VOLLSTÄNDIGE GESCHICHTE VOM RECHT DER VERNUNFFT

Adam Friedrich Glafey

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Adam Friedrich Glafeys/ JCti,

Königl. Pohln. und Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Hof- und Juſticien-Raths, wie auch Geheimen Archivarii

Vollſtändige Geſchichte
vom

Recht der Vernunfft,

worinnen

die in dieſer Wiſſenſchafft ans Licht getretenen Schrifften nach ihrem Inhalt und wahren Werth beurtheilet, zugleich auch von den Verfaſſern derſelben die zum Verſtändniß ihrer Bücher dienlichen Nachrichten angezeiget werden,

nebſt einer

Bibliothèca Juris Nat. & Gentium;

in welcher

zugleich die einzelnen Diſſertationes und andere kleinere Schrifften nach den Materien in Alphabethiſcher Ordnung dargelegt werden.

Franckfurt und Leipzig,
in der Chriſtoph Riegliſchen Buch- und Kunſt-Handlung. 1746.

Digitized by Google

B...erische
...atsbibliothek
München

Hoch-Wo...

Herrn B...

Frey-Herr...

Ihrer Königl. Majes...
Fürstl. Durchl. zu Sach...
ferenz-Minister und m...
auf Schmerk...

Meinem Gr...

Digitized by Google

Dem

Hoch-Wohlgebohrnen

H E R R N/

Herrn Bernharden,

Frey-Herrn von Zech/

Ihrer Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, Hochbetrauten Conferenz-Miniſter und würcklich Geheimen Rath, auf Schmorckau, Klingeberg ꝛc.

Meinem Gnädigen Herrn.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Adam Friedrich Glafeys/ JCti,

Königl. Pohln. und Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Hof- und Juſtitien-Raths, wie auch Geheimen Archivarii

Vollſtändige Geſchichte
vom

Recht der Vernunfft,

worinnen

die in dieſer Wiſſenſchafft ans Licht getretenen Schrifften nach ihrem Inhalt und wahren Werth beurtheilet, zugleich auch von den Verfaſſern derſelben die zum Verſtändniß ihrer Bücher dienlichen Nachrichten angezeiget werden,

nebſt einer

Bibliotheca Juris Nat. & Gentium;

in welcher

zugleich die einzelnen Diſſertationes und andere kleinere Schrifften nach den Materien in Alphabethiſcher Ordnung dargelegt werden.

Franckfurt und Leipzig,
in der Chriſtoph Riegliſchen Buch- und Kunſt-Handlung. 1746.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Dem

Hoch-Wohlgebohrnen

HERRN,

Herrn Bernharden,

Frey-Herrn von Zech,

Ihrer Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, Hochbetrauten Conferenz-Miniſter und würcklich Geheimen Rath, auf Schmorckau, Klingeberg ꝛc.

Meinem Gnädigen Herrn.

Google

Hoch-Wohlgebohrner Frey-Herr/ Gnädiger Herr und hoher Patron.

Es ſolte mich nicht viel Mühe koſten / eine ziemliche Anzahl gegründeter Uhrſachen anzuführen / mit welchen ich die Freyheit / ſo mir dermalen in Zuſchreibung und Ubereignung gegenwärtigen Buchs nehme / ſo wohl bey Ew. Excell. als auch vor den Augen der Welt entſchuldigen zu können / mich gantz wohl getrauete. Ich hoffe aber / es ſoll dermalen genug ſeyn / wenn ich als die vornehmſten angebe / daß Ew. Excell.

nicht nur jederzeit mein gnädiger Herr und Beförderer geweſen / ſondern auch in einem vieljährigen Umgange vor meine wenige Wiſſenſchafften einige Achtung gegen mich verſpühren laſſen. Es hat mich ſolches um ſo mehr zu fernern Unternehmungen aufgemuntert und angefriſcht / als Ew. Excell. bey jederman den Ruhm erlangt / daß Sie einer von unſern gelehrteſten und ſolideſten Miniſtern ſind / und durch Dero tiefe Einſicht eine jede Wiſſenſchafft nach ihrem wahren Werthe aus dem Grunde zu beurtheilen wiſſen. Wenn Ew. Excell. ich ſolche Meditationes, ſo aus den Wiſſenſchafften und der Känntniß des Teutſchen Reichs und dieſer Lande nach ihren Grund-Verfaſſungen und Maximen ihre Erläuterung bekommen müſſen / vorzulegen mir die Ehre genommen:

nommen: Habe ich aus Dero Beurtheilung wohl wahrnehmen können, wie tieff Ew. Excell. dieſes alles alſofort eingeſehen, und was vor ein reicher Vorrath von wahrer und weltbrauchbarer Gelehrſamkeit nebſt und über der Staats-Klugheit und Erfahrenheit bey Ew. Excell. ſich befindet. Man darff auch nicht lange nachſinnen, was zu einer ſo ausnehmenden Wiſſenſchafft bey Ew. Excell. den Grund geleget habe, wenn man erwegt, daß Ew. Excell. den berühmten Bernhard von Zech zum Vater gehabt, welcher ſich nicht nur durch ſeinen Europäiſchen Herold den Nahmen eines groſſen Gelehrten in dieſem Welt-Theil erworben, ſondern auch durch ſeine vortrefflichen Verdienſte um dieſes Chur-Fürſtenthum auf den Gipffel der Ehren geſchwungen, und den Zechiſchen Nahmen, welchen vornemlich Ew. und Dero Herrn Bruders Excellenzien durch Dero vortrefflichen

 Meri-

Meriten Beyderſeits täglich immer mehr und mehr verherrlichen, in eine groſſe Veneration geſetzt. Und eben dieſes nebſt dem obigen hat auch bey mir den Reſpect und die Hochachtung gegen Ew. Excell. täglich vermehret, dergeſtalt, daß ich ſolches öffentlich nunmehro zu bekennen nicht mehr Umgang nehmen kan. Ich lebe auch des unterthänigen Vertrauens, Ew. Excell. werden dieſes Unternehmen in Ungnaden nicht vermercken, ſondern noch ferner mein gnädiger Herr verbleiben, wogegen ich hiermit verſichere, daß ich Zeit Lebens mit aller nur erſinnlichen Veneration ſeyn und bleiben werde

Ew. Excellenz,

Meines gnädigen Herrns

unterthäniger Diener

Adam Friedrich Glafey.

Vorrede.

Nach Stand und Würden geehrter Leſer!

Ich habe bekannter maſſen im Jahr 1722. als ich noch in Leipzig lebte, ein Recht der Vernunfft geſchrieben, und demſelben eine Hiſtoriam Juris naturalis præmittirt, an welcher einige verſchiedenes theils gelobet, theils ausgeſetzt haben. Weil ich

nun ein Liebhaber der hiſtoriſchen Wiſſenſchafften bin, das Recht der Vernunfft auch zu allen Zeiten aus einer natürlichen Neigung ſehr hoch gehalten habe, und darneben bey mir einen Trieb empfinde, und aus demſelben eine Schuldigkeit ſchlieſſe, zur Verbeſſerung dieſer herrlichen Wiſſenſchafft die von GOtt mir verliehenen wenigen Kräffte nach Möglichkeit anzuwenden: So habe ich dieſes Stück des vernünfftigen Rechts, als eines, worinnen man am meiſten ſich extendiren, und ſeine Lectur und Meditation anbringen kan, nochmals vor die Hand genommen, und deßwegen von der Diſciplin ſelbſt ausgehoben und abgeſondert, weil ſonſten das Haupt-Werck allzuſtarck und unbequem geworden ſeyn würde.

Die Einrichtung des Wercks anbetreffend, habe ich bey einem jeden Scribenten, der mir einer genauen Betrachtung würdig geſchienen, die zum Verſtändniß ſeiner Lehren dienſamen Nachrichten von ſeinem Leben und Wandel præmittiret,

ret, und ſodenn ſeine Lehren ſelbſt entweder in eine völlige ſyſtematiſche Ordnung zuſammen gezogen, oder doch, wenn dieſes gar zu weitläuftig fallen wollen, ein denckwürdiges Stück davon heraus gehoben, und mein Urtheil darüber gefällt, auch was ein Autor vor Commentatores, Defenſores und Antagoniſten gehabt, angemerckt.

Die Eintheilung habe ich, wie bereits vormals geſchehn, nach Ordnung der Zeit in drey Bücher gemacht, und in dem erſten von den Geſchichten des vernünfftigen Rechts unter den heydniſchen Philoſophen biß auf die Zeiten der Scholaſticorum, in dem andern von den Meriten dieſer letztern im Jure Nat. biß auf die Reformation Lutheri, und in dem dritten von der Cultivirung des vernünfftigen Rechts in neuern Zeiten gehandelt. Ich habe die Scribenten, deren Lehren ich in dieſem Buche in Ordnung gebracht, und beurtheilt, wo nicht

alle, dennoch biß auf etliche wenige ſelbſt geleſen und durchgegangen, und kan alſo von demjenigen, was ich hier ſchreibe, in ſo weit die Gewähr leiſten, bevorab da ich mir alle Mühe gegeben in Darlegung und Beurtheilung der Lehren eines jedweden Scribentens etwas zu præſtiren, was andere vor mir noch nicht gethan haben.

Alldieweilen ich mich aber wohl beſcheide, daß nichts vollkommenes in der Welt iſt, und es daher gar wohl geſchehen ſeyn kan, daß ein und anderer Scriptor mir unbekannt geblieben: So habe ich dieſem Buch nur den Titel einer vollſtändigen Hiſtorie des vernünfftigen Rechts in Vergleichung mit derjenigen, ſo in meinem Jure Naturæ bereits befindlich und nunmehro daſelbſt weggelaſſen werden ſoll, beygelegt, und werde gerne leiden, wenn jemand etwas, ſo von mir übergangen worden, anzuzeigen weiß, wobey jedoch ein jedweder meine

in dieſem Buche gehabte eigentliche Abſicht vor Augen zu behalten haben wird. Denn da habe ich keinesweges die Intention gehegt, die verſchiedenen Editiones der in dieſer Wiſſenſchafft heraus gekommenen und in dieſem Wercke gröſtentheils recenſirten Bücher nach den Jahren und damit vorgegangenen Veränderungen zu bemercken, oder aber eine groſſe Parade mit unnützen und allzuvielen Allegatis und Remiſſionibus zu machen: Sondern meine Haupt-Abſicht iſt dieſe geweſen, daß ich der beſten Scribenten Lehren in ihrem ſyſtematiſchen Zuſammenhang darlegen, oder doch ihre Meriten und Singularia im Jure Naturæ anzeigen und beurtheilen wollen, da ich denn andern gerne überlaſſe, wenn dieſelben von den Schrifften, ſo ich recenſiret, und deren Editionen noch ein und die andere Nachricht beyzubringen vermögen. Wenn ich dieſes nicht vor das ignobleſte Stück der Hiſtorie der Gelahrheit

heit und mehr vor eine Buchführer-Wiſſenſchafft als eine Occupation reeller Männer hielte, würde mir ein leichtes geweſen ſeyn, nach dem Exempel des ſonſt gelehrten Autoris Anonymi, der anno 1727. zu Amſterdam heraus gekommenen Manium Grotii, aus den vielen im Druck vorhandenen Catalogis Bibliothecarum und andern Subſidiis die verſchiedenen Editionen und andere mit den ins Jus Naturæ gehörigen Büchern vorgegangenen Veränderungen zuſammen zu ziehen, ich will aber dieſe mehr mühſame als ſinnreiche Arbeit einem, der hierzu mehr Zeit und Liebe, als ich, hat, willig cediren und abtreten. Lebe wohl.

Vorbereitung
Von dem Nutzen, Gebrauch und Mißbrauch des vernünfftigen Rechts.

§. 1.

MAn lernet eine Sache noch einmahl ſo gern, wenn man von der Nutzbarkeit derſelben verſichert ſeyn kan, angeſehen nicht nur die gantze Welt auf ihren Nutzen bedacht iſt, ſondern auch ein jeder kluger Menſch eine Sache nach ihrem Gebrauch und Zweck zu ermeſſen pfleget.

Warum man von dem Nutzen einer Diſciplin den Anfang zu machen habe?

§. 2.

In Erwegung deſſen habe ich mir vorgeſetzet, eine kurtze Betrachtung von dem Nutzen des vernünfftigen Rechts voraus zu ſchicken, ehe ich die Geſchichte deſſelben ſelbſt in der Ordnung darlege.

§. 3.

Von dem Regenten-Stande den Anfang zu machen, ſo iſt nach und nebſt dem Chriſtenthum keine nöthigere Wiſſenſchafft, worinnen ein junger Fürſt informiret werden ſolte, als das Recht der Vernunfft. Denn da lernet er aus demſelbigen, inſonderheit aus dem Jure Publico univerſali, die wahren Grentzen ſeiner Macht, und wie weit die Gewalt eines Ober-Herrn über ſeine Unterthanen gehet. Es iſt kein Potentat in der Welt ſo ſouverain, daß er nicht zum wenigſten die allgemeinen Regenten-Pflichten, ſo die Vernunfft ex natura & fine rerum publicarum an die Hand giebt, ſolte zu beobachten haben. Wer ihm ein anderes lehrt,

Was das J. N. einem Regenten nützt?

lehrt, und ſein eigenes von dem Wohl der Republic abgeſonderſtes Intereſſe als den Haupt-Zweck ſeiner Regenten-Handlungen vorbildet, führet ihn auf ſolche Wege, die nach Ausweiſung der Geſchichte offtermals den betrübteſten Ausgang gehabt haben. Wie viel groſſe Revolutiones und Umſtürtzungen gantzer Reiche und Länder, auch Vertilgungen gantzer Regenten-Familien ſind nicht daher erfolgt, wenn die Herren ſich haben beybringen laſſen, als ob ihre Reiche und Länder dergeſtalt in ihrem Patrimonio wären, daß ſie ſelbige, wie eine Heerde Schaafe, nur bloß zu ihrem Nutzen gebrauchen, und ſolchergeſtalt nach ihrem Eigen-Willen und der Regel: Sic volo, ſic jubeo; ſit pro ratione voluntas &c. mit ihren Unterthanen wider Vernunfft und Billigkeit, ohne Abſicht auf deren Wohl oder Untergang, handthieren könten. Es hat ſolches Plato ſchon zu ſeiner Zeit hefftig widerſtritten, geſtalten denn Dacier in vita Platonis pag. 90. und 91. und Herr Barbeyrac in der Præfation zu der Ubersetzung des Pufendorffiſchen Wercks de Jure Nat. & Gent. ſeine Lehren hiervon alſo zuſammen faſſen und vortragen: Il ſoutient, qu' une Politique, qui tend à rendre puiſſant le Maître aux depens des Sujets, & qui fait conſiſter toute la vertu du Souverain à aſſurer & à augmenter ſa puiſſance, laiſſant aux Particuliers, comme des vertus d' Eſclave, la Juſtice, la Patience, la Bonté, la Fidelité, l' Humanité, eſt une tyrannie ouverte, & que le but de veritable Politique eſt de faire vivre tous les citoiens enſemble en ſocieté, comme freres, le plus heureuſement, qu' il eſt poſſible ſans pauvreté, ſans richeſſes, dans la Regle de la Juſtice & de la ſainteté. Herrſcht gleich ein Regent über friedfertige Unterthanen, die zur Extremität nicht geneigt ſind, und hat dahero von ihnen keine Gewaltthätigkeit zu befahren, wenn er gleich noch ſo hart mit ihnen umgehet: So werden doch ihre Gemüther, wenn ſie ſehen, daß ihr Ober-Herr in ſeinem Regiment die Regeln der Vernunfft überſchreitet, von ihm abwendig gemacht, welches denn, wie abermahls die Geſchichte gnugſam lehren, bey manchen Gelegenheiten die übelſten Folgerungen nach ſich gezogen hat. Das oderint, dum metuant, iſt ein überaus ſchlechtes Regenten-Principium, ſo manchen groſſen Herrn um Ehre, Reich und Land gebracht. Will ferner ein Herr mit ſich von ſeinen Miniſtern nicht nach ihrem Gefallen umgehen, und gleichſam ſpielen laſſen, ſondern den Namen und die Satisfaction haben, daß er ſelbſt regieret, kan er das Jus naturale vollends gantz und gar nicht entbehren. Wie viel Caſus kommen

men nicht vor, da die Sachen, vermittelſt der Berichte, aus ſeinen Collegiis an ihn zur Deciſion gebracht werden? Was will er da machen, wenn er nicht zum wenigſten die Regeln der Billigkeit zu ſeiner Richtſchnur hat? Auf die Berichte ſeiner Collegiorum ſich lediglich zu verlaſſen, und deren Gutachten, oder was ihm etwan der vortragende Miniſter an die Hand giebt, blindlings nachzugehen, macht ihm lange nicht ſo viel Autorität und Furcht, als wenn er den Schlüſſel, nach Anleitung der Vernunfft, ſelber zu finden, und ſolches in ſeinen Reſcripten zu erkennen zugeben weiß. Das Jus aggratiandi iſt ein perſonaliſſimum der Regenten, und pflegt von denſelben keinem ihrer Collegiorum geſtattet, ſondern ſich ſelbſten vorbehalten zu werden, da denn manches Menſchen-Blut darauf ſteht, ob ein Regente weiß, wenn und wie weit der Rigor der Kriegs- und Bürgerlichen Geſetze nach der Vernunfft und Billigkeit zu mildern und zu temperiren ſey. Wenn neue Geſetze gegeben werden ſollen, werden zwar, zu Concipirung derſelben, Staats- und Rechts-Gelehrte Leute gebrauchet. Es muß aber auch hier ein Herr ein vernünfftiges Einſehen haben, wenn er nicht von ſeinen Dienern nach ihren Paßionen mißhandelt werden, und mehr ein Schema principis als einen wahrhafftig regierenden Herrn bedeuten will. Soldaten muſtern, Pracht treiben, Jagen und dergleichen, machen, wie der berühmte Seckendorff in ſeinem Fürſten-Staat bereits angemercket, keinen Fürſten aus, ſondern, wie Virgilius ſagt: Tu regere imperio populum, Romane, memento &c. welches aber, ohne einen Begriff von einem vernünfftigen Recht zu haben, obausgeführter maſſen, ohnmöglich wohl von ſtatten gehen kan. Man findet auch, daß kluge und tapffere Regenten dieſe Wiſſenſchafft in ſehr hohen Werth gehalten: Allermaſſen von dem Welt-beruffenen groſſen Kriegs-Helden, König Guſtavo Adolpho in Schweden, bekannt genug iſt, daß derſelbige des Grotii Buch de Jure Belli & Pacis fleißig geleſen, und hoch gehalten, dergeſtalt, daß ſelbiges, nachdem er in der Schlacht bey Lützen geblieben war, in ſeinem Zelte auf ſeinem Tiſche noch gefunden worden iſt.

§. 4.

Ob ein Feld-Herr die Raiſon de guerre, inſonderheit aber die officia & jura belligerantium, nach Anleitung der Vernunfft und des Weltbrauchs, nicht verſtehen müſſe? Das laſſe ich einem jedweden der Kriegs-Weſens Verſtändigen beurtheilen. Der groſſe, und ſeinem

Ob ein Feld-Herr und General das Jus Nat. gebrauchen könne?

Ruhm nach unſterbliche Printz Eugenius, hat in Fällen, die auf ſeine Deciſion angekommen oder geſtellet worden ſind, gar öffters von ſich ſehen laſſen, daß er dieſe Wiſſenſchafft in hohem Werthe halte, und gründlich beſitze. Und in den zwiſchen den Sächſ. Dähn. und Schwediſchen Feld-Marſchallen und Generalen, wegen Verbrennung der Stadt Altena, in dem letztern Nordiſchen Kriege gewechſelten Briefen, hat man geſehen, daß ſie auf das Jus Gentium zu provociren, und ſolches, bey ereignender Gelegenheit, vortrefflich zu urgiren wiſſen.

§. 5.

Wenn Kriegs-Manifeſta zu publiciren ſind, braucht man die Jura naturalia deßwegen vor andern, weil ein jedweder groſſer Herr das Anſehen haben will, daß er rechtmäßige Urſachen zum Krieg habe, und ſeine Unternehmungen aus dem Vernunfft- und Völcker-Recht legitimiren könne, geſtalten denn die Erfahrung giebt, daß in ſolchen Manifeſten des Grotii Jus belli & pacis, des Pufendorffs Jus Nat. & Gentium und andere dergleichen im Publico einmahl approbirte Scribenten zum öfftern allegiret werden.

§. 6.

Worzu ein Miniſter das J. N. brauche?

Daß ein Miniſter in Geſandſchafft die Jura legatorum verſtehen, wie nicht weniger, wenn aus den Rechts-Collegiis ſtreitige Fragen zur Deciſion an das Staats-Miniſterium gebracht, oder über neue Geſetze von ihm geurtheilt werden ſoll, die natürliche Billigkeit zu Rathe ziehen müſſe, und ſolchergeſtalt ſo wohl hierzu als auch in viel andern Fällen die Jura naturalia brauche, ſolches iſt ſo klar, daß es meines Ermeſſens keiner weitern Ausführung bedarff.

§. 7.

Ein JCtus braucht das J.N. 1) in decidendis Controverſiis Gentium.

Ein Rechts-Gelehrter braucht das Jus Nat. auf gar verſchiedene Art, wovon Caroccii Diſputation de uſu Jur. Nat. in ſtatu Civili inſonderheit nach zu leſen iſt. Denn da werden aus den JCtis nicht lauter Advocaten oder Gerichts-Perſonen, ſondern es giebt auch Leute darunter, welche dermahleins zur Entſcheidung der Streitigkeiten groſſer Herren, ſo faſt einzig und allein aus dem vernünfftigen Recht erörtert werden müſſen, gebraucht werden ſollen. Souveraine Staaten laſſen ſich nicht nach den Juſtinianiſchen Geſetzen richten, ſondern wollen die zwiſchen ihnen ſich hervorthuenden Irrungen nach den Lehren der Vernunfft beurtheilet wiſſen, geſtalten denn die Erfahrung gegeben, daß diejenigen Gelehrten zum Gelächter worden, welche in

in ſolchen wichtigen Sachen mit dem Bartolo oder Baldo aufgezogen kommen.

§. 8.

Wahr iſt es, daß die Brocardica des Röm. Rechts öffters einen gar guten Grund in der Vernunfft haben, aus dieſer Urſache auch in Streitigkeiten Souverainer Staaten mit gutem Succeſs gebraucht werden können: Allein alsdenn gelten ſelbige in ſolchen Irrungen, nicht als Civil-Geſetze, ſondern als vernünfftige Schlüſſe, welche keiner Autoritæt oder Beypflichtung vonnöthen haben. Ich kan ſolches um ſo viel ſicherer aſſeriren, als ich es aus eigener Erfahrung habe, wie ich denn conteſtiren muß, daß mir das Vernunfft- und Völcker-Recht in den wichtigſten Angelegenheiten, wo es darauf angekommen, daß ein groſſer Herr von ſeinen Unternehmungen oder Prætenſionibus raiſon angeben ſollen, ſehr gute Dienſte gethan, allermaſſen ich einſtweiln einen Leſer nur auf diejenige Deduction verweiſen will, welche ich in cauſa des Herren Meiſterthums zu Sonnenburg contra Mecklenburg, die Commendureyen Nemerow und Mirow betreffend, gefertiget, und in der kürtzlich von mir heraus gegebenen Anleitung zu einem Welt üblichen teutſchen Stylo in Parte practica zu leſen iſt.

§. 9.

Zu unſerer Zeit hat man dieſe Wahrheit, GOtt Lob! vollkommen erkannt, und dahero angefangen, die Controverſien der Souverainen, nach den Geſetzen der Vernunfft zu beurtheilen, zu deſſen Beweiß ich mich ſtatt vieler Schrifften nur auf Thomaſii Juris prudentiam judicialem, worinnen ex inſtituto davon gehandelt, und an verſchiedenen wichtigen Streitigkeiten die Probe gemacht wird, wie auch Buddei Diſſ. de Teſtamento Caroli II. und andern mehr beruffen will. Proben und Exempel.

§. 10.

Wer das Jus Publicum Teutſchlandes und anderer Länder ſtudiren will, und verſtehet das Jus Publicum Univerſale, oder die natürlichen officia Imperantium & civium, welche ein Stück des vernünfftigen Rechts ſind, nicht aus dem Grunde, derſelbe wird ſchlechte Progreſſus in ſolchem Studio machen. 2) Zum beſſern Verſtändniß des Juris Publici.

§. 11.

Nur ein oder anderes Exemple zu geben; ſo iſt unter den Publiciſten bey Gelegenheit der Abdication Kayſer Carls des V. ingleichen König Friederichs Auguſti Renunciation auf die Cron Pohlen in dem Erſter Beweiß davon.

dem Alt-Ranſtädtiſchen Frieden über die Frage: Ob ein erwehlter Regente ohne der Stände Willen Cron und Scepter niederlegen könne? Streit entſtanden, welcher aus keinem andern Grunde, als der Lehre de pactis, beantwortet werden kan, dahingegen mit deren Zuziehung die Frage ſich gar leicht erledigen läſſet, wie Obrecht in einer beſondern Diſſertatione de Abdicatione Caroli V. und andere mehr erwieſen haben.

§. 12.

Anderer Beweiß an dem Exempel eines Vicarii im Reiche.

Gleichergeſtalt wird geſtritten: Ob ein Vicarius im Reiche nur dasjenige, was in der güldenen Bulle ſpecificiret iſt, verrichten könne? oder ob er nicht vielmehr alles dasjenige, was ein Käyſer zuthun Gewalt hat, bis auf diejenigen Dinge, ſo ſich von der Käyſerlichen Perſohn gantz und gar nicht trennen laſſen, üben möge? Die bloſſen Civiliſten nehmen ihr Corpus Juris zur Hand, und bringen pro ratione decidendi an, daß nach den Civil-Geſetzen ein Mandatarius mehr nicht, als ihm inſonderheit anvertrauet, verrichten möge: Da hingegen Herr Griebner in ſeiner gelehrten Diſſert. de controverſiis quibusdam circa vicariatum gar wohl anführet, daß die Vernunfft einem Vicario vi vocis in caſibus non exceptis alle Gewalt einräume, welche ſein Principal, deſſen Stelle der Vicarius vertritt, würde gehabt haben; woraus die Controvers zum Vortheil der Reichs-Vicarien, die ſich ohnedem aus obangezeigter Urſachen an das Brocardicon Juſtinianeum nicht kehren wollen, beygeleget werden kan und muß.

§. 13.

3) Nutzen des J. N. bey Verfertigung neuer Geſetze.

Wenn neue Geſetze in einer Republic gemacht oder die alten gebeſſert werden ſollen, pflegt ſolches einem oder mehr JCtis aufgetragen zu werden, die denn hierinnen die Vernunfft und deren Anweiſung vornemlich zu rathe ziehen müßen, nicht, als wenn es genug wäre, oder die Meynung hätte, das Jus naturæ in die fora zu introduciren, und nach ſelbigem zu decidiren, ſondern damit die civil-Geſetze durch ihre in die Augen fallende Billigkeit bey den Unterthanen ſich recommendiren mögen. Was man vor billig hält, und wovon man die Bewegungs Gründe zum Beyfall in ſeiner Vernunfft bey ſich trägt, daſſelbige thut und befolgt man noch einmahl ſo willig als gerne, enthält ſich auch alles unzeitigen critiſirens, welches die neuen Geſetze in eine beſondere Hochachtung bringt und darinnen erhält. Freylich würde die Æquitas cerebrina gewaltig hervor brechen, und ein groſſer diſſenſus in

in Rechts-Collegiis entſtehen, wenn man das Jus Naturæ dahin auctoriſiren wolte, daß darauf geſprochen, und die Deciſiones daraus geholet werden müſten: Wenn aber der Legiſlator bey Verfertigung neuer Geſetze ſeine Vernunfft dergeſtalt braucht, daß er nichts, was mit den Principiis Juris naturæ auf einige Weiſe ſtreitet, paſſiren läſſet oder annimmt, auch, wenn die Lehrer des vernünfftigen Rechts darinnen uneinig ſind und controvertiren, ſolchen Streit durch Erwägung der beyderſeitigen Gründe decidirt und in eine Gewißheit ſetzt: So giebt er dadurch dem obigen Einwurff eben die abhülffliche Maße, und præcavirt, daß ein der Wiſſenſchafft des Rechts der Vernunfft nicht gnugſam kundiger Mann in Collegiis und Dicaſteriis mit ſeiner Æquitate cerebrina nicht durchkommen kan. Sprichſt du, man habe die Lehrer des vernünfftigen Rechts ſchon lange auf eine verächtliche Arth vom Jure civili reden, und auf die Verbeſſerung deſſelben dringen hören, wenn aber einem oder dem andern unter ihnen von ſeinem Landes-Herrn dieſerhalber Auftrag gethan worden; ſo hätten ſie ſich entweder, wie Thomaſii Diſſert. de Difficultatibus novi Corporis Juris condendi ſolches gnugſam an den Tag lege, mit der Schwierigkeit entſchuldiget, oder aber ſchlechte Arbeit gemacht, und ſolche Geſetze hervor gebracht, die man nach empfundenen Schaden wieder revociren müſſen: So gebe ich zur Antwort, daß Thomaſius und ſeine Collegen mit groſſer raiſon die Mühe geſcheuet, dieſes Augiæ ſtabulum zu purgiren, wenn ſie aber ſonſt Ernſt brauchen wollen, oder ihr Herr darauf beſtanden hätte, wären ſie wegen ihrer groſſen Erkänntniß im Jure naturali und anderer zur Legiſlation gehörigen Wiſſenſchafften nach meiner Einſicht allerdings die Männer geweſen, ſo ſolches zu præſtiren vermocht, wie mich denn auch, ſo viel die andere Gattung von Leuthen betrifft, die Erfahrung gelehret, daß, wenn ihnen gleich als Menſchen etwas unbrauchbares entfallen, ſie doch dargegen hundertmahl ſo viel gutes hinwiederum geſtifftet, daß dadurch ein und der andere Fehler dem Publico reichlich vergüthet worden. Man leſe nur in unſerer Vorrede den locum aus dem Titio von den Gebrechen unſerer bürgerlichen Rechts-Gelehrſamkeit, und erwege, ob man ſelbige ohne Beyhülffe des vernünfftigen Rechts zu heben vermag: So wird man von der Unentbehrlichkeit dieſer Wiſſenſchafft bey Gebung neuer Geſetze oder Verbeſſerung der alten vollkommen überzeuget werden.

§. 14.

Nutzen des J. N. in praxi forenſi 4) allda es in Subſidium gilt.

Ferner iſt vernünfftig auch von Strycken in Præf. ad uſum modernum erinnert worden, daß das Recht der Vernunfft in weltlichen Gerichten nothwendig in ſubſidium gelten müſſe, dergeſtalt, daß ein Richter, in Ermangelung der Poſitiv-Geſetze, nach der Billigkeit, die Partheyen aus einander zu ſetzen ſchuldig ſey. Wo Geſetze oder Obſervanzen da ſeyn, heiſt es zwar: Lex ut ut dura, tamen ſecundum eam pronunciandum; es wird aber dadurch einem Richter die Freyheit nicht benommen, daß er ſolche Härte nicht an ſeine Obern berichten, und um Milderung derſelben anhalten, oder wenn er ſelbſten der Obern Richter iſt, die billigſte Meynung und Erklärung geltend machen, und die Härtigkeit eines Geſetzes, inſonderheit aber einer eingeſchlichenen Rechts-Gewohnheit auf ein und die andere Art temperiren könne, welches jedoch, ohne ein vernünfftiges Recht erlernet zuhaben, nicht wohl eingeſehen und bewerckſtelliget werden mag. Denn obwohl einem jeden die natürliche Billigkeit und Vernunfft angebohren iſt: So ſiehet man doch aus den täglichen Exempeln, wie ſolche Richter, wenn ſie das natürliche Recht nicht wohl gefaſſet, eine cerebrinam æquitatem, ſo von der vernünfftigen Billigkeit offt gar ſehr abweichet, im Kopff haben; es iſt auch bey ſolchen Leuthen die Vernunfft durch das Corpus Juris und die Römiſchen Floſculos dergeſtalt verdorben, und das natürliche Licht ſo ſehr verdunckelt, daß bey Entſtehung der Römiſchen und anderer Bürgerlichen Rechte von vernünfftigen Rechts-Schlüſſen faſt wenig bey ihnen anzutreffen iſt.

§. 15.

Ein Exempel hiervon kan man an dem berühmten Stryck nehmen, welcher bekannter maſſen ein groſſer JCtus und Urthels-Verfaſſer war, gleichwohl aber in ſeinem Tractat de foro conſcientiæ, in welchem er eine Probe ſeiner im Jure Naturæ erlangten Wiſſenſchafft an den Rechts-Materien nach Ordnung der Juſtinianiſchen Inſtitutorum machen wollen, ſich ſehr ſchlecht und dergeſtalt erwieſen, daß man glauben muß, die Civiliſtiſchen Grillen müſſen dem Manne ſeine ſonſt ſchöne Vernunfft gröſten Theils unterdrückt haben. Ja es thut das Recht der Vernunfft ſo gar den Practicis, bevorab in Criminalibus, wo vernünfftige Vorſtellungen einen billigen Richter und Urthels-Verfaſſer öffters gar ſehr bewegen, keine geringe Dienſte, geſtalten denn Herr Thomaſius in der Vorrede zu ſeiner Juris prudentia divina genungſam bezeu-

bezeuget, daß ihm das Jus Nat. bey ſeiner Leipziger Praxi nicht ſelten aus der Noth geholffen. Sane, ſchreibet Hertius in der Sect. I. § 8 de Juris prudentia univerſali in dem Tomo I. ſeiner zuſammen gedruckten operum, ex ſolis diſciplinæ hujus ſcitis æquitatis regulæ ad emolliendum Juris voluntarii rigorem petuntur, dum, quæ rectæ aut pravæ in civitatibus ſunt conſuetudines, non aliunde rectius cognoſcitur. Hinc Cicero auctor fuit, Juris diſciplinam non a Prætoris edicto neque XII. tabulis, ſed penitus ex intima philoſophia hauriendam, eamque ab hominis natura repetendam, &, qui aliter tradant, eos non tam juſtitiæ quam litigandi vias tradere. Ut adeo ferendi non ſint, qui, Juſtinianeæ Juris prudentiæ amore faſcinati, nobiliſſimam hanc philoſophiæ partem alto nimis ſupercilio diſpiciunt, falſo obtendentes, nihil certi ex ea haberi, imo uſum ejus in humana vita vix demonſtrari poſſe.

§. 16.

5) In Facultäten und Schöppen-Stühlen.

Den Facultäten und Schöppen-Stühlen werden ſehr viel Fragen vorgelegt, welche ihre Erörterung lediglich aus dem vernünfftigen Rechte empfangen müſſen: Geſtalten man denn den Unterſchied gar mercklich ſieht, wenn man eine in vernünfftige Uberlegungen einſchlagende Frage zwey verſchiedenen Collegiis, deren eines mit Kennern des vernünfftigen Rechts beſetzt iſt, das andere aber bloß ſchlechte Civiliſten, Practicanten und ordinaire Urthels-Macher zu Gliedern hat, zum Spruch vorlegt, und deren Meynung darüber begehrt.

§. 17.

6) In Kriegs-Gerichten.

Und wie bey Kriegs-Gerichten, abſonderlich in den höhern Inſtanzien ohnedem die Apices juris civilis wenig in Obacht genommen werden können, ſondern bey den kurtz gefaßten Kriegs-Articuln die Vernunfft und Ermeſſung der beſondern Umſtände das meiſte thun muß: Alſo iſt kein Zweiffel, daß einem General, oder ein Auditeur, ja ſo gar einem Officier, der bey einem Kriegs-Rechte dirigiren oder aſſiſtiren ſoll, das Recht der Vernunfft nebſt der Erfahrung vortrefflich zu ſtatten kommen, immaſſen mir denn dieſes alte und erfahrne Generals verſichert haben.

§. 18.

7) Zur Erklärung der Bürgerlichen Geſetze.

Am allermeiſten aber dient einem Juriſten das vernünfftige Recht zur Erklärung der Römiſchen und anderer Bürgerlichen Geſetze. Denn da es nicht anders ſeyn kan, als daß die Civil-Geſetze vieles aus der

Vernunfft behalten und zum Grunde nehmen müſſen: immaſſen denn der Imperator §. ult. J. de J. & J. ſelbſt geſtehet: Jus civile collectum eſſe ex rationibus naturalibus gentium, atque civilibus; So müſſen nothwendig diejenigen Bürgerlichen Geſetze, ſo aus der Vernunfft erborget ſind, aus derſelben beurtheilet, begrentzet und erläutert werden; ſintemahlen die beſte Erklärung ex principiis domeſticis flieſſt. Siehe Eiſenhards Diſſ. Helmſt. 1676. de uſu principiorum moralium in jure civili.

§. 19.

Und gleichwie, wenn ein Theologus in Geiſtl. Controverſien ein Juriſtiſches Wort oder Regel, v. g. de termino peremtorio &c. brauchet, der Gegentheil die Erklärung deſſen nicht in dem Lateiniſchen Lexico, ſondern in der Rechts-Gelehrſamkeit ſuchen darff: Alſo muß auch ein Juriſte diejenigen Dinge, welche aus dem vernünfftigen Rechte in die Civil-Geſetze unvollkommen, oder allzu general eingefloſſen, aus dem Jure naturæ ergäntzen und reſtringiren, wie wir in criminalibus, und ſonderlich in der Lehre de Imputatione alle Tage ſehen. Vid. Ephraim Gerhard. in Programmate de ratiocinio JCtorum Jenæ.

§. 20.

Damit aber der Beweiß deſſen, was ich bis anhero von der Nutzbarkeit des Rechts der Vernunfft in hohen und niedern Juſtiz-Collegiis und Gerichten, und überhaupt in der Praxi civili, abſonderlich in Fällen, wo keine expreſſa diſpoſitio legis civilis vorhanden, oder auch die Geſetze wider einander lauffen, geſagt habe, nicht in einem bloſſen Anführen beſtehen, ſondern die Macht und Gewalt dieſer Wiſſenſchafft in Beurtheilung eines ſonſt bloß in die Jura civilia gehörigen Thematis an einer Probe zu ſehen ſeyn möge, will ich die in den höchſten Collegiis gar öffters vorkommende Frage: Ob ein Rath, Beamter oder anderer Juſtitiarius, wenn derſelbe eines Verbrechens halber in Unterſuchung gerāth, bey ſeinem Amte und der Verwaltung der Juſtiz, ſo lange als er des Verbrechens nicht ſchuldig erkannt worden, zu laſſen oder nicht vielmehr alſofort bis zu Austrag der Sache von ſeinem Amt zu ſuſpendiren ſey? nach Anleitung der bloſſen Vernunfft ohne Zuthuung der Civil-Geſetze ventiliren, und dem Urtheil eines vernünfftigen Leſers überlaſſen, ob er mit einem ſolchen Raiſonnement nicht eher als mit etlichen allegatis oder caſibus durchzudringen, und raiſonnabler Leute Beyfall zu erlangen vermögend ſey. Damit aber die Ordnung durch eine ſo weitläufftige

läuffige Meditation nicht allzu ſehr getrennt, und ein Leſer nicht interrumpirt werden möge, will ich eine Beylage ſub A. daraus machen, und indeſſen in der Abhandlung von dem Nutzen des vernünfftigen Rechts weiter fortſchreiten. A.

§. 21.

Einem Theologo iſt ſolches zum Verſtändniß der heiligen Schrifft unentbehrlich; ſintemal vieles in dieſelbe mit eingefloſſen, welches aus dem vernünfftigen Recht entlehnet, oder, beſſer zu reden, wiederholet worden, mithin ſeine Deutung eben daraus, tanquam ex principio domeſtico, empfangen muß.

Einem Theologo dienet das Jus naturæ 1) zur Erklärung der heil. Schrifft.

§. 22.

Vernunfft und Schrifft haben einen Geſetzgeber, GOtt, und können dahero einander nicht widerſprechen, ſondern müſſen durch vernünfftige Erklärungen, im Fall ſie, dem äuſſerlichen Anſehen nach, einander entgegen zu ſeyn ſcheinen, in eine Ubereinſtimmung gebracht werden. Hat nun ein Theologus kein vernünfftiges Recht erlernet; ſo nimmt er die Worte der heiligen Schrifft ohne einige Einſchrenckung und Unterſcheid, ſo, wie ſie ſtehen und liegen, an, und ſchreyet die vernünfftigſten Sätze, welche doch öffters in ihrem geſunden Verſtande mit dem göttlichen Worte überein treffen, vor unchriſtlich und der heiligen Schrifft zuwider aus.

Urſachen deſſen.

§. 23.

Die Sache mit einem Exempel zu erläutern, ſo iſt aus Hortleders Tom. II. Libro I. ſeiner Handlungen und Ausſchreiben vom Teutſchen Kriege bekannt, wie die berühmteſten Theologi des 16. Seculi, Johannes Brentius, Johannes Bugenhagen, Philippus Melanchton und D. Luther ſelbſt ſich hefftig wider das Schmalkaldiſche Bündniß geſetzt, und die Ergreiffung der Waffen zur Defenſion wider den Käyſer aus der Urſache anfänglich mißbilliget, weil in heiliger Schrifft alle Unterthanen ohne Unterſcheid zum Gehorſam gegen ihre Obrigkeit, falls ſelbige auch wunderlich ſey, angewieſen würden.

Exempel vom Schmalkaldiſchen Kriege, welchen die Theologi erſt mißbilliget.

§. 24.

Nachdem aber die Rechts- und Staats-Verſtändigen den Herren Theologis hierwider zu bedencken gaben, daß die Teutſchen Fürſten alſofort ihrer Obliegenheit gegen einem Käyſer entbunden würden, ſo bald derſelbe die beſchwornen Capitulationes, aller Erinnerungen ohngeachtet, offenbar zu überſchreiten fortfahre, oder ſonſt, dem Herkom-

Nachmahls aber approbiret haben.

men zuwider, der Stånde Gerechtſame mit offenbarer Gewalt unterdrůcke, in vernůnfftiger Erwegung, daß ſolches nicht nur die natura pactorum mit ſich bringe, ſondern auch vom Kåyſer Jodoco, deſſen Conſtitution hievon beym Goldaſt. in Conſt. Imp. zu leſen, den Stånden ein vor allemahl ſine crimine rebellionis, wie die Worte lauten, eingeråumet worden: So gaben die Herren Theologi und D. Luther ſelbſt alſofort nach, und limitirten ihr angefůhrtes Gutachten dahin, daß ſelbiges nur von bloſſen und nicht alſo conditionirten Unterthanen verſtanden werden můſſe, wie ſolches die verſchiedenen Theologiſchen Bedencken beym Hortleder c. I. L. II. n. 1. gar deutlich beſagen.

§. 25.

Solte wohl Origenes die Worte des Heylands Matth. 19. v. 12. Etliche haben ſich ſelbſt verſchnitten um des Himmelreichs willen, nach den Buchſtaben genommen, und wie Euſebius in der Hiſt. Eccleſ. L. 6. c. 8. bezeigt, die Probe an ſich ſelbſt gemacht, oder aber Auguſtinus, Clemens Alexandrinus, Tertullianus, Cyprianus, Gregorius Nazianzenus, Ambroſius, Chryſoſtomus und andere Kirchen-Våter ſolche einfåltige Auslegung verſchiedener Schrifft-Stellen, als ihnen Barbeyrac in ſeiner Vorrede zu der Uberſetzung des Pufendorffiſchen Wercks de Jure Nat. & Gent. gewieſen und aufgeſtochen, gemacht haben, wenn ſie das Recht der Vernunfft nach der heut zu Tage aufgeklårten Art ſtudirt und im Kopffe gehabt håtten?

§. 26.

Noch andere Exempel.

Zu geſchweigen, was vor ein treffliches Licht die nach unſern Verfaſſungen vor die Conſiſtoria gehörigen Lehren von der Ehe und deren Trennung, inſonderheit aber von der Gewalt eines Fůrſten in geiſtlichen Sachen, aus dem vernůnfftigen Recht bekommen, ohne welches man aus den bloſſen General-Såtzen der heiligen Schrifft offt ungleiche Schlůſſe folgern wůrde.

§. 27.

2) In Predigten.

Auf der Cantzel und dem Catheder iſt einem Theologo das vernůnfftige Recht vollends unentbehrlich; eines Theils, weiln die heutige Welt in die moraliſchen Predigten ſich ſehr verliebet hat; andern Theils, weiln ein Welt-Menſch, dergleichen die meiſten doch ſind, nicht zufrieden iſt, daß ein Prieſter ſeine vorhabenden Såtze mit einigen Sprůchen oder locis parallelis aus der heiligen Schrifft beweiſet, ſondern in Sachen, die aus dem Lichte der Natur zuerkennen ſeyn, oder doch aus ſelbigen

bigem begrentzt und eingeſchränckt werden müſſen, ein gründliches Urtheil und Conciliirung der Schrifft-Stellen mit der geſunden Vernunfft um ſo mehr begehrt, als er ſeinen Verſtand in ſolchen Dingen unter den Gehorſam des Glaubens gefangen zu nehmen, ſich nicht verbunden zu ſeyn achtet.

§. 28.

Wie ein weltlicher Redner das J. N. brauchen könne?

Und wie einem Staats-Mann, Rechts-Gelehrten und andern in weltlichen Bedienungen ſtehenden Perſohnen ebenfalls gar öffters Gelegenheiten vorfallen, da ſie öffentlich bey Solennitæten, als da ſind Landes-Huldigungen, Landtäge, Introductiones, und ſehr viel andere Fälle mehr, reden müſſen; Alſo iſt kein Zweiffel, daß ihnen dabey das Recht der Vernunfft ebenfalls vor andern vortrefflich zuſtatten komme, und die allerſchönſten Themata, und ſtringenteſten Ausführungen, gegen die kein emblematiſte und andere dergleichen Wort Krämerey oder Rhetoriſcher Plunder an Figuren und dergleichen in Conſideration kommt, darreichen müſſe. Zum Beweiß will ich auf diejenige Rede, ſo ich anno 1733. den 26. 9embr. bey Einnehmung der Erbhuldigung in Nahmen Ihro Königl. Maj. in Pohlen, Auguſti des dritten, auf dem Rath-Hauſe zu Zwickau an die Räthe und honoratiores der Städte Zwickau, Schneeberg, Werda, Johann Georgen Stadt und anderer mehr gehalten, und der andern Auflage meiner Anleitung zu einer weltüblichen Schreib Arth beygefügt iſt, dermalen verweiſen, und einem verſtändigen Leſer das Urtheil überlaſſen, ob ich darinnen den Character eines von allen unnützen Wort-Gepränge und oratoriſchen Spiel-Werck entfernten Redners behauptet, auch von dem Rechte der Vernunfft bey dieſer Gelegenheit nützlichen Gebrauch gemacht habe, wobey ich jedoch mir dieſes bedinge, daß man mir ſolches nicht vor eine Arroganz auslegen möge, welches mir ein vernünfftiger Leſer verhoffentlich um ſo viel eher accordiren wird, als eine Rede zu halten, eben keine ſolche Kunſt iſt, womit ich mich zu brüſten Uhrſache hätte.

§. 29.

Dieſe und andere dergleichen Nutzbarkeiten mehr, wovon man nebſt dem bereits angeführten Caroccio und Eiſenharden, Stierii uſum Jur. Nat. zu Jena anno 1683. nach zu leſen hat, können einem ſchon Luſt erwecken, das Jus Naturæ zu erlernen.

§. 30.

Von dem ſehr Mißbrauch

So brauchbar und unentbehrlich nun das Recht der Vernunfft in

des Rechts der Vernunfft.

ſehr vielen Menſchlichen Handlungen und Fällen iſt; ſo ſehr kan doch daſſelbige gemißbraucht, und groſſer Schaden damit angerichtet werden, wenn man ſich dabey nicht in gehörigen Schrancken hält. Wer es bey den Bürgerlichen Geſetzen überall zur Norm machen, und nichts annehmen und paſſiren laſſen will, als was aus den Principiis der Vernunfft hergeleitet werden kan, oder doch mit denſelbigen übereinſtimmt, wird in der Juris prudentia civili nicht weit kommen, geſtalten denn die Erfahrung lehrt, daß das Jus nat. denenjenigen, welche auf ſolche Arth mit dem Jure Civili verfahren, an der Erlernung deſſelben mehr ſchädlich als nützlich geweſen, und mehr unnütze Raiſonneurs als brauchbare Advocaten und Urthels Verfaſſer gemacht hat.

§. 31.

Die Civil-Geſetze richten ſich nach der Menſchlichen Schwachheit, welche zum diſputiren, Recht haben, und negiren gar ſehr geneigt iſt, und daher ſuchen ſie dieſem Ubel durch eine poſitive Deciſion abzuhelffen, deme ſich ein vernünfftiger und billiger Unterthan ſubmittiren und über Geſetze, wenn deren Ungerechtigkeit nicht offenbar in die Augen fällt, weiter nicht critiſiren, ſondern dieſelben mit einem ſchuldigen Gehorſam befolgen muß, es ſey denn, daß er ein Docente oder Scribente wäre, da ihme denn, in ſo weit es nicht ausdrücklich verbothen, wohl frey ſtehet, dieſes und jenes Geſetze auf modeſte Arth nach der Billigkeit zu examiniren, und zu Milderung der Härte allerhand dienſame Vorſchläge zu thun.

§. 32.

Und wie überhaupt bey den Wiſſenſchafften, inſonderheit aber bey der Bürgerlichen Rechts-Gelehrſamkeit die Erfahrung und Hiſtoria litteraria gewieſen, daß die Ungewißheit derſelben mit der Critique und Erkenntniß geſtiegen, und durch das allzu viele raiſonniren am Ende alles in den gröſten Zweifel geſetzet worden. Alſo iſt es auch mit dem Jure naturali gegangen; allermaſſen denn bekannt iſt, wie man zu unſern Zeiten, da dieſe Wiſſenſchafft gewiß ſehr hoch getrieben, und auſſerordentlich cultivirt worden, endlich gar die Exiſtenz des Juris nat. in Zweifel zu ziehen, und den vernünfftigen Geſetzen alle Obligation abzuſprechen angefangen damit auch ſehr viele Leuthe, ſo nicht angſame Einſicht haben, irre gemacht hat. Was man von dem Römiſchen Rechte, inſonderheit auch von der Sächßiſchen Rechts-Gelehrſamkeit mit Grund der Wahrheit ſagen kan, daß nach der Regel: Summum

jus

jus ſumma eſt ſæpe injuria, die allzu groſſe Menge der Geſetze und die öfftern Mutationes die gröſte Incertitudinem juris veruhrſachet, und faſt alles contradictoriſch gemacht haben, dergeſtalt, daß ſehr viele themata juris civilis & ſaxonici von einem geſchickten Kopfe bald pro, bald contra mit groſſer ſoliditæt und Wahrſcheinlichkeit ventilirt und defendirt werden können; daſſelbige müſſen wir auch von dem jure naturali geſtehen, woraus aber deswegen nicht folgt, daß man, ſo zu reden, das Kind mit dem Bade ausſchütten und dieſe gantze Wiſſenſchafft verwerffen müſſe, weil ſonſt die Römiſche und Sächßiſche Rechts Gelehrſamkeit eben dieſe fata würde zu gewarten haben.

§. 33.

Es iſt in dieſer menſchlichen Schwachheit nicht anders, und GOtt hat uns nicht mehr gegeben, wir dürffen aber deswegen den uns von demſelben gegönneten Grad der Wiſſenſchafft nicht wegwerffen, bevorab da derſelbe zu Erlangung des uns anerſchaffenen Zwecks hinlänglich genug iſt. Läſt ſich gleich einer durch einen Vernunfft-Schluß aus dem Rechte der Natur nicht gewinnen, ſo ſchlägt es doch bey einem und andern durch, ja es trägt ſich offt zu, daß derjenige, welcher in der einen theſi Juris nat. mit mir ſich nicht vergleichen kan, in der andern mit mir einig iſt. Es lehret uns auch dieſe Beſchaffenheit der Menſchen, wie wir unten bey den Meritis der Jüden im Jure naturali mit mehrern zeigen, und zugleich die wider die Ungewißheit des Rechts der Vernunfft gemachten Objectiones ablehnen wollen, die groſſe Nothwendigkeit in der Republique zu leben, und daſelbſt ſeinen Verſtand unter den Gehorſam der Obrigkeit zu geben, und gleichſam gefangen zu nehmen, welches alles jedoch vernünfftige Leuthe nicht abhalten kan, daß ſie in der Erkänntniß menſchlicher Wiſſenſchafften, ſo viel möglich und die menſchliche Schwachheit zuläſt, auf den Grund zu kommen, und von demjenigen, was ſie gefunden und erkannt, ſo viel Gebrauch zu machen, und Nutzen zu ziehen ſuchen, als GOtt hinein gleget hat, welches denn auch hier zeithero mit dem Jure Nat. mein Endzweck geweſen, daher ein verſtändiger Leſer von mir nicht mehr prætendiren muß, als daß ich ihm, nach dem Stück-Werck unſerer Menſchlichen Wiſſenſchafften, mit meiner in dem Rechte der Vernunfft erlangten Erkänntniß in ſyſtematiſcher Ordnung vorgehe, und zu weitern Nachdencken den Weg bahne.

§. 34.

Allieweil man aber zu einer gründlichen Ausführung deſſelben nicht

Warum die Geſchichte

wohl

des vernünfftigen Rechts præmittirt werden müſſen? wohl gelangen kan, wenn man nicht die Geſchichte dieſer vortreflichen Wiſſenſchafft voraus ſchickt und gründlich erwegt; eines theils, damit man den Sedem materiarum, und was jeder Gelehrter von Zeiten zu Zeiten beygetragen, daß dieſe Diſciplin in gegenwärtigen Zuſtand gediehen, erlerne: andern Theils, damit man im Vertrauen zur Wahrheit um ſo vielmehr geſtärcket werde, je mehr falſche und ungegründete Meynungen der Lehrer des vernünfftigen Rechts man in der Hiſtorie dieſer Diſciplin erblicket, und ſolchergeſtalt, das wahre gegen das falſche zu halten, oder wie die Schule redet, Oppoſita juxta ſe zu ſetzen, Gelegenheit überkömmt. So habe ich vor dienlich erachtet, vormals eine Hiſtoriam Juris nat. meinem Rechte der Vernunfft zu præmittiren, und nunmehro aus den in der Vorrede angezeigten Uhrſachen, ein beſonders Werck daraus zu machen.

§. 35.

Scriptores Hiſtoriæ J. N.

Ehe wir aber zu denen Geſchichten des Juris naturæ ſchreiten können, müſſen wir zuförderſt dererjenigen mit wenig Worten gedencken, welche ſelbſten dergleichen Hiſtorias verfertiget haben.

§. 36.

Groening.

Der erſte ſoll Johannes Groening, ein ehemaliger Doctor in Wißmar, ſeyn, welcher anfänglich anno 1701. den Officiis Pufendorffii eine Hiſtoriam Juris Naturæ præmittirt, ſo jedoch Herr Gundlingen in einem Programmate de vita Epicuri nicht anſtehen will. Es mag auch der Auctor ſolche ſelbſt nicht vor hinlänglich geachtet haben, weil er noch in eben ſelbigem Jahre zu Hamburg eine Bibliothecam J. Gentium exoticam, ſ. de Juris nat. & gent. principiis juxta doctrinam Aſiaticorum, Africanorum & Americanorum librum unum, und ferner anno 1703. die Bibliothecam Juris Gentium Europæam ſ. de Juris Nat. & Gentium Principiis juxta doctrinam Europæorum Libros III. heraus gegeben hat, wovon man ſo wohl, als was er ſonſt præſtirt, ein mehrers in dem kurtzen Bericht von den ſämtlichen Schrifften Doct. Joh. Groenings, welchen O. P. S. entworffen, und D. Joh. Grœnings Statiſtiſchen Büchern zu Hamburg 1703. vorgeſetzet hat, nachleſen kan. Nach meinem Urtheil hat Grœning, da er der erſte geweſen, ſo die Hiſtoriam Juris nat. zuſammen geſucht und in eines gebracht, gewiß was Guthes und nützliches præſtirt, wie er denn auch von vielen Scriptoribus und deren Schrifften guthe Nachrichten giebt, auch in einem feinen Stylo ein vernünfftiges Urtheil fällt, ob gleich ſolches zu unſern weit mehr aufgeklärten Zeiten nicht mehr hinlangen will.

§. 37.

Es hat zwar ſchon zuvor Ericus Mauritius in ſeinem ſpecimine Diſſertationum de principiis juris publici, ſo ann. 1665. zu Tübingen heraus gekommen, einiger Völcker und Philoſophen Meinungen vom Jure naturæ zuſammen getragen, gleichwie auch Joh. Joachim Zentgrav in ſeinem ann. 1678. zu Straßburg heraus gegebenen Tractat de Origine, veritate, & immutabilitate juris nat. verſchiedenes hieher gehöriges hat mit einflieſſen laſſen: Sie haben aber beyde die Sache nicht in ſolcher Ordnung und Ausführung tractirt, daß deren Bücher unter die Scriptores, ſo die Hiſtoriam Juris nat. ex inſtituto beſchrieben, gerechnet werden können.

§. 38.

Etwas beſſer hat es Proeleus in ſeinen teutſchen Anmerckungen über den kleinen Pufendorff gemacht, in welchen man ſonderlich die Principia Hobbeſii gar fein zu ſammen gefaſt antrifft. Proeleus.

§. 39.

Jedoch ſind alle dieſe mit der anno 1701. und 1714. zu Halle heraus gekommenen Delineatione hiſtoriæ Juris divini des Jac. Frid. Ludovici, eines ehemaligen berühmten Hälliſch. Rechts-Lehrers, nicht zu vergleichen; immaſſen er nicht nur gar feine Nachrichten von den Controverſiis Thomaſii, deſſen Diſcipul er geweſen, zuſammen getragen, ſondern auch von ſeiner mit dem jüngern Herrn Coccejo über das Principium juris naturæ gehaltenen Controvers, eine ausführliche Erzehlung liefert, und darneben ſonſt noch andere gute Nachrichten giebet. Ludovici.

§. 40.

Noch beſſer hat es der jüngſt verſtorbene groſſe Theologus, Joh. Franciſcus Buddeus, gemacht, welcher eine feine Hiſtoriam juris naturæ ann. 1695. ediret und ſelbige ann. 1701. an des Vitriarii Inſtitutiones Juris Naturæ angehänget, nachgehends aber um ein merckliches verbeſſert, und ſeinen anno 1704. heraus gekommenen Selectis Juris Nat. & Gent. einverleibet hat. Buddeus.

§. 41.

Aus des Hertii ſeiner Jurisprudentia univerſali, ſo in ſeinen Opuſculis Tomo. I. gleich vornan zu leſen, gehört dasjenige, was er vom §. 28. der erſten Section bis zu Ende derſelben ſagt, hieher, und giebt von den ins Jus nat. gehörigen Lehren einiger alten Philoſophen, ingleichen von des Grotii und Hobbeſii Wercken auch andern ziemliche Nachrichten.

§. 42.

Thomaſius, Barbeyrac. So ſind auch die Vorreden, welche Thomaſius vor den Teutſchen Grotium, und Barbeyrac vor ſeine Franzöſiſche Uberſetzung des Grotii und des Puſendorffiſchen J. N. & G. gemacht, nicht zu vergeſſen; ſintemahl beyde viel feine Hiſtoriſche Nachrichten, das vernünfftige Recht betreffend, ertheilen: Gleichwie auch die von Thomaſio anno 1719. edirte Hiſtoria J. N. paulo plenior viel beſondere Sachen in ſich enthält.

§. 43.

Reimmann. So hat auch Herr Reimmann theils zu Anfang des vierdten Haupt-Stücks des dritten Theils ſeiner Hiſt. Lit. ein ziemlich Stück aus der Hiſtoria Juris Naturæ abgehandelten Theils anno 1713. eine beſondere Hiſtoriam Juris Naturæ geſchrieben, und in beyden ſo wohl gute Nachrichten geſammlet, als auch mit guter Vernunfft von den Büchern und Sachen geurtheilet.

§. 44.

Pragmannus und Struv. Deßgleichen iſt Doct. Nicolai Pragmanni Specimen tractationis de meritis Germanorum in Jurisprudentia naturali, Jenæ 1708. in 8vo. vorhanden, und der berühmte Herr Struve hat in ſeiner Bibliotheca Philoſophica c. 8. gleichfalls verſchiedene feine Nachrichten von den Scriptoribus Juris Naturæ & Gentium angemercket.

§. 45.

Es hat dieſe Bibliotheque anno 1714. Joh. Heinr. Acker mit einigen Anmerckungen aufs neue heraus gegeben, und Magiſt. Joh. Georg Lotter zu Leipzig hat anno 1728. abermals eine anderweite Edition veranlaſſt, in welcher er nicht nur das brauchbarſte von Ackers Noten beybehalten, ſondern auch viel gutes von dem ſeinigen hinzu gefügt, daß alſo in dieſen kleinen Büchelgen, inſonderheit aber in dem angeführten 8. Capitel die mehreſten und beſten Scriptores Juris nat. in einem kurtzen Inbegriff den Tituln und Editionen nach angezeigt, beyſammen zu finden.

§. 46.

Wernher. Nicht minder hat Herr Reichs Hoff-Rath Wernher eine Pieçe de præcipuis nonnullis Scriptoribus Juris Naturæ Witteb. 1699. und 1703. heraus gegeben, ſo auch nicht uneben zuleſen und zugebrauchen.

§. 47.

Engelbrecht. Gleichwie auch Hr. H. H. Engelbrechts anno 1726. zu Gryphswalde

walde heraus gekommene Diſſertatio Epiſtolica de meritis Pomeranorum in Juris prudentiam naturalem gar feine Nachrichten von den in dieſe Diſciplin gehörigen Schrifften des David Mevii, Joh. Franciſci Buddei, Jac. Frider. Ludovici, Joh. Philipp Palthenii, Immanuel Proclei, Frid. Genzkenii, Joh. Gabriel Wolffs und anderer Pommerſchen Scribenten giebt.

§. 48.

Gleichergeſtalt gehöret George Beyer mit ſeinem Specimine Noti- Beyer.
tiæ Auctorum Juridicorum, ſo 1698. zu Leipzig zum erſtenmahl ediret worden, hieher, maſſen er in ſelbigem verſchiedene Scriptores Juris Naturæ recenſiret und beurtheilet.

§. 49.

Nicht weniger iſt des Jenaiſchen Profeſſoris, Herrn Stollens, Stolle.
Heydniſche Moral, in welcher er dasjenige, was die Heydniſchen Philoſophen von dem vernünfftigen Recht gewuſt und gelehret, gar wohl abgehandelt, hieher zu rechnen, gleichwie auch die von ihm nach der Zeit heraus gegebene Hiſtorie der Gelehrſamkeit p. 3. c. 2. unter andern gar feine Sachen, ſo zu den Geſchichten des vernünfftigen Rechts gehören, in ſich faſſt.

§. 50.

Herr Georg Andreas Vinhold hat anno 1723. eine Notitiam Vinhold.
Scriptorum Juris nat. quorundam elogiis decoratam an ſein Buch, ſo er Collationem & Conciliationem omnium principiorum, quæ ſcriptores diverſi fovent nennet, mit angehengt, und Herr Kirchen-Rath und D. Walch zu Jena hat in ſeiner Introduction zur Philoſo- Walch.
phie L. 2. cap. 6. von pag. 457. bis 481. ingleichen in ſeinem philoſophiſchen Lexico voce Geſetz der Natur und ſonſt hin und wieder gleichfalls von den ins Jus naturæ gehörigen Scribenten gehandelt. Der berühmte Jenaiſche Theologus Michael Fœrtſch hat eine Diſſertation Foertſch.
de Philoſophia morali & Juris prudentia naturali Chriſtiana veterum eccleſiæ doctorum den anno 1699. zu Stuttgard heraus gegebenen Officiis Ambroſii beygefügt, und von Joh. Friedr. Wucherern Wucherer.
zu Jena haben wir ſeint anno 1709. eine Diſſertation, de nonnullis Juris nat. ſcriptoribus, ſo aber eben nicht viel ſonderliches in ſich enthält.

§. 51.

Ferner iſt anno 1725. Laurentii Reinhards, Conrectors zu Reinhard.
Hildburghauſſen, Hiſtoria Juris prudentiæ Natur. heraus gekommen, welche

welche zwar kurtz iſt, aber den wahren Werth der Schrifften wohl zu beurtheilen weiß.

§. 52.

Nur noch letzlich hat ein Anonymus unter dem Titul einer Bibliothecæ imperantium quatripartitæ, ſive commentationis de ſcriptoribus jurium, quibus ſummi imperantes utuntur, Naturæ & Gentium, publici univerſalis & Principum privati; Norибergæ apud P. C. Monath, Anno 1725. ſo wohl gar feine zur Hiſtoria Juris naturæ dienſame Nachrichten, als auch eine ziemlich reiche Sammlung von Scriptoribus nach einer ſecundum materias ſich ſelbſt gemachten Ordnung zuſammen getragen; Man ſiehet aber eines theils wohl, daß er, wenn ihm von mir mit meiner Bibliotheca Jur. Nat. & Gent. bey der erſten Edition dieſes Buchs nicht vorgegangen worden wäre, hierinnen ſo weit nicht gekommen ſeyn würde, andern theils mangelt ihm die accurateſſe gar ſehr, welches ich nur an meiner eigenen Perſohn beweiſen kan. Denn p. 3. und 81. nennet er mich bey meinem rechten Nahmen, Adam Friedrich, p. 23. aber ſoll ich Johann Adam heiſſen, da er doch an allen dreyen Orten einerley Buch, nehmlich dieſes mein Recht der Vernunfft recenſiret, pag. 81. ſaget er, daß ich ein Profeſſor Lipſienſis ſey, und pag. 82. daß ich eine Rechts-Hiſtorie verſprochen, da ich doch jenes niemals geweſen, und dieſes mich nicht zu erinnern weiß. Anderer vielfältiger Gebrechen dieſes Buches zugeſchweigen, welche aber doch nicht hindern, daß daſſelbige nicht ſeinen guten Nutzen haben ſolte.

§. 53.

Gundling. Endlich hat auch ein Autor anonymus, ſo ſich C. F. H. nennet, anno 1735. einige von dem berühmten Hälliſchen Geh. Rath und Profeſſore Gundlingen über die Hiſtorie der Gelahrtheit gehaltene Collegia, heraus gegeben, in deren dritten Theil von pag. 3296. bis 3333. auch ſonſt hin und wieder, gar verſchiedene zur Erläuterung und Ergäntzung der Hiſtorie des Jur. Nat. dienſame Nachrichten zu befinden.

§. 54.

Eintheilung dieſes gantzen Buchs. So viel nun hiernächſt die Geſchichte des vernünfftigen Rechts ſelbſt anbelangt, wollen wir, um guter Ordnung willen, dieſelbige in III. Bücher eintheilen. Das erſte ſoll davon handeln, wie es mit dem Jure Naturæ unter den Heyden ausgeſehen: Das andere ſoll den Zuſtand deſſelben unter den Scholaſticis erörtern: und das dritte ſoll zeigen, was es nach dieſem bis auf unſere Zeiten vor ein Anſehen damit gewonnen.

Das

Das I. Buch.

Von dem Jure Naturæ unter den Heydniſchen Philoſophen.

§. 1.

Wenn wir hier von den Geſchichten des vernünfftigen Rechts reden, ſo verſtehen wir daſſelbe nur blos von dem ſyſtematiſchen Iure Nat. und ſo ferne dieſes eine Diſciplin iſt, und doctrinaliter tractirt wird, nicht aber, ſo ferne es die Menſchen von Natur wiſſen, oder gleichſam mit auf die Welt bringen. Denn ſonſten würden wir die Hiſtoriam Jur. Nat. von Adam anfangen, und das allen Menſchen angebohrne natürliche Licht nach ſeinen verſchiedenen Graden betrachten, und durchführen müſſen.

Wir reden nur hier von dem Syſtematiſchen Jure Nat.

§. 2.

Gleichwie aber daſſelbige deßwegen unmöglich fallen würde, weil wir doch keinem Menſchen ins Hertz und in den Verſtand ſehen können, vielweniger ſo viel Penetration haben, daß wir die Gradus der Erkänntniß, ſo ein jeder durch das angebohrne Licht von dem vernünfftigen Geſetzen gehabt, ſolten ſpecificiren können: Alſo kan man hingegen davon ſchon beſſer reden, was einer, der ein Jus Naturæ gelehrt, oder ſonſt in Büchern ein anſehnliches Stück davon hinterlaſſen, vor Einſicht und meriten in dieſem Studio gehabt, indem man ſeine etwan noch vorhandene Schrifften, oder anderer von eines Auctoris Lehren übrig gebliebene Nachrichten bey ſolcher Beurtheilung zum Grunde nehmen kan.

Das angebohrne können wir nicht wiſſen.

§. 3.

Wir reden aber wiederum nicht von ſolchen Büchern, in welche nur ein oder anderer ins Jus Nat. gehörender Lehr-Satz zufälliger Weiſe mit eingemiſchet wird; andern falls wir faſt alle Juriſtiſchen und Philoſophiſchen Schrifften ohne Unterſchied würden recenſiren müſſen, ſondern es iſt die Frage von ſolchen, die entweder das Jus Nat. ſyſtematiſch abgehandelt, oder doch ſonſten zum Aufnehmen deſſelben etwas hauptſächliches beygetragen haben, welches letztere wir von der heiligen Schrifft vor allen andern ſagen, zugleich auch von ihr, als dem älteſten Buche den Anfang machen müſſen.

Die Rede iſt von denenjenigen, ſo das Jus Nat. ex inſtituto beſchrieben.

§. 4.

Von der H. Schrifft.

Denn da ſind in derſelben nicht nur hin und wieder die vortrefflichſten und nöthigſten Grund-Principia des Rechts der Vernunfft, z. E. Was du wilſt, das dir die Leuthe thun ſollen, das thue ihnen auch: und, du ſolſt GOtt deinen HErrn lieben von gantzen Hertzen, und von allen Kräfften, und deinen Nächſten als dich ſelbſt ꝛc. angemerckt, und von den Theologis, inſonderheit dem berühmten Buddeo in ſeiner Theologia morali und Cypriano in ſeiner Chriſtlichen Sitten-Lehre zuſammen gezogen, ſondern es ſind auch die 10. Gebothe gröſten theils, bis auf einige wenige, bloſſe Grund-Regeln und Geſetze der Vernunfft, auch dergeſtalt gefaſt, daß einige das gantze Recht der Vernunfft darinnen beyſammen zu finden vermeynet haben.

§. 5.

und dem Jure Nat. der Juden.

Nimmt man vollends die Geſchichte und Traditiones des Jüdiſchen Volcks zu Hülffe, ſo berichten die Rabbinen, wie beym Seldeno cap. 10. de J. N. ſecundum diſciplinam Ebræorum zu leſen, daß dieſe Nation davor gehalten, wie GOtt das Recht der Vernunfft in 7. beſondere Gebothe zuſammen gefaſt, und die erſten 6. davon, als vom Götzen-Dienſt, von Mißbrauch des Göttlichen Nahmens, vom Todtſchlag, von der Blut Schande und dem Ehebruch, vom Diebſtahl, von den Weltlichen Gerichten und dem unterthanen Gehorſam dem Adam, das ſiebende aber, daß man kein Thier in ſeinem Blute eſſen ſoll, dem Noah gantz beſonders promulgirt habe, wodurch denn dieſelben erſt ihre rechte Krafft und vim legis bekommen, da ſie zuvor als bloſſe Vernunfft-Schlüſſe nach der zum diſputiren und leugnen geneigten Arth der Menſchen vielem Zweifel unterworffen geweſen. Es hätten auch dieſe 7. Gebothe das gantze Recht der Vernunfft in ſich gefaſt, dergeſtalt daß die erſtern 2. die Pflichten der Menſchen gegen GOtt, die folgenden 4. die Schuldigkeit eines Menſchen gegen den andern, und das ſiebende die Pflichten gegen die Thiere abgehandelt. Dieſe Præcepta wären den Nachkommen des Noah, mit welcher Benennung ſie bloß die Heyden zu belegen pflegten, ohnerachtet ſie ſelbſten ebenfalls von Noah abſtammen, eigentlich vorgeſchrieben und gegeben worden, und dahero allen Menſchen gemein, auch dergeſtalt beſchaffen, daß man ſelbige aus der Vernunfft zwar erkennen könne, die Obligation aber ſamt der Gewißheit derſelben aus der Göttlichen Promulgation herhohlen müſte. Zu dieſen 7. Gethen habe GOtt noch andere v. g. von der Heiligung des Sabbaths,

von

von böſen Begierden ꝛc. hinzu gethan, daß deren 10. geworden, und die Promulgation derſelben auf dem Berge Sinai vor das Jüdiſche Volck nachmahls wiederhohlet, wodurch dieſelben zu einem Civil-Geſetze dieſer Nation geworden.

§. 6.

Ob das Jus Nat. ohne eine beſondere Promulgation zweifelhafftig ſey?

Ob nun wohl in der Heil. Schrifft von dem oberzehlten Verlauff mit den 7. Præceptis des Noäh nichts enthalten, mithin dieſes gantze Factum auf dem Fide der Rabbinen beſtehen bleibet, das 7te davon auch der Vernunfft nichts bekannt, einfolglich kein Lex naturæ genennet werden kan; Endlich auch der gantze Vortrag nicht ſo beſchaffen, daß er ſonderlich Beyfall finden kan: So ſteckt doch eine ſtarcke Objection wieder das Jus nat. dahinter, indem daſſelbe an und vor ſich vor ſo zweifelhafftig ausgegeben wird, daß es vor allen Dingen durch eine beſondere Promulgation in eine Gewißheit gebracht werden müſſe, und ohne dieſelbe zur Norma actionum humanarum nicht dienlich ſey.

§. 7.

Seldeni Meynung hiervon.

Dieſes Vorgeben hat den Seldenum, einen ſonſt groſſen und ſinnreichen Gelehrten, zum Beyfall bewogen, geſtalten er denn in dem 7ten Capitel ſeines erſten Buchs von der Unzulänglichkeit der Vernunfft in der Erkänntniß des Rechts der Natur und der Nothwendigkeit einer beſondern Promulgation ausführlich gehandelt, und daſelbſt von ſich zu ſchreiben kein Bedencken getragen: Quod incertitudinem atque inconſtantiam, qua laboravit ſemper liber nudæ rationis ille in hiſce uſus ſpectat, ut vulgus hominum, cui diligentior rationis uſus, qualiſcunque eſſe ſolet, ſatis alienus, prætermittam, nemo humanior neſcit, de bono & malo eorumque finibus numeroſiſſimas fuiſſe olim rectæ rationis Profeſſorum ſ. Antiſtitum i. e. Philoſophorum diſceptationes, ſed mirum in modum invicem diſcrepantes. Neque erat, qui tantas potuit componere lites. Sectæ erant perquam multiplices, & tam ſœcunda dogmatum ſeges, ut Philoſophia, quæ accuratiſſima pro diſquirentium viribus induſtria nitebatur, ad 288. ſectas, non quæ jam eſſent, ſed quæ eſſe poſſent, adhibitis quibusdam differentiis, facillime perveniret. Ita qui ex profeſſo principia bene vivendi univerſalia quæſiverunt, in diverſiſſimas abierunt ſententias, ſuas ſinguli optimas judicantes, aliorum vero ſive damnantes, ſive reprehendentes.

§. 8.

§. 8.

Wiederlegung derſelben.

Allein zu geſchweigen, daß dieſe unterſchiedene Lehren der alten Philoſophen zum Theil abſurd und alſofort zu widerlegen ſind, theils miteinander am Ende zuſammen treffen und überein ſtimmen, geſtalten denn dasjenige, was ich in nachfolgenden von des Platonis, Ariſtotelis und Epicuri moraliſchen Lehren umſtändlich an- und ausgeführet, einen verſtändigen Leſer zur Gnüge überführen kan, daß des Platonis Heiligkeit und unſträfflicher Wandel, des Ariſtotelis zur Zufriedenheit und Beſänfftigung des beunruhigten Willens den Weg bahnende Speculation und Uberlegung, und des Epicuri innerliche Wolluſt oder Vergnügung zuletzt auf eines hinaus lauffen, und nur bloß in dem Vortrage, und den Worten, und wenns hoch kommt, in der Ordnung der Gedancken differiren, mithin von der Einigkeit der menſchlichen Uberzeigung, in der Lehre vom Thun und Laſſen, eher ein Beweiß abgeben, als daß damit die Ungewißheit der Lehr-Sätze der Vernunfft ſolte behauptet werden können: So liegt am Tage, und fühlt ein jeder bey ſich, daß er von den moraliſchen Grund-Sätzen der Vernunfft eben ſo eine ſtarcke Uberzeugung und Gewißheit hat, als er von der Wahrheit, daß 3. mal 3. 9. ſey, empfindet. Wie nun das Recht der Vernunfft und die Erkänntniß, ſo ich davon habe, mir von GOtt eigentlich darzu gegeben, daß ich mich darnach richten, nicht aber daß meine Einſicht einem andern zur Vorſchrifft ſoll dienen können: Alſo folgt daraus von ſelbſten, daß dieſes Licht mir zu dem anerſchaffen Zweck genug ſey, und durch eines andern Widerſpruch nicht genommen oder verdunckelt werden könne.

§. 9.

Wenn man nun zum Grunde leget, daß ein Menſch in dieſem Stück, wie der andere, beſchaffen iſt, und ein jeder dieſe Norm in ſich hat, dabey aber erwegt, daß ſelbige bey allen einerley Urſprung, nehmlich GOTT hat, ſich auch auf einerley Art äuſſeret, und in Subſtantia harmoniret: So begreifft man leicht, daß der Diſſenſus der Philoſophen, welcher öffters nicht ſo wohl aus der Uberzeugung als der Begierde, ihren Vorfahren zu widerſprechen, und durch neue Erfindungen berühmt zu werden, hergefloſſen, das Recht der Vernunfft ſeiner Gewißheit nicht berauben könne.

§. 10.

Und wie ſoll eine ſolche Promulgation, als dem Vorgeben nach dem

dem Adam und Noah geſchehen, die Præcepta gewiſſer machen, da die Erfahrung giebt, daß die promulgirten Civil-Geſetze, wenn ſelbige gleich noch ſo deutlich abgefaßt, dennoch mancherley Interpretationen unterworffen bleiben, und von geſchickten Köpffen nach ihrem Gefallen gedreht werden, welches aber doch nicht verhindert, daß nicht ein Unpartheyiſcher das wahre vom falſchen unterſcheiden, und den Grund der Sache ſolte finden können.

§. II.

Solchergeſtalt iſt die Promulgation kein Mittel, das Recht der Vernunfft in eine völlige Gewißheit zu ſetzen, wohl aber iſt die Ober-Herrſchafft ſolches zu bewürcken fähig, ſintemalen dieſelbe durch Straff-Geſetze und Verbote dem Raiſonniren Grentzen ſetzen, und, womit einer ſich beruhigen ſoll, determiniren kan. Was ſind denn die Definitiv-Sententien anders, als Gebote, die dem ſuccumbirenden Theil zuruffen und auferlegen: hic terminus eſto: hic Plato jubet quieſcere, wenn gleich der Ausſpruch wider deſſen Meinung und Uberzeugung ausgefallen iſt. Am allerdeutlichſten ſieht man ſolches in dem Militair-Stande, wo man faſt wenig Geſetze mehr hat, als welche die Vernunfft darreicht, und doch gleichwohl den ſtrengſten Gehorſam behauptet, dergeſtalt, daß ein Soldat öffters ſeine Sinnen und Vernunfft gefangen nehmen, und ohne dem geringſten Wiederſpruch etwas thun und vor wahr oder möglich annehmen muß, davon er des Gegentheils offenbar überzeuget iſt. Es kan auch ſolches in gewiſſen menſchlichen Handlungen faſt nicht anders ſeyn, und keine Subordination anders beſtehen, geſtalten denn die Erfahrung weiß, daß bey denjenigen Arméen, wo der Soldat raiſonniren und der Befolgung der Ordre nach ſeinem Dünckel ſich verweigern darff, der Zweck überaus ſchlecht erhalten wird, wenn es gleich ſonſt der Nation an Hertz und Tapfferkeit nicht fehlt. Wenn alſo das Recht der Vernunfft in der Uberzeugung anderer Menſchen ſeine Würckung nicht thut, ſo mangelt es demſelben nicht an der Gewißheit, ſondern an den Zwangs-Mitteln, dem andern ein Stillſchweigen auferlegen zu können. Und dieſes iſt die Urſache, warum unter den Gelehrten, oder in der ſo genannten Republica literaria, auch im gemeinen Umgang, wo ein jeder zu raiſonniren und ſeine Meinung zu vertheydigen, freye Macht und Gewalt hat, über die Lehren des vernünfftigen Rechts ſo viel Streit entſteht, in Juſtiz und Rechts-Collegiis aber, und überhaupt, wo cum imperio & auctoritate gehandelt, geurtheilet

urtheilet und befohlen wird, daſſelbe deſto gröſſere Dienſte thut, woraus denn zugleich die Nothwendigkeit des Imperii civilis zu erkennen iſt.

§. 12.

Warum in dieſem Buche von dem Jur. nat. der Phönicier, Chaldäer, Aegyptier, der Griechiſchen Poeten und Geſetzgeber nicht gehandelt wird?

Ein mehreres hiervon kan man oben, wo ich von dem Mißbrauch des Rechts der Vernunfft gehandelt habe, nachleſen, wohin ich vor dießesmal verweiſe, und in den Geſchichten des Jur. Nat. weiter fortgehe, da ich denn von den Hebräern auf diejenigen Völcker, welche mit und neben denſelben die Wiſſenſchafften excolirt, gröſtentheils auch von den Juden überkommen und erlernet, als da ſind v. g. inſonderheit die Phönicier, Chaldäer und Aegyptier, verſchreiten ſolte: Alldieweiln aber unter ihnen kein Scriptor ſich befindet, oder auf unſere Zeiten gekommen, welcher ex inſtituto ein Jus Nat. hinterlaſſen, aus den noch vorhandenen Lehren ihrer Gelehrten auch kein Syſtema Juris Nat. wie doch Seldenus aus den Jüdiſchen Scribenten heraus geſucht, zuſammen zu bringen: So muß ich, der in dem dritten §. dieſes Capitels ergriffenen Lehr-Art zu Folge, von dieſen Völckern abſtrahiren, und einen Leſer, der etwan glaubt, daß dennoch etwas nützliches und zur Erläuterung des vernünfftigen Rechts dienendes bey denſelben anzutreffen ſeyn möchte, auf Herrn Stollens Heydniſche Moral und Groenings Bibliothecam Juris Gentium exoticam, ingleichen deſſen bereits oben angeführte Bibliothecam Juris Gentium Europæam verweiſen, welche Scribenten ihm in dieſem Stücke alle Satisfaction thun werden. Und eben dieſes iſt die Urſache, warum von dem Jure naturali der Griechiſchen Legislatorum, des Solonis, Lycurgi und anderer, ingleichen der Griechiſchen Poëten, als des Homeri und der ſieben Weiſen in dieſem Buche nichts anzutreffen, weil nemlich dieſelben nichts ſyſtematiſches in Jure nat. præſtirt, ſondern nur eintzelne dahin gehörige dicta von ſich vernehmen laſſen, die aber meinem Ermeſſen nach nicht werth ſind, daß man ſich ſonderlich dabey aufhalte, bey den obangeführten Auctoribus jedoch nachgeleſen werden können. Hingegen haben die Griechiſchen Philoſophen, Pythagoras, Socrates, Plato, Ariſtoteles, Epicurus, inſonderheit aber die Stoici ſchon mehr Meriten in dieſem Stücke, dahero ich auch bey ihren Lehren des vernünfftigen Rechts etwas ſtille ſtehen, und dieſelben mit Aufmerckſamkeit betrachten muß.

§. 13.

Von dem Jur. Nat. des Pythagoras.

Der erſte und älteſte unter den Griechiſchen Philoſophen, Pythagoras, welcher zur Zeit des letzten Römiſchen Königes Tarquinii gelebt,

gelebt, hat ſich nach dem Bericht des Jamblichii, eines Platoniſchen Philoſophi im 4ten Seculo poſt Chriſtum natum, in Erforſchung der vernünfftigen Geſetze viel Mühe gegeben, und dieſelben leges divinas und GOttes Willen genennet, GOtt auch nicht allein zum Uhrheber derſelben, ſondern auch zum Rächer der Ubertretungen angegeben, wie ſolches alles Hierocles in Pythagora mit mehrern erzehlt. Sein Haupt-Grund-Satz des vernünfftigen Rechts und überhaupt aller menſchlichen Handlungen war, wie abermal Jamblichius in vita Pythag. cap. 33. und aus demſelben Scheffer in Philoſoph. Pythag. cap. 7. referiren, daß man GOtt in ſeinen Tugenden nachahmen müſte, oder die ὁμοίωσις τῷ Θεῷ, ſo weit man ſelbige durch menſchliche Kräffte erlangen könne. Zum Mittel, wodurch man zu dieſer groſſen Vollkommenheit gelangen ſolte können, gab er nach dem Zeugniß des Stobæi ſermone II. die Wahrheit an, womit er aber nicht ſo wohl darauf, daß man der Wahrheit im Reden ſich befleißigen ſolle, ſondern vornemlich auf die Erforſchung und Ergründung der moraliſchen Wahrheiten, oder was GOtt durch die Vernunfft von uns wahrhafftig fordert, geſehen haben mag. Daß dieſes ſeine eigentliche Meinung geweſen ſey, legt er dadurch an den Tag, daß er gewiſſe moraliſche Grund-Wahrheiten ausfündig macht, und ſelbige zu ſolchen Principiis und Lebens-Regeln, woraus die andern durch eine weitere Folgerung geſchloſſen werden ſollen können, angiebt. Das erſte Axioma iſt, daß man ſich ſelbſt erforſchen ſoll, welches freylich um ſo viel nöthiger iſt, als man dadurch mit Hülffe der Zeit nicht allein, ſo viel die Leibes-Geſundheit anbetrifft, ſein beſter Medicus werden, ſondern auch ſeine Affecten und Gebrechen kennen, und dieſelben bezähmen, darneben aber auch zugleich ſeinen elenden Zuſtand, und wie wenig man ohne Zuthuung anderer Menſchen fortzukommen vermag, ingleichen die Eitelkeit und Vergänglichkeit aller menſchlichen Freude nebſt vielen andern zur wahren Erkänntniß der vernünfftigen Rechts-Geſetze führenden Datis wahrnehmen kan. Hiernächſt recommendirte er, wie abermals Jamblichius anmerckt, gar ſehr, daß man ſich von den Schlacken des Leibes reinigen und loß machen, und in ſich hinein gehen müſte, weil GOttes Heiligkeit mit der Unreinigkeit des menſchlichen Lebens keine Gemeinſchafft habe, man auch GOtt nur der Seele und nicht dem Leibe nach in gewiſſer Maſſe gleich werden könne. Daraus floß nun ſeine Definitio philoſophiæ, daß ſelbige eine perpetua Meditatio mortis ſey, worunter er nach obigen Grund-Sätzen nichts anders

verſtund, als daß man bey Lebzeiten im Nachdencken und Lebens-Wandel die Seele gleichſam vom Leibe trennen, und dieſe in ihren Actionen, inſonderheit aber in der Bezähmung der Affecten durch den Leib nicht behindern laſſen müſte. Weil nun die Seele bey der Veneriſchen Wolluſt durch die Leibes-Empfindung faſt gantz und gar auſſer ſich ſelbſt geſetzt werde, ſo rieth er einen mäßigen Gebrauch des Beyſchlaffs an, wie er denn überhaupt eine ſolche Moderation in Affecten verlangte, daß man weder zu frölich, noch zu niedergeſchlagen und betrübt ſeyn, vielweniger den Zorn die Oberhand bekommen laſſen ſolle. Was er von der communione bonorum gelehrt, und mit ſeinen Schülern practiciret, ſolches ſcheinet nicht dahin gemeinet zu ſeyn, als ob er geglaubet, daß die gantze menſchliche Geſellſchafft ihm hierinnen nachfolgen, und alles in eine Gemeinſchafft gleichſam auf einen Hauffen ſchmeiſſen werde, oder ſolches thun müſte, ſondern er wolte dadurch nur die Möglichkeit bey einer kleinen zu Cultivirung der menſchlichen Wiſſenſchafften angelegten Geſellſchafft, und die daraus zur Erforſchung der Weißheit erwachſenden Vortheile vor Augen legen, und dabey zugleich per indirectum ſein pium deſiderium, und wie er wünſche, daß entweder alle Menſchen auf eine ſolche Art in eine Gemeinſchafft treten, oder doch mehr dergleichen kleine zur Excolirung der vernünfftigen Weißheit abgezielte Geſellſchafften ſich zuſammen thun möchten. Man ſieht im übrigen aus dieſem kurtzen Zuſammenhang der Pythagoriſchen Moral, daß, gleichwie dieſer Mann vieles von den Jüden und Aegyptiern entlehnet, alſo auch die nachfolgenden Griechiſchen Philoſophen ſeiner Lehren hinwiederum ſich bedienet, wie ſolches aus dem nachfolgenden ſich deutlich genug zu Tage legen wird. Wer mehr von dieſes Philoſophen Lehren leſen will, der ſchlage Herrn Stollens Hiſtoriam der Gelehrſamkeit p. 364. und die daſelbſt citirten Scriptores vitæ & doctrinæ Pythagoræ nach, ſo wird er ſeiner Begierde Satisfaction thun können.

§. 14.

Von dem Jure Nat. des Socratis.

Was Socrates im Jure Nat. præſtirt, ſolches hat bereits Feuerlin in einer anno 1719. zu Altdorff de Jure Nat. Socratis gehaltenen Diſſert. und Herr D. Börner in einer anno 1707. von dem Socrate heraus gegebenen Rede zuſammen getragen, und beſtehet vornemlich darinnen, daß die Menſchen GOttes Ebenbild wären, und dahero denſelben gleich zu werden ſuchen müſten, ferner, daß man GOtt verehren, ſeine Seele beſſern, vor ſeinen Leib Sorge tragen, des Selbſt-Mords ſich enthal-

enthalten, Ruhm und Ehre, als Früchte der Tugend anſehen, und dahero nicht verachten, den nothdürfftigen Lebens-Unterhalt ſuchen, auch andern Menſchen die ihnen ſchuldigen Pflichten erweiſen ſolle.

Man lieſet ferner beym Xenephonte, einem Schüler des Socratis, daß er von den Geſetzen der Vernunfft folgende Gedancken geführt: **Es giebt gewiſſe ungeſchriebene Geſetze, welche von allen Menſchen auf dem gantzen Erdboden dafür erkannt und angenommen werden. Dieſelben können nicht von Menſchen gemacht worden ſeyn, weil es ohnmöglich iſt, daß alle Menſchen an einen Ort zuſammen gekommen ſeyn, und eine Sprache geredet haben ſollen. Dahero müſſen ſolche billig den Göttern zugeſchrieben werden. Dahin gehöret nun, daß alle Menſchen darinnen einig ſind, daß man die Götter verehren und anbeten müſſe. Daß man Vater und Mutter ehren, und dieſe mit ihren Kindern ſich nicht verheyrathen ſollen. Hiernächſt übertritt man niemals ein ſolches Geſetz ohne Straffe, ſondern dieſe folgt dem Verbrechen alſofort auf dem Fuſſe nach, und iſt daran verknüpfft, dergeſtalt, daß man einer ſolchen Straffe niemals entgehen kan, da hingegen es mit den menſchlichen Geſetzen dergeſtalt beſchaffen iſt, daß man den darinnen verordneten Straffen theils durch Klugheit, wenn man ſeine Sache alſo anſtellt, daß man einer Uberführung des Geſetzes in foro nicht überzeugt werden kan, theils auch durch Macht und Gewalt, wenn man nemlich von ſolchem Anſehen iſt, daß uns zu ſtraffen niemand ſich unterſtehen darff, ſich entbrechen kan. Wenn aber einer, z. E. wider das allgemeine Geſetze, welches gebeut, daß man gutes mit gutem vergelten, und denenjenigen wohl thun ſoll, die uns alle Liebe und Freundſchafft erweiſen, ſich vergeht, und ſolches auſſer Augen ſetzet, wird er dadurch genug geſtrafft, daß er ſeine Freunde verliehrt, und deren Haß und Feindſchafft durch eine ſolche Undanckbarkeit ſich auf den Hals zieht. Wenn man nun alſo erwegt, daß ein ſolches Geſetz vor die Ubertreter die Straffe zugleich mit ſich auf dem Rücken trägt, ſo ſchlieſſet man daher nicht unbillig, daß ſolches von einem höhern Geſetzgeber, als die Menſchen ſind, herrühren müſſe.** Alldieweiln aber in allen dieſen Lehren kein ſyſtematiſcher Zuſammenhang iſt, zum wenigſten Socrates ſolches alles in keiner ſolchen Ordnung vorgetragen, ſondern nur von obbemeldten Auctoribus aus ſeinen Effatis zuſammen geſetzet iſt, wir aber, obangezeigter maſſen, allhier nur diejenigen vor uns haben, ſo das Recht der Vernunfft oder doch einen Theil deſſelben ſyſtematiſch abgehandelt:

So laſſen wir des Socratis meritum in Jure Naturæ dermalen ebenfals an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, und wenden uns zu dem Platone und Ariſtotele.

§. 15.

Warum Plato und Ariſtoteles hieher gerechnet werden?

Es hat zwar keiner von denſelben ein Syſtematiſches Jus Nat. in ſeinen Schrifften hinterlaſſen, obgleich einige ohne Beweiß vorgeben wollen, daß des Ariſtotelis Jus Naturæ verlohren gegangen: es gehören aber nicht nur des Platonis 6. Bücher de Legibus hieher, ſondern es hat auch Ariſtoteles in dem erſten Theil der Philoſophiæ practicæ viele præcepta Juris nat. mit untergemiſcht, geſtalten denn das 4te Buch ſeiner Eudemiorum &c. ex inſtituto von der Juſtitia und dem Jure naturali in genere handelt. Da auch dieſe beyden Philoſophen vor andern die Principia prima der Sitten-Lehre veſt zu ſetzen getrachtet: So haben ſie dadurch den Nachkommen und ſonderlich den Stoicis Gelegenheit gegeben, daß ſie die Principia des vernünfftigen Rechts darauf bauen, und in die Geſtalt einer förmlichen Diſciplin bringen können.

§. 16.

Des Platonis Principia.

Des erſtern, nemlich des Platonis, Haupt-Principium war mit des Pythagoræ ſeinem zwar in ſo weit einerley, daß ſie beyde, wie Scheffer de Nat. & Conſtit. Phil. Ital. c. 6 p. 39. aus dem Pſello, Jamblichio, Juliano, Stobæo und andern Pythagoræiſchen Philoſophen erweißlich gemacht, die Gleichwerdung GOttes und die Vereinigung mit demſelben zum Endzweck aller Menſchlichen Handlungen ſetzten, und darzu erforderten, daß ſich die Seele durch fleißiges Nachdencken von den Banden des Leibes gleichſam loß geriſſen (welche Redens-Arth einige ohne Grund dahin gedeutet, als wenn Plato dem Selbſt-Morde favoriſire, und denſelbigen billige) und alſo GOtt gleich werden müſten, worzu denn die Selbſt-Erkänntniß, die Reinigung der Seele von den Affecten, und die Einkehrung in ſich ſelbſt, oder wie es Jamblichius L. I. c. 12. erklähret, die Sonderung der Seele von dem Leibe, da nemlich ein Menſch bey lebendigem Leibe ſich gleichſam abſtirbet, und in ſich ſelbſt kehrt, gehöre und den Weg bahne: Darinnen aber gieng Plato von dem Pythagora ab, daß er nicht, wie jener eine vollkommene, und ſolchergeſtalt aller Menſchen natürliche Kräffte überſteigende Gleichwerdung GOttes erforderte, ſondern die Menſchheit dabey in Conſideration zog, und dahero nicht mehr begehrte, als ſo weit es ein Menſch hierinnen mit ſeinen Kräfften zubringen vermögend iſt. Wie nahe nun dieſer Heyde

mit

mit ſolcher Lehre der Chriſtlichen Religion gekommen, ſolches haben Buddeus de ἀσκήσει philoſophica & in Diſſert. de καθάρσει Pythagoreo-Platonica, ingleichen Crell in einer anno 1714. zu Leipzig gehaltenen Diſſertation de ὁμοιώσει τῷ Θεῷ pag. 21. ſeqq. ausführlich dargethan, und hierinnen auf die Sprüche der heil. Schrifft, wo von Ablegung des alten Menſchens, von der Buſſe und Bekehrung, auch Verleugnung ſeiner ſelbſt gehandelt wird, ſich bezogen, womit jedoch Joh. Fridr. Wucherers zu Jena gehaltene 2. Diſſertationes de Defectibus Theologiæ Platonicæ, und dasjenige, was Buddeus in ſeiner erſten Diſſertation de Stoicorum præcipuis in Philoſophia morali erroribus, §. 3. anführet, zu verknüpffen ſeyn werden, maſſen daraus erhellet, daß Plato den Irrthum, daß die Seele des Menſchen eine Particul von GOtt oder dem univerſo ſey, gehegt, und das obangeführte moraliſche Syſtema darauf gebauet, aus ſolchen fundamento auch die Philoſophiam per Meditationem mortis beſchrieben.

§. 17.

Differenz vom Ariſtotele.

Es hat zwar auch Ariſtoteles die Gleichwerdung GOttes zum Grunde ſeines moraliſchen Gebäudes gelegt, indem er ſeine ſo hochgerühmte Glückſeeligkeit in dem 10ten Capitel ſeines erſten Buchs, de Moribus, von GOtt als dem Höchſten Guthe her rechnet, er ſetzt aber dieſelbige, wie aus den 3ten Capitel des angeregten Buchs de Moribus, ingleichen aus dem 8ten Capitel des 10ten Buchs zuerſehen, vornemlich in der Speculation oder in vita contemplativa, und ſaget darvon, daß ein Menſch dadurch vornemlich dem lieben GOtt nahe komme, wenn er ſeinen Verſtand möglichſter maſſen zuſchärffen und in der Erkänntniß der Wahrheiten endlich zu einer Vollkommenheit zubringen ſuche. Nam perfectam felicitatem, ſagt er an dem letztern Orthe, contemplativam quandam operationem eſſe, conſtare vel inde poſſet, quod Deos maxime beatos vel felices exiſtimamus. Nam quales actiones iis attribuere debemus, juſtas ne? Sed ridiculi ſane viderentur, ſi commercia facerent, & depoſita redderent, atque alia ejus modi inter ſe contraherent &c. At vivere Deos omnes exiſtimant, quare etiam operari &c. Ei igitur, qui vivit, & operatur, præter contemplationem quid reſtat? Quare Dei operatio, cum beatitudine excellat, contemplativa erit, & ex humanis ea erit feliciſſima, quæ huic maxime eſt cognata &c. Quouſque igitur protenditur

con-

contemplatio, eousque etiam felicitas ſe extendit. Quare felicitas contemplatio quædam eſt.

§. 18.

Worinnen beyde übereinkommen.

Solchergeſtalt kommen Plato und Ariſtoteles beyderſeits darinnen mit einander überein, daß ſie erkannten, der Menſch könne in der Welt nicht glückſeeliger und vollkommener werden, als wenn er dem vollkommenſten Weſen, dem Summo enti, oder GOtte ſelbſten, gleich würde.

§. 19.

Worinnen ſie differiren.

Darinnen aber giengen ſie von einander ab, worinnen ſolche Gleichwerdung beſtehen ſolte.

§. 20.

Platonis Erfüllung des Willens GOttes.

Plato, welchen die Liebe zur Wahrheit antrieb, ſetzte ſolche in dem Willen, ſo ferne derſelbe der Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes gemäß agire, das iſt, in der Erfüllung des Göttlichen Willens, (ſo viel er nehmlich aus dem bloſſen Lichte der Vernunfft davon erkennen konte,) und der daraus von ſelbſten erwachſenden Zufriedenheit, welche Philoſophie mit der Lehre des alten und neuen Teſtaments, wenn wir den Glauben an Chriſtum, wovon der Heyde nichts wiſſen können, ausnehmen, gar genau übereintrifft, und in dem 24. Vers des 4ten Capit. der Epiſtel an die Epheſier, allda es heiſt, daß man den neuen Menſchen, der nach GOtt geſchaffen ſey, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, anziehen ſolle, ſich nicht undeutlich verſpüren läſſt.

§. 21.

Ariſtotelis Speculation.

Ariſtoteles hingegen, welcher, ſeinem Lehrmeiſter, dem Platoni, zu wiederſprechen, ſich äuſerſt angelegen ſeyn ließ, ſuchte die Glückſeeligkeit des Menſchen im Verſtande, und gab vor, man müſte GOtt, weil Er aus Mangel eines Geſetzes oder Norm keine actiones juſtas begehen könne, in der Allwiſſenheit und Weißheit gleich zu werden ſuchen, welches aber eben die Lehre iſt, womit der Teuffel die Evam verführete. Denn da brauchet er unter andern argumentis ſuaſoriis im erſten Buch Moſis am 3. v. 5. auch dieſe Expreſſion: Welches Tages ihr von dem Baume des Erkänntniſſes eſſet, ſo werden eure Augen aufgethan werden, und werdet ſeyn wie GOtt, und wiſſen, was gut und böſe iſt. Zu geſchweigen, daß der gantze Schluß des Ariſtotelis eine bloſſe aus Animoſität gegen den Platonem hergefloſſene Sophiſterey iſt, indem GOtt die Norm in ſich hat, und genug iſt, daß ſeine actiones uns zur Norm dienen,

dienen, und die Erkänntniß davon in der Vernunfft zu ſolchem Ende uns gegeben worden iſt.

§. 22.

Alldieweilen nun die meiſten Menſchen eine groſſe Begierde zur Allwiſſenheit und Weißheit plaget, über dieſes der mehreſte Theil der Menſchen nicht gerne etwas thut: So kam ihnen des Platonis Principium ſehr ſauer, des Ariſtotelis ſeines aber, weilen alle Theorie in der Ruhe ausgeübet werden kan, viel leichter an, daher daſſelbige auch viel eher Anhänger fand, ohneracht et es weder dem Staat zuträglich, noch in der Wahrheit gegründet war.

Warum des Ariſtotelis Speculation mehr als des Platonis Principium Ingreſs gefunden.

§. 23.

Denn zugeſchweigen, daß eine Republique viel glückſeeliger iſt, wenn ſie eine Menge Leuthe hat, welche ſich redlicher Thaten befleißigen, und ihre Wiſſenſchafft andern zu Dienſt in die Ubung bringen, als wenn ſie mit bloſſen Speculativiſchen Köpffen angefüllet iſt, welche hinter dem Ofen ſitzen und grübeln wollen, in affairen aber nichts nütze ſeyn, auch wohl gar nichts brauchbares und dem gemeinen Beſten dienliches ausdencken: So iſt ohnſchwer zu begreiffen, daß ein Menſch eines theils mit ſeinem Nachſinnen der groſſen und erſtaunenswürdigen Weißheit GOttes nicht einmahl nahe, vielweniger gleich kommen könne, andern theils durch ſolches ſtudium ſciendi immer unruhiger werde, je mehr er die engen Grentzen der Menſchlichen Wiſſenſchafft erblicket.

Des Platonis thätiger Wille iſt dem Staat zuträglicher, als des Ariſtoteles Theorie, ſo nur innerlich unruhig macht.

§. 24.

Man kan zwar eben dieſes, daß die Menſchen in der Heiligkeit und Gerechtigkeit GOtte auf keine Arth gleich werden mögen, wieder des Platonis Principium einwenden; Alleine zugeſchweigen, daß Plato wieder dieſe Objection dadurch ſich verwahrt, daß er von einem Menſchen mehr nicht, als in ſeinen Kräfften beruht, fordert: So behält doch Platonis Lehre, wenn er auch gleich dieſe Reſtriction nicht hinzugethan hätte, dieſes wiederum zum voraus, daß wieder dieſen Mangel in der heiligen Schrifft, ohnerachtet von derſelbigen Plato, als ein Heyde, nichts wiſſen mögen, ein ſolches Mittel verordnet, womit dieſer Abgang erſetzet werden mag: Da hingegen zu des Ariſtotelis Allwiſſenheit zu gelangen, weder in der Vernunfft noch auſſerhalb derſelben ein Weg zu finden iſt.

Objectio wieder des Platonis Principium.

§. 25.

Und ſolchergeſtalt behält des Platonis Principium den Ruhm, daß

es der Vernunfft und heiligen Schrifft näher, als des Ariſtotelis Speculation, kommt, welches ſich noch mehr zu Tage legt, wenn man erwegt, daß GOtt nach dem 27. Vers des erſten Capitels des erſten Buchs Moſis mit der Erſchaffung der Menſchen eben den Endzweck gehabt, daß der Menſch GOttes Ebenbild, das iſt, ihme ähnlich und gleich ſeyn, und in ſolcher Aehnlichkeit ſich zuerhalten ſuchen ſolle. Wie nun ſolches nimmermehr dem Leibe nach verſtanden werden kan, ſondern eigentl. auf die Seele, und deren Verrichtungen geht: Alſo iſt kein Zweifel, daß, da die Menſchen mit ihrem wenigen und geringen Wiſſen an die Allwiſſenheit GOttes nicht hinanlangen, noch derſelben gleich kommen können, ſolches Ebenbild GOttes in einem unſträfflichen GOtt gefälligen Lebens-Wandel zu ſuchen ſeyn müſſe.

Wie des Ariſtotelis Lehren zu ſalviren.

Wenn man der Meynung des Ariſtotelis die Tour geben, und ſelbiger den Senſum andichten will, daß ein Menſch mit ſeinem Verſtande nicht nur alles dasjenige, was zu ſeines Leibes Nahrung und Unterhalt dienlich ſey, ausfündig zumachen, ſondern auch den Willen GOttes auf das ſorgfältigſte zuerforſchen, und, da er durch ſolche Meditation wohl finden könne, daß GOtt von dem Menſchen die Vollbringung ſolches ſeines Willens und überhaupt deſſen, ſo er ihm erkennen laſſen, ernſtlich begehre und anbefehle, ſolchen zu erfüllen ſuchen, und wenn er es nach Möglichkeit bewerckſtelliget, und dennoch allerhand menſchliche Zufälle und Beſchwerlichkeiten übrig behält, durch vernünfftige Uberlegung ſich beruhigen ſolle: So iſt zwar dieſe Lehre gantz vernünfftig, und der heiligen Schrifft, inſonderheit den Lehren Salomonis, welcher in ſeinen Sprichwörtern die Weißheit in eben dieſem Verſtande ungemein hoch erhebt und anpreißt, eben ſo wohl als des Platonis ſeine, gemäß, auch ſo viel richtig, daß die Contemplatio das letzte Mittel, zur Befriedigung zugelangen, ſey; es beſteht aber eines theils, alsdenn die Glückſeeligkeit eines Menſchens nicht in dem Dencken, und der Operatione ſeines Verſtandes, ſondern in der daraus erwachſenden Beruhigung der Affecten und des Willens, andern theils dichtet man alsdenn dem Ariſtoteli etwas an, ſo ihm angeführtermaſſen nach Ausweiſung ſeiner Schrifften nicht in den Sinn gekommen iſt.

§. 26.

Wo weitere Nachrichten hiervon zu finden.

Ein mehrers von dieſer groſſen Philoſophen Erkänntniß von dem Rechte der Vernunfft, kan man aus ihren Schrifften, und neben dieſen aus Omeiſens Ethica Platonica, und Zentgrafens Specimine doctrinæ Jur. nat. ſecundum diſciplinam Platonicam, Argent. 1679. wie nicht

nicht weniger aus Rachelii, Profeſſoris zu Kiel, und nachmahls Hollſteiniſchen Geſandtens bey den Friedens-Handlungen zu Niemwegen, gelehrten Diſſertation de Jure Nat. & Gentium, ferner aus ſeinem Commentario ad Ciceronis Officia, inſonderheit aber aus ſeiner Introductione in Ariſtotelis Philoſophiam moralem, ingleichen aus Grœnings Bibliotheca Jur. Gent. Europ. Lib. 1. c. 9. v. 10. erlernen, immaſſen denn der letztere Platonis und des Ariſtotelis ratiocinia Juris Naturæ vor andern gar fein zuſammen getragen. Adde Stollens Heydniſche Moral, it. Part. 3. c. 1. ſeiner Anleitung zur Hiſtorie der Gelehrſamkeit.

§. 27.

Unter den Nachfolgern des Platonis und den Verehrern ſeiner Lehren kommt im Jure Nat. keiner in ſonderliche Conſideration, auſſer daß Carneades, der Uhrheber der ſo genannten dritten Academie, die Grund-Feſte des vernünfftigen Rechts wanckend zu machen, und gäntzlich über den Hauffen zu ſchmeiſſen geſucht, weswegen wir allhier ſeine Lehren etwas genauer beleuchten müſſen. Nach dem Zeugniß Ciceronis hat er alles vernünfftige Recht geläugnet, und im übrigen den bloſſen Nutzen und das Intereſſe der Menſchen, und zwar dergeſtalt, daß ihnen darnach zu leben, keinesweges als eine aus dem Geſetze der Vernunfft kommende Schuldigkeit obliege, ſondern nur der bloſſe Trieb und Natur ſie dazu bewege, zur Norma actionum humanarum geſetzt. Is ergo, ſchreibet Grotius de J. B. & P. L. I. c. 1. von ihm, cum ſuſcepiſſet juſtitiæ, hujus præcipue, de qua nunc agimus, oppugnationem, nunquam invenit argumentum validius iſto. Jura ſibi homines *utilitate* ſanxiſſe varia pro moribus, & apud eosdem pro temporibus ſæpius mutata. Jus autem naturale eſt Jus nullum. Omnes enim & homines & alios animantes ad utilitates ſuas natura ducente ferri: Proinde aut nullam eſſe juſtitiam, aut ſi ſit aliqua, ſummam eſſe ſtultitiam, quoniam ſibi noceat alienis commodis conſulens.

§. 28.

Der Nervus ſeiner Meynung.

Er ſtatuiret alſo zwar ein allen Menſchen gemeines Recht: Will aber nicht zugeben, daß ſolches von GOtt den Menſchen in der Vernunfft auferlegt ſey, ſondern ſuchet zu behaupten, daß die Nothdurfft und Nützlichkeit den Menſchen, dergleichen unter ſich gelten zu laſſen, an die Hand gegeben habe. Er ſetzet ferner das Particulier-Intereſſe eines

jeden, und zwar nicht wie es die Vernunfft unveränderlich an Hand giebt, ſondern wie es der Trieb anweiſet, zur Regel, dergeſtalt, daß dieſes letztere in colliſione jenem aus der Urſache weichen müſſe, weil eines jeden Vortheil die eintzige Ratio und Motiv ſey, warum er den gemeinen Nutzen befördern helffe. Er nennet dahero die Juſtitiam, da einer mit ſeiner Incommodität eines andern Wohl beſorgen müſſe, eine groſſe Narrheit, und gehet ſchlatterdings nach dem Vers:

Utilitas juſti prope mater & æqui eſt.

§. 29.

Convenienz dieſer Lehre mit Menzens Principiis.

In dem erſten Satze, daß nemlich den Menſchen von der Vernunfft nichts Geſetz-weiſe anbefohlen ſey, ſondern dieſelben aus dringender Noth und Anrathung ihres eigenen Nutzens dasjenige gegen einander beobachten, was man ſonſt Jus Naturæ nennet, iſt Herr Prof. Menz in Diſſ. de Norma actionum humanarum pag. 41. mit ihm einig, wenn er ſchreibet: (Homines) agunt quidem ad regulas rationis, ſed neutiquam, quod ita imperatum ſibi cognoſcant, ſed quod e ſuo commodo aliter agere nequeant. Ob er aber das Commodum commune oder cuique proprium meyne, und alſo auch darinne mit dem Carneade übereintreffe, daſſelbige hat er in der Diſputation nicht ausgedruckt. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo iſt an andern Orthen von mir zur Genüge erwieſen worden, daß GOtt allerdings durch die Vernunfft etwas von dem Menſchen haben wolle, dahero hier nur dieſes darzuthun annoch übrig iſt, daß dem Menſchen der eigene Nutze und Vortheil deſſelben zur Norm aller ſeiner Actionen keinesweges gegeben worden ſey.

§. 30.

Erſte Raiſon wider Carneadem.

Solches deſto füglicher bewerckſtelligen zukönnen, iſt vor allen Dingen genau zuerwegen, daß ein anderer nicht allemahl wiſſen kan, was mir nützlich oder ſchädlich iſt, mithin aller Handel unter den Menſchen unſicher werden würde, in mehrern Betracht, daß einer, ſo mit mir contrahiret, alsdenn allemahl beſorgen müſte, daß ich unter dem Vorwand eines durch dergleichen Handel erlittenen Schadens von meinem Verſprechen abweichen werde. Solchergeſtalt würde man keinen Handel, welcher künfftig erſt zu erfüllen, machen können, wenn nicht beyde Parheyen einander dermaſſen in den Händen hätten, daß ſie in Verweigerungs-Fall durch die Zurückhaltung einander zwingen können. Es iſt zwar mit der Boßheit der Menſchen ſo weit gekommen, daß die

[illegible] bald alle nach der Regel des Carneadis, das iſt, nach ihrem eigenen Intereſſe agiren, und dahero auf noch unerfüllte Verſprechung einander nicht weiter trauen, als es ihnen zuträglich ſcheinet: Es iſt aber auch nicht zu läugnen, daß die Maxim, mit einem Volck nicht anders zu contrahiren, als wann man es in Händen hat, und ſich ſelbſt helffen kan, eine Regel der Klugheit ſey, und zu mehrerer Sicherheit abziele, keinesweges aber diejenigen ihrer Obligation entbinde, ſo ihren Verheiſſungen nicht nachkommen, ſondern alles nach ihrem bloſſen Intereſſe ermeſſen.

§. 31.

Andere Raiſon contra Carneadem.

Vors andere würde folgen, daß, wenn mein bloſſer Nutze die Norm meiner Actionen wäre, und ich dabey nicht auch zugleich auf eines andern ſeine Conſervation zu ſehen hätte, ich Macht und Gewalt haben müſte, durch die mir von Natur verliehenen Kräffte denſelben von den andern Menſchen, es ſey mit Gewalt oder Liſt, zu ſuchen, welches Principium den Diebſtahl, Raub und Gewaltthätigkeiten gut heiſſen, mithin allen Frieden aus der Welt verbannen würde. Es würde bey ſo geſtalten Sachen das Jus poſitum in viribus, oder Fauſt-Recht, heraus kommen, und am Ende des Hobbeſii bellum omnium in omnes entſtehen.

Eine Objection wird beantwortet.

Will man wider dieſen Schluß einwenden, daß die Menſchen, und ſonderlich gantze Völcker, aller Geſetze der Vernunfft ohnerachtet, in der That ihre Kräffte und Vortheile zum Fundamento ihrer Actionen ſetzten, und doch kein Bellum omnium in omnes entſtehe, weiln immer ein Schwerdt das andere in der Scheide halte, und die Schwächeren doch noch immer, wenn ſie ſich zuſamen thäten, Kräffte zum Widerſtand fänden, daß alſo bey dieſen Principiis des Hobbeſii bellum omnium in omnes nicht zu befahren ſey: So gebe ich zur Antwort, daß nicht alle Völcker und Potentaten nach ihrem puren Intereſſe und zur Erweiterung ihrer Reiche, Macht und Anſehen agiren, ſondern, GOtt Lob! noch viele gefunden werden, die ihre Verheiſſungen und Bündniſſe nicht zu Mitteln, andere zu bevortheilen, noch ihre Kräffte, andere zu unterdrucken, ſondern zu ihrer eigenen Erhaltung und Beſchützung gebrauchen, und dahero gerne zufrieden ſeyn, wenn andere gegen ſie in Ruhe ſitzen; wobey ſie ſich denn auch ſo wohl befinden, daß ſie bey dieſen Principiis wahrhafftig groß werden, worunter man die Hand des Gerechtigkeit liebenden und belohnenden Schöpffers nicht undeutlich erkennet.

§. 32.

So dann wollen die meiſten Völcker und Souverainen in ihren Verrichtungen den Schein der natürlichen Gerechtigkeit und Billigkeit haben, daher ſie nicht leichte etwas vornehmen, was ſie nicht mit ſolcher Schmincke bekleiſtern können, ob ſie gleich im Hertzen und in der That ein eigennütziges Weſen zum Grunde haben. Ja, man wird aus den Geſchichten, und dem täglichen Welt-Brauch wahrnehmen, daß, wenn ein Volck alle natürliche Billigkeit bey ſeinen Handlungen auſſer Augen ſetzet, die andern ſolches zur Straffe gezogen, und wohl gar andere Völcker, welche hierzu nicht Hand anlegen wollen, mit Gewalt darzu genöthiget haben.

§. 33.

Dritte Raiſon wider Carneadem.

Endlich iſt auch das wahre Intereſſe von dem falſchen durch die Vernunfft zu unterſcheiden, und dabey nicht auſſer Conſideration zu laſſen, daß alles honeſtum zugleich und in effectu auch nützlich, der bloſſe Nutze hingegen ohne das juſtum oder in oppoſione juſti nur ein utile præſens und ſolches Schatten-Werck ſey, welches viel anders Ungemach und weit gröſſern Schaden nach ſich ziehet, mithin in effectu und in Vergleichung gegen das, was man bey einer ſolchen ungerechten Eigennützigkeit verlieret, mehr ſchädlich als nützlich iſt. Alſo wenn gleich ein Volck durch offenbare Friedens-Brüche ſich einen gegenwärtigen Vortheil machet, ſo verliehret es doch bey andern Völckern dargegen ſeinen Credit, und veranlaſſet, daß ſie einen ſolchen Treu- und Wort-brüchigen Nachbarn auch mitten im Frieden vor einen Feind conſideriren, und gleichſam beſtändig mit Waffen belagert halten, auch ſonſt vieler andern Vortheile, welche derſelbe ex Commercio der menſchlichen Geſellſchafft hätte haben und genieſſen konnen, berauben. Wo iſt zu unſern Zeiten die Lehre von dem Gleich-Gewichte von Europa, und die Zuſammenſetzung verſchiedener Nationen zu Erhaltung deſſelben anders hergekommen, als daß Franckreich durch unerlaubte Mittel ſich formidable zu machen getrachtet, auch keinen Frieden, noch Treu und Glauben mehr gehalten. Dieſe und andere Umſtände machen nun, daß das bellum omnium in omnes unterbleibet, und die irraiſonableſten Völcker mit ihren Deſſeins zurücke halten. Dahingegen, wenn alle Völcker gleich irraiſonables, und ihren eigenen Nutzen mit anderer Schaden zu ſuchen bedacht und befugt wären, dieſelben viel leichter, wo nicht in einen allgemeinen Wirwald, dennoch in unendliche Zerrüttungen, welche zu verhüten eines jeden

den Particulier-Intereſſe jedoch erheiſchet, gerathen würden, daß man alſo den Effect, daß die Völcker gegen einander ſich in Grentzen, und mit den Waffen an ſich halten, nicht von den bloſſen Kräfften, obwohln ſelbige als ein Mittel wider die Boßheit daſeyn müſſen, herleiten kan, ſondern die angegebenen Umſtände darzu nehmen muß.

§. 34.

Zum wenigſten ſtehet die menſchliche Geſellſchafft bey den wahren Principiis Juris Naturæ viel veſter, fährt auch ein jedweder bey ſeinem Privat-Intereſſe in Effectu dabey viel beſſer, als wenn wir den bloſſen Privat-Nutzen und das Schwerdt ohne Handleitung der Vernunfft zum Rechte, wornach die Völcker ihre Actiones anzuſtellen haben, machen, daß alſo auch dieſes ſchon hinlänglich iſt, die Völcker zu vermögen, daß ſie bey der Juſtitia naturali mit Schwerdt und Waffen halten, und den ungerechten Abſichten dieſes oder jenes ſich entgegen ſtellen. Geſetzt nun, daß aus des Carneadis principio nicht eben nothwendiger Weiſe ein bellum omnium in omnes erfolge; ſo ziehet es doch vielerley andere gefährliche Suiten nach ſich, welche genug ſeyn, daß die Völcker ſolchem principio renunciiren, und ihre Actiones nach einer gemeinen Harmonie und Geſelligkeit einrichten. Wie nun alſo des Carneadis principium keine Wahrheit, und noch darzu auch nicht adæquat iſt, ſintemahlen alle Reguln der Klugheit und Argliſtigkeit nebſt vielen offenbaren Ungerechtigkeiten daraus flieſſen: Alſo kan auch daſſelbige ohnmöglich zum Grunde aller menſchlichen Verrichtungen gelegt werden, noch im Jure Nat. zur Norm dienen. Vortheil unſerer Lehre

Wenn Carneades weiter nichts lehrte, als daß das Conſerva Te ipſum ein von GOtt durch die Vernunfft einem jedweden Menſchen zur Befolgung ſtarck eingeprägter und eingeſchärffter Grund-Satz ſey, hiernächſt auch viel Fälle ſich zutrügen, da die Pflichten gegen andere Menſchen denen gegen mich weichen müſten, und ſolchergeſtalt die utilitas propria im Jur. Nat. zur Norm werde, und in Colliſione obtinire, ſo hätte er allerdings recht. Da er aber leugnet, daß GOtt dem Menſchen etwas gebothen, welches doch ſo deutlich in die Augen fällt, und von uns an ſeinem Orth gründlich demonſtriret worden iſt, hiernächſt auch den Eingen-Nutzen von der Vernunfft abſondert, und das fundamentum Juris Nat. eines jedweden viehiſchen aller Uberlegung beraubten Triebe überläßt, dabey auch dem arbitrio und veränderlichen Willen der Menſchen anheim giebt, ferner die Menſchen mit ſolchem ihren Triebe und Ei-

eigenwillen

gewillen auf eine veränderliche Arth, wie es ihr Intereſſe mit ſich bringt, zu Uhrhebern des vernünfftigen Rechts macht, da doch GOtt den Schaden und Vortheil auf eine beſtändige und unveränderliche Weiſe in die menſchlichen Actiones gelegt, und nach ſolchen den Menſchen zu handeln anbefohlen: So wird aus dem Rechte der Natur ein von aller menſchlichen Vernunfft verlaſſenes und blindlings nach dem Impetu in den Tag hinein lauffendes mit den Trieben ſelbſt veränderliches Vieh- und Trieb-Recht, woraus nichts anders als der Untergang des menſchlichen Geſchlechts erfolgen kan. Zu geſchweigen, daß ein Menſch nicht nur nach Anweiſung ſeiner Natur ſich zu conſerviren, und, weil ſolches ohne Beyhülffe anderer nicht geſchehen kan, von andern die darzu gereichenden Pflichten zu fordern hat, ſondern auch deßwegen, weil der andere von GOtt eben die Natur empfangen, und daher ſeiner Beyhülffe hinwiederum bedarff, dieſe Pflichten zu leiſten ſchuldig iſt, woraus denn ferner von ſelbſten ſich ergiebt, daß eines jeden ſeine eigene Natur, Trieb und Intereſſe das fundamentum Juris Nat. alleine nicht ſeyn könne, ſondern auch zugleich auf des andern Natur und Bedürffniß nach Ausweiſung der Vernunfft geſehen werden müſſe, dergeſtalt, daß man die daraus flieſſenden Pflichten einem andern ſchuldig und willig leiſte, ob gleich dadurch nicht unſer, ſondern ſein Nutze befördert wird, wenn nur dabey unſere Conſervation nicht in Gefahr geräth, als in welchem Fall die Pflichten gegen uns die gegen andere zu verabſäumen, und das Conſerva te ipſum den officiis ſocialitatis vorzuziehen gebiethen. Gleichwie aber dieſes nur von dem Fall unſeres bevorſtehenden Untergangs und Ruins, oder wenn eine Handlung die Grundveſte unſerer Erhaltung angreifft, keinesweges aber von einem kleinen Ungemach, ſo wir bey Rettung eines andern und Leiſtung der demſelben ſchuldigen Pflichten, wenn gleich dieſelben von ihm uns nicht wieder vergüthet werden, über uns nehmen ſollen, gemeinet iſt: Alſo folgt daraus von ſelbſten, daß auch die utilitas propria nicht allemal in colliſione den Pflichten gegen andere vorgezogen werden dürffe, ſondern in gar vielen von uns in der Lehre de colliſione officiorum ausgeführten Fällen nachgeſetzt werden müſſe; daß alſo Carneades auch hierinnen zu weit gegangen.

§. 35.

Der Diogenes Cynicus und Democritus haben, wie bereits Grœning in ſeiner Bibliotheca Juris Gentium Europæa cap. 5.

und 6. gantz wohl angemerckt, nichts beſonders im Jure Nat. præſtirt, dahero wir uns auch bey ihnen nicht aufhalten wollen.

§. 36.

Epicurus ſetzte zum primo principio der Moral die Wolluſt, mit welchem Worte er die innerliche Beluſtigung über die Tugend, oder die wahre Gemüths-Ruhe und Zufriedenheit, ſo von des Platonis amore & aſſimilatione Dei, und des Ariſtotelis ſeiner Contemplation, als effectus à cauſa differiret, oder, beſſer zu reden, eine natürliche Folgerung von einem thätigen und tugendhafften Willen iſt, benennete. Man leſe nur Thomaſii Sitten-Lehre, und erwege die daſelbſt zum Grunde gelegte vernünfftige Liebe, oder ruhige Beluſtigung des Gemüths, ſo wird man eine ziemliche Harmonie mit des Epicuri angeführten Lehre antreffen, dergleichen ſich denn auch bey Herrn Rüdigers Buch von der Zufriedenheit äuſern wird.

Epicuri Wolluſt, wie ſie von dem Platone differiret.

§. 37.

Daß dieſes des Epicuri wahre Meynung geweſen, erhellet aus demjenigen, was Laertius und Cicero von den Lehren des Epicuri melden, indem ſie ſelbige dergeſtalt zuſammen faſſen: Non poſſe jucunde vivi, niſi ſapienter honeſte juſteque vivatur, nec ſapienter honeſte juſteque, niſi jucunde. Da nun alſo des Epicuri Wolluſt mit der Weißheit, Redlichkeit und Gerechtigkeit untrennbar vereiniget iſt; die Wolluſt des Leibes aber, ſo ferne ſie der Gemüths-Ruhe ſchädlich iſt, von denenjenigen, die weiſe, ehrlich und gerecht leben, gar füglich entfernet ſeyn kan, und vermieden werden ſoll und muß, wenn ſie den obigen Character weiſer und gerechter Leuthe behaupten wollen: So fällt klar und deutlich in die Augen, daß des Epicuri Wolluſt nicht auf den Leib, ſondern auf das Gemüthe gehe, und nichts anders als eine Folgerung der Tugend ſey: Immaſſen denn auch Laertius mit Anführung eines von Epicuro an Moeneceum abgelaſſenen Briefes deutlich meldet, daß er in der Lehre von der Wolluſt ſich jederzeit dergeſtalt erkläret habe: Cum voluptatem (ſo lautet das Griechiſche im Lateiniſchen) finem dicamus, non luxurioſorum & reproborum voluptates, easque, quæ in guſtu & ingluvie ſunt poſitæ, putamus, ut quidam ignorantes, aut à noſtra ſententia diſſentientes, aut male accipientes arbitrantur, ſed non dolere corpore, animoque eſſe imperturbato. Siquidem non compotationes commeſſationesque perpetuæ, non item puerorum mulierumque fruitiones, uti neque

piſcium aliarumque quarumvis rerum, quas lautior menſâ ſuppeditat, jucundam vitam pariunt; verum ratiocinatio ſobria, quæ cauſas, cur quidve eligendum fugiendumve inveſtigat, opinionesque abigit, ob quas plurimas mentes occupat perturbatio. Womit denn auch das Zeugniß des Senecæ von den Lehren des Epicuri übereintrifft, wenn er in ſeiner 29ten Epiſtel ſagt: Se ſentire de Epicuri voluptate, quod ſobria & ſicca ſit: und ferner in Lib. I. de vita beat. c. 13. ſpricht: Mea quidem ſententia eſt (in vitis hoc noſtris popularibus dicam) ſancta Epicurum & recta præcipere, & ſi propius acceſſeris, triſtia. Itaque non dico, quod plerique noſtrorum, ſectam Epicuri flagitiorum magiſtram eſſe, ſed illud dico, male audit, infamis eſt, & immerito &c. Voluptas (ſetzt er anderswo hinzu) enim illa ad parvum & exile revocatur, & NB. *quam nos virtuti legem dicimus, eam ille voluptati.*

§. 38.

Es weiſet auch ſolches des Epicuri Brief an den Hermachum, welchen Cicero in dem andern Buche de Finibus aufſtellt, an dem eigenen Exempel des Epicuri genugſam aus, wenn er ſchreibet: Epicurus Hermacho S. cum agerem vitæ beatum atque eundem ſupremum diem, ſcribebamus hæc: tanti autem morbi aderant veſicæ & viſcerum, ut nihil ad eorum magnitudinem poſſit accedere: compenſabatur tamen animi lætitia, quam capiebam memoria rationum, inventorumque noſtrorum. Sed tu, ut dignum eſt, tuâ erga me & erga Philoſophiam voluntate fac, ut metradori tueare liberos. Eben alſo erkläret Maximus Tyrius in ſeiner 33ten Diſſertation des Epicuri Lehren, wenn er davon nach der Lateiniſchen Überſetzung ſchreibt: Nullum, ſi voluptas abſit, appetendum honeſtum videtur, & qui laborem ſponte ex virtutis ſubit præſcripto, amore voluptatis aut præſentis hoc facit aut futuræ &c. Quamvis enim aliis alias cauſas adſcribas, ut Achilli, cum vindicandi cauſam Patrocli lubens moritur, amicitiam; Agamemnoni vigilanti ante reliquos ac deliberanti, curam regni; Hectori exercitum ducenti, primaque in acie pugnanti, ſtrenueque rem gerenti, patriæ ſalutem: nihil aliud dicis, quam voluptatis nomina &c. Ego quidem virtutem eſſe concedo: unum vero ex te quæram: An virtutem ſine amore ejus ullo proſequatur animus? Hunc ſi das amorem, voluptatem dediſti. Licet enim

nomen

nomen permutes, nec voluptatem voces, ſed gaudium, diverſa nomina admitto, rem tamen ipſam video, voluptatem agnoſco. Und eben dieſes haben die erſten Kirchen-Väter Gregorius Nazianzenus in Jambicis ſuis, Lactantius Lib. III. Inſtit. div. Ambroſius L. 3. Ep. 25. und andere von ihm gehalten und conteſtirt.

§. 39.

So vernünfftig nun dieſe Lehre an ſich ausſiehet, ſo hat ſie doch dadurch groſſen Anſtoß gelitten, daß Epicurus nicht nur von GOtt den gantz irrigen Concept ſich gemacht, als ob derſelbe um die menſchlichen Händel ſich gantz und gar nicht bekümmere, ſondern auch nach dem Tode kein ander Leben ſtatuirt, ja ſo gar, wie Seneca in der 47ten Epiſtel und Diogenes Laertius bezeugen, gelehrt, daß von Natur nichts gerecht oder ungerecht ſey, ſondern erſt per conventionem darzu gemacht werde, auch nicht länger alſo bleibe, als es der gemeine Nutze mit ſich bringe, und ſolchergeſtalt ſein moraliſches Gebäude auf einen überaus ſandigten Grund geſetzt, da ohne GOtt und das von ihm herflieſſende vernünfftige Geſetz, weder Erbarkeit, Gerechtigkeit noch Tugend begriffen werden kan. Es haben ihn zwar einige, inſonderheit Grœning in der Bibliotheca Juris Gentium Europ. Rondellus in vita Epic. Krohmeyer in Diſſert. de Epicuro, Creationis & Providentiæ divinæ aſſertore, Jen. 1713. wider alle dieſe Imputationes defendiren wollen, ſo hat ſich auch Gaſſendus Part. 3. Syntagm. Philoſ. Epic. c. 24. und 25. alle Mühe gegeben, zu beweiſen, daß ihm Seneca zu viel thue, wenn er ihm beymeſſe, daß er kein Jus naturale ſtatuirt. Allein zu geſchweigen, daß dieſer angezogene Gaſſendus p. 137. c. l. ſelbſt geſtehen müſſen, daß Epicurus die Providentiam divinam geläugnet, ſo deucht mich nicht, daß Grœning und andere obangeführte Defenſores des Epicuri mit ihren aus dem Loco Ciceronis L. I. de nat. Deorum, da Epicurus aſſerirt, nullam eſſe gentem, quæ non habeat ſine doctrina anticipationem quandam Dei, &c. ingleichen aus der Stelle des Senecæ L. 4 de Benef. c. 19. da er dem Epicuro einräumt, quod Deum colat nulla ſpe, nullo pretio inductus, ſed propter majeſtatem ejus eximam ſupremamque naturam, und andere dergleichen Paſſagen erzwungenen Argumenten, den Epicurum von den obbemerckten irrigen Lehren befreyen können. Denn ob es wohl an dem iſt, daß GOtt bloß um ſeiner Majeſtät und Herrlichkeit willen, und nicht aus Intereſſe zu verehren iſt, wie auch die Exiſtenz eines ſo groſſen Weſens, ohne daß uns jemand ſolches

ſagt oder lehrt, vermittelſt der uns angebohrnen Vernunfft erkennen können: So ſind wir doch auch ſchuldig, ihme vor ſeine tägliche auf uns flieſſende Wohlthaten zu dancken, und denſelben zu verehren, mit unſerer Erforſchung und Erkänntniß auch nicht bloß bey ſeiner Exiſtenz ſtehen zu bleiben, ſondern zugleich, was er durch die Vernunfft von uns haben will, zu unterſuchen, und mit tiefſter Ehrerbietung zu befolgen, welches alles unterbleiben würde, wenn wir weiter nichts zu thun oder von der Natur bekommen hätten, als was Epicurus in den angeführten Stellen lehrt.

§. 40.

Seine Schüler haben ſeinen Sinn verkehret.

Da nun vollends dieſes darzu kam, daß ſeine Schüler, wie Seneca de vita beata cap. 12. meldet, ihm ſeinen Sinn verdreheten, und eine fleiſchliche Wolluſt daraus machten, ſolche Lehre auch mit ihrem Leben beſtätigten; So konte es nicht anders kommen, als daß des Epicuri Lehren in groſſen Miß-Credit gerathen muſten, wozu denn der Stoiſche Philoſophus Zeno, ſo ein Coætaneus und Æmulus des Epicuri war, und deſſen Nachfolger, nicht wenig beytrugen. Denn da hingen ſich dieſelben nicht nur an das Wort Wolluſt und die Auslegung der Epicuriſchen Schüler, ſondern auch an die übrigen obbemeldeten anſtößigen Lehren, und zeigten die Gefährlichkeit derſelben in gemeinem Leben, preißten hingegen ihre Stoiſche Grandezza und Ernſthafftigkeit gar hoch heraus, waren auch, weil dieſe vor die Staats-Leuthe viel beſſer als des Epicuri innerliche Beluſtigung ſich ſchickt, bey denſelben ſo glücklich, daß ſie faſt durchgehends Beyfall wider ihn fanden.

§. 41.

Das Römiſche Recht hat viel aus der Stoiſchen Philoſophie.

Den Beweiß deſſen legen die alten Römiſchen JCti an ihren Exempel dar, geſtalten man denn im Römiſchen Rechte viel Stellen antrifft, da der Epicuriſchen Philoſophie etwas zum Nachtheil verordnet worden, wovon ich allhier nur dieſes anführen will, daß die Römer aus dieſer Uhrſache keine ſervitutem voluptatum v. g. in eines andern Garten ſpielen zu dürffen, wie Titius in Diſſ. de ſervitute in faciendo conſiſtente, mit mehrern ausgeführet hat, gelten laſſen wolten.

§. 42.

Warum Epicuri Lehre von der Cleriſey nicht gebilliget werden?

Dieſen Haß behielt die Epicuriſche Philoſophie, nicht allein zur Zeit der erſten Römiſchen Juriſten, ſondern auch bey dem angehenden Chriſtenthum und Kloſter-Leben, weilen die Stoiſche Apathia ſich beſſer, als des Epicuri vermeinte fleiſchliche Wolluſt, mit der Strenge der Kloſter-Regeln und den Caſteyungen des Fleiſches reimete, bis endlich neuer

Zeit

Zeit ein berühmter Frantzos, Petrus Gaſſendus, aufgeſtanden, und den Epicurum von dieſen Schand-Flecken in einer beſondern Schrifft, ſo Syntagma vitæ Epicuri heiſt, befreyet, mit welcher der Autor anonymus des Oeuvres melées, Rondellus in vita Epicuri, Sorberii Diſſert. de vita & moribus Gaſſendi, Bernier Abregé de la Philoſophie de Gaſſende, Des-Contures la Morale d'Epicure, ingleichen des ehemahligen berühmten Hälliſchen Profeſſoris Nic. Hieron. Gundlings anno 1708. publicirtes Programma, worinnen er ein Collegium über den Hobbeſium intimirt, und die nach ſeinem Tode anno 1735. heraus gekommene Hiſtorie der Gelahrtheit pag. 3289. zu verknüpffen ſeyn wird.

§. 43.

Die Meriten der Stoicorum im J. N.

Inſonderheit haben ſich die Stoici um die Moral und das Recht der Vernunfft wohl verdient gemacht, dahero wir ihre Lehren allhier etwas genauer betrachten müſſen. Demnach gaben ſie die Geſelligkeit oder Socialitæt vor einen Haupt-Satz des vernünfftigen Rechts aus, und diſtinguirten ferner das Jus Naturæ in Phyſicum und Morale. Jenes war die Einrichtung der Natur, oder die Phyſicaliſche Ordnung, in welchem Verſtande v.g. Juris Naturæ war, daß die Sonne in 24. Stunden um den Erd-Boden läufft, dergleichen Bedeutung ſo wohl Connor in ſeinem Tractat de legibus Naturæ ſuſpenſis, oder de miraculis, als auch der Imperator in den Inſtitutionibus Pr. de J. N. G. & C. wenn er daſelbſt den Thieren ein Jus Naturæ einräumet, und, quod Natura illud omnia animalia doceat, beſchreibet, im Sinne gehabt; Das Jus Naturæ morale aber hieß bey Ihnen dasjenige, was wir eigentlich das vernünfftige Geſetze nennen.

diſtinguirten das Jus Nat. in Phyſicum & morale.

§. 44.

So vernünfftig nun dieſes alles ausſieht, ſo hat es doch ſeinen Zuſammenhang mit ihren übrigen Lehren, die wir dahero alhier ein wenig in ihrer Ordnung betrachten wollen, und dabey gleich anfänglich dieſes bemercken, daß dieſelben dem erſten Anblick nach viel vernünfftiges und Chriſtliches in ſich zu faſſen ſcheinen, geſtalten ſich denn durch dieſen Schimmer viel Chriſten in den erſten Zeiten, inſonderheit Manichæus, Priſcillianus und Marco verblenden und dahin verleiten laſſen, daß ſie die Stoiſche Philoſophie mit dem Chriſtenthum zu conciliiren getrachtet, wozu denn nicht wenig Gelegenheit gab, daß die Stoiſchen Welt-Weiſen ihre doctrinen nicht auf einerley Arth vortrugen, ſondern immer einer

milder als der andere ſentirte, und den Einwürffen durch limitationes und reſtrictiones der behaupteten Grund-Sätze, zubegegnen ſuchten.

§. 45.

Lehre der Stoicorum nach dem moderateſten Vortrage.

Wenn man nun an die moderateſten von den Stoiſchen Philoſophen ſich halten will, ſo iſt es gar ein leichtes, ſich vorzuſtellen, als ob das gantze Syſtema der Stoiſchen Philoſophie dahinausgegangen, daß ſie Bedencken getragen, GOtt zum Uhrheber der Neigung des Menſchens zur Sünde zu machen, und dahero nebſt GOtt noch ein beſonderes Principium mali ſtatuirt. Wie nun GOtt die gantze groſſe Machine der Welt auf Arth und Weiſe, als ſolches die Menſchliche Seele in dem Cörper verrichtet, dirigire: Alſo ſey nicht unrecht geſprochen, wenn man ſich GOtt als die Seele der Welt vorſtelle, und von deſſelben Vollkommenheit einen ſolchen Begriff formire, daß derſelbe nichts anders als tugendhafftes verrichten könne, mithin alſo hierinnen nothwendig agire, und ſolchergeſtalt den Menſchen mit der Tugend vorleichte, oder wie es der Stoiſche Philoſophus, Marcus Aurelius Antoninus L. 6. 8. 1. ausſpricht: Nullam in ſe ipſo habeat male faciendi cauſam, quippe nihil in ſe mali habens, nihil etiam male faciat, neque ab eo quicquam lædatur. Da nun der Menſch ſeine Seele von GOtt empfangen, und aus deſſelben Weſen erhalten: So ſey nichts vernünfftigers, als daß der Menſch dieſes herrliche Kleinod in ſorgfältiger Auffſicht halten, und damit hinwiederum zu GOtt, von dem es ſeinen Uhrſprung genommen, zuellen, und mit demſelben ſich zuvereinigen ſuchen müſſe, wozu denn freylich der nächſte und bequehmſte Weg ſey, wenn der Menſch von den Banden der ſterblichen und verweßlichen Hütte des Leibes, von deſſen Neigung und Reitzuug alles Ubel ſich her ſchreibe, und in die Seele dringe, ſich loß zu machen ſuche, und weder den Zorn noch andern fleiſchlichen Affecten über ſich herrſchen laſſe, vielmehr ſelbige ſammt allen andern Laſtern zu bezähmen, und gäntzlich unter das Joch zu bringen trachte, der Tugend hingegen als dem einzigen in unſern Kräfften ſtehenden, und daher nach dem Ausſpruch Aurelii L. 6. C. 30. wahren Guthe, gegen welche weder Reichthum noch Ehre noch ſonſt etwas in der Welt ein bonum genennet zu werden würdig ſey, nachjage, und derſelben ſich gantz und gar ergebe. Und weiln des Menſchen Verſtand von Natur verfinſtert ſey, und hierzu vor ſich nicht hinlange; ſo komme GOtt demſelben mit ſeiner Erleichtung und Würckung zuſtatten, wodurch der Menſch, wenn er ſelbige ergreiffen, und ſich zu Nutze machen wolle, in den Stand

komme,

komme, daß er alles, was er zu thun und zu laſſen habe, gewiß wiſſen, darneben auch über ſeine Affecten dergeſtalt Meiſter werden könne, daß er mitten unter den gröſten Leibes Schmertzen dennoch ſeine Gemüths-Ruhe und Zufriedenheit nicht verliehre, den Tod auch im geringſten nicht ſcheue, ſondern die Abforderung aus dieſem Leben, oder wie Antoninus L. 8. c. 6. ſagt, Tubæ ſonitum, quæ receptui canat ex hac vita, frölich und bereitwillig erwarte. Wer nun dieſer Vorſchrifft der Vernunfft gemäß agire, ſey billig ein weiſer Mann zu nennen, dahingegen diejenigen, ſo dieſelbe verachten, und nach ihrem tollen Sinn in den Tag hinein lebten, von ihrem Thun und Laſſen keine wahre und ſtandhaffte Uhrſache anzugeben wüſten, mithin nur probabiliter und cum formidine oppoſiti agirten, und dahero mehr vor unſinnige und raſende Leute als vernünfftige Menſchen in ihren Actionibus zu halten wären. Wie nun hierinnen die Menſchen einander gleich wären, daß einer eben ſo wohl als der andere das theure Pfand, nemlich ſeine Seele, von GOtt empfangen, mithin GOtt angehöre, und ſolchergeſtalt unter den Menſchen eine weſendliche Verwandſchafft ſey; Alſo venerire nicht nur ein weiſer Mann dieſes alles auch an einem andern, wenn er gleich ein böſer Menſch, ja ſein Feind ſey, ſondern er bezeige ſich auch ſolcher zwiſchen ihm und allen andern Menſchen ſeyender Verwandſchafft gemäß, und wie Glieder eines Leibes gegen einander zu thun ſchuldig ſeyn, woraus denn ferner von ſelbſten ſich zu Tage lege, daß die Socialitæt den Grund aller Handlungen zwiſchen den Menſchen abgebe, und ſie gegen einander ſo wohl zu Bezeigung alles Liebes und Guthes, als auch zu Beförderung der Erhaltung der gantzen Menſchlichen Geſellſchafft anweiſe.

§. 46.

Heimlicher Gifft dieſer Lehren.

Wer dieſe Lehren in dem angeführten Zuſammenhang anſieht, und nicht genau darauf Achtung giebt, was hinter einer jeden ſtecket, und auf was vor irrige Fundamente ſelbige erbauet, kan gar leicht auf die Gedancken gerathen, als wenn in dieſem Syſtemate eine groſſe Aehnlichkeit mit der Chriſtlichen Lehre; daß der Teufel der Uhrſprung alles Böſen ſey, daß GOtt in uns ſey, und wir in demſelben leben und weben, daß GOtt nicht ſündigen könne, daß GOtt dem erſten Menſchen die Seele als einen lebendigen Oden eingeblaſen, daß die Seele als ein unſterblicher Geiſt hinwiederum zu GOtt, von dem er ſeinen Uhrſprung genommen, ſich ſehnen, daß der Menſch den alten Adam tödten, allen Lüſten des Fleiſches und des ſündlichen Lebens abſterben, auch alle Fleiſches-Luſt, Augen-

gen-Luſt, und hoffärtiges Weſen von ſich thun, und ſeine Lüſte ſammt den Begierden dämpffen müſſe, daß GOtt den Menſchen mit ſeinem Heiligen Geiſte erleuchte, daß ein Wiedergebohrner Herr über die Sünde werde, daß der Tod der Eingang zum ewigen Leben ſey, daß ein Chriſt im Glauben ſeiner Sache gewiß ſey, daß GOtt frommen Chriſten in allem Creutz und Leiden beyſtehe, und ihnen ſolches tragen helffe, daß ein Wiedergebohrner allenthalben unſträflich wandele, ein fleiſchlich geſinnter Welt-Menſch hingegen, weil er den Glauben nicht habe, nichts als Sünde thue, daß ein Menſch an dem andern das Ebenbild GOttes zu verehren, und mit ſeinem Nächſten, als einem Bruder in Chriſto, und als Kinder eines Vaters im Himmel umgehen, daß man ſeine Feinde lieben, und über ſeinen Zorn die Sonne nicht untergehen laſſen, vielmehr ſeinen Nächſten als ſich ſelbſt lieben, und deſſen Beſtes in allen Leibes und Seelen Nöthen fördern und ſuchen ſolle, gar füglich zuſammen geräumet werden könnte.

§. 47.

Wenn man aber erwegt, was die Stoici vor einen Concept von GOtt und der Menſchlichen Seele, ingleichen von der Vereinigung derſelben mit GOtt, und andern Dingen mehr, worauf doch das obige Syſtema ruhet und zurück weißt, gehabt; So bekommt man alſo fort einen groſſen Abſcheu vor ihren Lehren, und wird überzeigt, daß ſelbige weder mit der Vernunfft noch der Heiligen Schrifft auf einige Weiſe zu vereinigen ſeyn.

§. 48.

Denn da äuſert ſich bey genauer Betrachtung der Stoiſchen Philoſophie in ihren innerlichen Zuſammenhang, daß ſie nach dem Exempel des Platonis die Materie, woraus die Welt geſchaffen, zum Principio mali machten, und ſelbige mit dem Lieben GOTT gleich ewig zu ſeyn glaubten, wie ſolches aus demjenigen, was Gellius in L. 6. c. 11. noct. Attic. von des Chryſippi, eines Stoiſchen Weltweiſens, Lehren von GOtt und dem Uhrſprung des Böſen anführt, gantz deutlich zu erkennen. Sie ſtellten ſich ferner GOtt als ein ſubtiles Feuer, und alſo nicht als einen Geiſt, ſondern als eine ſubtile Materie vor, und lehrten von ihm, daß er durch die grobe Materie der Welt überall hergeſtreuet ſey, und ſelbige als die Seele belebe, und alles nach einem Fall oder einer unumgänglichen Ordnung, die jedoch denſelben nicht anders als tugendhafft agiren laſſe, dirigire, und ſolchergeſtalt mit der Materia ein Thier ausmache,

mache, da doch die Vollkommenheit GOttes, auch nach dem Begriff der Vernunfft, viel zugroß iſt, als daß derſelbe einem unvermeidlichen Schickſahl unterworffen, oder auch unter die Todte Materie gemiſcht, und gleichſam mit derſelben in ein Weſen ſollte zuſammen geſchmeltzt werden können. Auf gleiche Arth ſtellten ſie ſich den Menſchen gantz irrig vor, indem ſie lehrten, daß deſſen Seele gleichfalls ein ſubtiles Feuer, ja gar ein Theil von GOtt, oder wie Marcus Aurelius Antoninus L. 12. §. 21. ſagte, GOtt ſelbſt, und aus deſſen Weſen gefloſſen, der Cörper aber nur das Gehäuſſe ſey, dergeſtalt daß die Seele alleine den Menſchen ausmache, der Leib aber nur die Hütte abgebe, und noch darzu der Sitz und Uhrſprung alles Böſen, ſo der Menſch an ſich verſpüre, ſey.

§. 49.

Aus dieſem irrigen Fundamento, welches ſchon Cicero Lib. I. de Nat. Deorum p. m. 9. damit wiederſprochen, daß ſolchergeſtalt GOtt gleichſam zerſtücket oder zerriſſen werden würde, floſſen nun bey ihnen die Lehren her, daß ein Menſch mit ſeiner Seele zu GOtt, als mit dem er ein Weſen ausmache, oder von deſſen Weſen er ſeinen uhrſprünglichen Ausflüß habe, ſich nahen, und mit demſelben ſich zu vereinigen trachten müſte, geſtalten ſie denn glaubten, daß der Menſch nach dem Tode mit dem Weſen GOttes wiederum colliqueſcire, und in daſſelbe als in ſein Principium hinwiederum eingehe, wie ſolches der Locus des Antonini Philoſophi L. 4. §. 10. gantz deutl. zu verſtehen giebt. Alldieweiln auch die Seele der andern Menſchen, ſowohl als die meinige, eine ſolche Particula von GOtt wären, ſo folge daraus von ſelbſten, daß unter den Menſchen eine Anverwandſchafft ſey, nach welcher ſie, als Glieder des göttlichen Weſens, einander nichtes zuwider, ſondern alle Gefälligkeit zu erzeigen ſchuldig wären, woraus ſie denn ferner das Principium *ſocialis eſto* formirten.

§. 50.

So war auch ihre Lehre von der Nachfolge GOttes, oder wie es andere exprimiren, daß man naturæ convenienter agiren ſolle, voller Fehler und Zweydeutigkeit. Denn erſtlich waren ſie in der Auslegung dieſes præcepti nicht einerley Meynung, indem es einige von der Conformitæt der actionen, und daß man einmahl wie das andere mahl agiren ſolle, erkläreten; andere aber von der Ubereinkommenſchafft unſers Thuns und Laſſens mit der Natura communi, oder dem Deo verſtan-

den wiſſen wolten, noch andere aber von der Convenientia cum Natura propria auslegten.

§. 51.

Die erſte Meynung vertheidigte Zeno, deſſen Gedancken hiervon Seneca Ep. 34. alſo exprimiret: Hunc in te finem proſpicio, ſi perſeveraveris & incubueris & id egeris, ut omnia facta dictaque tua inter ſe congruant ac reſpondeant, & una forma percuſſa ſint. Non eſt enim hujus animus in recto, cujus acta diſcordant. Profice exin, & ante omnia hoc cura, ut conſtes tibi: Quoties experiri voles, an aliquid actum ſit, obſerva, an eadem velis hodie, quæ heri: Die andere, da man es de Natura communi erkläret, hat Cleantes, wie Laertius Lib. 7. 89. ausdrücklich bezeuget, geheget, der letztern aber iſt Chryſippus, Cicero, und andere zugethan geweſen, wie Dornfeld in einer zu Leipzig gehaltenen Diſſert. de fine hominis ſtoico gar wohl angemercket hat.

§. 52.

Ob nun wohl dieſe Meynungen alle dreye einen Schein haben, welche Lipſium in Introduct. ad Philoſ. Stoicam L. 2. Diſp. 16. verführet, daß er in dieſe Worte ausgebrochen. O in cœlo nata, atque illuc profecta verba! O ego tecum Epictete ſic afficior! ut auſim ad Deum ſublatis oculis dicere &c. ſo lauffen ſie doch alleſamt auf die Stoiſchen Irrthümer hinaus, daß die Seele eine Particula auræ divinæ, und GOtt die anima mundi ſey.

§. 53.

Wiederlegung ihres ſemper idem.

Denn wenn man die erſtere Meynung, welche das ſemper idem in allen Actionibus zum Grunde hat, anſiehet, ſo müſte auch ein böſer Menſch, welcher einmahl wie das anderemahl ſeinen böſen Affecten conform agiret, das iſt, in ſeiner Boßheit ſemper idem iſt, dem Fini hominis gemäß agiren. Es meynet zwar Seneca Epiſt. 76. dieſe Objection falle dadurch übern Hauffen, weilen niemanden das Böſe einmahl wie das andere mahl gefallen könne: Allein die Erfahrung weiſet, daß Menſchen, welche z. E. die Ehre und Reichthum zu ihrem Ziel in der Welt geſetzet, zu Erlangung deſſelben biß an ihr Ende gleich durch boßhafftig agiret haben.

§. 54.

Wiederlegung der Meynung,

Will man die letztere Meynung, daß der Menſch ſeiner Natur conform agiren müſſe, annehmen, und dadurch ſothane Objection ablehnen,

lehnen, fället man immer tieffer darein, weilen der Menſchliche Wille dergeſtalt verderbet, daß derſelbe mehr zum Böſen als Guten geneiget, mithin ein Menſch, wenn derſelbe ſeiner Natur und inclination nachgeht, wiederum nicht wiſſen kan, ob er auf dem Wege der Tugend iſt, oder nicht. Zwar ſuchen die Patronen dieſer Lehre ſich dadurch zuhelffen, daß ſie die Natur durch die Vernunfft erklären, und dieſe ihr beygeſellen, wie Lipſius in Introd. ad Philoſ. Stoicam Lib. 2. Diſp. 17. zeiget: Allein wenn man ſie fraget, was denn das ſey: Rationem ſeqvi? ſo geben ſie allemahl zur Antwortt, daß es ſo viel heiſſe, als Naturam imitari, aus welcher Replic ſich deutlich zu Tage leget, daß das gantze *Raiſonnement* eine Petitio principii ſey. Seqvitur autem, ſchreibet Seneca Epiſt. 66. Ratio Naturam. Qvid autem eſt Ratio? Naturæ imitatio. Will man ſich mit dem Zuſatze behelffen, daß man eine geſunde Vernunfft verſtehe; ſo ſaget man wieder etwas, welches aufs neue erkläret werden und ſein Licht anders woher bekommen muß. Nach der Stoicker Meynung kan zwar die Vernunfft, weil die Seele nach ihrer Lehre eine particula auræ divinæ iſt, an ſich und von Natur nicht anders als vollkommen und geſund ſeyn: Allein alsdenn gründet ſich dieſe Explication abermahls auf ein falſches Principium, von dem man keinen Beweiß herholen kan.

welche vorgab, der Zweck des Menſchen ſey: ſeiner eigenen Natur conform agiren.

§. 55.

Endlich ſtehet auch die Meynung von der Natura communi auf ſchlechten Fuſſe, weil bekannter maſſen die Stoici unter der Natura communi, Deum verſtanden, von welchem ſie einen ſolchen Concept hatten, daß man ihm keinen Willen zu ſchreiben kan, ſintemahlen ſie ihn nicht nur pro igne & materia ſubtiliſſima hielten, von welcher kein Wille und Verſtand ſich prædiciren läſt, ſondern auch noch überdieß einem unvermeidlichen Fato unterwarffen. Und wenn man auch gleich ſagen wolte, daß es mit ihrer Natura communi endlich wieder auf eines jeden Menſchen eigene Seele, welche ihrer Meynung nach die Menſchen mit einander gemein haben, und, bey allen zuſammen genommenen, den Deum, oder die communem Naturam ausmachen ſoll, hinaus lauffe; So ſtehet doch dieſer Lehre dasjenige, was wir alleweile von der falſchen Hypotheſi der menſchlichen Seele erwehnet haben, im Wege, daß alſo auch hiermit ſchwerlich fortzukommen ſeyn dürffte.

Wiederlegung derejenigen, welche es von der Natura communi oder GOtt auslegen wollen.

§. 56.

Geſetzt aber auch, es wären die Stoici mit uns darinnen einerley

Meynung, daß GOtt ein freyes ungebundenes Weſen ſey, und nach ſeinem freyen Willen agire; So würde doch daraus nicht folgen, daß der Menſch den lieben GOtt in der Tugend nachzufolgen habe, vielweniger würde richtig ſeyn, daß ſolches deswegen geſchehen müſte, weil die Seele des Menſchen ein Theil des göttlichen Weſens ſey. Denn zugeſchweigen, daß von GOtt eigentlich keine Tugenden ſich prædiciren laſſen, die Schuldigkeit zu Beobachtung derſelben auch nicht aus der Menſchlichen Seele, und deren vermeinten Ausfluß von dem göttlichen Weſen, ſondern von dem Befehl und Gebothe GOttes ſich herſchreibet; ſo gerathen die Stoici in einen andern weit gröſſern Irrthum, daß ſie, wie Antoninus in ſeinen 8ten Buch nicht leugnen kan, ſtatuiren müſſen, GOtt und die Menſchen hätten einerley Arth des Geſetzes, daß alſo die letztern dem erſtern gar wohl in der Tugend nachfolgen, darinnen auch es ſo weit bringen könten, daß ſie, wie es Seneca in der 59. Ep. exprimirt, mit GOtt ex pari lebten, und demſelben, wie er in der 73. Ep. ſpricht, weiter nichts nachgäben, als daß GOtt länger tugendhafft in ſo weit auch reicher zu nennen ſey, daß er alle Güther andern austheile, und ihnen den Gebrauch derſelben vergönne, ein weiſer Mann aber damit zu frieden ſey, daß er ſothanen Gebrauch bey andern mit gelaſſenen Gemüth anſehe. Und wie ſie hierinnen alles den natürlichen Kräfften des Menſchen zuſchreiben, geſtalten denn Aurelius Lib. X. §. 31. ſagt, daß die Menſchliche Vernunfft nach ihrem Vermögen alle Schwürigkeiten hierinnen überwinden könne, oder, wie er es Lib. 8. §. 25. exprimirt: In mea eſt poteſtate, ut in animo hoc nihil cupiditatis, nihil tumultus ſit: Alſo konte es nicht anders kommen, als daß ſie ſtatuiren müſſen, die Menſchen hätten die Tugend nicht von GOtt, geſtalten denn Cicero Lib. 3. de nat. deorum, hiervon deutlich Meldung thut, wenn er von den Stoicis ſagt: Virtutem neminem unqvam acceptam Deo retuliſſe, Seneca auch in der 41. Epiſt. ſo gar die Worte: Stultum eſſe, bonam mentem a Deo optare, cum unus quisque a ſemetipſo impetrare poſſit, von ſich vernehmen läſſt, welche Expreſſion viel Gottloßigkeit und Frevel in ſich faſſet. Und ob ſie wohl in ſo weit nicht unrecht hatten, daß ſie den böſen Affecten allen möglichſten Wiederſtand gethan, den Lüſten des Fleiſches auch gäntzlich Abſchied gegeben wiſſen wolten; So irreten ſie ſich doch darinnen, daß ſie alle Affecten ohne Unterſchied vor böſe ausgaben, und glaubten, daß ein Menſch aus natürlichen Kräfften dieſelben völlig bezwin-

zwingen, und ſo zu reden gäntzlich ausrotten könne, da doch einem jeden die Erfahrung lehret, daß ein Menſch zwar wohl aus der Vernunfft ſeine Schuldigkeit, was er zuthun und zulaſſen habe, erkennet, bey ſich aber ſo viel Schwachheit fühlt, daß er die Geſetze der Vernunfft in allem zuerfüllen ſich keinesweges im Stande erſieht. Eben dieſes wurffen nun auch ſchon die alten Heiden, inſonderheit Plutarchus, Cicero in Lælio und Horatius in der dritten Satyr des erſten Buchs den Stoickern vor, und ſpotteten ihrer mit ihrem ſo hoch gerühmten Weiſen, als mit einer Sache, ſo in der Menſchheit nicht möglich ſey, und niemahls exiſtirt habe, von ihnen auch ſelbſten an ihren eigenen Exempeln ſchlecht erwieſen worden ſey, indem man wohl eher einen ſolchen Großprahlenden Weiſen, welchen nichts ſollte bewegen können, vor den Thüren betteln gehen ſehen, und über Hunger und Kälte klagen hören. So war auch dieſes keine geringe Schwachheit, daß ſie ihren Weiſen unter der größten Marter, oder wie Antoninus Lib. 7. §. 42. ſagt, wenn er auch gleich den Wilden Thieren zur Speiſe vorgeworffen worden, dennoch vor glücklich und vergnügt preiſeten, da doch einestheils dieſer Grad der Tugend und Gelaſſenheit aus natürlichen Kräfften keinesweges erlanget werden kan, ſondern, wie wir Chriſten ſagen, von GOtt erwartet werden muß, andern theils in ſolchem Zuſtande ein Menſch unter Göttlichen Beyſtand ſich in ſo weit wohl faſſen und vor der Verzweifelung verwahren, glückſeelig aber oder auch nur unempfindlich keinesweges genennet, vielweniger von ihm geſagt werden kan, daß er die äuſerſte Quaal und Marter vor etwas angenehmes halte, oder vor nichts achte. So fehlten ſie auch darinnen nicht wenig, daß ſie alle Sünde von dem Leibe her rechneten, da doch der Leib als eine Materie nicht agiren kan, mithin der Sitz der Sünde eigentlich in der Seele ſeyn muß: Gleichwie auch hinter ihrer Erleuchtung des Menſchlichen Verſtandes von GOtt der Irrthum ſteckt, daß GOtt dem Menſchen die Principia zu den Menſchlichen Handlungen darreiche, und ſolchergeſtalt alle guten und böſen Thaten unmittelbahr eingebe. Und wie ſie den lieben GOtt ſelbſt an ein unvermeidliches Fatum adſtringirten; Alſo lehrten ſie auch, daß des Menſchen Wille dem letztern unterworffen ſey, bey welchem Principio keine Moralitæt der Menſchlichen Actionen beſtehen kan, nachdem bekannt genug iſt, daß dasjenige weder Tugend noch Laſter genennet zu werden verdienet, was einer gezwungen und ohne freyen Willen thut. Anderer Irrthümer, als da ſind, daß alle Verbrechen, wie Cicero Lib. 4.

qvæſt. Academ. von ihnen berichtet, einerley und eines nicht ſchlimmer als das andere ſey, die Straffen auch, wie Stobeus in der 44ten Rede meldet, niemanden, der ſolche verdienet, erlaſſen werden können, zugeſchweigen, geſtalten der Ungrund dieſer Meinungen alſofort von ſelbſten ſich ergiebet, wenn man erwegen will, daß zwar keine gerechte Action mehr gut und gerechter als die andere ſeyn kan, unter den Böſen aber deßwegen vielerley Gradus anzutreffen, weil immer eine weiter als die andere von einem Geſetze abweicht, öffters auch ein cumulus delictorum in einer einzigen That oder Perſohn beyſammen ſich findet, welches die Straffe billig aggravirt, gleichwie ſich auch Umſtände ereignen können, die einen Ober-Herren, dieſes und jenes Subjectum der ſonſt wohl verdienten Straffe zuerlaſſen, bewegen können, allermaſſen denn auch in vielen Republiqven der Brauch eingeführet, daß ein Herr bey Antritt ſeiner Regierung zu Bezeigung ſeiner Gnade, und damit er den Unterthanen ein Vertrauen auf dieſelbige machen und deren Neigung erlangen möge, alle gefangene Delinqventen loß zu laſſen verbunden iſt, von welcher Gewohnheit er dahero, ohne den Argwohn einer Grauſamkeit gleich bey dem Anfange ſeiner Regierung ſich auf den Halß zu ziehen, nicht wohl abgehen kan.

§. 57.

Auf was Art der Stoicker Lehre paſſiren könne.

Man mag ſich alſo hinwenden, wo man will, ſo hält der Stoicker Lehre, wenn man ſie nach ihren Principiis domeſticis anſiehet, keine Probe aus; wenn man ſie aber aus ihrem Nexu heraus nehmen, und nach dem Laut der Worte betrachten, auch einen andern Concept von der Natur des Menſchen und von GOtt ſubſtituiren will, ſo iſt nichts vernünfftigers, als dem göttlichen Willen, und der uns angeſchaffenen Natur, in Dingen, wo wir ſie nicht verderbet zu ſeyn erkennen, conform zu agiren, und was dergleichen mehr iſt.

§. 58.

Geht man vollends weiter herunter, und nimmt die bloſſen Concluſiones an, ſo muß man geſtehen, daß die Stoici in der Erkänntniß des Rechts der Vernunfft weiter, als alle andere Sectarii vor ihnen, gekommen, geſtalten denn das eintzige Corpus Juris Romani, weil ſolches mehrentheils Stoiſche Philoſophos zu Uhrhebern hat, von ſchönen Lehr-Sätzen des vernünfftigen Rechts dergeſtalt voll iſt, daß man daraus eintzig und allein von der Wahrheit des obigen Grund-Satzes überzeigt werden kan. Es würde ſolches noch deutlicher erhellen, wenn jemand ſich

ſich die Mühe geben, und diejenigen Römiſchen Geſetze, ſo auf den bloſſen bon ſens und Veritates Juris naturæ erbauet ſind, von den übrigen Römiſchen Subtilitäten abſondern, und in einen natürlichen Zuſammenhang bringen wolte, welche Arbeit zur Illuſtration und gründlichen Einſicht der Römiſchen Geſetze nicht ein geringes beytragen, und dahero allerdings ſeine Verehrer finden würde.

§. 59.

Von dem J. N. der alten Römer.

Was die Römer im Jure Nat. gethan, ſolches erhellet theils aus dem noch vorhandenen Auctoribus, theils aus dem Jure Romano.

§. 60.

Des Ciceronis Meriten im J. N.

Unter den erſten hat wohl Cicero die meiſten Meriten in dem Jure Naturali mit ſeinem Buche de Officiis, und andern dahin gehörigen Schrifften de Legibus, de Fine bonorum & malorum, und dergleichen, ſich erworben, dahero ich bey demſelben ein wenig ſtille ſtehen, und ſeine Lehren in ihrem Zuſammenhange betrachten muß.

§. 61.

Er ſagt, es wären eigentlich zweyerley Arthen der menſchlichen Schuldigkeiten, davon die eine eigentlich auf den finem bonorum & malorum und die dahin gehörigen Wahrheiten und Lehren von der Moralität überhaupt, als z. E. ob alle Pflichten gleich vollkommen wären, oder aber eine gröſſer als die andere ſey, ihre Abſicht habe, die andere aber mit den Præceptis, ſo im gemeinen Leben zur Regel dienen müſſen, beſchäfftiget ſey. Nach unſerer heutigen Lehr-Arth heiſt dieſes ſo viel geſagt, als daß die Abhandlung des Juris Nat. ſo ferne es als eine Diſciplin angeſehen werde, theils in den aus der Sittenlehre und Doctrin de ente morali herzuholenden und zu erläuternden generalien, quid ſit lex? quid jus, obligatio & officium? und dergleichen; theils in den Special-Geſetzen und Præceptis beſtehe.

§. 62.

Ferner würden die Pflichten in die vollkommenen und mittlern eingetheilt, welches die Commentatores des Ciceronis verſchiedentlich auslegen. Einige geben vor, er habe unter den erſtern diejenigen faſt übernatürlichen Tugenden, vermittelſt welcher nach der Stoicker Lehre ein weiſer Mann die Menſchheit gleichſam übertreffe, und den Göttern gleich, ja zum GOtt ſelbſt werde; unter den andern aber die gemeinen politiſchen und menſchlichen Sitten verſtanden. Wenn man aber die Beſchreibung der officiorum mediorum genau anſieht, und darauf merckt,

merckt, daß er diejenigen Media nennt, von welchen man nur wahrſcheinliche Bewegungs-Gründe anzeigen kan, ſo folgt durch den Gegenſatz daraus von ſelbſten, daß die Perfecta nach ſeiner Meynung diejenigen ſeyn müſſen, welche auf gewiſſen und unumſtößlichen Gründen ruhen.

§. 63.

Daß er dieſes gemeinet habe, erhellet daraus noch mehr, daß er gleich darauf zeigt, wie man bey der Unterſuchung einer jeden menſchlichen Pflicht, wenn man in der Sache gewiß werden wolle, fünfferley erwegen müſſe, nemlich ob etwas erbar oder ſchändlich, und welches unter zweyen honeſtis den Vorzug habe, ferner, wie weit eine Handlung nützlich oder ſchädlich ſey, und welches unter zweyen nützlichen oder ſchädlichen Dingen dem andern vorzuziehen, und endlich was zu thun, wenn der Nutze mit der Erbarkeit ſtreite, und dieſer zum Nachtheil gereiche. Aus dieſer Betrachtung nimmt er die Eintheilung ſeines gantzen Wercks, und ſagt, daß er es in 3. Bücher zergliedern, und in dem erſten de honeſto, in dem andern de utili, und in dem dritten von der bereits erwehnten Comparatione ſ. colliſione officiorum, handeln wolle.

§. 64.

Das Honeſtum theilt er wiederum in 4. Tugenden oder Pflichten ab, nemlich in die Erforſchung der höhern Wahrheiten, oder ſapientiam, ferner in die Socialitäts-Liebe und deren Befolgung, drittens in die Großmuth oder Tapfferkeit, ſo ein Menſch bey vorkommenden zweiffelhafften und gefährlichen Fällen anzuwenden habe, und endlich die Moderation und Temperanz in allen menſchlichen Handlungen.

§. 65.

Bey der erſten, nemlich der Unterſuchung der Wahrheiten, welche des Menſchen ſeine natürlichſte und edelſte Verrichtung ſey, und denſelben von den Beſtien vornemlich unterſcheide, habe man ſich ſonderlich vor zweyerley in acht zu nehmen: Einmahl, daß man nicht Sachen, die man noch nicht genugſam unterſucht und begriffen, vor bekannt annehme, ſondern den gehörigen Fleiß und Zeit auf deren Erforſchung verwende, und das andermahl, daß man nicht in dunckeln, verwirrten und dabey nichts nützen Sachen grüble, ſondern ſeine Mühe auf die Unterſuchung der dem gemeinen Leben erſprießlichen Wahrheiten, inſonderheit aber deſſen, was tugend- und laſterhafft ſey, verſpare: Alſo habe C. Sulpicius die Aſtrologie, Sex. Pompejus die Geometrie, viele andere die Dialecticam und noch mehrere das Jus civile excolirt; alle aber würden

würden ſie gefehlt haben, wenn ſie dabey ſtehen geblieben wären, und dadurch von der Unterſuchung und Ausübung der Tugend ſich abziehen laſſen.

§. 66.

Wer dieſe Stelle genau anſieht, erkennet daraus, daß Cicero als ein bekannter, jedoch vernünfftiger Verehrer des Ariſtotelis, das von dieſem ſo hochgerühmte vitam ſpeculativam & contemplativam zwar anpreiſen wollen, dabey aber den von dem Ariſtotele begangenen, oder doch zum wenigſten von andern ihm beygemeſſenen Haupt-Fehler zu vermeiden und dargegen zu zeigen geſucht, daß es an der Erkänntniß und Speculation in Phyſicaliſchen und natürlichen Dingen nicht genug ſey, ſondern vornemlich dasjenige, was der Menſch nach Anweiſung ſeiner Natur zu thun und zu laſſen habe, von ihm unterſucht, und ſo dann die erkannte Tugend ad uſum gebracht und ausgeübet werden müſſe.

§. 67.

Die Socialitäts-Pflichten theilet er wieder in zweyerley Claſſen ein, und ſetzt in die erſte, unter dem Nahmen des Juſti, daß man niemanden, wenn man nicht darzu genöthiget wird, beleidigen, noch auch die gemeinſchafftlichen Dinge ſich zueignen, und die übrigen von dem Gebrauch derſelben ausſchlieſſen ſolle, in die andere aber die Freygebigkeit und Gutthätigkeit gegen andere Menſchen.

§. 68.

Bey der erſten Arth ſteht er etwas ſtille, und führt an, daß von Natur niemanden etwas eigen ſey, ſondern erſt durch die Occupation, Uberwindung, die Civil-Geſetze, Verträge und dergleichen modos acquirendi darzu werde, und wenn ſolches geſchehen, denſelben von niemanden, falls das Recht der menſchlichen Geſellſchafft nicht beleidiget werden ſolle, entzogen werden müſte. Alldieweiln aber auch ein Menſch nicht ſich alleine, ſondern auch theils dem Vaterlande, theils ſeinen Freunden, und überhaupt andern Menſchen zum Dienſt und Nutz gebohren ſey, ſo wäre ein jeder ſchuldig, alles, was in ſeinem Vermögen ſtehe, zum gemeinen Nutzen beyzutragen, gegen andere Menſchen in allen ſich gefällig und dienſtfertig mit Rath und That zu erweiſen, und ſolchergeſtalt das Band der menſchlichen Geſellſchafft zu beveſtigen. Und wie eines von den vornehmſten Grund-Säulen und vinculis derſelben die Veſthaltung, Treu und Glauben ſey: Alſo habe ein Menſch vornemlich darauf zu ſehen, daß er bey ſeinen Verſprechungen nicht nur rein-

heraus gehe, ſondern auch demjenigen, was er einmal zugeſagt, unverbrüchlich nachkomme.

§. 69.

Hiernächſt gäbe es zweyerley Arthen der Beleidigung, einmal, wenn man einen andern, es ſey nun aus Zorn, oder Furcht vor einen bevorſtehenden Ubel, oder aber aus einer Begierde nach fremden Guthe, anfalle, das andere mal, wenn man einen, deſſen man ſich anzunehmen ſchuldig iſt, aus Feindſchafft, oder Verabſcheuung der Mühe und Koſten, ingleichen aus Nachläßigkeit, Faulheit und Eigennutz verläſt, welchen Fehler inſonderheit diejenigen Philoſophen begingen, ſo in der Erforſchung der Wahrheiten ſich dergeſtalt vertieſten, daß ſie darüber den Dienſt der Republique, der ſie doch mit Guth und Blut beyzuſpringen ſchuldig wären, ſich entzögen. Es hätten zwar einige Philoſophi, inſonderheit Epicurus gelehrt, daß ein weiſer Mann ſchon genug thue, und eben ſeine Schuldigkeit in allen erfülle, wenn er mit Verachtung und Hintanſetzung aller andern Sachen und Verrichtungen bloß und alleine der Erforſchung der Wahrheit ſich widme, und das ſo beſchwerliche und weiſen Leuthen gantz unanſtändige Regiment andern, die an der Eitelkeit klebten, überlieſſe: Allein zu geſchweigen, daß ſchon Plato dieſe Lehre als thöricht verwerffe, ſo könne er dieſelbe um ſo weniger billigen, als ſolche Leuthe ihre Haupt-Pflicht auſſer Augen ſetzten, ſo in dem Dienſt und der Schuldigkeit andere Menſchen, inſonderheit aber die Republique, als von deren Wohlſtand alles Heyl auf ein jedwedes Mitglied derſelben herabflieſſe, zu vertheidigen, beſtehe. Eben dieſen Fehler begingen diejenigen Leuthe, die entweder aus Menſchen-Feindſchafft oder Vertiefung in ihr Hauß-Weſen, der Geſellſchafft und dem Dienſt der andern ſich gäntzlich entzögen.

§. 70.

So richtig nun dieſes alles, inſonderheit was von der Schuldigkeit, einem jeden das Seinige zu geben und zu laſſen, geſagt worden, ſey, ſo trage ſichs doch zu, daß ſich es bey gewiſſen Umſtänden gerade umkehre, und dasjenige, was bis anhero recht und billig geweſen, als da ſey v. g. das Depoſitum einem wiedergeben, das Verſprechen halten, die Wahrheit reden und dergleichen, zu gewiſſen Zeiten und in gewiſſen Fällen unrecht werde, welches man aber leicht beurtheilen könne, wenn man nur auf das Fundament ſehen wolle, warum etwas recht oder unrecht ſey. Denn wenn ſich äuſſere, daß etwas deßwegen vor recht gehalten und ausgeſpro-

geſprochen werde, weil durch die Unterlaſſung deſſelben einem andern unverdienter Weiſe Schade zugefügt werden würde, oder weil dadurch dem gemeinen Nutzen wohl gerathen werde, ſo ſey vernünfftig, daß, wenn dasjenige, was einem ehedeſſen nützlich geweſen, demſelben ſchädlich werde, die Pflichten bey dem andern ſich ebenfalls ändern, und dieſe darnach ſich richten müſten. Alſo, wenn ich z. E. einem etwas verſprochen hätte, und es trüge ſich ein Zufall zu, wodurch ihm dieſe ſonſt nützliche Sache ſchädlich würde, wäre ich ihm das verſprochene zu halten nicht verbunden. Bey welchem Exempel ich jedoch dieſes zu erinnern habe, daß, da ein jedweder von ſeinem Schaden und Vortheil am beſten zu urtheilen vermag, ein anderer aber eines ſolchen Urtheils ſich anzumaſſen nicht befugt, der von Cicerone aufgeworffene Caſus nicht anders verſtanden werden müſſe, als daß derjenige, dem ich etwas verſprochen, wenn die Umſtände dergeſtalt ſich ändern, daß es ihm nicht mehr nutzt, mir aber doch gleichwohl beſchwerlich fällt, auf Erſuchen und Vorſtellung meiner Obligation mich zu entlaſſen ſchuldig ſey.

§. 71.

Gleichergeſtalt ändere ſich eine Pflicht, wenn dasjenige, was ich einem verſprochen, mir mehr Schaden, als dem andern Nutzen zu bringen beginne, welchen Grund-Satz er mit dem Exempel zu erläutern ſucht, daß ein Advocat, welcher einem andern verſprochen, daß er in Judicio zu geſetzter Zeit erſcheinen, und ſeine Sache patrociniren wolle, wenn ſichs unterdeſſen unverſehens zutrüge, daß ſein Sohn tödtlich kranck würde, oder ſein Weib in Kindes-Noth gerathe, ſein Verſprechen zu halten nicht ſchuldig ſey. Es will mir aber weder das Principium noch das Exemple anſtehen, weil jenes ein Recht zum Grunde legt, krafft welches ich über eines andern Schaden und Vortheil urtheilen, und zwiſchen ſeinen und meinen Nutzen nicht nur einen Vergleich anſtellen, ſondern auch darinnen einſeitiger Weiſe decidiren zu können, befugt ſeyn ſoll, dergleichen Recht doch keinem über dem andern, ohne deſſen ausdrückliche Genehmhaltung, zukömmt, dieſes aber den Zweiffel noch zurück läſt, ob nicht vielmehr ein ſolcher Advocat ſchuldig ſey, ſeine Frau und Kind, denen er ohne dies vor ſich bey ihrer Geburth und Kranckheit nichts helffen kan, der Vorſorge GOttes und der Medicorum zu überlaſſen, und zu Verhütung eines groſſen aus der Verſäumung eines ſolchen Termins ſeinem Clienten etwan bevorſtehenden Præjudizes, deſſen rechtliche Nothdurfft, bevorab, wenn ſolches eine kurtze Zeit erfordert, zu beobachten,

oder doch ſolche, inſonderheit wenn es auf induſtriam perſonæ dabey nicht ankömmt, durch einen andern verſehen zu laſſen.

§. 72.

Eben ſo wenig, fährt er fort, ſey einer ſchuldig, dasjenige zu halten, zu deſſen Verſprechung er durch Zwang oder Betrug gebracht worden.

§. 73.

Ob nun wohl alſo einer den andern nicht beleidigen ſolle; ſo habe doch, wenn es einmahl geſchehen, derjenige, welcher beleidiget worden, gegen den Beleidiger gewiſſe Pflichten zu beobachten, indem doch in der Rache und Straffe eine Maſſe gehalten werden müſte: Wobey denn die Frage entſtehe, ob es genug ſey, wenn einer das mir angethane Unrecht ſich leid ſeyn laſſe, und ſolches gegen mich declarire? worauf Cicero gar recht antwortet, daß man ihm billig deßwegen ſein begangenes Ubel empfinden laſſen ſolle, damit er, künfftig wiederzukommen, deſto länger ſich beſinnen, andere auch davon abgeſchreckt werden mögen.

§. 74.

Inſonderheit aber zeige ſich ſolches im Kriege, da man gegen ſeinen Feind ſo wohl vor der Fauſt, als auch nach erfolgter Uberwindung gewiſſe Pflichten zu obſerviren habe, welche von den Römern jederzeit dergeſtalt heilig beobachtet worden, daß diejenigen, ſo ein Volck überwunden, nach erhaltenen Siege deſſen Patrone und Beſchirmer geworden. Ja man habe ſo gar gegen die geringſte Sorte der Menſchen, welches Zweiffels ohne die Knechte wären, gewiſſe Schuldigkeiten zu beobachten, immaſſen man von denſelben zwar ihren ſchuldigen Dienſt fordern und begehren könne, denſelben aber auch dagegen ihren nothdürfftigen Unterhalt reichen müſſe.

§. 75.

So viel hiernächſt die Gutthätigkeit und Freygebigkeit anbelange, hätte man bey Ausübung dieſer Pflicht ſonderlich dreyerley in genaue Obacht zu nehmen. Vors erſte, daß unſere Wohlthaten weder demjenigen, deme wir ſie mittheilen, noch einem andern zum Schaden und Nachtheil gereichen, welches geſchicht, wenn wir z. E. unnütze, geſunde Bettler durch unſere Freygebigkeit in ihrem Laſter des Müßiggangs verſtärcken, unſere Kinder durch unzeitiges und allzureiches Geben zur Verſchwendung und anderen Laſtern verleiten, oder auch dasjenige, was wir verſchencken, durch ungerechte Wege an uns bringen, und andere

darum

darum betrügen, bloß damit wir zu unſern Ruhm den Schein der Gutthätigkeit behaupten mögen.

§. 76.

Vors andere verſtoſſe man bey der Freygebigkeit nicht wenig, wenn man mehr gebe, als man füglich entbehren könne, indem man ſolchergeſtalt ſeinen nächſten Anverwandten und Kindern, ja wohl gar ſich ſelbſt den nöthigen Unterhalt entziehe. Endlich habe man auf die Würdigkeit deſſen, an welchen wir unſere Wohlthat wenden wollen, zu ſehen, und dabey zu erwegen, was er vor eine Lebens-Arth führe, wie er gegen uns geſinnet ſey, was er zuvor uns etwan zu Guthe gethan, und ob wir ihm ſolchergeſtalt zur Danckbarkeit als einer der gröſten und löblichſten Tugenden verbunden ſind. Alldieweiln wir jedoch nicht unter lauter Weiſen, ſondern ſolchen Leuten lebten, die ſich verſtellen, Zeit und Umſtände auch eine ſo genaue Unterſuchung der Würdigkeit nicht allemal verſtatteten; So thue man wohl, wenn man keinen, der uns um eine Wohlthat anſpricht, und ſeine Unwürdigkeit nicht offenbar an den Tag giebt, unerhört von ſich gehen laſſe.

§. 77.

Uberhaupt ſey die Austheilung der Wohlthaten darnach einzurichten, daß man demjenigen am erſten und am meiſten gebe, welche uns mit Bluts-Freundſchafft oder ſonſt auf andere Art näher als andere verbunden wären. Dieſe Gradus zu zeigen, und zugleich zu weiſen, wie unter dem menſchlichen Geſchlechte eine allgemeine, und denn ferner eine immer näher und nähere Verwandſchafft ſey, macht er eine Digreſſion, und ſagt, daß erſtlich die Vernunfft und Rede die Menſchen von den Thieren diſtinguire, und in eine allgemeine Geſellſchafft und Freundſchafft zuſammen faſſe, welche dieſe Schuldigkeit von einem jeden fordere, und auf dem Rücken mit ſich trage, daß er die von Natur gemein gelaſſenen und in keines Menſchen Eigenthum befindlichen oder doch einem andern ohne den geringſten Nachtheil communicablen Güther nicht eigenmächtiger Weiſe an ſich reiſſe oder behalte, und den andern von dem ihm zukommenden freyen Gebrauch ausſchlieſſe. Dahin ſey es nun gemeinet, oder doch zu deuten, wenn einige gelehrt, daß Freunde, dergleichen alle Menſchen unter einander wären, oder doch ſeyn ſolten, alles gemein hätten, würde auch ſolches in der That erwieſen, wenn z. E. ich einen Irrenden auf den rechten Weg wieſe, oder aber einen andern bey meinem Feuer, ohne daß ich Abgang an demſelben leide, ſein Licht anzün-

anzünden, das ſonſt flieſſende und mit ohnedem weiter nicht zu gute kommende Waſſer gebrauchen laſſe, oder auch demſelben mit guten Rath an die Hand gienge, geſtalten dieſes alles lauter ſolche Dinge wären, die mir nichts ſchadeten, und doch einem andern gar wohl zuſtatten kämen. In etwas näherer Verwandſchafft ſtünden diejenigen Menſchen unter einander, welche zuſammen von einer Nation und Sprache, oder wohl gar aus einem Staat wären, indem die letztern die See-Häfen, Straſſen, Tempel, Geſetze, Gerichte, Märckte und andere ſolche Dinge mehr unter ſich gemein hätten. Noch näher wären die Bluts-Freunde an einander verknüpfft, denn da die Natur dem Menſchen eine Begierde zur Fortpflantzung ſeines Geſchlechts und eine Liebe ſo wohl gegen das andere Geſchlecht, als auch inſonderheit gegen die mit einander erzeugten Kinder anerſchaffen, ſo ſey daraus anfänglich die ehliche Geſellſchafft, hierauf das Band zwiſchen Eltern und Kindern, und dieſer unter einander ſelbſt entſtanden, woraus denn weiter die Familien, und ferner aus dieſen durch Verheyrathung und Verſchwägerung die unter einander verwandten Häuſer, und endlich aus dieſen und deren Zuſammenſetzung, die Republiqven erwachſen.

§. 78.

Dieſe letzteren wären diejenigen Geſellſchafften, gegen welche ein jedes Mitglied die allergröſte und eine weit ſtärckere Obligation, als gegen ſein Weib und Kinder, trage. Denn ob wohl die Geſellſchafft und Freundſchafft zweyer Tugend und Redlichkeit liebender Menſchen, deswegen die genaueſte zu ſeyn ſcheine, weil wir zu nichts höher als zur Liebe und Hochachtung gegen die Tugend verbunden, und ſelbige an einem jedweden, geſchweige denn an demjenigen, der ſelbige durch vertrauten Umgang an uns übet, zu verehren ſchuldig wären: So müſſe doch ſo wohl dieſe Freundſchaffts-Pflicht als alle Bluts-Verwandſchafft weichen und hintan geſetzt werden, wenn es der Dienſt und die Nothdurfft der Republique erfordere, woraus die Stärcke dieſer letzten Obligation genugſam zu erkennen ſey.

§. 79.

Nachdem er nun ſolchergeſtalt die andere Gattung der Pflichten abgehandelt, ſo ſchreitet er in dem 18ten Capitel auf diejenigen fort, ſo aus der Groſsmuth herflieſſen, und durch dieſelbe ausgeübt werden, wobey zwar ein tapfferer, ſtandhaffter und unerſchrockener Muth erfordert werde, zugleich aber auch auf Recht und Billigkeit, und damit wider dieſelbe

von Anfang einer Handlung nichts vorgenommen, noch auch in der Execution durch Exceſſe und Ausſchweiffungen verſtoſſen werden möge, geſchehen werden müſte, in mehrern Betracht, daß die Tapfferkeit keine Beleidigerin, ſondern eine Beſchützerin der Pflichten und Tugenden, und ohne dieſe mehr etwas viehiſches als menſchliches ſey. Fortes, ſagt er, & magnamini ſunt, non qui faciunt, ſed qui propulſant injuriam. Wie es aber bey großmüthigen und tapffern Hertzen gar leichte und öffters zu geſchehen pflege, daß ſie unvermerckt auf eine eitle Ruhm-Begierde verfielen, und dieſe zu ihren Haupt-Zweck erwehlten, da ſie doch bloß auf die Verrichtung löblicher Thaten mit brennenden Eyfer ſehen, die Ehre aber, als den untrennbaren Gefehrden derſelben, mit einem gleichgültigem Gemüthe erwarten ſolten: Alſo habe man bey Ausübung dieſer ſonſt herrlichen Tugend ſich ſehr in acht zu nehmen, daß man in keine wider die Gerechtigkeit und Billigkeit verſtoſſenden Laſter, als da wären die Unterdrückung anderer Mitbürger, die Anſichreiſſung anderer ehrlicher Leute Güter und Vermögens zu Ausführung ſeiner Herrſch-Begierde, die Unleidlichkeit im Widerſprechen, und was dergleichen mehr ſey, verfalle.

§. 80.

Wenn man die Sache genau anſehen wolle, werde man wahrnehmen, daß die Großmuth theils in Verrichtung der äuſerlichen Dinge und Handlungen, abſonderlich ſolcher, welche mit der Gerechtigkeit und Tugend nicht wohl zuſammen zu räumen, und einer Gleichgültigkeit und Gelaſſenheit bey allen menſchlichen Vorfallenheiten, theils in einer tapfermüthigen Reſolution, ſchwere und in der Ausführung mit vieler Gefahr Leibes und Lebens verknüpfte dabey aber doch nöthige und nützliche Verrichtungen anzutreten, beſtehe. Wer die erſte Qualität nicht beſitze, und ſelbige mit zu einer Standhafftigkeit erfordernden Handel bringe, könne ohnmöglich tapfer genennet werden, wenn er noch ſo groſſe ſich und dem Publico erſprießliche Thaten verrichte. Denn wie wolle derjenige den Ruhm der Tapferkeit und Unerſchrockenheit behaupten, welcher, da er von der Furcht nicht überwunden werden könne, durch die Begierde nach Reichthum und Ehre, oder auch durch den Zorn und andere dergleichen menſchliche Schwachheiten ſich überwinden, und ſein Gemüth in eine an Ausführung großmüthiger Thaten ihm verhinderlich fallende Verwirrung und aus dem Gleich-Gewichte der Vernunfft ſetzen laſſe.

§. 81. Wie

§. 81.

Wie es nun alſo bey der Tapferkeit und Groß-Muth vornehmlich auf ein von allen die innerliche Ruhe ſtöhrenden Affecten befreytes Gemüth ankomme; niemand aber leichter in einen ſolchen Zuſtand ſich zu ſetzen fähig ſey, als derjenige, welcher nach dem Exemple einiger Weltweiſen, wegen ſeines herrlichen und zu Erforſchung der Wahrheiten vor andern durch die Natur geſchickt gemachten und ſolchergeſtalt gewidmeten Verſtandes, oder auch wegen ſeiner Leibes-Schwachheit und aus anderen trifftigen Uhrſachen den publiquen Geſchäfften ſich zu entziehen bewegen laſſe, und in einer ſtillen Einſamkeit ſeinem Hauß-Weſen auf dem Lande oder aber der Unterſuchung der Wahrheiten nachhienge: Alſo ſey ein ſolcher dem Endzwecke, welchen die Macht und Ehrbegierigen Gemüther bey Unternehmung Heldenmüthiger Thaten zu haben pflegten, und darinnen beſtünde, daß ſie gleich den Königen thun und laſſen wallen können, was ihnen beliebet, eben ſo nah als dieſe, und habe ſolchen wenn er ſich mit wenigen und ſeinem Zuſtande begnügen wolle, noch viel eher in ſeiner Gewalt, als einer, der durch Uberwindung ſo vieler Gefahr den Weg darzu ſich bahnen müſſe. Es ſcheint, als wenn hier Cicero die Stoiſche Lehre, quod ſapiens ſit Rex, im Sinne gehabt, und derſelben ſolche Schrancken ſetzen wollen, damit ſie vernünfftig ſey und beſtehen könne.

§. 82.

Da auch die obangeführte Gleichgiltigkeit, Standhafftigkeit und Unerſchrockenheit des Gemüths bey ſich ereignender Gefahr nicht nur in Kriegs-Händeln, ſondern auch bey Führung des Regiments und andern Civil-Geſchäfften nöthig ſey: So ergebe ſich daraus von ſelbſten, daß die Tapferkeit keine den im Felde mit löblichen Thaten beſchäfftigten Kriegs-Leuthen bloß eigene Tugend und Qualität ſey, ſondern auch den Regenten und Obrigkeitlichen Perſohnen, die zu Hauſe vor das Wohl der Republique ſorgten, zukomme, geſtalten denn noch eine Frage ſey, welcher Stand von beyden hierinnen dem andern den Vorzug ſtreitig mache. Themiſtocles, Pauſanias, Lyſander und andere dergleichen Athenienſiſche und Lacedæmoniſche Feldherren hätten zwar viel herrliche Siege erfochten, und dadurch um ihren Staat ſich trefflich verdient gemacht; er glaube aber doch, daß dieſer ihre Meriten mit des Solonis und Lycurgi, die den Athenienſern und Lacedæmoniern ſo herrliche Geſetze gegeben, in keinen Vergleich kämen. Wenn auch

Solon und Lycurgus die Republique durch ihre Geſetze nicht ſo wohl gefaſſt, und der Senat das Regiment biß auf die Zeiten der obgenannten Feldherren ſo weißlich geführt, und die Republique in ihrem Stande und Weſen erhalten, auch deren Macht und Anſehen durch kluge Rathſchläge gemihrt, und zu Hauſe vor die Beſorgung der Kriegs-Heere gewacht hätten, ſo würden ſie ihren Feldherren ſo anſehnliche und mächtige Kriegs-Flotten nicht mit in die See haben geben können, mithin dieſe ihre Siege wohl unerfochten laſſen müſſen. Parvi, ſagt er gar recht, ſunt foris arma, niſi conſilium domi. Als die Catilinariſche Verſchwörung in der Römiſchen Republique ſich hervor gethan, und dieſer den Untergang gedrohet; Habe er, Cicero, durch ſeinen Muth und Unerſchrockenheit auch weiſe Anſchläge mit Beyhülffe ſeiner übrigen Conſorten am Regiment es dahin gebracht, daß dieſe ſehr gefährlich anſcheiſcheinende Rebellion in ihrer Blüthe erſtickt, und alles Unheil von der Republique abgekehret worden, welches mehr als eine Victorie werth geweſen. Da auch die Tapferkeit im Kriege nicht in der bloſſen Fauſt und dem Degen, welchen der Knecht und Sclave mit eben ſo groſſem Nachdruck als der Capitain zu führen fähig ſey, beſtehe, ſondern vornehmlich auf Klugheit, Erfahrenheit und Vorſichtigkeit ankomme; Dieſes aber Tugenden und Qualitæten wären, welche zu dem Civil-Regiment und Stande eben ſo unentbehrlich erfordert würden: So falle deutlich in die Augen, daß dasjenige, was der Kriegs Tapferkeit eigentlich ihren Ruhm und Weſen gebe, dem civil-Stande ebenfalls eigen ſey, und ſolchemnach dieſen mit jenem in eine Gleichheit ſetze, wo nicht gar den Vorzug zuſpreche.

§. 83.

Er führt dieſe Materien von der Großmuth und wahren Tapferkeit, auch was man dabey zu beobachten und zu vermeiden habe, zwar noch weiter aus, ich muß aber, damit ich nicht das gantze Buch excerpiren zu wollen ſcheine, und bey dem Leſer durch ſolche Weitläuftigkeit keinen Widerwillen erwecken möge, dermalen ſtille ſtehen, und nur noch etwas weniges von der letzten Arth der Pflichten, welche er aus der Schamhafftigkeit und Moderation herleitet, und die Wohlanſtändigkeit oder das Decorum nennet, erwehnen.

§. 84.

Er ſagt, es ſey leichter daſſelbe zu begreiffen, als zu beſchreiben, doch wolle er ſein möglichſtes verſuchen. Er ſetzt zum Grunde, daß in einer

jedweden Tugend etwas löbliches und anſtändiges, mithin alles Honeſtum zugleich decorum, und vice verſâ alles laſterhaffte ſchädlich ſey, woraus denn ferner von ſelbſten ſich ergebe, daß ſo wohl bey der erſten Gattung der Pflichten, ſo obausgeführter Maſſen in der Erkänntniß und Unterſuchung der Wahrheit beſtehe, als auch bey den officiis juſti ſ. ſocialitatis, ingleichen bey den Pflichten der Großmuth etwas anſtändiges ſich zeige, indem ein jeder, ſo viel die erſten anbetreffe, gar leicht einräumen würde, daß die Behutſamkeit, Wohlbedächtigkeit, reiffe Uberlegung und Einſicht bey der Erforſchung der Wahrheit etwas wohl anſtändiges, aus Unbeſonnenheit aber irren, fehlen und ſich ſelbſt betrügen, eben ſo unanſtändig ſey, als wenn einer ſeiner Sinnen beraubt. Gleichergeſtalt ſey alles juſtum an ſich zugleich decorum, und alles injuſtum auf gleiche Weiſe turpe, gleichwie auch bey der Tapferkeit diejenigen Verrichtungen, wobey einer ein Großmüthiges Hertze gezeigt, vor wohlanſtändig, die aber wobey er einen Unmuth, Decontenence oder Ungelaſſenheit von ſich blicken laſſen, vor unanſtändig geachtet würden.

§. 85.

Ob nun wohl ſolchergeſtalt das Decorum von dem Honeſto eben ſo wenig getrennet werden könne, als die Geſundheit von der Schönheit eines Cörpers ſich abſondern laſſe: So habe es doch ſein beſonderes fundament, wären auch beſondere Uhrſachen, warum man eine Action wohl oder unanſtändig nenne, nachdem nemlich dabey dem Vorzug, welchen die Menſchen vor den Thieren haben, gemäß oder zu wider verfahren, oder aber ein manierliches, wohlgefaſſtes, modeſtes und freymüthiges Weſen und Bezeigen nebſt einer guten Ordnung und Natürlichkeit gebraucht werde. Man könne ſolches an dem Decoro poëtico ſehen, welches die Poëten öffters gar wohl, vielmal auch gar übel in acht zu nehmen pflegten, wenn ſie eine Perſon auf zuführen und dieſelbe tugend- oder laſterhafft vorzuſtellen hätten, geſtalten ſie manchmal derſelben ſolche Worte in den Mund legten, daß man bey dem erſten Angehör die Einfalt des Dichters belachen, öffters aber auch die von ihm gebrauchte kluge Wahl und getroffene Wohlanſtändigkeit bewundern müſſe.

§. 86.

Dahin gehöre nun die Ehrerbiethung gegen jederman, inſonderheit diſtinguirte Leuthe, ingleichen daß man ſich in einen jeden zu ſchicken und ihm nach ſeiner Hochachtung, die er gegen ſich ſelbſt trägt, zu begegnen wiſſe. Denn da beſtehe der wahre Unterſcheid der Gerechtigkeit und Schamhafftig-

hafftigkeit oder Erbarkeit darinnen, daß jene niemand beleidige, dieſe aber niemanden anſtößig ſey oder verdrießlich falle.

§. 87.

Und wie man in der guten Ordnung und Harmonie keinen beſſern Anführer als die Natur ſelbſt habe: Alſo agire man jederzeit wohlanſtändig, wenn man nach derſelben ſich accommodire und in ſie ſich ſchicke. Da es nun die Natur bey dem Menſchen alſo geordnet, daß die Vernunfft herrſchen, der Wille und die Begierden aber derſelben Folge leiſten und gehorchen ſollen: Alſo handele nicht nur derjenige wider dieſe Ordnung der Natur und alſo unanſtändig, welcher den Willen über die Vernunfft den Meiſter ſpielen laſſe, und etwas ohne genugſame Uberlegung, auch ohne, daß er eine wahrſcheinliche Uhrſache ſeiner Unternehmung angeben könne, verwegener und nachläßiger Weiſe thue, ſondern auch derjenige, welcher entweder durch die Faulheit und Trägheit ſeines Willens, oder aber durch die Unruhe und Unordnung, worein ſeine ausſchweifende Affecten ſein Gemüth gebracht, von einer wohl überlegten Action ſich abhalten laſſe.

§. 88.

Und dieſes ſey die mehrmals ſo hochgerühmte Moderation und Gemüths Ubereinſtimmung und Beſtändigkeit, daß man nemlich zu keiner Zeit durch ſeine Affecten aus dem Circul der Vernunfft und Gelaſſenheit ſich bringen laſſe, weil man alsdenn weder Ziel noch Maß zu halten wiſſe, und nothwendig wider die Wohlanſtändigkeit verſtoſſen müſte. Die Probe davon könne man bey dem Schertz und Spiele ablegen, in mehrern Betracht, daß dieſelben, wenn ſie, wie der Schlaf, nach vollbrachter Arbeit zur Recreation mit einer Sittſamkeit, Beſcheidenheit, Höflichkeit und auf eine Sinnreiche Arth gebraucht würden, von jedermann, ja ſo gar von den ernſthafften Stoicis vor was vergönntes und anſtändiges; wenn man aber dabey bäuriſch, grob, laſterhafft und zotenhafft ſich bezeige, vor verwerfflich und ſchädlich geachtet würden.

§. 89.

Wenn man ferner betrachte, daß die Wohlanſtändigkeit eigentlich darinnen ſich zeige, wenn man dasjenige ſorgfältig in Obacht nehme, was die Menſchen vor den Thieren zum voraus hätten, hiernächſt aber erwege, daß gleichwohl die Thiere auf nichts weiter, als auf ihre Wolluſt ohne Ziel und Maſſe bedacht wären, und gleichſam durch einen natürlichen Zug dazu genöthiget würden: So könne man die Uhrſache gar leichte ergründen, warum ein Menſch, wenn er nur etwas menſchliches an ſich habe, der Wol-

luſt ſich ſchäme, und die Ausübung derſelben als eine den Menſchen unanſtändige Verrichtung, vor andern verberge.

§. 90.

Und ſo viel mag von des Ciceronis Lehren von den Pflichten der Menſchen genug ſeyn, wobey ich nur dieſes bemercke, daß der Auctor zwar iezuweilen gar ſolide und ſcharffſinnig raiſonnire, dabey aber eines allzu oratoriſchen und ausſchweiffenden Vortrags ſich bediene, auch keine rechte ſchlüßige Ordnung halte, immaſſen es denn viel Mühe erfordert, ehe man ſeine Lehren in einem ſolchen Zuſammenhang, als ich ſie hier geliefert, bringen kan. Zugeſchweigen, daß er die Sitten-Lehre mit dem Jure naturali allzuſehr und faſt gäntzlich vermiſcht, indem er officium und virtutem vor einerley hält, ferner die Worte honeſtum, juſtum und viel andere in einem gantz eigenen Philoſophiſchen und ſonſt in der lateiniſchen Sprache ungewöhnlichen Verſtande gebraucht und erkläret, indem er unter dem erſten alle Pflichten und Schuldigkeiten eines Menſchen, und unter dem andern die officia ſocialitatis verſteht. Doch dem ſey allen wie ihm wolle, ſo iſt Cicero einer von den beſten römiſchen Scribenten im Jure nat. und dahero mit guten Nutzen zu leſen, ob man gleich aus demſelben kein hinlängliches Syſtema Juris naturalis, wenn man gleich ſeine Bücher de finibus bonorum & malorum, de Legibus, de Natura Deorum, die Quæſtiones academicas und andere zu Hülffe nimmt, zuſammen bringen kan, ſondern ſolches erſt anders woher holen und zum Verſtändniß ſeiner Lehr-Sätze nebſt einer guten Käntniß von der Platoniſchen, Ariſtoteliſchen und Stoiſchen Philoſophie mitbringen muß, weil der Auctor ſeinem eigenen Bekäntniß nach zwar ein Eclecticus geweſen, und ſeiner eigenen Vernunfft und Meditation gefolgt, dabey aber von obigen Philoſophen ein vieles entlehnet, und in ſein Syſtema mit eingeſchaltet hat. Es haben zwar einige deßwegen einen bloßen Stoicker aus ihm machen wollen, weil er gar offt mit dieſer Secte redet, und deren Lehren vertheidiget. Alleine, wenn man dagegen erwegt, daß er nicht alleine in dem vierten Buch ſeiner Quæſt. Tuſculanarum in genere verſichert, daß er keiner Secte eintzig und allein zugethan, ſondern auch gleich im Eingange ſeiner officiorum bekennet, daß in einigen Puncten ſeine Lehren von den Peripateticis nicht gar zu weit entfernet wären, in andern aber er es hinwiederum nach Befinden mit den Stoickern halte, ſolches auch in dem Wercke ſelbſt erweiſe, indem er an verſchiedenen Orten des Ariſtotelis Doctrin, wie

wir im vorhergehenden bereits angemerckt haben, theils behauptet, theils zu verbeſſern ſucht, ein gleiches auch mit den Stoickern thut, allermaſſen ſolches die Doctrin de utili ausweiſt, in welcher er der Stoicker Lehre, da ſie das utile von dem honeſto ſepariren, und jenes ein adiaphoron nennen, gleich zu Anfang ſeines andern Buchs de officiis mit vielen Unwillen verwirfft, und ihnen ins Geſichte ſchreibt, daß ihre Lehre in dieſem Stücke eine von den gefährlichſten und ſchädlichſten unter den Menſchen ſey. So kan man ihm die Qualität eines Eclectici nicht abſprechen, wie er denn auch überhaupt zu großmüthig und ehrbegierig war, als daß er ſeine Vernunfft unter den Gehorſam eines eintzigen Lehr-Meiſters gefangen geben, und auf deſſen Worte ohne weiteres Nachdencken und Unterſuchung ſchweren ſollen.

§. 91.

Dem Ciceroni haben einige den Senecam mit ſeinem im Jure Naturæ erworbenen Verdienſten an die Seite ſetzen wollen, woran ſie denn auch ſo gar unrecht nicht gethan. Denn obwol ſeine Philoſophia moralis, ſo Lactantius Lib. 2. und er ſelbſt in der 106. und 109. Epiſtel anführet, nicht mehr vorhanden; ſo hat er doch in ſeinen Büchern de ira, de conſolatione, de providentia, de tranquillitate animi, de conſtantia ſapientis, de clementia, de brevitate vitæ, de vita beata, de otio & ſeceſſu ſapientis, inſonderheit in dem de Beneficiis, ſo viel hinterlaſſen, daß man ihm einige Meriten im Jure Nat. nicht abſprechen kan. Alldieweiln aber doch aus denſelben kein ordentliches Syſtema Juris Nat. zuſammen zubringen, ſo will ich mich auch dabey nicht aufhalten, ſondern zu den Röm. Juriſten verſchreiten. *(Des Senecæ Meriten im Jure Naturæ.)*

§. 92.

Dieſe haben nach Ausweiſung des Juſtinianiſchen Corporis Juris, ein vieles ſo wohl vom Jure Nat. in genere, als auch in ſpecie die dahin gehörigen Præcepta, in ihre Schrifften mit einflieſſen laſſen, und die Civil-Geſetze damit erläutert und beſtärckt; immaſſen denn ſolches nicht nur das in dem erſten Titel der Inſtitutionum zu Ende deſſelben befindliche General-Bekäntniß, quod jus civile collectum ſit ex naturalibus Præceptis gentium atque civilibus, ingleichen der andere de Jure naturali Gentium atque civili ex inſtituto handelnde Titel, erweißlich macht, ſondern auch, ſo viel die ſpecial-Præcepta anbetrifft, durch das gantze Corpus Juris bey unzähligen Gelegenheiten an den Tag gelegt wird. Von dem letztern nur ein und das andere Exempel anzu- *(Der Röm. JCtorum Merita Juris Nat.)*

führen, ſo heiſt es in den Inſtitutionibus Tit. de Nuptiis, daß die Kinder deßwegen ihrer Eltern Conſens zu ihren Heyrathen haben müſten, quia id & civilis & naturalis ratio ſvadeat. In dem Titel de rerum diviſione & modis acquirendi dominium, wird nicht allein gelehrt, quænam naturali jure omnibus hominibus ſint communia, ſondern es werden auch verſchiedene modi acquirendi aus dieſer Diſciplin entlehnet, und erkläh ret, wobey jedoch ein und das andere noch zu erinnern ſeyn möchte, wenn nicht ſolches von mir in dem Wercke ſelbſten an ſeinem Orte bereits geſchehen wäre. Unzählig andere Stellen zugeſchweigen. Alldieweilen aber Tribonianus veruhrſacht, daß die Fragmenta der alten Juriſtiſchen Schrifften gantz zerſtimmelt auf uns gekommen, und man alſo keinen rechten Schluß und Zuſammenhang der Lehren eines jedweden Auctoris daraus wahrnehmen kan. Hiernächſt auch die JCti, aus welchen das Corpus Juris zuſammen getragen, verſchiedenen Secten zugethan, indem einige, als z. E. Trebatius nach dem Zeugniß des Ciceronis 3. fam. 9. ein Epicuræer, Cato aber, ingleichen Ulpianus und andere, Stoici geweſen, aus welchen allen ein richtig und ſchlüßiges Syſtema wegen des Unterſcheids der Principiorum nicht wohl zuſammen gebracht werden kan, wie es denn gar ſchwer fallen dürffte, wenn man dergleichen nur aus 3. bis 4. Haupt-Auctoribus einer Secte, wenn ſelbige vor ſich ſelbſt gedacht, und nicht einer dem andern bloß nachgeſchrieben hat, bewerckſtelligen wolte. So würde derjenige eine vergebliche Mühe anwenden, welcher aus dem Corpore Juris ein richtiges Syſtema Juris Naturæ zuſammen zu ſuchen, unternehmen ſolte. Der Beweiß deſſen leat ſich alſofort an dem bereits angeführten erſten und andern Titel der Inſtitutionum de Juſtitia & Jure, und de Jure naturæ Gentium atque civili, an den Tag, indem dieſelben, wie aus dem Titulo ff. de Juſtitia & Jure und der daſelbſt durch die Uberſchrifft der Legum geſchehenen Anzeige der Auctorum zu erſehen, aus den Lehren des Ulpiani, Hermogeniani, Gaji und Papiniani zuſammen gezogen, woher es denn auch gekommen, daß in dieſelben bey der Lehre de Jure nat. & Gentium ſolche Contradictiones mit eingefloſſen, welche die JCti mit der Diſtinction inter jus Naturæ animantium & Hominum, ingleichen inter Jus Gentium primævum & ſecundarium zu heben geſucht, ſolches aber damit nicht bewürcken können, indem die bey einer jeden Gattung in den Inſtitutionibus angeführten Exempel zu dem Genere und der Definition durchgehends nicht quadriren wollen. Doch

dem

dem ſey allen wie ihm wolle, ſo würde derjenige keine unnütze, ſondern lobens-würdige Arbeit verrichten, welcher ſich die Mühe geben wolte, das gantze Corpus Juris Rom. von Titel zu Titel durch zugehen, und aus denſelben die von den JCtis bey Vortragung der Legum civilium zu deren Erklärung und Befeſtigung angebrachten ratiocinia juris naturalis, nach den Materien, und in der Ordnung, wie man im Jure Naturæ nach heutiger Art zu verfahren pflegt, zu excerpiren, indem man ſolchergeſtalt die Præcepta Juris nat. der JCtorum Romanorum in einem Conſpectu beyſammen haben, und nicht nur von ihren Meriten in dieſer Diſciplin urtheilen, ſondern auch deren Grund und Ungrund aus der Zuſammenhaltung mit den neuern Dogmatibus Juris nat. einſehen, und examiniren zu können, im Stande ſich befinden würde.

Es hat zwar der berühmte Coccejus zu Franckfurth dergleichen Arbeit über ſich zu nehmen und zu præſtiren verſprochen, geſtalt er denn hiervon in ſeinem Prodromo Juſtitiæ Gentium pag. 9. alſo ſchreibt: Adeo totius Juris Romani a Prudentibus compoſiti corpus eſt Jus Nat. & Gentium, & quod ei accedit vel decedit, ſaltem jus civile. In hoc igitur corpore, in hoc fundo, ſeptem ſeculorum cultura ſubacta, ſedes quaſi ac domicilium eſt Juris Gentium & una, ut ſic loqui liceat, hoſpitium juris civilis. Atque ita recte collectum Jus dicitur ex Præceptis naturalibus gentium & civilibus. Per Jus civile proprie & ſpecialiter intelligi conſtat jus a Prudentibus ſ. JCtis ex triplici hoc præceptorum genere compoſitum. Atque hoc ſolum nunc reſpicimus, quia id artem ac ſcientiam juris complectitur, ex qua deinde Imper. Conſtitutiones veluti rivuli ex capite & fonte ſuo Prudentum ſuggeſtione ductæ ſunt. Hæc jactare nolim, ſed D. O. M. vitam ac vires clementiſſime largiente & adjuvante, alias demonſtrare annitar, quod theſium anguſtia non patitur, quæ interim Prodromi loco eſſe poſſunt. Hat auch Hr. D. Wagner zu Halle in ſeinem unten anzuführenden Libro Elementario Juris nat. & Gentium ſein Heil darinnen verſucht. Es iſt aber der erſte darüber verſtorben, und dem letztern iſt dieſe Arbeit allzu unvollſtändig gerathen, ſo daß dieſes Stück einer anderweiten Ausführung offen ſteht, auch nicht ohne groſſen Nutzen ſo wohl im Jure naturæ als civili ſeyn dürffte.

§. 93.

Der Chineſer Meriten im Jure Nat.

Es nehmen auch die Chineſer nicht geringen Antheil an der Cultur des Rechts der Vernunfft, geſtalten denn aus den Beſchreibungen des Chinaiſchen Reichs, welche uns von den daſelbſt geweſenen Europäern zugekommen, bekant genug iſt, daß ſie die moraliſchen Lehren ihres berühmten Philoſophi, Confutii, noch jetzo ſo hoch, als wir die Bibel, achten, und denjenigen nicht vor gelehrt halten, welcher dieſelben nicht inne hat. Ja es wird ſo gar niemand zu vornehmen Regiments-Bedienungen des Reichs gebraucht oder gelaſſen, welcher nicht auf dieſe Lehren des Confutii promovirt, und das öffentliche Zeugniß, daß er dieſelben gründlich verſtehe, nach den bey ihnen üblichen Stuffen erlanget hat. Wie nun alſo faſt alles bey ihnen ſowohl in Gerichts-Händeln, als Staats-Geſchäfften auf dieſes Confutii Lehren, und in deren Entſtehung, auf die geſunde Vernunfft ankommt. Alſo wird nöthig ſeyn, daß wir alhier kürtzlich zeigen, was derſelbe von dem Rechte der Vernunfft eigentlich gelehrt, und wie weit er in der Erkäntniß deſſelben gekommen ſey. Es hat daſſelbe der berühmte Jeſuit Martinus Martini in dem 4ten Buch ſeiner Siniſchen Hiſtorie, und aus demſelben Joh. Neuhoff in ſeiner An. 1669. zu Amſterdam herausgegebenen Nachricht von der Geſandſchafft der Oſt-Indiſchen Geſellſchafft, in den vereinigten Niederlanden an den Tartariſchen Cham, und nunmehro Siniſchen Kayſer pag. 275. gar wohl zuſammen gefaſt, auch gründlich darüber geurtheilet, ſo daß ich kein Bedencken trage, deſſen eigene Worte hieher zu ſetzen. Die groſſe Lehre beſtehet hierinnen, daß ein jeder erſtlich ſich ſelbſt, darnach auch andere zur Vollkommenheit bringen ſolle, damit dergeſtalt alle Menſchen zur Beſitzung des höchſten Guts gelangen mögen. Unſere eigene Vollkommenheit aber beſtehet hierinnen, daß ein jedweder das natürliche Licht in ihm ſelber anzünde und klährer mache, damit er niemahl vom Geſetze der Natur, und den Geboten, ſo den Menſchen von Natur angebohren, abweiche. Und weil ſolches ohne Erkäntniß und Wiſſenſchafft der Dinge nicht geſchehen kan, ſo muß man ſich auf die Philoſophie begeben, woraus wir die Wiſſenſchafft, was man thun und was man meiden ſoll, erlangen. Durch Hülffe dieſer Wiſſenſchafft ſtellen wir unſere Anſchläge recht an: durch dieſe Wiſſenſchafft vollbringen wir unſern Willen löblich; daher wir nichts meynen noch wollen, denn was mit der Vernunfft überein kommt. Hieraus entſtehet dann die Vollkommenheit des Leibes und der Sinnen, und in allen äuſſerlichen Verrichtungen eine bequehme

Beſchaf-

Beſchaffenheit der Tugend, welche nimmer da ſeyn würde, wenn ſie nicht aus einem guten Gemüthe, gleich wie aus einer fruchtbaren Mutter herkäme. Diß iſt eine gantz völlige Summa der Siniſchen Philoſophie, als welche den Uhrſprung, die Mittel, die Norm und Richtſchnur, und zuletzt die End-Urſache oder den Nutzen der Vollkommenheit, ſo wohl unſerer ſelbſt, als anderer Leute, kürtzlich zuſammen faſſet. Betreffend den Uhrſprung der Vollkommenheit, ſo wird hie geſagt, daß dieſelbe aus dem angebohrnen Lichte der Natur entſtehe, daß ſie durch fleißige Anmerckung natürlicher und angebohrner Gründe angezündet, und endlich vollkommen gemacht werde. Solchem Uhrſprunge werden die Mittel alſobald beygefüget, nemlich, die Erkänntniß und Wiſſenſchafft der Dinge, wie auch die Vollkommenheit, ſo wohl der Wirckungen als des Willens, davon jenes die Philoſophie, ſo contemplativa, oder die betrachtende, dieſes aber, ſo die practica oder die würckende genannt wird, zuwege bringet. Ferner wird dieſer beyden unfehlbare Norm und Richtſchnur allhie die Vernunfft genannt, daß wir nemlich nichts ſollen meynen noch wollen, ohn allein was mit unſer Vernunfft überein kömmt. Endlich wird auch die End-Urſach oder Nutzen, durch die Vollkommenheit des Leibes und der Sinnen ꝛc. ausgedruckt. Sind warlich Sachen, ſo da würdig, in was beſſere Betrachtung genommen zu werden.

Vor allen Dingen aber iſt beym Uhrſprunge der Vollkommenheit wohl zu mercken, daß die Sineſer die höchſte Vollkommenheit keinesweges ſo gar enge eingeſpannet, als ob ſie nur bloß und allein in der Beſtrebung, ſo nach der beſten und vollkommenſten Tugend geſchicht, beſtünde; ſondern auch damit die allervollkommenſte Erkänntniß und Wiſſenſchafft natürlicher Dinge begriffen. Daß alſo das höchſte Gut oder die höchſte Vollkommenheit, wenn wir nach Art der Europäiſchen Philoſophen reden wollen, in der Vollkommenheit, ſo wohl des Verſtandes, als des Willens beſtehet. Und erfordert die Philoſophie oder Lehre Confutii, nicht allein die Anzündung des natürlichen Lichts, ſondern auch die Anmerckung des Fundaments und Grundes, ſo dem Menſchen von Natur angebohren. Maſſen auch dieſe beyderley ein Siniſcher Scribent zuſammen ſetzet, in ſeinem Buche von guten Sitten, mit dieſen Worten: Die Vollkommenheit des Menſchen beſtehet darin, daß er das natürliche Licht erkenne, und demſelben folge. Was das erſte betrifft, iſt den Siniſchen Philoſophen unverborgen, daß des Menſchen Vernunfft oder Verſtand, welches hie einerley, einem Lichte gleichförmig ſey, dadurch der

Menſch erleuchtet wird, daß er die Dinge wohl begreiffen, und recht davon urtheilen könne. Denn wie das Licht einer Kertzen, im Finſtern, den Augen zu Hülffe kommt, und ihm den rechten Weg zeiget, daß der Menſch damit ſehen kan, wohin er gehen ſolle: Alſo kan das Gemüth durchs Licht des Verſtandes die Finſterniß, ſo in ihm iſt, vertreiben, und was wahr und gut iſt, einiger maſſen ſehen. Wie auch keine Farbe in ihr ſelbſt die Krafft hat, ſich achtbar zu machen, ſondern des Lichtes Hülffe bedarff, ſo ſie ſoll geſehen werden; alſo erlangen wir auch durch das natürliche Licht des Verſtandes die Erkäntniß deſſen, was wahr und gut iſt, und unterſcheiden es von allem Falſchen und Böſen. Dahero zwiſchen dem Gemüthe des Menſchen, und dem, was die Vernunfft vor wahrhafftig und gut erkennet, eine ſolche Ubereinſtimmung iſt, daß das Gemüth dasjenige, was die Vernunfft falſch zu ſeyn erweiſet, nicht vor wahrhafftig halten, und was die Vernunfft böß und ſchändlich zu ſeyn erweiſet, nicht als gut und ehrbar vollbringen kan. Wenn aber der Menſch das Falſche vor dem Wahrhafftigen, und das Böſe vor dem Guten erwehlet, ſo wird der Verſtand betrogen, weil ihm das Falſche als wahrhafftig, und das Böſe als gut vorkommt; und wenn der Menſch dem Falſchen und Böſen folget, geſchicht ſolches nicht, ſo weit es falſch und böſe iſt, ſondern ſo weit es wahrhafftig und gut zu ſeyn ſcheinet. Solchen Betrug zu verhüten, muß das Gemüth die Augen rechtſchaffen aufthun, den Unterſcheid der Dinge wohl erwegen, und durch Hülffe des Verſtandes, nicht anders, wie durch den Glantz eines Lichtes, recht urtheilen, ob dasjenige, was ihm vorgeſagt wird, wahr oder falſch; und was ihm zu thun vorkommt, gut oder böß ſey; damit alſo, was die natürliche Vernunfft lehret wahrhafftig und gut zu ſeyn, angenommen und gethan, und was ſie urtheilet falſch und böß zu ſeyn, verworffen und gelaſſen werde.

Welchergeſtalt nun ſolches Licht, das dem Menſchen von Natur angebohren, in der dicken Finſterniß dieſes ſterblichen Lebens erforſchet, entdecket und geoffenbahret worden, erklären die Sineſer im obangeregten Buche von guten Sitten gar artig, mit dieſen Worten: Diejenigen, ſo im Anfang das Licht der Natur erforſchen wollen, haben erſtlich ein Reich mit den beſten Geſetzen und Statuten aufrichten und anordnen wollen, haben vorhin ihr Hauß-Geſinde recht regieren wollen, haben ſich ſelbſt nach den Regeln und Geboten der Vernunfft gerichtet, und welche alſo gantz nach der Vernunfft zu leben getrachtet, haben ihr Innerſtes, nemlich den Zuſtand des Hertzens und Gemüths, mit groſſem

Fleiß

Fleiß wohl eingerichtet. Diejenigen, ſo alle Unreinigkeit aus dem Hertzen ausbannen wollen, haben deſſen Begierde und Zuneigung im Thun und Laſſen recht geordnet, und, ſolches zu vollbringen, haben ſie ſich die Uhrſach und Natur eines jeglichen Dinges zu erkennen befliſſen. Es lehret aber obgemeldtes nicht allein die Siniſche, ſondern auch unſere Europäiſche Philoſophie; nemlich, daß aus der allgemeinen Erkänntniß und natürlichen angebohrnen Wiſſenſchafft, die Fürſchläge und Schluß-Reden des würckenden Verſtandes gemacht werden. Denn da ſtimmet Confutius mit unſern Philoſophis allerdings überein, wenn er ſagt, das natürliche Licht müſſe dergeſtalt angezündet und erhalten werden, daß es vom Geſetze der Natur, und von den Geboten, ſo dem Menſchen von Natur angebohren, nimmer abweiche. Und ſind dieſe natürliche Gebote nichts anders, denn das Geſetz, welches der allerheiligſte GOtt von Anfang der Welt her, allen Menſchen ins Hertz geſchrieben, und in die Natur gepflantzet hat. Betreffend nun die Mittel, ſo uns zu ſolcher Vollkommenheit ziemlich weit bringen, ſind dieſelbe in dem Nahmen der Philoſophie begriffen, woraus wir die Wiſſenſchafft, (die Worte ſind Confutii) was man thun und was man meiden ſoll, erlangen. Durch Hülffe dieſer Wiſſenſchafft ſtellen wir unſere Anſchläge recht an; durch dieſe Wiſſenſchafft vollbringen wir unſern Willen löblich.

Hie werden fürnehmlich zweyerley Mittel gedacht, deren eines den Verſtand, das andere den Willen angehet; das erſte gehöret zur betrachtenden, das andere zur würckenden Philoſophie. Und kommen dieſe Mittel mit den Platoniſchen Mitteln, zur Vollkommenheit zu gelangen, gäntzlich überein. Denn Plato ebenmäßig gelehret, daß man durch zweyerley Mittel zur Vollkommenheit gelangen könne; nemlich zum erſten, durch die Erkänntniß des allervollkommneſten Weſens, welche Erkänntniß er die wahre Weißheit genannt, da er in dem allervollkommneſten Weſen, auch alles andere Weſen, als deſſen Theile begreifft; zum andern durch die Gleichförmigkeit mit demſelben, welche er die wahre Tugend genannt.

Gleichwohl findet ſich zwiſchen dem Platone und Confutio ein Unterſcheid, weil Confutius lehret, daß durch gemeldte Mittel die gantze menſchliche Vollkommenheit; Plato aber, daß dadurch auch die Göttliche Vollkommenheit könne erlanget werden. Dieſe Vollkommenheit haben etliche Schüler Pythagoræ ſo hoch erhaben, daß ſie dieſelbe gar ein Gleichniß

oder Ebenbild GOttes zu nennen pflegen. Endlich folget die Norm und Richtſchnur, wie auch die End-Urſach, oder der Nutzen ſothaner Vollkommenheit. Da iſt alles klar und deutlich, wie ſchon vorhin gezeiget; Darum unnöthig, mehr Worte davon zu machen. Nur allein wollen wir dieſes mercken, daß man, nach Confutii Lehre, nicht nur ſeine eigene, ſondern auch anderer Leute Vollkommenheit zu ſuchen ſchuldig ſey; Laut der erſten Worte ſeiner kurtzen Summa: Die groſſe Lehre der groſſen Männer, beſtehet hierinnen, daß ein jeder erſtlich ſich ſelbſt, darnach auch andere zur Vollkommenheit bringen ſolle, damit dergeſtalt alle Menſchen zur Beſitzung des Höchſten Guts gelangen mögen. Welches dann auch der Europäiſchen Philoſophen Meynung iſt: Maſſen dieſelbe, unter andern der berühmte Michael Pſellus, in ſeinen Limitationibus Philoſophicis, mit dieſen Worten vorbringet: Drey Eigenſchafften nach wird die Göttliche Majeſtät von den Poeten beſchrieben: Nemlich nach ſeiner Gütigkeit, Wiſſenſchafft, und Macht; Alſo iſt auch ein ausbündiger Philoſophus inſonderheit in dieſen drey Eigenſchafften fürtrefflich. Fürtrefflich iſt er in Gütigkeit, weil, wie GOtt einen jeglichen verſorget, alſo ein vollkommener Philoſophus Sorge für die unvollkommnen Seelen träget, indem er ſelbige durch die Erkänntniß zur Vollkommenheit bringet. In Wiſſenſchafft aber iſt ein Philoſophus fürtrefflich, weil, wie GOtt alles weiß, alſo ein vollkommner Philoſophus die Uhrſachen aller Dinge zu wiſſen ſich ſehr bemühet. Und in Macht iſt er fürtrefflich, weil, wie GOtt alles thun kan, was er will, alſo auch ein vollkommner Philoſophus alles, was er will, thun kan. Wie aber Pſellus dem Confutio in dieſer ſeiner Meynung allerdings beyſtimmig iſt: Alſo werden damit von beyden geſtrafft diejenigen, welche die Philoſophie ſtudiren, nicht zu dem Ende, daß ſie andere zur Vollkommenheit bringen, ſondern daß ſie nur ſelbſt zu Ehren und Anſehen in der Welt, zu hohen Aemtern und Bedienungen gelangen mögen. Biß hieher Neuhoff.

So viel die Haupt-Stücke oder Principia des Rechts der Vernunfft inſonderheit anbetrifft, hat Confutius, nach dem Bericht des P. Couplets und der Bibliotheque univerſ. Tom. 7. p. 420. nachfolgende 4. Regeln zum Grunde ſeines gantzen Gebäudes gelegt: 1.) Habe gegen deinen Vater eben den Gehorſam, welchen du von deinen Kindern begehrſt. 2.) Erzeige deinem Fürſten eben die Treue, die du von deinen Dienern zu haben wünſcheſt, 3.) Erweiſe denen, ſo älter ſind als du, eben den Reſpect, als

du von denen, die jünger ſind als du, verlangeſt. 4.) Habe eben den Eifer vor das Intereſſe deines Freundes, als du wilſt, daß er vor das Deinige haben ſoll, komme ihm auch mit aller erſinnlichen Dienſt-Befliſſenheit zuvor, wie du wilſt, daß er dir auch thun ſoll. Wie nun dieſes alles in Subſtantia auf die Lehre des Heylandes: was du willſt, daß dir die Leute thun ſollen, das thue ihnen auch ꝛc. hinaus laufft: Alſo iſt an deren Wahrheit im geringſten nicht zu zweifeln. Ob aber daraus alle andere Wahrheiten des Rechts der Vernunfft hergeleitet werden können: Solches iſt eine andere Frage, welche in dem Capitel von dem Primo Principio Juris Nat. ausgemacht werden muß. Wer indeſſen mehr von des Confutii Leben, Lehren und Schrifften wiſſen will, kan Herrn Jöchers Gelehrten Lexicon voce Confutius, ingleichen das allgemeine Hiſtoriſche Lexicon über dieſe Worte, und die daſelbſt allegirten Scriptores als des Bulfingeri ſpecimen doctrinæ Sinarum, item Confutium Sinarum Philoſophum, ſive ſcientiam ſinaicam latine expoſitam ſtudio & opera Proſperi, Rongemont, Phil. Couplet P. P. ſoc. Jeſ. Paris. 1687. Fol. Kircheri Sinam illuſtratam, Spicelium de re litteraria Sinenſium, und die Acta philoſophorum Part. 2. nachleſen, und daſelbſten gnugſamen Raths ſich erholen.

§. 94.

Der alten Kirch-Väter Einſicht im Jure Nat.

Was die Kirchen-Väter Athenagoras, Clemens Alexandrinus, Tertullianus, Origenes, Cyprianus, Baſilius, Gregorius Nazianzenus, Ambroſius, Chryſoſtomus, Hieronymus, Auguſtinus, Leo, Gregorius Magnus und andere vor ſchlechte Einſicht in eine geſunde Moral und die vernünfftigen Pflichten der Menſchen gehabt, ſolches hat ihnen der berühmte Barbeyrac in ſeiner ſchönen Vorrede, ſo er vor ſeine Uberſetzung des Pufendorffiſchen Wercks de Jur. Nat. & Gent. gemacht, inſonderheit in ſeiner Morales des Peres, ziemlich wohl und umſtändlich gezeiget, weswegen ich dahin remittire, weil ohnedem allhier meine Intention nicht iſt, von denenjenigen weitläufftig zu handeln, die im Jur. nat. nichts præſtirt haben.

Das II. Buch.

Von dem Jure Naturæ zu Zeiten der Scholaſticorum.

§. 1.

Die Scholaſtiſche Philoſophie in Teutſch-Land fänget ſich mit Friderico II. an.

Nachdem das Römiſche Reich in Occident zu Grunde gieng, und die Barbariſchen Völcker ſolche Länder behaupteten, hörten auch faſt alle gute Wiſſenſchafften in dieſer Gegend auf, wie man beym Conring in Diſſertationibus Academicis leſen kan. Hier iſt davon nur ſo viel zu mercken, daß von den Zeiten Caroli M. an, die Gelehrſamkeit mehrentheils unter den Geiſtlichen, und in den Klöſtern geblieben, und in ein wenig Latein, ſamt einiger Wiſſenſchafft von den Lehren der alten Kirchen-Väter und den Canonibus Conciliorum beſtanden, von der Philoſophie aber faſt gar nichts gehalten worden, biß endlich Kayſer Friederich der II. um das Jahr 1220. ihnen die aus dem Orient occaſione der Creutz-Züge nach Teutſchland gekommene Ariſtoteliſche Philoſophie in die Hände geſpielet.

§. 2.

Beweiß deſſen.

Denn da ließ er, wie der bey ihm als Cantzler geweſene Petrus de Vineis in Lib. III. Epiſt. 69. bezeuget, den Ariſtotelem, ſo man bis anhero nur Griechiſch und Arabiſch gehabt hatte, in das Lateiniſche überſetzen, und der Univerſität zu Bononien übergeben: Von welcher Zeit ich dahero die Scholaſtiſche Philoſophie, weil man damahls mit gröſſerm Eyfer als zuvor des Ariſtotelis Lehren zu ſtudiren angefangen, anrechne.

§. 3.

Es iſt mir zwar nicht unbekannt, daß einige dieſes Käyſer Friedrichen dem I. zuſchreiben, und ſich hierunter auf den Radevicum, einen Scriptorem coævum, beruffen, noch andere den Rucelinum, oder Roſelinum zum Uhrheber der Scholaſtiſchen Philophie machen, und die Hiſtorie derſelben in drey Periodos, davon der eſte bis auf 1220. oder etwas weiter bis auf die Zeiten des ann. 1280. verſtorbenen Alberti Magni: der andere bis auf Durandum de S. Porciano, ſo anno. 1334. verſtorben: und

der Dritte bis auf die Reformation Lutheri geht, eintheilen, immaſſen denn hiervon Tribbechovius in Libro ſingulari de Doctoribus Scholaſticis, corruptaque per eos divinarum atque humanarum rerum ſcientia, Jacobus Thomaſius in obſervatione de Theologia Scholaſtica ejusque initio, Morhoff in ſeinem Polyhiſtore Tom III. L. I. c. 13. und 14. Groening in ſeiner Bibliotheca Juris Gentium Europæarum pag. 188. ſeqq. und Stoll in ſeiner Anleitung zur Gelahrtheit Part. 2. c. I. p. 379. nachzuweiſen ſeyn. Es kommt aber dermalen nicht darauf an, wenn dieſe Arth der Philoſophie aufgekommen, ſondern was die Anhänger derſelben in dem Jure Nat. præſtirt, da ich denn bekennen muß, daß ſie in dieſer Diſciplin vor der überkommenen Ariſtoteliſchen Philoſophie faſt gar nichts, nach dieſer aber etwas mehr, wiewohl doch ſehr wenig, gethan haben.

§. 4.

Warum die Scholaſtici das Jus Nat. negligirt.

Denn weilen Ariſtoteles, wie bereits oben erwehnet, kein Jus Naturæ hinterlaſſen; ſo wurde dieſe Diſciplin von ihnen ebenfalls wenig cultiviret, bis endlich das Licht der Vernunfft die Leute überzeugte, daß ein ſolches Recht in den Hertzen der Menſchen verborgen läge, auf welche Gedancken ſie das Jus Romanum, ſo gar öffters des Juris Naturæ Erwehnung thut, gebracht haben mag, daher ſich einige unter ihnen, ſo dahero den Nahmen der Moraliſten überkommen, über dieſe Diſciplin machten, und ſelbige zu illuſtriren ſuchten.

§. 5.

Gleichwie aber ſo wohl die Juriſten als Mönche ihre Köpfe mit Metaphyſiſchen Terminis und Abſtractionibus, nach welchem Maß-Stabe ſie alle Dinge in der Welt ausmeſſen wolten, angefüllet hatten: Hiernächſt gewaltig an dem Præjudicio auctoritatis laborirten: Alſo machten ſie auch aus dem Jur. Nat. ein bloß Gewäſche und Wort-Gefechte, oder thaten weiter nichts, als daß ſie aus dem Jure Canonico und Romano zu Beſtärckung ihrer Aſſertorum Teſtimonia zuſammen ſuchten, und beybrachten, geſtalten ſolches alſo fort aus ihren Lehr-Sätzen erwieſen werden kan.

§. 6.

Ihre Actus per ſe honeſti & turpes.

Nur einiger davon zugedencken, ſo ſtatuirten ſie Actus per ſe honeſtos & turpes, indem ſie lehrten, daß die Richtſchnur, wornach die Menſchlichen Handlungen abzumeſſen, in dem Weſen der Dinge ſelbſt, und nicht auſſer denſelben, in dem Geſetze geſucht werden müſten, geſtalten ſie denn daraus ferner inferirten, und vorgaben, daß, wenn man gleich fingiren wolte, daß kein vernünfftiges Geſetze, ja gar kein GOtt in der Welt ſey, dennoch

alles

alles dasjenige, was nunmehro gut oder böſe iſt, an ſich ſelbſt wegen des darinnen liegenden Schadens und Vortheils, welchen der Menſch von deſſer Gebrauch oder Mißbrauch haben kan, gut oder böſe ſeyn würde.

§. 7.

Werden per inſtantiam & naturam rei wiederlegt.

Alleine zugeſchweigen, daß der Schaden und Vortheil, der in dem Gebrauch und Mißbrauch der erſchaffenen Dinge und den Menſchlichen Handlungen liegt, von GOtt, als dem Geſetzgeber, mit dem Begehren und in der Abſicht, hinein gelegt worden, daß wir uns in unſern Handlungen darnach richten, und ſolchergeſtalt uns ein Geſetze oder Zeugen ſeines Willens ſeyn ſollen; ſo erſieht man nicht nur aus den Bürgerlichen Händeln, daß alles dasjenige Indifferent und zugelaſſen iſt, oder, deutlicher zu reden, vom Richter nicht geſtraffet wird, was die Bürgerlichen Geſetze nicht ausdrücklich verbothen, dergeſtalt, daß keine Actio civiliter juſta aut injuſta ohne ein Civil-Geſetze begriffen werden kan; Sondern es leget ſich auch eben daſſelbige alſo fort aus der Natur der Sache an den Tag.

§. 8.

Juſtum eſt conveniens cum norma.

Denn da iſt ein jedes Ding alsdenn erſt juſt, wenn es mit ſeiner norma, dergleichen in cörperlichen Sachen, Gewicht, Maaß und Elle ſeyn, übereinkommt. Ein Ducate oder Thaler iſt juſt an Schrodt und Korn, wenn er nach dem vorgeſchriebenen Müntz-Fuß geſchlagen, und ſein richtiges Gewicht und Feine hat, gleichwie man auch dasjenige, was beym Nachmeſſen an der Elle richtig befunden wird, vor juſt und richtig paſſiren läſt.

§. 9.

Die Norma der Menſchlichen Thaten iſt das Geſetze

Wenn denn nun keine andere Norma actionum humanarum als das Geſetze erdacht werden kan; und aber ſine norma keine juſtitia rei & actionis concipiret werden mag: So folget ohne ſonderlichen Zwang, daß ein actus per ſe, h. e. ſine reſpectu ad legem oder abſtrahendo a lege, weder recht noch unrecht, juſt oder injuſt, richtig oder unrichtig könne genennet werden.

§. 10.

Sine circumſtantiis moralibus kan man einen Actum nicht beurtheilen.

Worzu noch dieſes kommt, daß bey jedem actu, circumſtantiæ phyſicæ und morales ſich befinden, deren jene denſelben indifferent laſſen, dieſe aber böſe oder gut machen. Alſo kan ich nicht ſagen, ob ein geſchehener Todſchlag böſe ſey oder nicht, wenn einer weiter nichts als das bloſſe Factum phyſicum mit davon erzehlet, oder ich weiter nichts, als einen ſolchen Erſchlagenen auf der Gaſſen liegen ſehe; dahingegen ich ſchon beſſer davon urtheilen kan, wenn ich die Intention, Occaſion, Uhrſachen und andere dabey vor-

vorgefallene Dinge weiß. Quis eſt, ſchreibet Cicero pro Milone, qvi qvoqvo modo qvis interfectus ſit, puniendum putet, cum videat aliqvando gladium nobis ad occidendum hominem ab ipſis porrigi legibus?

§. 11.

Gleichwie nun ſolche Umſtände ihre Moralität durch das Geſetze bekommen, oder, beſſer zu reden, gegen das Geſetze gehalten, und nach demſelben, ob ſie einen Actum zu verwerffen oder zu billigen qvalificiret ſeyn, beurtheilet werden müſſen; So folget wiederum gantz natürlich, daß ohne ein Geſetze kein Urtheil von der Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit eines Handels gefället werden könne. Es bezeuget auch ſolches die H. Schrifft, deren Anſehen und Ausſpruch die Scholaſtici, als meiſtens Theologi, hierbey ſo ſchlechterdings nicht auſſer Augen ſetzen ſollen, wenn der Apoſtel Paulus in der Epiſtel an die Römer am 3. v. 20. ſagt: Denn durch das Geſetze kommt Erkäntniß der Sünden, ſolches auch Cap. 4. v. 15. noch deutlicher exprimirt, wenn er ſpricht: Denn wo das Geſetze nicht iſt, da iſt auch keine Ubertretung.

Moralität der Circumſtantien kommt aus dem Geſetze.

§. 12.

Dieſes war nun auch die Meynung des berühmten Pufendorffii mit ſeinen Actibus per ſe & phyſice indifferentibus, worwieder die Scholaſtici ſich ſo eyfrig ſetzten, und ihm die Schuld beymaſſen, daß er hierdurch z. E. die Blaſphemie und den Mord vor indifferent erkläre; da doch ſeine Abſicht nur auf die bey dergleichen Verbrechen vorkommenden bloſſen Actus phyſicos, welche keine Blaſphemie, Mord oder dergleichen delictum ausmachen, gerichtet geweſen.

Pufendorffii indifferentiſmus.

§. 13.

Eine andere Meynung der Scholaſticorum, welche aber mit der vorhergehenden genaue Verwandſchafft hat, war dieſe, daß ſie vorgaben, dem lieben GOtt ſey ſeine Heiligkeit und Gerechtigkeit bey der Schöpfung inſtar legis oder ein ſolches Modell, nach welchem er eine Sache ſo, und nicht anders, machen können, geweſen.

Lex Dei æterna.

§. 14.

Uhrſprung dieſer Meynung.

Sie ſtellten ſich hierinnen GOtt als einen Baumeiſter vor, welcher nach einem ſich ſelbſt vorhero ausgedachten oder von andern ihme vorgeſchriebenen Modell ſeinen vorhabenden Bau ausführet: Daher ſie nachgehends den Schluß machten, daß, weil GOtt ſeine Heiligkeit in allen ſeinen Handlungen pro norma, oder, wie ſie zu reden pflegen, pro lege æterna gehabt, die Actus der Menſchen antecedenter ad voluntatem divinam, das iſt, ohne ein anderes und beſonderes Geſetze, oder wenn GOtt gleich durch die menſchliche Natur ſeinen Willen derenthalber nicht zu erkennen gegeben hätte, nothwendig in ſo weit böſe oder gut ſeyn müſten, als dieſelben cum ſanctitate Dei übereinſtimmten.

§. 15.

Alldieweiln wir aber von der in der Natur GOttes gegründeten Heiligkeit deſſelben in der Vernunfft keinen ſo deutlichen Begriff haben, daß wir ſagen könnten, wie GOtt nach ſeinem Weſen, Thun und Laſſen, beſchaffen ſey, ſondern den Unterricht hiervon aus der heiligen Schrifft herholen müſſen; So fällt von ſelbſten in die Augen, daß der Lex Dei æterna, oder die in dem Weſen GOttes gegründete Heiligkeit deſſelben, bey den nach der Vernunfft anzuſtellenden menſchlichen Handlungen, keinesweges zur Norm genommen werden könne, ſondern hierunter lediglich auf die menſchliche Natur und den an derſelben gantz deutlich offenbarten Willen GOttes geſehen werden müſſe. Es iſt eine groſſe Thorheit und Verwegenheit, daß die Menſchen mit ihrer endlichen und ſehr eingeſchränckten Vernunfft, das unendliche und gantz unbegreiffliche Weſen GOttes in ſeinen Handlungen ergründen und ausmeſſen, und bey ihren Verrichtungen zur Richtſchnur nehmen wollen, da ſie doch nicht vermögend ſind, das Weſen der menſchlichen Natur, und was ſie an ſich tragen, auch mit ihren Sinnen fühlen und empfinden, vollkommen einzuſehen, ſondern bloß damit zufrieden ſeyn müſſen, daß ſie davon ſo viel kennen und wiſſen, als zu dem von GOtt mit ihnen intentirten Zweck vonnöthen iſt. So begreifflich und leichte nun dieſes iſt, ſo iſt doch zu verwundern, daß ſich noch zu unſern Zeiten Leute finden, welche vor tiefſinnig angeſehen ſeyn und ſolches andern dadurch bereden wollen, daß ſie wider die Exiſtenz des Rechts der Vernunfft Zweiffels-Knoten aufwerffen, in der That aber nichts anders vorbringen,

gen, als daß ſie die längſt verworffenen und leicht zu wiederlegenden Scholaſtiſchen Lehren de Lege Dei æterna wieder aufwärmen, und denſelbigen ein ander Kleid umgeben. Man leſe nur dasjenige, was der beruffene und wider die Exiſtenz des Rechts der Vernunfft mit vieler Mühe ſich auflehnende Auctor der Dubiorum Juris naturæ ad Generoſiſſimum Dominum **** in den vierdten §. b des erſten Capitels hiervon vor Gedancken führt, wenn er ſchreibt:

> Verum cum jus univerſum, quo homines reguntur, ex ipſa natura DEI, ejusqve ſanctitate fluere conſtet, id qvod non ſolum Chriſtiani omnes affirmarunt, ſed nec Gentiles diffitentur; hinc eum, qui exiſtentiam Juris Naturæ probare vult, demonſtrare etiam oportet, nec voluiſſe & potuiſſe Deum ita creare hominem, ut non ſimul ſanctitatem ſibi eſſentialem juris loco illi propoſuerit, & qvocunqve modo manifeſtarit. Nam lex & jus eſt ſine dubio bonum qvoddam, hominemqve, qvi id ſeqvitur, non reddit imperfectum, ſed eum ad perfectionem deducit. Exhibet illi perfectiſſimum exemplar, qvod imitetur. Probabile enim non eſt, Deum voluiſſe, ut homo ſe componat ad exemplar imperfectum. Omne bonum omnisqve perfectio in Deo tanqvam fonte collocanda, & inde derivanda eſt. Igitur Jus a Sanctitate DEI dependet, & cum ejus exiſtentiam probandam ſuſcipimus, id agimus, ut oſtendamus, qvo modo a DEO in Natura manifeſtata ſint ſanctitatis illius veſtigia, ut homines eam intelligere qveant. &c.

und halte dieſe Lehre gegen dasjenige, was wir in vorhergehenden an- und ausgeführt; So wird man nicht nur gar deutlich erkennen, daß er in dieſem Stücke nichts neues vorbringt, ſondern nur bloß die Scholaſtiſche Lehre, qvod ſanctitas Dei ſit norma actionum humanarum, wieder aufwärmt, dahero wir bey der Wiederlegung dieſer Gedancken nicht viele Mühe brauchen.

Das III. Buch.
Von dem Jure Naturæ neuerer Zeiten.

§. 1.

Es hat zwar die Scholaſtiſche Philoſophie noch nicht aufgehöret, ſondern Ariſtoteles hat noch hin und wieder, zu mahlen in den Catholiſchen Klöſtern, ſeine heimlichen und öffentlichen Verehrer. Es hat aber doch die Reformation Lutheri dieſer Lehr-Art einen ſolchen Stoß gegeben, daß man deren Ende, wo nicht gäntzlich, dennoch groſſen Theils, in die Zeiten der Reformation ſetzen, und mit ſelbigen einen neuen Periodum der Hiſtoriæ Juris Naturæ anheben kan. Denn obwohl Lutherus und ſeine Coætanei kein Jus Naturæ, auſſer was Melanchton auf eine unvollkommene Art in ſeiner Ethic gethan, geſchrieben; So finden ſich doch gleich nach der Reformation Leute, welche das Jus Naturæ beſſer cultiviret, und andern zu weitern Nachſinnen Gelegenheit gegeben haben.

§. 2.

Roderici Tractatus de officiis hominum circa Jus naturæ.

Es iſt zwar An. 1685. zu Lunden in Schonen ein Tractatus Theologico politicus de officiis Hominum circa Jus naturæ heraus gekommen, aus deſſen zu Ende befindlichen Verſen,

Edidit hoc lingvæ clariſſima norma latinæ,
Excelſi ingenii Vir Rodericus opus,
Qui Romæ Angelica eſt cuſtos bene fidus in arce,
Sub Pauli Veneti nomine Pontificis.

* * *

Hoc Conradus opus Schweyenbeyn, ordine miro,
Arnoldusque ſimul Pannarts, una æde colendi,
Gente Theutonica Romæ expedire ſodales,
In domo Petri de Maximo,

zu erſehen, daß man ſchon An. 1468 vor Luthero Hand an dieſe Diſciplin gelegt, giebt auch der Titel einige Hoffnung, daß man was gründliches darinnen antreffen werde, bevorab da der vorgedruckte Conſpectus die Verſicherung giebt, daß in zweyen Büchern ſowohl von den Prærogativen, Herrlichkeiten und Bequemlichkeiten, als auch den Beſchwerlichkeiten und Fehlern eines jeden hohen und niedrigen geiſt- und weltlichen

chen Standes von der Kayſerlichen und Päbſtl. Würde an, biß auf den geringſten Bettel-Münch, Handwercker, Bauer und Küh-Hirten gehandelt werden ſoll. Wenn man aber die Abhandlung ſelbſt anſieht, ſo ſind ſolches mehr oratoriſche Ausſchweiffungen als gründliche Gedancken, wird auch dem Themati, wovon der Titul lautet, nicht die geringſte Satisfaction gethan, daß alſo das Jus Naturæ durch dieſes Werck wenig Verbeſſerung überkommen hat.

§. 3.

Nicol. Hemmingius.

Es bleibt alſo dabey, daß deſſen wahre Cultur erſt nach der Reformation angegangen, immaßen denn der erſte Nicolaus Hemmingius Prof. Theol. zu Coppenhagen iſt, welcher An. 1562. zu Wittenberg einen apodicticam methodum de lege naturæ publiciret, in welchem er zwar die Præcepta Decalogi ohne Grund durchgehends zu Geſetzen des vernünfftigen Rechts machet, ſonſten aber eine gar feine Lectur, ſo viel ſich damahls thun ließ, zeiget.

§. 4.

Albericus Gentilis.

So hat auch Albericus Gentilis in ſeinem Tractat de Jure belli ein feines Stück des vernünfftigen Rechts gar ordentlich und ſyſtematiſch abgehandelt, und verdient darinnen um ſo viel mehr Lob, als er, beſage der gleich beym Eingange dieſes Buchs von ihm ſelbſt geſchehenen Anzeige, in dieſer Materie keinen Vorgänger gehabt, welcher ex Inſtituto davon geſchrieben hätte. Es war dieſer Gentilis bekanter maßen aus der Marca d' Ancona in Italien bürtig, und flüchtete der erkanten Evangeliſchen Wahrheit halber aus Italien, anfänglich nach Teutſchland, und zuletzt nach Engelland, allda er nach dem Bericht des Bayle, und des allgemeinen Hiſtoriſchen Lexici voce Gentilis (Albericus) An. 1582. zu Oxfort Profeſſor Juris civilis wurde, und An. 1608. den 19. Jun. zu Londen ſtarb. Daß er ſein Buch de Jure belli bereits bey ſeinem Leben heraus gegeben, zeuget die Dedication deſſelben an den Grafen von Eſſex und Eu, ſo des Alberici Nahmen in der Unterſchrifft führt; ich habe aber die erſte Edition nicht geſehen, ſondern beſitze nur eine, ſo erſt nach ſeinem Tode An. 1612. zu Hanau gedruckt iſt. In was vor Ordnung er dieſe illuſtre materie abgehandelt, zeiget der dem Wercke vorgeſetzte Conſpectus capitum, welchen ich, weil er kurtz gefaßt, zum beſſern Begriff hierher ſetzen will.

Deſſen Fata.

Libri I.

Caput.

1.) De Jure Gentium bellico.
2.) Belli definitio.
3.) Principes bellum gerunt.
4.) Latrones bellum non gerunt.
5.) Bella juſte geruntur.
6.) Bellum juſte geri utrimque.
7.) De Cauſſis bellorum.
8.) De Cauſſis divinis belli faciendi.
9.) An bellum juſtum ſit pro religione?
10.) Si Princeps religionem bello apud ſuos juſte tuetur.
11.) An ſubditi bellent contra principem ex cauſſa religionis?
12. Utrum ſint cauſſæ naturales belli faciendi.
13.) De neceſſar. Defenſione.
14.) De utili Defenſione.
15.) De honeſta Defenſione.
16.) De ſubditis alienis contra Dominum defendendis.
17.) Qui bellum neceſſar. inferunt.
18.) Qui utiliter bellum inferunt.
19.) De naturalibus cauſſis bellum inferendi.
20.) De humanis cauſſis belli inferendi.
21.) De male factis privatorum.
22.) De vetuſtis cauſſis non excitandis.
23.) De Regnorum everſionibus.
24.) Si in poſteros movetur bellum.
25.) De honeſta cauſſa bellum inferendi.

Lib. II.

Caput

1.) De bello indicendo.
2.) Si quando bellum non indicitur.
3.) De dolo & ſtratagematis.
4.) De dolo verborum.
5.) De mendaciis.
6.) De veneficiis.
7.) De armis & mentitis armis.

8.) De

8.) De Scævola, Juditta, ſimilibus.
9.) De Zopino & aliis transfugis.
10.) De pactis ducum,
11.) De pactis militum.
12.) De induciis.
13.) Quando contra inducias fiat.
14.) De Salvo conductu.
15.) De permutationibus & liberationibus.
16.) De captivis non necandis.
17.) De his, qui ſe hoſti dedunt.
18.) Quod in deditos & captos ſæviri non debet.
19.) De obſidibus.
20.) De ſupplicibus.
21.) De pueris & foemininis.
22.) De agricolis, mercatoribus, peregrinis, aliis ſimilibus.
23.) De vaſtitate & incendiis.
24.) De Cæſis ſepeliendis.

Lib. III.

Caput
1.) De belli fine & pace.
2.) De ultione victoris.
3.) De ſumtibus & damnis belli.
4.) Tributis & agris mulctare victor poteſt.
5.) Victoris acquiſitio univerſalis.
6.) Quod victor ornamentis ſpoliare, &
7.) Urbes diripire poſſit.
8.) De ducibus hoſtium captis,
9.) De ſervis,
10.) De ſtatu mutando,
11.) De religionis aliarumque rerum mutatione.
12.) Si utile cum honeſto pugnet.
13.) De pace futura conſtituenda.
14.) De Jure conveniendi.
15.) De quibus cavetur in fœderibus, & de duello,
16.) De legibus & libertate,
17.) De agris & poſt liminio,
18.) De amicitia & ſocietate.

19.) Si

19.) *Si fœdus recte contrahatur cum diverſæ religionis hominibus,*
20.) *De armis & claſſibus,*
21.) *De arcibus & præſidiis,*
22.) *Si ſucceſſores fœderum tenentur,*
23.) *De ratihabitione, privatis, piratis, exulibus, adhærentibus,*
24.) *Quando fœdus violetur.*

§. 5.

Wie nun dieſer Conſpectus zur Gnüge ausweiſt, daß der Auctor in die Materie de bello ziemlich tief eingegangen, und die wichtigſten Themata davon zu ventiliren vor ſich genommen. Alſo kommt es nunmehro darauf an, mit was vor Geſchicklichkeit er das letztere præſtirt, welches ſich denn am beſten beurtheilen laſſen wird, wenn wir ein Capitel aus dem Wercke vor uns nehmen, und ſeine Gedancken beleuchten. Es ſoll ſelbiges das erſte aus dem andern Buch von der Ankündigung des Krieges ſeyn, von welcher der Auctor mit vielerley zuſammen geſuchten Gründen behauptet, daß ſelbige unumgänglich nöthig ſey, und nicht anders, als nur in gewiſſen Fällen, unterlaſſen werden könne.

Von der Kriegs-Ankündigung.

§. 6.

Nach des Alberici Lehre.

Die Demonſtration dieſes ſeines Lehr-Satzes formirt er alſo: Es ſey eine ungezweifelte, auch bereits vom Auguſtino und Livio Lib. 5 erkannte Wahrheit, daß im Kriege ſelbſten die kriegende Theile gewiſſe Pflichten gegen einander zu beobachten hätten, und ſolchergeſtalt ein Krieg juſte, das iſt, nach der Vorſchrifft der Rechte der Vernunfft geführet werden müſſe. Nun ſcheine aber allerdings ein vornehmes Stück dieſer Kriegs-Juſtiz zu ſeyn, daß man zuſörderſt, und bevor man einen Krieg wider jemanden anfange, dieſen von unſeren Vorhaben vergewiſſere, woran um ſo viel weniger einiger Zweiffel ſeyn könne, als GOtt ſolches ſelbſt Deuter. am 19. v. 10. 11. wenn es daſelbſt heiſt:

> Wenn du vor eine Stadt zeuchſt, ſie zu beſtreiten, ſo ſolt du ihr den Frieden anbiethen; Antwortet ſie dir friedlich, und thut dir auf, ſo ſoll alle das Volck, das darinnen funden wird, dir zinßbar und unterthan ſeyn. Will ſie aber nicht friedlich mit dir handeln, und will mit dir kriegen, ſo belagere ſie. ꝛc.

gebilliget und anbefohlen, welches Gebot nicht alleine den Juden, ſondern allen Menſchen geſchehen ſey, weil es ein Geſetze wäre, ſo nicht nur inner-

halb

halb der Jüdiſchen Republique, ſondern auch auſſerhalb derſelben und gegen fremde Völcker ſeine Krafft und Gültigkeit habe. Hiermit ſtimmten nun auch die Geſetze und Gebräuche anderer wohlgeſitteter Völcker genau überein, indem bekant genug ſey, daß Cicero in dem erſten Buch de officiis cap. I. deutlich von ſich geſchrieben, daß kein Krieg für rechtmäßig zu achten ſey, der nicht zuvor angekündiget und angeſagt, dasjenige auch, was uns ein Feind vorenthielte, in der Güte wieder gefordert worden ſey. Wohin auch der Lex Hoſtes &c. de verborum ſignificationibus: Hoſtes ſunt, qui nobis, aut quibus nos publice bellum decernimus, cæteri latrones & prædones ſunt &c. ingleichen der Lex poſt liminium &c. §. 2. ff. de captivis und andere mehr abzielten. Was vor Solennitæten und Formuln die Römer bey einer ſolchen Kriegs-Ankündigung gebraucht, ſey bekant genug, und dahero alhier nur ſo viel zu bemercken, daß dieſe Ankündigung ihre ſtarcken Würckungen vornemlich darinnen gehabt, daß bey einem Kriege, ſo nicht ordentlich angekündiget geweſen, kein Triumph verſtattet, die in einem ſolchen Kriege von dem Feinde gefangene Römer auch, eben als wenn ſie von Räubern gefangen worden, freye Leute verblieben, und zu Rom, auch ſo gar Zeit währender ihrer Gefangenſchafft, dafür geachtet werden müſſen, mithin des Juris poſtliminii gar nicht nöthig gehabt, immaſſen ſolches der JCtus Paulus gantz deutlich bekräfftige, wenn er lehre: a piratis aut latronibus capti, liberi permanent. Es hätten auch die Römer dieſe löbliche Gewohnheit faſt biß auf den Untergang ihrer Republic beybehalten, und dadurch ſo viel veruhrſachet, daß andere Geſetz-Geber denſelben hierinnen nachgefolget, geſtalten denn dieſe Lehre bekannter maßen mit in das Jus Canonicum eingefloſſen, und von den Römiſchen Päbſten gebilliget worden. Ja es behaupte Alciatus, daß hierinnen die meiſten Völcker einig, die gelehrteſten Männer zu allen Zeiten auch dieſer Meynung beygetreten, weswegen dieſelbe billig pro jure Gentium & voce ipſius naturæ zu halten und anzunehmen ſey. So ſey auch nichts vernünfftigers, als daß einer, welcher mit dem andern einen Krieg anfangen wolle, zuförderſt demſelben die Freundſchafft, welche nach der Vernunfft unter allen Menſchen ſeyn ſoll, öffters auch unter zwey ſolchen Partheyen, welche nunmehro mit einander in Krieg gerathen, zuvor, es ſey nun vermöge untereinander gehabter Alliance, und Friedens-Schlüſſe, oder aber nach der Obſervanz geweſen, und beobachtet worden, auffagen müſte: Allermaſſen denn auch ſolches König Carl von Neapolis gegen

M König

König Petern von Tarragon, und andere wohlgeſitteten Völcker mehrmahls genau in Obacht genommen hätten. Da auch der Krieg mit den gerichtlichen Proceſſen unter privat-Perſonen eine genaue Verwandtſchafft habe, bey dieſen aber gebräuchlich, auch billig ſey, daß man zuförderſt extrajudicialiter von ſeinem Gegentheile begehre, daß er bonam fidem agnoſciren, und das Vorenthaltene heraus geben möge. So ſey ad imitationem deſſen gleichfalls vernünfftig, daß man einem Feinde litem zuvor denunciire, und unter der Bedrohung, daß man auf den Verweigerungs-Fall ſich ſelbſt würde helffen müſſen, das ſeinige fordere. Und wie einem redlichen Manne nicht wohl anſtehe, daß er heimtückiſcher Weiſe und hinter dem Rücken wider einen andern agire; Alſo werde auch unter Völckern billig vor ſchändlich und tapffern Kriegs-Leuten unanſtändig gehalten, einen andern ohne vorhergehende Ankündigung heimlich zu überfallen, und ſolchergeſtalt mehr durch Tücke als Tapferkeit zu überwinden. Zum wenigſten hätten die alten Römer ſolches nie gethan, ſondern ſo gar in Fällen, da ihre Geſandten von den Senonibus, Illyriern, und Tarentinern wider aller Völcker Recht auf das hefftigſte beſchimpfft und beleidiget worden, mithin es einer Ankündigung nicht einmahl von nöthen gehabt, dennoch dieſelbe, wie aus dem Livio 12. 20. zu erſehen, keinesweges unterlaſſen. Nach dem auch der Vernunfft allerdings gemäß ſey, daß man nach Senecæ Ausſpruch: Extrema nemo primo tentat loco &c. nicht eher zu den Waffen greiffen, als biß man zuvor alle gütliche Mittel verſucht, die gradus admonitionis wohl in Acht genommen, und ſolchergeſtalt dem beleidigenden Theile alle Entſchuldigungen und Ausflüchte, daß man ihm nichts geſagt, noch demſelben genugſam gewarnet, abgeſchnitten, immaſſen man denn hierinnen faſt nicht zu viel thun könne: So habe auch dieſerhalber die Kriegs-Ankündigung, als eine dergleichen letzte Warnung und Bedrohung, ihren guten Grund in der Vernunfft, ſey auch dafür von den alten Römern und Griechen ja ſelbſten bey den wilden Gothen, wie aus dem Varrone beym Livio 1. 36. 38. 42. Floro. 2. Dionyſ. Halicarnaſſ. L. 3. Euripide ſup. Caſſiodoro 3. var. 1. 17. und andern zu erſehen, jederzeit dafür erkannt und angeſehen, die Unterlaſſung ſolcher Ankündigung hingegen vom Horatio I. ſat. 3. vor etwas viehiſches um des willen gehalten worden, weil die unvernünfftigen Beſtien auf ſolche Arth über einander her zu fallen pflegten. Damit auch ein Feind nicht übereilet werde, ſondern ein zulängliches ſpatium deliberandi haben möge, ob er, nach angekündigten Kriege, dem beleidigten Theile ſatiſfaction

ction geben wolle. So hätten die Römer gar vernünfftig noch nach der Ankündigung 33. Tage gewartet, ehe und bevor ſie mit den Waffen loß gebrochen, welches denn mit den Privat-Proceſſen, bey welchen nach erhobener Klage dem Beklagten, gleich in der erſten Citation, eine hinlängliche Friſt eingeräumet werden müſte, wiederum eine genaue Aehnlichkeit habe, und, weil es mit der Kriegs-Ankündigung unter Völckern auf einerley Uhrſache und Grunde ruhe, propter identitatem rationis dahin gar wohl applicirt werden könne. Daher Cyrus bey dem Uberfall des Armenii, ingleichen die Römer bey dem dritten Puniſchen Kriege unrecht gethan, daß ſie den Krieg in eben demſelben Moment eröfneten, als ſie ſelbigen angekündiget; Was Ately beym Seneca 2. ſage, daß man einen Feind überfallen ſolle, ehe er ſich ſtärcke, und in Poſitur ſetze, ſolches ſey ein ungerechter Streich der Politicorum, und werde von den Rechten gäntzlich verworffen, doch ſey nicht zu leugnen, daß gewiſſe Fälle ſich fänden, da ein Krieg ohne Ankündigung angefangen werden könne, wohin vornehmlich gehöre, wenn einer in ſtatu defenſionis verſire, und durch den Uberfall eines andern zu Ergreiffung der Waffen genöthiget werde, da es denn überflüßig ſeyn würde, demjenigen erſt den Krieg anzukündigen, welcher bereits wieder mich feindlich agire.

§. 7.

Beurtheilung dieſer Lehre.

Dieſes ſind die Gründe und Gedancken des Alberici Gentilis von der unumgänglichen Nothwendigkeit der Kriegs-Ankündigung, welche wir nunmehro, mein Leſer, mit einander ein wenig genaue beleuchten und examiniren wollen, da ſich denn alſofort äuſſert, daß der Auctor zwey von einander gantz unterſchiedene Dinge faſt durchgehends vermiſchet, und dadurch zu ſo vielerley irrigen Concluſionen ſich ſelbſten den Weg gebahnt. Das erſte iſt das von mir in dem erſten Capitel des ſechſten Buchs zur Gnüge an- und ausgeführte Geſetze der Vernunfft, daß man nehmlich mit den Waffen nicht eher loßbrechen ſolle, als biß man alle Gradus admonitionis und gütlichen Mittel verſucht, dadurch aber zu ſeiner Satisfaction nicht gelangen kan; Dieſes iſt freylich von der Vernunfft ſehr theuer anbefohlen, und dergeſtalt unumgänglich nöthig, daß ſelbiges faſt zu keiner Zeit unterlaſſen werden darff. Hiervon iſt aber die Kriegs-Ankündigung an ſich, gar ſehr unterſchieden, indem ein beleidigter Theil ſein Recht bey dem Beleidiger urgiren, und alle gütlichen Mittel tentiren, mit ſelbigen auch nichts ausrichten, und dahero mit Krieg drohen kan, dennoch aber den Krieg dem andern formaliter nicht ankündiget, oder doch zum weniſten denſelben nicht eröf-

net, ſondern auf bequemere Zeit und Gelegenheit wartet, wenn etwan der andere in einen Krieg mit dem dritten verwickelt wird, oder ſonſt in ſolche Umſtände geräth, daß man ſeiner deſto leichter mächtig werden, und die zufordernde Satisfaction mit den Waffen von ihm erzwingen könne; Gleichwie auch dieſes die Erfahrung giebt, daß einer dem andern jezuweilen den Krieg ankündiget, ohne daß ihm derſelbe etwas gethan, oder er von ihm durch gütliche Wege Satisfaction geſucht, daß alſo die Kriegs-Ankündigung ein von dem Verſuch der gütlichen Mittel und der Forderung der Satisfaction gantz unterſchiedener Actus iſt, und mit ſelbigem zwar combinirt, von ſolchen aber auch gar füglich getrennet und ſepariret werden kan, woraus denn ferner von ſelbſten ſich ergiebet, daß alle diejenigen rationes, ſo Gentilis zu Behauptung der Nothwendigkeit ſeiner Kriegs-Ankündigung von der Schuldigkeit, vor Anfang des Kriegs die gütlichen Wege zu verſuchen hergenommen, als ſolche argumenta, ſo a diverſo hergeholet, bey der Kriegs-Ankündigung gar nicht ſchlieſſen, dahero andere Gründe hervor geſucht, und dieſe Controverſien darnach ermeſſen werden müſſen.

§. 8.

Wenn ich betrachte, daß der gröſte Vortheil im Kriege auf eine geſchwinde und unvermuthete Unternehmung und das prævenire ankommt, hiernächſt auch erwege, daß einem jeden Regenten von der Vernunfft anbefohlen, bey unumgänglich nöthiger Eröfnung und Führung eines Kriegs darauf zu ſehen, wie er ſeinen Staat von dergleichen Inſulten, als ihm von dem Beleidiger biß anhero begegnet, hinführo ſichern, für das erlittene Unrecht ſich und den ſeinigen Satisfaction verſchaffen, dabey aber allenthalben ſolche menage treiben möge, daß er ſeiner Unterthanen Guth und Blut, ſoviel möglich, ſchone, und durch den kürtzeſten Weg, wenn auch gleich derſelbe mit dem Untergange ſeines Feindes verknüpfft ſeyn ſolte, den oberwehnten Zweck zu erlangen ſuche: So ſehe ich nicht, wie die Kriegs-Ankündigung damit beſtehen könne, vielmehr giebt die Regel: Jus ad finem dat jus ad media, an Hand, daß dergleichen Ankündigung nach obigen Umſtänden ermeſſen, und dahero, wenn ſelbige dem Zweck eines Kriegenden Theiles hinderlich iſt, nothwendig unterlaſſen werden müſſe. Da nun eine ausgemachte Sache iſt, daß einem die Ausführung eines Deſſeins gegen einen Feind viel ſchwerer und öffters ohnmöglich werde, wenn man dem Feinde von dem Vorhaben, ihm zu überziehen, ja wohl gar, wie die Römer thaten, von der Zeit und Stunde, da man ihn angreiffen wolle, ſolenne Nachricht

giebt,

giebt, und demſelben Zeit, ſich zu faſſen, und mir mit Gewalt zu begegnen, einräumt: So ſehe ich nicht, wie die Kriegs-Ankündigung nach der Vernunfft ſich legitimiren läßt, vielmehr halte ich dieſelbe in den meiſten Fällen vor verwerfflich und von der Vernunfft verbothen, ficht mich auch nicht an, daß viele Völcker darauf, als auf eine unter ihnen gebräuchliche Gewohnheit, provocirt haben, und zum theil noch provociren, weilen eine der Vernunfft zuwider lauffende Gewohnheit die Völcker ſo wenig, als die Privatos binden kan, der Gegenbrauch auch ſchon längſt unter den meiſten Chriſtlichen Nationen dahin eingeführt, daß die Kriege mehrentheils ohne Ankündigung angefangen werden, und die zu Juſtificirung des Unternehmens abgefaßten Manifeſta, ſo die Kriegs-Ankündigung mehrentheils zugleich mit in ſich faſſen, hinten nachzukommen pflegen.

§. 9.

Und was ergeben ſich nicht aus der Lehre von der Nothwendigkeit der Kriegs-Ankündigung vor abſurda, wenn man ein wenig in die Detail geht. Wer eine rechtmäßige Uhrſache zum Kriege wider einen andern hat, ſoll zwar ein Recht haben, des andern Veſtungen angreiffen und wegnehmen zu können, er ſoll aber ſeinen Gegener durch die Kriegs-Ankündigung gleichſam erſt erinnern müſſen, daß er genugſame Garniſon und Proviant hinein ſchaffen, und zur Gegenwehre zulängliche Anſtalt machen möge. Ich ſoll in eines Feindes Land ſengen, brennen, Brandſchatzungen und Contributiones eintreiben dürffen, ſoll aber durch die Kriegs-Ankündigung erſt veranlaſſen müſſen, daß der andere in Gegenverfaſſung ſich ſtellen, die Päſſe verhauen, die Brücken über die Ströme abbrennen und ruiniren, ein Kriegs-Heer ſammlen, und ſelbiges zu dem Ende, damit es mir den Einbruch und andere feindſelige Unternehmungen verwehre, mir entgegen ſchicken möge. Es kommt mir damit balde vor, als wenn einer, einen Schuß nach mir zu thun Mine machte, und das Piſtohl verſagte ihn, oder aber den Degen auf mich ziehen wolte, und doch gleichwohl ſelbigen nicht aus der Scheide bringen könte, und ich wolte mit ihm ſo lange expoſtuliren, und ihm unter Ankündigung und Bedrohung meiner Rache zum Frieden ermahnen, biß er ander Pulver auf die Pfanne geſchüttet, oder aber den Degen aus der Scheide forcirt hätte, ſo würde ich ſehr unſicher und ungerecht an mir ſelbſt handeln, und den üblen Ausgang mir zu imputiren haben. Wenn mir einer unrecht thut, und mich dergeſtalt ver-

gewaltigt, daß ich zum Krieg zu verſchreiten ein Befugniß erlange; ſo weiß derſelbe, was erfolgen werde, und was ich zu thun berechtigt bin, aus der Vernunfft von ſelbſten, welche bey ſolchen Umſtänden einen fecialem abgiebt, und vermittelſt des böſen Gewiſſens und der Uberzeugung dem Beleidiger die üblen Folgerungen vorſtellt, daß es dahero gar nicht nöthg, dasjenige, was er ſchon weiß, und von ſelbſten ſich verſteht, ihm annoch mündlich oder ſchrifftlich zu erkennen zu geben.

§. 10.

Will man ſagen, daß die Kriegs-Ankündigung jezuweilen die Würckung thun könne, daß der Beleidiger annoch zurück kehret, und dadurch zur Satisfaction ſich bewegen läſt: So dienet aus der Erfahrung zur Antwort, daß derjenige, welcher ſich nicht ſcheuet, einen andern ſo hart zu beleidigen, und dennoch demſelben die geforderte Satisfaction, aller Erinnerungen und Vorſtellungen ungeachtet, biß auf den letzten Augenblick zu verweigern, auch an die Bedrohung mit Kriege oder die Ankündigung deſſelben ſich nicht zu kehren, ſondern aus Vertrauen auf ſeine Kräffte die Extremität zu erwarten pflege. Da auch Albericus am Ende ſelbſt einräumen muß, daß die Kriegs-Ankündigung in dem Falle, da einer in Statu Defenſionis verſire, und von dem andern zu Ergreiffung der Waffen durch allerhand Feindſeligkeiten genöthiget werde, nicht gantz und gar ceſſire; die Frage aber: wer von beyden krigenden Theilen Aggreſſor ſey, mehrentheils viel Schwürigkeiten hat, geſtalten denn bey dem jetzigen Kriege zwiſchen der Käyſerl. Maj. und dem Reiche an einem, und den alliirten Cronen Franckreich, Spanien und Sardinien im andern Theil, in Engel- und Holland ſcharff diſputirt worden iſt, wer Urſache zu dem Kriege gegeben, und zu den Feindſeligkeiten den Anfang gemachet habe? So ergiebt ſich daraus von ſelbſten, daß Albericus dasjenige, was er mit der einen Hand bauet, mit der andern wieder deſtruirt und einreiſt.

§. 11.

Es iſt über dieſer Materie neuerer Zeit, als Ihr. Königl. Majeſtät in Pohlen, Auguſtus II. anno 1700. ohne vorhergehende Kriegs-Declaration und Manifeſt, ja ſo gar ohne geſchehene Erinnerung, daß, die dem Königreich Pohlen zugefügten Beſchwerden abgeſtellt werden möchten, in Liefland einbrachen, und mit vielerley rationibus pro und contra geſtritten worden. Schwediſcher Seits urgirte man 1.) den Brauch aller wohlgeſitteten Völcker, 2.) vornemlich aber den 34. Art. des Oli-

viſchen Friedens. Sächſiſcher Seits hingegen antwortete man darauf, daß, ſo viel anfänglich den Völcker-Brauch anbetreffe, dieſer hierinnen von einander gar ſehr unterſchieden ſey, indem bey den meiſten die Kriegs-Ankündigungen nach Anleitung der Vernunfft als unbillig gäntzlich unterlaſſen würden, immaſſen denn die Schwediſchen Könige, Erich, Guſtav Adolph, und Carl Guſtav bey ihren Einbrüchen in Pohlen es mehrmals alſo gehalten, daß ſie keine Ankündigung vorhergehen laſſen, ſondern gleich mit der Armée ſich eingefunden, und den Krieg eröffnet: So viel aber den Oliviſchen Frieden angehe, wäre in ſelbigem mehr nicht verſehen, als daß ein Compaciſcens den andern mit Gewalt der Waffen nicht alſofort ohne vorhergehende Erinnerung und Verſuchung der gütlichen Mittel, vielweniger ohne Kriegs-Ankündigung überfallen ſolle, der Caſus aber, da einer den andern mit Waffen zuvor feindlich tractirt, oder auch von dem Oliviſchen Friedens-Schluß gäntzlich abweicht, und ſolchergeſtalt den andern gleichfals davon entbindet, ſey deutlich genung, und zwar der erſte expreſſis verbis, der andere aber durch das Recht der Vernunfft, in welchem die Regel: recedente uno a pacto recedit & alter &c. veſtgeſtellt bleibe, ausgenommen. Nun ſey aber bekannt, daß die Schweden nicht allein dadurch, daß ſie einige Churländiſche Schiffe weggenommen, und alles Erinnerns ungeachtet, nicht wieder heraus geben wollen, zu den Feindſeligkeiten den Anfang gemacht, ſondern auch durch die Liefländiſche Reduction und Unterdruckung der den Liefländern zukommenden und in dem Oliviſchen Frieden unter des Königreichs Pohlen Guarantie vorbehaltenen Privilegien und Freyheiten von dem Oliviſchen Frieden gäntzlich abgegangen, mithin den König und die Republique Pohlen davon von ſelbſten gleichfals loßgezehlet, zu geſchweigen, daß unter dem vorigen Könige in Pohlen wegen Abſtellung der den Liefländern wider den Friedens-Schluß zugefügten Beſchwerden bereits vielfältig mal an dem Schwediſchen Hofe Erinnerung geſchehen, daß alſo über die Unterlaſſung der Graduum admonitionis keinesweges geklagt werden könne.

§. 12.

Und obwohl jüngſthin Ihre Czariſche Majeſt. die bey der Weichſelmünde gefangenen Frantzöſiſchen Regimenter, ohnerachtet bey deren Ergebung ſtipulirt war, daß ſie in einen Schwediſchen oder Däniſchen Hafen transportirt werden ſolten, nacher Petersburg führen, und daſelbſt ſo lange gefangen halten lieſſen, biß Franckreich die auf der Oſt-See oh-

ne

ne einige vorhergehende Kriegs-Ankündigung weggenommene Moſcowitiſche Fregatte reſtituirt haben würde, unter der ausdrücklichen Anzeige, daß ſolche Ankündigung wider aller Völcker Brauch unterlaſſen worden ſey, und dahero durch Repreſſalien reſſentirt werden müſſen, Franckreich auch dadurch, daß es die Moſcowitiſche Fregatte würcklich reſtituirt, die formale Kriegs-Declaration vor einen Völcker-Brauch agnoſcirt zu haben ſcheinet: So dürffte doch vielleicht ſolches nicht geſchehen ſeyn, wenn Franckreich dadurch nicht ſeine 3. Regimenter wieder zu bekommen gewuſt hätte, wie denn auch Moſcau, da es zu Anfang dieſes Seculi mit Pohlen und Sachſen in Alliance wider Schweden ſtund und kriegte, obangezeigter maſſen andere Principia geäuſſert, daß alſo weder dieſe noch überhaupt alle Europäiſche Völcker in der Meynung, daß die Kriegs-Ankündigung ein beſtändiger Völcker-Brauch ſey, und dahero unumgänglich erfordert werde, allenthalben noch nicht einig und genugſam verſtanden ſind.

§. 13.

Es bleibt alſo unverneinlich, daß die Kriegs-Ankündigung weder von der Vernunfft gebothen, vielmehr bey gewiſſen Umſtänden zu unterlaſſen anbefohlen, noch auch zu einem beſtändigen Völcker-Gebrauch geworden ſey, wobey ich allhier nur noch dieſes bemercke, daß man die Manifeſta von der Kriegs-Ankündigung wohl unterſcheiden müſſe. Jezuweilen geſchicht es, daß die Manifeſta zugleich eine Kriegs-Ankündigung mit in ſich halten, und noch vor Anfang des Kriegs publicirt werden, mithin die Stelle einer Kriegs-Ankündigung zugleich mit vertreten: Offt erfolgt es aber, daß ſelbige erſt bey dem Einbruch in eines andern Land, oder auch wohl lange hinten nach ans Licht treten, da denn nicht geſagt werden kan, daß ſelbige den Krieg, welcher ſchon angefangen, ankündigen, ſondern ſie haben alsdann, wie auch überhaupt, dieſen Endzweck, daß man eines theils den dritten von der Gerechtigkeit und den Uhrſachen, ſo uns zu Ergreiffung der Waffen genöthiget, informiren, und dadurch zum Beytritt oder Stilleſitzen bewegen will, andern theils aber, und zwar vornemlich, daß unſere Unterthanen und Soldaten von der Gerechtigkeit unſerer Waffen überzeugt werden, und dahero mit mehrern Muth fechten und ihr Geld zu Führung des Kriegs hergeben ſollen. Ja es werden jezuweilen Manifeſta publicirt, da kein Feind vorhanden, auch kein Krieg angefangen wird, noch daraus erfolgt, geſtalten bekannt genug iſt, daß Ihr. Königl. Majeſtät in Pohlen, Auguſtus

der III. bey Dero Eintritt in Pohlen mit Dero Armée ein Manifeſt publiciren und in ſelbigem declariren laſſen, daß ſie nicht gekommen wären, das Königreich mit Krieg zu überziehen, noch jemanden zu beleidigen, ſondern den durch eine freye Wahl Ihnen angetragenen Thron zu beſteigen, und das in innerliche Mißhelligkeit verfallene Reich zu beruhigen, auch zu Cracau ſich crönen zu laſſen, worzu Sie Ihrer Militz als eine Bedeckung von nöthen hätten, ſelbige aber, wenn alles geſchehen und ruhig wäre, wieder abmarchiren laſſen wolten.

§. 14.

Ob nun wohl ſolchergeſtalt Gentilis es in der Haupt-Sache nicht getroffen, immaſſen denn auch ſolches Grotius erkannt, und dahero Lib. 3. cap. 3. §. 6. ſchreibet: Naturali jure, ubi aut vis illata arcetur, aut ab eo ipſo, qui deliquit pœna depoſcitur, nulla requiritur denunciatio. So ſieht man doch aus ſeinem Vortrag, daß er nicht nur in einem guten Zuſammenhange geſchrieben, ſondern auch nebſt und über die Denck-Sprüche der alten Auctorum, welche er nach dem Gebrauch ſeiner Zeit im Jur. Nat. vor Beweiß-Gründe anſahe, und, wie er Lib. 2. cap. 20. ausdrücklich ſagt: Atque hæc igitur plurima ſunt, ex quibus jus poſſet confici, quod inveſtigamus. Ecce enim ſic tradunt Philoſophi, Legislatores, Theologi, Poëtæ, Hiſtorici, Romana hiſtoria, Græca, Barbara, &c. vor die wahren fontes des Rechts der Vernunfft hielte, jezuweilen einen aus der Vernunfft herflieſſenden Gedancken mit untermiſcht, daß alſo dieſes Buch gantz wohl zu leſen und zu gebrauchen iſt, immaſſen denn Grotius deſſen ſich gar fleiſſig bedienet, und, wie aus dem angeführten dritten Capitel des 3. Buchs zu erſehen, bey der Lehre von der Kriegs-Ankündigung, auch ſonſt viel ſchöne allegata und Exempla aus den alten Geſchichten daraus entlehnet hat.

§. 15.

Juſt. Bened. Wincklers Tract. de Jure Cœli.

Nach dem Alberico Gentili kommt Juſtus Benedictus Winckler, welcher anno 1615. fünff Bücher de Jure cœli ſchrieb, und in ſelbigen das Jus Naturæ, obwohln ſehr unvollkommen, dennoch auf eine gantz neue Art, vortrug, davon man das Excerpt in Georg Bayers Schediaſmate Auctorum juridicorum leſen kan. Es war aber doch die Zeit noch ſo dunckel, und das Licht der Gelehrſamkeit noch nicht ſo aufgegangen, daß man was ſonderliches von dieſem Manne hätte hoffen können,

können, biß endlich der vortreffliche Grotius auf das Theatrum trat, und ſich eine unſterbliche Merite im Jure Naturæ machte.

§. 16.

Hugo Grotius.

Wer deſſen Leben beſchrieben.

Von ſeinem Leben geben Freher in Theatro virorum illuſtrium p. 1104. Bayle in ſeinem Dictionaire, Gvilielmus Bateſius in vitis ſelectorum aliqvot virorum, qui doctrina, pietate aut dignitate inclaruerunt. Lond. 1681. p. 420. ſeqq. Antonius Borremanſius, ſo Grotii Leben in niederländiſcher Sprache beſchrieben. Ludovicus Auberius, des Benjamin Auberii, Maurerii, ſo mit Grotio guter Freund war, Sohn, in ſeinen, wiewohl mit vielen unerfindlichen Erzehlungen von Grotio angefüllten, Memoires de Hollande a p. 433. ad p. 480. Iſaacus Bullartus in ſeiner Academie des ſciences & des arts, Tom. 2. l. 3. p. 213. Die obſervationes Hallenſes Tom. VI. p. 329. und Tenzel in ſeiner Monathlichen Unterredung de anno 1693. p. 233. einige Nachrichten, aus welchen ſo wohl Hr. Reimmann in ſeiner Einleitung in die Hiſtoriam litterariam der Teutſchen und deſſen dritten Theils vierdten Hauptſtück von p. 5. bis 32. einen wohl gefaßten Auszug gemacht, und die zur Erläuterung des Grotii Lebens-Lauff dienſamen Umſtände zuſammen geſucht, als auch die anno 1715. zu Londen heraus gekommene Engliſche Edition des Wercks de J. B. & P. ingleichen Hr. Juſtus Chriſtoph Bœhmer, Prof. zu Helmſtädt in ſeinen anno 1716. zuſammen gedruckten Programmatibus, Diſputationibus Grotianis præmiſſis, und Herr Gundling in dem nach ſeinem Tode heraus gekommenen Diſcours über die Hiſtorie der Gelahrheit p. 3245. das dahin gehörige genommen. So haben auch Barbeyrac in der Vorrede zu ſeiner Frantzöſiſchen Uberſetzung dieſes Buchs, und Johann Jacob Schudt, in ſeinem anno 1722. zu Franckfurth heraus gegebenen Vita Grotii ſuccinctim narrata variisque rerum memorabilium adnotationibus illuſtrata ein und andere Particularia aus des Grotii im Druck vorhandenen Brieſen und andern erlangten Nachrichten beygebracht und angemerckt. Am allerbeſten hat ein Anonymus, welches nach Gundlings Bericht in der Hiſtorie der Gelahrheit p. 3253. des Grotii Sohn, Petrus, Holländiſcher Geſandte nach Franckreich und Schweden und endlich Syndicus zu Roterdam geweſen ſeyn ſoll, von andern aber einem allhier in Dreßden noch lebenden Manne zugeſchrieben wird, in den anno 1727. zu Amſterdam heraus gekommenen Manibus Grotii ab iniquis detrectationibus vindicatis, das Leben dieſes groſſen Mannes beſchrieben, dabey aber ein wenig allzu-

viel

viel oratoriſches Aufhebens und aus Grotio gar einen GOtt gemacht. Es iſt auch nicht leicht ein Scriptor Hiſtoriæ Juris Nat. zufinden, bey welchem nicht des Grotii Leben, ob wohl bey einem beſſer als bey dem andern recenſirt, zu leſen, weswegen ich vor dißmahl dahin verweiſen, und der Wiederholung allhier enthoben ſeyn könnte, wenn ich nicht dem Leſer die Mühe des Nachſchlagens zu erſparen vor rathſamer erachtete, auch ſelbſt noch ein und das andere zu erinnern hätte.

Sein Leben und Fata.

Solchemnach iſt allhier von ihm zu bemercken, daß er aus dem berühmten Geſchlecht derer von Crayemburg entſproſſen, welche ehedeſſen das zwiſchen Haag und Delfft gelegen geweſene Schloß gleiches Nahmens beſeſſen, nachdem aber ſelbiges in Kriegs-Zeiten zerſtöhrt worden, in die benachtbarte Stadt Delfft ſich gewendet, und daſelbſt unter dem Nahmen de Groot, welches ſo viel als magnus oder der Groſſe heiſſt, und von einem des Geſchlechts von Crayemburg wegen ſeiner groſſen Verdienſte als einen Bey-Nahmen erhalten worden ſeyn mag, die vornehmſten Ehrenſtellen etliche Secula hindurch bedienet, biß endlich ums Jahr 1430. der männliche Stamm mit Dietrichen von Groot zwar ausgieng, deſſen Tochter Ermgerde aber Cornelium von Cornets, ſo aus einer guten adelichen Familie aus Burgund herſtammte, mit dem Bedinge heyrathete, daß die aus dieſer Ehe entſprieſſende Kinder den Nahmen Groot führen ſolten. Als nun dieſelben Hugonem, den Groß-Vater des Unſerigen, zeugten, hat derſelbe nicht nur den Nahmen Groot bekommen und fort geführt, ſondern auch das biß dahin von der Grootiſchen Familie zu Bemerckung ihres Uhrſprungs beygehaltene Craymburgiſche Wappen mit dem Cornetiſchen vereiniget, und Johannem Grotium gezeugt, von welchem unſer Hugo anno 1583. den 10. April zu Delfft gebohren worden. Er war von ſo fähigem Ingenio, daß er ſchon anno 1593. in dem 9ten Jahre ſeines Alters auf den aus dem Paradieß verſtoſſenen Adam eine ſchöne Tragödie unter dem Titul: Adamus exul ſchrieb, welche aber erſt anno 1601. zu Leiden in den Druck gekommen, da doch ſchon zu vor anno 1598. beſage der von dem Auctore der Manium Grotii p. 685. geſchehenen Anzeige, einige Carmina von Grotio ans Licht getreten. In dem 12ten Jahre ſeines Alters ſchickte ihn ſein Vater nach Leiden auf die Univerſitæt, allda er ſo wohl in der Philoſophie, Philologie, Matheſi und Jurisprudenz ſich habilitirte, als auch in der Theologie feſten Grund legte, in 3. Jahren auch es ſo weit brachte, daß er in dem 15ten Jahre ſeines Alters das Opus Martini

Capellæ mit ſeinen Anmerckungen heraus gab, und ſelbiges dem Printzen von Conde dedicirte. Nach abſolvirten Studiis Academicis gieng er anno 1598. in der Svite des von der Republiqve Holland als Geſandten, an König Heinrichen den groſſen nacher Franckreich abgeſchickten Johann Oldenbarnevelden, mit nach Pariß, allda er das Jahr darauf in dem 16ten Jahre ſeines Alters mit groſſem Applauſu die Doctor-Würde in der Rechts-Gelehrſamkeit annahm, von König Heinrichen auch mit einer goldenen Kette und dem Königl. Bildniß beehret wurde. Nachdem er von dieſer Reiſe nach dem Haage zurück gekehret war, ſuchte ihn ſein Vater auch in der Theologie etwas feſter zu ſetzen, verſahe es aber darinnen, daß er ihn an Printz Moritzens von Naſſau Hof- und Feld-Prediger, Johann Utenbogarden, addreſſirte, welcher nach dem Zeugniß Grotii in dem 20. Cap. ſeiner Apologie eben derjenigen neuen Lehre de Prædeſtinatione zugethan war, welche nachmals Arminius, ein Profeſſor zu Leiden, höher trieb, und dadurch gantz Holland in Bewegung und Uneinigkeit brachte. Denn da iſt vernünfftig, zeigt es auch die tägliche Erfahrung, daß junge Leute, wenn ſie auch noch von ſo gutem Ingenio ſind, theils aus Neugierigkeit, theils auch aus Mangel gnugſamer Einſicht, in geiſtlichen Sachen überaus leicht zu groſſen Irrthümern verleitet werden können, ſelbige auch ihre gantze Lebens-Zeit hindurch und zwar öffters mit ihrem Untergange vertheidigen; immaſſen denn ſolches Grotius mit ſeinem Exemple beſtätiget, indem er in ſeiner Apologie ſelbſt bekennen muß, daß er von dieſem Utenbogarden nicht nur in ſeiner zarten Jugend die neue Lehre von der Prædeſtination eingeſogen, ſondern auch nach der Zeit mit ſolcher Hartnäckigkeit dabey beharret, daß er alle ſeine zeitliche Glückſeeligkeit, ja ſelbſten Leben und Ehre darüber in die Schantze geſchlagen. Damit er auch zu practiſchen Sachen in Zeiten angewöhnt, und in die Humaniora und Philoſophiſchen Wiſſenſchafften ſich nicht allzu ſehr zu ſeinem künfftigen Schaden verlieben möchte, brachte es ſein Vater dahin, daß er noch vor dem 17ten Jahr ſeines Alters zu Haage unter die Advocatos fiſci bey dem Hof von Holland aufgenommen wurde; bey welcher Station er ſich dergeſtalt wohl verhielte, daß er anno 1607. in dem 24ten Jahr ſeines Alters, von den Staaten von Holland unter Vorſchub Printz Moritzens von Naſſau, zum Advocato fiſci von Holland, Seeland und Weſt-Frießland beſtellt wurde. Als nun um dieſe Zeit zwiſchen den Spaniern und Holländern die Irrungen wegen der Handlung nach Indien

dien entſtunden, und die Spanier den Holländern dieſelbe, unter Vorſchützung ihrer habenden Herrſchafft über das Meer, nicht geſtatten wolten, ſchrieb Grotius anno 1609. ſeinen bekannten Tractat de mari libero, anfänglich ohne Nahmen, und mit vieler Erudition, worüber er nicht nur mit Seldeno in Streit gerieth, ſondern auch faſt alle Europäiſche Nationen in einen ſolchen Allarm brachte, daß ihre Gelehrten dieſes Thema zu ventiliren anfiengen, wovon die Nahmen der Auctorum und deren Schrifften in der, dieſem Buch beygefügten Bibliotheca Juris Nat. & Gent. unter dem Wort: Mare ausführlich nachgeleſen werden können. Dieſe wahren Meriten gegen das Publicum brachten ihn bey ſeinen Lands-Leuten in ſo groſſes Anſehen, daß der Rath zu Rotterdam, als bey demſelben anno 1613. durch den Tod Eliæ Oldenbarnevelds die Aſſeſſur verledigt worden war, ſolche Stelle ihm nicht nur aus freyen Stücken antrug, ſondern ihm auch, weil er dieſe function wegen des damals ſchon ſich äuſſernden Zwieſpalts in der Religion anzunehmen ſich weigerte, die Condition zu geſtund, daß in des Magiſtrats Macht und Gewalt nicht ſtehen ſolte, ihn dieſes Amts hinwiederum entſetzen zu können. Nun ſignaliſirte er ſich zwar in dieſer ſtation anno 1619. dadurch nicht wenig, daß er bey der zwiſchen den Engell- und Holländern wegen der Schiffarth entſtandenen Irrung und ihm dahero an den König von Engelland von den General-Staaten aufgetragenen Geſandſchafft ſeine Sachen zu völligen Vergnügen des Staats ausrichtete, hingegen verſahe er es darinnen gewaltig; daß er vor ſeine Perſon eigenmächtiger Weiſe ſich aufwarf, Printz Moritzen von Oranien, der ihm doch zu Erlangung ſeiner ehemaligen Advocatura Fiſci oberwehnter maſſen behülfflich geweſen war, in ſeinen Abſichten, die er auf die Souverainitæt von Holland von ſich blicken ließ, durch eine öffentliche Schrifft, welche er Antiqvitatem Reipublicæ Bataviæ nennte, entgegen zu treten, und ſeinen Lands-Leuten die Gefahr, worinnen dermalen ihre Freyheit ſich befände, und wie tapfer ihre Vorfahren ſelbige vertheidiget, unter einer Hiſtoriſchen Erzehlung des ehemaligen Zuſtandes dieſer Lande, unvermerckt zu inſinuiren und vorzuſtellen.

§. 17.

Da er nun vollends mit dem berühmten Staats-Miniſter Olden-Barnevelden, welcher öffentlich wider den Printzen von Oranien laborirte, Parthie machte, und denſelben zu ſeinem Patron annahm; Konte

es nicht anders kommen, als daß er des Printzens Feindſchafft ſich auf den Halß zog, und ſeiner Rache ſich exponirte. Die Gelegenheit, ſolche ausüben zu können, gab dem Printzen die damals entſtande Religions-Zwiſtigkeit, worzu Jacobus Arminius, ein Profeſſor zu Leiden, dadurch Anlaß gab, daß er die ehemalige Lehre des Philippi Melanchtonis und anderer moderater Reformirten wieder hervor ſuchte und vertheidigte, auch ſonſten in ſeinen anno 1678. zu Haag bey ſeiner Vernehmung überreichten 5. Articuln verſchiedenes behauptete, welches mit der von den Reformirten einmal approbirten Meynung nicht allenthalben wohl zu conciliiren war. Denn obwohl dieſer Mann anfänglich das Glücke hatte, daß die Staaten von Holland bey dem anno 1607. dieſerhalber wider ihn angeſtellten Verhör declarirten, wie ſie in ſeinen Lehren nichts finden können, ſo dem Staat ſchädlich ſey, ſeine Anhänger auch nach ſeinem anno 1609. immittelſt erfolgten Tode durch ihr den Staaten von Holland anno 1610. unter dem Titel der Remonſtranz, wovon ſie den Nahmen der Remonſtranten und die Gegen-Parthey der Contra remonſtranten überkommen, überreichtes Glaubens-Bekänntniß es dahin brachten, daß die Staaten per Decretum ihnen die Tolleranz im Lande zuerkannten, welches den Grotium ſo muthig machte, daß er ſich wider aller klugen Leute Rath, wie aus ſeinen eigenen Brieſen Epiſt. 17. ad Thuanum zu erſehen, in den über ſothanes Decret und deſſen Gültigkeit zwiſchen beyden Partheyen entſtandenen Streit miſchte, und in einer Schrifft, ſo er de Pietate Ordinum Hollandiæ intitulirte, nicht nur die Billigkeit und Gerechtigkeit des Decrets behauptete, ſondern auch des Arminii Lehren ſelbſt mit vieler Hefftigkeit defendirte, dadurch aber zur Unzeit ſich allzu bloß gab: So ſchlug doch dieſe Sache bey verſchiedenen Städten, inſonderheit zu Amſterdam zu innerlicher Unruhe und Aufſtand aus, welchen zwar Grotius, der zu dieſem Ende dahin geſendet wurde, durch ſein Zureden ſtillete, die zwiſchen beyden Partheyen einmal überhand genommene Verbitterung aber nicht heben konte, geſtalten denn die Contraremonſtranten, welche von des Arminii Antagoniſten, Gomarn, einem Profeſſore zu Leiden, die Gomariſten hieſſen, nicht eher ruheten, als biß das Decret aufgehoben, und die Arminiſche Lehre öffentlich verdammet wurde, welches ſie denn um ſo leichter bewerckſtelligen konten, als Printz Moritz von Oranien, da er ſahe, daß Barneveld und Grotius zu der Arminer Secte ſich geſchlagen,

gen, aus einem privat-Haß gegen dieſe ſeinen Abſichten ſchädliche Männer die andere Parthey ergriff, und derſelben mit ſeiner Macht und Anſehen einen ſolchen Nachdruck gab, daß anno 1619. zu Dordrecht, alles proteſtirens der Arminianer, als der ſchwächern Parthey, ungeachtet, ein Synodus gehalten wurde, in welchem die Gomariſten, als die weit ſtärckern obtinirten, und nicht nur der Arminianer Lehre verdammten, ſondern auch zu Vorkommung aller weitern daher zu beſorgenden Ungelegenheit den Olden-Barnevelden und Grotium, als die vornehmſten Stützen und bisherigen Vertheidiger derſelben, aus dem Wege ſchafften.

Allermaſſen denn der erſte ſeinen Kopff laſſen, Grotius aber durch eine lange Sentenz, welche in ſeinen Manibus p. 173. und ſonſt hin und wieder zu leſen, aus verſchiedenen darinnen angeführten, aus obiger Erzehlung leicht zu ermeſſenden Uhrſachen, zu ewiger Gefängniß verbannet, und nach erfolgter Confiſcation aller ſeiner Güther, auf das Schloß Lupfenſtein gebracht wurde. Nun nahm ſich zwar der König in Franckreich durch ſeinen Geſandten im Haag, Benj. Auber. Maurerium, wie Grotius ſelbſt in der 25. Epiſtel bezeugt, ſeiner durch Vorſtellungen und Interceſſiones an, fand auch damit bey den Staaten von Holland in ſo weit Gehör, daß ſie ihn loß zu geben ſich anerklärten, wenn er ſein Unrecht erkennen, und um Verzeihung bitten wolte: Er blieb aber unbeweglich auf ſeinen Sinn beharren, und declarirte, wie er in ſeiner 38. Epiſt. an den Vairium und der 25ten an den Maurerium ſelbſt meldet, freymüthig, daß er die einmal erkannte Wahrheit von der Göttlichen Gnaden-Wahl und dem freyen Willen des Menſchen nicht fahren laſſen könne, ſondern biß in ſeinen Tod vertheidigen und mit ſeinem Blute verſiegeln wolle, da doch ſein Verbrechen nicht darinnen beſtund, daß er die Meynung des Arminii angenommen, und in ſeinem Hertzen oder in ſeiner Beth-Cammer vor wahr erkannt, ſondern daß er ſich ohne gnugſamen Beruff in den darüber zwiſchen den Theologis enſtandenen Streit anfänglich mit der Feder gemenget, hernachmals mit ſeiner Amts-Auctorität der einen Parthey öffentlich beygetreten, auch, da er geſehen, daß es zu innerlicher Unruhe und Aufſtand ausſchlagen wolle, davon nicht abgelaſſen, welches ſolche Fehler ſind, die ein kluger Welt-Mann, wie Grotius war, entweder vermeiden ſollen, oder, da es damit einmal geſchehen, ohne an ſeiner Ehre und den Ruhm eines ſtand-

ſtandhafften Mannes Anſtoß zu leiden, gar wohl hätte depreciren können. Solchergeſtalt blieb Grotius im Gefängniß ſitzen, in welchem er unter andern die Geſänge von der Wahrheit der Chriſtlichen Religion in der Niederländiſchen Sprache verfertigte, woraus er hernachmals auf Anrathen guter Freunde, das bekannte Werckgen de veritate religionis Chriſtianæ in ungebundener Rede Lateiniſch machte, welches einen ſo groſſen Beyfall erlanget, daß es nicht nur in die Teutſche, Engliſche, Frantzöſiſche, Schwediſche und Griechiſche Sprache, ſondern auch ſo gar von den Jeſuiten in die Perſiſche, von Watſonio in die Arabiſche, und von Bogleo in die Malebariſche überſetzt worden, dergleichen ſich nicht leicht ein ander Buch wird rühmen können.

§. 18.

Nachdem er nun 6. Jahr in dem Gefängniſſe zugebracht: So entflohe er daraus, wie die Hiſtorie bekannt iſt, durch Hülffe ſeiner Frauen, und begab ſich über Antwerpen nach Pariß, allda er den 23. April 1622. anlangte, und nicht nur ſeine Apologiam pro ſe & Barneveldo ſchrieb, ſondern auch, wie er in einer Epiſtel ad Peireſcium beym Gaſſendo in vita Peireſcii bezeugt, auf Anrathen dieſes berühmten Mannes, welcher ihm eine Penſion von 1000. Thlr. von König Ludewigen dem XIII. ausgewürcket hatte, ſein Jus Belli & Pacis, deme er deßwegen dieſen Hof-Titel gab, damit den Hof-Leuthen das Buch deſto eher in die Hände gerathen möchte, in einer Zeit von einem Jahre und etwas drüber, nemlich vom Junii 1623. biß den Novembr. 1624. wie er in ſeiner Epiſtel 56. und 57. Part. 2. ſ. Append. item Part. 1. Epiſt. 195. und 298. ſelbſt erzehlt, auf des Præſident de Meſmeſc Land-Guth, Balagri genannt, ohne einige andere Subſidien, als die er aus der Bibliothec Jacob Aug. Thuani, eines Sohns des berühmten Hiſtorici, entlehnt, auch ohne einige andere Beyhülffe, als die ihm ſein Lands-Mann Theodorus Graswinckel mit nachſchreiben geleiſtet, verfertigte, immaſſen denn dieſe und andere Umſtände mehr Barbeyrac in der Vorrede zu ſeiner Frantzöſiſchen Verſion des Grotii mit den Epiſteln des Grotii ſelbſten und andern Stellen glaubwürdiger Auctoren verificirt, hiernächſt auch die verſchiedenen auf einander folgenden Editionen des Grotianiſchen Wercks de Jure belli & pacis nebſt andern zu der Hiſtorie deſſelben dienende Umſtände gar wohl aus- und anführet.

Sein Jus Belli & Pacis.

§. 19. Nun

§. 19.

Iſt faſt ein bloſſes Jus Gentium.

Nun könte zwar das Jus Naturæ nach dieſem methodo in die Pflichten, ſo die Menſchen zu Kriegs-Zeiten, und in diejenigen, ſo ſie in Frieden gegen einander zu üben haben, gar füglich und um ſo mehr eingetheilet werden, als das gantze menſchliche Leben im Krieg oder Frieden vollbracht wird: Allein es ſcheinet aus der genauern Betrachtung des Grotianiſchen Buchs, daß er mehr ein Jus Gentium, als völliges Jus Naturæ ſchreiben wollen, angeſehen er die Privat-Negotia und das Jus publicum univerſale ſehr ſparſam berühret, hingegen in den Pflichten der Völcker gegen einander, welche in Krieges und Friedens Handlungen ſich äuſern, deſto ſorgfältiger ſich bezeiget.

§. 20.

Deſſen Fehler und Applauſus.

Und ob er wohl viel Arminianiſche Irrthümer, wovor ſich ein ungeübter Leſer vorſichtig zu hüten hat, mit einflieſſen laſſen, auch den Scholaſticis zu gefallen, welche damahls noch ziemlich herrſcheten, und nicht gar auf einmal vor den Kopff geſtoſſen werden durfften, noch viele Lehren, als da ſind de actibus per ſe honeſtis & turpibus; it. de Jure gentium voluntario univerſali, beybehalten: So fand doch dieſes Buch ſo ſtarcken Beyfall, daß auch der berühmte Richelieu, welcher weder in der Staats-Kunſt, noch in der Gelehrſamkeit jemanden neben oder über ſich leiden konte, auf Grotium dieſerhalben eine Jalouſie warff, und ihn hefftig zu drücken ſuchte, endlich auch es dahin brachte, daß ihm die Königl. Penſion nicht zwar eingezogen, ſondern nur, wie es aus den Memoires des Maurerii p. 449. und aus Grotii Briefen Part. I. Epiſt. 207. und Append. Epiſt. 64. zu erſehen, weiter nicht ausgezahlt wurde, wodurch ihm denn die Mittel, in Franckreich ferner zu ſubſiſtiren, aus den Händen giengen.

§. 21.

Grotius komt in Schwediſche Dienſte.

Dieſem Verdruſſe zu entgehen, machte er ſich aus Vertrauen auf Printz Friedrich Heinrichs von Oranien gegen ihn ſo wohl in Briefen, wie der Auctor der Manium Grotii p. 295. anmerckt, als auch ſonſten bezeigten guten Neigung und Hochachtung ao. 1631. im Winter, auf eine faſt verwegene Art ohne vorher genugſame Sicherheit vor ſeine Perſon zu haben, wieder nach Holland, fand ſich aber, wie es faſt nicht anders ſeyn konte, in ſeiner Hoffnung gewaltig betrogen, indem ſo wohl diejenigen, welche vor 11. Jahren zu ſeiner Verſtoſſung ins Gefängniß cooperirt, und Mittlerweile zu den gröſten Ehren-Stellen geſtiegen waren,

als auch inſonderheit der Printz von Oranien ſelbſt nicht vor rathſam und ſicher hielten, einen Mann, dem die Rache noch im Hertzen ſtack, oder doch bey guten Aſpecten gar leichte ankommen könte, wiederum zur Activitæt und zum Regiment zu laſſen. Dahero ſie darauf drangen, es auch ohnerachtet die Städte Rotterdam, Delfft und Amſterdam vor Grotio redten, dahin brachten, daß er ao. 1632. per publicum Edictum, wie Voſſius in der 158ten Epiſt. p. 210. erzehlt, auf ewig aus dem Staat von Holland verbannet wurde. Solchergeſtallt muſte dieſer groſſe Gelehrte ſein Vaterland zum andernmal auf eine ſchimpfliche Art verlaſſen, welches ihm um ſo viel empfindlicher fiel, als er, wie er ſelbſt in der 141ten Epiſt. ad Luſſonium bezeugt, nirgends hin wuſte, endlich aber doch nach Hamburg ſich zu wenden, und daſelbſt bey einem Kaufmanne, des Nahmens von Sorgen, von deſſen Bruder, einem Advocaten in Haag, Grotius eine Addreſſe an ihn empfangen hatte, ſein ferneres Glück abzuwarten ſich entſchloß. Es gelunge ihm auch ſolches von wegen ſeiner groſſen Erudition dergeſtalt, daß ihm nicht nur König Chriſtian der IV. von Dännemarck, ſondern auch die Könige von Polen und Spanien, ingleichen der Hertzog von Hollſtein, wie Voſſius in ſeinen Brieffen p. 208. und 209. opp. Tom. X. p. 246. und 248. referirt, ihre Dienſte anbothen, die er aber alleſamt deswegen ausſchlug, weil ihm eine ſeinen Gedancken nach beſſere Gelegenheit, nach Schweden zu kommen, aufſtieß. Denn nachdem der groſſe Schwediſche König Guſtavus Adolphus einen Geſchmack an dem Wercke de Jure Belli & Pacis gefunden, und ſelbiges nicht alleine, wie aus des Maurier Memoires p. 453. zu erſehen, ſich fleißig vorleſen, ſondern auch in die Schwediſche Sprache, wie Grotius Part. I. Epiſt. 880. berichtet, überſetzen laſſen, darneben auch gar offters von ſich geäuſſert hatte, wie er Grotium in ſeine Dienſte zu ziehen nicht ungeneigt ſey, ja ſo gar, wie Gundling in ſeiner Hiſtorie der Gelahrheit pag. 3248. und andere ſchreiben dürffen, denſelben zum Commando eines Regiments Soldaten fähig geachtet, und ihm dahero dergleichen aufzutragen willens geweſen; bediente ſich der bekannte Schwediſche Reichs-Cantzler, Oxenſtirn, der das Buch dem Könige ohnedem in die Hände geſpielet und beliebt gemacht hatte, nach dem in der Schlacht bey Lützen ao. 1632. immittelſt erfolgten Tode des Königs, dieſer gehegten guten Neigung deſſelben gegen Grotium bey der Königin Chriſtinen dahin, daß ſie Grotium im Jahr 1635. nacher Schweden rieff, und in Qualitæt eines Ambaſſadeurs nach Franckreich zu ſchicken ſich entſchloß. Dieſe

Sta-

Station zog Grotius den andern Dienſten allen vor, gab ſich aber dabey wiederum gar ſehr bloß, und zeigte der Welt, daß er, um nur ſeine aufgebrachten Affecten zu erſättigen, und zu Ausübung ſeiner Rache gegen diejenigen, ſo ihn in Franckreich und Holland gedruckt hatten, Gelegenheit zu überkommen, alle andere Conſiderationes auſſer Augen ſetze, und nichts weniger als ſeine eigene Ruhe und ſtilles Weſen liebe, anderer geſtalt er eine ruhigere, ob wohl geringere Station dieſer Geſandſchafft, bey welcher er wegen des ihm gehäßigen Cardinal Richelieu nichts anders als mancherley Verdruß und unendliche Schwierigkeit in dem ihm anvertrauten Negotio zum Voraus vermuthen konte, vorgezogen, überhaupt auch ſich gar ſehr beſonnen haben würde, ehe er, als ein Mann, der bey groſſen und intricaten Staats-Affairen nicht herkommens war, indem er mehr nicht als Syndicus zu Rotterdam geweſen, auch niemals an groſſen Höfen negotiirt, auſſer daß er in ſeiner zarten und zu groſſen Sachen noch ungeſchickten Jugend bey der Geſandſchafft des Olden Barnevelds am Frantzöſiſchen Hofe in deſſen Svite ſich befunden, auch einmal in einer Staats-Angelegenheit wenig Wochen in Engelland ſich aufgehalten, die Affairen der damals faſt in alle Europäiſche Händel verwickelten und in einem ſchweren Krieg mit dem Kayſer und einigen Ständen des Reichs vertieften Cron Schweden, am Frantzöſiſchen, als einem ſo verſchmitzten und gefährlichen Hofe zu negotiiren über ſich genommen. Das Jus Nat. iſt zwar in Controverſiis Gentium und ſonſt eine brauchbare und herrliche Diſciplin; es gehöret aber zu einen Ambaſſadeur weit mehr an Politeſſe, Klugheit, Erfahrenheit in Welt-Händeln, und dem Ceremoniel groſſer Herren, Manier zu leben und zu negotiiren, als Grotius beſaß, und zu erlernen Gelegenheit gehabt hatte; Allermaſſen er denn ſolches gar wohl eingeſehen zu haben ſcheinet, wenn er in der 161 Epiſtel ad Luſſonium ſchreibt: Jam ſum Francofurti, eo vocatus non ſemel a viro, cuivis veterum comparando, Svecici Regni Cancellario, qui me in umbra literaria deliteſcentem in lucem resque magnas vult protrahere. Ego vero nihil magis metuo, quam, ne opera mea tanti viri conceptæ de me ſpei minus reſpondeat. Wenn jedoch Grotius ſich hätte gehörig appliciren wollen, würde vielleicht ein und andere Schwierigkeit noch zu überwinden, und dasjenige, was ihm an Geſandſchaffts-Reqviſitis abgieng, einigermaſſen noch zu ſuppliren geweſen ſeyn.

§. 22.

Schreibet einen Commentarium über die Bibel als Ambaſſadeur.

Allein ſo lag demſelben das Bücher-Schreiben einmal in dem Kopffe, daher er auch, an ſtatt daß er ſeine Geſandſchafft abwarten ſollen, ſtets in der Bibliothec ſtack, und endlich gar einen Commentarium über die Bibel ſchrieb, welcher zwar den Theologis wegen ſeiner Subtilitæt und heimlichen Giffts viel zu ſchaffen gemacht, ihme aber bey vielen den Vorwurff und üblen Nachruff zuwege gebracht, daß, wenn man der theoretiſch Gelehrten Ungeſchicklichkeit in Affairen und der Praxi exemplificiren will, man ſich mehrentheils auf des Grotii Geſandſchaffts-Verwaltung zu beruffen pfleget. Wiewohl ihn der Auctor ſeiner Manium hierwieder Part. 2. a. p. 394. ſeqq. damit defendirt, daß Grotius, beſage ſeiner eigenen noch vorhandenen Briefe, in ſeiner Geſandſchafft ſeiner Königin Approbation gehabt, geſtalten ihn denn Dieſelbe mit vielen ſchrifftlichen Lobes-Erhebungen und einem Gratial von 12000. Thlr. dimittirt habe. Gleichwie aber Grotius ſeine Fehler in ſeinen Briefen freylich beſtens zu entſchuldigen ſucht, das glimpfliche und gnädige Bezeigen der Königin auch eben ſo wohl eine Politique geweſen zu ſeyn ſcheinet, deren ſich die Königin deswegen bedienet, damit ſie nicht des Oxenſtirns facta in Erwählung des Grotii zu einem Ambaſſadeur mißbilligen möchte: Alſo wird dadurch Grotius von dem obigen Vorwurff, den ihm Maurerius, welcher um ſeine Sachen die gründlichſte Wiſſenſchafft haben konte, in ſeinen Memoiren macht, und mit vielerley Umſtänden beſtärckt, noch nicht genugſam befreyt, ſondern behält denſelben würcklich auf dem Halſe: immaſſen denn ſolches dasjenige, was Gundling in der Hiſt. der Gelahrheit, p. 3252. und andere mehr von ſeiner Geſandſchaffts-Conduite bemercken, zur Genüge erhärtet.

§. 23.

Wie nun ſolchergeſtalt durch ihn dem Schwediſchen Intereſſe in Franckreich ſchlecht gerathen zu ſeyn ſchiene, bevorab da der Cardinal Richelieu, welchen zu mortificiren Oxenſtirn Grotium eben zu dieſer Geſandſchafft in Vorſchlag gebracht, und deßhalber bey ſothaner Verrichtung maintenirt, mit Tode abgegangen war, und ſolchergeſtalt Oxenſtirn ſeinen Zweck verlohren hatte, ſchickte er einen Extraordinair-Ambaſſadeur nach Franckreich, der, ohne mit Grotio viel darüber zu communiciren, die Schwediſchen Affairen am Frantzöſichen Hofe tractiren muſte. Als ſich nun Grotius darüber beſchwehrte, und ſeinen

Ver-

Verdruß an den Tag gab: Ruffte ihn Oxenſtirn, der damals bey der Königin alles galt, wiederum nach Schweden zurück, allda er ſich noch mehr bey der Königin ſelbſt, die ihn doch als eine gelehrte Dame, wegen ſeiner Erfahrenheit und Wiſſenſchafften, zuvor wohl leiden können, dadurch disrecommendirte, daß er ſie in ſeiner Audienz mit dem bloſſen Titel, Madame, anredete. Denn ob ſich wohl die Königin zufrieden gab, als man ihr remonſtrirte, daß ſolches in Franckreich der Gebrauch, und κατ' ἐξοχὴν zu verſtehen ſey: So hiengen ſich doch die klugen Hof-Leuthe, welche ihn ohnedem gerne weggeſchafft ſahen, an dieſen vermeinten Staats-Fehler, und veruhrſachten, daß von dieſer Zeit an ſein Credit noch mehr fiel, ſo, daß er, Schweden zu verlaſſen, ſeinen damaligen Umſtänden vor zuträglicher achtete.

Disrecomendirt ſich bey der Königin.

§. 24.

Er machte ſich demnach auf den Weg nach Hamburg, wurde aber durch Sturm auf die Caſſubiſchen Küſten verſchlagen, allda er ausſtieg, und zu Wagen nach Roſtock ſich bringen ließ, daſelbſt aber in eine hefftige Kranckheit verfiel, weswegen er den gelehrten Theologum, Qvistorpium, zu ſich kommen ließ, gegen den er auf Anreden, ein demüthiges und orthodoxes Glaubens-Bekänntnis that, und als ein guter Chriſt ſtarb: Geſtalt denn ihn gemeldeter Quiſtorpius in einer beſondern Epiſtel wider Andream Rivetum und andere, ſo ihn vor einen Atheiſten und Ketzer ausſchrien, von ſeinem Abſterben auch allerhand greuliche Erzehlungen in die Welt ſchrieben, defendiret hat.

Stirbt zu Roſtock.

§. 25.

Unter ſeinen Schrifften ſind die bekannteſten, 1) ſeine Introduction in Praxin fori Batavici, oder Inley-Dinge tot de Hollandiſche Rechts-Gelehrtheit beveſtiget mit Placcaten, ſo er noch gar jung geſchrieben und von den JCtis hochgehalten wird. 2) Seine Diſſertationes duæ de Origine Gentium Americanarum, davon die erſte 1642. wider des Iſaaci Peyrerii Schrifft und Meinung von den Præadamiten heraus kam, die andere aber im Jahr darauf dem Joh. Laërio oder de Laet, welcher durch Anmerckungen ſelbige wiederleget hatte, entgegen geſetzt, von dieſem aber auch wiederum beantwortet wurde. 3) Die auf des Auguſti Thuani Veranlaſſung verfertigten und zu Amſterdam ao. 1657. in fol. heraus gekommenen Annales Belgici in 18. Büchern, ſo vom Anfang des Niederländiſchen Krieges biß 1609. gehen, und den ſtylum Taciti ſo gut, als es noch niemaln ein anderer præſtiret, imitiren. 4)

Seine mehreſten Schrifften.

Die Antiqvitates Reipubl. Batav. ſo er oberzehlter maſſen ao. 1610. heraus gab, und dadurch dem Printzen von Oranien unvermerckt ſein Souverainitæts-Concept zu verrücken ſuchte, und ins Niederländiſche und Frantzöſiſ. überſetzet. 5) Das Mare liberum S. de Jure quod Batavis competit ad Judicia commercia, kam ao. 1609. zum erſtenmal heraus, u. wurde nicht nur 1641. in die Niederländiſche Sprache überſetzt, ſondern excitirte auch die Gelehrten faſt aller andern See-Nationen, daß ſie von dem Dominio v. g. Maris Adriatici, Liguſtici, Baltici, Britannici und dergleichen ſchrieben; geſtalten denn hiervon die Namen der Auctorum in der dieſem Wercke beygefügten Bibliotheca J. N. & G. unter dem Wort Mare zu leſen ſind. 6.) de veritate Religionis Chriſtianæ, welches Buch bereits angezeigter Maſſen in viel Sprachen überſetzt worden iſt, wovon, ingleichen von deſſen übrigen Fatis Joh. Chriſt. Kœcher an. 1725. zu Jena eine eigene Schrifft unter den Titul: Hiſtoria libelli Grotiani de veritate Religionis Chriſtianæ heraus gegeben. 7.) der Commentarius über die Bibel, ſo unter dem Namen der Annotationum anfänglich in Novum Teſtamentum, anno 1641. und ferner an. 1644. auch in Vetus, in verſchiedenen Tomis heraus kam und im ſelbigen Jahr ſeinen operibus Theologicis einverleibet worden. 8.) Flores ad Inſtitut. Juſtin. Paris 1642. 9.) Jus belli & pacis, welches eigentlich zu unſerm Inſtituto gehöret, und anfangs an. 1625. zu Paris in der Lateiniſchen, nachmals aber an. 1635. zu Harlem in Holländiſcher, zuvor auch auf Veranlaſſung Königs Guſtavi Adolphi in Schwediſcher, wenn anders der Auctor der Manium Grotii p. 272. recht berichtet, ferner anno 1654. und 1715. zu Londen in Engliſcher, anno 1687. zu Paris und 1703. im Haag von Ant. Courtin auch an. 1724. von Barbeyracen in Frantzöſiſcher, und anno 1707. von Sinold, genant Schütz, Gräflichen Reußl. Rath in teutſcher Sprache zu Leipzig mit einer ſchönen Præfation Chriſtianii Thomaſii, ingleichen an. 1709. von Joh. Nic. Serlino zu Franckfurth in eben dieſer letzten Sprache heraus gekommen. 10.) Commentarius de Imperio ſummarum Poteſtatum circa Sacra, Paris. 1646. 8. iſt ein opus poſthumum, und an. 1648. von Davide Blondello mit Scholiis verſehen, und nebſt ſeinem Tractat de Jure Plebis in Regimine Eccleſiaſtico zu Paris heraus gekommen. 11.) De æquitate, indulgentia & facilitate, welche kurtze aber doch wohl geſchriebene Piece nur noch neulich der bekannte Joh. Barbeyrac ſeiner anno 1724. zu Amſterdam cum notis Gronovii und ſeinen eigenen heraus

ausgegebenen ſchönen Editionen des Juris Belli & Pacis beygefügt hat, von welchen allen, wie auch den übrigen Schrifften Grotii, Thomas Hyde in Catalago Bibliothecæ Oxfort. 1674. item Edmundi Mercari Elegia de vita, obitu & ſcriptis Grotii 1661. ferner Gundling in der Hiſtorie der Gelahrtheit pag. 3262. inſonderheit aber der Auctor Manium Grotii, welcher ſeinen Vindiciis eine vollſtändige Bibliothecam der Grotianiſchen Schrifften nach Ordnung der Jahre angehenget, und darinnen faſt alle Editiones derſelben aus den Auctions-und andern Catalogis angemercket und ausgezeichnet hat, weiter nachzuleſen ſind.

§. 26.

Warum über manches Buch ſo ſtarck commentirt wird?

So offt ein Haupt-Gelehrter auf das Theatrum tritt, fänget ſich mit demſelben eine neue Scene an, das iſt der gantze Schwarm der übrigen hänget ſich an ſeine Lehren, und verwendet ſolche in ſeinen eigenen Nutzen. Da werden Compendia daraus gemacht, Commentarii darüber geſchrieben, und die meiſten Diſputationes aus demſelben zuſammen getragen, welches Regiement ein ſolcher groſſer Gelehrter offt ein halbes Seculum führet, bis wieder ein anderer auf die Bühne tritt, geſtalten denn die Platoniſchen, Ariſtoteliſchen, Stoiſchen und andere Secten, nichts anders als Periodi ſolcher Leute geweſen ſind, dergleichen man neuerer Zeiten im Jure Naturæ antrifft.

§. 27.

Application auf Grotium.

Eben alſo fieng ſich mit Grotio ein neuer Periodus an, in welchem die Gelehrten im Studio Juris Nat. weiter nichts thaten, als daß ſie über deſſen Jus B. & P. diſputirten, commentirten, ſelbige in Compendia und Tabellen brachten, und endlich gar in andere Sprachen überſetzten. Dieſes daurete ſo lange, bis Pufendorff auftrat, welcher zwar des Grotii Buch wegen der darinnen geäuſerten Tiefſinnigkeit den Leuten nicht gar aus den Händen bringen konte, dennoch aber der meiſten Augen auf ſich kehrte, immaſſen wir denn ebenfalls genug Commentarios, Compendia und Uberſetzungen von ſeinem Jure Naturæ & Gentium haben.

§. 28.

Deſſen Commentatores waren 1) Felden.

So viel die Commentatores des Grotii anbelanget war Johannes a Felden, Profeſſor zu Helmſtädt und lezt Anhältiſcher Rath, mit ſeinen Annotatis ad Grotium, ſo zu Amſterdam 1653. heraus gekommen, einer von den erſten, ſo dieſes Buch unter die Cenſur nahm. Er hat bey al-

len

len Gelegenheiten Grotium zu tadeln geſucht, wieder welche Zunöthigung Theodorus Graswinckel, der vereinigten Niederlande Fiscal, Grotium zu defendiren unternommen, und zu ſolchem Ende Stricturas ad Cenſuram Joh. à Felden ad libros Grotii de J. B. & P. zu Leiden 1654. heraus gegeben, von welchem die Gelehrten geurtheilet, daß er des Grotii gute Sache ſchlecht verfochten habe, weswegen auch Felden, als er anno 1663. ſeine annotata ad Grotium zu Jena wieder auflegen ließ, und Graswinckeln hart darinnen tractirte, das letzte Wort behielte. Es hat dieſer Felden anfänglich zu Wittenberg ſtudirt, und daſelbſt auf die Matheſin ſich geleget, mit welcher er, wie er in der Vorrede zu ſeinen annotatis meldet, die Ariſtoteliſche Logiqve zu verknüpffen und nach ſelbiger die Mathematiſchen Demonſtrationes zu examiniren geſucht. Was nun daraus vor ein elender Miſchmaſch entſtehen müſſen, bevorab da er die Jurisprudenz auch mit darunter gemenget, ſolches läſſet ſich leicht urtheilen, hat ihn auch zu ſeiner Zeit dergeſtalt zum Geſpötte gemacht, daß man ihn, wie er in der gemeldeten Vorrede ſelbſt klaget, bey den Braunſchweig-Lüneburgiſchen Miniſtern angeſchwärtzet, als ob er die Rechts-Gelehrſamkeit aus dem Ariſtotele herhole, und damit die Jugend verderbe. Daß ſeine Art zu lehren und zu urtheilen nicht viel beſſer geweſen, kan man aus der erſten Anmerckung, ſo er über des Grotii Prolegomena macht, wahrnehmen. Grotius klagt daſelbſt, daß, ob gleich vor ſeiner Zeit viele groſſe Männer das Jus Civile erläutert, dennoch keiner an das Recht, welches unter Völckern ſtatt finden, und theils aus der Vernunfft, theils aus der Heil. Schrifft, theils aber aus dem Gebrauch ſich herſchreibe, ſich gemacht habe, da doch die Wichtigkeit dieſer Wiſſenſchafft und der ungemeine Nutzen derſelben einen jeden zur Unternehmung dieſer Arbeit hätte anreitzen können. Dieſes vernünfftige Raiſonnement ſucht Felden durch eine Sophiſterey über den Hauffen zu werffen, indem er vorgiebt, daß unter den Völckern gar keine natürliche Societæt ſey, mithin auch unter denſelben kein Jus naturale, als welches nach des Grotii eigenen Principiis ex Societate naturali hergeleitet werden müſſe, ſtatt finden, zum wenigſten ex ſocietate gentium nicht hergeholet werden könne. Ja wenn er gleich zugeben wolte, daß die unter den Völckern ſich befindende Societæt natürlich wäre, ſo würde man doch geſtehen müſſen, daß dieſelbe nicht ſo vollkommen, als die Societas civilis ſey, daher dieſe jener nothwendig zum Muſter dienen und zu ihrer Befeſtigung das Jus civile leihen, und dar-

reichen

reichen müſſen. Wer dieſes elende Gewäſche lieſet, muß ſich wundern, daß vernünfftige Menſchen und ſonderlich Leute, die gelehrt heiſſen wollen, ſo einfältig dencken können. Freylich iſt unter Völckern keine Societas pactitia, wie etwa zwiſchen Herr und Knecht, Mann und Frau, Handels-Genoſſen oder auch zwiſchen Herr und Unterthanen ſich befindet. Da aber doch gleichwol die Völcker bey friedlichen Zeiten mit einander zu thun haben, und durch Reiſen, Correſpondenz, Handel und Wandel, ſowol von ferne als auch auf den Grentzen unmittelbar in der Nähe ſich zuſammen halten, und mit einander in ihren Gliedern umgehen, ſo erweiſen ſie ſich gegen einander nicht feindſeelig, ſondern geſellig, und leben alſo mit einander in einem Friedens-Stande, freundlichen Umgange und Geſellſchafft, welche ihnen die Vernunfft und alſo die Natur aufs höchſte recommendirt und anbefiehlt, wenn man nur eines jedweden individui Weſen und Eigenſchafft, und denn ferner den gantzen Zuſammenhang eines Staats genau betrachten, auch einen gegen den andern halten wiſſ. Solchergeſtalt haben die Völcker, zum wenigſten diejenigen, ſo mit einander Grentzen und Handlung treiben, allerdings unter einander eine Geſellſchafft, iſt auch dieſelbe natürlich, weil ſie vernünfftig iſt, und giebt zu vielen beſondern vernünfftigen Geſetzen, Schluß-Weiſe Anlaß, welche in der Geſellſchafft eintzelner Menſchen nicht zu appliciren ſeyn, und dahero auch deren Norm nicht werden können.

§. 29.

Dieſem Felden folgte Johann Henricus Boecler mit ſeiner 1661. 2.) Boecler.
zu Tübingen und 1663. zu Straßburg heraus gegebenen Commentation, es hat aber derſelbe nicht viel ſonderliches præſtirt. Denn ob er wohl ſeine Gedancken in einem gar feinen lateiniſchen Stylo vorgetragen, an das Werck auch ſo wohl des Herrn von Boineburg über den Grotium gefertigte und ihm communicirte, oder wie andere wollen, von ihm ſelber auf des berühmten Biorenklaus Erſuchen ausgearbeitete Tabellen als auch ſeine eigenen über verſchiedene Stellen aus dem Grotio gehaltenen 5. Diſſertationes 1.) de eo quod egit civitas, 2.) de menſura pretii, 3.) de actione ingrati 4.) de milite captivo, und 5.) de quiete in turbis ſive de neutralitate mit andrucken laſſen: So iſt er doch eines Theils mit ſeinem Commentario, bey welchem noch darzu der Grotianiſche Text mangelt, nicht weiter als auf das 5te Capitel des erſten Buchs (und nicht einmal wie andere ſetzen, bis auf das ſiebende

de Caput des andern Buchs) gekommen, andern Theils hat er, da er ein Hiſtoricus ſeyn, und ſeine Lehren des vernünfftigen Rechts mit Exempeln erläutern wollen, nicht die beſte Wahl gehalten, auch ſonſten mehr aus den Büchern als aus ſeinem Kopffe geſchrieben, dahero dieſes unvollkommene Werck in keine Conſideration gekommen, ob gleich ſolches Johannes Schilter an. 1704. vielleicht aus Freundſchafft vor die damals zu Straßburg noch floritenden Bœcleriſchen Nachkommen wieder auflegen laſſen, und mit einer Vorrede verſehen, geſtalten denn Hr. Thomaſius in dem Specimine Jurisprudentiæ Judicialis p. 62. ingleichen Barbeyrac in der Vorrede über den ins Frantzöſiſche überſetzten Grotium von des Bœclers Arbeit ebenfalls nicht zum beſten urtheilete. Ich habe die Vorrede, weil ſelbige de operis Grotiani occaſione, titulo, argumento, præſidiis, actibus, nævis, partitione, laudatoribus & obtrectatoribus der Uberſchrifft nach handeln ſoll, und ziemlich viel verſpricht, mit Attention durchleſen, habe aber gefunden, daß er ſein in rubro gethanes Verſprechen ſchlecht gehalten, gleich wie auch die 5.) Diſſertationes faſt weiter nichts als zuſammen geſuchte und in eine Connexion gebrachte Stellen aus den alten Römiſchen Auctoribus Claſſicis und dergleichen, ohne ſonderbare Meditation und Anwendung, in ſich halten, die Boineburgiſchen Tabellen aber ſind an ſich gantz deutlich und von denenjenigen noch wol zu gebrauchen, welche bey dem opere Grotiano eines ſubſidii memoriæ ſich bedienen wollen.

§. 30.

3.) Teſmar. Des Johannis Teſmars Commentarius, welcher in Folio an. 1696. heraus kam, hat wenig Realitæt in ſich, gleichwie auch derjenige, ſo hinten dran iſt, und des berühmten Ulrici Obrechti Namen führet, ebenfalls wenig gründliches in ſich faſt, geſtalten denn der gantze Context und Vortrag, ſo mit gantzen Syllogismis und groſſen Paſſagen in teutſcher Sprache, wider dieſes berühmten Mannes Gewohnheit, angefüllet iſt, gar wahrſcheinlich darleget, daß ſolches bloſſe Privat Dictata ſeyn, welche etwa einem Buchhändler in die Hände gerathen, und zu Verkleinerung des Auctoris heraus gegeben worden ſeyn mögen.

4.) Obrecht.

§. 31.

5.) von der Mulen. Der weitläufftigſte Commentator, iſt Gvilielmus von der Mulen, deſſen Commentarius in Folio in 3. Theilen an. 1691. 1701. und 1704. heraus gekommen, aber wenig Realitæt in ſich hält.

§. 32. Gleich-

§. 32.

Gleichergeſtalt hat Oſiander in Tübingen ſchon an. 1669. unter dem Namen des Typi Legis Nat. und weitläufftiger anno. 1670. unter dem Namen der Obſervationum in libros tres Grotii Jur. Belli & P. darüber commentirt, und dabey vornehmlich dahin geſehen, wie er anzeigen möchte wo Grotius in Theologicis gefehlet. In der Vorrede ſucht er mit vielen Beweiß-Gründen, mehrentheils aus Grotii eigenen Schreiben, darzu thun, daß derſelbe in der Religion gar ſehr zweifelhafft und ſo zu reden ein Libertiner oder Volontair von allen Religionen geweſen, geſtalten er denn in ſeinen Epiſteln nicht nur ſelbſt klagte, daß er in ſeiner Jugend unter die Hände ſolcher Lehr-Meiſter verfallen, welche in göttlichen Sachen verſchiedene Meynungen gehegt, ſondern auch von ſich ſchreibe, daß er in der Lehre von der Rechtfertigung vor GOtt durch den Glauben es mit dem Socino halte, da er doch hernachmals in einer heraus gegebenen Schrifft: Defenſio fidei catholicæ de ſatisfactione Chriſti, adverſus Fauſtum Socinum, Lugd. Bat. 1617. die Socinianiſche Lehre in dieſem Punct vor eine der gefährlichſten Ketzerey erklärte. Daß er ein völliger Arminianer geweſen, weiſe ſein Buch de Ordinum Hollandiæ & Weſtfriſiæ pietate aus, in welchem er allen 5. Articuln des Arminii Beyfall gebe, in ſeiner Commentatione ad loca quædam N. T. quæ de Antichriſto agunt, Amſtelod. 1640. aber habe er deutlich erwieſen, daß er dem Römiſch-Catholiſchen Gottesdienſt nicht abgeneigt ſey, indem er demſelben in der Lehre vom Pabſt, der Ehe, der Faſten, dem Gottes-Dienſt in fremden Sprachen, dem Heil. Abendmahl, der Anrufung der Heiligen und vielen andern mehr das Wort geredet. Daß er es auch in ſeiner Maſſe mit den Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten gehalten, zeigten ſeine Animadverſiones in Conſultationem Caſſandri de articulis Religionis controverſis inter Catholicos & Proteſtantes, item de officiis pii Viri in hoc religionis diſſidio. Gleichwie auch die von dem du Vair an ihm geſchriebenen Briefe ſattſam zu Tage legten, wie er dafür gehalten, daß alle Chriſtliche Religionen gar wohl bey einander beſtehen und in Einigkeit beyſammen leben könten. Es hat ihn zwar der Auctor ſeiner Manium von dieſen Auflagen zu befreyen und wider Oſiandrum zu vertheidigen geſucht, es wollen mir aber deſſen öffters gar ſehr torqvirte und gezwungene Argumente nicht hinlangen, ſolches alles von Grotio abzulehnen. Wiewohl ich dieſen Streit den Herren Theologis zu de-

6.) Oſiander.

cidiren gerne überlaſſen will, und hier nur noch ſo viel bemercke, daß des Oſiandri obſervationes anno 1711. zu Tübingen zum 5ten mal wieder aufgelegt worden, und hin und wieder, auch auſſer Theologiſchen Sachen, einen brauchbaren Gedancken in ſich haben, wovon ich nur dasjenige zum Exempel anführen will, was er lib. 2. cap. 9. Theſ. II. Obſervat. 1. v. 2. wieder Grotium von der Controvers: Ob die Teutſchen das alte Römiſche Reich und deſſen Gerechtſamen auf ſich gebracht und deren mit Recht ſich rühmen und gebrauchen können, nicht ohne allen Grund diſputirt.

§. 33.

7) Ziegler. Des berühmten Zieglers Commentarius, ſo ao. 1666. zu Wittenberg, 1686. zu Leipzig, und 1706. zu Straßburg heraus gekommen, tractiret viel feine Sachen, ob er ſchon den Principiis Scholaſticorum hin und wieder zu ſehr inhæriret.

§. 34.

Gronovius. Nächſt dieſem ſind auch Gronovius mit ſeinen gantz feinen Noten, ſo an. 1680. u. 1712. in 8. zu gantz bequemen Gebrauch heraus gekommen: Simon. Ferner Joh. Georg Simon, ſo an. 167-. zu Jena den Grotium mit Noten Velthem. heraus gegeben: und Valentinus Velthemius, welcher an. 1675. zu Jena vera & genuina fundamenta univerſi Juris Nat. und 1676. eine Introduction ad Grotium, in welcher er des Grotii Werck in Diſpoſitiones abfaſt, und unter eine jedwede ein beſondere aber mehrentheils auf unverſtändliche Diſtinctiones hinaus lauffende Anmerckung geſetzt, Wæchtlerus. edirt: desgleichen Wæchtlerus, ein Doctor zu Dresden, welcher an. 1680. zu Leipzig Lectionum Grotianarum librum primum im ſieben Bogen, und anno 1682. zu Wittenberg librum ſecundum edirt, darinnen aber nichts ſonderlichs præſtirt: wie nicht weniger Muſæus mit ſei- Muſæus. nem Grotio caſibus fictis illuſtrato, Kiel 1689. Johann Wolffgang Jæger mit ſeinen obſervationibus theologicis & moralibus ad Gro- Jæger. Arnd. tium, Tübingen anno 1710. und 1719.: und Johann Arndius mit ſeinem Specimine de H. Grotio à Commentatoribus Juris Belli & Pacis aliisque immerito vapulante, Roſtock. 1712. bekannt. Der neueſte, ſo über den Grotium commentirt und mir vorgekommen, iſt der be- Coccejus. rühmte Henricus Coccejus zu Franckfurth, welcher einen Prodromum Juſtitiæ Gentium, ſive Exercitationes duas ad illuſtrationem Tractatus Grotiani de J. B. & Pacis & Kulpiſii exercitationes ad eundem Kulpiſius. anno 1719. zu Franckfurth in 4. heraus gegeben. Es endiget ſich aber

dieſer

dieſer Commentarius mit der Vorrede des Grotii und dem erſten Buch des Wercks ſelbſten, handelt auch nicht mehr als die 2. Materien ab, ob des Grotii Socialitæt das wahre Principium Juris Nat. & Gentium ſey? und was die Majeſtät eigentlich vor einen Urſprung habe? Er hat zwar zu continuiren verſprochen, iſt aber darüber verſtorben, wie denn auch dieſer Prodromus ſelbſt erſt nach ſeinem Tode heraus gekommen.

§. 35.

Wer mehrere, inſonderheit aber ſolche, ſo über ein und anderes Capitel oder Materie aus dem Grotio commentirt und diſputirt haben, zu wiſſen begehrt, kan ſelbige in unſerer Bibliotheca J. N. & G. ſuchen, mit welcher des angeführten Arndii Specimen, und der Auctor der Manium Grotii in appendice, zu verknüpffen ſeyn werden.

§. 36.

Endlich hat Becmann in Franckfurth aus andern Commentariis das Beſte zuſammen getragen, auch wo Pufendorff diſſentirt, mit angemercket, und ſolchergeſtalt Grotium cum notis variorum an. 1691. zu Franckfurth edirt, welches der beſte und brauchbarſte Commentarius iſt: dergleichen auch an. 1686. Godofredus Spinæus zu Leiden gethan, iſt aber damit weiter nicht als auf das 4. Capitel des andern Buchs gekommen. *Becmann. Spinæus.*

§. 37.

Cyprianus Lentulus, welcher an. 1664. ſeinen Imperatorem und in deſſelben erſten Theile ein Jus Belli & Pacis ans Licht geſtellt, gehöret nicht ſo wohl unter die Commentarios als Emendatores Grotii. *Lentulus.*

§. 38.

Deſſen Compendiatores ſind 1) Guilielm Grotius

Unter die Compendiatores Grotii rechne ich erſtlich auf gewiſſe Maſſe ſeines eigenen Bruders Guilielmi Grotii, welcher Rath bey den Grafen zu Hohenloh und Senior der Remonſtrantiſchen Gemeinde im Haag war, Enchiridion de Principiis Juris Naturæ, wiewohl deſſen Intention eigentlich wohl nicht geweſen ſeyn mag, aus ſeines Bruders Wercke einen bloſſen Extract zu verfertigen, ſondern es zeiget der Augenſchein, daß er deſſen Lehr-Sätze durch die ſeinigen illuſtriren, und ſolchergeſtalt von des Bruders in dieſer Diſciplin erworbenen Ruhm, durch ſeinen eigenen Zuſatz und Meriten profitiren wollen, womit er es aber nicht ſo gut getroffen, daß man ſein Werckgen vor ein ſolches Meiſter-Stücke halten könte, wie es die Würdigkeit des vortreflichen Grotianiſchen operis

operis erfordert. Jedoch hat ers auch ſo gar ſchlecht nicht, wie einige vorgeben haben wollen, gemacht, ſondern ſeine Gedancken noch ziemlich deutlich, ordentlich und ſchlüßig vorgetragen, wovon ich den Beweiß an dem 4. Capitel de effectibus Juris Naturæ vornemlich zweyerley Würckungen thue. Einmal daß es den Verſtand inſtruire und auf den rechten Weg weiſe, und das andere mal, daß es die Gewiſſen rege mache, und den Menſchen dadurch zur Befolgung der natürlichen Geſetze antreibe. Das erſte thut er mit dem Exempel der Tugend und Laſter dar, wovon uns das Jus Nat. den Nutzen und Schaden in der menſchlichen Geſellſchafft zeige, und dadurch zugleich zu der Befolgung und Vermeidung anweiſe, das andere aber demonſtrirt er ex natura obligationis, und beruft ſich zugleich auf das Dictum Pauli, Rom. am 2. Cap. 12. alwo der Apoſtel gleichfalls auf das Zeugniß und die Anklage des Gewiſſens bey der Lehre de Exiſtentia & Effectu Juris naturalis provocirt. Und damit er auch nach damaliger Zeiten Gewohnheit und Erforderung eine gelehrte Parade und Ausſchweiſung machen möge; ſucht er eine ziemliche Menge feiner und wolgerathener Sententien aus dem Horatio, Plauto, Seneca, Juvenali, Ovidio und andern dergleichen Scribenten von den Würckungen eines böſen und guten Gewiſſens zuſammen, und ſucht den Geſchmack des Leſers damit zu divertiren. Hierauf fällt er in 5. §. auf die Frage, was denn das Jus Nat. bey den Ubertretern deſſelben vor eine Würckung thue, und wie es ſich dabey verhalte, auch darwider ſichere? da er denn lehret, wie die erſte Würckung ſey, daß das Recht der Vernunfft einen ſolchen transgreſſorem in reatum conſtituire, und ihn einer Sünde und Strafe ſchuldig erkläre, keine äuſerliche Strafe aber eigentlich nicht determinire, ſondern ſolches GOtt und den Civil-Obrigkeiten überlaſſe, worinn er aber, wie ich in dem erſten Capitel des Wercks ſelbſten dargethan habe, nebſt ſeinem Bruder ſich irret. So denn ſey auch dieſes eine Würckung des vernünfftigen Rechts bey den Ubertretern ſeiner Verordnungen, daß es gewiſſe Actus vor null und nichtig declarire, welches eigentlich in zwey Fällen nur ſtatt finde, wenn nemlich bey einer Handlung es an der Gewalt ermangele, oder aber die Materie durch das Geſetz darzu unfähig erkläret worden ſey. Von dem erſten führet er einen mit Liſt und Betrug dem andern abgelockten Contract zum Exempel an, und ſagt, daß er deswegen irritus ſey, weil zu allen Contracten eine wahre Einwilligung erfordert werde, welche bey einem betrogenen Menſchen ſich nicht

finde. Zur Erläuterung des andern provocirt er auf den ICtum Paulum und den L. ſi ſtipulor 35. §. 1. ff. de verb. oblig. allwo geſagt wird, daß, wenn einer ſeine Schweſter ſich zur Frau ſtipuliret habe, ſolches wegen des Verbots des Geſetzes von gantz keiner Würckung ſeyn würde.

Ferner gebe das Geſetz der Vernunfft denenjenigen, welchen etwas entzogen worden, actionem rei perſecutoriam, dergeſtalt, daß er nach der Regel, ubi meam rem invenio, ibi vindico, derſelbigen ſich bemächtigen könne, gleichwie ich auch, wenn mir ein anderer das, was er mir ſchuldig iſt, nicht geben wolle, demſelben das ſeine hinwiederum vorzuenthalten befugt ſey. Im übrigen könne er zu bemercken nicht unterlaſſen, daß das Wort obligatio bey den Jure conſultis in gar vielerley Verſtande vorkomme, indem es balde nur de obligatione naturali, welche nach den Geſetzen der Vernunfft bey einer Handlung ſich zwar finde, von dem Römiſchen Rechte aber keine Aſſiſtenz ſich zu verſprechen habe, bald de naturali & civili zugleich, quando nimirum Prætor, wie es L. I. ff. de Conſtit. pec. heiſſe, naturali æqvitati favet & conſtituta ex conſenſu facta cuſtodit, gebraucht würde. Indeſſen wäre doch die erſte Art der bloſſen natürlichen obligation nicht ohne allen Effect in Jure civili, indem ſie zwar keine Action, dennoch aber eine Exceptionem darreiche, ferner juxta L. I. in fin. ff. de novat. zur Novation, ingleichen juxta L. I. §. debitum 7. ff. de Conſtit. pec. ad conſtitutum introducendum hinlänglich ſey, auch wohl durch Bürgen und Pfand befeſtiget, wie nicht weniger compenſirt werden könne, immaſſen denn der L. 6. §. f. ff. de fidejuſſ. L. 13. ff. de cond. ind. und der L. 6. ff. de Compenſ. ſolches deutlich genug beſagten. Man ſiehet aus dieſem kurtzen Extract, daß der Auctor ein guter Juriſt geweſen ſeyn müſſe, wie er denn auch hin und wieder verſchiedene feine remarqves aus den Römiſchen Antiquitæten und der Hiſtorie des Juris Civilis mit einflieſſen laſſen, auch in ſeinem Buche de vitis JCtorum in ff. extantium, davon noch mehrere Beweiſe von ſich gegeben, daß alſo dieſes Enchiridion einem, der das Jus Nat. cum applicatione ad Jus civile ſtudiren will, allerdings einige Dienſte thun kan, weswegen auch Georg Gœze, ehemaliger Superintendent zu Jena, ao. 1669 Johann Georg Simon und Johann Jacob Müller daſſelbige mit Anmerckungen zu verſehen würdig geachtet. Es ſind aber ſolches, inſonderheit des Simons ao. 1675. zu Jena heraus gekommene Noten von ſchlechten Gewichte, und wie er ſelbſt in der Vorrede ſagt, bloſſe Concepte, ſo er in einem über dieſes

Buch

Buch gehaltenen Collegio den Studenten in die Feder dictirt, und zu revidiren keine Gelegenheit gehabt.

§. 39.

Georgius à Kulpis. Viel beſſer hat es der Würtembergiſche Ober-Rath, Georgius à Kulpis, als er noch zu Gieſſen docirte, gemacht, maſſen er ao. 1682. in 15. Diſputationibus den Grotium in Compendio geliefert, und überall des Grotii Gedancken mit gelehrten Meditationibus begleitet, ſo, daß es faſt den Nahmen eines Commentarii führen kan, wie denn ehemals über dieſes Buch auf Univerſitæten ſtarck geleſen worden iſt.

§. 40.

Boehmer Scheffer Klenck. Hieher gehören auch Juſti Chriſtoph. Bœhmeri Diſſ. XV. Grotianæ, Helmſtædt, 1703. it. des Schefferi ao. 1657. edirter Index in libros Grotii de J. B. & P. desgleichen des Jani Klenckii Profeſſoris zu Amſterdam Inſtitutiones J. N. & G. ſo ao. 1670. zu Paris in 12mo heraus gekommen, in welchen die Lehren des Grotii per quæſtiones vorgetragen ſind, ingleichen im Hen. Muſæi Grotius enucleatus Kiel, 1682. und deſſen Specimen Grotii caſibus fictis illuſtrati, ibid. ao. 1689.

Muſæus.

§. 41.

Svicerus. Nicht weniger hat Joh. Henricus Svicerus ao. 1682. den Grotium in ein Compendium gebracht, und zu Zürch ediret, und Joh. Reinh. Hedinger hat Sicilimenta Philoſophico juridica ex Grotio cum appendice in 4. libros inſtitutionum ao. 1699. zu Gieſſen heraus gegeben.

§. 42.

Henniges. Gleichergeſtalt hat der berühmte Brandenburgiſche Geſandte zu Regenſpurg, Juſtus Henniges, deſſen Meditationes ad Inſtrumentum Pacis, wie auch de Jure Legatorum, der gelehrten Welt bekannt genug ſind, in ſeiner Jugend den Grotium mit guter Meditation ins kleine gebracht, und über die vom Grotio vorgetragene Materien hin und wieder ein gelehrtes Judicium gefället, wobey er ſich doch durch die beſliſſendliche refutation Caſpar Zieglers hin und wieder ziemlich bloß gegeben. Seine obſervationes ſind ao. 1673. in 8. zu Sulzbach heraus gekommen und wäre zu wünſchen, daß dieſer geſchickte Mann nach der Zeit, da er ſeine ſtudia durch ſo viele Affairen lebendiger gemacht, Gelegenheit oder Zeit gehabt hätte, ſeine Arbeit aufs neue unter die Feder zu nehmen, und den erſten Gedancken ſeiner Jugend ein ander Anſehen zu geben: Indeſſen ſind doch ſelbige wohl zu leſen, es iſt auch die Præfation, ſo de operis Grotiani occaſione, titulo, argumento, præſidiis, ar-

tibus, laudationibus, & obtrectationibus handelt, mit guten Nutzen zu gebrauchen.

§. 43.

Die Deutlichkeit anbelangend, hat Grotium keiner netter in ein Compendium gebracht, als Schefferus, welcher bey dem Schwediſchen Grafen de la Gardie Hofmeiſter, auch Profeſſor zu Upſal war, und jenem zu Gefallen den Grotium in Fragen ſetzte, wovon die Gelehrten allemal das Urtheil gefället, daß es Grotius, wenn er auch, nach Art des Pufendorffs, aus ſeinem eigenen Buche ein Compendium machen ſollen, nicht beſſer hätte treffen können. Schefferus.

§. 44.

Des Simonis Grotius Erotematicus kommt mit des Scheffers Compendio gar in keinen Vergleich, hingegen werden von einigen des Vitriarii Inſtitutiones J. N. & G. ad methodum Grotii conſcriptæ, ſo der Auctor anfänglich zum Gebrauch eines Collegii J. N. & G. für den damals zu Leiden ſtudirenden Marckgraf Carl Ludewig von Brandenburg entworffen, nachmals aber ao. 1695. zu Halle unter der Aufſicht des berühmten Buddei, und ferner 1726. zu Nürnberg unter Vorſchub Hrn. Franciſci Speners aus Obernheim im Elſaß gedruckt wurde, dem Scheffero der Deutlichkeit halber nicht unbillig an die Seite geſetzet. Simon. Vitriarius.

§. 45.

Endlich iſt allhier des Antonii Courtin, ehemaligen Frantzöſiſchen Reſidentens am Schwediſchen Hof, Uberſetzung ins Frantzöſiſche zu gedencken, von welcher aber der berühmte Barbeyrac in ſeinen Frantzöſiſchen Anmerckungen über Pufendorffs J. N. & G. nicht allzuwohl urtheilet, und dahero ao. 1724. zu Amſterdam eine beſſere in 4. geliefert, welche noch darzu mit einer trefflichen Vorrede de fatis Grotii & libri ejus de J. B. & P. verſehen. Von den Tabellen-Machern des Grotii, dem Joh. Philipp Müllern, D. Jacobo Thomaſio in ſpecimine novarum in Grotium Tabularum, Lipſ. 1670. und andern will ich hier nichts gedencken, weilen deren Arbeit nicht eben ſonderlichen Beyfall gefunden, auſſer daß des berühmten Boineburgens Tabellen, ſo oberwehnter maſſen Bœckler an ſeinen Commentarium über den Grotium mit angehängt, und von Hr. Böhmern zu Helmſtedt in ſeinen Programmatibus Diſputationibus publicis Grotianis &c. quondam præmiſſis nunc junctim editis, p. 25. Böcklern ſelbſt zugeſchrieben worden, ingleichen des Schwediſchen Staats-Miniſtri Joh. Pauli Olivekranz zu ſeinem

Courtius Uberſetzung ins Frantzöſiſche.

Die Tabellen-Macher Müller und Olivekrantz.

ſeinem eigenen plaiſir gefertigte und von Simon Heinrich Muſæo ao. 1690. zu Kiel edirte Tabellen von einigen æſtimiret werden.

§. 46.

Dieſe groſſe Menge der Commentatorum, Compendiatorum und Überſetzer des Grotii Wercks de J. B. & P. langen ſchon hin, einen der an das præjudicium Auctoritatis gewöhnet iſt, auf die Gedancken zu bringen, daß des Grotii Buch im Jure Naturali ſeines gleichen nicht haben müſte, weil über kein anderes in dieſer Wiſſenſchafft ſo viel geſchrieben worden iſt. Und es iſt wahr, daß Grotius zu ſeiner Zeit der beſte Scriptor in dem Rechte der Vernunfft geweſen, es folgt aber daraus nicht, daß er es noch ſey, iſt auch ſo viel gewiß, daß er vielmehr hätte præſtiren können, wenn er eine demonſtrativere Art des Vortrags erwählen wollen. So richtig nun dieſes iſt, ſo dürffte doch derjenige einen harten Stand und viel Anbeter des Grotii auf den Hals bekommen, welcher demſelben ſeine vielen logicaliſchen Fehler im Schlieſſen, die Unbündigkeit der zum Beweiß ſeiner vorhabenden Sätze gebrauchten argumenten, die zuſammen gerafften und übel angebrachten Stellen aus den Griechiſchen und Römiſchen auctoribus ex inſtituto zeigen und vorrucken wolte, da doch alle Capitel in ſeinem Buch von dieſen und andern nicht geringern Gebrechen voll ſeyn, dergeſtalt, daß wenn zu unſern Zeiten einer mit einer ſolchen Arbeit im Jure Nat. wie des Grotii ſeine iſt, hervor käme, er nicht halb ſo viel reputation darvon ſich verſprechen könnte, als Grotius mit der ſeinigen würcklich erlanget hat. Zum Beweiß, daß dieſes Anführen ſeine unverwerfliche Richtigkeit habe, will ich dem Leſer zu gefallen ein Stück eines Capitels aus des Grotii Buch durchmeditiren, und wie mager, auch wie ſchlecht Grotius von den wichtigſten Materien iezuweilen handele, erweißlich machen. Es ſoll ſelbiges das 4te Capitel aus dem erſten Buch von dem Rechte des Kriegs der Unterthanen gegen ihre Ober-Herrn ſeyn, welche Materie wichtig genung und vor andern werth iſt, daß man ſich Mühe darinnen giebt.

§. 47.

In dem erſten §. führt er die verſchiedenen Arthen von Kriegen an, da nehmlich bald ein privatus mit dem andern gleicher Condition, als da iſt ein Wanders-Mann mit einem Mörder, bald ein Souverainer Herr mit einem andern ſeines gleichen, wie David mit dem König der Ammoniter, bald ein privatus mit einem ſouverain, der ihm jedoch nichts zugebiethen habe, als wie Abraham mit einigen benachbarten Königen

nigen, bald ein Souverain mit privatis, ſo ihm unterworffen, wie David wieder die Anhänger des Isboſeth, oder auch mit ſolchen, welche von ſeiner Gewalt nicht dependiren, wie die Römer mit den See-Räubern, in Krieg gerathen kan. So richtig nun dieſe Abtheilung an ſich ſelbſt iſt, ſo ſchlecht hat doch Grotius die verſchiedenen Gattungen des Krieges illuſtrirt. Denn daß er bey dem erſten Membro, wo von Kriegen der privatorum unter einander geredet wird, die Uberfallung eines Wandersmanns von einem Räuber und des erſtern Gegenwehre zum Exempel anführt, ſchickt ſich deswegen nicht, weil eine Schlägerey zwey einzeler Perſohnen nicht füglich ein Krieg genennet werden kan, obgleich das Wort Bellum in der Lateiniſchen Sprache nach des Ciceronis Bericht von dem Wort Duellum herkommt, oder wohl gar mit demſelben einerley Bedeutung hat. Wenn hingegen Grotius alhier auf die ehemals in Teutſchland und andern Europäiſchen Provintzien üblich geweſenen Fehden provicirt hätte, da jezuweilen eine Municipal Stadt der andern, ein Complet Landſäßiger Edelleute einer Land-Stadt oder auch wohl aus aus dieſer nur bloß ein Hand-Werck einer Stadt die Fehden anzukündigen pflegten, und ohne der Landes Herrn Hinderung, wenn kein Land-Friede war, Kriege gegen einander führen konten, ſo hätte er doch etwas geſagt, und ein Exemplum illuſtrans angebracht, wobey ein Leſer zugleich auf die Hiſtorie von dem Fehde-Recht, deſſen Urſprung und Billigkeit, zurück geführet worden wäre. Noch ſchlechter iſt das zum Beweiß der Gattung des Kriegs, welchen privati gegen Souveraine führen können, angebrachte Exempel des Ertz Vater Abrahams gegen den König der Babylonier oder andere dergleichen kleine Herren, wovon das 14te Cap. des erſten Buchs Moſis Meldung thut, gerathen. Abraham war kein Privatus, ſondern ein independenter Herr und Regulus ſeiner Familie, indem er nicht nur in ſtatu naturali ſich befand, ſondern auch über ſeine Familie zu gebiethen, an Knechten auch eine ſolche Anzahl hatte, daß er mit den Königen anbinden und auskommen konte, welche letzteren daher, wie zugleich aus dieſer Erzehlung zuſchlieſſen und zu vermuthen, eben auch keine andere Herren als Abraham geweſen ſeyn müſſen. So ſtund auch Abraham mit drey andern ſeines gleichen wieder ſeine Gegner, die Könige, in Bündniß, und hatte dieſelben in dem Zug und Streit mit den letztern, in ſeiner Geſellſchafft, welche eben ſo wenig als er vor bloſſe privati angeſehen werden können. Eben ſo übel iſt auch das Exemple des Isboſeth und

ſeiner Anhänger angebracht, und ſchickt ſich nichts weniger, als die Arth des Krieges zu illuſtriren, da ein Regent wieder ſeine Unterthanen die Waffen führt. Es hat ſolches ſchon Oſiander und aus demſelben Becmann in ſeinen Annotationibus über des Grotii Jus Belli & Pac. ad hunc locum erkannt, welchen Paſſum ich daher, weil er gantz deutlich und wohl gefaßt iſt, aus der anno 1709. herausgekommenen Becmanniſchen Edition des Grotii pag. 250. hieher ſetzen will: 1.) Isboſeth non fuit ſubditus Davidis, ſed adhuc pars adverſa, cum qva bellum gerebatur; Si autem devictus fuiſſet Isboſeth, tunc inter ſubditos cenſeri potuiſſet, a qvo enim qvis devictus eſt, teſte Petro, ejus ſervus factus eſt. 2.) Isboſeth non erat privatus mere talis, ſed Princeps populi, qvem agnoverant tribus extra tribum Judæ pro Capite, cui deferebant obſeqvium, pro qvo pugnabant; Regnaverat enim duobus annis ſupra Iſrael, ſola domo Juda ſeqvente Davidem, ut conſtat ex 2. Sam. 2. v. 10. & qvidem, ut vult Toſtatus, pacifice usqve ad bellum, quod duravit de in annos qvinqve & dimidium circiter, ut eo referuntur verba initialia capitis tertii: Facta eſt ergo longa concertatio inter domum David & inter domum Saulis. David proficiens & ſemper ſe ipſo robuſtior, domus autem Saul decreſcens qvotidie. Quanquam qvidem hanc concertationem non tam velint fuiſſe bellicam, cum pauca recenſeantur prælia, qvam verbalem, animorum ſcilicet ſtudiorum, aliis pro Isboſetho ſtantibus Regis filio, aliis Mephiboſetho filio Jonathæ pro patre, cum fuerit primogenitus, regnum hereditario jure tribuentibus, aliis electioni Davidis faventibus. 3.) Qvamvis Davidi divinitus fuerit aſſignatum Imperium in totum populum, non tamen aſſignatum fuit niſi certo tempore adeundum, ſcilicet extincto Saule, occiſio Isboſetho & debellata parte illa, qvæ Abnerum præfecerat militiæ Ducem. Ut itaqve Saule adhuc vivente nondum Imperium, obtinuit David, licet Candidatus Regni eſſet, ob divinam voluntatem, ita nondum potuit cenſeri ſubditus Isboſeth cum bella geſſit David adverſus ipſum, eo ipſo qvo Imperium adiit demum juxta voluntatem divinam, interfecto Isboſetho, quem ipſe vivum agnovit Principem, non malum ſed bonum. Oſiand.

§. 48.

In dem andern Numero des §i 1. will Grotius den ſtatum contro-

troverſiæ reguliren, und das thema tractandum anzeigen, er geräth aber dabey in eine groſſe Dunckelheit und Unrichtigkeit, daß ein Leſer es zwey, drey- und mehrmal leſen muß, ehe er weiß, was er eigentlich will, und doch noch Gefahr läufft, einen Irrthum mit wegzubringen. Er ſagt, es ſey dermalen nur ſo viel in Controvers, ob Eingeſeſſene und Stände eines Landes, bevorab, wenn die letztern nicht ſchlechte, ſondern conditionirte Unterthanen ſeyn, und Pacta oder Capitulationes vor ſich haben, in gewiſſen Fällen zu den Waffen greiffen könten. Denn das ſey eine ausgemachte Sache, daß die Souverainen gegen geringere der Waffen ſich zu gebrauchen befugt wären, geſtalten denn Nehemias auf Befehl des Artaxerxis wider die benachbarten Könige ins Feld gezogen, die Römiſchen Käyſer auch in dem Lege de votum &c. Cod. de Metatoribus den Eigenthümern der Güter erlaubt hätten, die Feld-Quartiermeiſter, wenn dieſelben ohne expreſſen Befehl auf eines privati Grund und Boden die Feld-Lager zu verlegen, oder ſonſt denſelben zu concuriren unternehmen wollen, mit Gewalt aus ihrem Fundo zu treiben. Dahero nur dieſes zu erörtern noch übrig bleibe, was in gewiſſen Fällen gegen die höchſte Herrſchafft ſelbſten, oder diejenigen, ſo auf deren Befehl etwas unternehmen, zu thun oder zu laſſen ſey. Dieſes ſcheinet nun zwar wohl ſeine rechte Meynung zu ſeyn; er hat aber nicht allein in dem Vortrag derſelben, ſondern auch in der Sache ſelbſt auf verſchiedene Arth mercklich gefehlt. Denn zu geſchweigen, daß einer etwas Zeit haben muß, ehe er in dem Text des Grotii dasjenige findet, was doch obangeführter maſſen würcklich darinnen ſteckt, ſo iſt gantz ungegründet, daß es eine ausgemachte Sache und weiter nicht fragens werth ſey, ob ein Ober-Herr gegen ſeine Unterthanen die Waffen gebrauchen könne? Es bleibt dabey noch allemal der Zweiffel übrig, ob es ein Krieg heiſſen könne, wenn ein Ober-Herr ſich genöthiget ſiehet, einige ſeiner Unterthanen mit Gewalt der Waffen zu ihrer Schuldigkeit zu bringen, oder zur verdienten Straffe zu ziehen? Es wird ferner noch gefragt werden können, wie die Umſtände beſchaffen ſeyn, und was vor Gradus admonitionis vorher gehen müſſen, ehe ein Herr zu den Waffen wider ſeine eigenen Unterthanen verſchreiten kan, bevorab wenn die letztern ſolche Stände eines Reichs ſind, ſo gleichfalls die jura belli zu üben, und den Ober-Herren in gewiſſen Fällen reſiſtiren zu dürffen ſich bedungen haben. Da auch Ober-Herrn und Unterthanen correlata ſind, ſo folgt, daß bey

Ventilirung der Frage: Ob und wann ein Ober-Herr Waffen gegen ſeine Unterthanen ſich bedienen könne? das Thema, in welchem Fall, die letztern ihren Obern zu reſiſtiren befugt ſeyn, nicht unberührt bleiben könne. Und was ſoll das von dem Auctore angeführte Exemple des Nehemiæ, welcher auf Artaxerxis Befehl die Waffen wider die benachbarten Könige geführt, ingleichen der Lex de votum &c. Cod. de Metatoribus zur Behauptung des Aſſerti, daß ein Herr wider ſeine Unterthanen der Waffen ſich gebrauchen könne, beytragen? Es waren ja die Könige, wider welche Artaxerxes den Nehemiam ins Feld zu ziehen befahl, des erſtern Unterthanen nicht, indem man ſie ſonſt mit dem Nahmen der Benachbarten nicht hätten belegen können, und der angeführte Lex aus dem Codice redt ſo wenig von Kriegen, als andere dergleichen Geſetze dahin abzielen, wenn ſie erlauben, daß einer einen nächtlicher Weile einbrechenden Dieb, einen bey ſeiner Frau angetroffenen Ehebrecher, oder einen gewaltſamen Aggreſſorem tödten kan. Hier ſieheſt du, mein Leſer, in was vor Verwirrung der Gedancken Grotius ſich befunden haben müſſe, als er dieſen §um entworffen hat.

§. 49.

Eben ſo übel iſt ihm auch der 3te Abſatz dieſes erſten §i gerathen, indem er den Ausſpruch des Apoſtels, man müſſe GOtt mehr als den Menſchen gehorchen, zum Grunde legt, und ſelbigen dergeſtalt periphraſirt, daß die Unterthanen den Befehlen ihrer Ober-Herrn, welche wider die natürlichen oder geoffenbarten Geſetze ſtritten, zu gehorchen zwar nicht verbunden, gleichwohl aber auch denſelben mit Gewalt ſich zu widerſetzen nicht befugt, vielmehr alles von der Obrigkeit ihnen angethane Unrecht mit Gedult zu ertragen, verpflichtet wären. Hätte Grotius dieſes Dictum des Apoſtels biß zu Ende ſeiner Ausführung über die aufgeworffene Frage geſpart, und ſo dann ſelbiges mit dem Zuſatz und der Erinnerung angebracht, daß man nunmehro aus dem vorhergehenden zur Gnüge erſehen werde, in was vor einem Verſtande daſſelbige anzunehmen, und in was vor Fällen es gebraucht und allegirt werden könne: So hätte er noch etwas nützliches præſtirt, und einen vernünftigen Interpretem dieſer Schrifft-Stelle abgegeben; So aber, da er es ins frontiſpicium ſeiner Abhandlung ſetzt, und zum principio decidendi macht, worzu es doch gantz und gar nicht bequem iſt; hat er nicht nur einen Fehler in Methodo begangen, ſondern auch den Leſer mit vergeblichen Nachdencken aufgehalten. Es iſt aus den Geſchichten ſattſam be-

bekannt, wie die Regel, man müſſe GOtt mehr als den Menſchen gehorchen, zu allen Zeiten von aufrühriſchen Unterthanen bey Rebellionen und Empörungen wider ihre Obrigkeiten zum Deckmantel gemißbraucht worden iſt, und wie mit dem Nachſatz, daß nemlich die Unterthanen von der Obrigkeit alles mit Gedult ertragen ſollen, die entſetzlichſten Tyranneyen und Wütereyen der Obern gegen ihre Unterthanen haben entſchuldiget werden wollen. Wenn man alſo kein anderes Grund-Principium, als dieſes, hat, oder annimmt; So wird man in der vorhabenden Controvers nicht weit kommen.

§. 50.

Jedoch wir wollen ſehen, was Grotius in dem nachfolgenden præſtirt, und ob er ſich etwan findet, daß man dem ohnerachtet mit ihm zufrieden ſeyn könne. Er ſagt in dem zweyten §o, daß ein jeder in ſtatu naturali ein Recht habe, alles Unrecht von ſich abzulehnen. Aber das behält man auch in ſtatu civili. Verſteht Grotius das Abhalten oder das jus reſiſtendi, wie ſeine Worte ſeyn, von der Gewalt, ſo iſt falſch, daß einer in ſtatu naturali wegen eines jeden geringfügigen Beleidigung gleich der Waffen ſich bedienen könne, ſondern es werden auch da die officia patientiæ und gradus admonitionis von der Vernunfft erfordert. Er ſetzt weiter, daß in den zur Erhaltung der gemeinen Ruhe angelegten Bürgerlichen Geſellſchafft der Staat oder deſſen Vorſteher ein Recht bekämen, allen gewaltſamen Widerſtand ohne Unterſcheid zu verbiethen, ſey auch kein Zweifel, daß der Staat, oder derjenige, ſo das Ruder in ſelbigem führe, von einem jeden Mitgliede deſſelben begehre, daß er ſolches auſſerhalb der Republiqve ihm ſonſt zugekommenen Rechts zur gewaltſamen Widerſetzung ſich enthalten ſolle, weil ſonſt kein Mittel zu dem gemeinen Ruhe-Stande, als dem eigentlichen Zweck aller menſchlichen Geſellſchafften zu gelangen übrig bleibe, keine Bürgerliche Geſellſchafft oder Staat auch begriffen werden könne, wenn ein jeder ſein jus promiſcuum reſiſtendi behalten und ſich deſſen bedienen wolle, welches alles er mit Exempeln und Stellen aus den alten Römiſchen und Griechiſchen Scribenten beſtärckt, und am Ende damit ſchlieſſt, daß eben aus dieſer Uhrſache bey allen wohlgefaßten Republiquen die Majeſtät, es möge nun ſelbige bey einem, vielen, oder allen ſich befinden, durch die verpönteſten Straffen und Geſetze vor allen Widerſtand in Sicherheit geſetzt ſey, geſtalten denn ſolches aus dem L. Milites ff. de re milit. in welchem dem Soldaten, der ſeinem Officier nach dem

Stock

Stock greifft und ſelbigen hält, die Unehrlichkeit, und demjenigen, welcher ihn zerbricht, die Todes-Straffe zuerkannt wird, gar deutlich zu erläutern ſey. Nun will ich ihm nicht hoch anrechnen, daß er bey Auſſuchung eines Exempels, womit er den ſtatum extra rem publicam der eintzelner Hauß-Väter erläutern wollen, das Gedichte des Homeri von den Cyclopen erwehlt, und nicht lieber die Beſchreibung des Zuſtandes der alten Teutſchen aus dem Tacito genommen, ich laſſe auch dahin geſtellt ſeyn, was der Locus Æſchyli: Rex eſt ſuo utens jure nulli obnoxius, zur Erläuterung der in vorhergehenden ausgeführten Grund-Sätze beytragen, und was die Stelle aus dem Sophocle: Principes ſunt, obſequendum quippe ni? ſinnreiches in ſich faſſen ſoll: Das aber kan ich ihm nicht vergeben, daß er in dieſem §o ein Principium veſt ſtellt, und zum Grunde ſeiner gantzen Abhandlung legt, welches doch zur Deciſion der vorhabenden Frage gar nichts thut. Denn da iſt ja nicht die Frage, ob Unterthanen die Waffen wider ihren Ober-Herrn ergreiffen können, wenn derſelbe wohl und dem fini rei publicæ gemäß regieret, ſondern es kommt die Sache dermahlen darauf an, was Unterthanen thun können, wenn ein Herr den finem rei publicæ als ein offenbarer Tyranne und Wüterich gantz und gar verläſt, und nicht mehr das Wohl ſeines Staats ſucht, ſondern auf deſſen Untergang loß arbeitet, keinen Bitten, Flehen und Erinnerungen Platz giebt, vielmehr alle Verſprechungen, Capitulationes und Grund-Vincula gäntzlich hintan ſetzt, und alſo ſeines Orts von dem von ſich geſtellten Treu und Glauben abgeht, ſolches auch nicht nur etwan wider einen und den andern Privatum, ſondern gegen den geſammten Staat verübt oder verhängt, und überhaupt in ſeinen Actionen zur Regul annimmt. Da wird gefragt, ob ſolchen Falls die Unterthanen nicht auch von dem ſonſt ſchuldigen Gehorſam entbunden werden, und gegen ihren Regenten, als ihren Feind, mit Gewalt ſich defendiren können, ingleichen wer dieſes zu thun berechtiget, und ob ſolches dem Judicio des gemeinen Volcks zu überlaſſen ſey?

§. 51.

Wie nun alſo das gantze Principium zur Haupt-Sache nichts beyträgt: Alſo ſind auch die in einigen nachfolgenden §is zur Illuſtration derſelben angeführten Stellen aus der heiligen Schrifft und andere Ausſchweiffungen zum vorhabenden Zwecke faſt gantz und gar nicht dienlich. Denn was ſoll das zur Sache helffen, wenn er in §. 3. aus dem

5ten

ſten Buch Moſes am 15. v. 1. und 12. anführt, daß diejenigen bey den Juden mit der Todes-Straffe belegt worden, welche dem Hohenprieſter oder einem andern von GOtt auſſerordentlich beſtimmten Regierer des Volcks in ſeinen Obrigkeitlichen Verrichtungen gewaltſamen Wiederſtand gethan? Was er in eben dieſem §. von dem in dem erſten Buch Sam. am achten beſchriebenen Königs-Recht anbringt, und die Explication, ſo er darüber macht, daß nehmlich GOtt dadurch nicht ſowohl den Königen zu Gewaltthätigkeiten ein Recht beylegen, als vielmehr die Unterthanen von allen gewaltſamen Wiederſtand abmahnen wollen, iſt etwas, aber noch nicht viel, theils weiln die Uneinigkeit der Ausleger über dieſen locum bekannt genug iſt, theils auch weil die Dicta biblica qva talia in Jure naturali directo nicht probiren. Daher denn auch derjenige Beweiß, welchen er in den 4ten §. aus den Dicto Chriſti: Gebet dem Kayſer was des Kayſers iſt, zum Behuff ſeines vorhabenden Thematis herzuholen gedenckt, im jure nat. keinesweges ſtringiren würde, wenn auch gleich dieſer Ausſpruch Chriſti ſo deutlich wäre, daß derſelbe bey gegenwärtiger Sache zum Fundamento decidendi genommen werden könte, da ich doch nicht abzuſehen vermag, wie man ohne weitläufftige und gröſten Theils erſt aus der Vernunfft zu entlehnenden Explication in der vorhabenden Controvers Gebrauch davon machen will, bevorab da bekannt iſt, daß der Heyland dieſes Dictum bey einer Gelegenheit, da von Obrigkeitlichen Gefällen die Rede geweſen, von ſich vernehmen laſſen, und ſolchergeſtalt die Unterthanen dadurch zu williger Erlegung derſelben anweiſen gewolt zu haben, nicht undeutlich ſcheinet. Eben alſo iſt es mit dem Ausſpruch Pauli Röm. am 13ten beſchaffen, wenn es daſelbſt heißt: Wer ſich der Obrigkeit widerſetzt, der wiederſtrebet GOttes Ordnung; Denn ſie iſt GOttes Dienerin dir zu gute. Welcher vernünfftiger Menſch wollte wohl ſagen, daß das GOttes Ordnung ſey, oder daß es ordentlicher Weiſe und an ſich den Unterthanen zu gute gemeint, wenn eine Obrigkeit wieder den Staat wütet und tyranniſiret, und von dem Fine rei publicæ gantz und gar deflectirt, obgleich ſo viel richtig iſt, daß dergleichen ohne GOttes Verhängniß nicht geſchehen kan, GOtt auch jezuweilen böſer Obrigkeiten gewaltſame Handlungen und Preſſuren zur gerechten Züchtigung ſolcher Unterthanen, die etwan auf andere Arth ſtrafbahr geworden, ſich gebraucht. Da nun aber Paulus das gantze Fundament ſeiner Lehre von dem Gehorſam der Unterthanen allhier auf die

R

die göttliche Verordnung, und den Ruhe- und Wohl-Stand der Unterthanen, als den wahren End-Zweck der Republique ſetzt, die aufgeworffene Frage hingegen eigentlich davon handelt, was Unterthanen zu thun berechtiget, wenn ihre Ober-Herrn aufhören ihre Beſchützer zu ſeyn, und in offenbare Feinde des geſammten Staats degeneriren: So ſieht man wohl, daß die angeführte Stelle aus der Epiſtel an die Römer zu Entſcheidung der vorhabenden Frage abermahls nichts thun könne, man müſſe denn argumento a contrario ſchlieſſen wollen, daß, wenn eine Obrigkeit aufhöre nach GOttes-Ordnung und dem Staat zum beſten zu agiren, das den Unterthanen in ſtatu naturali zuſtehende Recht, ſich wiederſetzen zu dürffen, reviviſcire. Man würde aber alsdenn in Jure Naturali damit nicht als mit einem dicto biblico, ſondern als einem Vernunfft Schluß fortkommen, ſelbigen auch bey vielerley entgegen tretenden Zweifel ex fine & indole rerum publicarum mit ſoliden rationen erſt beſtärcken, legitimiren und limitiren müſſen, wenn man nicht üble Folgerungen durch deſſen Generalität veranlaſſen will.

§. 52.

Es dreht zwar Grotius dieſes Dictum Pauli noch auf eine andere Arth zu ſeinem Vortheil, wenn er ſpricht, daß insgemein durch die Obrigkeiten das bonum publicum, als der einzige wahre mit den Republiquen intendirte Zweck, worunter ſo denn eines jeden Wohl ins beſondere zugleich mit begriffen ſey, erhalten, von den Obrigkeiten auch ſolches jedesmahls um ſo mehr geſucht und gewünſcht werde, als das Wohl der Obrigkeit in dem Aufnehmen der Unterthanen beſtehe, und ſolchergeſtalt eine auf den Untergang der Unterthanen loß arbeitende Obrigkeit wieder ihren eigenen Vortheil handeln würde, welches aber um ſo weniger zu vermuthen, als niemand leicht etwas übels zu ſuchen und ſich zu wünſchen pflege: Alleine es ſieht ein jeder verſtändiger gar leichte, daß in dieſem Raiſonnement verſchiedene Sophiſtereyen ſtecken. Wenn ein Herr ſeines geſammten Staats Nutzen und Wohl in ſeinen Actionen vor Augen hat, und darauf loß agirt, ſolchen Zweck auch in einem und dem andern erlanget, ſo participirt freylich ein jeder Particulier in ſeiner Maaſſe von dieſem allgemeinen Wohl-Stande, gleichwie auch dieſes auſſer Streit iſt, daß ein jeder ſich gefallen laſſen müſte, wenn er in Fall der Noth, und da es nicht anders ſeyn kan, dem Staat zum beſten vor andern etwas leiden muß. Wenn aber ein Herr die Unterthanen ſeiner Caprice, Paſſion und Laſtern ohne Raiſon aufopffert, ſo kan

ſo kan man ja nicht ſagen, daß ſolches dem Staat zum beſten geſchehe, oder deſſen Wohl darunter geſucht werden kan, auch dergleichen mißhandelte Unterthanen damit nicht tröſten, und ſo ſchlechterdings abſpeiſen, ob gleich daraus noch nicht folgt, daß ſie deswegen Anhang zu ſuchen, und Aufwiegelungen zu machen, die übrigen alle auch ihnen beyzutreten, und dem Herrn den Gehorſam aufzukündigen, oder wohl gar der Waffen wieder ihn ſich zu gebrauchen, alſofort ein Recht erlangten. Da auch dasjenige, was insgemein geſchicht, zwar wohl die Regel macht, nicht aber alle Exceptiones ausſchließt, noch bey dieſen zur ratione decidendi dienen kan: So folgt von ſelbſten, daß die zur Exception und zu dem ſtatu extraordinario gehörige Frage: Ob die Unterthanen ihren Herrn, wenn derſelbe directo ihren Untergang ſucht, mit Gewalt wiederſtehen können? aus der Regel, daß die Oberherrn insgemein das Wohl der Republique in ihren Actionen vor Augen hätten, für einen jeden Regenten auch daher alle gute Præſumtion ſey, nicht entſchieden werden könne.

§. 53.

Was er ferner davon ſagt, daß, wenn gleich jezuweilen ein Herr aus Zorn, Rache oder andern Affecten ſich übereilen, und zu einer ungerechten That verleiten lieſſe, dennoch ſolches ſelten geſchehe, durch das mancherley Gute auch, ſo ein ſolcher Herr in unzähligen andern Fällen dem Staat zum beſten ſtiffte, tauſendfach wieder erſetzt und überwogen werde, ſolches kan nicht mehr als ſo viel würcken, daß die Unterthanen wegen eines und des andern Fehlers ihres Regenten, wenn derſelbe nur ſonſt löblich handelt, nicht wiederſinniſch werden, und zu gewaltſamen Mitteln verſchreiten ſollen. Was aber zu thun ſey, wenn ſich es dergeſtalt umkehrt, daß ein Herr faſt nichts anders thut, als daß er wieder ſeine unſchuldige Unterthanen durchgehends wütet und tobet, das unterſte zu oberſt kehrt, und die Grund-Vincula des gantzen Staats über den Hauffen wirfft, auch keine Hoffnung einiger Beſſerung von ſich giebt, das kan aus dem von Grotio angeführten Principio, daß die Fehler eines Regenten unter die ſeltenen Fälle gehörten, und dahero in Anſehen des andern von ihm auf die Unterthanen flieſſenden Guten zu überſehen wären, gantz und gar nicht ermeſſen werden. Was im übrigen Grotius mit der Regel des Theophraſti: Leges ſatis habent, id qvod plerumqve accidit, reſpicere, ingleichen des Catonis: Nulla lex ſatis commoda eſt, id mode qværitur, ſi majori parti & in

ſumma prodeſt, haben will, und was ſie ihm helffen ſollen, läſt ſich nicht wohl ergründen, bevorab da dieſelbigen eben ſowohl wieder ihn gerichtet, und dahin ob wohl ohne Grund verdrehet werden können, als ob die Unterthanen die vom Gehorſam gegen die Obrigkeit handelnden Geſetze nur in den ordinairen Fällen, und ſo lange die Ober-Herren in der Regel bleiben, zu befolgen ſchuldig wären.

§. 54.

Gleichergeſtalt iſt nicht zuermeſſen, was Grotius No. 4. mit den Stellen aus dem Thucidide, Livio, Platone, Xenophonte und Jamblichio in der gegenwärtigen Controvers beweiſen will, da dieſelbigen alleſamt nicht mehr ſagen, als daß einer ſeinen privat-Nutzen dem bono publico nicht vorziehen, vielweniger über ſeinen üblen Zuſtand murren, ſondern glauben ſoll, daß, wenn es ihm gleich innerhalb der Republick nicht allemahl zum beſten geht, er doch auſſerhalb derſelben Zweifels ohne noch viel unglücklicher geweſen ſeyn würde. Es ſcheint, als wenn Grotius hier wider die Renitenz einzelner Unterthanen diſputirte, und darzuthun ſuchte, daß ein privatus, wenn ihm durch den Staat aus Nothwendigkeit, oder auch durch den Regenten aus Ungerechtigkeit wieder Fug und Macht, oder auch ſonſt zufälliger weiſe durch göttliches Verhängniß ein Unheil zu gefügt werde, wieder den Reganten mit Gewalt ſich nicht ſetzen, ſondern GOtt die Sache befehlen ſolle. Alleine dieſes wird ihm leichte zugegeben, iſt auch nicht in qvæſtione, vielweniger kan es ein Krieg genennet werden, ſondern es wird gefragt, was die ſämtliche Unterthanen eines Staats, oder doch gantze Provintzien thun können, wenn ein Herr den finem reipublicæ an ihnen gäntzlich verläſt, und einem geſammten Volck oder Land mit ſeinen Unternehmungen und Gewaltthätigkeiten den Untergang droht? Will man ſagen, was einem recht iſt, ſey den übrigen billig, und wenn einer des Gewaltſamen Wiederſtandes ſich zuenthalten ſchuldig, ſo müſten es die andern alle thun: So ſtreitet hierwieder die gemeine Regel, daß a particulari ad univerſale keine Folge gemacht werden könne, leget ſich auch die Unförmlichkeit dieſes Schluſſes in der vorhabenden Materie aus andern Gründen genugſam zu Tage. Denn wenn gefragt wird, ob ein einzelner Unterthan, wenn der Ober-Herr an ihm den Finem rei publicæ verläſt, deſſen unrechtmäßige Gewalt, ſo weit es in ſeinen Kräfften und Vermögen ſteht, ſich zu entziehen und ſein Hab und Vermögen, Leib und Leben ſo gut er kan darwieder in Sicherheit zu ſtellen befugt ſey, oder ob er nicht viel-

vielmehr dem Ausſpruch Petri in der erſten Epiſtel am 11ten zufolge auch der wunderlichen, ungerechten und gewaltthätigen Obrigkeit in chriſtlicher Gedult und Gelaſſenheit gehorchen und alle Schmach und Elend, ja ſelbſt den Tod lieber über ſich nehmen, als mit Gewalt reſiſtiren, oder andere zum gewaltſamen Beyſtand verleiten ſoll? So halte ich das letztere allerdings vor billig und gerecht, kan auch nicht anders ſtatuirt werden, wenn man nicht die Actiones der Obrigkeit eines jeden Privat-Judicio unterwerffen, und den Rebellionen Thür und Thor öffnen, auch allen Delinquenten das Befugniß, der verdienten Straffe ſich zu entbrechen, in die Hände reichen will. Aber daraus iſt noch kein Schluß zu machen, daß ein gantzes Volck, welches ſo wohl gegen den Ober-Herrn als auch unter einander ſelbſt in einer ſolchen Verbindung ſteht, daß ein jeder den gemeinen Wohl und Ruhe-Stand, wenn demſelben, judicio omnium oder doch dererjenigen, bey denen es ſteht, darüber zu urtheilen, die äuſerſte Gefahr des Untergangs bevorſteht, mit ſeinem Blute zu defendiren ſich arheiſchig gemacht hat, es eben alſo halten, und der Tyranney eines widerſinnigen Regenten ſich gäntzlich aufopffern laſſen müſſen. Daß dieſes zwey gantz beſondere Themata ſeyn, und gantz diverſa principia decidendi haben; erhellet daraus zur Gnüge, daß die Frage: was die ſämmtlichen Unterthanen in dem Fall, da der Regent die normam præſcriptam und den finem reipublicæ gantz und gar verläſt, thun können, auf eine andere ſich reſolvirt, ob nemlich ſolchen Falls das Volck über den Herrn ſey, und über deſſen Actiones ein Urthel zu fällen Macht habe, welche Frage bey einem eintzigen Unterthanen gar nicht vorkommen kan, da doch dieſelbe in dieſer Sache faſt gantz alleine den Ausſchlag giebt.

§. 55.

Was nun bey eintzeln privatis richtig iſt, daſſelbige bleibt auch bey eintzelnen Ständen eines Reichs oder Unter-Obrigkeiten eines Landes auſſer Streit, daß nehmlich auch dieſe kein Jus reſiſtendi haben. Denn wenn ein jeder Stand oder Unter-Obrigkeit Macht haben ſolte, in ſeiner eigenen Sache über die Facta der höchſten Obrigkeit urtheilen, und, nach Befinden, mit Gewalt reſiſtiren zu dürffen: ſo würde keine juſtiz wider einen ſolchen zu erlangen ſeyn, die höchſte Obrigkeit auch keinen modum coercendi übrig behalten, da bekannt iſt, daß niemand leicht unrecht gethan haben will, und, wenn er ſelbſt darüber urtheilen darff, ſich gar leicht eine favorable Sentenz fället, zum wenigſten ihme die Er-

duldung der wohlverdienten Straffe mehrentheils ſehr ſauer ankommt, und er derſelben nach Möglichkeit ſich zu entäuſern ſucht. Wenn aber z. E. die Evangeliſchen Stände im Reiche wider den Käyſer, wie zu Anfang des vorigen Seculi geſchehen, zuſammen treten, oder 7. Niederländiſche Provinzen ſich vereinigen, das ihrer Uberzeugung nach unerträgliche Spaniſche Joch mit Gewalt abzuwerffen, oder aber, eine Schweitzeriſche Eydgenoſſenſchafft ſolches unternimmt, oder auch bey einer Pohlniſchen Königs-Wahl diejenigen, ſo der gröſte Hauffe zu unterdrücken, und ihrer freyen Wahl-Stimmen zu berauben geſucht, ſich ſepariren, und nicht nur einen andern König wehlen, ſondern auch denſelben wider die andern, ob gleich ſelbige den gröſten Hauffen ausmachen, mit Gewalt mainteniren, da fragt ſichs, ob ſolche Stände und Unterthanen die Waffen mit Recht führen, oder nicht? Geſtalten denn auch bey oberzehlten und andern dergleichen Begebenheiten dieſes Thema ſcharff ventilirt worden iſt, ob gleich der Ausgang das Unternehmen nicht allemahl ſecundirt hat. Es iſt zwar hier nicht der Ort, dieſe Fragen zu bejahen oder zu verneinen, oder nach ihren rationibus pro und contra zu ventiliren, gleichwie auch hier meine Intention nicht iſt, zu zeigen, ob und wann Unterthanen gegen ihren Ober-Herrn die Waffen zu ergreiffen befugt ſind? ſondern ich habe die Fragen: ob die geſammten Unterthanen oder auch die ſämmtlichen Stände eines Staats wider einen Herrn, wenn er offenbahr tyranniſirt, und den finem Reipublicæ gantz und gar verläſt, zuſammen treten, und ſich widerſetzen können? und deßwegen ohne Deciſion alſo gefaßt und aufgeworffen, damit ich zu zeigen Gelegenheit haben möge, daß Grotius nichts beygebracht, was zu deren Entſcheidung und Erörterung gereichen kan.

§. 56.

Was er im 5ten §o von den erſten Chriſten rühmet, daß dieſelben die erſchrecklichſten Tyranneyen der wider ſie wütenden und tobenden Käyſer lieber ertragen, als im geringſten zur Gegengewalt ſich verleiten laſſen, ſolches giebt zwar die Lehre an die Hand, daß Unterthanen den äuſſerſten Grad der Gedult anwenden, und, was nur immer menſchlich und möglich iſt, über ſich nehmen ſollen, man wird aber auch nicht unrecht urtheilen, wenn man zugleich ſagt, daß GOtt hieran ein Wunderwerck gethan, und dadurch ſeine Kirche beſtätigen wollen, zu ſolchem Ende auch die erſten Chriſten mit ſo vieler Gelaſſenheit, Gedult und Großmuth zu freywilliger Antretung des Martyrer-Todes ausgerüſtet habe.

§. 57. Ich

§. 57.

Jch will hiermit abbrechen, weil ich glaube, daß dieſes ſchon genug iſt, einen nachdencklichen Leſer zu überzeugen, wie man Grotii Lehren nicht blindlings anbethen, ſondern wohl examiniren, dabey auch ſich nicht verdrieſſen laſſen müſſe, wenn man offt gar lange ſucht, ehe man eine Perle findet, und in ſeinen Schlüſſen veſten Fuß faſſen kan. Jch habe dieſes nicht zur Verkleinerung dieſes berühmten Mannes, den ich ſelbſten ſehr hoch achte, hieher geſchrieben, ſondern nur diejenigen damit beſchämen wollen, welche ohne Unterſchied, jezuweilen auch auf eine etwas unbedachtſame Arth von ſich vernehmen laſſen, daß derjenige, ſo den Grotium geleſen, in Jure Nat. genug gethan habe, und überall damit aus- und darauf fortkommen könne. Zum wenigſten war Pufendorff gantz anderer Meynung, indem er in der Vorrede zum J. N. & G. ſchreibt: Fatendum eſt, non pauca ab ipſo plane eſſe præterita, quædam levi brachio tractata, quædam denique admixta, quæ & ipſum hominem fuiſſe arguerent. Imprimis autem non exiguam nobiliſſimo operi labem adſpergunt, qveis paſſim a receptis orthodoxæ eccleſiæ ſententiis diverſus abit.

§. 58.

Seldeni Meynung mit dem Jure Nat. Ebreorum.

Des Grotii Æmulus war Joh. Seldenus, ein berühmter Engelländer, welcher anno 1584. zu Salvington in Suſſex gebohren wurde, und zu Oxfort Philoſophiam und Jura ſtudirt, in beyden auch ſo hoch gebracht hat, daß man ihn vor einen der gröſten Gelehrten ſeiner Zeit in Engelland gehalten. Er war darneben ein guter Redner, Poët und Practicus, geſtalten er denn nicht nur in foro vielerley Sachen mit guten Succeſs geführt, ſondern auch im Parlament gedienet, wegen ſeiner daſelbſt wider den Hof geführten allzufreyen Reden aber anno 1628. gefänglich eingezogen wurde, welches die Parlaments-Glieder überaus übel empfanden. So hatte er ſich auch die Geiſtlichkeit durch ſeine an. 1618. heraus gegebene Hiſtoriam von Decimis oder Zehnden auf den Halß gezogen, er brach aber durch alle dieſe Schwürigkeiten durch, dergeſtalt, daß er anno 1640. von wegen der Univerſität Oxfort ein Mitglied des damaligen Parlaments abgab, ferner anno 1643. von dem Parlament zum Director der Archive des Towers, und 1645. zum Commiſſario der Admiralität ernennet wurde. anno 1646. erkannte man ihm durch einmüthige Stimmen 5000. Pfund Sterling zur Ergötzlichkeit und Erſetzung des anno 1628. oberzehlter maſſen durch ſeinen Arreſt erlittenen

Schadens

Schadens zu, worauf er anno 1654. ſtarb. Er hat verſchiedene gelehrte Bücher geſchrieben und hinterlaſſen, welche allzuſammen anno 1726. von David Wilkins zu Londen in 3. Voluminibus heraus gegeben worden, worbey auch des Auctoris Leben umſtändlich zu befinden iſt. Es gehört davon hieher nur ſein Jus nat. & Gentium juxta diſciplinam Ebræorum, auf welchen Einfall ihn Grotius gebracht. Denn nachdem er mit dieſem in der bekannten Differenz zwiſchen Engelland und Holland wegen des Dominii maris controvertirt, und wider ſelbigen in favorem des Engliſchen Hofs ſein Buch de mari clauſo geſchrieben, dadurch auch viel Ruhm bey ſeinen Landes-Leuten erworben, Grotius aber immittelſt ſein Jus Belli & Pacis heraus gegeben, und damit faſt durchgehends bey Hohen und Niedrigen ſehr groſſen Beyfall gefunden hatte, dergeſtalt, daß Seldenus vernünfftiger Weiſe wohl ſchlieſſen konte, wie es ihm ſehr ſchwer fallen würde, den Grotium hierinnen zu übertreffen, gleichwohl aber ſeinen in dieſer Wiſſenſchafft occaſione obiger Controvers einmahl erlangten Ruhm nicht gar verliehren wolte: So ergriff er ein ander Inſtitutum, und ſuchte mit groſſer Mühe aus den alten Rabbinen und Jüdiſchen Geſchichten dasjenige, was die Juden vom Jure Naturæ gewuſt, und wie ſie es damit in ihren Foris gehalten, zuſammen. Er nennt ſothanes Buch ein Jus nat. der Ebräer, und verfährt in demſelben bald ſynthetice, indem er weiſet, was die Juden vor Gebrauch von dem Rechte der Vernunfft gemacht, und wie ſie ſelbiges auf ihren Staat applicirt und accommodirt, zum theil auch determinirt, bald aber geht er analytice, und examinirt die Jüdiſchen Gebräuche und Geſetze nach den Regeln der Vernunfft, läſt aber dabey mehr Beleſenheit als Judicium blicken, iſt ihm auch ſeine Schreib-Art ziemlich dunckel und verworren gerathen.

§. 59.

Nutzen dieſes Buches.

Jedoch muß man geſtehen, daß er nebſt andern ſeinen Sachen ein Licht zu der Praxi Forenſi der Jüden giebet, welche in verſchiedenen Stellen der heiligen Schrifft die Erklärung darreicht. Nur etwas davon zu gedencken: So hat Thomaſius in ſeiner Diſputat. de Concubinatu aus dem Seldeno gar deutlich gewieſen, daß in der Jüdiſchen Republick der Concubinatus ſo gar den Privatis erlaubet geweſen, und in Gerichten darauf geſprochen worden, wodurch es denn ferner geſchehen, daß auch ſo gar die erſten Chriſten bey dieſer Praxi verblieben ſind.

Thomaſius hat in ſeiner Lehre de Concubinatu es ſtarck gebrauchet.

Nun läſt man zwar dießfals an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, mit was Grunde

Grunde dieſe Praxis Forenſis Judæorum zur Interpretation der in der heiligen Schrifft befindlichen Stellen vom Matrimonio bey uns noch gebraucht werden könne, bemercket aber doch dabey, wie des Seldeni Buch in verſchiedenen wichtigen Controverſien, ſo die Colliſionem Juris Naturæ cum ſacris literis apparenter talem betroffen, gar gute Dienſte thue, wovon wir unten bey den legibus poſitivis univerſalibus an dem Dicto Deuter. XXIV, 1. eine Probe erweiſen wollen.

Es hat dahero der berühmte Buddeus, als er noch Profeſſor in Halle war, nicht unrecht gethan, daß er es in ein Compendium gebracht, und an des Vitriarii Inſtitutiones Juris Naturæ & Gentium mit andrucken laſſen, und einem Lehr-begierigen Leſer wird vielleicht ein Gefallen geſchehen, wenn ich es noch kürtzer zuſammen faſſe, und aus dem gantzen Wercke die Subſtanz zuſammen ziehe. Buddeus hat es in ein Compendium gebracht.

§. 60.

Er theilt daſſelbe in ſieben Bücher ab, und handelt in dem erſten per modum Protheoriæ von dem groſſen Vortheil, den man in den wichtigſten Angelegenheiten aus der gemeinen Gegeneinanderhaltung und Unterſuchung anderer berühmten Männer von einer Sache führenden Meynungen ziehen könne, geſtalten denn diejenigen ſehr irrten, welche nur ihren eigenen Gedancken trauten, und nicht zugleich anderer vernünfftiger Männer Uberlegungen und Erfindungen dabey mit zu Rathe zögen. Wie nun alſo dieſes eine höchſtnöthige und nützliche Sache ſey, alſo hoffte er, es nicht unrecht getroffen zu haben, daß er ſich hierunter an das wegen ſeiner Weißheit und klugen Regiments-Arth ſo hoch beſchriene und von GOtt ſelbſt auserwehlte Jüdiſche Volck vor andern addreſſire, und aus deſſen Lehrern, wie weit dieſe Nation in der Erkänntniß des Rechts der Vernunfft in einem und dem andern gekommen, zuſammen ſuche: Zu welchem Ende er ſich denn viel Mühe giebt, die Scriptores und Fontes, deren er ſich zu ſeinem Vorhaben bedient hat, zuförderſt anzuzeigen, und nach ihren Meriten zu beurtheilen. Hierauf verſchreitet er zu der Abhandlung der den Jüden bekannt geweſenen vernünfftigen Rechts-Lehren ſelbſt, und folgt in dem Methodo dem Gedichte der Rabbinen, welche vorgeben, daß Noa ſieben Gebothe, als nemlich de cultu extraneo ſ. idololatria, de Blaſphemia, de homicidio, de inceſtu ac concubitu illicito, de furto, de Eſu membri ab animali hactenus vivente diſcerpti, de Judiciis ſ. regimine forenſi atque obedientia civili, hinterlaſſen, welches aber Seldenus, ſo viel die Geſchichte hiervon oder

S das

das Factum anbetrifft, an ſeinen Ort geſtellet ſeyn låſt, und dieſe Ordnung nur deswegen annimt, weil er geglaubet hat, daß man unter dieſe ſieben Capitel alle Lehren des vernůnfftigen Rechts bringen kônne, welches denn auch wohl angeht, wenn man ſich zwingen will. Man leſe nur den Innhalt des ſechſten Buchs vom Diebſtahl und erwege, welchergeſtallt Seldenus bey dieſer Gelegenheit die Lehren, de acqviſitione & translatione Dominii tum perſonarum tum rerum cum modis ſuis ac temperamentis, ferner de occupatione, alienatione, contractibus, ſervitute, uſuris, und endlich de Jure belli, victoria, deditione, fœderibus, tributis, captivis &c. angebracht; ſo wird man zwar wohl überſehen kônnen, auf was maſſe unter dieſe ſieben Capitel das vôllige Jus Nat. zu bringen ſeyn môchte, man wird aber auch dabey mehr ingenium und Zwang als natůrliches Weſen antreffen, und dieſe Abhandlungen den gezwungenen Jahr-Gången einiger Prediger nicht unåhnlich finden. Sonſt hat er auch ein Buch unter dem Nahmen uxor Ebraica geſchrieben, und darinnen die Materien de nuptiis & divortiis ingleichen de ſucceſſionibus etwas weitlåufftiger als ſelbiges in dem 5. Buch de Jure nat. & gentium geſchehen, abgehandelt, dabey aber mehr auf die civil-Geſetze und beſondern Gebråuche der Jůden als auf dasjenige, was die Vernunfft von dieſen Lehren erkennet, geſehen.

Sein Buch uxor Ebraica genant.

§. 61.

Hobbeſius.

Dieſem iſt an die Seite zuſetzen der berůhmte Thomas Hobbeſius, welcher mit ſeiner ſpitzigen Philoſophie den Gelehrten Gelegenheit zu tiefern Nachſinnen gegeben; Wie denn Pufendorff gar gerne geſtehet, daß er ſeine beſten Meditationes und Wahrheiten, des Hobbeſii ſcheinbaren Sophiſmatibus zuſchreiben můſſe. Ich habe zwar ſein Leben, Genie und Lehren in meinem meditirenden Ecclectico Part. 1. Med. 2. recenſiret und beurtheilt; Alldieweilen aber dieſes ein ſolches Journal iſt, ſo ich in Jena bey meinen angehenden Docenten-Jahren, da ich kaum die Majorennitatem ſaxonicam erreicht gehabt, geſchrieben, und, wie ich nun erkenne, verſchiedenes ungegrůndetes, dabey aber auch noch hin und wieder einen brauchbaren Gedancken in ſich hålt: So will ich die Hobbeſianiſchen Geſchichte ſamt ſeinen ins Jus Nat. gehôrigen Lehren nochmals durchmeditiren, und die übrigen auf eines Auctoris anonymi an. 681. beſonders cum auctuario herausgegebenes Leben des Hobbeſii, auf welchem Carolopoli apud Eleutherium Anglicum ſub ſigno veritatis ſteht, ingleichen Gundlings Diſſert. de ſtatu naturali

rali Hobbeſii in Corpore Juris civilis defenſo und ſeine Hiſtorie der Gelahrtheit p. 3265. zu weiterer Nachleſung und Prüfung verweiſen.

§. 62.

Demnach war Hobbeſius von Geburth ein Engelländer, und erblickte 1588. den 5. April zu Malmsbury, einem Orte in der Landſchafft Wiltonien, einem Stück der Provintz Weſſex, in Brittanien, zu erſt des Tages Licht, und hatte einen armen Prieſter zum Vater. Er kam zu frühzeitig auf die Welt, weil ſeine Mutter über die damals an den Engliſchen Küſten herum ſchwermende groſſe Spaniſche Flotte ſo hefftig erſchrack, daß ſie vor der Zeit darnieder kam, es hat ihn aber ſolches nichts an der Vollkommenheit ſeiner Leibes- und Gemüths-Gaben geſchadet. *Hobbeſii Vaterland.*

§. 63.

So bald er in der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache einige Fertigkeit, die er ſchon in 14. Jahr ſeines Alters vor ſich gebracht, erlanget hatte, ſchickte ihn der Vater an. 1603. nach Oxfurth auf die Academie, allda er bis in das 5. Jahr ſeine meiſte Zeit auf die Erlernung des Ariſtotelis und der Scholaſticorum Metaphyſiſche Speculationen gewendet, beſonders aber in der Logique und Phyſique des Ariſtotelis ſich eine ſolche Fertigkeit zu Wege gebracht, daß er es mit einem jedweden exercirten Ariſtotelico darinnen annehmen konte; Derentwegen auch den Gradum Baccalaurei überkam.

§. 64.

Dieſer ſeiner Geſchicklichkeit halber trug ihm der Graf von Devonien, damals Guilielmus Cavendiſch, Baron von Hardwick genannt, ohnerachtet er erſt 20. Jahr alt war, das Hoffmeiſter-Amt über ſeinen älteſten Sohn auf, wobey er ſich ſo wohl verhielt, daß ihm der Vater an. 1610. ſeinen Sohn nach Franckreich und Italien begleiten hieß, auf welcher Reiſe er die Frantzöſiſche und Italiäniſche Sprache zubegreiffen, auch ſonſten vieles zur practiſchen Gelehrſamkeit dienendes zu erlernen, Gelegenheit fand. *Wird Hoffmeiſter bey dem Grafen von Devonien.*

§. 65.

So bald er wieder nach Engelland mit ſeinem Untergebenen zurück kam, und in dem Hauſe Devonien Aufenthalt und Muſſe fand, begunte er ſeine bishero nach Academiſcher Arth angelegte und eingerichtet geweſene Studia zu muſtern und befand, daß er die Lateiniſche und Griechiſche Sprache ziemlich ausgeſchwitzt. Und weil er nunmehro wohl einſehen lernen, daß mit der Ariſtoteliſchen Philoſophie bey vernünfftigen Leuten *Kommt wieder nach Engelland.*

ten wenig Eſtim zu erlangen, vielweniger in vita communi & Praxi damit etwas anzufangen ſey: Suchte er nicht nur die obgemeldeten Sprachen wieder hervor; ſondern laß auch die Griechiſchen und Römiſchen Hiſtoricos und Poëten zu dem Ende fleißig, damit er aus denſelben in Wiſſenſchafften ſich erbauen, und durch weiteres Nachdencken endlich den wahren Grund finden möchte. Die Frucht dieſer Bemühung war, daß er nach der Zeit, nemlich an. 1631. den Thucididem, Zweifels ohne in der Abſicht, damit er ſeinen Mit-Bürgern das democratiſche Regiment in Zeiten verhaßt machen möchte, ins Engliſche überſetzt heraus geben konte, immaſſen er denn auch mit den berühmteſten Leuten ſeiner Zeit, dem Bacone Verulamio, Eduardo Herberto, Baron von Cherbury, Ben. Johnſon, und Roberto Ayton, der Königin Anna Secretario fleißig umgieng und correſpondirte.

§. 66.

Kommt zu den Herrn von Cliſton.

Mittlerweile ſtarb an. 1626. ſein Principal, und 2. Jahr darauf ſein Sohn, des Hobbeſii Untergebener, welches ihn dahin vermochte, daß er, als ihn 1629. der Herr von Clifton, ein vornehmer von Adel aus Northumberland, zum Hoffmeiſter über ſeinen Sohn, um ſelbigen durch Franckreich zubegleiten, begehrte, ſeines 40. jährigen Alters ungeachtet, dennoch dieſen Antrag Gehör gab, und Zeit währender ſelbiger Reiſe des Euclidis Elementa, deſſen Methodus demonſtrativa wegen ſeiner Brauchbarkeit in der Moral, ihm wohl anſtund, ſeine meiſte Beſchäfftigung ſeyn ließ.

§. 67.

Wird wieder Hoffmeiſter bey ſeinem erſten Principal.

Nach vollendeter Reiſe verlangte ihn an. 1631. die Wittbe vom Hauſe Devonien, weil er die Gelegenheiten durch Franckreich und Italien wuſte, zum Hoffmeiſter über ihren andern Sohn, mit welchem er an. 1634. aufs neue nach Paris gieng, und daſelbſt bey dieſer Gelegenheit die Phiſique auf eine andere Manier, als er Zeithero gethan, zu ſtudiren anfieng, geſtallten er denn auch zu ſolchem Ende nicht allein zu Pariß mit dem gelehrten Pater Marino Merſenno darüber fleißig conferirte, ſondern auch hernachmals zu Piſa in Italien mit dem berühmten Medico, Galilæo Galilæi dieſerhalben Freundſchafft machte, und ſeines Umgangs ſich bediente.

§. 68.

Seine Correſpondenz mit Gelehrten.

Und ob er ſchon anno 1637. wieder nach Engelland zurück geruffen wurde, unterließ er doch nicht, durch Brieſe von ein und andern Phyſicali-

caliſchen obſervationibus ſich mit Merſenno zu beſprechen, wie er denn auch gute Freundſchafft mit Petro Gaſſendo, Renato Carteſio, und in Engelland angeführter Maſſen mit dem berühmten Groß-Cantzler Franciſco Bacone de Verulamio, Harveo, Joh. Seldeno, Carolo Scarburgio, und andern pflegte.

§. 69.

Retirirt ſich aus Engelland.

Mittlerweile hatten die Schotten nach Ausjagung der Biſchöffe die Waffen wieder den König ergriffen, und wurden von denenjenigen Engliſchen Miniſtern, ſo ſich Presbyterianer heiſſen, unterſtützet, welches denn verurſachte, daß an. 1640. das berühmte Parlament zuſammen geruffen wurde, wobey Hobbes, als ein erfahrner Mann, aus politiſchen Urſachen gar wohl zum voraus ſehen konte, daß in Engelland alles bund übergehen, und man mit denen, ſo Königliche Parthey hielten, hart umgehen würde, weswegen er in der Zeit ſeinen Abſchied in der Stille nahm, und ſich nach Paris, um allda Procul a Jove, procul a Fulmine ſich mit Merſenno in der Phyſique zu exerciren, begab. So balde er ſich durch die Flucht in Sicherheit geſetzet ſahe; nahm er ſich vor ſeinen Lands-Leuten die Thorheit ihres dermaligen Unternehmens zu erkennen zu geben, zu welchem Ende er ſein Buch de Cive ſchrieb, worinn er die Königl. Hoheit wieder die Wiedrig-Geſinneten mit ſtarcken Beweißthümern zu behaupten getrachtet.

§. 70.

Er war zwar willens ſein gantzes Syſtema philoſophicum mit einander heraus zugeben, ſahe ſich aber durch obige Umſtände genöthiget, das Buch de Cive, ob ſolches ſchon den letzten Theil ſeiner Philoſophie ausmachten, anno 1642. in wenig gedruckten Exemplarien voraus zuſchicken, und, was es in Engelland vor Würckung thun werde, zu erwarten, immaſſen er ſolches in der Vorrede gantz deutlich bekennet, wenn er ſchreibt: Hæc dum compleo, ordino, lente moroſeque conſcribo (nemlich ſein Syſtema) accidit interea, patriam meam ante annos aliqvot, qvam bellum civile exardeſceret, qvæſtionibus de juribus imperii & debita civium obedientia, belli propinqvi præcurſoribus, fervescere id qvod partis hujus tertiæ, cæteris dilatis, maturandæ abſolvendæqve cauſſa fuit &c. feci hoc veſtri cauſa, Lectores, qvi, cum doctrinam, qvam offero, cognitam & perſpectam habetis, ſperabam fore, ut aliqva incommoda in re familiari, qvoniam res humanæ ſine incommodo eſſe non poſſunt, æqvo

animo ferre, qvam reipubl. ſtatum conturbare malletis: ut juſtitiam earum rerum, qvas facere cogitatis, non ſermone vel conſilio privatorum ſed legibus civitatis metientes, non amplius ſangvine veſtro ad ſuam potentiam ambitioſos homines abuti pateremini: ut ſtatu præſente, etſi non optimo, vos ipſos frui, qvam, bello excitato, vobis interfectis vel ætate conſumtis, alios homines alio ſeculo ſtatum habere informationem ſatius duceretis.

§. 71.

Da nun dieſes Buch bey denen, die Königl. Parthey hielten, groſſen Ingreſs erlangte, inſonderheit da Hobbes bey dem Printz von Wallis, welcher ſich gleichfalls nach Paris retiriren müſſen, und daſelbſt des Hobbeſii Information in mathematiſchen Wiſſenſchafften ſich bediente, Gelegenheit fand, ſolches zu introduciren, und deſſen Hochachtung ihme zu Wege zubringen: So wurde er dadurch animirt, weiter zu gehen, und das einmal ventilirte Thema von der Königl. Gewalt noch höher zu treiben, zu welchem Ende er nicht alleine an. 1647. das Buch de Cive mit einigen Anmerckungen vor die Diſſentienten in Holland wieder auflegen ließ, ſondern auch das gantze Thema, de commodis rerum publicarum & auctoritate regia nochmals vor die Hand nahm, und in einem Buch, ſo er den Leviathan nennet, ſowohl mit ausführlichen Beweiſen zu unterſtützen, als auch ſeinen Landes-Leuten in ihrer Mutter-Sprache, als worinnen dieſes Buch an. 1651. zum erſtenmahl geſchrieben, begreiflicher zu machen ſuchte. Nach Auslegung der Juden, ſoll Leviathan, welches Wort in der Bibel vorkommt, einen ungeheuern Fiſch bedeuten; Allein Hobbes hat Gleichniß-Weiſe einen politiſchen Staat, welchen er hominem artificialem intitulirt, mit dieſer Benennung belegt, wobey er abermals keinen andern Zweck gehabt, als daß er die Crone auf dem Haupte ſeines Königes befeſtigen, und den Wiedrig-Geſinneten den Ungrund ihrer Sache vor Augen legen, auch dasjenige, was er in ſeinem Cive hiervon bereits gelehret, beſſer ausführen möchte. Er hatte nemlich wohl geſehen, daß die in dieſem Buche de ſtatu naturali geführten Gedancken ein wenig zu ſtarck gerathen waren, das daſelbſt etabilirte Principium auch: Pax qværenda eſt, ubi haberi poteſt, &c. noch einen Zuſatz bedürffe; dahero er in dem Leviathan es dahin milderte, daß er c. 15. zum Fundamento des Juris Nat. die Regel: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris, ſetzte.

Sein Leviathan.

§. So

§. 72.

So bald aber dieſes Buch einigen Engliſch-geſinneten Geiſtlichen in Franckreich in die Hände gerathen, und dieſelben ſahen, daß er mit der Religion nicht gar zu ſauber verfahren, auch in vielen, ihren Gedancken nach, der Königlichen Hoheit in Franckreich zu nahe getreten war, brachten ſie es dahin, daß ihm der Frantzöſiſche Hoff unterſaget wurde, wannenhero er ſich aus Furcht vor die Catholiſche Geiſtlichkeit, die ihn nunmehro nach verlohrner Königlichen Gnade ſtarck in Händen hatte, gezwungen ſahe, anno 1652. nach Engelland zu kehren, daſelbſt er die übrige Lebens-Zeit im Hauſe Devonien in der Stille zubrachte, wegen dieſer ſeiner Bücher aber beſtändig Anfechtungen, und zwar öffters mehr aus Feindſeeligkeit der Gemüther als zulänglichen Grund, erlitte.

Muß ſich aus Franckreich retiriren.

§. 73.

Denn ob er wohl der publicirten general Amneſtie theilhafftig war, hierüber auch des Königes Caroli II. Gnade ſich zu erfreuen hatte: immaſſen er denn von demſelben eine Penſion bekam: So hielten doch die Engliſchen Geiſtlichen dafür, daß dadurch ſeine Lehre nicht eben ratihabirt und auctoriſirt, vielweniger ihnen die Freyheit genommen wäre, denſelben refutiren zu dürffen, weswegen ſie ihn ſowohl in Schrifften als auch auf den Cantzeln hefftig angriffen, und ſo gar vor einen Atheiſten ausſchrien. Er klagt hierüber in der Dedication ſeiner problematum Phyſicorum an den König, und ſagt, es brauche es zwar keiner Apologie für dieſes ſein Buch, da er nicht nur der general Amneſtie ſich erfreuen, ſondern auch der Königlichen Protection und Gnade rühmen könne, er habe aber doch der Nothdurfft befunden, dasjenige, was einigen etwan zu harte geſchrieben ſcheinen möchte, in etwas zu mildern. Er wolle dahero nur ſo viel zu ſeiner Entſchuldigung anführen, daß er in der Theologie nichts directo affirmirt, ſondern alles der Deciſion derer-jenigen überlaſſen, denen dieſe auctoritæt in der Kirche zukomme. So habe er auch alles zu einer ſolchen Zeit geſchrieben, da keine Engliſche Kirche geweſen, ſondern ein jedweder frey und ungehindert gelehrt, was er gewolt. Nachdem aber nunmehro der Status der Engliſchen Kirche wieder gefaßt und hergeſtellet ſey, habe er ſeine Lehren in Geſprächen und Schrifften weiter nicht defendiret. Da er auch weder einen Biſchoff noch Biſchoffthum angegriffen habe; So ſehe er nicht, was einige Biſchöffe Urſache hätten, ihn vor einen Atheiſten auszugeben und ſeine Bücher auf öffentlicher Cantzel in Gegenwart des Königes wieder die pu-

bli-

blicirte Amneſtie vor gefährlich auszuſchreyen und unter die Cenſur zu nehmen. Daß er die Kirche in ſeinem Buche der Königl. Gewalt unterworffen, ſolches werde der König weder vor eine Atheiſterey noch Ketzerey halten, im mehrern Betracht, daß die Engliſche Kirche nichts anders als das unter der Königl. Gewalt ſtehende Engliſche Volck ſey. Und da man an ſeinem Leben nichts würde ausſetzen können, geſtalten er ſich denn ſeines Glaubens und Wandels halber auf den Biſchoff von Dunelm, welcher ihn bey einer gefährlichen überſtandenen Kranckheit in agone mortis geſprochen habe, beruffen haben wolle. So hoffe er, daß man ihn führohin in Ruhe laſſen werde, er hat aber dem ohnerachtet ſeine gantze Lebens Zeit hindurch bis in ſein hohes auf 91. Jahr angewachſenes Alter und ſeinen ao. 1679. den 4. Dec. erfolgten Tod dieſer ſeiner Lehren und Schrifften halber von den Gelehrten, inſonderheit den Geiſtlichen, ſo wohl in- als auſſerhalb Engelland beſtändig Anfechtung behalten. Denn ob wohl der Hof und diejenigen unter den vornehmſten, ſo die Sache gründlich einſahen, vor ſeine Meinung im Hertzen viel gute Neigungen hegten, zum Theil auch ſolches an den Tag gaben, und ihm in ſo weit den Rücken hielten, daß man ihn nicht durch gerichtliche Proceſſe mißhandeln und über den Hauffen werffen kunte; So achteten ſie doch nicht vor rathſam, den Contradicenten öffentlich das Maul zu ſtopffen und zu verbiethen, welches denn dieſe wohl mercken konten, und dahero in Schrifften deſto härter gegen ihn loß zogen, von ihm aber auch jezuweilen ihren verdienten Lohn hinwiederum bekamen. Nur eines und das andere davon anzuführen, ſo hat er mit Joh. Bramballo, damals Biſchoffen zu Derry, nachmals Ertz-Biſchoffen und Primaten in Irrland, de libertate & neceſſitate actionum moralium in verſchiedenen Schrifften ſcharff controvertirt. Als ferner um das Jahr 1669. Daniel Scargil auf der Univerſität zu Cambridge aus ſeinen Schrifften die Theſes:

1) *Quod jus Dominii fundetur in potentia.*
2) *Quod juſtitia moralis pendeat a civilibus inſtitutis.*
3) *Quod ſcriptura ſacra ſolummodo ex auctoritate Magiſtratus legis vim nanſciſcetur.*
4) *Quod Magiſtratus juſſis, etſi legibus divinis de moribus latis contrarii ſint, obtemperari oporteat.*

erzwungen hatte, und auf eine unbeſonnene Art in Druck divulgirte, auch pro cathedra defendirte, wurde er durch die Mitglieder der daſigen Univerſität zur öffentlichen revocation genöthiget, und darauf unter

der vielen harten per indirectum den Hobbeſium zugleich mit treffenden Bezüchtigung des Atheiſmi von der Academie ausgeſchloſſen und relegirt, worwieder ſich Hobbes durch eine Schrifft verwahrte, und zeigte, daß dieſe Lehr-Sätze in ſeinen Büchern auf ſolche Maſſe nicht enthalten wären, mithin ihme durch dergleichen Proceduren und Auflagen zu wehe geſchehe. Um das Jahr 1670. übernahm der damalige Decanus, nachmalige Biſchoff zu Oxfurth, Joh. Fell, die Uberſetzung des in 2. Voluminibus in Engliſcher Sprache heraus gekommenen Wercks des Antonii Woods de Hiſtoria & antiquitatibus Academiæ Oxonienſis in die Lateiniſche Sprache, ſamt der Edirung deſſelben auf ſeine Koſten, und ſtrich nicht nur in dem Leben des Hobbeſii, welches Wood gleich andern von dieſer Univerſität gekommenen berühmten Gelehrten ſeinem Buche mit inſerirt hatte, einige zu des Hobbeſii Lob gereichende Paſſus hinweg, ſondern ſetzte auch andere empfindliche und des Hobbeſii guten Leinmund nachtheilige Imputationes an deren ſtatt, wovon dieſer durch Wooden Nachricht bekam, und dahero eine Epiſtolam ad Antonium a Wood Auctorem Hiſtoriæ & Antiquitatum Univerſitatis Oxonienſis ad p. 376. ejusdem Hiſtoriæ inſerendum drucken ließ, worinnen er Fellen ſeine Paſſion und Unbeſonnenheit ſtarck aufſtach und verwieß, von dieſem aber hinwiederum in dem Appendice zur obigen Hiſtorie der Univerſität Oxfurth mit vielen Ehrenrührigen Expreſſionen beantwortet wurde. Dieſes alles muſte er nun mit anſehen, und zum Theil verbeiſſen, biß endlich mit der Zeit die gelehrte Welt in zwey Hauffen ſich vertheilet, deren einer des Hobbeſii Lehr-Sätze vor ſolide und in dem Welt-Lauf gegründet, der andere aber vor ſophiſtiſch und anſtößig hielt, welches ſich am beſten beurtheilen laſſen wird, wenn wir den gantzen Zuſammenhang ſeiner Lehren hieher ſetzen und mit einander darüber reflectiren.

§. 74.

Damit nun ein Leſer hiervon aus dem Grunde möge urtheilen können, will ich allhier ſeine Lehren nicht nur concentriren, ſondern auch zugleich meine Gedancken darüber eröfnen.

§. 75.

In der Vorrede zur Logique zeigt er an, daß er in dem Methodo und der Ordnung ſeines gantzen philoſophiſchen ſyſtematis, welches nach der Zeit ao. 1668. zu Amſterdam mit einander heraus gekommen iſt, dem Schöpffer imitirt habe. Denn da GOtt zuerſt das Licht ge-

ſchaffen, hernach Nacht und Tag von einander geſchieden, ſo dann Himmel und Erden ausgebreitet, und den erſten mit Sternen, die andere aber mit Kraut, Bäumen und Thieren verſehen, endlich aber den Menſchen gemacht, und demſelben ſeinen Willen kund gethan: Alſo wolle er auch ſeine gantze Philoſophie, welche im übrigen in dreyen Sectionen beſtünde, dergeſtalt abtheilen, daß in dem erſten Theile der erſten Section das zur Erkänntniß nöthige Licht, welches die Vernunfft ſey, angezündet und in einer beſondern Diſciplin, ſo man die Logique zu nennen pflege, aufgeklärt werden ſollen. In dem andern Theile wolle er das Licht von der Finſterniß ſondern, das iſt, die Concepte von den allgemeinen Dingen zu Vermeidung aller Zweydeutigkeit durch richtige definitiones und diviſiones reguliren, welches er philoſophiam primam nenne, von andern aber mit dem Namen der metaphyſic beleget werde. Der dritte Theil werde die Expanſionem ſpatiorum oder die Mathematic und Geometrie. Und der vierte die Bewegung der Sterne, Thiere, Bäume, Lufft und anderer phyſicaliſchen Cörper abhandeln. So dann wolle er in der andern Section zur phyſicaliſchen und moraliſchen Betrachtung der Natur des Menſchens verſchreiten und endlich in der dritten und letzten von den ihm vorgeſchriebenen Geſetzen handeln. Es iſt dieſe Vergleichung ſeines methodi mit der von GOtt in der Schöpffung gebrauchten Ordnung ein Luſus ingenii, der nicht eben viel in receſſu hat, und wobey die Concepte, wie bey dergleichen weither geſuchten applicationen zu geſchehen pfleget, ſich ſehr haben zwingen und torquiren laſſen müſſen, daher ich mich auch dabey nicht aufhalten, ſondern zu dem Zuſammenhang des in dem Buche de Cive und dem Leviathan enthaltenen Juris naturæ, ſo eigentlich hieher gehört, verſchreiten will.

§. 76.

Uberhaupt gieng ſeine Abſicht mit dieſen beyden Büchern dahin, wie er den Königen von Engelland in ihren damaligen Umſtänden das Wort reden und deren Auctorität behaupten möchte, welchen Zweck er dadurch zu erlangen vermeynte, wenn er ſeinen Landes-Leuten die groſſe Gefahr des Status libertatis vorſtellete, und, wie ein ſeines Oberhaupts beraubter Staat nothwendig über den Hauffen gehen müſſe, zu Gemüthe führte, weswegen denn auch der erſte Theil de ſtatu naturali ſive homine in libertate naturali conſtituto handelt. Hierauf geht er weiter fort, und zeigt, was das Bürgerliche Regiement für Nutzen und Gemächlichkeit mit ſich führe, und wie unter allen Regiments-Arthen die

Monarchie die vernünfftigſte ſey, dahero das andere Buch de Civitate & Imperio redet, und den Engelländern die Königliche Gewalt nachdrücklich anpreyſt. Und weil der Streit zwiſchen den Engelländern und ihrem Könige die Subordination der Religion vornemlich betraff; ſo ſuchte er in dem dritten Buche, welches dahero de religione handelt, zu behaupten, wie einem Regenten allerdings eine ungemeſſene Gewalt über den äuſerlichen Cultum Religioſum zuſtehe.

§. 77.

So viel nun die Grund-Principia und den Syſtematiſchen Zuſammenhang ſeiner zu obgemeldeten Endzweck abzielenden Lehren anbetrifft, gehen ſelbige in ſubſtantia dahinnaus, 1) daß alle Menſchen einander gleich wären, und gleiche Kräffte und Vermögen einander zu ſchaden beſäſſen. Denn obgleich mancher eine Stärcke des Leibes vor dem andern zum voraus habe; ſo erſetze es doch bey dieſem der Verſtand, addreſſe oder andere gute und nützliche Qualität. 2.) Da nun auch die Menſchen gleichen Willen, einander zu benachtheiligen und zu beleidigen hätten: 3) So könne es nicht anders kommen, als daß ſie gegen einander mißtrauiſch werden, und einer vor den andern ſich fürchten müſſe. Zum Beweiß berufft er ſich auf die Republique, und ſchreibt in der Vorrede zu ſeinem Buch de Cive hiervon gar expreſſe alſo: videmus civitates omnes, etiamſi cum vicinis pacem habeant, fines tamen ſuos præſidiis militum, urbes mœnibus, portus vigiliis tueri. Quorſum hæc, ſi a vicinis nihil metuerent? videmus etiam in ipſis civitatibus, ubi leges ſunt, & pœnæ in malos conſtitutæ, cives tamen ſingulares neqve in itinere eſſe ſine telo ſui defendendi cauſſa, neqve dormitum ire niſi obſeratis non modo foribus contra concives, ſed etiam arcis capſulisqve contra domeſticos. Poſſintne homines, ſibimet invicem omnesqve omnibus diffidere ſeſe, apertius ſingnificare? 4) Da nun aber ein jeder ſein Leben lieben, und dahero ſelbiges zu mainteniren verbunden und befugt ſey: 5) So müſten ihm auch die Mittel ſolches zu erhalten nothwendig geſtattet werden; 6) In mehrern Betracht, daß kein Zweck ohne die gehörigen Mittel erhalten werden könne. Pono, ſagt er in der angezogenen Vorrede, primo loco pro principio omnibus per experientiam noto, ingenia hominum ejusmodi eſſe a natura, ut, niſi metu alicujus potentiæ communis coerceantur, ſibi invicem diffidant, & ſeſe mutuo metuant, & ut propriis viribus ſinguli ſibi cavere cum

jure poſſint, tum neceſſario velint. 7) Welches aber ſolche Mittel wåren, mőge ein jeder ſelbſt urtheilen, und nehmen, welche er wolle. Alldieweil nun ausgeführter maſſen eines Menſchen Wille nur auf des andern Untergang gedencke: 8) So pflegten die Menſchen meiſt ſolche Mittel zu erwåhlen, die einen andern beleidigen. 9) Es wåren auch ſolche deswegen gantz legitim, weil angezeigter maſſen zu legitimirung derſelben der bloſſe Wille ſchon genug ſey. 10) Dannenhero ſey im ſtatu naturali einem jeden vergőnnet zu thun, was und wieder wen es ihm nur beliebe, und 11) ſey dieſe Art zu leben nicht viel beſſer, als ein Bellum omnium in omnes, weil bey ſo geſtalten Sachen, wo ein jeder ſich zu zueignen Befugnűß habe, was er nur wolle, es nicht leicht anders geſchehen kőnne, als daß zum őfftern ihrer viele auf ein Ding fielen, und es dergeſtallt Zwieſtigkeiten unter ihnen ſetzte. 12) Allein dabey werde der Conſervation eines jeden nicht gar zu wohl gerathen, die doch die Natur den Menſchen ſo theuer anbefohlen. Wollte demnach ein jeder ſein Wohl befőrdern und beſtehen: 13) So műſſe er von ſeinem habenden Rechte per pacta etwas fahren laſſen, und mit andern in Friede und Ruhe zu leben auch Treu und Glauben zu halten, ſich bequemen, welches alles er zuſammen in nachfolgendes Principium einſchlieſt: Quærenda pax, ubi haberi poteſt: ubi haberi non poteſt, quærenda ſunt belli auxilia. 14) Alldieweilen auch ein jeder Menſch, bey der grőſten Neigung ſo derſelbe andern zu ſchaden bey ſich empfindet, dennoch vor ſich gerne von andern unangetaſtet ſeyn wolle, und daß ein anderer ihn in ſeinem Ruhe-Stande ungeſtőrt und ungekrånckt laſſe, wűnſche, und von den andern prætendire, ſolches auch aus eben dieſem Grunde zu fordern Fug und Urſache habe: Alſo ſey er ex identitate rationis ſchuldig den andern hinwiederum unbetrűbt zu laſſen, welches alles die heil. Schrifft gar wohl in dieſer Regel zuſammen faſſe: was du wilſt, das dir die Leute thun ſollen, das thue ihnen auch, oder wie die Philoſophi ſagen: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris. Siehe ſeinen Leviathan c. 15. p. 78. adde Gottlieb Sturmii Diſſert. de genuino Juris Nat. Principio Hobbeſii.

§. 78.

Ich hoffe dem Leſer keinen unangenehmen Dienſt zu erweiſen, wenn ich den innerlichen Zuſammenhang ſeiner hin und wieder in ſeinem Buch de Cive und dem Leviathan auch deren Præfationen und Dedicationen zerſtreueten Lehren, ſo, wie ich ſelbige in ſubſtantia bereits daraus zuſammen

men gezogen, etwas ausführlicher und zwar gröſten Theils mit ſeinen eignen Worten, weil er ſich überaus wohl zu exprimiren weiß, hieher ſetze, und zugleich, wo ein jeder Satz hergenommen, anzeige, damit der Leſer nicht nur einen völligern Begriff davon ſich machen könne, ſondern auch ſehen möge, daß ich dem Auctori nichts angedichtet habe. In der Dedication ſeines Buchs de Cive an den Grafen von Devonien geht er analytice und weiſet, wie er auf dieſe Meditationes gefallen, und was ihm zur ſyſtematiſchen Ordnung ſeines gantzen Wercks Gelegenheit gegeben:

Cum cogitationes meas ad inqviſitionem juſtitiæ naturalis convertiſſem, admonitus ſum ab ipſa juſtitiæ appellatione, qva conſtans voluntas unicuiqve jus ſuum tribuendi ſignificatur, qværendum prius, unde eſſet, ut aliquis rem ſuam potius quam alienam diceret. Qvod eum non a natura, ſed a conſenſu hominum profectum conſtaret, ducebar inde ad qvæſtionem aliam, nimirum cui bono, & qua neceſſitate coacti, cum omnia eſſent omnium, voluerint potius ſua cuique eſſe propria. Videbam autem ex communione rerum bellum atque inde omne genus calamitatis, hominibus de rerum uſu per vim certantibus, neceſſario ſeqvutarum eſſe: id qvod omnes natura fugiunt. Nactus ergo duo certiſſima humanæ naturæ poſtulata, unum cupiditatis naturalis, quâ qvisque rerum communium uſum poſtulat ſibi proprium, alterum rationis naturalis, qvâ qvisque mortem violentam tanqvam ſummum naturæ malum ſtudet evitare. Ab his principiis pactorum & fidei conſervandæ neceſſitatem atque inde virtutis moralis officiorumque civilium elementa in hac opella evidentiſſima connexione videor mihi demonſtraſſe.

Synthetice aber trägt er ſeine Lehren folgender Geſtalt vor: Axioma, qvod homo natura ſua ſit animal ſociale ſive ζῶον πολιτικόν, falſum eſt. Nam non ſocios, ſed ut ab illis honore vel commodo afficiamur, natura quærimus. Qvod ſi commercii cauſa homines coeunt, unusqvisqve non ſocium ſed rem ſuam colit. Si officii cauſa illud fiat, naſcitur forenſis qvadam amicitia, plus habens mutui metus, qvam amoris, unde factio oritur, mutua autem benevolentia nunqvam. Si animi & hilaritatis cauſa, ſolet, maxime ſibi perplacere unusqvisque iis rebus, quæ riſum excitant, unde poſſit comparatione turpitudinis vel infirmitatis alienæ ipſe ſibimet com-

commendatior evadere. Cæterum plerumqve in hujusmodi congreſſibus læduntur abſentis, eorum tota vita, dicta, facta, examinantur, judicantur & dicteriis traducuntur, neque parcitur ipſismet confabulantibus, qvin idem patiantur ſimulatque e conſeſſu exierint. Clarum adeo eſt experientia omnibus, qvi res humanas paulo attentius conſiderant, qvod congreſſus omnis ſpontaneus vel egeſtate mutua vel captanda gloria concilietur. (Caput 1. §. 2. de Cive.) Nec obſtat, quod appetere congreſſum & colloquia mutua omnes videamus, infantesque ad vivendum, adulti vero ad bene vivendum aliorum ope indigeant. Nam ſocietates civiles non ſunt meri congreſſus, ſed fœdera, qvibus faciendis fide & pactis opus, & qvorum cum ab infantibus & indoctis vis, ab iis autem, qvi damnorum a defectu ſocietatis inexperti ſunt, utilitas ignoretur, fit, ut illi, qvia, qvid ſit ſocietas, non intelligunt, eam inire non poſſint; hi, qvia neſciunt, qvid prodeſt, non curent. Manifeſtum igitur eſt, omnes homines ad ſocietatem ineptos natos eſſe, aptos fieri diſciplina (annotationes Hobbeſii ad dict. §um 2,) Inverſo itaque ordine ſtatuendum eſt, homines natura eſſe animalia inſociabilia eorumqve ingenia ita comparata, ut ſibi invicem diffidant, & ſeſe mutuo metuant. Videmus, civitates omnes, etiamſi cum vicinis pacem habeant, fines ſuos præſidiis militum, urbes mœnibus, portus vigiliis tueri.

Qvorſum hæc, ſi a vicinis nihil metuerent? Videmus etiam in ipſis civitatibus, ubi leges ſunt, & pœnæ in malos conſtitutæ, cives ſingulares neqve in itinere eſſe ſine telo ſui defendendi cauſa, neqve dormitum ire, niſi obſeratis non modo foribus contra concives, ſed etiam arcis capſulisqve contra domeſticos. (ex Præfatione ad Civem) Cauſa hujus metus mutui conſiſtit partim in naturali hominum æqvalitate, partim in mutua lædendi voluntate. (cap. 1. §. 3. de Cive.) Qvamvis enim alii aliis viribus aut ingenio præſtent, ſi tamen omnia ſimul conſiderentur, differentia tanta non eſt, ut promittere ſibi commodi qvicqvam poſſit unus, qvod alius æque ſperare neqveat. Qvod attinet ad vim corpoream, raro invenies hominem ita imbecillum, ut fortiſſimum non poſſit interficere vel dolo vel conjunctione cum aliis, qvibus periculum eſt commune. Qvod autem attinet ad facultates animi, majorem adhuc invenio æqvalitatem. Prudentia enim omnis ab experientia eſt, & omnibus

æqvali

æqvali tempore in iis rebus, qvibus animum æqvaliter applicant, æqvaliter tribuitur a natura. Id vero, qvod æqvalitatem hanc dubiam videri facit, opinio tantum eſt eorum, qvi plus juſto ſe æſtimant. Nam fere unusqvisqve ſapientiorem ſe eſſe credit multo, qvam eſt qvilibet e vulgo, id eſt, qvam eſt alius qvicunque, præter paucos, qvos propter famam, vel propter conſenſum cum iis, ſolet admirari. Ea enim eſt natura hominis, ut, qvamqvam aliqvem ſe ipſo eloqventiorem vel doctiorem eſſe confiteatur, prudentiorem tamen eſſe qvamqvam, non concedet. Ingenium enim proprium a propinqvo, alienum a longinqvo qvisque ſpectat. (ex cap. 13. Leviathan.) Sicuti itaque omnes homines æqualibus ſibi invicem nocendi viribus præditi ſunt, ita etiam æqvalem habent voluntatem, ſe mutuo lædendi. Eo ipſo enim, dum alius, ſuperiorem ſe aliis exiſtimans, omnia ſibi licere vult, & præ cæteris ſibi honorem arrogat, alter, qvem ſibi ſubjicere & cui eripere conatur, ad res libertatemque ſuam defendendam qvadam fertur neceſſitate. (§. 4. c. 1. de Cive) Præterea cum maximum ſit certamen ingeniorum, neceſſe eſt oriri ex ea contentione maximas diſcordias. Etenim non modo contra contendere, ſed etiam non conſentire odioſum eſt. Nam non conſentire alicui in re aliqua, eſt eum erroris in ea re tacite accuſare, ſicut in valde multis diſſentire, idem eſt, atque pro ſtolido eum habere: qvod ex eo apparet, qvod nulla acrius gerantur bella, qvam inter ejusdem religionis ſectas & ejusdem rei publicæ factiones, ubi certamen eſt vel de doctrinis vel de prudentia politica. (§. 5. cap. 1. de Cive) Frequentiſſima autem cauſſa, qva homines ſe mutuo lædere cupiunt, ex eo naſcitur, qvod multi ſimul eandem rem appetant. Qvotiescunque igitur contingit, ut duo idem cupiant, qvod dividi non poſſit, alter alterius hoſtis ſit, &, ut finem ſibi propoſitum, qvi eſt conſervatio propria, obtineat, alter alterum conatur ſubjugare vel interficere. (cap. 13. Leviathan) Neqve in communione rerum concordia ſperanda eſt, qvin potius experientia magiſtra conſtat, qvod communio hæc mater rixarum ſit, bellumque ac cum eo ſimul omne genus calamitatum producat. (ex Dedicatione Libri de Cive.) Qvodſi hinc naturali hominum proclivitati ad ſe mutuo laceſſendum amorem vitæ propriæ, & jus ſemetipſum conſervandi adjungas, habes bellum omnium in omnes. Scilicet

cum

cum unusqvisque ad appetitionem ejus, qvod ſibi bonum, & ad fugam ejus, qvod ſibi malum, maxime autem maximi malorum naturalium, qvod eſt mors, neceſſitate qvadam naturæ eadem ratione, qva lapis deorſum, feratur, contra rationem non eſt, ſi qvis omnem operam det, ut a morte & doloribus proprium corpus & membra defendat conſervetqve. Qvod autem contra rectam rationem non eſt, id juſte & jure factum omnes dicunt. Itaqve juris naturalis fundamentum primum eſt, ut qvisqve vitam & membra ſua, qvantum poteſt, tueatur. (§. 7. c. 1. de Cive.) Qvoniam autem jus ad finem fruſtra habet, cui jus ad media neceſſaria denegatur, conſeqvens eſt, ut unusqvisque jus habeat utendi omnibus mediis, & agendi omnem actionem, ſine qua conſervare ſe non poteſt. Utrum autem media, qvibus uſurus qviſpiam eſt, & actio, quam acturus eſt, ad conſervationem vitæ vel membrorum ſuorum neceſſaria ſint nec ne, ipſe jure naturali judex eſt.

Qvoniam itaqve, qvæcunqve qvis voluerit, ideo bona ſibi videntur, qvia ea vult, poſſuntqve vel conducere ad ſui conſervationem, vel ſaltem conducere videri: Seqvitur, in ſtatu naturali omnibus licere omnia. (§. 10. c. 1. de Cive) Sic alter jure invadit, alter jure reſiſtit, qvo fit, ut ſtatus hominum naturalis, anteqvam in ſocietatem coiretur, juſtum Bellum fuerit omnium in omnes. (§. 12. cap. 1. de Cive) Qvanqvam autem tempus nunqvam extiterit, in qvo unusqvisqve unius cujusqve hoſtis erat, reges tamen & perſonæ ſummam poteſtatem habentes omni tempore hoſtes inter ſe ſunt. Semper enim alii aliis ſuſpecti ſunt, more ſtantes gladiatorio, armis oculisque intentis, id eſt, caſtellis & præſidiis ad confinia collocatis & exploratoribus in hoſtico latitantibus, quæ eſt conditio belli. (Leviathan cap. 13.) Præterea bello omnium contra omnes conſequens eſt, ut nihil dicendum ſit injuſtum. Vis enim & dolus in bello virtutes cardinales ſunt. (Leviathan ibidem) Cum autem hominibus minime utile ſit jus omnium in omnia, qvoniam nulla re, qvam unus cupit, propter vicinum, qvi æqvale jus, illam ſibi ſumendi, habet, frui poteſt, (§. 11. cap. 1 de Cive) præterea ſempiternum bellum ad conſervationem humani generis vel unius cujuscunqve parum idonea res ſit: natura dictitat, ut e tali ſtatu exeamus ſociosqve qværamus, uti, ſi bellum declinari non poſſit, non ſit tamen contra omnes, nec gerendum ſine auxiliis. (§. 13.

(§. 13. c. 1. de Cive) Qværuntur autem ſocii vel vi vel conſenſu. Illud fit, qvando victus victum, fortior debiliorem, robuſtus infirmum, adultus infantem metu mortis vel vinculis cogit, ut obedientiam ipſi promittat, hujusque promiſſi det cautionem, id quod jure qvilibet poſtulare poteſt, & extorqvere. Cum enim nosmetipſos protegere teneamur, contra vim atque pericula, hisque tempeſtive obviam ire prudentia ſuadeat, jubeat neceſſitas: rationi magis adhuc conſentaneum eſt, & conſervationi noſtræ conſultius, præſenti occaſione uti, illosque, qvorum vires victoria ſemel fregimus, aut qvos, dum morbo laborant, aut infantes ſunt, aut viribus nobis longe inferiores, in poteſtate noſtra videmus, metu mortis ad ſecuritatem nobis faciendam, obſequiumque promittendum adſtringere, qvam cum adoleverint, convaluerint, aut e poteſtate noſtra evaſerint, occaſione ſemel dimiſſa victoriam dubio certamine repetere conari. Sic potentia, cui reſiſti non poteſt, confert jus regendi imperandiqve in eos, qvi reſiſtere non poſſunt. (§. 14. de Cive.) Itaqve in ſtatu naturali omne jus in viribus poſitum eſt. Verum autem vero, cum nemini, qvousqve jus iſtud retinebitur, etſi fortiſſimus ſit, ſecuritas conſtet, fit, ut homines, ſimul atqve miſeriam illam, qvæ ſtatum naturalem comitatur, intelligant, hujus ſtatus odium prodeant, exqve eo exire neceſſitate qvaſi naturæ ſuæ, utpote qvæ conſervationis ſuæ ſtudioſiſſima eſt, ducantur. Id autem, niſi vel ſua ſponte vel initis pactis a jure ſuo in omnia decedant, fieri non poteſt. (Ex præfatione ad Civem.) Rectæ igitur rationis dictamen eſt, qværendam eſſe pacem, qvatenus habendæ ejus aliqua ſpes affulſerit, ubi vero haberi non poteſt, qværenda eſſe belli auxilia. (§. 15. de Cive.) A qva lege naturali prima oritur deinceps ſecunda, oportere unum qvemqve, qvotiescunqve paci & defenſioni propriæ proviſum erit, a jure ſuo in omnia, cæteris idem facere paratis, decedere, contentumque eſſe eadem libertate, qvam cæteris concedere vellet. Et hæc eſt decantata illa Chriſti & omnium Gentium regula: qvod tibi non vis fieri, alteri ne feceris. (Leviathan c. 14.) Hac fundamenti loco ſemel poſita, reliqva juris naturalis præcepta facillimo negotio exinde colligi poſſunt, atqve deduci.

Qvemadmodum autem ejusmodi naturæ, qvas vocamus, leges nihil aliud ſunt, qvam concluſiones qvædam ratione intellecta de

agendis & omittendis, lex autem propriæ loqvendo eſt oratio ejus, qui aliquid fieri vel non fieri aliis jure imperat: ita facile adparet, qvod præcepta juris nat. proprie leges non ſint, qvatenus a natura procedunt. Qvatenus tamen eædem in ſcripturam ſacram relatæ ſunt, legum nomine propriiſſime appellantur. (de Civ. L. I. c. 3. §. 33. & c. 15. §. 2.)

§. 79.

Wie er von Pufendorffen differirt.

Wie weit nun dieſe Principia von des Pufendorffi Socialitát differiren, und was an ſelbigen, ſo ferne man ſolche nach der gemeinen Lehre de primo Juris nat. Principio betrachtet, auszuſetzen ſeyn möchte, davon will ich in dem Haupt-Wercke an gehörigen Orthe gründliche Anzeige thun. Hier haben wir nur zu erwegen, daß der Grund, worauf er ſelbige gebauet, und allerdings bey einer Doctrin, wie Buddeus in ſeiner Diſſert. de erroribus Stoicorum gar wohl erwehnt, geſehen werden muß, nicht eben gar zu veſte ſtehe.

§. 80.

Objectio 1.) wider ſeine Principia.

Denn daß er num. 2. ſaget: Alle Menſchen hätten gleichen Willen einander zu ſchaden, und auch gleiches Vermögen und Befugniß, thäten es auch, iſt der Erfahrung gantz zuwider geſprochen; maſſen doch immer ein Schwerdt das andere in der Scheide zu halten pflegt. Und ob er wohl den damahligen Zuſtand von Engelland, da, wie ich ſchon oben angemercket, alles bund übergieng, und ein bellum omnium in omnes nahe zu ſeyn ſchiene, für ſich anzuführen hat: So hätte er doch von einer ſolchen Irregularität ad regulam ſo ſchlechterdings nicht ſchlieſſen ſollen.

§. 81.

Objectio 2.)

Wiewohl ich mich endlich, daß er der Wahrheit in dieſem Stücke nicht eben ſehr verfehlet, bereden lieſſe, wolte auch wohl zu Gefallen mit glauben, daß der ſtatus naturalis ein bellum omnium in omnes de facto ſey; daß er aber ſolches aus dem Canone: Jus ad finem dat jus ad media &c. zu rechtfertigen und zu legitimiren gedencket, ſolches kan ich auf keine Weiſe billigen.

§. 82.

Beweiß der andern Objection.

Denn ob zwar auſſer Zweiffel, daß man ſich conſerviren ſolle, und daher aller dererjenigen Mittel, ſo wir zu unſer Conſervation benöthiget, befugt ſeyn müſſe: So iſt doch, mit eines andern Untergang ſein Aufnehmen zu ſuchen, kein unumgängliches Mittel zu unſerer Erhaltung, in

mehrerer Erwegung, daß alsdenn erſt Noth vorhanden, wo man nicht anders kan, das iſt: Ubi non niſi una via res expediri poteſt. Nun kan man aber ohne des andern Nachtheil ſeinem Wohl eben ſo gut, ja noch beſſer, rathen, als wenn man denſelben zu Schaden bringet; angeſehen wir auſſer dieſem uns in die Gefahr ſetzen, daß ein anderer uns ſolches alsdenn wieder ſo machen möchte. Dahero offenbar am Tage liegt, daß die Erhaltung ſeiner ſelbſt mit des andern Untergang und Nachtheil nicht nur keine dringende Noth, ſondern auch zur Erlangung des intendirten Endzwecks nicht einmal ein bequemes Mittel ſey, und daher der Canon dahin limitiret werden müſſe: Qvod jus ad finem det Jus ad media neceſſaria. Ob nun wohl Hobbes ihn eben alſo geſetzet; ſo hat er doch ſelbigen in der application des neceſſarii ziemlich vergeſſen; Wie er denn überhaupt auf die Frage, welches die benöthigten Mittel unſerer Erhaltung ſeyn, mit viel beſſern Grunde geantwortet hätte, daß es diejenigen wären, ſo unſer ſich ſelbſt gelaſſener geſunder Verſtand davor erkennet, und nicht die ſo dem Willen belieben. Denn der Verſtand iſt gebunden, und muß vor wahr halten, was er vor wahr erkennet. Nun haben wir aber eine potentiam propinqvam aſſentiendi Principiis Juris Naturæ bey uns, begreifft auch eines theils unſer Verſtand gar wohl, daß ohne eines andern Schaden ein jeder ſich erhalten ſolle, in mehrerer Erwegung, daß GOtt eben ſo wohl denen andern, als uns, das Conſerva anbefohlen, und nicht wollen wird, daß man, da mans anders haben kan, demſelben zuwieder handeln ſolle; andern theils geſtehet Hobbes ſelber, daß das bellum omnium in omnes kein bequemes Mittel der Conſervation, ſondern ein ſolches ſey, dem man am Ende aus Noth gezwungen renunciiren müſſe: Dahero er es aus der Conſervation nicht juſtificiren, noch vor einen unumgänglichen Weg zu derſelbigen ausgeben kan.

§. 83.

Solchergeſtalt hat Hobbes vornehmlich darinnen gefehlet, daß er aus der böſen Neigung der Menſchen, nach welcher einer zu des andern Schaden inclinirt, auf ein Recht, dieſem viehiſchen Triebe folgen zu dürffen, ſchlieſt, mithin dieſe menſchliche Unart pro fundamento juris annimt und paſſiren läſt, da er doch vielmehr dieſelbe hätte corrigiren und in die Schrancken der vernünfftigen Geſetze verweiſen ſollen. Wenn er dieſes in Obacht genommen hätte, würde er gar balde gefunden haben, daß der Schluß ſich gerade umkehre, und dahinaus falle, daß weil die Menſchen

einander zu ſchaden geneigt wären, ſolches aber der ihnen ſo angenehmen und theuer anbefohlenen conſervation ſchnurſtracks zuwieder lauffen, ſie nicht nur von dieſer zu ihrem Verderben und Untergang gereichenden Paſſion abzuſtehen, und dieſelbige zu bezähmen, ſondern auch noch über dieſes einander alle angenehme und zu Beförderung ihres Wohlſeyns gereichende Dienſte zu erzeigen ſchuldig und verbunden ſeyn. Mit einem Worte, Hobbeſius hat es hauptſächlich darinnen verſehen, daß er die Menſchen, in ſoferne ſie einer verderbten Eigenliebe ergeben ſind, vor Augen gehabt, und dieſen Ubelſtand der Menſchen vor den wahren und natürlichen Stand derſelben angenommen, da es denn freylich nicht anders kommen können, als daß daraus ein bellum omnium in omnes erwachſen müſſen. Alldieweiln er aber nicht erweiſen kan, daß die menſchliche Natur und GOttes Ordnung dieſen Stand ſo und nicht anders mit ſich bringt, da vielmehr das Gegentheil, und daß die Geſelligkeit und die Wechſel-Liebe der conſervation eines jeden weit zuträglicher ſey, gar deutlich in die Augen fällt; von Hobbeſen am Ende auch ſelbſt nicht wiederſprochen wird. So ſieht man wohl, daß Hobbes die Abweichung von der Vernunfft und die Ubertretung der natürlichen Geſetze nicht ohne Vermeſſenheit zum ſtatu naturali, und GOtt zu deſſen Urheber gemacht, mithin das unterſte zu oberſt gekehret.

§. 84.

Da auch derſelbe den Menſchen in einem ſolchen ſtatu naturali betrachtet, welcher von aller Vernunfft abweicht, und in eine Viehiſche Raſerey degenerirt, gleichwohl aber die Vernunfft den Menſchen angeſchaffen, und dergeſtalt zum Handleiter gegeben worden iſt, daß er dieſelbe zu keiner Zeit bey ſeite ſetzen, ſondern den Einwendungen derſelben Platz geben ſoll, immaſſen denn auch ſolches Hobbeſius am Ende ſelbſt geſtehen müſſen, und die Vernunfft, wenn er zeigt, wie dieſelbe ſeinen ſtatum naturalem zu verlaſſen, und in eine friedfertige Geſellſchafft mit andern Menſchen zu treten, die Anweiſung gebe, zur Norm annimt, aus derſelben auch ſeine final concluſiones herleitet: So ergiebt ſich daraus von ſelbſten, daß noch ein anderer Fehler des Hobbeſii darinnen beſtehe, daß er in ſeinem ſtatu naturali die Vernunfft ohne Grund von dem Menſchen ſondert, und dieſen als ein Vieh bloß nach dem Impetu oder Triebe betrachtet, endlich zwar die Vernunfft herbey holet, damit aber zuſpäte kommet, indem er ſelbige nur in die Concluſiones eingeſchoben, da er doch dem Menſchen ſelbige auch in ſtatu naturali hätte laſſen, und zum Anführer geben ſollen.

§. 85.

Man ſieht daraus zugleich, daß diejenigen von dem Hobbeſio zu milde urtheilen, welche vorgeben wollen, daß er den ſtatum naturalem nur bloß deswegen alſo fingirt, daß er zeigen wollen, wie es leichte geſchehen könne, daß die Menſchen in demſelben in ein bellum omnium in omnes verfielen. Denn wenn man erwegt, daß, obwohl im ſtatu naturali viel Zanck und Streit ſich hervor thut, ſelbiger auch jezuweilen zwiſchen einem und dem andern zur Gewaltthätigkeit Mord- und Todſchlag auszuſchlagen pflegt, dennoch aber ſolches bloß zufälliger Weiſe erfolgt, auch nur unter einigen wenigen, und zwar ohne daß derjenige, welcher den andern die Waffen zu ergreiffen nöthigt, oder gar denſelben damit beleidiget, hierzu ein Recht hat, ſich zuträgt, ſo ſieht man abermals gantz deutlich, daß Hobbes ohne genugſamen Grund nicht nur ſein bellum omnium in omnes zu einem ſolchen natürlichen und weſendlichen Stand der Menſchen gemacht, worein die Menſchen und zwar alle gegen alle ſeiner Meinung nach nothwendig gerathen, und beſtändig darinnen verharren müſſen, ſondern auch die facta der Beleidiger rechtfertiget, und ſolchergeſtalt einem jeden freye Macht und Gewalt, den andern ſeines Gefallens ohne die geringſte Urſache zu beleidigen, und des ſeinigen mit Gewalt zu entſetzen, auch endlich gar todt zu ſchlagen, in die Hand giebt, dergleichen abſurdität man doch einem ſo ſcharffſinnigen Gelehrten, als Hobbes war, kaum zutrauen ſolte. Es wil zwar Hr. Gundling in ſeinem Diſcurs über die Hiſtorie der Gelahrtheit p. 3266. ſeqq. dieſes dem Hobbeſio nicht aufbürden laſſen, und ſchreibt deutlich, daß die Adverſarii des Hobbes, inſonderheit Conring, und Coccejus denſelben nicht verſtanden, und wieder ſeine Intention ihme die Meinung angedichtet, als ob er lehre, man könne im ſtatu naturali gar wohl todt ſchlagen, wären auch die Menſchen darzu erſchaffen, da doch Hobbes mehr nicht ſtatuire, als daß das Naturell der Menſchen nach dem Fall alſo beſchaffen, daß ſie im ſtatu naturali einander gerne nach Möglichkeit ſchadeten: Allein wer die oben aus dem §. 10. und 12. c. 1. de Cive angeführten Worte: ſeqvitur in ſtatu naturali omnibus licere omnia. Sic alter *NB. jure* invadit, alter *jure* reſiſtit, qvo fit, ut ſtatus hominum naturalis, anteqvam in ſocietatem coiretur, *NB. juſtum* bellum fuerit omnium in omnes &c. ſamt den Principiis, woraus er dieſe Concluſiones folgert, nur etwas mit attention betrachten will, der wird alſo bald offenbar befinden, daß dem Hobbeſio nicht zuviel geſchehe, und Herr Gundling denſelben in dieſem Stücke gar ſchlecht defendiret habe.

§. 86.

Geſetzt aber auch, es hätte Hobbes gelehrt, daß der ſtatus naturalis nur de facto, nicht aber de jure ein bellum omnium in omnes wäre: So hat er doch darinnen gefehlet, daß er daraus gefolgert, wie man nicht anders Ruhe und Friede erlangen könne, als wenn man ſich unter eine Herſchafft zuſammen thue, und in eine Republique ſich begebe, da doch ſo wohl die Tapfferkeit als auch die Vereinigung der Kräffte mit andern vermittelſt eines Bündniſſes oder anderer Zuſammenſetzung, ohne eine Republique zu formiren, ingleichen die Errichtung guter Freundſchafft unter einander und die daraus erwachſende Vereinbarung der Kräffte ebenfalls Mittel zu Erlangung Ruh und Friedens, abzugeben fähig ſind. Wer im ſtatu naturali nur ein und das ander mal weiſet, daß er keine Gefahr ſcheue und es ihm am Hertze nicht ermangle, den laſſen die übrigen ſo wohl mit Frieden, als die alten Officier einen jungen, der erſt unter ein Regiment als Officier kommt, ungehudelt laſſen, ſo bald er ſich etlichemal herum geſchlagen, und dargethan hat, daß er ein braver Kerl ſey. Wenn Hobbeſii Mittel das eintzige wäre, müſten die Völcker ihren ſtatum naturalem auch verlaſſen, und unter ein allgemeines Oberhaupt ſich zuſammen thun, welches aber deswegen billig unterbleibt, weil theils ihre eigenen Kräffte theils die Bündniſſe mit ihren benachtbarten und Freunden hinlängliche Defenſions-Mittel ſind. Man leſe nur des Taciti und anderer glaubwürdiger Geſchichtſchreiber Erzehlungen von den alten teutſchen Nationen; ſo wird man finden, daß ſie in Friedens-Zeiten, wenn ſie mit keinem auswärtigen Feind zu thun gehabt, unter keiner Herrſchafft geſtanden, ſondern eintzeln in ſtatu naturali gelebt, dabey aber ſich ziemlich wohl befunden, welches nach des Hobbeſii Lehre vor ohnmöglich gehalten werden müſte.

§. 87.

Hingegen thut man ihme, wie aus dem im vorhergehenden ausgeführten Syſtemate ſeiner Lehren alſo fort erſcheinet, würcklich zuviel, wenn man ihm Schuld giebt, daß er ante & citra pactum keine obligation ſtatuiret habe, da er doch die Schuldigkeit, ſich zu conſerviren, auch auſſerhalb der Societät, ohne welche keine pacta concipiret werden können, lehret, zu geſchweigen was Gundling in Gundlingianis und zwar in dem 14. Stück §. 10. mit mehrern hiervon ausgeführet, von welchem Auctore wir auch ein Programma de ao. 1708. worinnen von Hobbeſio verſchie-

ſchiedene gute Gedancken zu finden, ingleichen die obangeführte diſſertation de ſtatu natur. Hobbeſii defenſo noch haben.

§. 88.

Doch dem ſey allen wie ihm wolle, ſo iſt gewiß, daß des Hobbeſii Lehren ein groſſes Aufſehen gemacht, und von den meiſten, und zwar, wie aus dem vorhergehenden erhellet, nicht ohne Grund vor überaus gefährlich angeſehen werden, weshalber auch faſt der gantze Schwarm der Gelehrten ſich wieder ihn erhub, und ſeinen Zorn an ihn auszulaſſen ſuchte.

§. 89.

Beſonders fielen die Engelländer und Holländer Hauffen Weiſe darüber her, das aufgeloderte Feuer bey Zeiten zu tilgen, haben aber wenig mehr præſtiret, als daß ſie Hobbeſium unverſtändiger Weiſe geläſtert, gleichwie auch Samuel Strimeſius in Deutſchland demſelben mehr ein neues Syſtema entgegen geſetzet, als daß er in refutirung ſeiner Sätze der Sache ein Gnüge gethan haben ſolte. Ich will dannenhero den Sethum Wardum mit ſeiner Exercitatione epiſtolica in Hobbii philoſophiam cum reſponſoria appendice ad calumnias Hobbii Oxonii 1656. Joh. Bramballum mit ſeiner caſtigations of Mr. Hobbes his laſt animadverſions, concerning liberti and neceſſity With a Catching of his Leviathan demonſtrating his principles to be deſtructive to all Religion and Societus London. 1658. 8. Guilielmum Lucium mit ſeinen Obſervations, Cenſures and Confutations of notarions Errours in Mr. Hobbes his Leviathan and other his Bocks London. Gisbertum Coqvium mit ſeinen Vindiciis pro lege imperio & religione contra Hobbeſium, Ultrajecti 1668. 12. ingleichen mit ſeiner Anatome Hobbeſianiſmi ſive Apoſtaſia Hobbeſii ex tractatu ejus de Homine, Cive & Leviathane juxta ſeriem locorum theologicorum, Ultraj. 1680. 8. Johannem Templerum mit ſeiner Idea Theologiæ Leviathanis, Londini 1673. Carolum Clarendonicum mit ſeinem Schediaſmate, a brief ſurveg of the dangerons and perricions Errors to Church and ſtati in Hobbes Boock entiller Leviathan 1676. Franciſcum Iulium Chioppium, Guilielmum Picke, Ulricum Huberum von den bey Herr Stollen in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit p. 635. mehrere Nachricht geſucht werden kan, zuſammt Licentiat Otto Mencken zu Leipzig mit ſeiner 1668. heraus gegebenen Diſſertation de Hobbeſii Epicuræiſmo ex ejusdem libro de Cive demonſtrato, wie nicht weniger den Oſiandrum in Tübin-

gen,

gen, welcher dem Hobbeſio anno 1669. ſeinen Typum legis Nat. entgegen geſetzt, ferner den Henricum Loccejum mit ſeinem anno 1677. heraus gegebenen Leviathane refutato & exploſo, nebſt denenjenigen, ſo ich noch über die obigen in der Bibliotheca Juris Nat. & Gentium unter dem Namen des Hobbeſii angeführet habe, mit Stillſchweigen übergehen, und nur des Roberti Scharrockii, Richardi Cumberlandi, Lockii und Strimeſii Lehren, weiln ſie etwas tiefer, als die andern, in die Sache eingegangen, auch Hobbeſium nicht nur bloß wiederlegt, ſondern auch ihre eigene Gedancken in ſyſtematiſcher Ordnung an den Tag gegeben, etwas genauer beleuchten.

§. 90.

Der erſte, Robertus Scharrockius, ein bekannter Engelländer hat anno 1660. ein klein Büchelgen de officiis ſecundum jus Nat. zu Oxfurth heraus gegeben, welches der ehemalige Kieliſche Profeſſor, Samuel Reyher, anno 1667. zu Gotha wieder auflegen laſſen, und mit einigen wenigen Anmerckungen verſehen, die ihm aber gar ſchlecht gerathen ſind. Anfänglich war ich zwar bey der erſten Durchblätterung dieſes Buchs mit vielen andern aus einem einmal bey mir eingewurtzelten Ausleſung anderer Leute Urtheil von Büchern ſich herſchreibenden Præjudicio der Meinung, Scharrockius ſelbſt habe nicht viel mehr præſtirt, als daß er aus den alten Philoſophen die beſten von den menſchlichen Schuldigkeiten handelnden Stellen zuſammen getragen: Nachdem ich aber das Büchelgen nochmals vor die Hand genommen, und in ſeinem Zuſammenhange erwogen; habe ich gefunden, daß Scharrockius ein Mann von tieffer Meditation geweſen, und ſolche gute Gedancken geführt, welche werth ſeyn, daß man den Leſer eine deutliche Idée davon mache, und ihm ſolche zuerwegen gebe. Solches zu bewerckſtelligen will ich aus dem erſten Capitel, ſo de finibus actionum moralium handelt, einen Auszug liefern und zugleich dabey meine Gedancken mit einmiſchen. Gleich beym Eingang ſagt er, daß es faſt nöthig ſeyn wolle, das Recht der Vernunfft gründlicher, ausführlicher und ſyſtematiſcher, als es Grotius und Hobbeſius gethan, zu tractiren, in welchem Deſiderio ich ihm in meiner erſten Vorrede zu dieſem Buch beygetreten bin, und noch beypflichte, ob gleich nach der Zeit, da Scharrokius geſchrieben, nebſt und über Grotium und Hobbeſium auch Pufendorff, Thomaſius und viele andere das ihrige in dieſer Wiſſenſchafft redlich præſtirt, ich ſelbſt auch das meinige nach dem Maß meiner von GOtt mir verliehenen Einſicht beygetragen,

getragen, indem man deſſen allen ungeachtet nicht ſagen kan, daß es nunmehro zu einer Vollkommenheit gediehen, und weiter keine Unterſuchung und Entdeckung vonnöthen hätte. Was Scharrockius bey der Sache gethan, wird ſich aus dem nachfolgenden weiſen, wobey ich nur dieſes annoch bemercke, daß dieſer Auctor zu der Zeit, da er dieſes Buch geſchrieben, annoch ein junger Mann geweſen ſeyn muß, weil er am Ende des 2 Numeri oder der 2. Frage des erſten Capitels ſich damit entſchuldigt, daß er in Sorgen ſtehe, man würde dafür halten, er unternehme mehr, als worzu er nach ſeinem Alter geſchickt ſey.

§. 91.

Im Methodo folgt er, ſo viel die Haupt-Eintheilung des gantzen Wercks anbetrifft, dem Ciceroni de officiis nach, und handelt erſtlich von der Abſicht und dem Endzweck aller menſchlichen Handlungen und Pflichten, und denn von den letztern an ſich ſelbſten. Der Zweck aller menſchlichen Verrichtungen kan ſeiner Meynung nach nichts anders als etwas gutes und dem Menſchen angenehmes ſeyn, weil es thöricht gehandelt ſeyn würde, nach Unglück, Verdruß und Beſchwerlichkeiten, zu ringen, und ſich darum zu bemühen. Solchergeſtalt ſey der Endzweck aller moraliſchen actionen, daß die Menſchen ihre Beſchwerden, Kummer, Verdruß, Mangel und Elend loß werden, und dagegen ſich beruhigen und zu einer Zufriedenheit und Vergnüglichkeit oder ruhigen Beluſtigung gelangen wollen, welches Epicurus und mit ihm der Auctor die Wolluſt nennet.

§. 92.

Und weiln GOtt dieſes alles alſo geſchaffen, und den Menſchen die Mittel ſich zu beruhigen und zu vergnügen in ſeine Macht gegeben; ſo verehre und preiſe man billig den Schöpffer als den Uhrſprung aller nach dem wahren Wohlſeyn abgezielten Bemühungen und der damit verknüpften oder daraus entſpringenden Wolluſt. Zur Erläuterung dieſes ſeines Grundſatzes bringt er einen ſchönen locum aus dem Gaſſendo in 10. Diog. Laertii de morali Philoſophia Epicuri an,

> admirari nos decet, hieß es daſelbſt, eam fuiſſe ſolertiam ſapientiſſimi naturæ opificis, qvi, qvia omnis operatio futura ex ſe laborioſa erat, etiam qvæ naturalis foret, teſtante Ariſtotele, etiam videre & audire, rem eſſe ex ſe moleſtam, tametſi propter aſſvetudinem non ſentiatur, idcirco omnem operationem blandimento voluptatis condivit ac tanto eſſe vehe-

vehementiorem voluit voluptatem, quanto ipſa operatio erat magis neceſſaria futura ſive ad totius generis, ſive ad animalis cujusqve ſingularis conſervationem. Scilicet animalia aut non curarent, aut obliviscerentur, neqve adverterent, qvibus par foret temporibus ſeu conjugio operam dare propagando generi, ſeu comedere bibereqve producendæ vitæ individui, niſi inditi eſſent ſtimuli, qvibus moleſtiam creantibus inſtigantibusqve admonerentur ejus actionis, cujus voluptas talem moleſtiam ſedatura ſit comes unde & ad illam eliciendam feruntur.

§. 93.

Wie es nun hiermit in phyſicaliſchen actionen beſchaffen ſey, ſo verhalte es ſich auch mit den moraliſchen, geſtalten denn gar deutlich in die Augen falle, daß niemand leicht vor empfangene Wohlthaten danckbar ſich erzeigen, das verſprochene halten, und dem Elenden beyſpringen und andere dergleichen Pflichten verrichten würde, wenn ihm nicht ein Trieb angebohren, der ihm ſeiner Schuldigkeit erinnerte, und zur Belohnung dafür etwas angenehmes und die Mühe verſüſſendes verſpräche.

§. 94.

Und gleichwie ſolchergeſtallt die Tugend dieſes auf dem Rücken mit ſich bringe, daß dadurch aller Verdruß bey dem Menſchen aufhöre, und anſtatt deſſen eine Zufriedenheit, Beruhigung des Gewiſſens und Fröhlichkeit ſich darſtelle: Alſo könne ſie auch nicht von ſich ſelbſt der Zweck aller menſchlichen Handlungen genennet werden, ſondern ſey nur ein Mittel zu einem weitern Guten zu gelangen, welches die Wolluſt als das eigentliche Ende der menſchlichen Abſichten, ſey. Wenn der Pſalmiſte in 34. Pſalm v. 12. 13. u. 15. ſagt: Kommt her Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des Herrn lehren, wer iſt, der gut Leben begehrt und gerne gute Tage hätte. Der laſſe vom Böſen und thue Gutes, ſuche Friede und jage ihm nach: ingleichen wenn er in 36. v. 9. ſaget: GOtt, die Menſchen werden truncken von den Gütern deines Hauſes, und du tränckeſt ſie mit Wolluſt, als mit einem Strohm: So ſcheinet er eben nichts anders zu lehren, als was Epicurus und viel ſeiner Vorgänger und Nachfolger geſagt haben.

§. 95.

Da auch die Wolluſt zweyerley ſey, einmal, wenn einer eine Beſchwerlichkeit loß geworden iſt, wie bey einem Durſtigen geſchieht, wenn

er getruncken hat, das andere mal wenn einer in der Action ſelbſt eine angenehme Empfindung in ſeinem Gemüthe verſpüret, wie den Durſtigen zu der Zeit begegnet, da ſie würcklich trincken, oder an den Trunck ſich laben: So entſtehe eine neue Frage, welche Wolluſt von beyden der eigentliche wahre Zweck der moraliſchen Verrichtungen ſey? Da denn die Antwort, aus der natürlichen Folge der menſchlichen Handlungen, wenn man auf dieſelbe Acht haben wolle, von ſelbſten ſich ergebe. Denn gleichwie eine ausgemachte Sache ſey, und bey allen Menſchen ſich äuſere, daß ſo balde ſie zur Verrichtung einer guten That verſchreiten, ihre Abſicht dahin gerichtet iſt, wie ſie einer gewiſſen verdrüßlichen Sache loß werden wollen, worauf denn, ſo balde ſolches erfolgt iſt, ein Vergnügen und Frölichkeit darüber entſteht, daß man das gefürchtete Ubel vertrieben und abgelehnet, welche Beluſtigung des Gemüths ſo lange währt, als man an das loß gewordene Ubel gedenckt, auch ſo offte wiederkommt, als einem das gemeldete Ubel wieder einfällt, biß endlich zuletzt alles Andencken deſſelben bey uns gar verſchwindet, und ſolchergeſtalt zwar alle Beluſtigung des Gemüths über eine ſolche abgelehnte Beſchwerlichkeit ceſſirt, dennoch aber alle mahl noch die durch Vertreibung eines ſolchen Ubels wieder hergeſtellte Gemüths-Ruhe übrig bleibt; Alſo falle von ſelbſten in die Augen, daß die Gemüths-Ruhe als das letzte, ſo von einer guten moraliſchen Handlung dem Menſchen verbleibt, auch der endliche und letzte Zweck der moraliſchen Actionen ſeyn müſte, obgleich die würckliche Beluſtigung über ein loß gewordenes Ubel, noch mehr als die Gemüths-Ruhe, ſo der Auctor ἀταραξίαν nennet, in ſich faſſe, und nebſt und über die Zufriedenheit auch noch ein würckliches und das Gemüth ermunterndes Vergnügen mit ſich führe, mithin auch ein gröſſer Gut, als die andere ſey, iedoch aber in der Dauer der letztern weiche, indem die Beluſtigung bald vorüber gehe, die Beruhigung des Gemüths aber beſtändig, und biß ſie durch etwas anders aufs neue geſtört werde, bleibe.

§. 96.

Damit nun aber der Menſch mit einiger Unwiſſenheit, was tugendhafftig ſey, und er zu ſeiner Beruhigung und Beluſtigung zu thun oder zu laſſen habe, ſich nicht möge entſchuldigen können: habe GOtt demſelben einen ſolchen natürlichen Begriff anerſchaffen, daß er durch denſelben alſofort und ohne Mühe überzeugt werde, daß Treu und Glauben halten, keinen unſchuldigen beleidigen, gegen Wohlthäter danckbar und

gegen dürfftige und elende Menſchen hülffreich und barmhertzig ſich erweiſen, dergleichen Mittel ſind, wodurch er zu derjenigen Glückſeligkeit gelangen kan, welche er in dieſem Leben wünſcht, und deren er ſeiner Natur nach fähig iſt. Ja es habe GOtt die Sache dergeſtalt weißlich gemacht, daß der Menſch, wenn er wider dieſe offenbahre Begriffe handele, von ſeinem Gewiſſen angeklagt, und beunruhiget, offters auch noch vor vollbrachter böſen That der übelen Folgerungen erinnert werde.

§. 97.

Solchergeſtalt ſey GOtt, wie ſchon Chryſippus Lib. 3. de Diis erkannt, ꝛc. der Uhrſprung und Gebiether des Rechts der Vernunfft, allermaſſen denn nicht zu ermeſſen ſey, wie GOtt dem Menſchen einen ſolchen überzeigenden Begriff von dem, was er zu ſeinem wahren Beſten thun und laſſen ſolle, anerſchaffen können, und doch nicht wollen ſolle, daß er demſelben nachgehe, und Folge leiſte. Es ſey ſolches eben ſo albern, als wenn man ſagen wolle, GOtt habe dem Menſchen eine zu reden geſchickte Zunge nebſt Augen und Ohren gegeben, wolle aber nicht, daß der Menſch ſolcher Glieder zum Reden, Hören und Sehen ſich bedienen ſolle.

§. 98.

Ob nun wohl alſo GOtt dieſes Welt-Weſen dergeſtalt eingerichtet, daß die Tugend natürlicher Weiſe Gutes zur Belohnung mit ſich bringe, die Böſen hingegen durch ihre Laſter allerhand Unglück, Elend und Beſchwerlichkeit ſich zuziehen, einſolglich, wie der Apoſtel ſagt: Den Lohn ihrer Thorheit an ſich ſelbſt empfangen: So habe doch GOtt ſeines Regiments und freyen Diſpoſitions-Recht dabey ſich nicht gäntzlich begeben, ſondern nach Ausweiſung der täglichen Erfahrung dergeſtalt ſich vorbehalten, daß er es jezuweilen wider den ordentlichen Lauff der Natur böſen Menſchen wohl, und tugendhafften übel gehen laſſe, welches GOtt ohne allen Zweiffel deßwegen thue, theils, damit die Menſchen bey ihrem tugendhafften Leben GOtt nicht aus den Augen ſetzen, und bloß auf ihr eigen Verdienſt und Thaten ſich ſtützen und verlaſſen, ſondern zugleich die Augen auf ihn richten, und ſeines Beyſtandes durch Demuth und Bitten ſich verſichern ſollen, theils aber und vornehmlich, daß ſie gewiß ſeyn und überzeugt werden mögen, daß nach dem Tode eine Belohnung des Guten und Beſtraffung des Böſen zu hoffen ſeyn müſte, weil ſonſt nicht zu begreiffen, wie ein ſo gerechtes höchſt-vollkommenes und weiſes Weſen, als GOtt iſt, Böſes und Gutes als gleichgültig unter einander

werffen,

werffen, und einer ſo armen Creatur, als der Menſch iſt, es ſo ſauer machen, und von derſelben durch den anerſchaffnen Begriff die mit ſo vieler Mühe verknüpffte Verrichtung des Guten unter Verheiſſungen vieler Belohnungen, welche ihm die anerſchaffene Hoffnung und Sehnſucht nach einer gröſſern Glückſeligkeit darbiethe, fordern und annehmen, und darnach dieſelbe ihre gantze Lebens-Zeit über elend, unglücklich und am Ende troſtloß ſeyn und bleiben laſſen, denenjenigen hingegen, die ſeinem Willen in allen zuwider gehandelt, und deſſen Vorſchrifften verachtet, jezuweilen nicht nur alles vor gut und genoſſen hinaus gehe, ſondern noch darzu denſelben das gantze Leben über wohl ſeyn laſſen könne.

§. 99.

Zum wenigſten iſt dieſes gewiß, daß, gleichwie die Tugendhafften aus Vertrauen zu GOtt mit gutem Grunde auf einen guten Ausgang hoffen, alſo die Böſen hingegen in ſteter Beyſorge, daß GOtt einmal aufwachen, und ſie vor ihre ungerechte Thaten zur Beſtraffung, und Rechenſchafft fordern werde, ſtehen müſſen, ſolche Furcht auch bey ſich würcklich empfinden, und aus derſelben erlernen können, daß ſolche nicht ohne Uhrſache ihnen anerſchaffen, geſtalten ich denn groſſe und kundbahre Atheiſten habe conteſtiren hören, daß dieſe Furcht das eintzige ſey, ſo ſie nach dem gemeinen Glauben zu greiffen und an GOtt ſich zu halten, nöthige.

§. 100.

Es haben auch ſolches ſchon die Heydniſchen Philoſophen erkannt, und davon ihre groſſe Einſicht an den Tag gegeben, geſtalten Cicero in Oratione pro Milone gar wohl ſagt:

Magna eſt vis conſcientiæ in utramqve partem, ut neqve timeant, qvi nihil commiſerint, & pœnam ſemper ante oculos verſari putent, qvi peccaverint. Orat. pro Milone.

Si qvi opibus hominum ſibi contra conſcientiam ſepti & muniti eſſe videntur: Deos tamen horrent; easqve ipſas ſolicitudines, qvibus eorum animi noctes atqve dies afficiuntur, a diis immortalibus ſupplicii cauſſa importari putant. De Finib. &c. Seneca: Securitatis magna portio eſt, nihil iniqvi facere. Confuſam vitam & perturbatam impotentes agunt: Tantum metuunt, qvantum nocent, nec ullo tempore vacant. Trepidant enim, cum fecerunt, hærent,

conſcientia aliud agere non patitur, ac ſubinde reſpicere ad ſe cogit. Dat pœnas, qvisqvis autem meruit, expectat. Seneca Epiſt. 105. Plato in primo de Republ. Qvando, inqvit, aliqvis vicinus morti videtur, invadit ipſum ſubito metus qvidam, & cura eorum, de qvibus antea non cogitavit, & ſermones, qvi feruntur de inferis, nempe qvod eos, qvi hic alios læſerint, illic pœnas luere oporteat, hactenus qvidem ridiculi & fabuloſi ſunt viſi, ac tunc torqvent animum ægrotantis. Atqvi ipſe ſive ex ſenectutis infirmitate, ſive aliunde inferis vicinior magis, qvæ illic aguntur, conſiderat, ſuſpicione itaqve & metu plenus animo verſat ac penſitat, ſi qvem læſerit: at ſi deprehenderit, ſe multa injuſtè feciſſe in vita, ex ſomnis tanqvam pueri, crebro excitatus metuit, ac malâ cum ſpe vivit.

§. 101.

Wie nun, ſchlieſt der Auctor ferner, alle Menſchen ſich gutes gönnten, und, ihrem angebohrnen Triebe nach, die Gemüths-Ruhe und das Vergnügen ſich wünſchten: Gleichwohl aber hierzu zu gelangen kein ander Mittel ſey, als wenn man nach der Vorſchrifft und den Geſetzen der Vernunfft wandele: Alſo folge daraus von ſelbſten, daß derjenige, ſo das erſtere wolle, auch zu dem letztern ſich bequemen oder ſich gefallen laſſen müſſe, daß ihn die andern entweder mit Gewalt darzu anſtrengen, oder wohl gar ſeiner Zunöthigung mit ſeinem Untergange ſich entſchütten.

§. 102.

Dieſem zu Folge handelt er nun in dem andern Capitel von dem Geſetze der Natur, und weiſet nicht nur, ſondern behauptet auch contra Hobbeſium, daß dergleichen exiſtire, und daß deſſen Haupt Gebote vornemlich darinnen beſtünden, daß man keinen Unſchuldigen beleidige, (cap. 3.) Treu und Glauben halte, (cap. 4.) gegen ſeine Wohlthäter ſich erkenntlich erzeige, (cap. 5.) mit ſich, (cap. 6) ſeinen Kindern, (cap 7.) und Bluts-Verwandten, (cap. 8.) es wohl meyne, darüber aber auch gegen alle andern Menſchen, wenn man gleich mit denſelben nicht verwandt, ſich dienſtfertig und nützlich erweiſe, (cap. 9.) und wenn man jemanden etwas ſchuldig worden, ſich durch Bezahlung deſſen entledige, (cap. 14.) es ſey denn, daß man wider ſein Verſchulden auſſer den Stand geſetzt worden, oder der Gläubiger einem die Schuld erlaſſen. Falls man auch wieder eines oder das andere Geſetze der Vernunfft verſtoſ-

ſen

ſen habe, ſey vernünfftig, daß man ſo wohl dem beleidigten Neben-Menſchen dafür Satisfaction gebe, (cap. 15.) als auch inſonderheit mit GOtt ſich wieder ausſöhne. (cap. 16.)

§. 103.

Dieſes iſt nun der gantze ſyſtematiſche Zuſamenhang ſeines Wercks, wobey er denn occaſione der Pflichten, welche ein jeder Menſch dem andern ſchuldig, in dem 10. Capitel einen Diſcurs de jure Gentium, und daß die Völcker unter ſich keine anderen Geſetze hätten, als welche die Vernunfft eintzelnen Menſchen vorſchreibe, mit einſtreut, ferner bey eben dieſer Gelegenheit von der Colliſione oder comparatione officiorum cap. 12. v. 13. gar fein und ausführlich handelt, ja ſo gar in dem eilfften Capitel eine Ausſchweiffung auf die Frage: ob man nach dem Rechte der Vernunfft ſein eigen Haar tragen müſte, oder aber Paruquen zu tragen befugt ſey? macht, worzu ihm denn der bekannte Streit der über dieſe Frage zu Salmaſii Zeiten in Holland zwiſchen einen alten und jungen reformirten Prediger entſtanden, und endlich zu einer groſſen Verbitterung und Zwieſpalt unter den Holländiſchen Geiſtlichen ausgeſchlagen, Anlaß gegeben. Aus dieſem ſyſtematiſchen Zuſammenhange des Wercks ſiehet man nun, daß Scharrockius ein Mann geweſen, der dencken und ſchlieſſen können, welches er denn auch in einem andern ins Jus Nat. gehörigen von ihm unter dem Titul: Judicia ſ. Legum Cenſuræ de variis Incontinentiæ ſpeciebus, adulterio ſcil. polygamia, concubinatu, fornicatione, raptu, peccatis contra naturam, inceſtu & gradibus prohibitis &c. heraus gegebenen und ao. 1667. zu Tübingen wieder aufgelegten Tractat zu præſtiren geſucht, einem aufmerckſamen und tiefſinnigen Leſer aber in dieſem Stück wenig Satisfaction thut.

§. 104.

Der andere, Richardus Cumberland, war zu Londen ao. 1632. gebohren, und anfänglich Pfarrer zu Bramton, nachmals zu Stamfort in der Provintz Lincoln, und endlich unter König Wilhelmen dem dritten Biſchoff von Peterborough, welche Würde er mit guter reputation biß ao. 1719. begleitet, und in dem 87. Jahre ſeines Alters verſtorben. Sein Leben hat ao. 1720. Johannes Payne zu Londen in 8vo. beſchrieben, und von ſeinen verſchiedenen Schrifften gehört ſonderlich ſeine Disqviſitio Philoſophica de legibus naturæ, qua elementa Philoſophiæ Hobbianæ cum moralis tum civilis conſiderantur & refutantur, hieher, ſo anno 1671. zum erſtenmal heraus gekommen, und anno 1683. zu Lübeck und Franckfurt zum andernmal aufgeleget worden.

den. In den Prolegominis hat er ſeine Abſicht, Methode und Einrichtung ſammt dem Zuſammenhange des gantzen Wercks entdeckt, woran wir allhier das nöthigſte und denckwürdigſte anmercken wollen. Er ſagt, die Geſetze der Vernunfft könten auf zweyerley Art theils a poſteriori wenn man nemlich die Denck-Sprüche und Lehren der Philoſophen aus allen Nationen zum Grunde lege, theils aber a priori, wenn man demonſtrativ verfahre, und gewiſſe Grund-Principia aus der Natur des Menſchen und anderer adminiculirenden Dinge feſte ſtelle, und ſodenn die Geſetze der Vernunfft als concluſiones durch eine richtige Folgerung daraus herleite, erforſchet werden. Auf die erſte Art hätten Grotius, Scharrockius und Seldenus verfahren, dadurch auch um das geſammte Menſchliche Geſchlecht nicht wenig ſich verdient gemacht, weil dieſe Weiſe, die præcepta juris nat. zu eruiren, keinesweges zu verwerffen ſey. Denn obwohl wieder die vim probandi der aus den Büchern zuſammen geſuchten ſententien und Zeugniſſen dieſes eingewendet zu werden pflege, daß niemand alle Völcker kenne, auch wenig Leute ſich finden, die von eines eintzigen Reiches oder Landes-Sitten und Geſetzen hinlängliche Wiſſenſchafft beſäſſen, vielweniger aber die Teſtimonia eines und des andern Scribentens für die Meinung einer gantzen Nation angeſehen, noch auch, wenn ſolches gleich wäre, den übrigen Völckern aufgebürdet werden könne; So falle doch dieſe objection dadurch über den Hauffen, wenn man erwege, daß dasjenige, was eine Nation vor gut und vernünfftig erkenne, nothwendig von allen andern, wegen der Gleichheit der menſchlichen Natur, eben dafür geachtet und agnoſcirt werden müſſe, wiewohl er nicht in Abrede ſeyn könne, daß ſelbiges bey vernünfftigen und gründlich denckenden Leuten nicht eher angenommen würde, als wenn es die Probe der Vernunfft hielte, und in der Demonſtration, welche die Grund-Uhrſachen einer jeden moraliſchen Action, nach ihren Schaden und Vortheil unterſuche, und aus der menſchlichen Natur herhole, beſtünde. Dieſes mache die Effata Scriptorum eigentlich zu vernünfftigen Geſetzen und gebe ihnen vim legis, nicht aber, wie Hobbius wolle, die Auctorität eines weltlichen Regenten, und deſſen Verordnung, oder wie Seldenus aus den Rabbinen lehre, die den Nachkommen des Noah von GOtt geſchehene ſonderbare Promulgation und Kundthuung der obenangeführten ſieben Gebote, obgleich nicht zu leugnen, daß das Imperium civile den vernünfftigen Geſetzen den Nachdruck giebt, und den contradicenten das Maul ſtopfft, die promulgation auch hierzu etwas,

obwohl gar weniges, beyträgt. Da nun Grotius, Scharrock und Seldenus den angeführten Methodum demonſtrandi a poſteriori oder per ſententias erwehlt. Alſo gefalle ihm, weil er die mathematiſchen Wiſſenſchafften allemal ſehr hoch eſtimirt, der demonſtrativa per cauſas, oder a priori am beſten, wobey er jedoch das Fundament mit den Platonicis nicht etwann auf eine ideam innatam, oder mit den Scholaſticis auf legem Dei æternam ſetzen, ſondern aus der in die Sinnen fallenden und durch dieſelbe mit zu Hülffnehmung der Erfahrung gar wohl zu erkennenden Natur des Menſchens, und anderer Dinge herholen, und dadurch zugleich Hobbeſium wiederlegen wolle. Wie nun Hobbes das bellum omnium in omnes zum Grunde legt: alſo kehrt es Cumberland gerade um, und nimmt die Benevolentiam omnium erga omnes oder die gute Geneigtheit und das mit einer Thätigkeit verknüpffte Wohlwollen eines jeden Menſchens gegen die übrigen alle zum primo principio ſeiner gantzen Doctrin an, und leitet anfänglich die Schuldigkeit, zu dem bono communi nach Möglichkeit das ſeinige beyzutragen, und ſodann ferner die allgemeine Glückſeligkeit, als einen wahren Effect dieſes gutthätigen Bezeigens der Menſchen gegen einander, daraus her. Und weiln ohne GOtt ſchwerlich eine Glückſeeligkeit zu erlangen ſey, indem derſelbe in die beſten und löblichſten Bemühungen der Menſchen gar balde einen Strich machen könne wenn man ihn dabey auſſer Augen ſetzet, und nach dem Sprichwort: hic Deus nihil fecit &c. ſich und ſeinen Kräfften alles zuſchreibt: So nimmt er auch GOtt mit in ſein principium Jur. Nat. und will gegen denſelben eine ſolche Liebe und Geneigtheit, welche ſein Weſen erfordert und zuläſt, geübt, und von ihm hinwiederum alle Gutthat und Wohlwollen erwartet wiſſen. Dieſes alles zuſammen ſchließt er in dem 4ten §o des erſten Capituls, ſo de natura rerum handelt, in die propoſition ein: Benevolentia maxima ſingulorum agentium rationalium, (worunter er zugleich GOtt mit verſteht) erga omnes ſtatum conſtituit ſingulorum *agentium* omniumque benevolorum, quantum fieri ab ipſis poteſt, feliciſſimum, & ad ſtatum eorum, qvem poſſunt aſſeqvi feliciſſimum, neceſſario reqviritur, ac proinde commune bonum erit ſuprema lex &c. Wie weit nun dieſes Principium gegründet und von des Pufendorffs Socialität differiret, davon wollen wir in dem Haupt-Werck, und zwar in dem dritten Capitel des erſten Buchs an gehörigen Orte reden.

§. 105.

Strimeſii doctrin

Unter den Teutſchen hat Samuel Strimeſius, ein berühmter und erſt ao. 1730. verſtorbener Theologus zu Franckfurt an der Oder, dem Hobbeſio mit dem meiſten Nachdruck wiederſprochen. Er war ein halber Engelländer, weil ſeine Mutter aus Londen gebürtig, hat auch auf den Univerſitäten Cambridge und Oxford eine Zeitlang ſich aufgehalten, und zweifels ohne daſelbſt die wiedrige Neigung gegen Hobbeſium eingeſogen: geſtalten er denn nach ſeiner Rückkehr nach Teutſchland zu gedachten Franckfurt ex inſtituto Praxiologiam apodicticam, ſeu Philoſophiam Moralem demonſtrativam, Pythanologiæ Hobbeſii oppoſitam, &c. heraus gab, und darinnen von der Natur und Beſchaffenheit der Tugend handelte. Wenn wir die Sache nach der Meynung derer, ſo die nothwendigen Pflichten gegen andere Menſchen nur des Tituls des vernünfftigen Rechts würdig ſchätzen, beurtheilen, wird Strimeſius damit, daß er im Jure Naturæ von der Tugend geredet, ſchwerlich auslangen.

§. 106.

Wird defendirt.

Alleine weil ich davor halte, daß die Defenſores des Juris Naturalis ſtricte ſic dicti dieſem einen Titul beygelegt, der andern Pflichten mit eben ſolchem Rechte gebühret, die Reguln der innerlichen Tugenden auch mit unter die Pflichten gehören; So hat Strimeſius ſo gar unrecht nicht gehandelt; in mehrern Betracht, daß es eben ſo vernünfftig, die Pflichten gegen GOtt, gegen ſeinen innerlichen Ruheſtand und gegen andere Menſchen aus Liebe thun, als vernünfftig es iſt, niemand beleidigen. Es iſt auch jenes eben ſo recht als dieſes, obgleich ſonſten eine Art dieſer Pflichten ſtärcker, als die andere verbindet, geſtalt denn ein Band dennoch ein Band iſt, wenn es gleich nicht ſo ſtarck als ein anderes bindet. Alldieweiln nun die Pflichten der Liebe eben ſo wohl, als die Pflichten der Nothwendigkeit ein Zaum und Band des menſchlichen Willens ſind, ſo iſt nicht wohl zu begreiffen, warum die officia erga alios neceſſaria mit beſſern Rechte, als etwann die officia interna, oder die Tugend, den Nahmen des vernünfftigen Rechts verdienen ſollen. Es hat dahero Herr Doctor Rüdiger gar recht, daß er in ſein Jus Naturæ ein Capitel de virtute eingerückt, und die præcepta virtutis unter die Schuldigkeiten und Pflichten der Menſchen gerechnet.

§. 107.

Die Diſtinction inter pium, juſtum,

Meine Gedancken etwas deutlicher zu eröffnen, ſo halte ich dafür, man

man ſolte die officia erga alios neceſſaria bey ihren alten Namen laſſen, und die officia humanitatis mit dem Titul des Decori verſchonen, und zwar um ſo viel mehr, als die Diſtinction inter pium, honeſtum, juſtum, decorum an ſich ſelbſt nichts neues iſt; immaſſen denn ſchon längſt inter officia erga Deum, nos & alios diſtingviret, und die andern in interna & externa, die letztern aber in neceſſaria & humanitatis entſchieden worden ſind. Solchergeſtallt haben die Erfinder der obgemeldeten neuen Diſtinction weiter nichts gethan, als daß ſie das Kind mit einem andern Namen getaufft, und den Worten mehrere Bedeutung contra finem ſermonis ausgelegt, und dabey Gelegenheit gegeben, daß man dadurch auf den Irrthum, als wenn die officia juſti nur allein obligirten, hingegen die andern von geringer oder gar keiner Verbindlichkeit wären, gerathen: Zu geſchweigen, daß man die verſchiedenen Decora und Pia unter einander gar leichte vermiſchen kan, geſtalt denn Thomaſius ſelbſt ſich mit dem Wort des Decori verwirret hat. Denn wenn er in ſeiner Diſſertatione de ſtatuum Imperii poteſtate legiſlatoria contra jus commune, daß die Staaten wieder die Principia decori, ſo ferne ſie zum J. N. gehören, Geſetze zu geben, und ſelbige zu verändern befugt wären, lehret, und zur Uhrſache deſſen, daß das Decorum ſelbſt nach den unterſchiedenen Völckern veränderlich ſey, angiebet, und ferner zum Behuff ſolcher Meynung des Cornelii Vorrede, da er ſpricht: Non eadem omnibus honeſta eſſe atque turpia, anführet. So zeiget er deutlich, daß er die willkühꝛlichen Sitten und Gewohnheiten der Völcker mit den officiis humanitatis, oder dem decoro rationali vermiſche. Zu beſſern Verſtändniß deſſen allen, will ich ſeine eigene Worte hieher ſetzen: Jus Naturæ ſpricht er, ſtricte dictum, i. e. quoad principia juſti, eſt immutabile, nec ulla gens reperietur, qvæ legibus aut moribus aliquid eidem contrarium publice receperit: e. g. interfectio hominum innocentium ad libidinem aliorum hominum, furta, rapinæ, injuriæ, violatio pactorum, cum communis omnium ratio dictitet, talibus criminibus admiſſis non poſſe conſiſtere civitatem. Et hoc intuitu etiam ſtultum eſſet qværere: an ſtatus Imperii poſſint Leges contra Jus Naturæ ferre, qvia ſtultum eſſet præſumere, qvod unqvam ſtatus Imperii voluerint, vel inpoſterum velint, tale qvid in Republica ſua introducere. At jus nat. laxius dictum, principia decori comprehendens, variat inter gentes ob variantes circumſtantias, & qvod

decorum, & honeſtum, iſt nicht rathſam.

uni Genti decorum eſt, apud aliam pro non decoro, rurſus apud aliam indecorum habetur. Digniſſima eſt eam in rem Æmilii Probi præfatio vitis Excellentium Imperatorum præmiſſa, qvæ tota huc apponatur. Non dubito fore plerosqve, qui hoc genus ſcripturæ leve & non ſatis dignum Summorum Virorum perſonis judicent, cum relatum legent, qvis muſicam docuerit Epaminondam, aut in ejus virtutibus commemorari, ſaltaſſe eum commode, aut ſcienter tibiis cantaſſe. Sed hi erunt fere, qui, expertes litterarum Græcarum, nihil rectum, niſi qvod ipſorum moribus conveniat, putabunt. Hi ſi didicerint, non eadem ominibus eſſe honeſta atqve turpia, ſed omnia Majorum inſtitutis judicari: Non admirabuntur, nos in Grajorum virtutibus exponendis mores eorum ſecutos. Neqve enim Cimoni fuit turpe, Athenienſium ſummo Viro, ſororem Germanam habere in matrimonio: Quippe cum ejus cives eodem uterentur inſtituto. At id qvidem noſtris moribus nefas habetur; Laudi in Græcia ducitur adoleſcentulis, qvam plurimos habere amatores. Nulla Lacedæmoni tam eſt nobilis vidua, qvæ non ad ſcenam eat mercede conducta. Magnis in laudibus tota fuit Græcia, victorem Olympiæ citari, in ſcenam vero prodire, & populo eſſe ſpectaculo, nemini in eisdem gentibus fuit turpitudini, qvæ omnia apud nos partim infamia partim humilia atque ab honeſtate remota ponuntur. Contra ea pleraqve noſtris moribus ſunt decora, qvæ apud illos turpia putantur. Qvem enim Romanorum pudet, uxorem ducere in convivium? aut cujus mater familias non primum locum tenet ædium, atqve in celebritate verſatur? Qvod multo fit aliter in Græcia, nam neqve in convivium adhibetur, niſi propinqvorum: neqve ſedet, niſi in interiore parte ædium, quæ gyneconitis appellatur, qvo nemo accedit, niſi propinqva cognatione conjunctus. Hic vero rogo, ne vitio nobis vertas, qvod totam hanc præfationem, vel omnibus pueris notam, hic exſcripſerimus. Multa nobis proponuntur in pueritia & tenera ætate, qvæ adultiores facti tanqvam res leviores contemnimus, & tamen, ſi ea in adultiore ætate diligentius expendamus, ſæpe deprehendimus, qvod eorum pauciſſima, vel plane nihil, intellexerimus. Expende verba Probi, vel, ſi mavis, Nepotis, & cogita noſtra Tempora, ac ſenties, eadem & nobis eſſe dicta. Annon & hodie ſunt, qvi indignum hone-

honeſtorum Virorum perſonis judicant, tantum abeſt, ut, inter virtutes commemorari, ſint paſſuri, ſaltaſſe aliqvem commode, ſcienterqve tibiis cantaſſe? Annon ſunt, qvi expertes bonarum litterarum & genuinæ eruditionis nihil rectum putant, niſi qvod ipſorum moribus conveniat? Annon ſunt, qvi diſcere nolunt, non eadem omnibus eſſe honeſta atqve turpia, ſed pleraqve majorum inſtitutis judicari? Annon noſtro ſeculo acriter de inceſtu Lineæ collateralis diſputatum fuit in utramqve partem, utrum ad injuſtum univerſale, an ſaltem ad indecorum pertineat? Annon de moralitate & turpitudine Scenicorum & Scenas freqventantium hodienum eruditorum, vel qvi eruditi eſſe cupiunt, ſcripta in utramqve partem diſſerunt? Annon multi ea, qvæ apud nos, partim infamia, partim humilia atqve ab honeſtate remota ponuntur, ubiqve pro talibus habenda eſſe, & ne Principum qvidem ſummorum, ſed ſuo ſaltem arbitrio, ſubeſſe clamant? Uti autem nolumus in origines hujus erroris nunc inqvirere, qvænam videlicet ſit cauſa, cur nihil a qvibusdam putetur eſſe rectum, niſi qvod ipſorum moribus conveniat; ita ſufficit, qvod per hactenus dicta oſtenderimus, qvæſtionem de poteſtate ſtatuum legiſlatoria contra Jus Naturæ non eſſe otioſam. Scilicet, etſi communiter dicatur indiſtincte, Principem nihil poſſe contra Jus Naturæ cerebrinum, in auctoritatibus ſaltem Doctorum, aut moribus quorundam populorum fundatum, non vero in communibus juſtitiæ regulis. Etenim Princeps uti omnis decori & omnium morum in republica auctor & director eſt: ita maxime intereſt Principum, hanc aſſertionem diligenter Studioſæ juventuti inculcare, qvia contraria doctrina, qvod princeps cum conſilio ſuo in Republica non habeat iudicium de juſto & honeſto in genere, ſed qvod qvædam claſſes juſti & honeſti ſint, in qvo principes & ejus miniſtri dependeant ab opinione & decreto alterius Collegii, ſive in eadem Republica, ſive extra eandem; hæc doctrina, inqvam, eſt primarium fundamentum Papatus, & myſticæ captivitatis Babylonicæ, ex qua per Dei gratiam majores noſtri opera primorum reformatorum exierunt.

§. 108.

Warum der Nahme des Decori nicht

Wer ſiehet hier nicht offenbahrlich an den Exemplis aus dem Cornelio, daß dieſer von dem Decoro Politico, das iſt von der Mode und den beſondern Sitten eines Volcks rede. Dieſe differiren frey-

zu dulten in *Jure Nat.*

lich nach dem Unterſchied der Völcker, und beſtehen in eines jeden Volcks Gutachten, vermögen auch deswegen geändert zuwerden, ſind aber keine Pflichten der Liebe, wie *Thomaſius*, ſo hierzu durch Belegung der *officiorum humanitatis* mit dem Titul des *Decori* ſich verleiten laſſen, irrig vorgiebt. Zwar es ſind einige, welche das *Decorum* in *politicum* & *naturale* entſcheiden, als da iſt *Ephraim Gerhard* in ſeinen *Principiis juſti*, auch *Thomaſius* ſelbſt in ſeinen *cautelis circa præcognita Juriſpr. c. 15. §. 10.* und in dem *Programmate*, worinnen er Nachricht von ſeinen *Lectionibus publicis de Decoro* ertheilet, wie auch Herr Stolle in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit, *de anno 1727. p. 659.* Alleine weder *Thomaſius* noch Herr Stolle haben ſich vor die Vermiſchung dieſer beyden gar *diſtincten* Gattungen des *Decori* in Acht zunehmen gewuſt, wie von jenem allbereits der Beweiß gegeben worden, von dieſem aber ſolches daraus erhellet, daß er *c. 1. §. 4.* die *Cynicos*, ſo doch mit ihren Sitten nicht wieder die Pflichten der menſchlichen Liebe, ſondern wieder das *Decorum politicum* verſtoſſen, zum Exempel bey dem *Decoro naturali* anführet, welcher Irrthum doch aus dem bloſſen Namen der *officiorum humanitatis* hätte vermieden werden können, weswegen ich vor beſſer halte, daß man die *officia erga Deum, erga nos & alios &c.* welche ohne diß durch dieſe Benennungen ſchon ſattſam von einander unterſchieden ſind, mit dem Namen des *pii, juſti, decori, honeſti*, verſchonte. So viel iſt wohl an dem, daß das *juſtum* in *Jure Naturæ* deswegen beſonders zu *attendiren*, weil es einem Juriſten die meiſten Dienſte thut: Allein daraus folgt noch nicht, daß man es eben nothwendig beſonders *tractiren* müſſe, woran um ſo viel weniger einiger Zweifel ſeyn kan, als ſonſt die herrliche Lehre von der Verwandtſchafft der *officiorum* und von der *Subordination* derſelben, welche der Grund der vortreflichen und anders kaum zu entſcheidenden Lehre von der *Colliſione officiorum* iſt, die doch in *foro humano* gar offt muß in Betrachtung gezogen werden, gäntzlich *negligiret* worden würde. Mit einem Worte, ich habe nichts darwieder einzuwenden, als daß die Nahmen des *Juſti, Decori, Honeſti* nicht neue, und *obſcurer*, als die alten Nahmen der *officiorum neceſſitatis & humanitatis* ſeyn &c. befürchte auch, wenn man das *Juſtum* zum *Jure Naturali* κατ' ἐξοχὴν machet, daß man auf den Irrthum fallen möchte, als ob die andern *officia* nicht eben eine ſo ſtarcke *obligation*, als die *officia juſti* hätten, da doch die Pflichten gegen GOtt und uns noch

ſtärcker

ſtärcker obligiren. Denn da müſſen die officia juſti den andern in colliſione weichen, und wenn es darauf ankommt, daß wenigſtens eines von dieſen zwey Bändern reiſſen muß, ſo zerriſſen die officia juſti, als das ſchwächſte am erſten, vor den officiis erga Deum & nos.

§. 109.

Es hat zwar Herr Stolle in Jena in ſeiner anno 1727. edirten Hiſtorie der Gelehrſamkeit p. 649. Die Diſtinction inter Juſtum, Honeſtum, Pium atque Decorum auf eine und die andere Art zu defendiren geſucht, wenn er ſchreibet: 1) die gantze Morale faſſet die Lehre von den Pflichten gegen andere, gegen ſich ſelbſt, und gegen GOtt in ſich. 2.) So ferne ſie die Pflichten gegen andere in ſich faſſet, nennet ſie Gerhard Doctrinam de regulis Juſti & Decori: Und ſofern ſie die Pflichten gegen ſich ſelbſt zeiget, Doctrinam de regulis Honeſti: Die Lehre von den Pflichten gegen GOtt aber doctrinam de regulis Pii. 3.) Die regulæ Juſti und Decori haben die äuſerliche Ruhe, die regulæ Honeſti und Pii die innerliche, oder die Gemüths-Ruhe zum Zwecke. 4.) und zwar die regulæ Juſti die Ruhe vor Feinden, die regulæ Decori aber die Vermehrung ſolcher Ruhe durch Freunde. 5.) Der Grundſatz der Lehre de regulis Juſti iſt: Unterlaß, was dir andere Leute zu Feinden macht: der Lehre de regulis Decori: Thue, was dir andere zu Freunden macht. Der Lehre de regulis Honeſti: Sey Meiſter deiner innerlichen Feinde, d. i. deiner Affecten; und der Lehre de regulis Pii: Liebe und fürchte GOTT, und thue alles was du thuſt um ſeinet willen. 6.) Sich ſo aufführen, daß andere keine Uhrſach haben, uns feind zu ſeyn, iſt der unterſte Grad des guten: Sich ſo aufführen, daß andere Uhrſach haben unſere Freunde zu ſeyn, iſt der mittlere: Und ſich ſo verhalten, daß man nichts aus Ehrgeitz, Wolluſt oder Geitz thue, ſondern bloß, weil es der Vernunfft gemäß, iſt der höchſte Grad deſſelben. 7.) Dieſen höchſten Grad aber erlanget niemand, als der GOtt rechtſchaffen liebet. Der Nutzen dieſes Unterſchiedes iſt offenbahr. Man kan nicht auf einmahl vollkommen werden. Wer in der Beſſerung ſein ſelbſt nicht Stuffen weiſe gehen, ſondern alſo gleich auf den Gipffel ſpringen, oder andere hinauf weiſen will, der iſt nicht ſo klug, wie die Araber, welche das Sprichwort haben: per ſcalas aſcendat in tecto ambulaturus. Daß Herr D. Gerhard die leges naturales mit Thomaſio leges improprie dictas genennet, daran haben ſich nur diejenigen geärgert, ſo die wahre Meynung nicht recht eingeſehen. Denn es iſt dieſe Lehre eine Folge der

Herr Stollens Gedancken von dieſer Diſtinction.

geſunden

geſunden Meynung, non dari actiones per ſe bonas & malas, welche vor Puſendorffs Zeit meines Wiſſens alle Theologi gehabt. (conf. Thomaſii Fund. J. N. & G. lib. 1. cap. 5. §. 51. 52.) wem das Wort improprie anſtößig iſt, der laſſe daſſelbe fahren, und erwege die Meynung Thomaſii und Gerhardi, ſolche iſt dieſe: Die Geſetze der Natur ſind ſolche Gebote GOttes, die er nicht zu ſeinem, ſondern zu des Menſchen Nutzen in die Natur geſetzt, und deren Ubertreter zwar ordentlich keine arbitraire äuſerliche Straffe in dieſem Leben, aber doch eine innerliche unausbleibliche zu gewarten haben. Welche meynen: Quod conſilium ſapiens non obliget, irren ſich mit Puſendorffio, und welche Thomaſio, und denen, die ihm folgen, beymeſſen: Sie machten aus legibus divinis naturalibus bloſſe conſilia, thun ihnen unrecht. Thomaſius ſagt ausdrücklich: Lex naturalis & divina magis ad conſilia, qvam ad imperia pertinet. (ib. §. 34. adde §. 36. ſeqq.) und ſonderlich §. 41. Und alſo ſind wir freylich ſeiner Meynung nach ad hanc legem obſervandam mehr interne als externe verbunden. Daß die Adverſarii die obligationem externam bey ſich ſtärcker befinden, als die internam, davor können Thomaſius, Gerhardus und ich nicht. Bey mir finde ich es gantz anders; ja ich glaube, daß ich recht orthodox handle, wenn ich GOtt aus kindlicher Liebe, und nicht aus knechtiſcher Furcht gehorche, d. i. wenn ich ſecundum obligationem internam und nicht externam handle.

Werden beurtheilet.

Allein, wenn ich dargegen erwege, 1.) daß ich durch Beobachtung der regularum juſti mir eben ſo wohl die Leute zu Freunden machen, als ich ſolches durch das Decorum erlange; 2.) daß die Unterlaſſung deſſen, was die regulæ juſti erfordern, nicht eher, als wenn andere Menſchen Wiſſenſchafft davon haben, bey dieſen mir Feindſchafft machen kan, wie wir an den falſchen Eydſchwüren ſehen, welche allemahl wider die regulas juſti bleiben, wenn gleich andere Leute von dem begangenen Meineyd keine Gewißheit haben, mithin auch dieſerhalber meine Feinde nicht werden können, 3.) daß alſo die durch Unterlaſſung der andern Menſchen ſchuldigen Pflichten zugezogene Feindſchafft kein richtiges und adæquates criterium der officiorum juſti ſeyn könne, 4.) daß die Verabſäumung eines und des andern officii juſti nicht eben gleich vernünfftiger Leute Feindſchafft, abſonderlich wenn das Verſehen aus Ubereilung herkommt, und im Gegentheil die Beobachtung eines officii Decori nicht allemahl Freundſchafft nach ſich ziehet, 5.) daß vielen abſonderlich den mächti-

mächtigen, ſo mehr durch Gewalt als Liebe regieren, an anderer Menſchen Freund- und Feindſchafft nach dem Brocardico: Oderint dum metuant, nicht viel gelegen, mithin dieſes ein ſchlechtes Compelle zur Beobachtung der Regularum Juſti & Decori vor ſie iſt. 6.) Daß die Ubertretung der legum & officiorum humanitatis mir eben ſo wohl anderer Leute Feindſchafft auf den Halß ladet, als wenn ich die præcepta juſti überſchreite, worwider die Objection nichts thut, daß die aus der transgreſſione regularum juſti entſpringende Feindſchafft weit hefftiger ſey, als jene, weilen in der Feindſchafft nach dem Sprichwort: Odi te, ſed non dicere poſſum qvare, bey den meiſten Menſchen viel Eigen-Wille mit unterläufft. 7.) Daß der Neglectus officiorum juſti eben ſo wohl wider die Erbarkeit und den Wohlſtand lauffe, als wenn jemand auf der Uberfahrung der regularum Decori & Honeſti ſich betreten läßt. 8.) Daß der Nutze dieſer Diſtinction, ſo bey der Selbſt-Beſſerung ſich zeigen ſoll, unter den Menſchen erhalten worden iſt, ehe die Welt das geringſte von dieſen neuen Worten gehöret. 9.) Daß meine oben gemachten objectiones hierdurch noch nicht gehoben ſeyn. 10.) Daß die Imputation, als ob die Adverſarii des Thomaſii und Gerhards die obligationem externam bey ſich ſtärcker befänden, als die internam, auf mich nicht qvadrire, weilen ich gerade das Gegentheil im vorhergehenden behauptet habe: So kan ich mich dieſe Stunde noch nicht reſolviren, meine Grund-Sätze nach dieſer Methode einzurichten, ohnerachtet ich rem ipſam, das iſt, den Unterſcheid unter den Pflichten gegen GOtt, uns und andere Menſchen, und den Unterſcheid der mittlern in die Pflichten der Tugend, und der äuſſerlichen Verträglichkeit gar gerne einräume, ob ich wohl nicht begreiffe, wie Herr Stolle c. l. von mir ſagen könne, daß ich in bloſſen Worten mit Thomaſio und Gerharden differire, da doch die von mir gethanen Erinnerungen, ſammt dem, was jetzo hinzu geſetzt worden, offenbar ausweiſen, daß ich nicht nur die bloſſe Diſtinctionem verbalem inter Pium, Juſtum, Honeſtum atqve Decorum verwerffe, ſondern auch die Irrthümer, in welche die Defenſores derſelben occaſione und durch Vertretung dieſer Diſtinction verfallen, widerlege. Solche Irrthümer ſind nun 1.) daß ſie durch die ſeparation der regularum Pii, Juſti, Honeſti atqve Decori in beſondern Diſciplinen den amiciſſimum nexum dieſer Pflichten zerreiſſen, und die Doctrin de colliſione officiorum eines groſſen Lichts berauben. 2.) Daß ſie ſich einen beſondern fi-

nem bey jedem membro dieſer diſtinction fingiren, und allerhand avantagen von derſelben verſprechen, ſo doch beydes obberührter maſſen ſich nicht findet. 3.) Daß ſie ſelbſt immer das Decorum politicum mit dem naturali vermiſchen, mithin proteſtationem facto contrariam einlegen. 4.) Daß ihnen occaſione dieſer Diſtinction allerhand ideæ acceſſoriæ, ſo doch bey genauerer Unterſuchung keinen Stand halten, in den Sinn gekommen, und an der Wahrheit verhinderlich geweſen.

§. 110.

Concluſion, daß Strimeſius recht habe.

Es hat alſo Strimeſius nicht unrecht, daß er in dem vernünfftigen Rechte die Natur und Eigenſchafften der Tugend, ſo viel nemlich die obligation in genere zu einem tugendhafften Leben anbetrifft, ausgemacht, ob man wohl die Lehre von den verſchiedenen Arten der Tugend ihrer Weitläufftigkeit halber, in einer beſondern Diſciplin abzuhandeln pfleget.

§. 111.

Deſſen Lehre.

Sonſt läufft ſeine gantze Philoſophie da hinaus: Die Tugend ſey ein habitus intellectivus, und beſtehe in der Ubereinſtimmung unſers Thun und Laſſens mit der geſunden Vernunfft. Deutlicher, ſie ſey eine Befliſſenheit und Ubung, ſein Thun und Laſſen nach dem Geſetze anzuſtellen, und die geſunde Vernunfft ſey ein Abdruck der ewigen Vernunfft und Geſetzes in GOtt, welche ewige Vernunfft GOttes in der Weißheit und Liebe oder in der Vollkommenheit der Erkänntniß und des Willens beſtehe, und mit einem Wort: amor intellectualis heiſſen können. Derſelben ſey die rohe Erhaltung ſein ſelbſt zuwider, und habe Hobbes gefehlet, daß er etwas zum Grunde des vernünfftigen Rechts geſetzet, ſo an ſich ſelbſt wider das vernünfftige Recht verſtoſſe. Hingegen ſey ſein principium, amor intellectualis, das eintzige wahre, mit welchem die Meynungen der Philoſophorum Stoicorum, Peripateticorum, Scholaſticorum, Carteſianorum, und die heilige Schrifft ſelbſt genau übereinſtimmeten.

§. 112.

Wiederlegung deſſelben.

Im übrigen handelt er die Lehre von der Tugend ſecundum quatuor cauſarum genera ab. Wie weit er endlich mit ſeinem primo principio kommen dürffte, kan ein jeder leicht urtheilen, der nur weiß, daß das Weſen und die Eigenſchafften GOttes, aus welchen doch die amor intellectualis ſoll erkannt werden, den Augen unſerer Vernunfft ziemlich verborgen, wo nicht die heilige Schrifft uns hätte zum Tubo gedienet,

gedienet, etwas mehrers durch ſie zu erblicken. Nun muß aber nach der Naturaliſten Lehre das Principium J. N. aus der Vernunfft ſeyn, welches requiſitum bey des Strimeſii ſeinen ſich nicht befindet, gleichwie auch dieſes falſch iſt, daß die Vernunfft in allen nothwendig mit der Weißheit und Liebe GOttes übereinſtimme. Wir haben Geſetze im vernünfftigen Rechte, die zwar der Weißheit und Heiligkeit GOttes nicht zuwider, doch aber auch nicht ſo beſchaffen ſind, daß GOtt dieſelbigen nicht anders hätte anordnen können.

§. 113.

So viel im übrigen ſeine Diſſ. de origine morali anbetrifft, hat er darinnen bloß wiederholet, was er dort geſetzt, nur daß er Hobbeſium etwas härter darinnen tractiret. Er will ihn zum Atheiſten machen, ſo doch nach aller Geſtändniß weder in ſeinen Lehren, noch in ſeinem Leben zu finden iſt. Er will behaupten, daß die Heyden den Stand der Unſchuld aus der geſunden Vernunfft gewuſt, welches aber Thomaſius in Inſt. Jur. div. L. I. c. 2. gründlich wiederleget.

§. 114.

Lockens Lehre contra Hobbeſium.

So viel nun endlich den berühmten Engelländer, Johannem Lock, anbetrifft, welchen man oberzehlter maſſen ebenfalls mit ſeinem anno 1690. in Engliſcher Sprache heraus gegebenen, nachmals ins Frantzöſiſche, Lateiniſche und Teutſche überſetzten Wercke von der höchſten Gewalt im Bürgerlichen Leben, unter die Antagoniſten des Hobbeſii rechnet: Hat derſelbe in dem gemeldeten Buche den von Hobbeſio allzuhoch getriebenen Principiis Monarchicis widerſprochen, und ein der Vernunfft gemäſſes temperates Regiment, dergleichen nach der Zeit in Engelland veſt geſetzt worden, recommendirt. Er war 1632. gebohren, und iſt 1704. wieder geſtorben, wie ſolches alles nebſt ſeinen übrigen Lebens-Umſtänden aus der von Clercken verfertigten und ſeiner Bibliotheque choiſie Tom. 6. p. 342. einverleibten, von Herr Hellmannen aber überſetzten und in ſeinen Actis philoſophicis Tom. I. p. 972. befindlichen Lebens-Beſchreibung deſſelben, ingleichen aus Gundlings Hiſtorie der Gelahrtheit p. 3344. zu erſehen iſt.

§. 115.

Des Hobbeſii Defenſores.

Ob nun wohl ſolchergeſtalt Hobbeſius eine groſſe Menge Antagoniſten gehabt: So haben ſich doch auch Leute gefunden, welche ihn defendirt, geſtalten denn hiervon Jacob Schallers Diſſertation de Principiis decori ad Apologiam pro Hobbio conſcripta Argent. 1656.

ferner Menteti Rettwigii Epiſtola ad Gerandum Feltmannum de veritate Philoſophiæ Hobbeſianæ contra Ulricum Huberum 1695. ingleichen des Nic. Hieron. Gundlings oben bereits angeführte Diſſertation, Programma und Hiſtorie der Gelahrheit, inſonderheit aber des Lamberti Velthuyſen, eines Holländiſchen Medici, diſſertatio epiſtolica de principiis juſti ac decori continens Apologiam pro tractatu Hobbeſii, ſo anno 1615. zu Amſterdam, ohne, hernachmals aber unter deſſen Nahmen heraus gekommen bekannt genug ſind, aus welchen ich den Velthuyſen heraus nehmen, und deſſen Lehren mit wenigen betrachten will. Er ſetzt den Zweck aller Dinge zum Grunde des vernünfftigen Rechts, und ſteht in den Gedancken, daß Hobbes, weilen er die Erhaltung ſein ſelbſt erfordere, und zum Grunde ſeines moraliſiſchen Gebäudes lege, der Sache vollkommen Satisfaction gethan. Allein, Hobbeſius verſtunde die Erhaltung mit anderer Untergang, welche Velthuyſen aus dem fine creaturarum und hominis ſchwerlich behaupten wird, ob wohl derſelbe auſſer dieſem, wie wir in dem Opere bey dem Principio primo zeigen werden, noch ziemlich raiſonnable philoſophirt hat.

§. 116.

Im übrigen muß ich noch zum Beſchluß erinnern, daß des Hobbeſii Buch voll der ſchönſten Lehren ſey, obgleich auch einige ſtarcke Fehler mit unterlauffen, ſo, daß man dieſes ingenieuſe Buch nicht ſo unter die Banck ſtecken und verachten ſolte. Es kan einem daſſelbige die ſchönſte Materie zum meditiren an Hand geben, da man denn der Wahrheit noch einſt ſo ſehr vergewiſſert wird, wenn man die Falſchheit des Gegenſatzes erblicket. Es beweiſet ſolches Pufendorff an ſeinem eigenen Exempel, indem er zwar frey bekennet, daß er dem Hobbeſio viel zu dancken habe, gleichwohl aber in ſeinen Schrifften ſolche Lehren dem Publico vorträgt, welche des Hobbeſii Grund-Sätzen gantz unähnlich ſind, und ſattſam an den Tag legen, daß Pufendorff durch Leſung des Hobbeſii Buches Gelegenheit erlanget, der Sache weiter nachzuſinnen, und ſolchergeſtalt hinter die Wahrheit zu kommen, welche Bemühung ein jeder billig ſich recommendiret ſeyn laſſen ſolte. Denn obwohl Pufendorff, Thomaſius und andere mehr ein unſterbliches Lob in Jure Naturali verdienet: So haben wird doch eben noch nicht zu triumphiren, daß wir über den Berg hin wären, ſondern es giebet in dieſer Wiſſenſchafft annoch gar vieles zu bedencken, und ſiehet hin und wieder noch gar wüſte

aus,

aus, daß alſo ein jeder Urſache genug hat, der Sache weiter nachzuſinnen, und ſeine Kräffte zur Ergäntzung dieſer ſo gar herrlichen Diſciplin nach Möglichkeit mit anzuſpannen.

Zum Beſchluß des Hobbeſianiſchen Lebens und Verdienſtes in Jure naturali will ich von des Hobbeſii und ſeiner Antagoniſten Schrifften diejenige Specification der Editionen zum Behuff der Liebhaber ſolcher Recenſionen und Notizen, jedoch unter der Proteſtation, daß es im übrigen bey meiner in der Vorrede gethanen Declaration verbleiben möge, hieher ſetzen, welche dem anno 1681. von einem Anonymo heraus gegebenen und von mir bereits oben bemerckten Leben dieſes ſcharffſinnigen Gelehrten von p. 91. biß 109. beygefügt iſt:

Librorum quos ſcripſit Hobbius Tituli ſeqvuntur.
(ex Ant. a Wood Hiſtor. & Antiq. oxon. lib 2. pag. 376.)

Elementa Philoſophica de Cive. 4to Paris 1642. & Amſtel. 12mo 1647. & 1669. & 4to ibid. 1668. Lat. & 8vo 1651. Angl. & 8o 1649. Gal.

De Mirabilis Pecci. Lond. ſecunda vice 1666. Lat. 8vo.

De Natura Hominis. Lond. 1650. 12mo Angl.

De corpore Politico, ſive Elementa juris 12mo Lond. 1650. Angl. & 12mo Amſtel. 1653. Gal.

Leviathan, ſive de Republica. Fol. Lond. 1651. Angl. & 4to Amſtel. 1668. Lat. & 4to ibid. 1678. Belg.

Appendix ad Leviathanem 4to ibid. 1668. Lat.

Elementorum Philoſophiæ Sectio prima de corpore, 8vo Lond. 1655. Lat. & 4to ibid. 1656. Angl. & 4to Amſtel. 1668. Lat.

Prælectiones Sex. ad Profeſſores Savilianos 4to Lond. 1656. Angl.

Characteres ſive indicia abſurda Geometriæ xc. Doctoris Wallis, 8vo Lond. 1657. Angl.

De Homine, ſive Elementorum Philoſophiæ Sectio Secunda, 4to Lond. 1658. & 4to Amſtel. 1668. Lat.

Quæſtiones de Libertate, Neceſſitate & caſu, contra Doctorem Bramhallum, Epiſcopum Derrienſem, 4to Lond. 1656. Angl

De Principiis & Ratiocinatione Geometrarum, 4to Lond. 1666. & Amſtel. 1668. Lat.

Dialogus Phyſicus, ſive de natura Aëris, 4to Lond. 1661. & 4to Amſtel. 1668. Lat.

De Duplicatione Cubi, 4to Lond. 1661. & Amſtel. 1668. Lat.

 Proble-

Problemata Phyſica, una cum magnitudine circuli, 4to *Lond.* 1661. & 4to *Amſt.* 1668. *Lat.*

Examinatio & Emendatio Mathematicæ hodiernæ 6. *Dialogis,* 4to *Lond.* 1660. & 4to *Amſt.* 1668. *Lat.*

Quadratura circuli, Cubatio Sphæræ, duplicatio Cubi; una cum Reſponſione ad objectiones Geometriæ Profeſſoris Saviliani Oxoniæ editas anno 1669. 4to *Lond.* 1669. *Lat. omnia Magno Principi Etruriæ Coſmo Mediceo dicata.*

Roſetum Geometricum, ſive Propoſitiones aliquot fruſtra ante hac tentatæ, cum Cenſura brevi doctrinæ Walliſianæ de Motu, 4to *Lond.* 1671. *Lat.*

Reſcripta tria ad Regiam ſocietatem contra Doctorem Wallis, 4to, *ibid.* 1671. *Angl.*

Principia & Problemata aliquot Geometrica ante deſperata, nunc breviter explicata & demonſtrata, 4to *Lond.* 1674.

Ejusdem Catalogi ſupplementum.

Thucydides e Græco Anglice verſus, fol. Lond. 1634. & 1676.

De libertate & Neceſſitate, 12mo *Lond.* 1654. *Angl.*

Lux Mathematica, 4to *Lond.* 1672. *Lat.*

Ulyſſis itinera, ſive Odyſſæ Homericæ libri, 9. 10. 11. 12. *verſibus Anglicanis,* 8vo *Lond.* 1674.

Epiſtola ad Ant. a Wood. 1674. *Lat. fol. unic.*

Homeri Ilias & Odyſſea Anglicano carmine expreſſæ, una cum Præfatione de virtutibus Heroici Poematis, 8vo *Lond.* 1675. & 1677.

*Tractatus opticus, in quo ex propriis hypotheſibus refractiones proſequitur. Quem cogitatis ſuis Phyſico-mathematicis (*4to *Pariſ.* 1644. *editis) in Opticæ ſuæ complementum inſeruit M. Merſenus; qui ipſum ibi virum nobilem & ſubtiliſſimum Philoſophum appellat.*

Objectiones in Carteſii de prima Philoſophia Meditationes (vulgo audiunt objectiones tertiæ) cum iisdem Carteſii meditationibus, Pariſiis & Amſtelodami ſæpius editæ.

Epiſtolæ ad Carteſium nonnullæ, quas Tom. 3. *Epiſtolarum Carteſii videre eſt.*

Litera ad Gulielmum Novi-Caſtri Ducem, de controverſia circa libertatem & neceſſitatem habita cum Benj. Laney Epiſcopo Elienſi, 12mo *Lond.* 1676.

De

De mirabilis Pecci liber Anglice & Latine, 8vo Lond. 1678.

Decameron Phyſiologicum, ſive Dialogi decem de Philoſophia Naturali; cui adjecta eſt Ratio Lineæ Rectæ ad arcum Quadrantis dimidium, 8vo Lond. 1678. Angl

Conſiderationes de fama, de fidelitate in Regem, moribus & Religione, T. Hobbes Malmesb. 4to Lond. 1662. & 8vo lib. 1680. Angl.

De Bello civili Anglicano, ab anno 1640. ad 1660. dialogus, 8vo 1679. Qui ipſo inconſulto prodiit. in MSS. emendatior habetur.

Vita ejus latino carmine, 4to Lond. 1680.

- - *Eadem.* Angl. fol. Lond. 1680.

Narratio hiſtorica de hæreſi ejusque pœna, fol. 1680. Angl.

Epiſtola præfixa Principi Anglicanæ Hon. Ed. Howard. Edit. 8vo 1669. Angl.

Dicitur etiam edidiſſe compendium Rhetoricæ Ariſtotelicæ, & Logicæ Rameæ, circa annum 1652. nomine ſuo non appoſito.

In Schedis MSS. aſſervantur.

Dialogus inter Philoſophum & Juris Anglicani ſtudioſum. Angl.

Hiſtoria Eccleſiaſtica Romana, poëma ſupra bis mille verſibus conſtans, ubi de ſuperſtitionis origine, progreſſu &c.

Defenſio Leviathanis adverſus librum D. Bramballi cui titulus capture Leviathanis.

Et alia nonnulla.

Tractatuum contra Hobbium editorum Syllabus.

Jo. Walliſii, S. T. P. in Academia Oxonienſi Geometriæ Profeſſoris Saviliani elenchus Geometriæ Hobbianæ, 8vo Oxon. 1655. Lat.

- - *Ejusdem, debita correctio Tho. Hobbes, reſponſi vice ad lectiones ejus in Matheſeos Profeſſores directas*, 8vo Oxon 1656. Angl.

- - *Ejusdem Hobbiani puncti diſpunctio, ubi reſpondetur libro ejus dicto ἐπιγμαι*, 8vo Oxon. 1657. Angl.

- - *Hobbius Heavtontimoroumenos, ſive contra dialogos ejus Phyſicos diſſertatio*, 8vo Oxon. 1662. Angl.

- - *Tho. Hobbii Quadratura circuli, cubatio Sphæræ, duplicatio cubi, confutata*, 4to Oxon. 1669. Latin.

- - *Tho. Hobbii Quadratura circuli, cubatio Sphæræ, duplicatio cubi (ſecundo edita) denuo refutata*, 4to Oxon. 1669. Lat.

Guiliel-

Guilielmi Morani animadverſiones in elementorum Philoſophiæ ſectionem primam quæ eſt de corpore, editam a Th. Hobbes Anglo Malmesburienſi, 8vo Bruxellis 1655. Huic Tractatui etiam inſertæ ſunt Andreæ Tacquet S. J. Animadverſiones in libri ejus partem quæ Mathematica eſt.

Alexandri Roſſæi Abredonenſis animadverſiones in Hobbii Leviathanem, 8vo 1653 Angl.

Sethi Wardi S. T. D. in Academia Oxon. Aſtronomiæ Profeſſoris Saviliani, in Tho. Hobbii Philoſophiam exercitatio epiſtolica, cum appendicula reſponſoria ad calumnias Hobbii in authorem congeſtas, 8vo Oxon. 1656. Latin.

Jo. Bramhalli, S. T. D. Epiſcopi Derrienſis, defenſio veræ libertatis actionum humanarum ab antecedenti & extrinſeca neceſſitate, reſponſi loco ad librum Tho. Hobbes Malmesburienſis ſuper eodem argumento, 8vo Lond. 1656. Angl. & fol. Dublin. 1677.

- - Ejusdem, Caſtigationes ultimarum Hobbii animadverſionum de libertate & neceſſitate, cum appendice cui titulus Captura Leviathanis, 8vo Lond. 1658. & fol. Dublin. 1677. Angl.

- - (Idem etiam ſcripſit ſexaginta objectiones in librum Hobbii de cive, in materia partim Theologica, partim Philoſophica, quas Hobbio transmiſit, quæ tamen editæ non ſunt.)

Guil. Pike Chriſtophili obſervationes in duo priora capita Leviathanis Tho. Hobbii, 8vo Lond. 1655. Angl. (verus Author eſt Gul. Lucy, S. T. D. poſtea Epiſcopus Menevenſis.)

- - Ejusdem obſervationes, cenſuræ, confutationes variorum errorum in Leviathane 4to Lond. 1662. Angl.

- - Ejusdem obſervationum pars altera, 4to Lond. 1673. Angl.

Hon. Rob. Boyle Examen Dialogi Phyſici Tho. Hobbes, quatenus reſpicit librum ejus de novis experimentis circa Aërem, cum appendice de doctrina Hobbiana de fluiditate & firmitate, 4to Lond. 1662. Angl.

- - Ejusdem Diſſertatio de Vacuo contra Hobbium, 8vo Lond. 1674. Angl. & 12mo Oxon. 1676. Lat. inter alia opuſcula.

Rob. Filmer Eq. Aurat. obſervationes de origine dominii, contra Hobbium Miltonum, Grotium, &c. 8vo. Lond. 1653. & 8vo. ibid. 1679. Angl.

Georg

Georg Lawſon, Parochi de More in Comit. Salop. Examen partis Politicæ Leviathanis Hobbiani, 8vo. Lond. 1657. Angl.

Rob. Scharrock Nov. Colleg. Oxon. Soc. L. L. D. de officiis ſecundum Naturæ jus, unde caſus omnes conſcientiæ quatenus notiones a Natura ſuppetunt, judicari poſſint; ethnicorum ſimul & Jure præſertim, civili, conſultorum conſenſus oſtenditur, principia item & rationes Hobbeſii Malmesburienſis ad Ethicam & Politicam ſpectantes, qvatenus huic hypoteſi contradicere videantur, in examen veniunt. 8vo. Oxon 1660. Lat.

Giſberti Locquii A. & Phil. Doct. Vindiciæ pro lege & imperio ſive Diſſertationes duæ, qvarum una eſt de lege in communi, altera de exemptione Principis a lege, inſtitutæ potiſſimum contra tractatum Hobbii de Cive; acceſſit Giſb. Voetii diſquiſitio textualis ad 1. Sam. 8. de Jure Regio Hebræorum, 12mo Ultrajecti. 1661.

-- Ejusdem Hobbeſianiſmi anatome, qua innumeris aſſertionibus ex tractatibus de homine, cive & Leviathan, juxta ſeriem locorum Theologiæ chriſtianæ, Philoſophi illius a religione chriſtiana Apoſtaſia demonſtratur & refutatur. 8vo Ultrajecti 1680.

-- Ejusdem, Hobbes Ελεγχομενος, ſive Vindiciæ pro lege, imperio, & religione, contra tractatus Tho. Hobbeſii, quibus Tit. de cive & Leviathan. 12mo Ultraj. 1668.

-- Vindiciæ pro religione in Regno Dei naturali; contra Hobbes de cive, cap. 15. Leviathan. cap. 31. ibidem 1668. 12mo.

Tho. Teniſon Cantabrig. S. T. D. Symbolum fidei Hobbianæ examinatum ficto inter ipſum & Theologiæ ſtudioſum colloqvio 8vo Lond. 1670. & 1671. Angl.

Rich. Cumberland, Cantabrig. S. T. D. de legibus Naturæ diſquiſitio Philoſophica (contra Hobbium inſtituta) 4. Lond. 1672. Lat.

Jo. Templar S. T. D. Cantabrig. Idea Theologiæ Leviathanis, in qua proponuntur 1o. Leviathanis dogmata, 2o. dogmatum defenſio ab autore, 3o. defenſionis examen, 8vo Cantab. 1673. Lat. Angl,

Jo. Eachard Cantabrig. S. T. D. Dialogus inter Timotheum & Philautum (in quo dogmata Hobbiana ſugillat) 8vo Lond. 1672. Angl.

-- Ejuſdem dialogus ſecundus inter easdem perſonas, 8vo Lond. 1673 Angl.

Ed. Hide, Clarendoniæ Comitis brevis conſpectus errorum Eccleſiæ & civili Regimini pernicioſorum, qui continentur in Leviathane T. Hobbii, 8vo Lond. 1674 & 4to 1676. Angl.

J. Shafto Magna naturæ Lex ſui ipſius conſervandi examinata, aſſerta & vindicata contra abuſus illi ſuppoſitos a T. Hobbes Malmesburienſi, 8vo Lond. 1673. Angl.

Gul. Howel Parochi de Fittleworth in Comitat. Suſſex Spiritus Prophetiæ, contra Hobbii Leviathanem, & tractatum anonymum de humana ratione, 8vo Lond. 1679. Angl.

Behemoth Arraniatus, ſive Vindiciæ juris privati contra libellum fanaticum cui titulus Behemoth, ſive hiſtoria belli civilis Anglicani ab anno 1640. ad 1660. ſub nomine T. Hobbes Malmesburienſis, in lucem edita, Autore I. Whitehal de interiori templo J.C. 8vo 1680. Lond. Angl.

Eorum qui ſcriptis ſuis Hobbii contra dixerunt indiculus.

Sethus Wardus S. T. D. Præfat ad tentamen de Dei exiſtentia & animæ immortalitate demonſtranda, 12mo Oxon. 1652. & ſæpius Angl.

-- Idem, in Vindiciis Academiarum contra Webſteri Academiarum examen inſtitutis (Oxon. 1654 Angl.) adverſus Hobbium inſurgit, & inter alia plagii dicam ipſi impingit, ac ſi ſuam de ſenſatione hypotheſin ex Werneri, celebris Mathematici noſtratis, ſchedis ſuppeditaſſet.

Jo. Franc. Grandis in diſſertationibus Philoſophicis & criticis, 4to Pariſ. 1657. pag. 27. ubi eum, illuſtrem hujus Ævi ſcriptorem vocat.

Rob. Scharrock L.L.D. libro de finibus virtutis chriſtianæ, 4to Lond. 1673. pag. 111. 117. 118. Angl.

Hen. Morus S. T. D. Cantab. libro de immortalitate animæ, fol. Lond. 1662. & 8vo ibid. Angl. Et inter op. Philoſoph. Lat. Fol. Lond. 1679. Tom. 2. pag. 311. l. I. cap. 9. 10. opinionem ejus de ſubſtantiis incorporeis impugnat. Idem lib. 2. cap. I. & II. pag. 227. Hypotheſin ejus de ſenſatione, quam ponit in rea-

ctione unius partis materiæ contra alteram, aut ſaltem in ejus motus continuatione. Et lib. II. cap. 3. pag. 337. 338. 339. dogma ejus de actionum humanarum neceſſitate: Item in Enchiridio metaphyſico 4to Cant. 1671. & Tom. I. op. Philoſoph. fol. Lond. 1679. Cap. 11. Sect. 9. 10. 11. Sententiam ejus de gravitate. Et Cap. 25. Sect. 2. de Senſatione (paſſim tamen ingenium ipſi non vulgare adſcribit.)

Samuel Rachelius JCtus, & in Holſatorum academia, quæ Kiloni eſt, anteceſſor, libro de jure Naturæ & Gentium. 4to Kiloni 1676. a pag. 102. ad pag. 117. in Hobbium acriter animadvertit. Item a pag. 306. ad 311. adverſus ipſum diſputat.

Jacobus Harrington in Oceana fol. Lond. 1656. Angl. in Politicam Hobbianam ſæpius inſurgit.

Rad. Cudworth. S. T. D. Cantab. in Syſtemate univerſi intellectuali fol. Lond. 1679. Philoſophiam Hobbianam refutare conatur licet Hobbii (quod ſciam) expreſſe non meminerit.

Jo. Lymericenſis Epiſcopus in vita Bramballi, operibus ejus præfixa Hobbium vehementius perſtringit.

Jo. Adamus Oſiander Theologus Tubingenſis tractatu de Typo legis Naturæ in Hobbium acerbius invehitnr.

Regner. a Mansvelt Philoſ. Profeſſ. in Acad. Ultraject. tractatu adverſus anonymum Theologo-Politicum (B. Spinoſam) 4to. Ultraject. 1674. per adverſarii latus Hobbium petit.

R. Baxterus Theologus, in ſcriptis ſuis Hobbio contradicit.

Sam. Parkerus S. T. D. Archidiaconus Cantuarienſis, &c. libro cui titulis diſputationes de Deo & providentia divina, 4to Lond. 1678. acrem admodum adverſus Hobbium cenſuram exercet.

-- In Præfat. pag. 12. & 13. eum, tanquam cum Vanino & Epicuro impietatis ſocium inſimulat.

-- Libri pag. 86. Sect. 27. adſtruere contendit, quod eadem eſt Hobbii quæ Epicuri impietas, qui cum ſua axiomata in Religionis ruinam invenerat, inanibus diſtinctiunculis eorum impietatem excuſare putat: & primum eo quod nihil ſe movere poſſit, nullum eſſe Numen.

-- Sect. 28. Hobbium nihil demonſtrare ſed quicquid demonſtrare jactat

jactat inepte & impudenter arripuiſſe, cumque nullam eſſe religionem velit, niſi quæ juſſerit civitas, omnem ſuſtulit.

- - *Sect. 29. Hobbius Deum eſſe aperte negat, eum cum nec corporeum nec incorporeum eſſe demonſtrat.*

- - *Sect. 30. Philoſophia civili omnes leges divinas aperte tollit, quod cum fecerit, quam male ſententiam ſuam de Naturæ ſtatu probet, quamque obtuſe illius impietatem excuſet.*

- - - *Sect. 31. Ab iisdem Principiis contraria demonſtrat; nihil novi in Philoſophia civili attulit, niſi quod impium ſit & abſurdum.*

Sic Pontificio quaſi fulmine percuſſus occumbit Hobbius: Fati tamen ſolatium invenit, ab eadem manu hæc paſſus, cui Ariſtoteles aliique veteris Philoſophiæ Principes indignis modis vapulant, nec ſcuticam effugit Carteſius qui (ipſi pag. 347.) e ludo & pueritiæ diſciplina noviter ad Philoſophiam profectus videtur.

Idem autor præfat. ad Politicam Eccleſiaſticam, 8vo Lond. 1670. Angl. In Hobbium ejusque ſequaces invehitur; tanquam omnis impietatis & flagitiorum reos: licet interim nonnullis, ipſe ſuper Principiis Hobbianis Politejæ ſuæ fundamenta poſuiſſe videatur.

Jo. Walliſius nonnulla contra Hobbium ſcripta actis Philoſophicis H. Oldenburgii inſeruit.

Robervallius Math. Prof. Pariſiis, & Fr. Schotenius Math. Prof. Leydæ, ſcriptis epiſtolis Mathematicam Hobbianam improbaſſe dicuntur.

Rob. quidam Parſonus, Capellanus (ut vocant) &c. in Concione funebri ad exequias Joannis Comitis Roffenſis, quam emiſit theatrum Oxonienſe in extremis dixiſſe, ſtultam illam & abſurdam Philoſophiam quam tantopere admiratur mundus, autoribus Hobbio aliisque, ſe aliosque optimæ indolis de gente noſtra peſſumdediſſe - - An mali mores genuina ſint Philoſophiæ Hobbianæ corollaria, ſtatuat æquus rerum Judex.

Joſ. Glanvil. Parochus Bathonienſi in Sceptſi ſcientifica 4to Lond. 1665. Angl. & Philoſophia pia 8vo 1671. Lond. in Philoſophiam Hobbianam animadvertit.

§. 117.

§. 117.

Ernſtii catholica Juris.

Des Joh. Ernſtii eines Doctoris Juris und Profeſſoris bey der Königl. Dähniſchen Ritter Academie zu Sora, und nachmahls Königl. Raths-und Ober-Hof-Gerichts-Aſſeſſoris anno 1656. zu Greifswalde von Anton Günther Feigen herausgegebenen Catholica Juris ſind eigentlich kein Jus nat. ſondern handeln nur die generalia Juris, als de origine Juſtitiæ & Juris, de origine & utilitate Legis, de fine Juris prudentiæ, de Juſtitiæ definitione, de objecto Jurisprudentiæ de Juſtitiæ definitione, de objecto Juris prudentiæ atque jurisprudentiæ ipſa, de diviſione Juris, de Jure divino, naturali, Gentium, civili, Lege, Plebiſcito, Sćto, Principum placitis, Jure Prætorio, reſponſis prudentum, & jure non ſcripto in 21. Capiteln ab, begreiffen aber nicht viel ſonderliches in ſich, daß ſich der Mühe verlohnte, dem Leſer und mich dabey aufzuhalten. Es war dieſer Ernſt ſonſt ein Mann, der mit jungen Cavalieren als Hofmeiſter gantz Europa durchreiſet, ſich auch durch den Cathalogum der Groß-Hertzoglichen Florentiſchen Bibliothec zu S. Laurentii bekannt gemacht, daß man von ihm was weltüblicheres und practiſcheres, als er in den obgemeldeten Catholicis Juris præſtirt, ſich hätte verſprechen ſollen.

§. 118.

David Mevius.

Nach dem Hobbeſio hat zwar auch David Mevius, ein berühmter JCtus und Vice-Præſident des Tribunals zu Wißmar, ſich bemühet, in dem Jure Naturæ eine Haupt-Perſon zu præſentiren, zu welchem Ende er ein groſſes opus von dieſer diſciplin unternommen, ſelbiges aber wegen ſeines ao. 1670. erfolgten Todes nicht zu Stande gebracht, daher ſein Schwieger-Sohn, der Brehmiſche Cantzler von Engelbrecht, ſich darüber gemacht, und es dergeſtalt zu Werck gerichtet, daß es nach der Verſicherung der Actorum Lipſienſium de ao. 1707. Menſe Sept. biß in die 50. Alphabeth ausmachen und zum Druck parat liegen ſoll; es iſt aber zur Zeit weiter nichts, als des Mevii Prodromus Juris Naturalis & Gentium ao. 1677. zu Stralſund, wiewohl nach des Autoris Tode, heraus gekommen, und ao. 1686. zu Franckfurth unter dem Titul des Nuclei J. N. & G. wieder aufgeleget worden.

Inzwiſchen haben die Erben des Mevii einen Indicem von dem oberwehnten groſſen Wercke durch das Journal litteraire T. 3. p. 1. p. 127. und Hrn. Hoffmanns Extract aller Journale T. 1. p. 8. der gelehrten Welt communicirt. Mehrere Nachricht aber vor dem Wercke und den damit

damit vorgegangenen Umſtänden giebt einer gleichfalls Nahmens Engelbrecht in einer ao. 1726. zu Gryphswalde herausgegebenen diſſertatione Epiſtolica de meritis Pomeranorum in Juris prudentiam naturalem p. 9.

§. 119.

Weil Mevius ein wahrhafftig groſſer Gelehrter und noch darzu ein Weltmann, ſo in hohen dignitæten geſtanden, geweſen iſt, mithin alle præſumtion vor ſich hat, daß er im Jure Nat. als in einer von der bloſſen Vernunfft dependirenden Wiſſenſchafften ſchlüßig gedacht und geſchrieben haben werde: So hat ein Leſer Urſache, von mir zu fordern, daß ich bey ſeinen Lehren etwas ſtille ſtehen, und dieſelben nach ihrem ſyſtematiſchen Zuſammenhang darlegen, auch meine Gedancken darüber entdecken ſoll.

Deſſen Lehren in einem Zuſammenhang.

Das gantze Werckgen beſteht aus 9. Capiteln oder Inſpectionibus, wie er es nennt, und handelt in dem erſten de origine & progreſſu juris gentium, in dem andern de Jure Gentium naturali ſ. primævo, in dem dritten de primo juris nat. principio, oder wie er es nennt, von der Regula Judicis in Jure nat. und woher dieſelbe zu nehmen, in dem vierdten de præceptorum naturalium ex natura (tanquam Juris nat. principio & vero fonte) derivatione & exiſtentia, in dem 5ten de Jure Gentium ſecundario ſ. voluntario, in dem 6ten de Poteſtate civitatum & imperantium in Jus natur. in dem 7den de eo quod juſtum eſt, in dem 8ten de juſtitia, in dem 9ten de Jurisprudentia. Der Haupt-Plan und das beſondere Syſtema, ſo er ſich von den Principiis Juris naturalis und deren Zuſammenhang formirt, iſt in dem dritten Capitel zuſammen gefaßt und laufft in Subſtantia dahinaus: Die Erforſchung des vernünfftigen Rechts und der dahin gehörigen Geſetze ſey eine allen Menſchen hohen und niedern Standes höchſt-nöthige Sache, aber nicht ſo leichte wie viele Leute ſich ſelbige vorſtellten, indem den meiſten der Mißbrauch ihrer Vernunfft, ſamt der Sorgloſigkeit und Faulheit in der Unterſuchung, oder aber die allzugroſſe Scrupuloſität, wie nicht weniger die Affecten, welche bey einem Menſchen vielerley Verwirrung anzurichten und die Vernunfft zu unterdrucken fähig wären, ingleichen die natürliche Neigung zum Böſen, vornemlich aber das Intereſſe und der Eigennutz, nach welchem die meiſten Menſchen die natürlichen Geſetze drehten und wendeten, an der Erkänntniß derſelben gar ſehr verhinderlich falle. Wenn aber der Menſch von dieſen Fehlern ſich loß machen, und in Erforſchung der vernünfftigen Geſetze ſeine Kräffte, wie er doch

zu

zu thun ſchuldig ſey, gebührend anſtrengen wolle; könne er theils durch eigenes Nachſinnen, theils unter Anführung anderer zu einer hinlänglichen Wiſſenſchafft darinnen gelangen, daß alſo die Unwiſſenheit inſonderheit der an ſich gantz deutlichen und bey dem erſten Angehör alſofort in die Augen und Sinnen fallenden Haupt- und Grund-Sätze des vernünfftigen Rechts keinen entſchuldige. Ein anderes ſey es mit den concluſionibus Juris nat. welche erſt durch meditation Schlußweiſe und nach der Kunſt aus den Principiis gezogen werden müſten, anerwogen dergleichen Geſchicklichkeit nicht alle Menſchen beſäſſen, dahero auch die Unwiſſenheit derſelben nur denenjenigen zur Verantwortung gereichen könne, welche die Natur zu einer ſolchen Unterſuchung fähig gemacht. Er argumentirt alſo: Da in den Civil-Geſetzen, ohnerachtet dieſelben öffentlich angeſchlagen und verkündigt werden, die Unwiſſenheit derſelben bey Verbrechen von deren Straffen wo nicht gäntzlich befreyt, dennoch dieſelbe mildert, wie vielmehr muß nicht einem Einfältigen die Unwiſſenheit dererjenigen vernünfftigen Geſetze entſchuldigen, die weder geſchrieben ſind, noch verkündiget, ſondern erſt durch ein ſchlüßiges Nachdencken ausgeforſcht werden müſſen, wobey denn viele, wenn ſie auf ſich und ihre Vernunfft nicht wohl Achtung geben, gar offters des rechten Weges verfehlten, und wie leider die Erfahrung zeige und vor Augen liege, auf allerhand Irr- und Abwege geriethen. Nur einige und zwar die vornehmſten derſelben anzuzeigen: So ſey ein groſſer Irrwahn, wenn einige das Jus nat. a priori zu erforſchen ſich bemüheten und ſolches vor der Erſchaffung des Menſchen in der ſanctitate Dei æterna ſuchen wolte, da uns doch dieſe viel zu hoch und unbegreifflich, wir auch nichts von dem, was vor der Schöpffung geweſen, und wie es damit ausgeſehen, wiſſen, ſondern alle Erkäntniß erſt durch die uns anerſchaffene Vernunfft und vermittelſt die an den übrigen Geſchöpffen und der Menſchlichen Natur geſchehenen und uns kund gethanen Promulgation überkommen hätten. Einen andern und zwar nicht geringern Fehler begiengen diejenigen, welche dasjenige vor vernünfftigen Rechts hielten, worinnen alle Völcker überein kommen, und was dieſelben als billig unter ſich gelten laſſen, in mehrern Betracht, daß man eines Theils nicht alle Völcker kenne, vielweniger ihre Rechte und Gebräuche wiſſe, andern theils viele wie das wilde Vieh in den Tag hinein lebten, und Raub, Diebſtahl, Mord und andere unſtreitige Laſter vor erlaubet achteten, ſelbige auch ungeſcheut übten. Nicht beſſer führen diejenigen, welche zu Vermeidung obiger Objection auf den Conſens

der

der meiſten Völcker das Fundament ſetzten, und dasjenige vor vernünfftigen Rechts hielten, worinnen die meiſten Völcker einig wären. Denn da könne es gar leichte geſchehen, ereigne ſich auch gar öffters, daß dasjenige, was viele annehmen, nicht eben allemahl das beſte und unſchuldigſte ſey, indem öffters das Intereſſe und die falſche Vorbildung einer Staats-Raiſon oder auch eine alte ſchlimme Gewohnheit verſchiedene Völcker zur Annehmung und Einführung eines und des andern verleite, auch immer ein Volck die Thorheit eines andern, bevorab wenn dieſes eine ſonderbare Exiſtimation der Klugheit und Cultur vor andern in der Welt erlangt hat, nachzuahmen und zu recipiren pflege, immaſſen ſolches an vielen Frantzöſiſchen Eitelkeiten ſattſam an den Tage liege. Wolte man ſagen, daß es hierunter auf die wohlgeſitteten Völcker ankomme, und eigentlich deren Ubereinſtimmung ein Recht der Vernunfft ausmachte: So würde kein Volck Wort haben wollen, daß es von ſchlechtern Sitten als das andere ſey. In den ältern Zeiten hätten die Egyptier, Griechen und Römer den Vorzug in guten Sitten und Geſetzen ſich zugeeignet, und die andern Völcker vor Barbaren ausgeſchrien, dieſe aber, und zwar inſonderheit die Jüden, die Perſer, Chaldeer, Celten, Scytten und dergleichen hätten ihnen ſolches nicht einräumen wollen, wie es denn auch noch darauf ankomme, ob nicht v. g. die Jüden, als denen GOtt ſich offenbahrt, und die weiſeſten Geſetze vorgeſchrieben, den Römern und Griechen hierinnen den Vorzug mit Recht ſtreitig machen könten. Wer ſolle und könne nun Richter darüber ſeyn? Je wohl geſitteter auch ein Volck ſey, je mehr Laſter giengen bey ihm im Schwange, welche man von den Tugenden nicht würde unterſcheiden können, wenn man nicht noch eine andere Richtſchnur zu Hülffe nehme. Und wie ſolte denn in den Sitten eines Volcks eine Gewalt und Zwang ſtecken, die andern zur Nachahmung zu obligiren, wenn nicht noch etwas anders wäre, was dieſelben vor böſe oder gut, der menſchlichen Natur zuträglich oder ſchädlich declarirte, und eben dadurch andere Völcker zur Annehmung ſolcher Sitten anſtrengte. Wie nun alſo die bloſſen Sitten eines Volcks ohne weitere Unterſuchung ob ſie böſe oder gut derer übrigen Richtſchnur nicht ſeyn könten, alſo würde man auch in den Geſetz-Büchern und Schrifften einer Nation vergeblich das fundament ſuchen. Die Ebreer, Griechen und Römer waren wohl diejenigen, welchen in dieſem Stücke jederzeit das meiſte zugeſchrieben worden, und gleichwohl würde man fehlen, wenn man das alte Teſtament, den Talmud und die Rabbinen oder,

das

das Corpus Juris Rom. zum fonte Juris nat. machen wolte, weil ſo viel dem Jüdiſchen und Römiſchen Volcke gantz eigene auf beſondere bey andern Völckern gar nicht anzutreffende Umſtände gegründete Verordnungen mit untergemiſcht wären, zu deren Unterſcheidung von den aus der Vernunfft herrührenden Geſetzen man eines andern Lichts vonnöthen habe. Und ſo wäre es auch mit den alten Philoſophen beſchaffen, die wenigſten hätten die Liebe zur Wahrheit und den Dienſt anderer Menſchen vor Augen gehabt, ſondern die meiſten hätten durch Æmulation, Neid und Affecten, inſonderheit aus Begierde durch neue Meynungen groß zu werden, von den Doctrinen ihrer Lehrmeiſter abzuweichen, und ein neues Syſtema dargegen auf die Bahn zu bringen, und mit vielerley Spitzfündigkeit und Subtilitäten der Welt ſolches aufzudringen, ſich verleiten laſſen.

Eben ſo wenig träffen es diejenigen, ſo die ſocialität zum Grunde des vernünfftigen Rechts legen, und nichts vor dahin gehörig paſſiren laſſen wolten, als was der menſchlichen Geſellſchafft, wo nicht unumgänglich nöthig, dennoch zum wenigſten zuträglich ſey. Da nun aber das Jus Nat. weit älter als die Geſellſchafft der Menſchen ſey, Tugend und Wohlverhalten auch auſſerhalb derſelben nicht bey Seite geſetzt werden dürffe, ſo ſey es ohnmöglich, dasjenige nur bloß vor zum Jur. Nat. gehörig auszugeben, was der menſchlichen Geſellſchafft nöthig und erſprießlich ſey, wenn man nicht alle innerlichen Tugenden, die doch die Vernunfft von den Menſchen ebenfalls erfordere, ob gleich die äuſſerliche Geſellſchafft der Menſchen mit der bloſen offt aus Wiederwillen und Furcht vor der Gegengewalt herflieſſenden Verträglichkeit zufrieden ſeyn müſte, vor indifferent und nichtig erklären wolle. Zugeſchweigen, daß das Recht der Vernunfft und deſſen Geſetze der menſchlichen Willkühr überlaſſen, und ſolchergeſtalt nach Gefallen veränderlich ſeyn würde, wenn man alles an die menſchliche Geſellſchafft und die in dem bloſſen Belieben der Menſchen beruhende Einrichtung derſelben binden wolle. Nichtweniger irrten diejenigen, welche den Nutzen, es ſey nun der gantzen menſchlichen Geſellſchafft oder eines jeden insbeſondere zum Primo Juris Nat. Principio machten, und ſolchergeſtalt das Recht dem Intereſſe unterwürffen. Da nun alſo in allen dieſen Dingen kein ſicherer Grund des vernünfftigen Rechts, und mehr nichts als bloſſe menſchliche mithin betrügliche Autorität zu finden. So müſſe man auf andere Mittel bedacht ſeyn, die man denn mit den Stoicis in der Natur des Men-

Menſchen und der Ubereinſtimmung mit derſelben am füglichſten ſuchen und antreffen werde. Man müſte aber nicht die verderbte und durch böſe Sitten verwilderte Natur darunter verſtehen, ſondern dieſelbe in dem Verſtande nehmen, wie ſie uns vom Anfang her anerſchaffen, mithin nun unverderbt und vollkommen ſey. Und ob wohl ohnmöglich ſey, dieſelbe völlig wieder zu erlangen und herbey zu bringen: So ſey doch vernünfftig, daß man darinnen ſein möglichſtes thue, und derſelben, ſo viel nur immer thunlich und in unſern Kräfften beruhe, nahezukommen ſuche, da denn der Obriſte Geſetz-Geber, wenn es einer nicht weiter bringen könne, den Willen vor die That annehme, und das Conari ſufficit einem jeden zu ſtatten kommen laſſe. Wenn ein gemeiner Soldat ſein Leben und Wandel ſo anſtelle, daß er den Vorſatz nehme, General zu werden, und ſelbigen in allen ſeinen Actionen vor Augen behalte, ſo habe er verthan, wenn ihm ſein Endzweck in etwas mißlinge, daß er bis an ſein Ende bey dem Corporal-Stande verbleiben müſte. Ein jeder Handwercks Mann und Bau-Meiſter lege bey Aufführung eines Gebäudes oder Fortification die kunſtmäßige Regularität überall zum Grunde, und ſuche ſo viel möglich bey derſelben zu bleiben, und den Irregularitæten, worzu ihn der Platz nöthigt, möglichſter maßen abzuhelffen. Man müſte ſich darinnen GOtt zum Exempel vorſtellen, und an deſſen Vollkommenheit wahrnehmen, wie viel wir von ſeinem Ebenbilde verlohren, und dahero wieder herbey zu bringen hätten. Der Heyland ſelbſt weiſe uns nicht alleine auf ſeine Lehren, ſondern auch auf ſeine Nachfolge und ſeine Vollkommenheit und Unſchuld im Leben und Wandel. Zu Erlangung dieſer Erkänntniß ſey nun die Vernunfft anzuwenden und zu Hülffe zu nehmen, welche zwar vielerley Irrthümern und Verführungen exponirt ſey, durch Fleiß, Ubung und ſorgfältigen Gebrauch aber dergeſtalt geſchärffet und rectificirt werden könne, daß ihre Anleitung und Ausſprüche unverwerfflich und ſicher würden. Vornehmlich aber würde ſie dadurch in die rechte Ordnung gebracht, wenn man, wie bey den Mathematicis um die Data, alſo auch hier um die erſten moraliſchen Grund-Sätze, denen ein jeder Menſch leicht Beyfall gebe, zuförderſt bekümmert ſey, und ſodann aus ſelbigen richtige Schlüſſe und Folgerungen ziehe. Wen die Natur mit ſolcher Geſchicklichkeit nicht begabt habe, daß er in dieſen Sachen den Schlüſſel alſofort ohne ſonderbahre Mühe finden könne, der müſte Zeit und Nachdencken oder wohl gar anderer erleichteterer Männer Unterweiſung zu Hülffe nehmen, welches

ches denn die Mittel wären, wodurch ein jeder Menſch gantz wohl zu der geſuchten Erkänntniß gelangen könne, geſtalten denn Seneca gar wohl ſage: Nulli præcluſa eſt virtus, omnibus patet, omnes admittit. Solchergeſtalt müſte derjenige, welcher die Geſetze der Vernunfft finden wolle, in ſich und das innerſte ſeines Verſtandes und ſeiner Seele hinein gehen, und mit Attention in gehöriger ſchlüßiger Ordnung verfahren, ſo werde ſich ihm alles gantz deutlich aufſchlieſſen und vor Augen legen:

> Quod enim juris naturalis eſt, ſchreibt er in dem 25ten §o des vor uns habenden Capitels, ut in ratione continetur, rationi per rationem dictatur, ratione apprehenditur, ita per illam intra illam facillime diſcitur, modo accedat in rationem mentis & intellectus quidam ſeceſſus, attentio & per collectiones & judicium ſui dictaminis inveſtigatio. Huic deditus, facile deſcendet in notitiam juris nat.

Damit nun die Vernunfft in dieſer ihrer Operation und Unterſuchung durch nichts gehindert werde, müſte man zu förderſt die ihr insgemein ſchädlichen Præjudicia aus dem Wege räumen, welche denn vornehmlich in nachfolgenden beſtünden. Erſtlich, daß man das Verderben der menſchlichen Natur nicht genugſam kenne, und ſo gar dieſelbe zum Brunnquell des Rechts der Vernunfft machen wolle, da man doch bey Erforſchung der vernünfftigen Geſetze nicht auf den elenden Zuſtand, worinnen wir uns befinden, ſondern auf den beſſern und vollkommenern, in welchen wir uns befinden ſolten, zu ſehen, und daraus, was vernünfftigen Rechts ſey, zu erkennen habe. Vors andere ſähen die Menſchen mehr auf dasjenige, was in der Welt vorgehe, als was geſchehen ſolte, durch welchen Fehler ſie ſich zu einem andern verleiten lieſſen, daß ſie das Recht der Vernunfft nach den gegenwärtigen verkehrten Zuſtand der Menſchen einrichteten, da doch dieſer nach jenem emendirt und verbeſſert werden ſolte. Drittens machten die vielen bey einem facto vorfallenden Circumſtantien, daß jezuweilen einer bey Beurtheilung eines Handels nach den Geſetzen der Vernunfft ſich nicht allemal daraus finden und helffen könne, wodurch aber ein billiger Mann ſich nicht irre machen laſſe, ſondern das Judicium denenjenigen anheim gebe, denen GOtt in dieſen Fällen eine tieffere Einſicht verliehen. Vierdtens müſte man nichts ins Jus Nat. miſchen, was nicht hinein gehöre, weil man ſonſt die Norm und Richtſchnur verliehren würde, wornach man ermeſſen könne, was

was juris nat. ſey oder nicht. Fünfftens und ſechſtens müſte man alle Vorurtheile, als welche an der Erforſchung der Wahrheit überhaupt ſehr verhinderlich wären, aus ſeinem Hertzen verbannen, vornemlich aber das præjudicium auctoritatis und ſtudium ſectarum ablegen, auch ſiebendens durch die Civil-Geſetze ſich die Augen nicht verblenden laſſen, und das Recht der Vernunfft, wie es öffters zu geſchehen pflege, nach ſelbigen zwingen und torquiren. Endlich ſchade auch der Pruritus diſputandi und die Rechthaberey gar ſehr an der Erkänntniß der zum Recht der Natur gehörigen Wahrheiten und Geſetze, weswegen man auch dieſem Laſter gäntzlich abſagen müſte. Das beſte Præſervativ und Mittel wieder dieſe Fehler ſey, wenn man in ſich hinein gehe, dergeſtalt, daß man das Gemüth von allen denenjenigen notionibus und Gedancken, die nicht aus der Natur hergenommen, entledige und entſchutte, und in ſeiner Unterſuchung bloß bey der Natur bleibe, und derſelben nachgehe. Wenn dieſes recht geſchehen ſolle, müſte man alles dasjenige, was man von andern gehört, gelernt und geleſen habe, gantz abandoniren und bey Seite thun, und bloß Schluß-weiſe verfahren, ſodann aber erſt ſeine Augen auf die Welt und die menſchlichen Actiones richten, und dieſelben nach demjenigen, was uns ſolchergeſtalt die Natur an die Hand gegeben, beurtheilen, keinesweges aber die Natur nach den menſchlichen Handlungen ermeſſen und richten. Falls nun dabey ſolche Dunckelheiten und Schwierigkeiten ſich hervor thäten, die wir zu überſteigen uns nicht fähig genug fänden, müſte man ſeine Zuflucht zur Unterweiſung anderer ſcharfſinniger Männer nehmen, und von dieſen auf den rechten Weg ſich weiſen laſſen, dabey aber alle Behutſamkeit und Diſcretion gebrauchen, und nichts ſich aufbürden laſſen, oder blindlings und ohne Unterſuchung annehmen, was nicht mit der geſunden Vernunfft und eigenen Erkäntniß übereinkomme.

Beurtheilung dieſes Mevianiſchen Syſtematis.

Dieſes iſt nun das Mevianiſche Haupt-Syſtema, welches dem erſten Anblick nach eine ſehr gute Mine macht, bey genauerer Einſicht und Unterſuchung aber nicht hinlänglich befunden wird. Denn da iſt nicht genug, daß man remotive geht, und ſagt, wo man das Jus Nat. nicht ſuchen ſolle noch finden werde, ſondern man muß auch deutliche Anzeige thun, wo ſelbiges eigentlich anzutreffen ſey. Dieſes aber hat Mevius dadurch nicht genugſam præſtirt, daß er auf das Principium Stoicorum, naturam ſequi & naturæ convenienter agere, verweiſet, indem die Frage allemal noch übrig bleibt, was denn die Natur und zwar

in

in ihrem unverfälſchten Zuſtande eigentlich ſey, worinnen ſelbige beſtehe, und was mit derſelben überein komme. Man ſieht auch aus den gantzem Mevianiſchen Diſcurs, daß der Autor ſich ſelbſt aus dieſem Labyrinth nicht zu helffen gewuſt, indem er anfänglich die Vernunfft als verfinſtert verderben und verführiſch gantz weg wirfft, am Ende aber ſelbige wiederholt, und ihr die Deciſion der Frage, was eigentlich der Natur gemäß ſey oder nicht, eintzig und alleine anvertrauet. Was er ferner von Ablegung der Præjudiciorum Auctoritatis Præcipitantiæ und andern ſolchen Fehlern redet, ſind Sachen, wozu uns zwar das vernünfftige Recht in genere anweiſt, deren weitere Ausführung aber der Philoſophiæ inſtrumentali oder Logique überlaſſen bleibt, immaſſen denn auch dieſelben allda genugſam ausgeführt und gelehrt zu werden pflegen. Wer das vernünfftige Recht durch eigenes Nachdencken ausſündig machen will, muß freylich kein Kind mehr ſeyn, ſondern den Gebrauch ſeiner Vernunfft und ſelbige wo nicht aus der Logique dennoch durch eigenes Nachdencken und Uberlegung gebeſſert, und vor allen Ausſchweiffungen verwahret haben. Kurtz, es lehrt Mevius in dem angeführten Ædificio morali mehr Præparatoria ad Jus Nat. als daß er den Qvell des vernünfftigen Rechts ſelbſt eröffnen ſolte. Es iſt wahr, daß GOtt an der Natur des Menſchen die vernünfftigen Geſetze promulgirt habe, und daß die Vernunfft ſelbige daran erkennen könne. Es iſt wahr, daß man dahin zu trachten habe, wie man das verlohrne Ebenbild GOttes wieder erlangen, und GOtt in ſeinen Vollkommenheiten ſo viel nur immer möglich, nahe zu kommen, ſuchen möge. Wenn man aber weiter fragt, was denn die menſchliche Natur erfordere, und worinnen denn das Ebenbild GOttes eigentlich beſtanden, ſo kommt es doch allemahl darauf hinaus, daß wir GOtt von Hertzen verehren, lieben und fürchten, im übrigen aber darauf bedacht ſeyn ſollen, wie wir uns ſelbſt erhalten, und ein jeder Menſch hierinnen dem andern hülffliche Hand biethen möge, woraus ſich denn weiter auf andere Gebothe der Vernunfft ſicher ſchlieſſen und folgern läſt. So wenig als derjenige ſich rühmen kan, daß er mir das Jus Civile nach ſeinem wahren Inhalt gelehret habe, welcher mich auf die affigirten Patente und Mandata, ingleichen die publicirten oder recipirten Geſetz-Bücher verweiſt, und mich mit Beyhülffe der Vernunfft die bürgerlichen Geſetze daraus zuſammen ſuchen heiſt. So wenig thut mir derjenige Satisfaction, und zeiget mir das Jus naturale nach ſeinem Inbegriff und Gebothen, welcher auf die menſchliche Natur, als

als die bloße Promulgations-Tafel des vernünfftigen Geſetzes, und die Vernunfft als das bloße Inſtrument und medium eruendi & cognoſcendi leges naturales remittirt, ſtatt daß er mir ſagen ſolte, was eigentlich an der Natur des Menſchen geſchrieben ſtehe, und von GOtt dem Menſchen als ein Geboth kund gethan worden. Kan er ein ſolches Haupt-Geboth finden, an welchem, wie der Heyland dort ſagt, das gantze übrige Geſetze hänget: So thut er mir noch einen gröſſern Dienſt, wenn er mir daſſelbige gründlich vor Augen legt, und zugleich Handleitung giebt, wie man aus denſelbigen die übrigen Gebothe alle erkennen und folgern ſolle. Alles dieſes aber hat Mevius nicht gethan, ſondern iſt bey der Natura Humana ſtehen blieben, hat auch dieſen Fehler in den nachfolgenden Capiteln nicht verbeſſert, ob er ſich gleich in dem vierdten alle Mühe gegeben, zu zeigen, daß aus der in dem vorhergehenden von ihm feſt geſetzten Grund-Regeln: Man muß der Natur folgen und derſelben ſich gemäß bezeigen, die nachfolgenden 10. Haupt-Axiomata, und vermittelſt derſelben weiter alle übrige Geſetze des vernünfftigen Rechts hergeleitet werden könten. Denn wenn er ſagt, daß ein Haupt-Grund-Satz der Vernunfft, und gleichſam das primum naturale ſey, daß man alle Sachen ſo, wie ſie die Natur erſchaffen, annehmen und laſſen müſte, und daraus herleitet, daß man v. g. der Zunge oder Sprache ſich nicht anders, als wie ſie die Natur uns anerſchaffen, zugebrauchen, mithin ſeines Hertzens Meynung heraus zu ſagen, die Unwahrheit und Verkehrungen der Worte hingegen zu vermeiden habe. So hätte er wohl ſehen können, daß das letztere aus dem erſten nicht folge, und die Natur der Zunge und der Sprache darinnen nicht decidire, ſondern gantz andere Hülffs-Gründe zu Hülffe genommen werden müſſen, wenn man erkennen und ausfündig machen will, in welchen Fällen man ſeines Hertzens Gedancken einem andern zu eröffnen ſchuldig ſey, oder aber damit zurücke halten und diſſimuliren, ja wohl gar das Gegentheil behaupten könne. Gleich wie er auch dieſes wohl hätte wahrnehmen können, daß man nach dieſem Principio weder die Haare abſchneiden und Peruquen tragen, noch auch die Bäume oculiren, und andere dergleichen zur Verbeſſerung, Corrigirung und Cultivirung der Natur durch die Kunſt abzielende Handlungen mehr unternehmen dürffte, welches zu ſtatuiren doch abſurd ſeyn dürffte. Wenn er ferner ſpricht, das andere Haupt-Axioma ſey, daß man einem dasjenige, was ihm die Natur gegeben und eigen gemacht, ungekränckt und ungeſchmä-

lent laſſen ſolle, und daraus weiter zu involviren vermeynet, daß eben dadurch der Diebſtahl, Raub, Plünderung und dergleichen verbothen ſey. So hätte er zuförderſt erwegen ſollen, daß das Eigenthum der Dinge nicht von Natur, ſondern ein inſtitutum humanum ſey, mithin nicht geſagt werden könne, daß dasjenige, was einem eigenthümlich zugehört, ihme von der Natur gegeben worden ſey. So würde auch aus dieſem Principio folgen, daß ſ. v. die Pferde wallachen, die Hähne capaunen, die Schweine ſchneiden, die Knaben caſtriren, denenſelben die Haare und die Nägel abſchneiden, von dem Ungeziefer ſie reinigen, und was dergleichen mehr iſt, eine Sünde wieder die Natur und Vernunfft seyn müſte. Die Natur producirt viel dem Menſchen nützliche und ſchädliche Dinge, und giebt ihm dieſelbe in ſeine Gewalt, er aber darff deßwegen der Willfährigkeit der Natur und ſeinem freyen Belieben darinnen nicht nachgehen, ſondern muß darauf ſehen, was ihm wahrhafftig zuträglich iſt oder nicht, und ſolchergeſtalt die Natur anders woher, als aus ſich ſelbſt, beurtheilen, worzu ihm denn die Conſervatio ſeiner ſelbſt und anderer Menſchen gnugſamen Grund an die Hand giebet. Zum dritten Axiomate ſetzt er, daß man niemanden in dem freyen Gebrauch desjenigen verhinderlich fallen ſolle, was ihm die Natur gegeben, und illuſtrirt ſelbiges mit der natürlichen Freyheit, an welcher man dahero niemand kräncken oder Einhalt thun ſolle: Er kommt aber auch hiermit nicht fort. Denn zu geſchweigen, daß dieſe Regel mit der vorhergehenden einerley iſt, indem einem andern das Seinige laſſen, dieſes zugleich mit in ſich faſſt, daß man ihm an dem freyen Gebrauch deſſelben nicht hinderlich fallen ſolte; ſo iſt der Kinder Freyheit und Wille den Geboten der Eltern ſchon von Natur unterworffen, und die erwachſenen Menſchen können dieſelbe durch Eingehung der Knechtſchafft weg geben, oder kommen in Kriege durch die Gefangenſchafft, ja wohl gar durch die Geburth darum, wenn nemlich dieſelben von Leib-eigenen Eltern oder in ſolchen Landen gebohren werden, wo die Unterthanen Sclaven ſind. Wer wolte aber ſagen, daß dieſes alles deswegen unrecht ſey, weil die Freyheit dem Menſchen von der Natur gegeben und verliehen worden. Das vierdte Axioma ſoll ſeyn, daß man dasjenige, was die Natur zum Gebrauch erſchaffen, nicht mißbrauchen dürffe. Er folgert daraus das Verbot der Verſchwendung, Schwelgerung und Trunckenheit, da doch ſolches ohne Zuthuung anderer Gründe und Uberlegung daraus gar nicht flieſſt. Denn wenn ein groſſer Herr, deme es an Gelde nicht gebricht,

gebricht, 1000. Thlr. auf Kleider wendet, oder ſonſt bey einer Gelegenheit aufgehen läßt, kan ſolches keine Verſchwendung heiſſen, dahingegen es bey einem geringern dieſen Nahmen führet, wenn er 10. Thlr. über ſeinen Stand und Vermögen darauf verwendet. Wer den Trunck vertragen kan, und viele Feuchtigkeit zu ſeines Lebens Unterhalt von nöthen hat, von dem kan man nicht ſagen, daß 2. oder 3. Kannen Wein oder ſo viel Bier täglich ein Mißbrauch des Geträncks ſey, dahingegen bey einem, der von einer Kanne Wein truncken wird, dieſes Qvantum ſchon zu viel iſt. Solchemnach muß der rechte Gebrauch und Mißbrauch dieſer Dinge aus andern Umſtänden, inſonderheit aus den Regeln der Conſervation des menſchlichen Lebens und Vermögens ermeſſen werden, ohne welche die Mevianiſche General-Regel gantz und gar keine Dienſte thut. Eben nicht beſſer ſind die andern 6. Regeln, und ich trage Bedencken, dem Leſer länger damit aufzuhalten, bevorab da ich demſelben durch dasjenige, was ich über die vorigen angemerckt, bereits in den Stand geſetzt habe, von den übrigen von ſelbſten urtheilen zu können, wenn er nur dabey dieſes annoch in Obacht nehmen will, 1.) daß Mevius öffters GOtt mit der Natur der Dinge vermenge, 2.) daß einige von dieſen 6. Regeln mit den vorhergehenden auch unter ſich ſelbſten coincidiren und auf eines hinaus lauffen, und 3.) daß er einiger maſſen, wie in der Vorrede ſelbſt bekennt wird, mit dem Alberti und deſſen Lehr-Sätzen vom Statu integritatis überein komme. Jedoch will ich ſelbige, um einen Leſer das Nachſuchen und die Anſchaffung des Buchs zu erſparen, hieher ſetzen:

Qvartum naturæ axioma eſt, ſpricht er, uſus naturalium ſine abuſu ſit, qvintum: naturalibus utere ſecundum conditionem naturæ, ſextum: natura jus dat ad neceſſaria ſui media, ſeptimum: natura conſervationem ſui & ſuorum poſcit, octavum: natura ſuum cuique tribui ordinat, nonum: naturalis ordo in omnibus ſervetur, decimum: Pudori congenito naturalia conveniunt.

§. 120.

Schilters Meriten im Jure Natur.

Gleichergeſtalt fieng auch der berühmte Schilter in Jena an, einen gantz neuen Weg zu ſuchen, und zu zeigen, wie man bey der Erlernung und Tractirung des Juris nat. zugleich ein Auge auf die Civil-Geſetze behalten, und nicht, wie von einigen bis dahero ohne genugſame Uberlegung zu groſſen Schaden des ſtudii juris civilis geſchehen, bloß dahin ſehen müſſe, daß man ein von der Juris prudentia civili

gantz

gantz abgeſondertes Syſtema J. N. erfinden, und mit Hintanſetzung und Verbeſſerung der Bürgerlichen Geſetze in die Gerichte einſchieben, ſondern wie man die rationes der in Praxi recipirten Geſetze aus dem Complexu der gantzen Philoſophiæ moralis und nicht nur bloß aus dem Jure nat. ergründen, und dadurch dieſelben beveſtigen möge. Ob er nun wohl hierinnen an ſich, und wenn man die Sache recht vernünfftig anſieht, gantz recht, und in ſeiner zu dieſem Ende anno 1676. zu Jena heraus gegebenen Manuductione Philoſophiæ moralis ad veram non ſimulatam juris prudentiam, welche in 10. Capiteln de ſtudio philoſophico in genere, de fine Juris prudentiæ fini philoſophiæ moralis ſubordinato, de objecto Juris prudentiæ objecto philoſophiæ moralis ſubordinato, de ſtatu Romano, de Jure affectuum, de bono & malo, de Principiis actionum humanarum, de virtutibus, ſpeciatim de Juſtitia, Prudentia, Amicitia & Socialitate handelt, alle mögliche Mühe mit groſſer Beleſenheit angewendet hat; ſo iſt ihm doch ſeine Arbeit gar ſchlecht und ſo gerathen, daß ein jedweder ſo wohl daraus als auch aus ſeinen Exercitationibus und übrigen Schrifften leicht ſehen kan, daß er zwar ein in den Römiſchen und Teutſchen Rechten erfahrner groſſer Gelehrter geweſen, die Kräffte aber nicht gehabt, über die Rechts-Materien nach dem bon ſens urtheilen zu können.

§. 121.

Mit beſſerm Succeſs hat ſich dahero Samuel Pufendorff an das Jus Naturæ gemacht, deſſen Leben mit vielen Umſtänden an den ins Teutſche überſetzten Monzambano angedruckt, auch von dem berühmten Herrn Joh. Peter von Ludewigen in einer beſondern Oration, welche unter ſeinen neulich heraus gekommenen Reden die letzte iſt, beſchrieben worden, aus welchen Nachrichten ich die merckwürdigſten Sachen kurtz zuſammen ziehen, auch ſonſt noch ein und das andere von dem Meinigen darzuthun will: Von Geburth war er ein Sachſe, aus dem Dorffe Fleh, unweit Chemnitz, allda ſein Vater im Predig-Amte ſtund, wie denn noch in Leipzig, Dreßden, Schneeberg und andern Orten dieſer Lande Pufendorffen wohnen, ſo Kauff-Leute, Becken und dergleichen, und zum Theil mir ſelbſt bekannt ſind. Seine Schul-Studia hat er in der Fürſten Schul zu Grimme gefaſſt, und allda eine ziemliche Stärcke in der Lateiniſchen Sprache erlangt, welches ſonderlich, wie mir glaubwürdig erzehlt worden iſt, daher gekommen, daß ihm einer ſeiner Mit-Schüler aus Mißgunſt ſein aus den Autoribus Claſſicis nach ſeiner

Samuel Pufendorff.

ner eigenen Methode gemachtes Excerpten-Buch ſ. v. ins heimliche Gemach geſtoſſen, und ſelbigen dadurch genöthiget, daß er auf Zureden ſeiner Præceptorum die Autores noch einmal vor die Hand nehmen, und mit mehrern Judicio und Nutzen als zuvor durchleſen müſſen. Inſonderheit aber hat er ſich auf den Satyriſchen Stylum applicirt, welchen er hernachmals in ſeinen Controverſien dergeſtalt wohl anzubringen gewuſt, daß man nicht leichte eine beiſſerende Feder bey einem Gelehrten neuerer Zeiten antreffen wird, immaſſen wir denn die Probe davon noch an ſeiner Eride Scandica, welche an ſein Jus naturæ & Gentium angedruckt, und ſeinen Satyriſchen Geiſt und Schreib-Art zur Genüge erweiſt, übrig haben.

§. 122.

Seine Univerſitäts-Fata.

Auf der Univerſität Leipzig ſtudirte er anfänglich Theologiam, von dar er ſich aber nach Jena wandte, allda ihm der berühmte Mathematicus, Erhardus Weigel, zu erſt unter den Fuß gab, daß man die Moral Methodo Mathematica tractiren könne.

§. 123.

Seine erſte Bedienung.

Nach abſolvirten Studiis machte er ſich auf den Weg nach Schweden, allda ſein Bruder, Elias Pufendorff, bereits in groſſem Anſehen lebte: Er kam aber nicht weiter als nach Coppenhagen, allwo ihn ſein Bruder bey dem Schwediſchen Geſandten, Coyet, anfänglich als Hofmeiſter über deſſen Kinder, und nach erfolgten Abzug deſſelben als Secretair bey dem andern Schwediſchen Geſandten, Baron Bielcken, unterbrachte.

§. 124.

Als nun zwiſchen der Cron Dännemarck und Schweden damals Differentien entſtunden, und der Schwediſche Reſident zu Coppenhagen ſammt ſeinen Domeſtiquen arretirt wurde, bekam Pufendorff Zeit und Gelegenheit, ſeine Elementa Juris Naturalis methodo mathematica zu verfertigen, und nach erlangter Freyheit im Haag, dahin er ſich gewendet, anno 1660. zu ediren. Die Haupt-Abſicht dieſes Wercks gieng, wie er in der Vorrede deutlich zu erkennen giebt, eigentlich dahin, daß er den Ariſtoteliſchen Irrthum, als ob die moraliſchen Wiſſenſchafften deßwegen nicht demonſtrativ ſeyn könnten, weiln die entia moralia nur contingentia a cauſis liberis producta wären, beſtreiten, und dargegen gründlich darthun möge, wie die moraliſchen Diſciplinen, und inſonderheit das Recht der Vernunfft, auf eben ſo unumſtößlichen

ſtößlichen Gründen ruhen, und aus eben ſo ſichern Principiis flieſſen, als andere Wiſſenſchafften, von denen man ſolches zu behaupten pflege.

Von der Einrichtung des Buchs giebt er dieſes an, daß ein jeder Scribent zuförderſt dasjenige, wovon er eigentlich handeln und reden wolle, zu erklären bemühet ſeyn, und ſo denn gewiſſe Grund-Sätze, worauf er bauen will, feſt ſtellen, und denn endlich die Concluſiones daraus herleiten müſſe, deme zu Folge ſein Buch in drey Theilen beſtehen, und in dem erſten von der Definitione Juris naturæ, in dem andern von den Principiis, und in dem dritten von den Lehren deſſelben gehandelt werden würde. Er dedicirte dieſelben dem damals gelehrten Chur-Fürſten von der Pfaltz, Carl Ludewigen, welcher dafür nicht nur ein gnädiges Hand-Schreiben in Lateiniſcher Sprache, ſo in beſagter Lebens-Beſchreibung, an dem Monzambano, zu leſen, an ihn ergehen ließ, ſondern auch nachgehends ihn zum Profeſſore Juris Naturæ & Gentium, welches die erſte Profeſſion dieſer Diſciplin auf Teutſchen Academien war, nach Heydelberg ruffte. Wird Profeſſor in Heydelberg.

§. 125.

Er lebte daſelbſt ſieben Jahr, und ſchrieb unter dem Nahmen Severini de Monzambano, gleichſam als wenn er aus dem im Venetianiſchen Territorio liegenden Städtlein gleiches Nahmens gebürtig wäre, das Buch de ſtatu Reipublicæ Germanicæ, welches deßwegen groſſes Lermen in der Welt machte, weilen die Gebrechen des Teutſchen Reichs in ſelbigem vortrefflich abgeſchildert waren, ob er ſich wohl darinnen vergehet, daß er Teutſchland ein corpus monſtroſum und formam reipublicæ irregularem nennet. Denn obwohlen an dem, daß in dem Ariſtotele keine Art der Republique zu finden, unter welche Teutſchland gebracht werden kan: So iſt doch genug, daß Teutſchland, wenn einige Gebrechen gehoben, allerdings ſo eingerichtet, daß der Finis rerum publicarum, als die eintzige Regel, bey ſothaner Form erhalten werden kan, welches daher um ſo mehr auſſer Zweiffel, als das Teutſche Reich nunmehro acht hundert Jahr hindurch beſtändig dabey ſich conſerviret. Gleichergeſtalt hat die Lehre, daß die Teutſchen Territoria feuda oblata wären, welche er in dieſem Buch zuerſt aufgebracht, vielen Wiederſpruch, jedoch auch ihre Liebhaber gefunden, wie denn Thomaſius und Hertius in öffentlichen Diſputationibus hefftig darüber mit einander geſtritten, ja ſo gar in verſchiedenen Teutſchen Provintzien die Land-Stände und Vaſallen wider ihre Herren Gebrauch davon gemacht haben. Anfänglich gab

gab man dieſes Buch dem berühmten Boineburg, einem geweſenen Chur-Mayntziſchen Miniſter, wie auch dem berühmten Helmſtädtiſchen Profeſſori, Conringen, Schuld, ſo jedoch beyderſeits dieſe Imputation durch Schreiben von ſich ablehnten.

Alldieweilen aber Pufendorff nicht nur in Geſellſchafften das Buch eifrig defendirte, ſondern auch verſchiedene Diſſertationes, worunter eine de Forma Reipublicæ Germanicæ handelt, hielte, welche mit den Monzambaniſchen Principiis genau harmonirten, und in ſeinen Exercitationibus Academicis, ſo einen Band in 8vo ausmachen, noch zufinden ſind; Uber dieſes die Wildfangs-Sache in Faveur des Hauſes Pfaltz wieder Maynz, und andere in dem Monzambano erörtert zuleſen waren: So fiel man nicht unrecht auf die Gedancken, es müſte dieſes Buch ein Pfältzer gemacht haben. Die meiſten geriethen daher auf die Meynung, als wenn des Samuel Pufendorffs Bruder, Elias, welcher damahls Königlicher Schwediſcher Ambaſſadeur in Franckreich war, die Poltzen geſchnitzt, und Samuel ſelbige verſchoſſen habe. Allein ſie thaten ihm hierinnen unrecht, ſintemahlen er gantz allein, biß auf dasjenige, was etwan Churfürſt Carl Ludwig ſelbſten, welchem Herr Ludewig in Germania Principe lib. 5. c. 1. §. 30. und ſonderlich in angeführter Oration, aus erlangten Nachrichten das allermeiſte zuſchreibet, daran gemacht haben mag, Auctor vom Buche war. Doch dem ſey wie ihm wolle, ſo iſt aus ſeiner Apologia zu erſehen, daß er weder in Heydelberg noch zu Londen ſich zu dieſem Buch bekennen wollen. Nach der Zeit aber hat er es guten Freunden offenbahret, wie es denn nunmehro unter ſeinem Nahmen, jedoch caſtigiret, in allen Buch-Läden lieget, und von den berühmteſten Männern Thomaſio, Kulpiſio, Titio, und anderen mit Anmerckungen verſehen, auch neulich angezeigter maſſen ins teutſche überſetzt worden iſt.

§. 126.

Wird Profeſſor zu Lunden. Seine Einleitung zur Hiſtorie.

Dieſes Buch war nicht die geringſte Uhrſache, daß er Heydelberg verließ, und ſich anno 1668. auf erhaltene Vocation nach Lunden begab, alda er auf der damals neu angelegten Academie Premier-Profeſſor wurde. Seine erſte Arbeit daſelbſt war, daß er die Einleitung zur Hiſtorie der meiſten Staaten von Europa ſchrieb, worinnen er nicht nur eine groſſe Hiſtoriſche Wiſſenſchaft, ſondern auch einen feinen teutſchen Stylum erwieß, welchen man jungen Leuthen zum Muſter giebet, wobey

jedoch

jedoch dasjenige zubemercken, was ich dieſerhalber in meiner Anleitung zu einem Weltbrauchbaren teutſchen Stylo erinnert habe.

§. 127.

Hierauf machte er ſich an ſein Jus Naturæ & Gentium, welches er zuförderſt der Schwediſchen Regierung zur Cenſur überlieferte, und von ſelbiger die Approbation erhielte, eben deswegen aber von den Lundiſchen Theologis, und ſonderlich von Joſua Schwartzen, Prof. Theol. weil ſie das Buch nicht hatten cenſiren ſollen, deſto hefftiger angefeindet wurde. Geſtalten ſie denn, nachdem ſie die einzelnen Bogen, ehe es noch anno 1672. gantz fertig wurde, aus dem Druck bekamen, aus denſelbigen durch Joſuam Schwartzen einen Indicem novitatum ziehen, und der Theologiſchen Facultät überreichen lieſſen. *Sein Jus N. & Gent.*

§. 128.

Allein die Geſcheuteſten wolten ſich nicht darein meliren, daher ſich nur einige wenige vor den Riß ſtellten, und den Indicem novitatum durch einen zu Stockholm ſich eben aufhaltenden Theologum einigen Groſſen überreichen lieſſen, davon aber der Effect wieder Vermuthen dieſer war, daß ein ſcharffer Königlicher Befehl an die Facultät, den Indicem nicht zum Vorſchein zu bringen, und Pufendorffen in Ruhe zulaſſen, einlief.

§. 129.

Dem ohnerachtet aber unterſtund ſich Nicolaus Becmann, ein Profeſſor Juris zu Lunden, den Indicem 1673. zu Gießen drucken zu laſſen, welches ihm aber ſo übel bekam, daß er öffentlich relegirt wurde, und Schweden verlaſſen muſte, nachdem der Index vom Scharfrichter verbrandt war. *Becmann läſt einen Indicem Novitatum darwieder drucken.*

§. 130.

Joſua Schwarz, welcher der erſte Auctor vom Indice war, und dieſerhalben zur Rede geſetzet wurde, betheuerte, daß es mit ſeinem Wiſſen nicht geſchehen, ſondern der Index ihm entwendet worden, welche Entſchuldigung ihn damahls zwar loß brachte, dennoch aber nicht verhindern kunte, daß er nicht kurtz darauf anderer Uhrſachen halber das Land räumen müſſen. *Joſua Schwartz läugnet.*

§. 131.

Bey ſo geſtalten Sachen war Pufendorff zwar zweyer Feinde loß: Alleine der index konte bey Unverſtändigen in Teutſchland und andern Landen ſeine Reputation ſehr ſchwächen, daher er ſich genöthi- *Pufendorff defendirt ſich in ſeiner Apologie.*

get fand, zu Rettung ſeiner Ehre, eine Apologiam zu ſchreiben, welche anno 1674. zum erſtenmahl heraus kam, und mit einer ſehr ſatyriſchen Schreib-Arth verfertiget iſt, zugleich auch, wie fideliter Schwartz excerpirt hat, vor Augen ſtellete.

Das J. N. wird in Sachſen confiſcirt.

§. 132.

Dem allen ohngeachtet konte dennoch Pufendorff hierdurch nicht verhindern, daß nicht der Index in Teutſchland einigen Beyfall gefunden, wie dann ſein Buch de J. N. & G. auf Angeben des berühmten Schertzers und Alberti in Leipzig durch den Churfürſtlich-Sächſiſchen Kirchen-Rath ſchon anno 1673. im Churfürſtenthum verbothen, und die ſtudirende Jugend dafür gewarnet wurde. Nun hat man zwar nach der Zeit dieſes Verboth wieder aufgehoben, deme Zufolge denn dieſes Buch jetzo vor ein vortrefliches mit den chriſtlichen Lehren übereinſtimmendes und zu guten bürgerlichen Sitten und friedlichen Leben Anleitung gebendes Werck auf den Chur-Sächſiſchen Univerſitäten geachtet und recommendirt wird: Man ſieht aber doch aus dieſen Proceduren, wie ſauer es manchem Gelehrten gemacht wird, ehe er durchbrechen kan, und wie ihm ſo gar jezuweilen, die Confiſcationes ſeiner Bücher zur Vermehrung ſeiner Reputation gereichen. Der Churfürſtliche Ober-Kirchen Rath zu Dreßden iſt allemahl und auch zur ſelbigen Zeit mit ſehr geſchickten Leuthen beſetzt geweſen, ſo ſich insgemein vor andern diſtingvirt haben, und gleichwohl muſte es möglich ſeyn, daß ein Referens, wie der Becmanniſche Index war, abſque relato und vor daſſelbe angenommen, und ſolchergeſtalt bloß auf einiger Leuthe paſſionirten Berichte ein Buch verdammet wurde, ſo man nicht einmal geſehen hatte, und nach der Zeit vor ein Meiſter-Stück erkannt. Ich kan nicht umhin bey dieſer Gelegenheit eine kleine Ausſchweiffung zu machen, welche einem klugen Leſer hoffentlich nicht unangenehm fallen wird. Es iſt wahr, daß man in den Schrifften der gröſten Academiſten viel einfältige Gedancken und mit groſſer Treiſtigkeit auf ihren vermeinten Credit avancirte Aſſerta lieſt, in ihren Collegiis und Diſcurſchen auch dieſelbigen mit einer auſſerordentlichen Zuverſicht von den gröſten Staats Sachen ſehr albern urtheilen hört, überhaupt auch ſelbige viel Charlatanerie begehen ſieht, inſonderheit aber bey ihnen eine groſſe Neigung zu neuen Erfindungen und Zanckſucht antrifft, womit ſie denn offt dergeſtalt aus den Schrancken gehen, daß ſie allen Wohlſtand bey Seite ſetzen, ja wohl gar dem Publico ſelbſten mit ihren Leh-

ren

ren Schaden und Nachtheil zuziehen. Dieſen Inconvenienzien müſſen nun zwar diejenigen, welchen die Aufſicht über die Academien und Gelehrſamkeit in der Republique anvertraut, vorbauen, ſie müſſen aber das Kind nicht mit dem Bade ausſchütten, und durch allzu geſchwinden Eyfer den Handel verderben. Denn wenn man gleich in dieſe Leuthe hinein ſtürmt, ſo machen ſie es wie die groſſen Künſtler. Wenn man derſelben Muſic, Gemählde, oder was ſie ſonſt verfertiget, nicht admirirt, ſind ſie capable, das Inſtrument nieder zulegen, oder, wie zu Dreßden Balthaſar Permoſes von Saltzburg mehr als einmahl gethan, die koſtbareſte Bildhauer Arbeit in Marmor mit dem Hammer zu zerſchlagen, und ihren Abſchied zunehmen. Es ſolte mir nicht fehlen eine ſtarcke Anzahl Exempel der gröſten Gelehrten zu erzehlen, die man auf eben dieſe Arth aus dem Lande getrieben, welche man doch hernachmahls gerne wieder gehabt hätte. Iſt ein Gelehrter gleich kein Statiſte, ſo iſt er doch ein Meiſter in ſeiner Kunſt, und gilt bey Leuthen von Einſicht, wenn er groß iſt und Famam Eruditionis in der Welt vor ſich hat, ſo viel als einer welchen die Geburth, oder eine ſonderbahre Fügung der Zeit und Umſtände zu höhern Dignitäten erhoben hat. Es weiſt auch der Ausgang, daß die meiſten gelehrten Streitigkeiten auf ein Wort-Gezänck hinaus lauffen, daher es allzu verwerfflich iſt, wenn man gleich mit Confiſcation der Bücher, Perſonal-Arreſten, und dergleichen in ſie hinein fährt, da doch die gantze Sache mit einer Erklärung, die man mit guter Arth von ſolchen Leuthen offt ſehr leichte erlangen kan, gehoben iſt.

Da ſie auch ſelten mit dem Willen und aus Vorſatz, der Republique zu ſchaden, ſündigen, ſondern mehrentheils mit dem Verſtande verſtoſſen, dieſer aber der weltlichen Herrſchafft ſo ſchlechterdings nicht unterworffen iſt, ſo geſchicht ihnen gar leichte zu viel, wenn man ſie mit harten, ihre Ehre und Unterhalt angreiffenden Straffen corrigiren will, da es doch mit einer nachdrücklichen Vorhaltung viel eher zu bewürcken geweſen wäre. Es verlohnt ſich auch wohl der Mühe, um eines groſſen und berühmten Gelehrtens halber einem oder dem andern Miniſter oder Rath, ſo dieſen Dingen gewachſen und ſelbſt famam Eruditionis vor ſich hat, Auftrag zu thun. Wie nun dieſes bey ſolchen Leuthen, ſo bereits groß ſind, ſeine Richtigkeit hat: alſo findet es auch bey ſolchen ſtatt, die erſt anfangen zu ſchreiben und zu agiren, weil dieſe Leuthe noch am behertzte-

ſten

ſten ſeyn, und man doch gleichwohl noch nicht ſagen kan, was aus ihnen werden wird, geſtalten denn die Erfahrung gewieſen, daß man mit confiſciren, incarceriren, intimidiren und dergleichen ſolche Leute aus dem Lande gejagt, die hernachmals unter den Gelehrten eine groſſe Parade gemacht, und einen Staat, wo ſie dergeſtalt in ihrer Jugend mißhandelt worden, öffters viel Schaden und Nachtheil zugefüget, wovon die Exemples leicht zu finden wären, wenn man glaubte, daß es einiges Beweiſes von nöthen hätte. Mit einem Worte: Wohlthaten und glimpffliches Tractament der Gelehrten ſind die wahren Mittel, die Studia in einem Lande in flor zu bringen, und zu erhalten, da hingegen die Härte, wenn man nemlich der Ketzermacherey zuviel indulgirt oder aber auf die Scribenten und Docenten alſofort loßfährt, die geraden Wege ſind, es in kurtzen dahin zu bringen, daß es groſſe Noth hat in einem gantzen Lande einen rechtſchaffenen und groſſen Theologum zu einer vacanten Profeſſione Theologiæ, und einen berühmten JCtum zu einem Ordinario, Hoff- oder Appellation-Rath, zu finden. Schlendrianiſten und ſolches Volck findet ſich genug, aber ein Schilter, Titius, Berger, Thomaſius, Beier, Gribner und dergleichen Editiones von Männern werden nicht alle Tage gebohren, und man weiß nicht eher, was man an ihnen gehabt, als wenn ſie todt ſind.

§. 133.

Geſenius controvertirt mit ihm.

So fieng auch Geſenius, ein Superintend: zu Sarleben, unter dem Nahmen Chriſtiani Vigilis, mit Pufendorffen Händel an, indem er ihm Schuld gab, er ſey der Autor vom Monzambano und des Buchs de Polygamia, welches unter dem Nahmen Sinceri a Wahrenberg heraus gekommen war. Alleine Pufendorff lehnte dieſes theils in ſeiner Apologia, theils in andern Schrifften von ſich ab.

§. 134.

Pufendorffs Streit mit Alberti.

Hierauf ſetzte Alberti in Leipzig, welcher ehemals Pufendorffii Stuben-Geſell geweſen war, dem Pufendorffiſchen Juri Naturæ & Gentium anno 1678. ein jus orthodoxum entgegen, in welchem er den ſtatum integritatis zum Grunde und Principio des gantzen vernünfftigen Rechts legte, und Pufendorffs Lehre auf einmal über den Hauffen zu werffen gedachte. Er ſagt in der Vorrede, der Teufel ſey zu allen Zeiten, inſonderheit aber nachdem das Chriſtenthum unter den Heyden ſich ausgebreitet, und mit demſelben die faſt aus lauter vernünfftigen Gebothen beſtehenden 10. Gebothe ſamt der Erkänntniß des Standes der Un-

Unſchuld unter die Völcker gekommen, damit beſchäfftiget geweſen, wie er die Menſchen des ihnen dadurch in die Hände gelieferten Rechts der Natur, ſo ein Ausfluß des Standes der Unſchuld ſey, und die Menſchen ſo viel möglich wieder dahin zu bringen ſuche, hinwiederum mit Liſt berauben möge, immaſſen er denn auch ſolchen Zweck dadurch bey nahe erlangt, daß die Menſchen von der Offenbahrung ſich abgewendet, und aus einem ihnen beygebrachten Abſcheu vor dieſelbe das Recht der Natur nicht mehr in dem Uberbleibſel des Ebenbilds GOttes und der Wiederherſtellung des Standes der Vollkommenheit, ſondern in der verfinſterten verderbten und zerſtickelten Vernunfft geſuchet, mitten unter ſolchen occupationen aber faſt gantz und gar verlohren. Da er aber bey ſich erwogen, wie faſt alle Lehrer des vernünfftigen Rechts den Uhrſprung der natürlichen Geſetze in dem ſtatu primævo hominum geſucht, ob ſie gleich um die eigentliche Beſchreibung und Beſchaffenheit deſſelben ſich nicht vereinigen können, hiernechſt auch wahrgenommen, daß das Recht der Natur nicht nur an ſich vollkommen ſey, ſondern auch zur Vollkommenheit zu führen ſuche: So ſey ihm der Schluß gantz natürlich vorgekommen, daß daſſelbe aus dem Stande der Vollkommenheit hergeholet werden müſſe. Da nun derſelbe der Vernunfft nicht bekannt ſey, wohl aber in der heil. Schrifft deutlich abgeſchildert werde; So habe er ſich als ein Chriſt verbunden erachtet, zu dieſem Lichte ſeine Zuflucht zu nehmen, glaube auch daß man damit viel ſicherer als mit der elenden krancken Vernunfft fahren werde. Er könne zwar wohl begreiffen, fährt er in dem erſten Capit. de Jure Nat. §. 38. fort, daß, da in dem Stande der Unſchuld keine Herrſchafft und Knechtſchafft geweſen ſeyn würde, die officia der Herrn und Knechte auch directo oder formaliter daraus nicht hergeleitet werden könnten, gleichwie auch dieſes eine ausgemachte Sache zu ſeyn ſcheine, daß die Menſchen, wie er in dem 3. und 4ten §o. des 2. Capitels anführt, das in dem Stande der Unſchuld beſeſſene durch den Fall aber gröſtentheils verlohrne Ebenbild GOttes in allen Stücken in dieſer Zeitlichkeit nicht wieder erlangen könten, geſtalten denn nicht abzuſehen, wie der Menſch zu der gehabten Unſterblichkeit und der Befreyung von allen Leiden und Kranckheiten des Leibes in dieſem Leben wiederkommen wolle: Alleine alles dieſes ſchrecke ihn nicht ab, das Recht der Natur in dem Stande der Unſchuld zu ſuchen, in mehrern Betracht, daß einestheils dasjenige, was nicht formaliter darinnen ſtecke, dennoch normaliter darinnen zu finden ſeyn werde, andern theils die Wiedererlangung

gung des Ebenbildes GOttes in dieſer Sterblichkeit nach der Möglichkeit, und ſo weit es ein Menſch darinnen bringen könne, anzunehmen ſey.

Urtheil darüber.

Wenn man aber ſeinen Stand der Unſchuld, und wie er denſelben in dem andern Capitel beſchreibt, anſieht, ſo findet man faſt nichts mehr als zuſammen getragene opiniones Theologorum, wodurch er denn mit ſeinem eigenen Exempel genugſam an den Tag gelegt, daß er aus den wenigen Stellen der heiligen Schrifft, ſo von dem Stande der Unſchuld handeln, keine ſolche idée deſſelben zuſammen bringen können, welche hinlänglich ſey, das Recht der Natur daraus herzuleiten, gleichwie auch die obbemeldete Diſtinction inter formaliter & normaliter ein gar elendes Hülffs-Mittelchen iſt, aus der objection ſich loß zu wickeln, daß die officia Imperantium & civium, Dominorum & ſervorum, circa dominia rerum, und andere dergleichen auf die aus der Boßheit der Menſchen und deren verderbten Zuſtande ſich herſchreibenden Standes abzielende Pflichten nach dem Stande der Unſchuld gar nicht beurtheilet werden können. Hätte auch der gute Mann erwogen, daß die Regel aus zweyen Ubeln das geringſte zu erwehlen, in dem Stande der Unſchuld, als der von gar keinem Ubel weder groß noch klein etwas weiß, gar nicht ſtatt finden können, gleichwohl aber bey dem verderbten Zuſtande der Menſchen in colliſione officiorum und vielen andern Fällen zur Norm und Deciſion diene: So würde er wohl haben wahrnehmen können, daß der Stand der Unſchuld nicht in allen und jeden Pflichten und Fällen Norma ſeyn könne. Ja es hätte ihn ſchon dasjenige, was ihm Pufendorff entgegen geſetzt, daß nemlich das Recht der Natur nicht nur vor die Chriſten gehöre, ſondern auch in den Handlungen mit den Unglaubigen von der heil. Schrifft nichts wiſſenden Völckern zur Richtſchnur dienen müſte, von der Unzulänglichkeit ſeines Principii genugſam überzeigen können. So deutlich nun dieſes alles iſt, und ſo ſehr es in die Sinnen fält, ſo ein groß Aufſehen machte doch anfänglich des Alberti in zweyen Theilen nach einander heraus gekommene Jus Nat. Orthodoxum Theologiæ conformatum, dergeſtalt, daß es ſo gar bey dem berühmten Veit Ludewig von Seckendorff Beyfall fand; immaſſen denn derſelbe ſeine Zufriedenheit mit deſſen Principiis nicht nur in einer beſondern an Albertin abgelaſſenen Epiſtel ſondern auch in den Additionen zu ſeinem Chriſten-Staat entdeckt.

§. 135.

Alleine ſo balde Pufendorffen ſolches zu Geſichte kam, fertigte er

Secken-

Seckendorffen, wie aus dem P. S. zu der unter dem Nahmen, Julii Rondini, in der Eride Scandica befindlichen Epiſtel und ſonſt hin und wieder in ſeinen zuſammen gedruckten Streit-Schrifften zu erſehen, hart ab, gab auch dem Hrn. Alberti in einem Scripto, ſo er commentationem ſuper invenuſto Veneris Lipſicæ Pullo nennt, den verdienten Lohn vor ſeine unter dem Namen: Alberti Eros Lipſicus, an Seckendorffen geſchriebene Vertheidigung, und überließ im übrigen ſeine Lehren dem Urtheil der Leſer, bey denen ſie auch aus obangezeigten Urſachen nach der Zeit mehr Beyfall als des Alberti ſeine gefunden, geſtalten denn zu unſern Zeiten faſt niemand mehr übrig iſt, der die Vertheidigung der letztern über ſich genommen, oder den Entwurff dieſes Syſtematis weiter ausgeführt hätte.

§. 134.

Unter dieſem Schul-Gezäncke wolte das Schwediſche Staats-Miniſterium Pufendorffen nicht gerne veralten laſſen, daher es ſelbigen nach Hof beruffte, und ihm die Schwediſche Hiſtorie zu beſchreiben, anvertraute, welches er auch mit ſolcher Geſchicklichkeit præſtirte, daß er in kurtzen ſeinen Commentarium de rebus Svecicis, worinnen des Guſtavi Adolphi Thaten, und die Schwediſchen Geſchichte bis auf die Abdanckung der Königin Chriſtinä zu finden, wie auch das Leben Caroli Guſtavi, welches letztere jedoch erſt anno 1695. heraus kam, verfertigte, und ſich dadurch den Nahmen eines groſſen Hiſtorici erwarb, wie man denn biß dahero Tacitum Thuanum und Pufendorffen beſtändig für die gröſten Meiſter unter den Geſchicht-Schreibern gehalten. Wiewohl andere an ihm tadeln, daß er ſich allzupartheyiſch aufgeführt, und gegen die Dähnen, Sachſen und Oeſterreicher ſeinen Haß blicken laſſen, gleichwie auch ſelbſt der Schwediſchen Geiſtlichkeit dieſes Buch nicht anſtehen wolte. Wird nach Hof geruffen

§. 137.

Indeſſen hatte doch dieſe groſſe Geſchicklichkeit den Berliniſchen Hoff bewogen, daß der damalige Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm, Pufendorffen an. 1686. unter dem Titul eines Hof-Raths und Hiſtoriographi nach Berlin ruffte, dahin er auch, ob ihn ſchon der König in Schweden aus Beyſorge, er möchte die Schwediſchen Sachen entdecken, gerne behalten hätte, aus obberührten Urſachen, inſonderheit aber weil ſein Bruder, Elias, aus Verdruß die Schwediſchen Dienſte verlaſſen, und in Dähniſche ſich begeben, mithin er hierdurch ſeine gröſte Stü- Wird nach Berlin geruffen.

Stütze verlohren hatte, nach erlangter Dimiſſion gieng, und die Brandenburgiſchen Geſchichte zu beſchreiben bekam, welches er auch in kurtzer Zeit in ſeinen bekannten Geſtis Friderici Wilhelmi præſtirte, und damit An. 1690. das Prædicat eines Chur-Brandenburgiſchen Geheimden Raths erhielte.

§. 138.

Alldieweilen er aber im Hertzen noch immer gut Schwediſch war, und die Chur-Brandenburgiſchen Geſchichte daſiger Zeit mit den Schwediſchen eine genaue Connexion hatten: So haben ihm einige ſchuld geben wollen, daß er in dieſem Buch ſeinen Affect nicht genugſam zu bergen gewuſt, ſich auch darinnen vergangen habe, daß er verſchiedene Geheimniſſe des Brandenburgiſchen Hoffs nicht genugſam menagirt, welches letztere ihm daher wohl begegnen konte, weil er in den Affairen des Hauſes Brandenburg zuvor nie gebraucht worden war, und dahero alles aus den Acten nehmen muſte, in welchen die Hof-Principia und Maximen, ſo zu den Zeiten des Geſchicht-Schreibers geführet werden und gelten, nicht allemal zu finden ſind, ſondern aus der Erfahrung erlernet werden müſſen.

Bekommt Verdruß deßwegen.

§. 139.

Und obwohlen das Buch zuvor die Cenſur einiger hierzu ernennt geweſenen Commiſſarien paſſirt war, der Ausgang auch gewieſen hat, daß dem Hauſe Brandenburg dadurch kein Schade zugezogen, wohl aber groſſe Ehre gemacht worden: So fanden ſich doch Leuthe am Hofe, welche aus affectirter tieffer Einſicht in die Staats-Geheimniſſe von groſſer Gefahr ſchrien, und vorgaben, die Cenſores hätten ſolches ſogleich nicht wahrgenommen, geſtalten denn der Hof würcklich dadurch wieder den Autorem aufgebracht würde, und willens gehabt, die Exemplaria wieder zuſammen zu kauffen, dennoch aber, weil ſolches nicht practicable war, zufrieden ſeyn, und die Diſtraction geſchehen laſſen muſte. Iſt alſo ungegründet, daß einige meynen, man hätte die erſte Edition nicht mehr, ſondern eine caſtrirte davor bekommen. Wie denn auch unwahr iſt, daß Pufendorff ſich wieder auf den Weg nach Schweden gemacht, und auf ſelbigem geſtorben, ſintemahlen er in Berlin den 26. Octobr. 1694. im 63. Jahre ſeines Alters den Weg alles Fleiſches gegangen, auch daſelbſt begraben lieat, nachdem er kurtz vorher in eben ſelbigem Jahr von König Carln den XI. in Schweden das Baronat zum Andencken ſeiner dem Königreich geleiſteten Dienſte erhalten. Zuletzt hat

hat er auch angefangen gehabt, das Leben Chur-Fürſt Friedrichs, nachmals erſten Königs in Preuſſen, zu beſchreiben, hat auch ein gut Stück davon fertig gemacht, welches der jüngſt allhier verſtorbene vormahlige Königlich-Preußiſche Geheimde, und nachmahlige Königl. Poln. Geheimde Kriegs-Rath, Johann von Beſſer, ſo mit Pufendorffen vertraute Freundſchafft gepflogen, und mir in dem mit ihm gehabten Umgang von dieſen und andern Pufendorffiſchen Dingen viel particularia eröfnet, in Manuſcripto hinterlaſſen, und überaus viel ſchöne Sachen in ſich faßt.

§. 140.

Seine Schrifften. Von ſeinen Schrifften haben wir 1.) die bereits angeführten Elementa, 2.) den Monzambano, 3.) ſeine Einleitung zur Hiſtorie, über deren 12tes Capitel vom Pabſt, Thomaſius beſonders commentirt. 4.) ſein Jus Naturæ & Gentium, welches Hertius An. 1706. mit Noten verſehen, Barbeyrac an. 1706. und an. 1734. zum 5ten mal zu Amſterdam in Franzöſiſcher Sprache, mit ſchönen Anmerckungen und einer zur Erleiterung der Hiſtorie des vernünfftigen Rechts dienenden Vorrede. Immanuel Weber 1711. ſamt des Barbeyracs und Hertii Noten in teutſcher Sprache edirt, und An. 1710. zu Oxford unter dem Titul Pufendorffs Laww of Nature and Nations ins Engliſche überſetzt worden 5.) ſeine Schoniſchen Streit-Schrifften, oder Eridem Scandicam. 6.) ſeine Exercitationes Academicas. 7.) ſeine Hiſtoriam Guſtavi Adolphi. 8.) Caroli Guſtavi. 9.) und Friderici Wilhelmi haben wir bereits angeführt. Er hat aber auch noch verſchiedene andere geſchrieben, als da iſt: 10.) Jus Feciale divinum, ein klein Büchlein in octav, ſo erſt nach ſeinem Tode heraus gekommen, und 11.) de habitu religionis Chriſtianæ ad ſtatum, worüber der bekannte Helmſt[illegible]iſche Profeſſor, Herr D. Kreſs commentirt hat.

§. 141.

Seine Officia Hominis & Civis. Endlich hat er auch An. 1673. ein Jahr nach der Herausgabe ſeines gröſſern Wercks de J. Nat. & Gent. die officia hominis & civis geſchrieben, geſtalten denn auch dieſelben nichts anders, als ein Compendium ſothanen gröſſern Wercks, und dabey ſo deutlich und wohl eingerichtet ſind, daß darüber biß anhero auf Univerſitäten geleſen worden. Es hat zwar ein ungenannter Auctor, welchen Pagenſtecher in den An. 1717. zu Gieſſen herausgegebenen Pufendorffiſchen Officiis vor den berühmten Leibnitz ausgiebt, in einer ohne Nahmen an einen guten Freund geſchriebenen, und Herrn Profeſſor Böhmern in Helmſtädt in die Hände

Hände gerathenen, von dieſem auch ſeinen Programmatibus, diſputationibus publicis ad Grotium & Puſendorffium præmiſſis, einverleibten Brief dieſes Compendium ſehr nieder zu ſchlagen, und darwieder verſchiedenes, inſonderheit aber dieſes einzuwenden geſucht, daß 1.) der Autor den Zweck des vernünfftigen Rechts in die Gräntzen dieſer Zeitlichkeit einſchlieſſe, auch 2.) nur die äuſerlichen Actiones demſelben zum Objecto überlaſſe, die innerlichen aber den Theologis anweiſe, hiernechſt auch dem Geſetze ohne Grund einen Superiorem zur cauſa efficiente conſtituire, dergeſtalt, daß ohne einem Obern kein Geſetze ſolle begriffen werden können, da doch ad 1.) die Vernunfft erkenne, daß Strafen und Belohnungen nach dieſem Leben ſeyn müſten, ad 2.) GOTT auch den innerlichen Verrichtungen des Menſchen Geſetze und Regeln vorgeſchrieben habe, endlich ad 3) aus dem letztern Vorgeben folgen würde, daß ein Souverain, weil er keinen Obern erkenne, ohne Geſetze lebe, und ſeines Gefallens mit ſeinen Unterthanen zu tyranniſiren befugt ſeyn müſſe. Ob nun wohl nicht zu leugnen, daß des Puſendorffs etwas zweydeutig gefaſte Lehre von dem fine und objecto des Juris Naturæ zu den von verſchiedenen großen Gelehrten angenommenen Irrthümern nicht wenig Anlaß gegeben, daß, weiln die Befolgung der von GOTT dem Menſchen vorgeſchriebenen Geſetze der Vernunfft keine Seeligkeit verdienen könne, der Nutzen und die Würckung der vernünfftigen Geſetze mit dieſem Leben nothwendig ſich endigen müſte, ingleichen daß die officia perfecta & externa nur den Nahmen des Juſti und des Jur. Nat. verdienten, die officia humanitatis aber nebſt dem pio vor die Sitten-Lehre und die Theologie gehörten, da doch kein Zweiffel, daß ein Menſch, wenn er ſein Thun und Laſſen nach den vernünfftigen Geſetzen Gottes anzuſtellen, des ernſten Vorhabens iſt, nicht bloß auf den davon fallenden und zu hoffen habenden zeitlichen Nutzen, ſondern auch auf die Verehrung und Schuldigkeit gegen ſeinen Schöpffer und deſſen auch der Vernunfft bekannten Verheiſſung einer ewigen Belohnung, ob er gleich dieſelbe zu verdienen nach ſeiner natürlichen und zu ſündigen geneigten Schwachheit, ſich auſſer dem Stande und unfähig zu ſeyn erkennet, ſiehet, hiernechſt auch die Pflichten der Tugend und der Liebe, inſonderheit aber die gegen GOtt und ſich ſelbſt eben ſowohl ihre Verbindlichkeit und zwar von einerley Urſprung, nemlich von GOtt durch die Vernunfft haben, und ſolchemnach ſowohl, auch eben ſo ſtarcke Geſetze der Vernunfft, als die ſogenanten officia juſti ſind. So iſt doch gewiß, daß Puſen-

dorff dieſe üblen Folgerungen eigentlich nicht gelehrt, und aus andern Stellen wieder dieſe objectiones gar wohl vertheidiget werden könne, immaſſen ihn denn auch der berühmte Barbeyrac in ſeinen Anmerckungen über den Leibnitziſchen Brief, ſo er ſeiner Frantzöſiſchen Edition der O.H. & C. beygefügt, und Hr. Seb Maſſov ſeiner An. 1728. zu Gießen herausgekommenen Uberſetzung der Barbeyrackiſchen Noten, über die Officia H.&C. aus dem frantzöſiſchen ins lateiniſche annectirt, ingleichen Hr. Immanuel Weber in ſeinen monitis apologeticis über dieſe Leibnitziſche Epiſtolam Cenſoriam, ſo er der An. 1710. herausgekommenen Edition des Pufendorffiſchen Werckgens de officio hominis & C. angefügt, mit guten Grunde vertheidiget, und zugleich gewieſen haben, daß die letzte von Hr. Leibnitzen wieder die cauſam efficientem des J. N. gemachte Objectiones deswegen ſehr ſchwach und ungegründet ſey, weil ja ein Souverain GOtt und deſſen vernünfftige Geſetze allemahl zum Ober-Herrn und zur Richtſchnur behalte. Bey dieſer der Sachen Bewandniß, haben die von Hr. Leibnitzen dem Pufendorffen zweiffelsohne aus Neid geſchehenen Vorwürffe die gehoffte Würckung, daß die Autorität des Pufendorffiſchen Werckgens dadurch über den Hauffen gehen ſolte, nicht gethan, vielmehr haben ſich ſowohl zuvor als auch hernach verſchiedene gelehrte Autores gefunden, welche daſſelbige mit Anmerckungen verſehen, wie wir denn dergleichen von Immanuel Webern, Proeleo, Titio, Gershomio Carmichael, und Hr. Lehmannen, einem berühmten Jenaiſchen Profeſſore, deſſen Noten auch die beſten ſind, haben. So hat auch Herr Barbeyrac An. 1707. eine ſchöne Uberſetzung dieſes Compendii ins Frantzöſiſche mit gründlichen Anmerckungen geliefert, und Samuel Gottlieb Treüer, Profeſſor zu Helmſtädt, hat gleichfalls daſſelbe An 1717. mit ſolchen annotationibus edirt, welche gar wohl gerathen ſind. Herr Roder zu Leipzig hat es An. 1719. in Fragen gebracht, auch eine kurtze Hiſtoriam J. N. præmittirt, und der jetzige berühmte Ordinarius zu Jena, Hr. Kemmerich, hat An. 1716. Pufendorffium enucleatum geſchrieben, welcher jungen Leuten gar dienlich iſt, gleichwie auch Joh. Eberhard Köhlers zu Tübingen An. 1726. herausgekommene Themata Jurisprudent. nat. ad ductum libri Pufendorff. de O.H.&C. der Deutlichkeit halber zu recommendiren ſind.

§. 142.

Hochſtetters Collegium Pufendorff.

Endlich iſt allhier noch zu bemercken, daß der ehemalige berühmte Tübingiſche Theologus, Adamus Andreas Hochſtetter, in ſeinem Col-

Collegio Pufendorffiano ſo wohl dieſem Buche, als auch dem gröſſern Puſendorffiſchen Wercke ein vortreſliches Licht angezündet, und hin und wieder ſehr gelehrte Meditationes einflieſſen laſſen, weswegen er auch mit dieſem Buche keinen geringen Beyfall unter den Gelehrten gefunden.

§. 143.

Von Thomaſio.

Sein beſter Commentator iſt Chriſtianus Thomaſius, ein Mann, deſſen Ruff in der gelehrten Welt ſo groß iſt, als ſeine Merite. Seine Geburts-Stadt war Leipzig, allda er den 1. Jan. 1655. zur Welt kommen, und den berühmten Jacobum Thomaſium zum Vater hatte, welcher nicht nur Profeſſor Eloquentiæ in Leipzig, und Rector bey der Thomas-Schule daſelbſt war, ſondern auch durch ſeine Schrifften ſich den Ruhm eines gar vernünfftigen Ariſtotelici zu wege gebracht.

§. 144.

Alleine eben dieſes bedauret deſſen Sohn, Chriſtianus, in ſeiner Vorrede über die Inſtitutiones Jurisprudentiæ divinæ, weilen er ſolchergeſtalt von ſeinem Vater wenig reelles, ſondern meiſt ſolche Dinge erlernt, die er hernachmals wieder vergeſſen müſſen. Seines Vatern Bruder, Johannes Thomæ, war ebenfalls ein berühmter Mann, und wurde Cantzler in Altenburg, deſſen Tochter den ehemahligen Geh. Raths-Director zu Gotha, Joh. Friedrichen, Freyherrn Bachoff von Echt geheyrathet, und den Bachoffiſchen Stamm fortgepflantzet hat. Unter ſeinen Brüdern hat ſich Hr. Gottfried Thomaſius, ein berühmter Medicus zu Nürnberg mit ſeiner Gelehrſamkeit ſehr diſtinguirt, und der andere Michael Thomaſius lebt noch in Leipzig als ein Practicus und Doctor Juris.

§. 145.

Seine academiſchen Jahre.

Seine academiſchen Studia proſequirte er anfänglich zu Leipzig, allda er auch An. 1671. in dem 16ten Jahre ſeines Alters den Gradum Magiſtri annahm, nachmals aber zu Franckfurt an der Oder, unter der Anführung des berühmten Strycks und Rhezens, unter welchem letztern er auch zweymal de jure circa frumentum diſputirte, jedoch aber nicht eben viel profitirt, immaſſen er in gedachter Vorrede ſelbſt geſteht, daß er durch ſein eigenes Verſchulden einen leeren Kopff und Beutel von dannen mit nach Hauſe gebracht. Es war nemlich, wie es bey groſſen Ingeniis gar öffters geht, die rechte Stunde noch nicht gekommen, da er mit Nachdruck und Fleiß auf die Studia ſich zu appliciren, den Vorſatz gefaßt. An. 1679. aber wurde der Geiſt bey ihm rege, geſtalten er denn

in

inſelbigen Jahre in Doctorem Juris mit guter approbation promovirte, und darauf zu Leipzig zu practiciren und zu leſen anfieng, welches letztere ihm denn auch mit ziemlichen Applauſu von ſtatten gieng.

§. 146.

Alldieweilen er aber in Oppoſitionibus publicis ſehr ſcharff war, und anderer Leuthe Schrifften nicht nach dem præjudicio autoritatis, ſondern nach ſeiner Vernunfft betrachtete. Hiernechſt auch bey allen Gelegenheiten des damals zu Leipzig obangeführter maſſen bey Schertzern, Alberten, Carpzoven und andern Theologis und Jure Conſultis ſo ſehr verhaßten und verfolgten, Samuel Pufendorffs Lehr-Sätze des vernünfftigen Rechts defendirte, ja ſo gar in ſeiner Juris prudentia divina zum Grunde legte; ſo zog er ſich nicht nur einen groſſen Haß und Feindſchafft obiger Profeſſorum und ihrer Anhänger auf den Halß, ſondern trug auch den Titul des Momi Lipſienſis, oder eines unleidlichen Menſchens davon, welches ihn aber deſto mehr anſpornte, von den gemeinen Irrthümern abzuweichen. Anno 1680. verheyrathete er ſich mit Auguſten Chriſtinen, Hrn. Doct. Polycarp Heylands Hochfürſtl. Braunſchweigiſchen Hoff-Raths und ehemahligen Geſandten zu der Weſtphäliſchen Friedens-Execution, Tochter, mit welcher er verſchiedene Söhne und Töchter erzeugt, unter denen Hr. Chriſtian Polycarp, Königl. Pohln. Hoff- und Juſtizien-Rath zu Schleiſingen bey der Regierung daſelbſt am bekannteſten worden. Macht ſich durch ſeine ſcharffen Oppoſitiones viel Feinde.

§. 147.

Hierauf fieng er nicht nur an öffters zu diſputiren, immaſſen wir denn von ihm ein gantz Volumen zuſammen gedruckter Diſſertationen haben, die er in Leipzig gehalten, ſondern gab auch ſeine Inſtitutiones Juris prudentiæ divinæ, anfänglich in 8vo heraus, ſchrieb auch ſchöne Anmerckungen ad Strauchium & Huberum, mit welchen er ſich in der Jurisprudentia civili treflich legitimirte, und die Objection, quod ars non habeat oſorem, niſi ignorantem, wiederlegte. Etliche ſeiner Leipziger Schrifften.

§. 148.

So war er auch der erſte, welcher in einem teutſchen Journal die Schrifften der Gelehrten cenſirte, worinnen er gar bald den berühmten Tenzel zum Æmulo bekam, welcher ſich zwar bey aller Gelegenheit an ihm zu reiben ſuchte, ihn auch an Hiſtoriſcher und Numiſmatiſcher Wiſſenſchafft weit übertraff, an Judicio und ſatyriſcher Schreib-Art Seine teutſchen Monathe.

aber ihme gar nicht beykam, weßwegen auch Thomaſius überall den Meiſter ſpielete.

§. 149.

Muß ſich aus Leipzig retiriren.

Inzwiſchen gruben ihm ſeine Feinde eine Grube, daß er gar aus Leipzig muſte. Dennn als damals wieder die Pietiſten und deren heimliche Conventicula, welche ſich in Leipzig einſchleichen wolten, vom Ober-Conſiſtorio zu Dreßden allerhand Verordnungen ergiengen, und Thomaſius auf Anfragen einiger Privatorum dieſen Proceſs in einem unter ſeinem Nahmen darüber verfertigten Reſponſo improbirte; Wurde ſolches bey Hoff dergeſtalt übel aufgenommen, daß er bey nahe in Arreſt gekommen wäre, wann er ſich nicht in Zeiten retirirt.

§. 150.

Gehet nach Halle.

Er gieng demnach anno 1690. nach Halle, allwo zwar damahls noch keine Univerſität war: Alldieweilen er aber dem Berliniſchen Hofe mit guter Wahrſcheinlichkeit zu inſinuiren wuſte, daß nicht nur eine ziemliche Anzahl Studenten ihn zuhören nachfolgen würden, ſondern er auch dabey einen guten Nutzen mit ſeinen Collegiis bey den Hälliſchen Stadt-Kindern zu ſtifften vermögend ſey: So bekam er nebſt dem Character eines Churfürſtl. Raths die Erlaubniß, Collegia leſen zu dürffen, welches denn auch ſo glücklich von ſtatten gieng, daß er im kurtzen einen Applauſum von etlichen hundert Studenten an vornehmen und geringen zuſammen brachte. Von dieſer Gelegenheit profitirten hernachmahls Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, und legten anno 1694. die beruffene Friedrichs Univerſität daſelbſt an, welche durch Thomaſium und den berühmten Stryck, den Churfürſtl. Durchl. dahin gezogen, gar balde in ſolch Aufnehmen gediehen, daß ſie keiner einzigen Sächſiſchen Academie an Flohr und Anzahl der Studenten etwas nachgiebt.

Giebt Gelegenheit zur Univerſität daſelbſt.

§. 151.

Schreibt wie der Carpzoven in Leipzig

Nachdem nun Thomaſius, welchem ſolchergeſtalt allerdings ein groſſes Antheil an der Errichtung dieſer Academie zu zuſchreiben, ſolchergeſtalt in Churfürſtl. Brandenburgiſcher Protection ſich ſahe: fieng er an in verſchiedenen harten Schrifften wieder den berühmten Theologum, Carpzovium, welchen er vor das vornehmſte Werckzeug ſeines Leipzigiſchen Verdruſſes hielte, ſich zu verantworten, auch ſonſten öffentlich die Speneriſche und Fränckiſche Parthey, welche man der ſo genannten Pietiſterey beſchuldigte, zunehmen.

§. 125.

§. 152.

Er defendirte demnach Doct. Spenern wieder Hector Gottfried Maſium in Coppenhagen, und Friedrich Mayern in Hamburg, deren jener es bey bey ſeinem Hoffe dahin brachte, daß Thomaſii Schrifft zu Coppenhagen verbrennet wurde; Dieſer aber in Predigten und Schriften ihn auf alle erſinnliche Arth anſchwärtzte: Allein er fertigte beyde mit guter Gelegenheit empfindlich ab, und zwar den letzten in ſeiner Schrift, von der Erkänntniß der Menſchen, welche er ihm par raillerie decidirte, von welcher Zeit an dieſen ſeinen Antagoniſten die Luſt ſich ferner an ihm zu reiben, vergieng.

§. 153.

Sein Avancement.

Durch dieſe und andere dergleichen Troublen ſtieg er immer nach und nach in die Höhe, biß endlich der Hoff zu Berlin ſeine Meriten und Erudition in ſolche Conſideration zoge, daß man ihm den Character eines Königlich Geheimten Raths und Directeurs der gantzen Academie beylegte, welche Station er auch nebſt der erſten Juriſtiſchen Profeſſur, und dem Ordinariat in der Juriſten-Facultät, ſo ihm anno 1710. nach Stryckens Tode zu Theil wurde, biß an ſein den 23. Sept. 1728. erfolgtes ſel. Ende mit ſonderlichen Ruhm verwaltet. Man hat ihn zwar verſchiedentlich, und ſo viel mir wiſſend iſt, anno 1709. zum Ordinariat nach Leipzig, ferner nach Tübingen und auf andere Academien verlangt, allein die Liebe zu dem Lande und demjenigen Souverainen, allwo er ſein Glück gemacht, hat ihn allemahl zurück gehalten, daß er weder auf eine andere Academie noch auch nach Hofe zubringen geweſt, ausgenommen, daß er Hertzog Moritz Wilhelmen zu Sachßen-Zeitz ſeint 1708. als Geheimer Rath von Hauß aus mit Conſiliis an Hand gegangen, ſo er aber auch gar balde nach erlangten Ordinariat wieder aufgab.

§. 154.

Seine Schriften.

Unter ſeinen vielen Schriften ſind wohl diejenigen, welche ich in der Ordnung, wie ſie mir beyfallen, hieher ſetzen will, die vornehmſten:

§. 155.

Seine Inſtitutiones Jurisprudentiæ divinæ.

1.) Seine Inſtitutiones Jurisprudentiæ divinæ kamen, wie geſagt, zu Leipzig anfänglich anno 1688. in 8vo heraus, jetzo aber, hat man ſie vermehrter in 4to und zwar in einer vortrefflichen ſyſtematiſchen Ordnung, ſind auch ſelbige in die teutſche Sprache überſetzt, und von Ephraim Gerharden mit einer Vorrede von den Hinderniſſen der natürlichen Rechts-Gelahrtheit verſehen worden. Wie der Titul ſelbſt

ſelbſt ausweiſet, iſt er den Principiis Pufendorffianis nachgegangen, ſo daß dieſes Buch gar wohl ein Commentarius über Pufendorffium heiſſen kan. Der vielen beſondern Gedancken zu geſchweigen: ſo hat er in ſelbigem die Utramque polygamiam Jure Naturæ licitam behauptet, die Gradus prohibitos aus dem Jure Naturæ hinaus gewieſen, und ſonderlich das Jus divinum poſitivum univerſale dergeſtalt, als es vor ihm noch niemand anders gethan, cultiviret. Er hat zwar nach der Zeit in ſeinen Fundamentis Jur. Nat. & Gent. daſſelbige wieder über den Hauffen zu werffen, und bloſſe Conſilia daraus zu machen getrachtet, auch ſonſt die Principia pii, honeſti, juſti atqve decori &c. ſeiner Meynung nach, beſſer, als er es in der Jurisprudentia divina gethan, von einander unterſchieden. Allein es urtheilen die vernünfftigſten, daß die in der letztern Schrifft ſich ſelbſt gemachten Objectiones das Jus divinum poſitivum nicht darnieder werffen können. Nach dem Bericht des Auctoris der Bibliothecæ quatripartitæ Juris Imperantium §. 8. ſoll er über ein Syſtema plenum J. N. occupirt geweſen ſeyn; Es weiſet aber der Ausgang, daß dieſer Auctor übel berichtet geweſen ſeyn müſſe, maſſen Hr. Johann Peter von Ludewig in ſeinem auf Thomaſii Todt verfertigten, und der Thomaſianiſchen Leichen-Predigt beygedruckten Condolenz-Schreiben aus dem Munde des in Schleuſingen lebenden ältern Herr Sohns des Herrn Thomaſii, der mir ſolches auf weiteres Befragen gleichfalls alſo vermelden laſſen, conteſtirt, daß derſelbe gar keine Mſcrpta hinterlaſſen.

Fundamenta J. N. & G.

Soll ein plenum Syſtema J. N. unter der Feder gehabt haben.

§. 156.

Seine Annotationes ad Strauchium.

2.) Seine Annotationes über des Strauchii Exercitationes, wie auch ſeine Scholia über des Huberi Prælectiones, mit welchem er ſelbſt noch darüber in Streit und Wechſel-Schrifft gerieth, haben ihm den Nahmen eines guten Juriſtens zu Wege gebracht, wie man denn würcklich in ſelbigen legale Wiſſenſchafft von Rechts-Sachen antrifft. Denn ohngeachtet haben viele aus Unverſtand von ihm vorgegeben, als ob er die Jurisprudenz ſelbſt nicht wohl verſtanden; welches Præjudicium meiſt daher gekommen, daß er bey dem Studio Juris Romani ſo ſehr auf die Römiſchen Antiquitäten gedrungen, und den Uſum practicum univerſalem des Juris Juſtinianei in ſeinen Diſſertationibus &c. De exiguo ff. Uſu, de actionibus pœnalibus, item, de larva legi Aquiliæ detracta, und in ſeinen Uſu practico inſtitutionum, oder, im Commentario ad inſtitutiones auch andern Schriften wieder diejeni-gen

gen angefochten, welche das Jus Romanum durchgehends recipirt und applicable zu ſeyn vorgeben. Wo hinzu noch kömmt, daß er immer an der Billigkeit des Juris Romani verſchiedenes auszuſetzen gefunden, und endlich mit ſeinen Hrn. Collegen gar auf das Inſtitutum, ein neu Corpus Juris zumachen gefallen, wovon er ſich doch letzlich in einer beſondern Diſſertation de Difficultatibus novi Corporis Juris condendi wieder loß geſagt. Dieſe und andere dergleichen in dem Jure Romano und deſſen Application ad ſtatum Germaniæ vorgenommene Reformationen haben ihn bey unkundigen Leuten, abſonderl. aber bey denenjenigen, welche geglaubt, daß die Juriſten-Weißheit in der Praxi Forenſi alleine ſtecke, in den Concept geſetzt, als wenn er die innerſten und wahren Geheimniſſe der Römiſchen Jurisprudenz nicht eingeſehen, ſondern ſich bloß auf das Tadeln gelegt, da doch ſolche Leute aus ſeinen Commentariis ad Huberum & Strauchium, und aus ſeiner Praxi Forenſi, ſo er in Leipzig exercirt, gerade des Gegentheils überzeugt werden können.

§. 157.

Sein Volumen Diſſertationum Lipſienſium.

3.) Sein Volumen Diſſertationum Lipſienſium, und andere von ihm verfertigte Diſputationes enthalten verſchiedene Philoſophiſche und Juriſtiſche Materien in ſich, worunter die de Crimine Magiæ ein groſſes Aufſehen gemacht, welche letztere Materie er hernachmahls in ſeinem Tractat vom Weſen des Geiſtes, und im Tractat vom Hexen-Proceſs noch mehr ausgeführt, darüber aber verſchiedene Controvertenten bekommen. Dem bekannten Wagnern, welcher unter einem erdichteten Nahmen des Realis de Vienna wider das Weſen des Geiſtes etwas unhöflich ſchrieb, hat er unter dem Nahmen des Jucundi de Laboribus mit gleicher Müntze bezahlt: Den jüngern Herrn Profeſſor Camerarium zu Tübingen aber, welcher auf eine modeſte Art ſein Weſen des Geiſtes widerlegte, hat er allemal vor einen raiſonnablen Antagoniſten gehalten. Inzwiſchen hat ſeine Lehre, von der Unbilligkeit des Hexen-Proceſſes viel Beyfall gefunden, und den Königlichen Hoff zu Berlin bewogen, daß dieſer Proceſs, vermöge Königlicher Befehle, durch alle Brandenburgiſche Lande ſehr eingeſchränckt worden iſt. So ſind auch den Gelehrten hierinnen ein wenig die Augen aufgegangen, daß ſie nicht mehr alles ſcheinbare Vorgeben ſchlechtweg vor wahr ſupponiren, ſondern ſo wohl im Glauben als Unterſuchen und Sprechen behutſamer verfahren, wovon vor einiger Zeit durch den jüngſt verſtorbenen Hof-Rath Grieb-

Griebnern an der Annabergiſchen beſchriebenen Hexerey eine vortreffliche Probe gemacht worden iſt.

§. 158.

Teutſchen Monathe.

4.) Seine Teutſchen Monathe ſind angezeigter maſſen die erſte Monaths-Schrifft, mit welcher ſich das Journal-Seculum, ſo biß auf unſere Zeiten gewähret, angehoben. Man hat zwar vor dem ſchon die Acta Eruditorum Lipſienſia, nebſt einigen Frantzöſiſchen Journalen gehabt; nach des Thomaſii Teutſchen Monathen aber iſt der Journal-Geiſt in die Gelehrten erſt recht gefahren, ſo, daß des Journal-Schreibens faſt kein Ende mehr war, welches dadurch gröſten Theils unterſtützt wurde, daß ſich verſtändige Gelehrte öffters durch ihre Affecten verleiten laſſen, über die Cenſuren der Journaliſten, welches meiſt junge, hitzige und zum ſpitzigen Taxiren geneigte Leute waren, ſich zu erzürnen, und auf ſelbige zu antworten.

§. 159.

Seine Philoſophia aulica und Vernunfft-Lehre.

5.) Die Logique gab er anfänglich unter dem wunderlichen Titel der Philoſophiæ Aulicæ heraus, womit er den Grotium zu imitiren ſuchte, welcher unter dem Nahmen des Juris belli & pacis ſein Buch den Hof-Leuten in die Hände zu bringen vermeinte: Nachmals aber hat er unter dem Titel der Vernunfft-Lehre dieſe Diſciplin beſſer und deutlicher zu faſſen geſucht.

§. 160.

Seine Præcognita ad Jurisprudentiam.

6.) Seine Præcognita ad juris prudentiam zeigen, was ein Juriſte zur Jurisprudenz mitbringen müſſe, und auf was Art, wie auch mit was Præcaution er ſolche zu erlernen habe, mit welchen Vorſchlägen aber die Herren Theologi nicht allenthalben zufrieden ſeyn.

§. 161.

Seine Præcognita ad Jurisprudentiam Eccleſiaſticam.

7.) Hingegen ſind ſeine Cautelen, circa Præcognita Jurisprudentiæ Eccleſiaſticæ, mit deſto mehrerem Applauſu aufgenommen worden, geſtalten denn ein junger Menſch daraus, wie nöthig einem Juriſten, wenn er mehr als den gemeinen Schlendrian verſtehen, und die Jura Epiſcopalia eines Evangeliſchen Landes Fürſten aus dem Grunde einſehen will, die Kirchen-Hiſtorie ſey, ſich ſehr wohl informiren kan.

§. 162.

Seine Delineatio Hiſtoriæ Juris und ſeine Nævi

8.) Seine Delineatio Hiſtoriæ Juris, welche anfänglich an des Hottomanns Anti-Tribonianum angehängt war, nunmehro aber in ſeinen Nævis Jurisprudentiæ Anti-Juſtinianeæ mit ſchönen Anmer-

ckungen

ckungen erläutert worden, zeiget die Nothwendigkeit und die Applicati-on der Römiſchen Antiqvitäten bey dem Studio Juris, und hat Gelegenheit gegeben, daß man nach der Zeit die Römiſchen Antiqvitäten in höhern Werth gehalten, und auf Univerſitäten entweder abſonderlich pro-fitiret, oder doch in Collegiis mit einflieſſen laſſen. Und gewiß, wenn man die Sache vernünfftig betrachtet, ſo will es ſich nicht allemal thun laſſen, daß man den Senſum eines Legis ff. ex locis parallelis, oder aus der materia ſubſtrata erlangen kan, ſondern es ereignen ſich viele Fälle, da ein Geſetze auf den Zuſtand der Römiſchen Republique ſich gründet, daher man denſelbigen aus dem Fundament kennen muß; worzu keinesweges genug iſt, daß man etwan wiſſe, wer der Prætor und Tribunus plebis geweſen, und in wie viel periodos man die Fata Juris prudentiæ eintheilen könne, ſondern man muß ex Hiſtoria Romana den Staat von Rom und deſſen Verfaſſung, wie auch die occaſiones legum und primam intentationem legislatoris, wenn man einen geſchickten Interpretem legum Romanarum abgeben will, aus dem Grunde verſtehen; Speciellere Proben davon hat Thomaſius in ſeinen Diſſertationibus de Hominibus propriis, de Succeſſione Teſtamentaria, de Origine Teſtamentorum, de Lege decemvirali, de Jure conſuetudinis, de Patria poteſtate &c. und verſchiedenen andern geliefert, und wäre zu wünſchen, daß derſelbe die nævos Juris prudentiæ Juſtinianeæ continuirt, oder auch ſeine groſſe Wiſſenſchafft in Antiquitatibus Romanis in ein recht Syſtema und Ordnung gebracht hätte. *Jurisprudentiæ Anti-Juſtinianeæ.*

Alldieweilen ihm aber ſolches nicht beliebet, ſo müſſen wir mit demjenigen zufrieden ſeyn, was wir von ihm haben, welches wir um ſo viel eher thun können, als letzlich der jüngſt verſtorbene Geheimte Rath Hoffmann zu Franckfurth, welcher überaus ſchöne Wiſſenſchafften in dergleichen Dingen beſeſſen hat, einen Commentarium über Thomaſii Delineationem Hiſtoriæ Juris, worinnen gar feine Sachen enthalten, geſchrieben. *Herrn Hoffmanns Commentarius darüber.*

§. 163.

9.) Seine Jurisprudentia Judicialis iſt ein kleiner Tractat in Qvarto, und zeigt, wie man das Jus naturæ in decidendis controverſiis Gentium ſoll brauchen können. Er hat an einigen wichtigen Irrungen die Probe gemacht, und dadurch die Leute auf die ſehr nöthige applicationem Juris naturæ gewieſen: Geſtalten denn keinesweges genug iſt, daß man ein Geſchwätz de primo Juris naturæ principio hermachen, *Seine Jurisprudentia Judicialis.*

machen, und ein neues etabliren, oder aus ſelbigem die bekanteſten Concluſiones herleiten könne: Sondern man muß auch die controverſias gentium, welche durch verſchiedene hier und dar aus den beſondern Umſtänden zuſammen geleſene Gründe auseinander geſetzt werden müſſen, beurtheilen lernen, und zu deren Ventilirung und Entſcheidung die nöthige Geſchicklichkeit zu erlangen ſuchen.

§. 164.

Seine Jurisprudentia Conſultatoria.

10.) Die Jurisprudentia conſultatoria, oder die Klugheit ſich und andern wohl zu rathen, iſt ein Stück aus der prudentia politica, welches ihm aber meines Erachtens, wie es mehrentheils mit dergleichen Schrifften, wenn ſie nicht aus der Feder eines durch lange Erfahrung in wichtigen Staats-Angelegenheiten geübten Welt-Mannes flieſſen, zu geſchehen pflegt, etwas zu theoretiſch gerathen. Die Klugheit, welche nach der Situation einer Affaire, und nach Befindung der Umſtände angebracht werden muß, läßt ſich nicht in ſolche Præcepta generalia abfaſſen, ſondern beſteht aus einer reſoluten Meditation, ſo einerley einer Sache hat, und aus einer Geſchicklichkeit, der vor ſich habenden Umſtände zu ſeiner Zeit ſich wohl bedienen zu können, worzu die Aufmerckſamkeit auf anderer Menſchen Thun und Laſſen, als deren Exempel und Fehler uns zur Nachahmung und Lernung dienen müſſen, einen guten Grund zu legen vermag. Man hat auch eine zuſammen gezogene und deutlicher gefaßte Uberſetzung Teutſcher Sprache, ſo Entwurff politiſcher Klugheit heiſt, worüber Thomaſius Anmerckungen gemacht, und ſelbiges jüngſthin bey Großens zu Leipzig wieder auflegen laſſen, wovon der ehemalige Profeſſor Georg Beyer zu Wittenberg der Auctor ſeyn ſoll.

§. 165.

Seine Sitten-Lehre.

11.) Seine Sitten-Lehre hat ihm den Nahmen eines Chriſtlichen und raiſonnablen Moraliſtens zuwege gebracht, angeſehen er die vernünfftige Liebe zum Principio derſelben geſetzt, und überall die Harmonie ſeiner Concluſionen mit der heiligen Schrifft, welche gleichfalls den Inbegriff aller Tugenden in der Liebe GOttes und des Nächſten ſuchet, gewieſen.

§. 166.

Seine Diſſertation de Concubinatu.

12.) Hiegegen hat er es mit ſeiner Diſſertatione de Concubinatu bey den Herren Theologis wieder ſehr verdorben, ſintemalen er ſich darinnen zu zeigen bemühet, daß der Concubinat nach der Praxi Fo-

renſi

renſi Judæorum, wie auch unter den erſten Chriſten üblich und erlaubt
geweſen, und weder im Alten noch Neuen Teſtamente verboten worden,
wider welche Lehre aber verſchiedene mit groſſen Eifer ſich geſ.tzt. Der
erſte, ſo ſich an die Spitze ſtellte, war der Herr Abt Breithaupt, wel-
cher drey Wochen nach dem Herrn Thomaſio auf dem Theologiſchen
Catheder das Gegentheil defendirte, und zu ſolchem Ende eine Diſſerta-
tion de Concubinatu a Chriſto & Apoſtolis prohibito in den Druck
gab. Alldieweiln nun dieſes Verfahren dem Herrn Thomaſio ein
wenig verrhlich, und darneben wider die Geſetze der Univerſität zu Halle,
welche ausdrücklich verbiethen, daß ein Mitglied der Univerſität das an-
dere in Schrifften nicht empfindlich tractiren ſoll, zu lauffen ſchiene:
So führete er darüber Beſchwerde, muſte aber dargegen erfahren, daß
die ſämmtliche Theologiſche Facultät mit dem Herrn Breithaupt Par-
they machte, und die Sache nach Hofe gelangen lieſſe, allda auch ſo
glücklich war, daß der Regierung zu Magdeburg Befehl ertheilet wurde,
dem Fiſcal aufzuerlegen, daß er wider den Herrn Thomaſium crimi-
naliter agiren ſolle. Dieſem Unheil zu entgehen, kam Herr Thoma-
ſius bey Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen ein, und bath, daß Sie vor
allen Dingen ſeine Diſſertation in dem Königl. Staats-Rath exami-
niren, und, ob etwas ärgerliches und verdächtiges darinnen wäre, un-
terſuchen laſſen möchten, wobey er denn zugleich umſtändlichere Anzeige
von den Proceduren, ſo die Herrn Theologi Hallenſes biß daher mit
ihm vorgenommen hätten, thate. Der König accordirte ihm dieſe
Bitte, und ernennte Commiſſarien, welche die Diſſertation nach ihrem
Gewiſſen und beſten Verſtande auf das genaueſte erwegen, und unter die
Cenſur nehmen, auch, wie ſie ſelbige gefunden, berichten ſolten. Da
nun dieſer Commiſſariſche Bericht vor den Herrn Thomaſium gut aus-
fiel, und die Commiſſarien auf ihre Pflicht verſicherten, daß ſie in der
Thomaſianiſchen Lehre von dem Concubinat nichts, ſo der Religion oder
dem Staat nachtheilig und gefährlich ſey, finden könnten, ergieng ein Kö-
nigliches Reſcript an den Regierungs-Præſidenten zu Magdeburg, daß,
weiln ſich in der Thomaſiſchen Diſſertation bey Commiſſariſcher Unter-
ſuchung keine Gefährlichkeit gefunden habe, der Fiſcal contramandirt,
und die Parthেyen zur Ruhe angewieſen werden, jedoch den Theologen
frey verbleiben ſolte, wenn ſie glaubten, daß in der Thomaſiſchen Diſ-
ſertation dem allen ohngeachtet etwas anſtößiges enthalten ſey, ſelbige
mit gebührender Modeſtie widerlegen zu dürffen, immaſſen ſolches alles
die

die Autores der Bibliotheque Germanique Tom. I. p. 145. mit meh-rern zu referiren wiſſen.

Hier hätte man nun glauben ſollen, die ſämtlichen Theologen auf allen Preußiſchen Univerſitæten würden wieder Thomaſium Cauſam communem gemacht, und die ihnen von dem Hofe ſelbſt an Hand gegebene Gelegenheit, der Thomaſiſchen Lehre ferner mit Nachdruck in Schrifften ſich zu wiederſetzen, ergriffen haben: Alldieweiln ſie aber wohl ſahen, daß Thomaſius bey Hofe Freunde gefunden hatte, aus dem Königlichen Reſcript auch wohl wahrnehmen konnten, daß ſie in eine Controvers eingehen würden, darinnen der Hof ſchon vor ihren Gegner ſich declarirt zu haben ſchiene: So hielten ſie vor rathſamer bey ſolcher der Sachen Beſchaffenheit zu temporiſiren, und die Vertheidigung wieder Thomaſium den ausländiſchen GOttes- und Rechts-Gelehrten zu überlaſſen, auſſer daß der damalige Profeſſor Juris extraordinarius, Gaſſer zu Halle noch in ſelbigem 1713ten Jahre unter dem Namen des Sancti Petri Encratitæ in einer an den Herrn Breithaupt geſchriebenen und anno 1714. zu Tübingen wieder aufgelegten Epiſtel in dieſe Controvers ſich miſchte, bey beyden aber deswegen verſtieß, weil er zu behaupten und darzuthun ſuchte, daß deren opinionen gar wohl neben einander ſtehen, und mit einander conciliiret werden könnten. Nachdem aber zu Tübingen der Herr Cantzler Jäger ſich aufwarff und 1713. ein Examen diſſertationis cujusdam Hallenſis de concubinatu drucken lieſſe, dieſem auch anno 1714. ein anderer Würtenbergiſcher Theologus zu Studtgard, Johann Wilhelm Zierold, mit einer refutation der Thomaſianiſchen Lehre, ſo aber nur in einem Bogen beſtehet, folgte: und kurtz darauf eine Schrifft in forma Epiſtolæ in quarto von 100. paginis, welche man M. Teubern zu Halberſtadt zuſchreibet, zum Vorſchein kam: So begegnete denenſelben ein Schüler des Herrn Thomaſii, welcher unter dem Namen des Marci Pauli Antonini Philoſophi Tribocci verborgen ſeyn wollen, in einer zu Straßburg 1714. herausgegebenen confutatione dubiorum contra ſchediaſma Hallenſe de concubinatu motorum, welche Schrifft eine von den beſten iſt, ſo zu Vertheidigung der Thomaſianiſchen Lehre ans Licht getreten. Und ob wohl hierauf der damahlige Brandenburgiſche Ober-Conſiſtorial-Rath und nachmahlige Prediger bey der Lutheriſchen Kirche zu Cölln an der Spree, Reinbeck, ao. 1714 in teutſcher Sprache von der Natur und Eigenſchafft der Ehe und dem Concubinat wieder des Herrn Thomaſii diſſertation ein

Buch

Buch heraus gab, und in dem Anhange des Antonini Refutations-Gründen ſatisfaction zu thun ſuchte: So richtete er doch damit wenig aus, als Antoninus ihm einen andern appendicem zu ſeiner obgemeldeten Schrifft ebenfalls in teutſcher Sprache entgegen ſetzte. Zwar hat ſowohl Reinbeck aufs neue hierwieder noch einen andern appendicem drucken laſſen, als auch der ehemalige Reſpondente, ſo die obige Diſſertation unter dem Herrn Breithaupt gehalten hatte, Johann Andreas Gramlich, anno 1714. eine Defenſionem Diſſertationis ſuæ de illicito Concubinatu zu Halle heraus gegeben, und derſelben noch anno 1716. einen anderweiten Tractat de moralitate Concubinatus hinten nach geſchicket. Alldieweilen ſie aber nach dem Urtheil des Hrn. Thomaſii, wenig neues oder ſolides aufgebracht: So hat derſelbe, ſich ferner zu verantworten nicht nöthig erachtet, ſondern ſeine auf hiſtoriſche und moraliſche Gründe geſetzte Diſſertation und die zur Vertheidigung derſelben heraus gekommenen Schrifften vor ſich reden laſſen, welches denn auch ſo viel gefruchtet, daß in dieſer Materie das Schreiben wieder Thomaſium nach und nach aufgehöret.

§. 167.

13.) Sein Commentarius über das 12te Capitel Pufendorffii, vom Pabſt hätte ihm bald am Kayſerl. Hof Verdruß gemacht, weilen man es als einen Verſtoß wieder den Weſtphäliſchen Frieden anſehen wolte, gleichwie auch unſere Theologi, weilen er von der Ohren-Beichte etwas zu frey geſprochen, damit nicht eben wohl zu frieden zu ſeyn ſchienen. Sein Commentarius über das 12te Capitel Pufendorffii.

§. 168.

14.) Sein Commentarius über des ehemaligen Chur-Sächſiſchen Cantzler Oſſens Teſtamentum de emendanda Jurisprudentia & nævis academicis, welchen er vor einiger Zeit heraus gegeben, iſt ihm ſo gut nicht gerathen als ſeine andern Schrifften, und diſrecommendirt ſich durch die vielen Erzehlungen aus dem Schuppio und übel angebrachten Digreſſionen, welche beyde vor die Ernſthafftigkeit eines ſo groſſen Gelehrtens und betagten Mannes ſich nicht wohl ſchicken wolten. Jedennoch muß man geſtehen, daß er den Verfall der Academien, und deſſen wahre Uhrſachen aus dem Grunde erkannt und entdeckt; wie man denn aus dem Effect ſiehet, daß die Principia dieſes Buchs bey verſchiedenen Höfen einigen Ingreſs gefunden, ſo daß man dem Thomaſio allerdings dafür verbunden iſt. Sein Commentarius über Oſſens Teſtament.

Ff §. 169.

§. 169.

Von ſeinen vielen Diſputationibus und andern Schrifften trifft man einen beſonders edirten Catalogum, und eine Specification in der neulich zu Jena von Herrn Friedrich Gottlieb Struven aufs neue heraus gegebenen und vermehrten Bibliotheca Juridica des Lippenii im Regiſter, voce Thomaſius, wie auch in der Bibliotheca Juris Imperantium quatripartita p. 48. &c. am allervollſtändigſten aber nach den Jahren in dem Anhange zu ſeiner in Halle gedruckten Leichen-Predigt, und in Hr. Gundlings Hiſtorie der Gelahrheit von p. 3326. biß 3343. an, wohin ich vor dieſes mal verweiſen will.

§. 170.

Georg Beyers Delineation.

Sonſt iſt den Principiis Thomaſianis, der Wittenbergiſche Profeſſor Georg Beyer, ſo Thomaſii Schüler geweſen, in ſeiner ao. 1712. zu Wittenberg heraus gegebenen Delineatione Juris divini naturalis & poſitivi Univerſalis meiſtentheils nachgegangen, und hat ſolche Lehren ſehr deutlich und wohl zuſammenhangend vorgetragen, auch ſonſten hin und wieder gar feine Gedancken aus eigener Meditation mit untergemiſcht.

§. 171.

Dieſes ſind nun wohl die Haupt-Scribenten in dem Jure Naturæ ſamt ihren Anhängern und Wiederſachern. Es haben zwar auch andere neben und unter ihnen in dieſer Wiſſenſchafft ihr Heil verſucht, und nach ihrem Kopffe philoſophirt; Es iſt aber keiner darunter der es ſo hoch gebracht, daß er mit Grotio, Pufendorffen und Thomaſio verglichen, und von ihm ein Haupt-Periodus gemacht werden könnte, ohnerachtet gar feine Köpffe ſich gezeigt, die das ihrige redlich præſtirt haben.

§. 172.

Joh. Jac. von Ryſſels J.N. & Gent.

Dahin gehört nun Joh. Jac. von Ryſſel ein Leipziger Doctor, welcher ao. 1689. ein Jus Nat. & Gent. in octav heraus gab, in der Vorrede aber ſelbſt geſteht, daß er das gantze ohnedem kurtze Werck aus dem obbemeldeten Autoribus zuſammen getragen, darneben auch bekannt, daß er zur ſelbigen Zeit noch jung geweſen, auch über 3. Jahre nebſt ſeinen andern Studiis mit dem Jure Nat. nicht zugebracht, welches keine Zeit iſt, da man in dieſer ſo weitläufftigen Wiſſenſchafft eine tiefe Einſicht erlangen kan.

§. 173.

§. 173.

In eben dieſem Jahr hat der ehemalige ordinarius Mencke zu Lei-
pzig ein Gymnaſium polemicum Juris univerſi in verſchiedenen Diſ-
ſertationibus, davon die erſten drey von Controverſiis Juris Naturæ
handeln, heraus gegeben: Es ſind aber dieſelben deswegen gar kurtz ge-
rathen, weilen damals das Jus Naturæ noch nicht ſo, als jetzo, zweifel-
hafft gemacht worden war, jedoch ſind ſie nicht allein mit einem deutli-
chen ſtylo und gutem Judicio diſcrete vorgetragen, ſondern man trifft
auch eine feine Lectur der beſten Naturaliſten, daſiger Zeiten, darinnen
an.

§. 174.

Des Gœdhardi Borgeſii von Gröningen ao. 1697. in 8vo. zu Lei-
den heraus gekommene Enodatio Juris naturæ begreifft, wie der Titel
ſelbſt zeigt, nur die Pflichten gegen GOtt in ſich, und iſt nicht eben von
gar groſſem Gewichte.

§. 175.

Hingegen hat ſich der berühmte Henricus Coccejus keine geringe Henrici Coc-
Merite im Jure naturali erworben. Es iſt derſelbe zu Bremen den 25. ceji meriten
Martii 1644. gebohren, und daſelbſt biß 1667. in die Schule gegangen, in im J. N.
ſelbigem Jahre aber auf die Univerſität Leiden gezogen, um alda dem
ſtudio Juris obzuliegen. Er brachte es auch in kurtzer Zeit durch ſeinen
Fleiß dahin, daß er unter dem Præſidio des Profeſſoris van Thinen
eine Diſſertation de poſſeſſione momentanea & lite vindiciarum hal-
ten konnte. Nach abſolvirten Curſu Juris lockte ihn die Hochachtung
der ſeiner Mutter Bruder, Heinrich Oldenbergern, welcher als Secre-
tarius bey der Societät der Wiſſenſchafften in Londen ſtund, nach Engel-
land, welches ihm auch ſo wohl gelung, daß er nicht nur von dem berühm-
ten Robert Boyle in den Phyſicaliſchen Experimental-Wiſſenſchafften
mercklich profitirte, und nach ſolcher erlangten Einſicht eine eigene Phy-
loſophie, ſo hernachmals in dem Heidelbergiſchen Brande mit ſeiner gan-
tzen Bibliotheque verlohren gegangen, entwarff, ſondern auch das Glück
hatte, daß er bey Printz Wilhelmen von Oranien, nachmals Königen
in Engelland, Ingreſs fand, geſtalten er denn auf dieſes Monarchen Ver-
anlaſſung und Vorſchrifft die Ehre hatte, zu gleicher Zeit mit ihm, nem-
lich im Jahr 1670. die Doctor-Würde auf der Univerſität Oxfort zu
überkommen. Bey dieſer Gelegenheit ſetzte er ſich bey der Univerſität
mit ſeiner Gelehrſamkeit in ſolche Hochachtung, daß ſie ihm zu Ehren, ao.
1706.

1706. das Jubilæum der Univerſität zu Franckfurth an der Oder durch beſondere Abgeordneten beſchickten, und ihm viele Merckmale ihres Eſtims geben lieſſen. Von Engelland gieng er unter Recommendation ſeines Vettern an die Frantzöſiſchen Gelehrten ao. 1671. nach Franckreich, blieb aber nicht gar ein Jahr daſelbſt, ſondern nahm ſeinen Weg nach Speyer zu, um allda in den Reichs-Cammer-Gerichts-Proceſs ſich zu habilitiren. Als er aber hörte, daß der Chur-Printz von der Pfaltz, Carl, mit einer Königl. Prinzeßin von Dännemarck zu Heidelberg Beylager hielte, wolte er dieſe Sehenswürdigkeit nicht vorbey gehen, und wandte ſich nach Heidelberg. Und wie er ein Mann war, der ſich alle Umſtände wohl zu Nutzen zu machen ſuchte; alſo nahm er bey ſeinem Aufenthalt auf der Univerſität zu Heidelberg Gelegenheit, den daſigen Gelehrten ſeine Capacität ſehen zu laſſen, zu welchem Ende er eine Diſſertation de proportionibus hielte, welche das unvermuthete Glück hatte, daß ſie ſogar dem gelehrten Chur-Fürſten, Carl Ludewigen, gefiel, der daher unſerem Coccejo die durch Pufendorffs Abzug verledigte Profeſſionem J.N. & G. auftrug. Den Antritt derſelben machte er mit einem Programmate de lege ſalica, womit er ſich bey dem Chur-Fürſten noch mehr recommendirte, heyrathete auch bald darauf ao. 1673. des Würtenbergiſchen Cantzlers und Geheimen Raths, Samuel Howords, einzige Tochter, mit welcher er 3. Söhne gezeigt, davon der älteſte Friedrich Heinrich als Chur-Pfältziſcher Obriſt-Lieutenant ao. 1703. in dem Kriege gegen Franckreich geblieben, der andere Johann Gottfried als Königl. Preußiſcher Geheimder Rath bey der Regierung des Hertzogthums Magdeburg ſteht, und der dritte Samuel, Königl. Preußiſcher Staats-Miniſter, Geheimder Rath in der Juſtiz-Cammer- und dem Appellation-Gerichte auch Præſident der Regierung zu Halberſtadt iſt, und die Ober-Aufſicht über alle Preußiſche Univerſitæten hat. Nach Chur-Fürſt Carl Ludewigs Tode, ruffte ihn Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg nach Franckfurt an der Oder, es wolte ihm aber Chur-Fürſt Carl von der Pfaltz nicht fahren laſſen, ſondern ſuchte ihn dadurch zu vinculiren, daß er ihm ao. 1682. zum Geheimden Rath machte, und in vielerley affairen nützlich gebrauchte, welches ihm denn Gelegenheit gab, dasjenige, ſo er im Jure Publico erlernet hatte, Weltbrauchbar und lebendig zu machen. Nachdem ſich aber mit dem Tode Chur-Fürſt Carls von der Pfaltz unter der neuen Regierung der Pfaltz-Neuburgiſchen Linie, ſo bekannter maſſen den Catholiciſmum mit in die Pfältziſchen Lande

de brachte, das Theatrum am Pfältziſchen Hofe gewaltig änderte, ſo daß Coccejus ſein Conto dabey weiter nicht zu finden vermeinte, gedachte er auf eine Veränderung, die ſich ihm denn auch alſofort darbothe, als die Staaten von Utrecht ihm ao. 1687. eine Profeſſionem Juris auf ihrer Univerſität antrugen. Es überhäuffte ihn aber Chur-Fürſt Philipp Wilhelm von der Pfaltz mit ſo viel Wohlthaten, daß er auch dieſe Gelegenheit ausſchlagen muſte, biß endlich im Jahr 1688. die Frantzoſen in der Pfaltz ſo grauſam hauſeten, daß Coccejus mit den Seinigen in das Würtenbergiſche zu flüchten ſich genöthiget ſahe, woher er denn Gelenheit nahm, die nochmals wiederholte Vocation nach Utrecht anzunehmen, und ſolches dem Chur-Fürſten, mit Bitte um ſeine Dimiſſion, zu notificiren, die er denn auch endlich erhielt. Er zog dahero nach Utrecht und eröffnete ſeine Lectiones mit einem Programmate: an respublica legibus magis an armis defendatur: es ließ ihn aber Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg nicht lange daſelbſt, indem er ihn ao. 1690. an die Stelle des Geheimden Raths von Rhetz nach Franckfurt an der Oder berufte, und darzu durch ein gnädiges Reſcript einlud, welche Station er auch annahm, und in derſelben ſein Leben mit groſſer Reputation zu gebracht und ao. 1719. beſchloſſen hat: geſtalten er daſelbſt nicht nur ſeinen bereits erlangten Ruhm unter den Gelehrten mit vielen ſchönen Schrifften noch mehr verherrlichet, ſondern auch von dem Königl. Hauſe Preuſſen, auch andern teutſchen Chur- und Fürſten in verſchiedenen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe gezogen, und ſo wohl deducendo als auch ſonſt gebraucht worden iſt; allermaſſen ihn König Friedrich von Preuſſen ao. 1702. zu dem Ende nach dem Haag ſchickte, daß er daſelbſt ſeine Befugniß zur Oraniſchen Erbſchafft vertheidigen und behaupten ſolte. In anſehen dieſer meriten trugen Kayſerl. Maj. kein Bedencken, ihn ao. 1713. in den Reichs-Freyherrn-Stand zu erheben. Er war ein bloſſer αὐτοδίδακτος, daher er auch ſo wohl in ſeinem Jur. nat. als auch im Jure Publico gantz beſondere Meinungen hegte, und ein eigen Syſtema ſich gemacht. So viel das Jus Nat. anbetrifft, ſtehen in dem erſten Tomo der Bibliotheque Germanique p. 12. gewiſſe poſtulata oder poſitiones generales, welche er in ſeinen Collegiis über dieſe Wiſſenſchafft jedesmal zum Grunde zu ſetzen pflegte.

Es ſind zwar ſelbige von den Autoribus der gemeldeten Bibliotheque An. 1720. und alſo nach ſeinem Tode zum erſten mahl publiciret worden, man hat aber die Fundamenta und den Plan davon bereits in

der Diſſertation, welche ſein Herr Sohn, der jetzige berühmte Königl. Preußiſche Staats-Miniſter, Hr. Samuel Freyherr von Cocceji, de unico vero & adæquato juris nat. principio gehalten, und in den Streit-Schrifften, welche er darüber mit dem Halliſchen Profeſſor Ludovici gewechſelt, inſonderheit aber in des alten Herrn Cocceji eigenen Schrifften, ſo unter dem Nahmen Prodromus Juris Gentium heraus gekommen ſind. Wir wollen dieſe Grund-Sätze in dem Capitul von dem primo juris nat. principio etwas genauer beleuchten, hier aber nur noch ſo viel bemercken, daß er nicht nur eine Anzahl ſchöner, ins J. Nat. gehöriger Diſſertationen, v. g. de Amneſtia, de Guarantia, de armis illicitis, de bello inter amicos, de aſſecuratione, de dominio ſ. imperio orbis, de Legato ſancto non impuni, de officio & jure mediatorum, de poſtliminio in pace, de juſto præliorum exitu, de jure victoriæ diverſo a jure belli &c. geſchrieben, ſondern auch ein Werck unter dem Nahmen der Autinomiæ Juris Gentium verfertiget, ſo aber erſt An. 1720. nach ſeinem Tode heraus gekommen, weswegen es auch unter einem andern Titel: Nova ſententia de origine terrarum mediatarum & immediatarum ein opus poſthumum heiſt. In der Application dieſer Lehre auf Teutſchland, welche den andern Theil des Buchs ausmacht, ſcheint zwar daſſelbe ins Jus publicum Germaniæ zu gehören. Alldieweiln er aber in dem erſten Theil die fundamenta der Diſtinction in civitates mediatas & immediatas aus dem jure naturæ & Gentium hohlt, und zeigt, daß diejenigen Staaten, ſo von einem andern überwunden worden, die Autonomiam aber, oder das Recht, nach eigenen Geſetzen und Verfaſſungen leben zu dürffen, wieder bekommen, nach dem Rechte der Vernunfft vor mediat, diejenigen aber, ſo durch die Uberwindung in eines andern Gewalt und Herrſchafft gekommen, dergeſtalt, daß ſie ſich des Uberwinders Geſetze und Vorſchrifft gefallen laſſen müſſen, vor immediat zu achten wären. So kan man dieſem Wercke einen Platz unter denen ins jus nat. und zwar in ſpecie ins jus publicum univerſale gehörigen Schrifften nicht verſagen. Hiernechſt nimmt auch derſelbe an Hr. Keſtners zu Rinteln prudentia juris nat. ſo An. 1698. herausgekommen, und 1705. wieder aufgeleget worden iſt, ingleichen an Friedrich Hermann Cramers kurtzen Entwurff des Natur- und Völcker-Rechts, worinnen deſſen allgemeine Grund-Regeln vorgeſtellet, und mit Vernunffts-Schlüſſen beſtärckt werden, Lemgow 1703. ferner an Samuel Friedrich Willenbergs Sicilimentis Juris Gentium pruden-

prudentiæ nicht wenig Antheil, angeſehen bey Durchleſung dieſer Bücher alſofort in die Augen fällt, die Autores auch ſelbſt bekennen, daß ſie alleſammt des Cocceji principia zum Grunde gelegt, ob ſie wohl im übrigen, inſonderheit Keſtner und Willenberg aus dem Grotio, Pufendorff und Thomaſio ein vieles mit genommen, wie denn auch Willenberg gar dem Grotio in der Ordnung gefolgt, und nach derſelben ſein Werck in kurtze Fragen abgefaßt hat.

§. 176.

Buddeus.

Der ſchon mehrmals erwehnte ehemahlige Jenaiſche groſſe Theologus, *Johann* Franciſcus Buddeus, hat in ſeiner An. 1697. und nachmals vollſtändiger An. 1703. zu Halle herausgegebenen Philoſophia practica Lib. II. das Jus Naturæ auf eine angenehme und leichte Art tractirt, und damit einen ſonderbahren Æſtim erworben, geſtalten man denn biß anhero auf verſchiedenen Univerſitäten, über dieſes Buch, ſeiner Gründlich- und Deutlichkeit halber, gerne geleſen hat.

§. 177.

Setzt 3. Principia J. N.

Er ſetzt 3. Principia Juris Naturæ nach den dreyerley Officiis, zum Grunde, und giebt den Pflichten gegen GOtt das Deum cole; denen gegen uns das Temperanter vive; und denen gegen andere Menſchen das Socialis eſto. Er hat zwar hierinnen verſchiedenen Wiederſpruch gefunden, kan aber aus demjenigen, was wir unten von der Unnöthigkeit eines Primi Juris Naturæ Principii geredet, gar wohl defendirt werden.

§. 178.

Hat das Jus Gentium am beſten tractirt.

So iſt er auch einer von denenjenigen, welche das Jus Gentium, neben man in andern Büchern des vernünfftigen Rechts wenig beſonders findet, am beſten abgehandelt haben.

§. 179.

Seine Selecta Juris Nat. & Gentium.

In ſeinen Selectis Juris Naturæ & Gentium, welches ein Faſcicul ſeiner kleinen Schrifften des Juris Naturæ iſt, hat er eine Hiſtoriam Juris Naturæ, ſo ihm ſehr wohl gerathen, præmittirt. In den Diſſertationibus de Teſtamento Caroli II. aber, worüber er Streit mit einem Franzoſen bekommen, wie auch in der de Expeditionibus crucigeris und andern in den Selectis befindlichen Piecen, hat er die Application des Juris Naturæ ad facta & controverſias Gentium gewieſen, und ſolchergeſtalt eine feine Probe aus dem jure naturæ judiciali gemacht.

§. 180.

Muſæi Selectæ controverſiæ. Herr Schwarzens tria ſpecimina. Vogels breviarium.

Simon Heinrichs Muſæi, eines JCti zu Kiel, An. 1708. herausgegebene Selectæ ex J. N. controverſiæ, und Hr. Chriſtian Gottlieb Schwarzens, Prof. zu Altorff, 1711. edirten tria ſpecimina controverſiarum J. N. ex hiſtoria Græca, gehören ad Jus Naturæ Polemicum in ſpecie, und hegen ſeine Sachen in ſich, gleich wie auch Hr. D. Joh. Gottfried Vogels An. 1712. zu Dreßden publicirtes breviarium juris naturæ nicht zu verwerffen iſt.

§. 181.

Wachters origines.

Johann Georg Wachters An. 1704. zu Berlin herausgegebene Origines Juris naturalis, ſive de jure naturæ humanæ demonſtrationes Mathematicæ ſind etwas obſcur gerathen, und wollen dahero wenigen gefallen.

§. 182.

Titii Jus privatum.

Wer das Jus Nat. in applicatione ad Leges civiles, und dieſe nach jenem rectificirt leſen will, der nehme Titii An. 1709. zu Leipzig zum erſten mal herausgekommenes, und An. 1724. wieder aufgelegtes jus privatum. Denn ob gleich ſelbiges eigentlich den Endzweck hat, daß es die Privat-Geſetze von Teutſchland vor Augen legen ſoll. So iſt es doch, wie der Titel und die Vorrede zugleich verſpricht, und die Sache ſelbſt durch das gantze Werck ausweiſet, voller Vernunfft, und kan zur Cultura J. N. nicht wenig beytragen, erfordert aber wegen ſeiner Tiefſinnigkeit und concentrirten Schreib-Art, einen aufmerckſamen, und in den vernünfftigen Rechts-Lehren bereits wohlgeübten Leſer. Es war dieſer große Gelehrte ein Doctor zu Leipzig, welcher durch viele herrliche Schrifften, inſonderheit durch ſeine artem cogitandi, obſervationes ad Lauterbachium, ingleichen ad Puſendorffii O. H. & C. ferner durch ſein ſpecimen juris publici Germ. und animadverſiones ad Mongambano, ſein Jus Eccleſiaſticum, ſein teutſches Lehn-Recht, und andere mehr ſich zwar unter den Gelehrten bekant genug gemacht, aber etwas ſpät zur Profeſſur-Facultät- und Appellation-Raths-Stelle gekommen, vielleicht auch noch länger durch andere geringere Leute davon ſich hätte ausgeſchloſſen ſehen müſſen, wenn nicht der verſtorbene Feld-Marſchall Graf von Flemming als ein guter Kenner ſolider Leute die gründliche Gelehrſamkeit dieſes Mannes eingeſehen, und demſelben zu Erlangung obiger Chargen beförderlich geweſen wäre. Er beſuchte das Appellation-Gerichte zu Dreßden in den gewöhnlichen Terminen, und war einer von

derje-

derjenigen Commiſſion, welche An. 1706 zu Fällung eines Urthels über die bey dem Alt-Ranſtädtiſchen Frieden gebrauchten Commiſſarien, und die ihnen beygemeſſenen Verbrechen, niedergeſetzt waren. Er ſtarb An. 1714. als Rector Magnificus zu Leipzig an der Schlafſucht, und wurde wegen dieſer Dignität prächtig begraben. Nach ſeinem Tode wurden ſeine Bücher, inſonderheit ſein jus privatum erſt recht groß, bevorab nachdem Berger und Horn, ſo beyde Æmuli von ihm waren, und ihm den Vorzug ſtreitig machten, aus dem Appellation-Gericht abgiengen. Und obwohl dieſes Buch, wie er ſelbſt in der Vorrede geſteht, einem Practico, als dergleichen er ſelbſt nie geweſen, keine große Dienſte thut; ſo leiſtet es doch denenjenigen, welche in den höchſten Tribunalien und Rechts-Dicaſteriis zu ſententioniren haben, ingleichen den Docenten auf Academien mit ſeinem gründlichen Raiſonnement einen deſto vortrefflichern Nutzen, welcher jedoch noch gröſſer ſeyn würde, wenn dem Autori gefällig geweſen wäre, von ſeinem erwehnten Methodo und ſyſtematiſchen Ordnung, wenn er ja bey der gemeinen Lehr-Art in dieſem Stücke nicht verbleiben wollen, die Gründe und Urſachen ſamt dem Zuſammenhang des gantzen Wercks deutlich und beſſer, als es durch den vorgeſetzten bloßen Conſpectum capitum geſchehen, zu zeigen. Wer mehr von ſeinem Leben und Schrifften wiſſen will, kan den Monath Auguſtum 1714. von den Actis Eruditorum, ingleichen das allgemeine hiſtoriſche Lexicon unter ſeinem Nahmen nachleſen.

§. 183.

Ephraim Gerhards Delineatio Juris Nat.

Ephraim Gerhard hat An. 1712. zu Jena Delineationem Juris Naturæ, ſ. de principiis juſti publicirt, worinnen er den Fußſtapfen Thomaſii nachgeht, und die Principia Juſti, Decori, Pii atque Honeſti dergeſtalt von einander abgeſondert, daß er die erſten nur allein mit dem Titel des Juris Naturæ ſtricte ſic dicti belegt wiſſen will, wovon wir in unſerm Jure Naturæ an verſchiedenen Orten geſprochen haben. Sonſt iſt das Büchelgen von gar guten Nutzen, wie denn der Autor, welchen ich in Jena wohl gekant habe, ein Mann von geſunder Meditation war, und anfänglich als Privat-Doctor in gemeldten Jena mit dem Titul eines Weimariſchen Regierungs-Advocaten lebte, nachgehends aber als Profeſſor Juris nach Altdorff geruffen wurde, allda er aber nicht lange darauf geſtorben iſt.

§. 184.

Gentzkenii Schediasma morale de principiis juſti.

So hat auch Gentzkenius An. 1707. zu Kiel ein Jus Naturæ unter dem Titul eines Schediasmatis moralis de principiis juſti heraus gegeben, und demſelben einige zur Hiſtoria Juris Nat. gehörige Anmerckungen beygefügt. Alleine zu geſchweigen, daß dieſes Werck nicht polit und ausgearbeitet genug, ſo hat Hr. Andreas Weſtphal, welcher nebſt Gentzkenio ein Schüler des berühmten Palthenii geweſen, in einer beſondern Schrifft dem Gentzkenio vorgeworffen, und gezeigt, daß ſein Schediasma ein von Palthenio dictirtes Collegium Juris Nat. ſey, und dahero ſich ohne Grund vor den wahren Autorem deſſelben ausgegeben, immaſſen denn ſolches Unternehmen Palthenius in dem Catalogo der Univerſitäts-Lectionen zu Greyphswalde de An. 1708. ſelbſt mißbilliget, und eine Verbeſſerung des nicht zum beſten gerathenen Werckgens verſprochen. Ob man nun wohl von Palthenio, da er des berühmten Pufendorffs Schüler und Anverwandter geweſen, ſich auch durch verſchiedene ſchöne Diſſertationes, als da ſind de demonſtratione morali &c. Quatenus conſcientiæ judicium errare poſſit 1699. de marito Reginæ 1702. an. Guilielmus III. Regnum Angliæ habuerit jure conqueſtus, de jure principis circa ſupputationem temporis ſubditorum 1703. de obligatione rei ad ſanctionem poenalem, de conſtitutione & genis nobilitatis civilis, de Dethroniſatione 1704. an leges N. ſint ſtricte & proprie ſic dictæ leges, de jure principis diſpenſandi circa leges poenales 1705. de jure Talionis in cauſa religionis exercendo 1706. &c. in dieſer Wiſſenſchafft ſignaliſirt hat, ſich alles gutes verſprechen können; ſo hat ihn doch der Tod an der Ausführung ſeines Vorhabens verhindert.

Palthenii Diſſertationes ſo ins Jus Nat. gehören.

§. 185.

Von D. Rüdigern.

Ferner ſind hier auch des vor kurtzer Zeit zu Leipzig verſtorbenen Hrn. D. Andreä Rüdigers Merita Juris Naturæ zu betrachten, welcher in ſeinen Inſtitutionibus Eruditionis L. 2. p. 2. das Jus Naturæ, gleichwie alle andere Diſciplinen, ſecundum Methodum Mathematicæ æmulam tractiret, von dem er in der Vorrede gemeldten Buchs alſo urtheilet: De methodo nihil magnopere dicam: id ſolum addam, nec mea eſt, nec pure Mathematica, ſed rectæ rationis: Nam adde, deme, ordinem inverte, ſemper te intricari, & in manifeſtam ſatis abſurditatem abduci, videbis: unde patet, nihil unquam vel dici vel ſcribi cum ratione poſſe, quin vel palam, vel tecte hac utaris

ris methodo, adeoque exulare a cognitione veritatis Methodum arbitrariam, quam alibi habere locum poſſe, concedo.

§. 186.

Allein dieſes ſcheinet mir aus verſchiedenen Urſachen, welche ich allhier in der Kürtze anzeigen will, annoch allerhand Zweiffel zu haben.

§. 187.

Wie der Methodus ſelbſt beſchaffen.

Der Methodus ſelbſt iſt dieſer: Zum Voraus ſchickt Herr D. Rüdiger allemal die Definition, als den Grund aller übrigen Meditationen; Hernach ſetzt er die Diviſiones, worauf er die Definition und Diviſion in verſchiedene Axiomata zerlegt, aus welchen er hernachmals Schlüſſe und Conſectaria folgert, denen er zu Ende Scholia beyfüget, in welchen er den Conſectariis Limitationes und Gräntzen ſetzet, dieſelbigen deutlicher erkläret, oder nach Befinden, wenn etwan das Conſectarium durch verſchiedene Ideas intermedias aus dem Axiomate gefolgert iſt, die fernern Urſachen, warum er alſo geſchloſſen, anzeiget, und ſonſt verſchiedene Anmerckungen in die Scholia bringet.

§. 188.

Der Methodus iſt nicht zu verwerffen, aber auch nicht ſo ſehr zu erheben.

Ob ich nun wohl dieſen Methodum, wenn er auf gehörige Art gebrauchet wird, keinesweges verwerffe: So kan ich ihn doch nicht vor den eintzigen wahren Weg, zur Weißheit zu gelangen, paſſiren laſſen, noch denſelbigen von allen Fehlern gäntzlich freyſprechen.

§. 189.

D. Rüdiger præmittirt 1) ſelbſt die quæſtion: an ſit? der quæſtioni: quid ſit?

Denn vor eins giebt Hr. D. Rüdiger in ſeiner Logique p. 59. ſelbſt zu, daß die quæſtio: An res ſit? der quæſtioni: quid ſit? bey der definitione reali allemahl præmittiret werden müſſe, woraus ſich alſofort ergiebt, daß der Anfang nicht allemahl von der Definition, wie doch Hr. D. Rüdiger will, gemacht werden darff.

§. 190.

2) geſteht er, daß man zu einer richtigen Definition durch Præmeditation gelangen müſſe.

Sodann räumt Hr. D. Rüdiger wiederum p. 62. in der Logique, wenn er von den Regulis, eine Definition ausfündig zu machen, handelt, ſelbſt ein, daß man zu einer richtigen und wahren Definition durch Præmeditation gelangen, und allerhand Wahrheiten und Materialien von der zu definirenden Sache zu Hauffe tragen müſſe, ehe man ein ſolch Gebäude will aufführen können.

§. 191.

Es hat auch ſolches um ſo mehr ſeine ungezweiffelte Richtigkeit, als es die Erfahrung einem jeden ſelbſt lehret, maſſen einer nur in ſich gehen,

und bey ſich ſelbſt eine Probe einer Definition von einer Sache, die etwas nachdencklich iſt, machen darff.

§. 192.

Wie nun mein Verſtand hierinnen zu procediren hat, und nothwendig procediren muß, wenn er nicht in allerhand Irrthümer verfallen will: alſo pfleget derſelbe bey andern vernünfftigen Menſchen auch zu verfahren.

§. 193.

Woraus der natürliche Schluß erfolget, daß ein Docente, Scribent, und wer ſonſten mit andern Menſchen in Diſcurſen zu thun haben will, ſich nach dem Verſtande der Menſchen hierinnen zu accommodiren, und dieſer ſehr natürlichen Art zu procediren, dadurch hülffliche Hand zu bieten habe, daß er die Gründe und Urſachen ſeiner Definition zuförderſt, ehe er einem andern ſelbige aufdringen will, anzeige.

§. 194.

Ich kan ja nimmermehr prætendiren, daß ein anderer meiner Definition ohne einige Erklärung und Legitimation ſo ſchlechterdings glauben ſoll, ich müſte mich dann zum Præceptore, welchem Hr. D. Rüdiger von den Schülern in ſeiner Logique p. 28. völligen Glauben beygemeſſen wiſſen will, über die gantze vernünfftige Welt aufwerffen wollen, ſondern es iſt raiſonnable, und der Natur des menſchlichen Verſtandes gemäß, daß ich denenjenigen Leuten, mit welchen ich zu thun habe, zuförderſt oder auf Verlangen, meine Meditationes und Gründe ſage, welche mich zu einer ſolchen Definition gebracht haben.

§. 195.

Es hat dieſes ſowohl bey einem Zuhörer, als vernünfftigen Leſer den Nutzen, daß ich durch ſothane gründliche Præmeditation immer eine Wahrheit nach der andern von ihm gewinne und eingeräumt bekomme, biß ich deren ſo viel beyſammen habe, daß ich eine Definition, welcher er alſodann ohne fernere Weigerung ſeines Verſtandes Beyfall geben muß, formiren kan.

§. 196.

Oder will ich ja die Definition præmittiren, ſo muß ich ſie doch immediate darauf in kleine Stücke zerlegen, und jedes Wort, ſo ich darinnen gebraucht, legitimiren und beweiſen, ehe ich Folgerungen daraus ziehen kan, widrigenfalls mich ein anderer einer Fallaciæ beſchuldiget, daß ich ab eo, quod adhuc in quæſtione eſt, argumentire.

§. 197.

§. 197.

Mit der Senſione externa und interna des Hrn. D. Rüdigers, will es nicht gethan ſeyn, weilen ich ſolchergeſtalt mit dieſen zweyen Worten alle Definitiones in der Welt beweiſen könte, welches zwar ein recht compendieuſer Handgriff in der Erudition wäre, bey vernünfftigen Leuten aber wenig Beyfall finden dürffte.

§. 198.

Iſt Hr. D. Rüdigers Meynung geweſen, daß er die Legitimation ſeiner Definitionen ſeinem Auditorio und Privat-Lectionibus reſerviren wollen, ſo muß man ſich ſolches gefallen laſſen, weilen einem jeden frey ſtehet, wie viel er ſchreiben und im Sinne behalten will; Er muß aber auch alsdenn nicht ſagen, daß dieſer Methodus, ſo wie er da liegt und ſteht, das iſt, ohne Legitimation einer geſetzten Definition, der eintzige Weg, zur Wahrheit zu gelangen, und ſelbige andern zu lehren, ſey.

§. 199.

Sodann brauche ich offt zum Beweiß einer Wahrheit nicht eine gantze Definition, ſondern nur ein eintzig Stück oder Axioma von der Natur einer Sache. Wenn mir nun ein anderer ſolches einräumet, oder ich ſolches deutlich demonſtriren kan, habe ich gar nicht nöthig, daß ich mich in den Streit einer gantzen Definition einlaſſe; ſondern mir iſt genug, daß ich ſo viel von meiner Sache erwieſen, als meine Concluſion daraus zu folgern, hinlänglich iſt.

§. 200.

Woraus der natürliche Schluß ſich ergiebet, daß ich ohne eine gantze Definition gar offt eine Wahrheit finden und demonſtriren kan, mithin des Hr. D. Rüdigers Methodus, welcher allemal von der gantzen Definition anfängt, auch dieſerhalber nicht der eintzige und umgängliche Weg, zu einer Wahrheit zu gelangen, ſeyn müſſe.

§. 201.

Ja es würde im angegebenen letzten Falle ſehr unklug gehandelt ſeyn, wann ich mich mit einem andern in einen Streit über eine gantze Definition einlaſſen wolte, anerwogen eine gantze Definition viel mehrern und weitläufftigern Diſputen unterworffen iſt, als wenn ich eine eintzige Wahrheit oder eſſential-Idee meines vorhabenden Definiti, woraus ich den quæſtionirten Satz beweiſen kan, zuförderſt ausmache, und auſſer allem Wiederſpruch ſetze.

§. 202.

§. 202.

Endlich kan man nicht von allen Dingen *Definitiones* geben, ſondern muß zufrieden ſeyn, wenn man von einer Sache nur ſoviel probable Wahrheiten, oder auch wohl gar nur Wahrſcheinlichkeiten weiß, als zu Folgerung des vorhabenden und zu beweiſen mir obliegenden *Thematis* genug iſt, maſſen es alsdenn billig iſt, daß ein anderer einem ſolchem Schluſſe, ſo lange als er ſelbigen nicht zu wiederlegen vermag, deßwegen Beyfall gebe, weilen wir es in dieſer menſchlichen Schwachheit nicht anders haben können.

§. 203.

Was die *Axiomata* anbetrifft, ſo Herr *Doct.* Rüdiger zu ſeinem *Methodo* unumgänglich erfordert, ſind ſelbige eine faſt eckelhaffte Wiederholung des bereits geſagten, ſtatt deſſen in die *Definition* nur *Numern* eingeſchoben werden könten. Doch dem ſey allen, wie ihm wolle, ſo iſt überhaupt ein groſſer Fehler der Gelehrten, daß ſie öffters von einem neuen *Methodo* ſo groß Aufhebens machen. Ich bin zwar auch ein Liebhaber von einem ordentlichen Vortrag: Bin aber kein Freund von den Leuten, ſo aus dem *Methodo*, welcher doch gar ſehr *variiret*, und öfters auf ein bloſſes Belieben ankommt, ſo viel Weſens machen. Man kan manchmahl eine eintzige Sache auf 3. 4. und mehrerley gantz gleichgültige Arten abtheilen, dergeſtalt, daß eine *Diviſion* ſo natürlich als die andere iſt, geſtalten ich denn, wenn ich den Thaler in 4. Orts-Thaler, in 3. Drittel oder 8. Gr. Stücke, in 2. halbe Thaler oder in 12. Doppel-Groſchen eintheile, eben ſo recht habe, als wenn ich 24. Groſchen ſage.

§. 204.

Wir wollen daher lieber des Hrn. *Doct.* Rüdigers *Realität* beleuchten, zu welchem Ende ich, dem Leſer zu gefallen, ein Stück aus ſeinem *Jure Naturæ anatomiren* will, damit derſelbe ſehen kan, wie viel er ſich im *Jure Naturæ* ſowohl von dem Rüdigeriſchen *Methodo*, als auch von der *Realität*, zu verſprechen habe.

§. 205.

Ich will das andere Capitel aus dem *L. 2. p. IV. S. III.* nehmen, welches *de officio gentis erga legatos* handelt. Er *definirt* den *Legatum*: *Quod ſit perſona, quæ ab uno Principe ad alterum mittitur cum juribus & obligationibus Principis ſui ad legationem neceſſariis*

ris & utilibus ob negotia publica, wieder welche Definition ich nachfolgendes einzuwenden habe.

§. 206.

Erſtlich muß das Wort Perſona von einer Perſona morali genommen werden, weilen offt zwey und mehr Perſohnen, bevorab wenn ihr Creditiv nicht auf ſamt und ſonders lautet, nur eine eintzige Geſandſchafft ausmachen, wie wir unten im Capitel von Geſandten zeigen wollen.

§. 207.

So dann läſt ſich nicht wohl abſehen, wie Hr. Doct. Rüdiger damit auskommen will, daß er ſagt: Legatus mittitur ab *uno* Principe, da doch ein Syſtema Fœderatorum Principum, dergleichen zum Exempel die Teutſchen Stände ohne den Käyſer ſind, neben den Käyſerlichen Geſandten auch die Ihrigen ſchicken können und mögen. Vid. Ludwig de Jure allegandi Ordinum Imperii.

§. 208.

Meynt Hr. Doct. Rüdiger, ſie repræſentirten alsdann eine geſammte Republique: So iſt erſtlich dieſes von den Teutſchen Ständen ohne den Kayſer nicht richtig; Sodann frage ich: Ob denn das Churfürſten-Collegium alleine, welches Geſandten zuſchicken, vermöge der Teutſchen Reichs Geſetze, Fug und Macht hat, auch eine Republique ausmache? Wie auch: ob 3. 4. Alliirte Souverainen, welche doch gar öffters zuſammen einen Geſandten, das Negotium der geſammten Alliance zu tractiren, abzuſchicken pflegen, auch eine Republique darſtellen? Will man eine ſolche groſſe Societät, dergleichen die letzte Alliance wieder Franckreich in dem Spaniſchen Succeſſions Kriege war, pro perſona morali ausgeben: So kan ich doch nimmermehr ſagen, daß ſie unus Princeps ſey.

§. 209.

Vors dritte ſetzt Hr. Doct. Rüdiger: Legatus mittitur ab uno *Principe*, welche Expreſſion, oder Wort, nicht adæqvat und dabey ſehr obſcur iſt.

§. 210.

Denn erſtlich weiß ich nicht, wie die Republique Holland, die Schweitzeriſchen Cantons, die Teutſchen Reichs-Städte, welche doch ohne Zweifel Geſandten ſchicken können, und ohne jemands Wiederſpruch zu ſchicken pflegen, ein Princeps genennet werden können. Princeps

ceps heiſt theils ein Souverainer Regente, theils auch ein appanagirter oder anderer Fürſt und König ohne Land. Von einem Souverainen Staat aber, oder von einer Republique wird man ſolches nicht leicht finden.

§. 211.

Von welchen nun Hr. Doct. Rüdiger das Wort Princeps verſtehe, kan ich nicht wiſſen. Will er ſagen, daß er alle Souveraine Republiquen unter dem Vocabulo Principis zugleich mit gemeinet, ſo kommt er wieder nicht aus, weilen es zu enge geſprochen heiſt.

§. 212.

Denn ob Kayſerl. Maj. die Teutſchen Reichs-Städte vor Souveraine Republiquen werden paſſiren laſſen, daran zweiffele ich gar ſehr: Wie ich denn auch daran zweifele, daß die Städte ſolches prætendiren ſolten: Gleichwohl geſteht ſowohl der Kayſer als alle auswärtige Puiſſancen den Städten ſowohl allen zuſammen, als auch einer jeden ins beſondere, das Recht, Geſandten zuſchicken, ein, wovon ich hier einige Beweiſe anführen will.

§. 213.

Wicqvefort dans le Memoires touchantes les Ambaſſadeurs, ſchreibet pag. 94. En l'an 1626. arriverent à Londres deux deputés de Hambourg, qvi s'appellant Lundsmann & Brandt, & ſe faiſoient donner la qvalité d' Ambaſſadeurs pour leurs domeſtiques: Mais après qve l'on eut examiné leurs lettres de creance l'on n'y trouva rien d'approchant, ſi non qve le mot ablegavimus avoit donné lieu à l'erreur, ou la Cour même fallit de tomber; aus welchen Worten der natürliche Schluß erfolget, daß man dieſe Hamburgiſche Abgeordnete vor Ablegatos oder Envoyés tractiret habe.

§. 214.

Daß der Städte Geſandten bey dem Weſtphäliſchen und Nimwegiſchen Friedens-Schluß geweſen, und von auswärtigen Cronen dafür tractiret worden ſeyn, iſt unter andern aus des Londorp Actis Publicis T. II. L. 3 p. 108. c. 43. bekannt, maſſen es daſelbſt heiſt: Es dringet der Ehrbahren Frey- und Reichs-Städte Räthen, Bottſchafften und Geſandten nicht wenig zu Hertzen &c. Adde omnino Wölcker in Diſſ. de Jure legationum Civitatum Imperii.

§. 215.

Doch darauf könnte allen Falls zur Antwort dienen, daß ſie in hoc

hoc paſſu; oder nur in ſo weit, allerdings ſouverain wären; ob man ihnen gleich den Titul der völlig Souverainen Republiquen nach der Welt üblichen Mund-Arth nicht beylegen könne, dahero ich auf eine andere Inſtanz bedacht ſeyn muß.

§. 216.

Denn da können auch Könige und Printzen, wenn ſie von ihren Landen, es ſey mit Recht oder Unrecht, vertrieben worden, nach der geſunden Vernunfft und allem Welt-Brauch, weilen ihnen doch das Commercium mit Menſchen und Völckern offen bleiben muß, und ſie keine Unterthanen anderer Regenten werden, ſondern in ſtatu Naturali gleich gantzen Völckern bleiben, Geſandten und andere ſchicken, welche ſo gar von ihren Feinden dafür erkannt und gehalten werden müſſen.

§. 217.

Alſo hat das Teutſche Reich den Chur Cöllniſchen und Bayeriſchen Geſandten, als dieſelben zu der Wahl Caroli VI. zugelaſſen ſeyn wolten, nicht ſowohl den Character und die Jura legatorum diſputiret, als daß ſie ſelbige zu ſolchem negotio inhabil zu ſeyn erkläreten.

§. 218.

Selbſt Kayſer Sigismund hat die Geſandten Friderici mit der leeren Taiche, welcher doch von ihm in die Reichs Acht gethan, und aller Würden und Lande durch den in Teutſchland gewöhnlichen Achts-Proceß entſetzet war, auf dem Concilio zu Conſtanz zugelaſſen, und ihnen die Jura legatorum præſtiret, worzu er auch, wie wir unten zeigen wollen, von dem Vernunfft- und Völcker-Recht angewieſen wurde.

§. 219.

Wie vielmahl ſind Könige von Land und Leuten vertrieben worden, und haben ihren Feinden ihren Thron einräumen müſſen, dennoch aber das Jus mittendi legatos deßwegen ohne Wiederſpruch bey jedermann behauptet, weilen ſonſt kein Mittel, zu einem Frieden und Communication zugelangen, im Fall kein tertius Mediateur ſeyn will, oder man ſich gantz und gar ſeiner Diſcretion zu überlaſſen nicht ſicher genug achtet, übrig ſeyn würde.

§. 220.

Und wie offt geſchieht es, daß Souveraine Potentaten ihre Regierung niederlegen, deßwegen aber nicht gleich Unterthanen ihrer Succeſſoren werden, ſondern in ſtatu naturali verbleiben, und unter dieſen ſtillſchweigenden, ja offt ausdrücklichen Bedingungen in andere Reiche ſich be-

ſich begeben, und alda nach dem Exempel der Königin Chriſtina ohne Dependenz leben.

§. 221.

Wer wolte nun ſagen, daß ſolche keine Geſandten ſchicken könten, oder daß deren Geſandte nicht zu admittiren, und wenn ſie admittiret, nicht eben ſo inviolables, als andere, wären? Da doch bey ihren Geſandten alle rationes naturales, welche bey den Geſandten der Republiquen vorfallen, anzutreffen ſeyn.

§. 222.

Denn da haben dergleichen Regenten ſo wohl als eine gantze Republique, die officia humanitatis, woraus doch einige die Admiſſion der Geſandten ermeſſen wollen, zu fordern: Und ob ſie wohl mit Waffen einem Volcke nichts ſchaden können, ſo ſind doch ihre Officia wegen ihrer Autorität offt ſo heilſam, und ihre Feindſchafft wegen der Allianzen, Connexion und Bluts-Verwandſchafft mit andern Staaten offt dergeſtalt ſchädlich und beſorglich, daß man auf ſolche eben ſo viel Abſicht, als auf einen gantzen Staat zu machen hat, zu geſchweigen, daß ihnen ja das Commercium mit Völckern ſo wohl, als einer gantzen Nation offen gelaſſen werden muß.

§. 223.

Es ſteht alſo Herr D. Rüdiger, was vor unendlichen Diſputaten er ſich durch ſein Wort Princeps exponirt, weswegen er beſſer gethan, wenn er geſagt hätte, ein Geſandter ſey eine Perſon, welche einer oder mehr Souveraine Staaten, oder wem ſonſt der Brauch der Völcker ſolches Recht eingeſtanden ꝛc. ſchicket. Denn daß der Brauch Souverainer Völcker hierinnen eine Obligation producire, ſolches habe ich in dem Wercke ſelbſt Lib. I. cap. 2. de Jure gentium gewieſen, welches hier um ſo viel mehr ſtatt findet, weilen die Gentes, wem ſie v. g. geächteter und mit rechtmäßiger Gewalt vertriebener Herren Geſandten annehmen, ihnen eo ipſo die Jura legatorum einräumen, und dieſe ſolchergeſtalt den Geſandten würcklicher Souverainer Regenten gleich tractiren, maſſen dieſe letztern ante receptionem eben ſo wenig, als jene einiges Geſandten-Recht prætendiren können.

§. 224.

Vierdtens ſagt Herr D. Rüdiger, ein Legatus werde ad alium Principem geſchickt, welches zwar mehrentheils, aber nicht allemal richtig iſt. Denn wie offt geſchichts, daß zwey und mehr Souverains ihre

Geſand-

Geſandten an einem dritten Orte zuſammen ſchicken, da man nicht ſagen kan, daß einer ſeinen Geſandten zum andern ſende. Alſo kan ich nicht ſagen, daß die Potentaten ihre Geſandten an einander ſchicken, wenn ſie Ambaſſadeurs auf den zu unſern Zeiten bekannt gewordenen Friedens-Congreſs zu Soiſſons oder Cambray abordnen, ſondern ſie ſchicken ſelbige in tertio loco zuſammen, theils die Koſten zu vermeiden; theils aber auch deswegen, weilen keiner geringer als der andere ſeyn, und ſeinen Geſandten an den andern abordnen, oder aber den Nahmen, daß er bey dem andern etwas bitte, oder gar Friede ſuche, haben will.

§. 225.

Was Herrn D. Rüdigers Zweck, welchen er den Geſandſchafften ſetzet, daß nemlich ein Geſandter ob negotia publica geſchickt werde, anbelangt, iſt derſelbige ebenfals nicht gar ohne Fehler. Denn erſtlich iſt nicht wohl abzuſehen, wie ein geächteter Teutſcher Reichs-Fürſt, oder ein mit Recht vertriebener Regent, und noch mehr ein ſolcher, welcher Cron und Scepter niederlegt, propter negotia publica, welche ihm nichts mehr angehen, Geſandten ſchicken könne, da doch Welt-üblich, auch in den Regeln einer geſunden Vernunfft gegründet iſt, daß man den Geſandten eines ſolchen Herrns alle Jura Legatorum wiederfahren laſſe.

§. 226.

Eben ſo unbegreifflich iſt, wie Herr D. Rüdiger dasjenige pro negotio publico, oder, welches einerley iſt, ſtatum publicum concernente halten könne, wenn ein Wahl-König einen Geſandten mit der Inſtruction abordnet, ſeinen Kindern in fremden Territoriis Land-Güter, die ſie nach ſeinem Tode beſitzen können, kauffen ſoll, dergleichen Exempel wir an den letzten Pohlniſchen Printzen des Königs Sobiesky haben? Einen Patrem agirt hier ein ſolcher König wohl, aber nicht einen Regenten, weilen ſeine Republique mit ſolchen Land-Gütern nichts zu thun hat, und gleichwohl wird ſolchen Abgeordneten das Recht der Geſandten, wenn ſie ſich darzu durch Creditive legitimiren, ohnweigerlich præſtirt.

§. 227.

Es iſt auch ein ſolcher Geſandter kein titularis, wie etwan Thomaſius in Inſtit. Juriſpr. div. L. 3. c. 3. meynet, maſſen das Jus Naturæ einem ſolchen, wann er vor einen Geſandten angenommen worden, ex pacto alle Jura und Privilegia Legatorum eingeſteht, und ihn hierinn denen andern gleich ſetzt.

§. 228.

Endlich iſt des Herrn Doct. Rüdigers geſetzter Finis, wenn wir die Augen auf die Welt richten, gar ſehr impracticable. Denn da ſagt ein Geſandter auf den Grentzen nicht gleich, weswegen er komme, oder ſchickt das Creditiv zum voraus, ſondern er will erſt angenommen ſeyn, ehe er von ſeinen aufhabenden Verrichtungen Eröffnung thut. Hat man ihn nun einmahl angenommen, ſo muß man ihm die Jura legatorum wiederfahren laſſen, wann ſich gleich im Ausgang fände, daß er nur ein Negotium domeſticum ſeines Souverainen, ſo den Staat nicht concerniret, zu tractiren habe, oder wohl gar einen Friedens-Schluß, und andere zuträgliche Sachen zu verhindern, und ins Weite zu ſpielen, gekommen ſey, das iſt, niemals im Sinn und in Inſtructione, negotia publica zu tractiren, gehabt habe. Denn das iſt nicht allemahl die wahre Vollmacht, welche ein Geſandter dem Staat, zu welchem er geſchickt wird, vorzeiget; iſt ihm auch nicht ſchuldig, ſeine geheime Inſtruction zu weiſen. Zugeſchweigen, wenn ein Geſandter nur deswegen, weilen er negotia publica tractiret, die Securität zu genieſſen hätte, und ſolcher Finis die eintzige Norm ſeyn ſolte, dieſe Sache ſehr unſicher werden, und in Effectu um ſoviel weniger heiſſen würde, als es ein leichtes wäre, negotia publica vorzuſchützen, und dennoch dabey keinen rechten Ernſt zuzeigen, mithin alle Tractaten zu Waſſer zumachen.

§. 229.

Die Worte cum juribus & obligationibus Principis ſui ad legationem neceſſariis & utilibus, ſollen die Repræſentation ausdrucken, ſind aber auch ſehr undeutlich.

§. 230.

Was die Diviſiones des Herrn Rüdigers anbetrifft, ſo theilt er die Legatos in ordinarios und extraordinarios ein, wieder welche Diſtinction ich nichts einzuwenden hätte, wenn nicht Hr. Rüdiger in dem Scholio I. bey der Explication dieſer Diſtinction zu weit gienge, maſſen er alda ſchreibet: Ordinarius legatus vulgo audit lingva Gallica: Un Reſident; extraordinarius autem tam Ambaſſadeur, qvam Envoyé, qvos inter magis nominalis eſt differentia, quam realis; Es ſcheinet, als wenn er ſolches Thomaſio, ſo in Inſt. Juriſpr. div. L. 3. c. 9. §. 9. eben alſo diſtingviret, und welchem er in dieſem Capitel ohne deß mehrentheils gefolget, nachgeſchrieben, und dadurch deſſen be-

gange-

gangenen Fehler ſich zugleich theilhafftig gemacht hätte. Denn erſtlich giebts auch ordinaires Ambaſſadeurs, daß alſo Reſident nicht allein ein legatus ordinarius iſt: Vors andere iſt ein Reſident nach dem eigentlichen Verſtande ein ordinaire Envoyé, und bekommt alles Tractament, das ſonſten ein Envoyé hat: Drittens iſt der Unterſcheid zwiſchen einem Ambaſſadeur und Envoyé reel genug, weilen ſie im Ceremoniel und Tractament, wie auch andern Juribus, gar ſehr differiren. Zum Beweiß will ich einige Zeugniſſe von ſolchen Leuten aufſtellen, welche ſelbſt Geſandte geweſen. Der berühmte Frantzöſiſche Ambaſſadeur, Mr. Callier, ſchreibt dans la maniere de negocier avec les Souverains p. 52. ſq. Alſo: On peut diviſer les Negociateurs en deux eſpeces, du premier & du ſecond ordre; ceux du premier ſont les Ambaſſadeurs extraordinaires reçoivent quelques honneurs & quelques diſtinctions, qve n'ont pas les Ambaſſadeurs ordinaires. Les Ambaſſadeurs extraordinaires des Couronnes ſont logez & defrayez en France trois jours durant par ordre du Roi dans l'hotel des Ambaſſadeurs extraordinaires; les Ambaſſadeurs ordinaires ne ſont point logez, ni defrayez par le Roi, ils ont d'ailleurs les mémes honneurs & les mémes privileges, que les Ambaſſadeurs extraordinaires. Hr. Leibnitz ſchreibet de ſupremaru p. 28. Adjecto honore diſtingvuntur Mininiſtri publico nomine miſſi in Legatos, & Ablegatos: Illos vocant Ambaſſadeurs, hos Envoyés. Ambo rurſus ordinarii vel extraordinarii habentur. Reſidens autem nihil aliud eſt, qvam ablegatus ordinarius, Envoyé ordinaire, alioqvin fruſtra alios vocabimus Envoyés extraordinaires, ſi nullibi ſint ordinarii, qvi illis opponuntur. Adde Culpis de Legatis.

§. 231.

Ferner diſtingviret Herr D. Rüdiger den Legatum in primarium und ſecundarium, welche Diſtinction ohne Erklärung etwas æqvivoc iſt. Denn da pflegen groſſe Herren öffters zwey Perſonen zu einer Geſandtſchafft zugleich zu brauchen, und ſie in weiter nichts zu unterſcheiden, als daß der eine Primus oder Primarius, und der andere Secundus oder Secundarius heiſt. Im vorigen Seculo iſt auf dem Friedens-Congreſs zu Nimwegen viel Streit geweſen, ob man den Legatis Secundis der Churfürſten gleiches Tractament, als den primis geben ſolte, welche Irrung aber nunmehro beygelegt; da hingegen man noch ſtreitet, ob die Churfürſtlichen Geſandten den Käyſerlichen Legatis oder Commiſ-

ſariis

ſariis Secundis weichen ſollen? So dann heiſt auch ein Ambaſſadeur ein Legatus primarius oder Geſandter vom erſten Range; und ein Envoyé ein Secundarius, oder Geſandter vom andern Range: wie dann die Worte Secundarius und Primarius bey dieſer Diſtinction viel gebräuchlicher ſeyn, als bey der erſten, in welcher man mehrentheils primus und ſecundus ſagt. Doch dieſes alles möchte allenfalls noch wohl hingehen, wenn nur das nachfolgende beſſer gefaſſt wäre. Denn daß Herr D. Rüdiger einen Plenipotentiarium indefinitæ inſtructionis nennet, ſolches kan aus dreyerley Uhrſachen nicht ſtatt finden: 1.) Weilen eines Plenipotentiarii Mandat doch allemal auf vernünfftige billige Wege reſtringiret iſt, 2.) Weilen nach heutigen Welt-Brauch die gewöhnliche Clauſul, womit die Plenipotentiarii das verabredete unterſchreiben, und die ratihabition ihrer Principalen ausdrücklich per modum conditionis ſich ausbedingen, die Krafft des Plein-Pouvoirs wieder enerviret wird, mithin ein Plenipotentiarius nach dem Stylo Gentium faſt eine bloſſe Titulatur worden iſt: 3.) Weilen Herr D. Rüdiger die Inſtruction mit dem Mandat vermiſchet. Es kan ein Plenipotentiarius, worzu er durch ſein Mandatum cum libera wird, ein abſolutes Mandat, und dannoch eine ſehr gemeſſene und limitirte geheime Inſtruction haben, gleichwie er auch ein gemeſſenes Mandat, und eine ungemeſſene Inſtruction beſitzen kan, und deßwegen dennoch kein Plenipotentiarius heiſt, weilen man die Denomination von einer Sache nicht nehmen kan, welche ein Geſandter nicht publiciren darff. Es iſt alſo der Character eines Plenipotentiarii nicht nach der Lexicaliſchen Bedeutung, ſondern nach dem Welt-Brauch zu ermeſſen, und im Jure Naturæ als ein hypotheticum inſtitutum humanum zu ſupponiren, deme entgegen des Herrn D. Rüdigers Beſchreibung eines Plenipotentiarii nicht nach ſothanen Welt-Brauch eingerichtet, ſondern aus dem Lexico genommen iſt. Will man hierwieder zu ſeiner Vertheidigung einwenden, daß einem jeden frey ſtehe, die Worte zu nehmen, wie er wolle, welcher Entſchuldigung man ſich nothwendig gebrauchen muß, wenn man die hin und wieder in ſeinem Buch von dem Welt-Brauch abweichenden acceptiones vocabulorum verantworten will: So gebe ich zur Antwort, daß dieſes eben der gröſte Fehler unſerer Philoſophen ſey, wodurch jungen Leuten ſeltſame und von den Welt-Händeln abweichende Concepta in den Kopff geſetzet werden, daß ſie hernachmals bey Affairen nichts nütze ſeyn, und in hunderterley Verwirrungen der Dinge gerathen. Es müſſen Philoſo-

phiſche

So dann heiſt auch ein Amba-
ſandter vom erſten Range; …
ſandter vom andern Range: …
…marius bey dieſer Diſtinction …
…ſen, in welcher man mehr …
…h dieſes alles möchte allenfalls …
…gende beſſer gefaſſt wäre. …
…otentiarium indefinitæ inſtr…
…Uhrſachen nicht ſtatt finden: …
…ch allemal auf vernünfftige …
…ch heutigen Welt-Brauch …
…otentiarii das verabredete …
…rincipalen ausdrücklich per …
…e Krafft des Plein-Pouvoir …
…otentiarius nach dem Stylo Cur…
…: 3.) Weilen Herr D. Rüdiger …
…ichet. Es kan ein Plenipoten…
…um libera wird, ein abſolutes …
…ne und limitirte geheime Inſtr…
…ſenes Mandat, und eine …
…egen dennoch kein Plenipoten…
…n von einer Sache nicht …
…en darff. Es iſt alſo der Ch…
…r Lexicaliſchen Bedeutung, …
…, und im Jure Naturæ alles …
…zu ſupponiren, deme entgegen …
…es Plenipotentiarii nicht …
…ondern aus dem Lexico …
…Vertheidigung einwenden, daß …
…n, wie er wolle, welches …
… muß, wenn man die …
…Brauch abweichenden …
…o gebe ich zur Antwort, daß …
…phen ſey, wodurch jungen …
…abweichende Concepta in …
…y Affairen nichts nütze ſeyn, …
…e gerathen. Es müſſen Philo-
ſophiſche

phiſche Wiſſenſchafften, welche man auf Univerſitäten dociren will, ſo eingerichtet ſeyn, daß man ſie in der Welt wieder brauchen kan, welches nicht practicable, wann man unübliche Significationes verborum macht. Denn da kan man mit einem nicht zwey Worte reden, man muß denn erſt in jedem Concept, den ſonſt kein Welt-Mann diſputiren wird, mit ihm ſich vergleichen, und dergeſtalt groſſe Umſchweiffe brauchen. Ob nun wohl ſolchergeſtalt des Herrn D. Rüdigers Jus Nat. mit einiger Behutſamkeit zu leſen ſeyn dürffte: So ſind ihm doch deßwegen nicht alle Merita in dieſer Wiſſenſchafft abzuſprechen, maſſen mir denn ſeine Lehre von den Principiis liciti, wie auch von den officiis humanitatis gar wohl angeſtanden, daher ich auch die letztere gröſtentheils behalten. So kan ich auch nicht läugnen, daß nicht feine Conſectaria in dem Capite von Geſandten zu finden ſeyn ſolten, nur daß ſie nicht alle aus ſeinen 2. Actionibus flieſſen, welches man gar leichte aus dem, was ich hinten von Geſandten gelehret habe, erkennen kan.

§. 232.

Herrn Hof-Rath Griebners Jus Nat.

Herr Hof-Rath Griebner hat anno 1717. unter dem Titul der Principiorum Juriſprudentiæ naturalis ein feines Werckgen geſchrieben, welches ſich verſchiedener Uhrſachen halber ſehr recommendirt. Er theilt daſſelbe in vier Bücher ab, und handelt in dem erſten die Præcepta Juris Naturæ in ſpecie, in dem andern das Jus publicum univerſale, in dem dritten das Jus Gentium, und in dem vierdten das Jus privatum univerſale ab, nachdem er in den Prolegomenis von dem Jure in genere, &c. item de Jure Nat. ejusque Principio in genere geredet hat.

§. 233.

Grund ſeines Methodi.

Er hat ſich hierinnen nach dem vierfachen Nutzen des vernünfftigen Rechts, welches nicht allein einzelne Menſchen gegen einander zu gewiſſen Pflichten anweiſet, ſondern auch die Unterthanen gegen die Obrigkeit, und dieſe hinwiederum gegen jene verbindet, wie auch die Völcker zu ihrer Schuldigkeit gegen andere antreibet, und endlich den Schlüſſel und den Grund zu den Bürgerlichen Geſetzen darreichet, gerichtet.

§. 234.

Seine Meriten im Jure Naturæ.

Die Theſes ſind zwar etwas kurtz, es hat aber der Herr Autor nicht nur eine gründliche Meditation blicken laſſen, ſondern auch das beſte aus den berühmteſten Naturaliſten, wie die häuffigen Citata alſofort ausweiſen, zuſammen geſucht, und in Ordnung gebracht. So hat

hat auch der Herr Auctor bey ſeiner Meditation immer ein Auge auf die Welt gehabt, und nicht allein ſeine Lehr-Saͤtze Welt-uͤblich und practicable eingerichtet, ſondern auch dieſelben mit den unter Voͤlckern gangbarſten Controverſien erlaͤutert, worinnen ihm ſeine ſchoͤne hiſtoriſche Wiſſenſchafft ſecundiret hat.

§. 235.

Zeigt den Einfluß des J. N. in die J. Civilia.

Sonderlich aber hat er den Einfluß des Juris Naturæ in die Jura Civilia, und den Schluͤſſel zu einem gruͤndlichen Ratiocinio juridico im vierdten Buche gewieſen, womit er ſich vor allen andern eine ſchoͤne Merite im Jure Naturæ gemacht.

§. 236.

Was er im 4. Buch tractirt.

Er handelt demnach im erſten Capitel de Jurisprudentia privata univerſali, ejusdemque uſu, das iſt, wie weit eines Fuͤrſten Poteſtas legislatoria ſich erſtrecke, worauf man bey Geſetz-Gebungen ſeine Abſicht zu richten, welches Geſetze dem andern vorzuziehen, oder der Billigkeit am naͤchſten trete, und endlich, wie man zuletzt, wenn die Buͤrgerlichen Geſetze ſtillſchweigen, ſeinen Regreſs zum Jure Naturæ zu nehmen habe. Das andere Capitel handelt de Legibus Juſtis & Injuſtis, und de finibus legislatoriæ poteſtatis; Das dritte davon, was das vernuͤnfftige Recht von Pactis weiß, oder wie weit die Lehren und Regeln der Buͤrgerlichen Rechts-Gelehrſamkeit hiervon in der Vernunfft gegruͤndet ſeyn: Welche Bewandniß es auch Cap. 4. & 5. von dem wieder zu erſetzenden Schaden und dem Eigenthum, wie auch Cap. 6. de Jure Succeſſionum hat. Endlich handelt er im 7 Capitel de eo, quod Juris Naturæ in proceſſu eſt, und Cap. 8 von Straffen.

§. 237.

Jch habe dieſe Lehren aus habenden Uhrſachen hin und wieder an ihre gehoͤrige Oerter zerſtreuet, und z. E. dasjenige, was er capite tertio tractiret, in der Lehre de Pactis, die Erſetzung des Schadens in dem Capitel von der Beleidigung, die Doctrin vom Eigenthum aber in einem beſondern Capitel unter den officiis hypotheticis vorgetragen, worinnen ich auch deswegen nicht verſtoſſen zu haben gedencke, weil der Methodus ein arbitrair Ding, womit es auf jedwedes Belieben ankommt. Endlich iſt allhier noch zu bemercken, daß Johann Georg Knoblauch, Zittavienſis, dieſes Compendium noch kuͤrtzer gefaſſt, und anno 1722. zu Wittenberg, unter den Titul M. H. Gribneri Principia Juris Naturæ in nucleum redacta heraus gegeben.

§. 338. Glei-

§. 238.

Gleichergeſtalt iſt des Hrn. Hof-Rath und Ordinarii Carl Otto Rechenbergs Jus Naturæ, ſo er An. 1714. in quarto edirt, unter andern deswegen wohl zu gebrauchen, weilen darinnen die Lehren des vernünfftigen Rechts auf richtige Gründe geſetzt, und in einer angenehmen Deutlichkeit vorgetragen ſeyn. Er ſetzt die Amorem Sui zum Principio Juris Naturæ, wormieder er ſich zwar hat vorwerffen laſſen müſſen, daß man nicht Urſache habe, den Menſchen die Selbſt-Liebe, welche ohne dem mehr als zu tief ins Hertz gewurtzelt, zu inculciren. Er hat aber auch dieſer Objection dadurch im Wercke ſelbſt gnugſam begegnet, daß er der Selbſt-Liebe genaue Gräntzen geſetzt und ſie in die Schrancken einer ordentlichen und vernünfftigen Liebe verwieſen. Rechenbergs Jus. Nat.

§. 239.

Nichtweniger hat auch der berühmte Jenaiſche Philoſophus, Hr. Joh. Jac. Syrbius, in ſeiner Anweiſung zur Weißheit und den dahin gehörigen Wiſſenſchafften, ſo An. 1724. in 8. zu Jena herausgekommen, in dem vierdten Theile die Grund-Sätze des vernünfftigen Rechts nach ſeiner eigenen penetranten Meditation, gar wohl und demonſtrativ geſaßt, auch ſonſten den Gelehrten Hoffnung gegeben, daß man von ihm völligere Inſtitutiones Juris Naturalis zugewarten habe. Syrbii Merita im J. N.

§. 240.

Des Hrn. Profeſſoris Brückners in Jena Specimen Juris Nat. worinnen er einen Entwurff des Jur. Nat. gemacht, und An 1715. edirt hat, iſt mir noch nicht zu Geſichte kommen, weswegen ich auch nicht davon urtheilen kan. Ich habe ihn aber gar öffters publice zu Jena über den Grotium leſen hören, und ſeine gründliche Wiſſenſchafft in dieſem Studio gar wohl diſtingviren können, daß ich alſo nicht zweiffele, es werde auch in dieſem Werckgen, welches die neue Lippeniſche Bibliotheca juris p. 304. allegirt, etwas gutes und nützliches enthalten ſeyn. Hrn. Brückners Specimen J. Nat.

§. 241.

Der jüngſt zu Halle verſtorbene Geh. Rath Gundling, hat An. 1715. ſeinen dritten Theil des viæ ad virtutem edirt, in welchem derſelbe das Jus Naturæ abgehandelt, und zum principio Juris Nat. geſetzt: Daß einer vor allen Dingen nach dem äuſſerlichen Frieden, wenn man ſelbigen erlangen könne, um deswillen trachten ſolle, damit man nicht gantz untüchtig werde bey andern Menſchen zu leben, und tugendhafftig zu werden, Nic. Hieron. Gundling.

welches Principium mit des Hobbeſii Lehr-Satz: Pax quærenda eſt, ubi haberi poteſt &c. zum Theil überein trifft.

§. 242.

Uber dieſes Compendium hat er zu Halle faſt alle Jahr geleſen, welches denn Gelegenheit gegeben, daß einige ſeinen Diſcurs ihm nachgeſchrieben, wovon einer einige verſchiedene Exemplaria zu Händen gebracht, und mit einander collationirt, worauf denn A. 1734. Nic. Hier. Gundlings JCti ausführlicher Diſcours über das Natur- und Völcker-Recht, nach Anleitung und Ordnung des von ihm ſelbſt zum zweytenmal herausgegebenen Juris Nat. ac gentium ohne weitern Nahmen zum Vorſchein kam. Wie es nun aber ein groſſer Unterſcheid iſt, wenn ein Autor über eine Diſciplin lieſt, und wenn er ſelbige der gelehrten Welt ausgearbeitet vorlegt; alſo iſt auch in dieſem Diſcurs nicht mehr zu ſuchen, als eine Illuſtration ſeiner Grund-Sätze, wobey weder Stylus noch Selectus genugſam in obacht genommen worden, wie ich denn glaube, daß, wenn Gundling noch lebte, er mit der Herausgebung des Diſcurſes nicht zufrieden ſeyn würde. Es iſt nicht alles vom Himmel geredt, was der Profeſſor im Collegio ſagt, gebraucht ſich auch derſelbe daſelbſt zuweilen ſolcher Hülffs-Mittel, welche vor die Studenten gut genug ſind, womit er aber vor den Augen der gelehrten Welt nicht erſcheinen darff. Es ſchertzt auch öffters in Collegiis ein Mann, und illuſtrirt ſeine Gedancken durch ſpaßhaffte Hiſtörchen, wobey er zugleich die Abſicht hat, das Auditorium in der attention zu erhalten, und Leute an ſich zu locken. Er invehirt ſtärcker auf andere, und thut gröſſer als er ſich in Schrifften nicht unterſtehet. Dieſes ſind Fehler, von welchen ſelten ein Docente befreyt iſt. Wer nun ein ihm nachgeſchriebenes Collegium wieder ſeinen Willen edirt, derſelbe entdeckt dieſe Fehler zugleich mit, und handelt daher an ihm nicht wohl, indem er ihn der Cenſur der Leute auf eine ſolche Art exponirt, die er nimmermehr eingegangen haben würde, wenn man ihn ſolches zuvor geſagt hätte.

§. 243.

Marbachs Introitus ad Juris prud.

Hr. D. Ulrich Marbach hat in ſeinem An. 1717. zu Jena herausgekommenen Introitu ad jurisprudentiam aperto zugleich auch in dem erſten Capitel de jurisprudentia univerſali gehandelt, und nicht nur zu der Art, daſſelbe zu erlernen, Handleitung gegeben, ſondern auch das vornehmſte aus der Hiſtoria Juris nat. zuſammen gefaſt, und ſodenn mit ſeinen Gedancken über die vornehmſten Grund-Sätze des Rechtes der

Ver-

Vernunfft beſchloſſen, welches alles aber etwas zu kurtz gerathen, vielleicht weil er ſolches zu ſeinen in dieſem Buche vor ſich gehabten Endzweck, welcher eine Einleitung zu dem Methodo die Jura zu ſtudiren geweſen, vor hinlänglich erachtet.

§. 244.

Hombergks Hypomnemata Juris Gent.

An. 1721. ſind zu Bremen herausgekommen Joh. Friedrich Hombergks zu Vach, Prof. zu Marburg: Hypomnemata Juris Gentium cum perpetuis annotationibus, quibus pleraque uberius deducuntur, præcepta virtutis & juris ubique diſcernuntur, ac confuſio Ethices & Jurisprudentiæ nat. a multis commiſſa inculcatur. Es beſtehet das gantze Werckgen, ſo zuſammen 14. Bogen austrägt, in 3. Capiteln, davon das erſte de jure præceptivo, das andere de jure permiſſivo in 19. Titeln, und das dritte de Imperio in 12. Titeln handelt. Es folgt der Autor in vielen den Principiis Coccejanis, wie denn auch hinten die Poſitiones, welche Hr. Coccejus ſeinen Lectionibus Grotianis zu præmittiren gepflogen, und Cramer An. 1713. zu Lemgo mit einem Commentario herausgegeben hat, angehengt ſind, dabey auch zugleich angezeigt iſt, daß Hr. Hombergk ſein Syſtema darauf erbauet habe. Die Anmerckungen in dieſen Hypomnematibus hat Hr. Caſpar von Rheden J.U.D. und Prof. bey dem Gymnaſio zu Bremen gemacht, welche faſt beſſer als der Text gerathen ſind, und eine feine Lectur zu Tage legen. Uberhaupt haben beyde, der Autor und Commentator, bey den wichtigſten ins jus nat. gehörigen Materien, die trifftigſten Momenta gar wohl und zwar kurtz zuſammen gefaßt und beurtheilt, ſo daß das Büchelgen allerdings zu gebrauchen iſt.

§. 245.

Herrn Fleiſchers J.N. & Gent.

Hn. Joh. Laurent. Fleiſchers, eines Hälliſchen Profeſſoris, A. 1722. herausgekommene Inſtitutiones Juris Naturæ & Gentium ſind, wie der Titel lautet, auch die Præfation verſichert, nach den Principiis Thomaſii eingerichtet, welches auch alſofort erhellet, wann man nur die Lehre de obligatione interna & externa, de lege p. 136. & an Jus Naturæ ſit Lex aut conſilium paternum, nebſt vielen andern gegen des Thomaſii bekante Obſervationem 26. in den Obſervationibus Hallenſibus, und deſſen Fundamenta Juris Naturæ & Gentium hält. Wie weit aber dieſe Meynungen des Thomaſii die Probe halten, ſolches habe ich im gegenwärtigen Buche weitläufftig gezeigt, wohin ich vor dieſes mal remittire. Sonſt iſt in dem Buche eine feine Lectur auch je-

zuweilen ein eigener Gedancke, daß alſo an der Nutzbarkeit deſſelben gar nicht zu zweiffeln iſt, wenn nur der Autor die zu ſo vielerley Irrthümern Anlaß gebende Diſtinction zwiſchen dem pio juſto atque decoro nicht ſo hoch triebe, und durch das gantze Buch alles in dieſe Claſſen zu redu-ciren ſuchte. Nur etwas zum Beweiß dieſes Aſſerti anzuführen, ſo ſchreibt er in dem 7. Capitel p. 321. der An. 1730. herausgekommenen an-derweiten Edition, daß die Pacta nicht aus dem jure naturæ ſtricte di-cto oder den præceptis juſti, ſondern aus den regulis decori ihren Urſprung und Verbindlichkeit genommen. Denn da die wenigſten Menſchen ihrer innerlichen Obligation ein Gnüge leiſteten, daß ſie den andern mit demjenigen von ſelbſten an Hand gehen, was dieſelben be-dürffen, oder ſie ihnen aus Danckbarkeit, Liebe und Dienſtfertigkeit zu leiſten ſchuldig ſind. So habe die äuſſerliche menſchliche Glückſeligkeit erfordert, die Pacta einzuführen, damit man vermittelſt derſelben die Leute, ſo die Pflichten der Liebe auſſer Augen ſetzen, verbindlich machen, und zu feſthaltung des Verſprochenen anſtrengen könne. Alleine wenn man recht erwegt, daß wenn z. E. ich Heu genug habe, und doch gleichwohl Haſer brauche, ein anderer aber, der Haſer genug hat, des Heues be-darff; oder wenn einer eine Veſtung belagert, und dieſe zu capituliren ſich genöthiget ſiehet, die daraus entſtehenden Pacta nicht aus den Pflich-ten der Liebe oder des Decori und deſſen Verabſäumung, ſondern aus der Nothwendigkeit und dem Bedürffniß, darinnen ein jeder contrahi-render Theil ſich befindet, herflieſſen: So ſieht man wohl, daß der Sache zu viel geſchicht, wenn man alle Pacta auf die regulas decori gründen, und daraus die Verbindlichkeit derſelben herholen will. Wie kan ich wiſſen, ob ein anderer mein Heu braucht, und, wenn er es gleich alſo vorgiebt, ob er nicht vielmehr eine beſſere Gelegenheit weiß, das Heu theurer als ich, unterzubringen, welche er mir zu entdecken, nach den Principiis ſeiner conſervation, die er der meinigen vorzuziehen, ein ge-gründetes Befugniß hat, keinesweges ſchuldig iſt. Wenn eine belagerte Stadt ſich accommodirt, und die Belagerer milde Conditiones ſtatt finden laſſen, ſo kommt ſolches gar nicht ex regulis decori & huma-nitatis oder aus mutueller Liebe und einer Schuldigkeit her, ſondern weil die Stadt ihren gäntzlichen Ruin abwenden, und die Belagerer nicht mehr Volck und Geld daran ſpendiren wollen, welches alles ge-wiß keine officia decori & humanitatis ſind, man mag es auf einer Seite anſehen, wo man will. Es können ja beyde kriegende Theile ge-

grün-

gründete Urſachen zum Kriege haben, oder doch in den Gedancken ſtehen, daß dergleichen auf ihrer Seite ſich befinde. Wer ſoll nun dem andern weichen und nachgeben? Keiner als den das Schwerdt darzu zwingt, welches vielmahl allen beyden begegnet, gleichwie auch öffters ihre eigene Conſervation ihnen anräth, daß ſie ohne viel Blutvergieſſen Friede machen. Es haben alſo die Pacta weder ihren Urſprung noch auch ihre Verbindlichkeit aus den Regulis decori & amoris, ſondern die Noth hat die Menſchen gelehrt, ſolches Mittel zu ergreiffen, dasjenige von einem andern zu bekommen, was ich bedarff, oder doch gerne haben will, und der andere mir zu geben ohne Verſprechen nicht ſchuldig iſt. Daß jezuweilen über ſolche Sachen Pacta gemacht werden, worzu einer dem andern bereits verbunden. Z. E. Danckbarkeit und dergleichen, ſolches macht die Schuldigkeit nicht ſtärcker, giebt auch kein mehreres jus exigendi, als man zuvor gehabt, ſondern iſt nur eine Vorſichtigkeit, den andern deſto eher reprochiren zu können, wenn er ſeiner durch Verſprechungen befeſtigten Obliegenheit nicht nachkommt.

§. 246.

Des Hrn. Hoff-Rath Wolffs Jus Naturæ, oder wie er es nennet, vernünfftige Gedancken von der Menſchen Thun und Laſſen, iſt An. 1720. zu Halle heraus kommen, und in den lateiniſchen Actis Eruditorum im Monath Jan. 1721. recenſirt, nach der Hand auch, und nur noch im Jahr 1728. zum dritten mal aufgeleget worden. Die drey unterſchiedenen Vorreden, geben, daß der Autor ſein Buch vor weiſe und tugendhafftige Leute, welche durch den Vortheil, ſo die Tugend auf den Rücken mit ſich trägt, zu derſelben ſich bewegen, und durch den Schaden, den die Laſter bringen, von denenſelben ſich abſchrecken laſſen, keinesweges aber vor ſolche Menſchen, welche durch Zwang zu guten Thaten angeſtrenget werden müſſen, geſchrieben habe. Er bedienet ſich ſowohl in dieſem Buche, als auch in dem von dem Geſellſchafftlichen Leben der Menſchen, worinnen er gleichfalls das jus nat. abhandelt, eines deutlichen Styli, ſucht alles auf das gründlichſte zu demonſtriren, und hat allerdings nach ſeinem groſſen Talent etwas lobenswürdiges und brauchbares præſtirt. Er wird mir aber nicht übel nehmen, wenn ich ohne alle Partheylichkeit, welche Præſumtion ich deswegen vor mich habe, weil ich ihn von Perſohn nicht kenne, und mit ihm weder in guten noch böſen jemals etwas zuthun gehabt, in dieſem Buche auch gewieſen habe, daß ich wiſſe, was nach der Vernunfft böſe und gut, recht und unrecht,

Hrn. Wolffs J. N.

recht, und dahero zu thun oder zu laſſen ſey, das Urtheil von ihm fälle: Daß er bey der Demonſtration ſolcher Sätze, die an und vor ſich, wo nicht unläugbar, dennoch alſofort nach dem Vortrage begreifflich ſind, allzulange ſich aufhalte, und bey ſolcher Gelegenheit ein Hauffen ſubtilitæten, welche doch nach genauer Beleuchtung in der That nicht viel hinter ſich haben, und mehr auf Worte als Gedancken hinaus lauffen, ja zuweilen auch mit Irrthümern annoch vermiſcht ſeyn, vorbringe. Der Beweiß dieſes Haupt Satzes legt ſich alſofort an ſeinem in dem erſten Capitel §. 19. feſt geſtellten Principio ſeiner vernünfftigen Rechts- und Tugend-Lehren: Thue, was dich und deinen Zuſtand vollkommener macht: und unterlaſſe, was dich und deinen Zuſtand unvollkommener macht, zu Tage. Denn wenn er §. 1. ſagt, daß die menſchlichen Handlungen in freye und nothwendige eingetheilet werden, und darauf §. 2. anführt, daß die freyen Handlungen viel zum Weh und Wohl des Menſchen beytragen, und denſelben glücklich und unglücklich, oder, wie er es nennet, vollkommener oder unvollkommener machen, wenn er ferner in eben dieſem §. ſeine Gedancken von der menſchlichen Vollkomenheit dahin entdecket, daß ſie ſey, wenn der gegenwärtige Zuſtand mit dem vorhergehenden und dem folgenden und aller zuſamen mit dem Weſen und der Natur des Menſchen übereinſtime: wenn er §. 3. hieraus den Unterſcheid der guten und böſen Handlungen folgert, und hierauf §. 5. ſchlieſſet, daß alle Handlungen, ſo zu dem Weh und Wohl des Menſchen etwas beytragen, nach ſothanen Unterſchied wegen ihres bey ſich führenden Schadens und Vortheils und alſo an ſich böſe oder gut wären, und nicht erſt durch GOttes Willen dazu gemacht würden, wenn er weiter §. 6. anzeigt, daß man nichts böſes wollen, und nichts gutes verwerffen werde noch könne, wenn man ſich nicht in dem Begriff irre, und eine böſe Sache als gut und contra ſich vorſtelle; wenn er endlich §. 8. lehrt, daß die Verbindung aus dem zu den bürgerlichen Geſetzen hinzugefügten determinirten Straffen, in dem vernünfftigen Rechte aber aus dem mit den menſchlichen Handlungen verknüpfften Schaden und Vortheil erwachſe, und denn endlich §. 12. dem obangeführten Haupt- und Grund-Satz daraus herleitet: So hat er etwas geſagt, ſo theils alle Menſchen in der Welt wiſſen, und deſſen gar nicht erinnert werden dürfften, als da iſt der Unterſchied der Handlungen in freye und nothwendige und die Erklärung deſſelben mit den Exempeln von auffſtehen, und verdammen, ingleichen daß der Menſch durch ſeine Auffführung und Bezeigung ſich nutzen und ſchaden, glücklich und unglücklich oder wie er es, ob

wohl

wohl mit mehrerer Undeutlichkeit nennet, vollkommen und unvollkommen
machen können, und dergleichen mehr, theils hat er mit den Worten
geſpielt, und das, was andere Menſchen gar natürlich das Weh und
Wohl, den glückſeeligen und unglückſeeligen Zuſtand des Menſchen nen-
nen, den vollkommnen und unvollkommnen, welches er doch erſt mit der
Diſtinctione perfectionis abſolutæ & in ſuo genere talis erläutern,
und dadurch die objection daß der Menſch auf der Welt nicht vollkom-
men werden könne, ablehnen muß, genennet, und dieſe Terminos zwar
ſubtil genug erkläret, am Ende aber doch nichts anders geſagt, als daß
das naturæ convenienter agere, das iſt alles zu thun und zu laſſen, was
GOtt, daß er es gethan oder gelaſſen haben wolle, an ſeine und der menſch-
lichen Natur geäuſert und an den Tag gelegt, den Menſchen glücklich ma-
che: endlich auch bey der groſſen ſubtilität dennoch allerhand Irrthümer
mit eingemiſcht, geſtalten denn die Beſchreibung der Unvollkommenheit,
daß ſie ſey, wenn der vergangene mit dem gegenwärtigen oder der gegen-
wärtige mit dem zukünfftigen Zuſtande des Menſchen ſtreite, alſo fort ü-
ber den Hauffen geht, wenn man erwegt, daß, wenn ein Menſch bißher
böſe geweſen, und zu ſeinem Nachtheil gehandelt, nunmehro aber zu beſ-
ſern Erkänntniß kommt, und gut zuthun anfängt, ſein voriger Zuſtand mit
dem nachfolgenden zwar nicht überein ſtimme, deßwegen aber nicht un-
vollkommen oder böſe ſey, mithin die Vollkommenheit und Unvollkom-
menheit eines Menſchen nicht aus der Ubereinſtimmung ſeines Thun und
Laſſens mit ſeiner Natur das iſt mit ſeinem wahren beſten beurtheilet wer-
den müſte. Gleichergeſtallt iſt der Vortrag, daß die Actiones humanæ
per ſe und antecedenter ad voluntatem divinam honeſtæ & turpes
wären, ein bloſſes Wort Spiel-Werck, weiln Hr. Wolff doch nicht
leugnet noch leugnen kan, daß der mit den menſchlichen Handlungen ver-
knüpffte Schaden und Vortheil von GOtt hierein geleget worden, und
noch jetzo durch eine beſondere Diſpoſition dergeſtalt dirigirt werde, daß
ſelbiger jezuweilen balder oder ſpäter erfolge, manchmal auch gar auſſen
bleibe, mithin die Menſchen, daß ſie etwas thun oder laſſen, nicht bloß
durch den in der Action ſelbſt liegenden Schaden oder Vortheil, ſondern
auch durch das Imperium Dei in homines, nach welchem derſelbe die
Umſtände alſo fügt, daß entweder der in einer Action ſonſt liegende Vor-
theil und Schade wider alles Vermuthen zurücke bleibet, oder aber aus
einer Action ein Nachtheil entſteht, ſo ſonſt mit derſelben ordentlicher Wei-
ſe nicht verknüpfft zu ſeyn pfleget, angeſtrenget und verbunden worden,

solchem-

ſolchemnach die Beſchreibung der Verbindlichkeit, bey welcher Hr. Wolff den lieben GOtt und deſſen durch die Providenz und Judicia occulta ſattſam ſich äuſernde Herrſchafft über die Menſchen gantz excludirt, und das fundament bloß auf den in den menſchlichen Handlungen liegenden Schaden und Vortheil ſetzt, nicht nur gantz und gar unzulänglich, ſondern auch gefährlich ſey, geſtalten man dadurch überaus leichte zu den groſſen und die gantze Moral über den Hauffen werffenden Irrthum verleitet werden kan, als ob GOtt um die Menſchen weiter ſich nicht bekümmere, ſondern ſelbige mit einem natürlichen Verſtande, durch welchen ſie, was ihnen nützlich und ſchädlich ſey, erkennen können, erſchaffen, und damit gleichſam emancipirt habe, dergeſtalt, daß ein jeder nach ſeinem Gefallen zwar thun möge, was er wolle, den Schaden und Vortheil aber von ſeinen Actionen ſich auch gefallen laſſen müſte, oder wie der Apoſtel redet den Lohn ſeiner Thorheit an ihm ſelber zu empfangen habe. Es iſt dieſes Principium deswegen eines von den gefährlichſten, weilen daraus alſofort von ſelbſten ſich ergiebt, daß, wenn einer den Schaden, der aus einer Action ihm zuwachſen kan, nicht achtet, und über ſich zu nehmen ſich entſchlieſſen will, er weiter nichts, was ihn davon abhalten ſoll, vor ſich ſiehet, mithin Tugend und Laſter in ſeine freye Gewalt bekommt, und damit ſeines eigenen Gefallens ſchalten und walten kan. Endlich hat Herr Wolff mit aller ſeiner ſubtilen demonſtration, wodurch er alles auf das deutlichſte zu machen geſucht, die Danckelheit ſeines Principii dennoch nicht gehoben, indem man doch allemahl erſt fragen muß, was macht denn nun den Menſchen voll- oder unvollkommen? Und wenn ich gleich zur Antwort bekomme, daß es dasjenige ſey, was mit ſeiner Natur und Weſen übereinſtimme, ſo muß ich doch wieder fragen, worinnen denn ſeine Natur und Weſen beſtehe, da ich denn nach langen Umſchweiff ſo viel erfahre, wie die Natur des menſchlichen Leibes und der Seelen mit ſich bringe, daß der Menſch den Leib zu erhalten und die Seele an Verſtand und Willen zu Beförderung ſolches Endzwecks und Erlangung der wahren in der Zufriedenheit beſtehenden Glückſeeligkeit möglichſter maſſen zu beſſern ſuchen ſolle. Hätte nun Hr. Wolff dieſes erſt geſagt, ſo hätte man ihn zwar eher begriffen, dabey aber denſelben entgegen zu ſtellen Urſache gehabt, daß er etwas geſagt, welches ſchon viel andere vor ihm gelehrt, und worzu es der weitläufftigen und ſubtilen Demonſtration in Anſehen der Begreifflichkeit und Deutlichkeit der Sache gar nicht nöthig gehabt, bevorab da er ſeiner Vorrede nach nicht vor Thoren ſondern vor weiſe Leuthe,

der Verbindlichkeit, bey welcher
...rch die Providenz und Justiz
...iſt über die Menſchen gantz
...n den menſchlichen Handlungen
...nicht nur gantz und gar
...lten man dadurch überaus
...ber den Hauffen werffenden
...t um die Menſchen weiter ſich
...natürlichen Verſtande, durch
...ß ſey, erkennen können,
..., dergeſtalt, daß ein jeder nach
...wolle, den Schaden und
...fallen laſſen müſte, oder wie
...n ihm ſelber zu empfangen
...es von den gefährlichſten,
...daß, wenn einer den Schaden,
..., nicht achtet, und über ſich
...es, was ihn davon abhalten
...in ſeine freye Gewalt bekommt
...en und walten kan. Endlich
...monſtration, wodurch er
...Dunckelheit ſeines Principii
...mahl erſt fragen muß, was
...ollkommen? Und wenn ich
...e ſey, was mit ſeiner Natur
... wieder fragen, worinnen
... denn nach langen Umſchweif
...ichen Leibes und der Seelen
...erhalten und die Seele
...Endzwecks und Erlangung der
...Glückſeeligkeit möglichſten
...Wolff dieſes erſt geſagt,
...nſelben entgegen zu ſtellen
...on viel andere vor ihm
...en Demonſtration in
...Sache gar nicht nöthig
...Thoren ſondern vor

welche andere Menſchen an Verſtand übertreffen,
das iſt, vor diejenigen, welche andere Menſchen an Verſtand gar nicht brauchen, geſchrieben hat.
und dahero ſolcher Demonſtrationen gar nicht brauchen, geſchrieben hat.
Dem allen ohngeachtet ſind des Hrn. Wolffs obbemeldete Bücher voll von
ſchönen Sätzen, und gründlichen Demonſtrationen, und dahero mit gu-
tem Nutzen zu leſen und zu gebrauchen, bevorab da er kein Anhänger ande-
rer iſt, ſondern ſeinen eigenen Gedancken folgt, durch dieſe Art zu philo-
ſophiren auch es nunmehro dahin gebracht, daß er vor einen der gröſten
Philoſophen unſerer Zeit billig geachtet wird, welchen Ruhm ich durch das
über ſ. J. N. gefällte Urtheil nicht zu verdunckeln geſucht, immaſſen ich denn
zu ihm, als einem groſſen Gelehrten, das Vertrauen habe, daß er wird
leiden können, wenn einer über ſeine Schrifften mit einer ſolchen Modera-
tion, wie ich hier gethan, ſeine Gedancken entdeckt.

§. 247.

So hat auch Herr Profeſſor Kemmerich in ſeiner Academie der Herrn Kem- Wiſſenſchafften Parte II. einen Entwurff vom Jure Naturæ & Genti- merichs J.N. um gemacht, welcher ſeiner Deutlichkeit und Kürtze halber jungen Leu- then gar gut den erſten Concept von dieſer Diſciplin geben kan.

§. 248.

Der nunmehrige Reichs-Hofrath, Herr Johann Balzer Freyherr von Wernher hat, als er annoch Profeſſor zu Wittenberg war, anno 1704. Poſitiones ad uſum Juris nat. ſeu Elementa Juris nat. & Gen- tium geſchrieben, und ſelbige ao. 1720. zum andern mal vermehrter wie- der heraus gegeben. In ſelbigen hat er zum Principio Juris Nat. die zwey propoſitiones geſetzt: Was alſo beſchaffen, daß wenn es von al- len Menſchen unterlaſſen würde, dem menſchlichen Geſchlechte den Unter- gang brächte, daſſelbige iſt von GOtt durch das Geſetze der Natur ver- bothen, und was dergeſtalt beſchaffen, daß wenn es von allen Menſchen gethan würde, dem menſchlichen Geſchlecht den Untergang verurſachen könte, daſſelbige hat GOtt in der Natur verboten; Wie weit nun dieſes Principium mit des Pufendorffii Socialitæt überein trifft und ſonſt ſtand hält, davon wollen wir in dem Capitel von dem Primo Principio Jur. Nat. reden. Hier aber bemercken wir nur ſo viel, daß des Hrn. Reichs- Hofraths Compendium vor andern dieſen Vorzug habe, daß es die Ap- plication des Juris Nat. ad Jus Civile zeigt, und die leges Civiles dar- aus erläutert. Es hat auch darinnen der Herr Reichs-Hofrath eine be- ſondere merite im Jur. Nat. daß er verſchiedene feine materien, als da ſind: de Apodictica moralium certitudine, de modo obligationem homi-

Herr Reichs-Hofrath Wernher.

hominum, qua talium, mutuam ſcientifice demonſtrandi, de genuina leges naturales & Gentium inveſtigandi methodo, de naturali homicidiorum quorundam impunitate, de violenta ſui defenſione, de Principiis officiorum humanorum internis, de Jure Parentum & liberorum ſecundum legem nat. de moralitate ſimulationis aulicæ, de obligatione matrimoniali ſecundum legem nat. de actionum moralium materiali atque formali, de præcipuis Juris nat. ſcriptoribus, de autoritate juris civilis circa obligationes naturales, de ſummo Bono Politico, de ortu atque Progreſſu J. N. de utilitate Juris nat. in foro, de Præjudicio autoritatis & opinione communi, de Logomachiis, de cautionibus nonnullis in ſtudio Juris utiliter obſervandis, theils in beſondern diſſertationen theils auch in Programmatibus ausgeführt, und ſelbige anno 1721. zu Wittenberg zuſammen drucken laſſen, wodurch er ſich denn das Lob eines eiferigen Cultoris Juris nat. erworben hat. Es hätte zwar auch die anno 1715. von ihm gehaltene Diſſertat. de jure repreſſaliorum ſtatuum Imperii dahin gehört, weil die Lehre von Repreſſalien überhaupt aus dem Rechte der Vernunfft præmittiret worden; es ſcheinet aber als wenn er ſelbige deswegen weggelaſſen, weil das Haupt-Thema, wovon der Titul lautet, mehr ins Jus Publicum Germaniæ gehörig iſt. Gleichergeſtalt hat derſelbe einige Anmerckungen über des Grotii J. B. & P. und des Pufendorffs Officia H. & C. im Jahr 1721. heraus gegeben, und denenſelben einige von ſeinem ſeeligen Bruder, Hr. Heinrich Ludewig Wernherr, ſo Profeſſor moralium zu Wittenberg geweſen, gehaltene diſſertationes de æqualitate hominum in ſtatu naturæ, de fundamento imputationis actionum moralium, de ſtatu ſummorum imperantium ex lege, de Jure ſibi ipſi nocendi, de evidentia ac certitudine demonſtrationum moralium. Num homines exleges creari poſſibile fuerit, de lapſu gentilium circa naturalem Dei notitiam, de officiis, quæ jure imperfecto debentur, de impedimentis cognitionis humanæ præcipuis und de Bruto ex lege beygefügt, welche wohl geſchrieben und wohl zu leſen ſind.

Muſigs Licht der Weißheit

§. 246

In Muſigs Licht der Weißheit ſteht auch ein Jus Naturæ, welches nach den Principiis Buddeanis eingerichtet, und in Fragen, Teutſch, gar fein vorgetragen iſt.

Einleitung zum Natur und Völcker-Recht.

§. 250.

Die teutſche Einleitung zum Natur und Völcker-Recht, ſo ao. 1708.

zu

zu Leipzig heraus gekommen, und von Titio mit einer Vorrede verſehen worden, iſt ein kleines Büchelgen in octav, hat mir aber deswegen wohl gefallen, weil es den Kern von Materien vorträgt, und die Sätze mit feinen Exempeln aus den Geſchichten und Controverſiis Gentium erläutert. In der angeführten Vorrede handelt Titius von dem Mißbrauch des Völcker-Rechts, da man nemlich faſt alle ſchlimmen Händel und Grauſamkeiten mit dieſem zu beſcheinigen ſuchet: Wer aber der Autor dieſes Büchelgens ſey, davon meldet er nichts, fällt auch über das Buch ſelbſt kein Urtheil, ſondern bekennt vielmehr, daß er es gar nicht geleſen habe, welches eine ſeltſame Art iſt, eine Vorrede über fremde Bücher zu machen.

§. 251.

Johann Gottfried Sittens Prodromus einiger unter der Preſſe ſich befindenden Obſervationum Juris Naturæ, liefert bloß eine Probe an 5. Fragen, welche mehrentheils wieder den modum concludendi des Herrn Rüdigers gerichtet ſeyn: ich weiß auch nicht, ob nach der Zeit etwas weiteres davon heraus gekommen. Sitte.

§. 252.

Des verſtorbenen Gießiſchen Vice-Cantzlers Jacob Friedrich Ludovici Doctrina Juris Naturæ juridice conſiderata iſt ein gar kurtz gerathenes opus poſthumum, und geht den erſten Lehr-Sätzen des Thomaſii, ſo derſelbe ante edita fundamenta J. N. & G. gehegt, mehrentheils nach. Ludovici.

§. 253.

Des Doctor Nicolai Pragemanns ao. 1720. in 4. zu Jena heraus gekommene Jurisprudentia Naturalis, worinnen das Jus Naturæ ſecundum Principia Pii Honeſti, Juſti atque decori vorgetragen, iſt wegen des Autoris darzwiſchen gekommenen Todes zu keiner Vollkommenheit gediehen. Den Innhalt dieſes Buchs nach den Capiteln recenſirt Hr. Stolle in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit p. 655. und von ſeiner Perſohn giebt das Gelehrten-Lexicon voce Pragemann die Nachricht, daß er 1690. zu Stade gebohren, zu Halle ſtudirt, bey dem Grafen Güldenſtern zu Berlin Secretarius, bey dem Herrn Grafen von Callenberg aber Hofmeiſter geweſen, zu Jena 1714. in Doctorem promoviret und den 28ten Sept. 1719. geſtorben. Pragemann.

§. 254.

Herr D. Aug. Friedrich Müller, Profeſſor in Leipzig, hat bekann- Aug. Friedr. Müller.

ter maſſen, eine Einleitung zu den Philoſophiſchen Wiſſenſchafften in den Druck gegeben, und in deren dritten Theil das Recht der Vernunfft abgehandelt. Er ſetzt die Zwecke und Mittel ſo GOtt in der Schöpffung mit einer jeden Sache intendirt hat, ſammt den Mitteln, die er zur Erlangung derſelben zugleich erſchaffen und darreicht, zum Fundament ſeines gantzen moraliſchen Gebäudes, und urgirt vornehmlich, daß dieſe Zwecke und Mittel einander die Hand böthen, und in einer unzertrennlichen Verbindung gleich einer Kette an einander hiengen, abſonderlich aber, daß die menſchlichen Zwecke und Mittel vor allen andern dieſes beſondere haben, daß GOtt ſie uns als mit Vernunfft und Freyheit begabten Geſchöpffen zu erkennen gegeben, und vermittelſt ſolcher Erkänntniß durch eine zugleich moraliſche Nothwendigkeit uns verbindt, unſere freyen Handlungen nach der von ihm geordneten weiſen Subordination derſelben zu richten, welche beſondere Arth des göttlichen Willens in Anſehen der Menſchen das göttliche natürliche Geſetze genennt werde. In Summa da ein GOtt, eine von ihm durchgängig nach Zwecken und Mitteln geordnete Welt, folglich ein Wille GOttes, und inſonderheit ein verbindender Wille deſſelben in Anſehen eines mit Vernunfft und Freyheit begabten menſchlichen Geſchlechts ſey: So müſſe nothwendig ein natürliches Geſetze exiſtiren. Wie nun alſo alle natürlichen Geſetze auf der von GOtt in der Natur geordneten Subordination der Zwecke und Mittel ruheten, keine Subordination aber unendlich ſeyn könne: So müſte in der Subordination der menſchlichen Zwecke und Mittel dergleichen Anfang und erſter Grund gleichfalls zu finden ſeyn, und diejenigen alſo irren, welche die Erforſchung eines Principii oder erſten Grundes des Rechts der Natur vor vergeblich hielten. Dieſer erſte Grund des Rechts der Natur müſte nothwendig die Lehre von GOtt und den ihm zu leiſtenden Gehorſam, mithin die Exiſtenz der natürlichen Geſetze zum Voraus ſetzen, indem, ehe man überhaupt erkenne, daß ein göttliches Geſetze exiſtire, es noch viel zu zeitlich ſey, nach einem zulänglichen Grunde zu fragen, woraus die Befugnüſſe und Pflichten der Menſchen hergeleitet werden können. Solchergeſtallt ergebe ſich von ſelbſten, daß die natürliche Moral-Theologie zum Voraus geſetzt und in einer beſondern Diſciplin abgehandelt werden müſte. Denn gleichwie in einem weltlichen Reiche das Staats-Recht, (*Jus publicum*,) oder die fundamental-Geſetze des Reichs ſelbſten, durch welche erſt die Regierungs-Form, die Vorrechte und Regalien des Regenten, die Arth und der

Grund

den Philoſophiſchen Wiſſen…
n dritten Theil das Rechte der …
ke und Mittel ſo GOtt in der …
endirt hat, ſammt den Mitteln, …
erſchaffen und darreicht, …
n Gebäudes, und urgirt …
ander die Hand böthen, und …
einer Kette an einander hiengen, …
n Zwecke und Mittel vor allen …
rt ſie uns als mit Vernunfft …
nnen gegeben, und vermittelſt …
raliſche Nothwendigkeit …
er von ihm geordneten …
he beſondere Arth des göttlichen …
s göttliche natürliche Geſetze …
eine von ihm durchgängig …
folglich ein Wille GOttes, …
lben in Anſehen eines mit Vernunfft …
Geſchlechts ſey: So müſſe …
iren. Wie nun alſo alle …
atur geordneten Subordination …
ordination aber unendlich …
menſchlichen Zwecke und …
leichfalls zu finden ſeyn, und …
g eines Principii oder erſten …
geblich hielten. Dieſer erſte …
ndig die Lehre von GOtt …
ie Exiſtenz der natürlichen …
überhaupt erkenne, daß ein …
eitlich ſey, nach einem …
nüſſe und Pflichten der …
ſtallt ergebe ſich von ſelbſten, …
Voraus geſetzt und in …
üſſe. Denn gleichwie in …
Jus publicum,) oder die …
urch welche erſt die Regierung …
s Regenten, die Arth und …
Grund

Grund der Unterthanen feſt geſtellet werden, von den Privat-Geſetzen, die der Regente vermöge der ihm Krafft der Reichs Fundamental-Geſetze zuſtehenden Majeſtät den Unterthanen vorſchreibt, wohl zu unterſcheiden wären: Alſo hätte man auch im Reiche GOttes eines theils die Fundamental-Geſetze deſſelben von ſeinem allerhöchſten Vorzug vor allen Weltlichen Reichen, der Vollkommenheit der Göttlichen Majeſtät, und der abſoluteſten Unterwürffigkeit des gantzen Menſchlichen Geſchlechts, andern theils die Befugniſſe und Pflichten, die GOtt in dieſem ſeinem Reiche den Menſchen unter ſich vorgeſchrieben und gegeben habe.

Wie nun in Weltlichen Reichen, eine ſolche unförmliche Verwirrung heraus kommen würde, wenn man das Staats und Privat-Recht unter ein Principium bringen, und in eine Diſciplin verfaſſen wolte, da vielmehr das Staats-Recht, durch welches ein Regent eben Geſetz-Geber ſey, vor dem Privat-Recht, welches er den Unterthanen Krafft tragender Majeſtät zur Befolgung verſchreibt, von Natur vorher gehe: Alſo ſey es eben eine ſo ungeſchickte Verwirrung, wenn man ohne eine zum voraus feſtgeſtellte Moral-Theologie zu den natürlichen Geſetzen, welche die Menſchen gegen einander zu beobachten haben, verſchreiten wolte. So balde man aber den Gehorſam, welchen der Menſch dem lieben GOtt ſchuldig ſey, zum voraus geſetzt und erwieſen habe: So könne man deſto ſicherer und ungehinderter weiter ſchlieſſen, daß, da der letzte Zweck einer vernünfftigen Creatur kein anderer als ihr eigenes Wohlergehen ſeyn könne, GOtt aber ſo wohl der Uhrheber dieſes mit dem Menſchen intendirten Zwecks als auch der Schöpffer der Vernunfft, vermittelſt deren wir ſolchen Zweck erkennen, ſey, dieſe Thätigkeit GOttes auch, durch welche er uns Zwecke und Mittel ordne, ſeinen Willen an den Tag lege, welcher von uns vor ein Geſetze angenommen werden müſſe, ein jeder Menſch mit höchſten Rechte nicht nur ſein eignes wahres Wohlergehen ſich zum letzten Zweck ſeines Lebens in Anſehung ſeiner ſelbſt vorſetzen, ſondern auch die zu Erlangung deſſelben nothwendigen Mittel, als ſolche, die GOtt eben dadurch, daß er ſie unumgänglich geſchaffen, billige, ergreiffen könne, und müſſe. Alldieweiln man aber die Mittel zu Erlangung eines Zwecks nicht ausfündig machen noch beurtheilen könne, wenn man nicht zum voraus die Natur des Zwecks ſelbſt aus dem Grunde eingeſehen und erkundiget habe: So müſte unſtreitig die eigentliche Erkänntniß des Wohlergehens des Menſchens, als deſſen höchſten Guths, das wahre Principium der Pflichten aller Menſchen gegen ſich ſeyn. Da nun aber von dieſem letzten

ter maſſen, eine Einleitung zu den Philoſophiſchen Wiſſenſchafften in den Druck gegeben, und in deren dritten Theil das Recht der Vernunfft abgehandelt. Er ſetzt die Zwecke und Mittel ſo GOtt in der Schöpfung mit einer jeden Sache intendirt hat, ſammt den Mitteln, die er zur Erlangung derſelben zugleich erſchaffen und darreicht, zum Fundament ſeines gantzen moraliſchen Gebäudes, und urgirt vornehmlich, daß dieſe Zwecke und Mittel einander die Hand böthen, und in einer unzertrennlichen Verbindung gleich einer Kette an einander hiengen, abſonderlich aber, daß die menſchlichen Zwecke und Mittel vor allen andern dieſes beſondere haben, daß GOtt ſie uns als mit Vernunfft und Freyheit begabten Geſchöpffen zu erkennen gegeben, und vermittelſt ſolcher Erkänntniß durch eine zugleich moraliſche Nothwendigkeit uns verbinde, unſere freyen Handlungen nach der von ihm geordneten weiſen Subordination derſelben zu richten, welche beſondere Arth des göttlichen Willens in Anſehen der Menſchen das göttliche natürliche Geſetze genennt werde. In Summa da ein GOtt, eine von ihm durchgängig nach Zwecken und Mitteln geordnete Welt, folglich ein Wille GOttes, und inſonderheit ein verbindender Wille deſſelben in Anſehen eines mit Vernunfft und Freyheit begabten menſchlichen Geſchlechts ſey: So müſſe nothwendig ein natürliches Geſetze exiſtiren. Wie nun alſo alle natürlichen Geſetze auf der von GOtt in der Natur geordneten Subordination der Zwecke und Mittel ruheten, keine Subordination aber unendlich ſeyn könne: So müſte in der Subordination der menſchlichen Zwecke und Mittel dergleichen Anfang und erſter Grund gleichfalls zu finden ſeyn, und diejenigen alſo irren, welche die Erforſchung eines Principii oder erſten Grundes des Rechts der Natur vor vergeblich hielten. Dieſer erſte Grund des Rechts der Natur müſte nothwendig die Lehre von GOtt und den ihm zu leiſtenden Gehorſam, mithin die Exiſtenz der natürlichen Geſetze zum Voraus ſetzen, indem, ehe man überhaupt erkenne, daß ein göttliches Geſetze exiſtire, es noch viel zu zeitlich ſey, nach einem zulänglichen Grunde zu fragen, woraus die Befügnüſſe und Pflichten der Menſchen hergeleitet werden können. Solchergeſtallt ergebe ſich von ſelbſten, daß die natürliche Moral-Theologie zum Voraus geſetzt und in einer beſondern Diſciplin abgehandelt werden müſte. Denn gleichwie in einem weltlichen Reiche das Staats-Recht, (Jus publicum,) oder die fundamental-Geſetze des Reichs ſelbſten, durch welche erſt die Regierungs-Form, die Vorrechte und Regalien des Regenten, die Arth und der

Grund

Grund der Unterthanen feſt geſtellet werden, von den Privat-Geſetzen, die der Regente vermöge der ihm Krafft der Reichs Fundamental-Geſetze zuſtehenden Majeſtät den Unterthanen vorſchreibt, wohl zu unterſcheiden wären: Alſo hätte man auch im Reiche GOttes eines theils die Fundamental-Geſetze deſſelben von ſeinem allerhöchſten Vorzug vor allen Weltlichen Reichen, der Vollkommenheit der Göttlichen Majeſtät, und der abſoluteſten Unterwürffigkeit des gantzen Menſchlichen Geſchlechts, andern theils die Befugniſſe und Pflichten, die GOtt in dieſem ſeinem Reiche den Menſchen unter ſich vorgeſchrieben und gegeben habe.

Wie nun in Weltlichen Reichen, eine ſolche unförmliche Verwirrung heraus kommen würde, wenn man das Staats und Privat-Recht unter ein Principium bringen, und in eine Diſciplin verfaſſen wolte, da vielmehr das Staats-Recht, durch welches ein Regent eben Geſetzgeber ſey, vor dem Privat-Recht, welches er den Unterthanen Krafft tragender Majeſtät zur Befolgung verſchreibt, von Natur vorher gehe: Alſo ſey es eben eine ſo ungeſchickte Verwirrung, wenn man ohne eine zum voraus feſtgeſtellte Moral-Theologie zu den natürlichen Geſetzen, welche die Menſchen gegen einander zu beobachten haben, verſchreiten wolle. So balde man aber den Gehorſam, welchen der Menſch dem lieben GOtt ſchuldig ſey, zum voraus geſetzt und erwieſen habe: So könne man deſto ſicherer und ungehinderter weiter ſchlieſſen, daß, da der letzte Zweck einer vernünfftigen Creatur kein anderer als ihr eigenes Wohlergehen ſeyn könne, GOtt aber ſo wohl der Uhrheber dieſes mit dem Menſchen intendirten Zwecks als auch der Schöpffer der Vernunfft, vermittelſt deren wir ſolchen Zweck erkennen, ſey, dieſe Thätigkeit GOttes auch, durch welche er uns Zwecke und Mittel ordne, ſeinen Willen an den Tag lege, welcher von uns vor ein Geſetze angenommen werden müſſe, ein jeder Menſch mit höchſten Rechte nicht nur ſein eigenes wahres Wohlergehen ſich zum letzten Zweck ſeines Lebens in Anſehung ſeiner ſelbſt vorſetzen, ſondern auch die zu Erlangung deſſelben nothwendigen Mittel, als ſolche, die GOtt eben dadurch, daß er ſie unumgänglich geſchaffen, billige, ergreiffen könne, und müſte. Alldieweiln man aber die Mittel zu Erlangung eines Zwecks nicht ausfündig machen noch beurtheilen könne, wenn man nicht zum voraus die Natur des Zwecks ſelbſt aus dem Grunde eingeſehen und erkundiget habe: So müſte unſtreitig die eigentliche Erkänntniß des Wohlergehens des Menſchens, als deſſen höchſten Guths, das wahre Principium der Pflichten aller Menſchen gegen ſich ſeyn. Da nun aber von dieſem letzten

ten Zweck des Menſchen, oder dem ſummo bono deſſelben in einer beſondern Diſciplin, nemlich der Ethic, gehandelt werde: So müſten nothwendig die Pflichten der Menſchen gegen ſich ſelbſt concluſiones der Ethic ſeyn, und folglich in derſelben abgehandelt werden. Solchergeſtalt bleibe dem Juri naturali im eigenen Verſtande nichts übrig als die Pflichten eines Menſchens gegen die andern, welche ein doppeltes Fundament hätten. Einmahl daß GOtt einen Menſchen wie den andern zur Glückſeeligkeit erſchaffen, und dahero nicht wollen werde, daß einer dem andern beſchwerlich fallen, und an ſeinem Wohlergehn verhinderlich ſeyn ſolle, das andere mahl, daß, da ein Menſch ohne Zuthuung anderer nicht wohl leben und ſubſiſtiren könne, einer dem andern hülfliche Hand zu leiſten von GOtt, als der ihnen gleichen Zweck geordnet, ſie auch in Anſehen der Mittel in einerley Stand der Hülffs-Bedürfftigkeit gegen einander geſetzt, verbunden und angewieſen werde. Wie nun aber ſolche Hülffleiſtung nicht geſchen könnte, wenn die Menſchen nicht mit einander in einer Geſellſchafft lebten und darinnen freundlich und dienſtfertig ſich betrügen: Alſo ergebe ſich von ſelbſten, daß alle Menſchen ſowohl zur Geſellſchafft als auch zur Geſelligkeit, welche darinnen beſtehe, daß alle durch alle glückſeelig würden, verbunden wären. Es habe alſo das Recht der Vernunfft in ſeinem weiten Verſtande drey Special-Diſciplinen, nemlich die Moral Theologie, die Ethic und das Recht der Vernunfft in Specie, deren jede ob ausgeführter maſſen ihr eigenes Principium habe. Denn da flöſſen die Pflichten gegen GOtt aus der Erkänntniß GOttes und ſeines Willens überhaupt, die Pflichten gegen ſich aus dem Haupt-Zweck des Menſchen, nemlich dem höchſten Guth oder dem Wohlergehen deſſelben, und die Pflichten gegen andere aus der Socialität. Solchemnach kommt Hr. Müller mit dem Herrn Buddeo, welcher gleichfalls drey Principia faſt einerley Innhalts ſtatuirt, ziemlich überein, geſtalten er ſich denn auch auf denſelben bezieht, die Socialität aber auf eine gantz beſondere Arth demonſtriret. Er ſagt nemlich cap. 2. §. 1. kein Menſch iſt fähig alleine durch ſich ſebſt den Zweck ſeiner Glückſeeligkeit zu erreichen: Alſo muß er den unmittelbahren Beytritt zum wenigſten etlicher anderer Menſchen hierzu von nöthen haben. Dieſe, da ſie mit dem erſten, welchem ſie dienen ſollen, gleiches Recht, nach ihrer Glückſeeligkeit zu ſtreben, beſitzen, haben hierzu nicht weniger den Beytritt einiger dritten Menſchen von nöthen, ſo, daß wenn dieſe denen von der andern Claſſe nicht dieneten, dieſe ſelbſt in Noth und Dürfftigkeit

keit gerathen und alſo auſſer dem Stand, denen erſten zu dienen, geſetzt werden würden: Alſo indem die dritten den andern unmittelbahr dienen, ſo dienen ſie dem erſten obwohl mittelbahr und unvermerckt zugleich mit. Eben ſo gehet es auch mit den Dritten, als welche nicht minder gleiches Recht, nach ihrer Glückſeeligkeit zu ſtreben, und hierzu den unmittelbahren Beytritt anderer Menſchen, die wir die vierdten nennen wollen, von nöthen haben, indem ſie, da ſie den Dritten dienen, und ſie hierdurch in guten Stand ſetzen, eben hierdurch mittelbahr und unvermerckt auch dem andern und noch unvermerckter auch dem erſten, an deſſen Stelle ſich nur ein jeder ſelbſt in den Gedancken ſetzen könne, Dienſte leiſteten. Auf gleiche Weiſe haben die vierdten zu Herſtellung desjenigen guten Wohlſtandes, dadurch ſie dem dritten dienen zu können, in den Stand kommen, den Beytritt der fünfften, und dieſe der ſechſten unentbehrlich von nöthen, und dieſes in unverrückter Reihe alſofort durch das gantze menſchliche Geſchlecht hindurch, da denn freylich keines Menſchen Verſtand fähig ſey, den gantzen Zuſammenhang alles Beytrags, den er zum Zweck ſeiner Glückſeeligkeit aus der menſchlichen Geſellſchafft durch ſo unzehlige ſich immer weiter und weiter entfernende Stuffen genieſſet, zu überſehen, immaſſen ein jeder die Beförderung ſeiner Glückſeeligkeit nicht etwan nur den unmittelbaren Beyſtand ſeiner Freunde, ſondern in der That vermöge deſſen, was erwieſen worden, der gantzen menſchlichen Geſellſchafft zu dancken habe, und ſolchergeſtalt auch von Menſchen, die er mit Augen nie geſehen, noch in ſeinem gantzen Leben kennen lernen wird, die wichtigſten Dienſte zu Beförderung ſeines Wohlergehens würcklich, obwohl unvermerckt, genieſſe. Alſo hänge, wie geſagt, die Glückſeeligkeit des gantzen menſchlichen Geſchlechts, vermittelſt der Geſelligkeit, zuſammen, ſo, daß alle Menſchen durch alle ihre Glückſeeligkeit erlangen müſſen. Dieſe Betrachtung eröffne dem menſchlichen Verſtande ein gantz unermeßliches moraliſches Gebäude der menſchlichen Geſellſchafft, welches wir ſo wenig, als das phyſicaliſche Welt-Gebäude zu überſehen vermögend wären, dennoch aber in der fernern Betrachtung überaus nützlich befänden. Denn da flieſſe aus demjenigen, was biß daher von der allgemeinen Geſellſchafft der Menſchen an- und ausgeführt worden: 1.) Daß die Dienſte, die man unmittelbar auch nur einem oder dem andern Menſchen leiſte, würcklich der Welt oder der gantzen menſchlichen Geſellſchafft, obwohl unvermerckt, erwieſen würden. 2.) Daß gleichergeſtalt die Beleidigung, die man unmittelbar nur einem und dem andern Menſchen anthut, würck-

lich der gantzen menſchlichen Geſellſchafft, obwohl mittelbar und unvermerckt zugefüget werde. 3.) Daß man alſo nicht mit dem Pöbel nur ſeine unmittelbaren Freunde und wohl noch darzu ohne Abſicht, ob ſie und ihre uns geleiſteten Dienſte tugendhafft oder laſterhafft ſind, ſondern überhaupt alle tugendhaffte und geſchickte Leute, die andern, wer ſie auch ſeyn mögen, redlich dienen, vor ſeine wahrhafften Freunde, und alle laſterhaffte, die zum gemeinen Dienſt wenig oder gar nichts beytragen, und noch wohl darzu vielen Menſchen ſchaden, vor ſeine wahren Feinde zu achten habe. 4.) Daß dahero niemand gedencken müſte, daß Tugend- und Laſterhaffte, von denen nicht er, ſondern ein anderer unmittelbar Nutzen oder Schaden hat, Leute wären, die ihm nichts angehen. 5.) Daß alſo vielmehr ein jeder, ſo eine zulängliche Einſicht in das rechte Weſen der Geſelligkeit hat, nothwendig überzeugt werden müſte, daß es dem wahrhafften Intereſſe eines jeden Menſchens gemäß ſey, geſchickte und tugendhafftige Leute, wenn es auch gleich nur ein fleißiger Bauer wäre, werth zu halten, und ſie auf alle Weiſe zu fördern, die Laſterhafften aber hindern und beſſern zu helffen. Soll ich von dieſem moraliſchen Syſtemate meine Gedancken eröffnen, ſo muß ich bekennen, daß, gleichwie das gantze Buch des Herrn Prof. Müllers überhaupt voller Meditation und Solidität, darneben auch in einer angenehmen Deutlichkeit und guten teutſchen Schreib-Art, ſo viel ſich nach Beſchaffenheit der Materie thun laſſen wollen, geſchrieben iſt, alſo auch ſein Recht der Vernunfft eines von den ſinnreichſten und gründlichſten iſt, ſo wir dermalen haben.

Es wird mir aber der Herr Profeſſor, weil er von vielen Jahren her mein guter Freund iſt, nicht ungleich deuten, wenn ich theils um meinem Leſer Satisfaction zu thun, theils zu weitern Nachdencken ihm Anlaß zu geben, eines und das andere amice dabey erinnere.

Ich habe bereits oben bey Herrn Wolffen angemerckt, und muß es allhier nochmals wiederholen, daß es bey der ſeit einiger Zeit von den Gelehrten angenommenen Arth, in moralibus zu demonſtriren, zu geſchehen pflegt, daß ſie mit einem offt mühſamen Beweiß ſolcher Sätze, die an und vor ſich ſchon begreifflich genug ſeyn, und von jederman ohne Widerſpruch zugegeben worden, ohne Noth ſich beladen, und doch gleichwohl, wenn ſie am höchſten und ſubtilſten philoſophiren, im Schlieſſen jezuweiln unvermerckt in eine Unrichtigkeit verfallen, und dadurch zu allerhand irrigen Folgerungen Anlaß geben, hingegen bey der Application der vernünfftigen Rechts-Lehren auf die Fälle der Welt ſich

allzu-

allzuwenig aufhalten, und ſolchergeſtalt ihre Lehren nicht lebendig und
Welt, brauchbar genug vorſtellen. Daß nun Herr Profeſſor Müller
hiervon nicht gäntzlich befreyt geblieben, ſolches legt bereits das aus ſei-
nem Wercke zuſammen gezogene Syſtema an den Tag, geſtalten er ſich
denn mit der Demonſtration, daß die Moral-Theologie und die Sitten-
Lehre zwey beſondere, und zwar vor dem Rechte der Vernunfft hergehende
Diſciplinen ſeyn, allzuſehr occupirt, da es doch mit der gemeinen Regel,
daß die Quæſtio an & qvid res ſit? erſt richtig ſeyn müſte, ehe man zur
quæſtione qvomodo? verſchreiten könne, gethan geweſen ſeyn würde.
Denn da fällt noch ſelbiger alſofort in die Augen, daß ich freylich erſt
ausmachen müſſen, ob ein GOtt ſey? ob er überhaupt von den Menſchen
etwas wolle? worinnen ſein Wille beſtehe? ob er wolle, daß der Menſch
glückſeelig ſeyn ſolle? worinnen die Glückſeeligkeit beſtehe. Ob dieſe
Glückſeeligkeit nicht dadurch mercklich befördert werde, wenn andere
uns und wir ihnen hinwiederum dienen? 2c. ehe ich weiter fortfahren, und
die Lehren, wie die Menſchen einander dienen ſollen, und worinnen die
beſondern Pflichten und der wahre Dienſt eines gegen dem andern zu
Beförderung der mutuellen Glückſeeligkeit beſtehe, in ihrem natürlichen
Zuſammenhang darlegen kan. Ob nun wohl dieſes ſeine gute Richtig-
keit hat, hieraus auch gantz natürlich folgt, daß die Lehre von GOtt und
den ihm ſchuldigen Pflichten ſo wohl als die Lehre von der wahren Glück-
ſeligkeit der Menſchen, oder dem höchſten Guth gantz eigene von dem
Rechte der Vernunfft abgeſonderte Diſciplinen ſind, zum wenigſten am
füglichſten in einer beſondern Abhandlung tractiret werden können:
So macht doch Herr Prof. Müller darinnen unvermerckt einen unrich-
tigen Schluß, daß er vorgiebt, die Pflichten gegen ſich ſelbſten müſten
deswegen in die Ethic gehören, weilen die eigentliche Erkänntniß des
Wohlergehens des Menſchens, wovon die Ethic vornemlich handle, das
wahre Principium der Pflichten aller Menſchen gegen ſich wäre. Denn
wenn dieſe Arth zu argumentiren ihre Richtigkeit hätte; ſo müſte eben-
fals folgen, daß, weiln die Erkänntniß GOttes und ſeines Willens über-
haupt das Principium der Pflichten aller Menſchen gegen ſich und andere
wären, die Ethic und das Jus Naturæ zur Moral-Theologie gehören,
und die officia erga nos & alios in derſelben abgehandelt werden müſten.
Gleichergeſtalt iſt Herr Prof. Müller, indem er die Schuldigkeit zur
Menſchlichen Geſelligkeit, aus der Beyhülffe, ſo mir ein anderer zu Be-
förderung meiner Subſiſtenz, und ferner ein dritter dem andern, ein
vierdter

vierdter dem dritten, ein fünffter dem vierdten, und ſo weiter, thut, herleitet, darinnen meines Behalts zu weit gegangen, daß er von dem fünfften auf den ſechſten, und ſo weiter, *in infinitum* durch das gantze menſchliche Geſchlecht hindurch ſchlieſſt, und ſolchergeſtalt alle Menſchen aneinander verbindet, mithin in eine ſolche allgemeine Geſellſchafft zuſammen faſſt, in welcher einer allen und alle einem dienen, da es doch an einer Nation genug ſeyn kan, zum wenigſten alle Menſchen hierzu nicht erfordert werden, noch concurriren können, ſolches auch, wie die Erfahrung giebt, in der Welt würcklich nicht alſo zu geſchehen pflegt. Denn wer wolte wohl zweifeln, daß die Engliſche Nation, welche die Natur in eine Inſel eingeſchloſſen, und von allen andern abgeſondert hat, ſich ſelbſt zu ihrer Erhaltung unter ſich nicht ſufficient ſeyn ſolte, wenn ſie gleich von keiner Schiffarth wüſte, und ſolchergeſtalt keine Commercia mit andern exercirte? Wer ſieht nicht, daß die See-Räuber zu Algier und Tripolis, ohngeachtet ſie mit andern Menſchen keine oder doch wenig Freundſchafft halten, ſondern ſo gar ſelbige auf der See aller Orten mit Feuer und Schwerdt verfolgen, dennoch ſich ſo wohl unter einander, als auch gegen andere Nationen zu ſouteniren fähig ſind? Zum wenigſten haben in denenjenigen Zeiten, da die Teutſchen noch keinen Umgang oder Bekandtſchafft mit den Römern hatten, noch mit andern Völckern wegen Mangel des ihnen unbekandten Geldes das geringſte Commercium pflegten, ſondern mit demjenigen, was ihnen ihr Acker-Bau und die Jagd trug, zufrieden waren, auf dieſe Art gelebt, dergeſtalt, daß ſie von andern Nationen wenig oder gar keines Zuganges ſich rühmen konten. Und wer hat mit den Americanern gehandelt, oder wer kan ſagen, daß ſie den andern Nationen in den drey groſſen Welt-Theilen etwas genutzt oder gedient? ehe und bevor dieſes Land entdecket worden iſt. Da auch die Nachkommen des Noä, wie insgemein berichtet wird, in alle drey Theile der Welt ſich vertheilet, und von einander gäntzlich entfernet haben; ſo wird anfänglich die Communication unter ihnen ſo wohl wegen der Gröſſe und Entlegenheit der Länder, als auch wegen der geringen Anzahl dieſer drey Hauffen ſehr ſchwer geweſen, vielmehr zu glauben ſeyn, daß ein jeder vor ſich ohne dem andern ſo lange ſich fortgeholffen haben wird, biß ihre Menge dahin angewachſen, daß ſie, wie nun vor Augen liegt, die Länder angefüllt, und gegen einander zur Nachbarſchafft gediehen ſind. Es giebt auch noch, wenn man die Reiſe-Beſchreibungen lieſt, in dem innerſten Africa ſolche Völcker, welche von andern gantz abgeſondert, zu niemand

anders

anders kommen, mit denen auch niemand handelt, noch ihnen etwas zu-
ſchafft, daß alſo dieſelben unter einander ſelbſt ſich behülfflich ſeyn, hierzu
auch nach ihrer Arth ſattſame Mittel an der Hand haben. Und wo bleibt
denn die durch das gantze menſchliche Geſchlecht ſich erſtreckende menſch-
liche Geſellſchafft, wenn ein Volk rings umher, wie es mehrmals ge-
ſchicht, bekriegt, und von aller Connexion mit den übrigen abgeſchnitten
wird, oder gar ein allgemeiner Krieg in einem gantzen Welt Theil, wie
vor kurtzem in Europa nicht ohne Wahrſcheinlichkeit befürchtet wurde, ent-
ſteht? Mit einem Wort, die menſchliche Nothdurfft, ſo einer zu ſeiner Sub-
ſiſtenz vonnöthen hat, erſtreckt ſich nicht durch die gantze Welt, iſt auch kein
ſolcher Zuſammenhang unter allen Menſchen auf dem Erdboden, wie ihn Hr.
Prof. Müller ſich vorſtellt, ſondern es iſt eine jede nur etwas mächtige Na-
tion ſich ſelbſt zu ihrer Conſervation, und in derſelben ein jeder vermittelſt
des Beyſtands ſeiner Concivium zu ſeiner Subſiſtenz ſich ſufficient genug,
daß man in infinitum zu progrediren und auf etwas gantz unbegreifliches
zu verfallen nicht Uhrſache hat. Daß zu Friedens-Zeiten die Nationes mehr-
als ſonſt mit einander handeln, und ſolchergeſtalt die Societæt und der da-
von abflieſſende Nutzen faſt durch den gröſten Theil des menſchlichen Ge-
ſchlechts ſich erſtreckt, ſolches geſchicht nur zufälliger Weiſe, iſt auch weder
nothwendig noch allgemein, daß alſo darauf kein ſicherer Schluß zu bauen,
noch etwas zuverläßiges daraus herzuleiten iſt. Mir ſcheinet es, als wenn
Hr. Prof. Müller, indem er den Lehren des Hobbeſii nachgedacht, deren
Schwäche auch hin und wieder in ſeinem Buche ſehr wohl entdecket, und ge-
zeiget, bey ſolcher Gelegenheit unvermerckt, auf das andere Extremum gefal-
len, und vor die Unrichtigkeiten, ſo er Hobbeſio nicht ohne Grund beymiſſet,
auf der andern Seite ſich ſelbſten nicht genugſam in Acht genommen habe.
Denn gleichwie Hobbeſius, ob ausgeführter maſſen, bey ſeinem ſtatu natu-
rali darinnen zu weit gegangen, daß er die darinnen offt zwiſchen einigen Mit-
gliedern der Societæt zufälliger Weiſe vorfallenden Gewaltthätigkeiten und
Beleidigungen vor allgemein, und als ob ſelbige alle gegen alle üben und
üben müſten, ausgegeben: Alſo hat Hr. Prof. Müller auf der andern Seite
meines Erachtens darinnen das andere Extremum ergriffen, daß er die
Dienſtleiſtung der Menſchen, ſo doch in der That nur unter einigen obwohl
einem groſſen und nicht füglich zu determinirenden oder zu begreiffenden
Theil der Menſchen geſchicht, auf alle erſtreckt und darneben es mit dem Hob-
beſio ferner darinnen verſehen, daß, gleichwie dieſer dasjenige, was in ſtatu
naturali de facto geſchicht, vor ein Jus ausgiebt, alſo Hr. Prof. Müller in
Gegen-

Gegentheil dasjenige, was ein Menſch allen andern Menſchen in der Welt bey vollfallender Gelegenheit an Dienſten, guten Willen und Beförderung in allen Leibes und Seelen-Nöthen zuleiſten ſchuldig iſt, zu einem Facto macht, und, daß ſolches würcklich und in der That alſo erfolge, wieder die Erfahrung lehret. Endlich iſt mir auch dieſes bey der Leſung des Hr. Prof. Müllers Recht der Vernunfft etwas beſchwerlich vorgekommen, daß er ſich allzuviel mit der Refutation des Herrn Rüdigers, der doch wieder ihn wenig erhebliches angebracht, zu thun macht, und in viel unnöthige ſubtilitæten dabey ausſchweifft. Hr. Rüdiger iſt todt, und wenn er auch noch lebte, ſo iſt doch der Hr. Prof. Müller von ſolcher Reputation, daß ihm Hr. Rüdiger mit allen ſeinen Sentiments, wenn ſie auch noch ſo ſpitzfündig in einander verwickelt würden, daran keinen Schaden zufügen, noch ſelbige ihm abphiloſophiren wird.

§. 255.

Autor des Lichts und Rechts, und der Dubiorum Juris Naturæ.

Der Autor des Lichts und Rechts, wie auch die Dubia Juris Nat. ad generoſiſſimum *** ſo ao. 1719. heraus gekommen, und Herr Johann Friedrich Hombergken, Profeſſorem Juris zu Marburg, zum Autore haben ſollen, gehen mehr auf die Deſtruction als Verbeſſerung des vernünfftigen Rechts, indem ſie die Exiſtentiam, den Nutzen und die Nothwendigkeit dieſes ſtudii faſt gäntzlich leugnen, worinnen ſie aber zur Zeit noch wenig Beyfall gefunden, immaſſen denn auch dem erſtern vom Titio in einer Schrifft ſub titulo: Die Unſchuld und Nothwendigkeit des vernünfftigen Rechts, ſo ao. 1704. zu Leipzig unter dem Nahmen eines Liebhabers der Wahrheit heraus gekommen, ingleichen von dem Lünebl. Superintendenten, Hr. Georg Raphal, in einer ao. 1705. unter dem Titul: de Jure Nat. contra Libellum: Licht und Recht heraus gegebenen Schrifft ſattſam begegnet, dem andern auch von Mag. Mich. Chriſtoph Hanauen ao. 1720. eine Diſſertation zu Leipzig unter dem Namen: Examen dubiorum contra Juris nat. Exiſtentiam & Eſſentiam motorum entgegen geſetzt worden, welche aber nicht überall durchgreifft, daher wir allhier bey dieſem ſcripto ein wenig ſtille ſtehen, und ein Hauptſtück von ſeinen Gedancken beleichten wollen. Es proteſtirt zwar der Autor in der Vorrede §. 15. und ſonſt mehrmal darwieder, daß er die Exiſtentiam Juris nat. vor ſich in keinen Zweifel ziehen, ſondern nur die Schwäche dererjenigen Argumenten, welche biß dahero zum Beweiß derſelben gebraucht worden, zeugen wolle, es mag aber wohl ſeine Intention dahin gegangen ſeyn, das gantze Werck über den Hauffen zu werffen,

ſen, weil er ſonſt ſeine beſſere Erkänntniß, und was er vor Gründe vor überzeugend halte, angeführet haben würde. Er ſagt in dem erſten Capitel: an detur jus nat. es ſchließe nicht: GOtt hat die Ober-Herrſchafft über die Menſchen; Ergo, hat er denenſelben ein vernünfftiges Geſetze gegeben. Aber das ſchlieſt doch: Wir empfinden in uns gewiſſe uns anerſchaffene Triebe z. E. zum Eſſen, Trincken, Schlafen, Beyſchlaf, Wiſſen, deren rechter Gebrauch uns zuträglich iſt. Da wir nun ſolcher Geſtalt auf die Seite dieſer Begierden einen natürlichen Hang haben, die Vernunfft auch nicht alleine in genere uns verſichert und überzeigt, daß wir wohl thun, wenn wir dasjenige, was uns wahrhafftig gut und nützlich, ergreifen und das ſchädliche fliehen, ſondern auch uns die Grentzen des Gebrauchs und Mißbrauchs mit Zuziehung der Erfahrung zeiget und erkennen läſt: So können wir ohnmöglich anders ſchlieſſen, als daß, da unſer gantzes Weſen, und alſo auch unſere Vernunfft ſamt denenjenigen Trieben, ſo nichts wiedriges und der menſchlichen Natur nachtheiliges in ſich hegen, von GOtt ſich herſchrieben, dieſer aber Macht und Gewalt gehabt, ſein Geſchöpff nach ſeiner Gefälligkeit zu erſchaffen, und denenſelben Schrancken und Normen ſeiner Handlungen zu ſetzen und mit zugeben, er allerdings der Uhrſprung und Legiſlator der vernünfftigen Geſetze ſey. Ob ich nun auf dieſe maſſe a poſteriori ſchlieſſe, oder ich kehre es um, und ſage: Weil GOtt HErr über ſein Geſchöpff iſt, und dasjenige befolget wiſſen will was er demſelben auferlegt, das Geſchöpffe auch nach Beſchaffenheit ſeiner Natur zur Befolgung anzuſtrengen Macht genug beſitzt: Der Menſch aber von ihm verſchiedene zu ſeiner Erhaltung abzielende Triebe, ſamt einer Vernunfft, die ihm gewiſſe Regeln giebt, wie er ſich ſo wohl dieſer Begierden bedienen, als auch auſſer dieſem ſein wahres beſtes ſuchen und finden ſoll, empfangen: So iſt GOtt der Uhrheber des Geſetzes der Vernunfft, ſolch:s iſt eine:ley und ſchlieſt eines ſo bündig als das andere. Hier ſiehſt du, mein Leſer, wie leichte die objection des Autoris durch einige aus der Natur GOttes und des Menſchen genommene und deutlicher exprimirte ideas zu heben iſt, und wie eine geringe Mühe es offt ſey, einem fort Eſprit, dergleichen dieſer Autor ſeiner gantzen Stellung nach hat ſeyn wollen, zu begegnen. Wie in der Medicin die Remedia ſimpliciſſima öffters die gröſten Dienſte thun, und eine groſſe Kranckheit mit ein wenig Fenchel, Aniß, und andern dergleichen Kleinigkeiten viel eher als durch die tincturas cœleſtes, ſolares, und nach Spagiriſcher Künſte aufs höchſte gereinigte Artzneyen gehoben werden kan;

kan; Alſo ſind auch in *moralibus* die vor den Augen liegende und in die Sinne fallende Dinge und deren uns begreiffliche Beſchaffenheit das gewaltſamſte Mittel, durch einen natürlichen, deutlichen, und begreiflichen Zuſammenhang einen andern, welcher noch ſo hoch zu dencken ſcheinet, ſeiner Schwachheit zu überführen: Es ſucht zwar der Autor der Bündigkeit dieſer obbemeldten Schlüſſe von der Herrſchafft GOttes über die Menſchen auf die Exiſtenz des Rechts der Vernunfft, oder von der Natur des Menſchen auf dieſelbe auf alle Weiſe zu entgehen, und drehet und wendet ſich möglichſter maſſen: richtet aber mit allen ſubtilitæten am Ende nichts aus, wie wir alſoſort gründlicher zeigen wollen. Er ſagt im 4ten §o. 1.) weil alles Recht, ſo dem Menſchen zur Norm dienen ſolle, aus der Heiligkeit GOttes ſeinen Ausfluß habe: So müſte man vor allen Dingen erweiſen, daß GOtt den Menſchen nicht anders ſchaffen können oder wollen, als daß er nach ſeiner Heiligkeit agiren ſolle, 2.) Zum wenigſten müſte dargethan werden, daß GOtt in der menſchlichen Natur Spuren blicken laſſen, woraus man erkennen könne, was ſeiner Heilichkeit ähnlich, und was er von den Menſchen gethan wiſſen wolle. 3.) Und was hätte GOtt hindern ſollen, den Menſchen ſo gut zu erſchaffen, daß er gar keine Geſetze gehabt, noch deren bedurfft? 4) daß GOtt natürliche Geſetze geben können, bringe nicht mit ſich, daß er dergleichen würcklich gegeben habe, *cum a poſſe ad eſſe non valeat conſequentia.* 5.) Der Schluß, daß man den göttlichen Willen deswegen Folge zu leiſten ſchuldig, weil GOtt die Ober-Herrſchafft über die Creaturen habe, ſey ein bloſſer *Circulus*, weil Herrſchafft und Schuldigkeit untrennbare *correlata* wären. 6) So habe auch GOtt mehr Geſchöpffe als den Menſchen, mit welchen er nach ſeiner Allmacht ſchalten und walten, und ſelbige bleiben laſſen oder auch vernichten könne, daß alſo anders woher erwieſen werden müſte, daß er mit den Menſchen etwas beſonders intendire, und von denenſelben die Befolgung dieſes ſeines Willens begehre. 7) Es ſey auch wiederum kein Schluß: GOtt hat die Kräffte der Menſchen reſtringiren können; *Ergo* habe er es gethan, bevorab da der Augenſchein weiſe, daß er den Menſchen ſeinen freyen Willen gelaſſen, und denſelben nicht eingeſchränckt habe. Alleine dieſes gantze Raiſonnement beſteht in bloſſen Sophiſtereyen. Welches wir aus einigen Gegenſätzen offenbar zeigen wollen.

ad 1.) Wir wollen zugeben, daß GOtt nicht eben Menſchen ſchaffen müſſen. Da er aber einmahl ein Geſchöpff zu machen ſich vorgeſetzt,

ſetzt, welches eine Vernunfft hat, ſo hat er ſie nicht anders machen können, als daß ſie nach ihrer Vernunfft, als der ihnen gegebenen Norm, agiren ſollen, oder es wären keine vernünfftige Geſchöpffe und Menſchen geweſen.

ad 2.) Daß in der menſchlichen Natur Spuren des göttlichen Willens vorhanden, und durch die Vernunfft zuerkennen ſeyn, iſt bereits oben an den zu unſerer Erhaltung abzielenden uns anerſchaffenen Trieben und der Vernunfft ſelbſt erwieſen worden.

ad 3.) Wenn GOtt den Menſchen ohne ein vernünfftiges Geſetz ſchaffen wollen, ſo hätte er ihm keine Vernunfft geben auch nichts anerſchaffen müſſen, woraus er vermittelſt der Vernunfft den göttlichen Willen ſchlieſſen können: Aber alsdenn wäre der Menſch kein Menſch geweſen.

ad 4.) Da wir aus den Trieben des Menſchen und der von GOtt ihm zur Norm gegebenen Vernunfft erwieſen, daß GOtt dem Menſchen vernünfftige Geſetze würcklich vorgeſchrieben, ſo iſt es vergeblich zu critiſiren, ob a poſſe ad eſſe eine Folge zu machen ſey.

ad 5.) Wenn gleich jus & obligatio, imperium & obedientia correlata ſeyn, dergeſtallt, quod dato uno alterum ſtatim ſequatur; So iſt doch dieſe Art zu ſchlieſſen kein Circulus.

ad 6.) Daß GOtt den Menſchen nicht wie einen Topff oder ander leb-oder Sinnloſes Geſchöpffe, von dem er nichts verlanget, gebildet, das weiſt die ihm anerſchaffene Vernunfft aus, welche nun nicht mehr fragen läſt, ob GOtt von dem Menſchen etwas wolle, da er den Menſchen nicht nur Begierden anerſchaffen, deren rechter Gebrauch zu ſeiner Conſervation gereicht, ſondern ihn auch durch die Vernunfft erkennen laſſen, worinnen der wahre Gebrauch und Mißbrauch dieſer Dinge beſtehe. Es wäre ſolches eben ſo viel geſagt, als GOtt habe den Menſchen zwar Augen gegeben, es ſey aber nicht ausgemacht, ob er wolle, daß er damit ſehen ſolle.

ad 7.) Durch die dem Menſchen anerſchaffene Vernunfft hat GOtt den freyen Willen des Menſchen allerdings reſtringirt, indem er ihn erkennen laſſen, daß, wenn er ſeinen Begierden ohne Ziel und Maß nach ihrer natürlichen Extravaganz den Zügel ſchieſſen laſſen, und denſelben folgen wollen, er in ſein Verderben eilen werde, dergleichen doch GOtt nicht will, da er dem Menſchen an der Vernunfft ein Mittel, ſein Wohl zu behaupten, gegeben hat. Macht ihn gleich dieſes Mittel nicht alleine glückſelig, und von allen Ungemächlichkeiten frey: So thut es doch ſoviel Effect als es kan, und führt im übrigen den Menſchen mit der Hand zu GOtt, als den Brunnquell aller ihm noch ermangelnden Güter, ſtellt ihn auch vor ſich ſeine Conditionem humanam vor, und bringt ihn endlich durch

Uberlegung zur Ruhe und Zufriedenheit mit ſeinem Zuſtande. Dieſes iſt nun die Stärcke der Gründe, worauf der Autor ſeine Objection wieder den erſten Beweiß der Exiſtenz des Rechts der Vernunfft baut. Jedoch wir wollen ſehen, ob er ſich etwan im nachfolgenden recolligirt und beſſer erweiſt? Was er von dem a Conſenſu Gentium hergehohlten Argumento urtheilt, will ich eben nicht groß wiederſprechen, weil freylich dieſer Schluß mehr probable als infallible iſt. Daß er aber bey dem Argument, da die Lehrer des vernünfftigen Rechts die Exiſtenz deſſelben aus dem appetitu ſocietatis herleiten, erinnert, es müſſe zuförderſt dargethan werden, daß die menſchliche Geſellſchafft von Natur geordnet und gebothen ſey, auch ohne ein Geſetz nicht beſtehen könne, ſolches iſt ihm ſehr ſchlecht gerathen. Denn wenn man erwegt, a) daß die Begierde des Menſchen zur Geſellſchafft natürlich und demſelben anerſchaffen, auch nichts in ſich hege, was deſſen Conſervation zuwieder, vielmehr derſelben allenthalben zuträglich ſey, b) daß dieſelbe in den unſchuldigſten Kindern nebſt einer groſſen Geneigtheit zum Wohlthun und Mitleiden am meiſten ſich äuſſere, c) daß die Rede, ſo doch nicht anders als aus der Geſellſchafft zu erlangen, etwas gantz vortrefliches ſey, und des Menſchen Vernunfft über all die maßen verherrliche und excolire, d) daß unzehlig andere Gemächlichkeiten, ja ſo gar unumgängliche Bedürffnüſſe auf den Menſchen aus der Geſellſchafft mit andern flieſſen, e) daß der Menſch ohne Geſellſchafft mit andern weder aus dem unglückſeeligen Zuſtande ſeiner Kindheit kommen, noch auch ſonſten bey Hülff bedürftigen Umſtänden, abſonderlich bey Kranckheiten und hohen Alter, aus ſeinem Elend eluctiren könne, endlich f) daß eine Geſellſchafft unter Menſchen als vernünfftigen Geſchöpffen nothwendig die Norm behalten müſſe, die ein jeder vor ſich auſſerhalb derſelben ſchon zu ſeiner Vorſchrifft hat, und mit in die Societæt bringt, nehmlich die Vernunfft: So ſieht man, wie vergeblich die obigen beyden Fragen aufgeworffen werden, und wie ſie aus dem Zuſtande der Kinder und der ſinnlichen Beſchaffenheit des Menſchen ohne viel Mühe erörtert werden können. Ich bleibe demnach dabey, daß der Autor in dieſem Buche, da er den Methodum demonſtrandi einmahl abandonnirt, und nicht ſo wohl auf die Befeſtigung der Wahrheit als die Unterminirung der begreiflichſten Grund-Sätze des Rechts der Vernunfft ſein Abſehen gerichtet, nichts ſonderliches præſtirt, wohl aber ſich als einen lächerlichen Sophiſten erwieſen habe, immaſſen denn auch dieſes Buch die Leute von der Nachforſchung in dem Rechte der Vernunfft und der Hochachtung vor daſſelbe nicht abgeſchreckt hat.

§. 256.

§. 256.

Es führet zwar auch Reinhardt in der Hiſtoria J. N. p. 70. eine Hombergk.
Commentationem de Jurisprudentia naturali an, ſo gemeldeter Profeſſor Hombergk über die bereits oben berührten Hypomnemata Juris Gentium geſchrieben haben ſoll, von welchen Herr Reinhardt urtheilet, daß verſchiedenes beſonders darinnen enthalten, und die Autores der Biblotheque Germanique Tom. 5. p. 216. berichten, daß er den Uhrſprung des Juris Naturalis in Jure Civili ſuche und gefunden haben wolle, ich kan aber nicht ſagen, daß mir ſelbiges unter die Hände gekommen wäre.

§. 257.

Anno 1721. hat Hr. Profeſſor Martin Haſſen zu Wittenberg eine Hr. Prof.
Synopſin ſcientiarum moralium in 4to. heraus gegeben, und in ſelbi- Haſſen.
ger nebſt der Tugend- und Klugheits-Lehre auch das Recht der Vernunfft ziemlich umſtändlich und in einem gar feinen Lateiniſchen ſtylo abgehandelt, dabey auch gezeigt, daß ihm nicht nur die beſten Bücher in dieſer Wiſſenſchafft bekannt geweſen, ſondern auch eine gute Meditation von ſich blicken laſſen: Da ihm aber die Hiſtoriſchen Wiſſenſchafften gemangelt, er auch bey ſeinem ſonſt ziemlich demonſtrativen Methode ein vieles aus der Metaphyſic entlehnt, und dem Generi cauſarum allzuviel tribuirt: So hat er dadurch verurſacht, daß das Werck zwar ſeine meiſte Schönheit verlohren, dennoch aber wohl zu gebrauchen iſt.

§. 258.

Herr Georg Andreas Vinhold, jetzo Rector zu Zwickau, hat ao. Hr. Vinhold.
1725. unter dem Nahmen eines Nuclei Juris Nat. ein gar feines Wercken heraus gegeben, und in ſelbigem die ſämtlichen Geſetze der Vernunfft in einer demonſtrativen Ordnung und einem deutlichen ſtylo ex dignitate hominis naturali herzuleiten geſucht. Wie weit nun dieſes Principium, ſo derſelbe auf dem Titul-Blat vor gantz neu und unbekannt ausgiebt, die Probe halte, ſolches wird ſich in dem Haupt-Wercke und zwar in dem Capitel de Primo Juris Nat. Principio weiſen.

§. 259.

Ferner iſt ao. 1726. von dem P. Buffier ein Werck edirt worden, P. Buffier.
ſo den Titul führt: Traité de la ſocieté civile & du moyen de rendre heureux en contribuant au bonheur avec quil' on vit, avec des obſervations ſur diverſes Ouvrages renommés de morale.

§. 260.

Des Herrn Doctor Johann Georg Wagners zu Halle an. 1719. Wagner.
herausgekommene Liber elementarius Juris Naturæ & Gentium iſt

ſo wohl Hr. Stollen in der ao. 1721. heraus gegebenen Hiſtorie der Gelehrſamkeit p. 657. als auch Reinhardten in der Hiſtoria Jur. Nat. p. 69. obſcur vorgekommen, worinnen ſie deswegen Grund zu haben ſcheinen, wenn man erwegt, daß er von dem Jure Naturæ ſich den Concept formirt, als ob daſſelbige nicht ſo wohl ein eigentliches Geſetze, welches den Menſchen per obligationem externam zwingt, ſondern ein in der Natur gegründete Ordnung ſey, welcher ſich gemäß zu bezeigen, der menſchliche Wille per modum obligationis internæ aus freyen Stücken, ſo weit die rechte Erkänntniß des Verſtandes zureicht, angeſtrenget werde.

§. 261.

Hr. Prof. Lehmann.

Es hat auch der Jenaiſche Profeſſor moralium, Herr Johann Jacob Lehmann, ein Mann von gründlicher Meditation, allerdings eine gar feine Merite im Jure Naturali, welche ihm keiner abſprechen wird, der ſeine in dieſer Diſciplin heraus gegebenen Schrifften geleſen und erwogen hat. Denn zu geſchweigen, daß er verſchiedene brauchbare Themata, als da ſind de mutatione ſtudiorum 1711. und de eo quod juſtum eſt circa novitates, welche ich ao. 1712. ſelbſt als Reſpondens unter ihm defendirt habe, ferner an potentiores rebelles aliique hujus fere generis ſecundum leges gentium in vicinis regnis jure aſyli frui poſſint ao. 1716. ingleichen de eo, quod juſtum eſt circa cuſtodiendam veritatem 1717. und de vero atque certo fundamento jurium ac ſpeciatim ſanctitatis legatorum 1718. in beſondern diſſertationen ventilirt; ſo hat derſelbe ao. 1716. Trutinam Europæ oder einen Tractat von der Balance von Europa heraus gegeben, und darüber von dem Autore der Hälliſchen neuen Bibliotheque in dem 52ten Stück Anfechtung bekommen, wieder ſelbigen aber in ſeiner kurtzen Nachricht von ſeinen Schrifften und Academiſchen Lectionen ſich defendirt. So hat er auch anno 1717. des Richard Zouchei Lateiniſchen Tractat de Legati delinquentis judice competente ins teutſche überſetzt, und denſelben mit einer Vorrede und Anmerckungen verſehen. ao. 1719. gab er ſeine Anmerckungen über des Pufendorffs Werckgen de officio hominis & Civis heraus, ſchrieb auch ein Programma, de eo, an Dux Andegavorum ad accipiendas conditiones foederis inter quatuor ſummos Principes adhuc facti compelli poſſit? Endlich hat er in den weitläufftigen Obſervationibus über des Hrn. Buddei Philoſophie und nur noch letzlich in den an. 1730 herausgekommenen Inſtitutionibus Philoſophiæ univerſæ in dem Theile, welchen er Inſtitutiones Juris Nat. & Gentium nennet, das Jus Nat. in ſeinem völligen Inbegriff und ſyſtematiſch, obwohl etwas kurtz vor-

vorgetragen, und dabey die Natur der Objectorum und deren Endzwecke zum Grunde des gantzen vernünfftigen Rechts gelegt, wovon wir in dem Haupt-Werck, und zwar in dem Capitel de primo Principio Juris Nat. mit mehrern reden wollen.

§. 262.

Jacob Gabriel Wolff.

Des Herrn Profeſſoris Jacob Gabriel Wolffs zu Halle Inſtitutiones Jurisprudent. Nat. tam privatæ tam publicæ ſind an. 1720. heraus gekommen, und haben dieſes Singulare, daß der Autor die Regeln der Klugheit mit ins Jus Naturæ referirt.

§. 263.

Hr. Wockem.

So hat auch Hr. Franciſcus Wocken zu Leipzig an. 1725. Elementa Philoſophiæ Theoreticæ & Practicæ ex obligationibus intellectus & voluntatis deductæ heraus gegeben, und in ſelbigen das Jus Nat. kurtz mit abgeſchildert.

§. 264.

Hr. Weſtfal.

Was Hr. Andreas Weſtfal zu Roſtock vor ein Werck in dieſer Diſciplin unter Händen hat, daran giebt Hr. Engelbrecht in der mehrmahls angeführten Epiſtel de meritis Pomeranorum in Jurisprudentia naturali p. 29. mehrere Nachricht.

§. 265.

Hr. Prof. Köhler zu Jena.

Wie ich aus Hr. Heinrich Köhlers, Prof. Philoſophiæ zu Jena, Diſſertation, de Juſtitia qua virtute in Colliſione Legum imprimis conſpicua, ingleichen aus der Vorrede zu Hr. Rübels Recht der Natur ſehe, hat der erſtere nicht nur ein Specimen Juris Gentium, ſondern auch Exercitationes Juris Nat. geſchrieben, ich habe aber keines von beyden zur Hand, daß ich davon urtheilen könte. Anno 1731. hat Hr. Johann Friedrich Weidler, Prof. Matheſeos zu Wittenberg, Inſtitutiones Jur. nat. & Gentium, Methodo Geometrica digeſtas, collatoque ſparſim Jure poſitivo illuſtratis heraus gegeben, und in denſelben Synthetice per definitiones, axiomata, conſectaria, Theoremata, und Scholia die vornehmſten Materien des vernünfftigen Rechts in einem gar deutlichen Stylo abgehandelt, dabey auch eine gar feine Lecture, Ordnung, und Meditation erweiſen, ſo daß dieſes Compendium zum Leſen, zu welchem Ende er es auch beſage der Vorrede abgefaßt, gar wohl gebrauchet werden kan.

Hr. Prof. Weidler.

§. 266.

Recherche de l'Origine & des fondemens du Droit de la Nature.

Anno 1732. iſt zu Amſterdam ein kleines Werck von 7. Bogen, unter den Titel: Recherche de l'origine & des fondemens du Droit de la Nature, Traduit d'un Manuſcrit Anglois &c. ans Licht getreten, welches zwar nur die generalia Juris naturæ von der Exiſtenz und dem Uhrſprung deſſelben, von deſſen Grund-Principiis und deren Subordination, von der Verbindlichkeit deſſelben und von den Ubertretungen der natürlichen Geſe-

ſe, auch wie der beleidigte Theil dargegen ſich zu ſchützen, und das von einem andern zubeſorgende Ubel von ſich abzukehren befugt ſey, in 4. Capiteln kürtzlich abhandelt, dabey aber mit vieler Soliditæt ein gantz neues natürliches Rechts-Gebäude aufrichtet, und ſolche Principia zu behaupten ſucht, welche werth ſind, daß man ſie in ihrem Zuſam̃enhange betrachtet, und deren Grund und Ungrund genauer erwegt. Er ſagt: Wenn man einen Staat in Ruhe und guten Wohlſtand ſehe, und doch gleichwohl erwege, daß deſſen Einwohner nach ihrer angebohrnen menſchlichen Schwachheit ſolchen Gebrechen unterworffen ſind, welche an und vor ſich ſelbſt den Untergang eines Staats auf dem Rücken mit ſich tragen: So kan man ſicher ſchlieſſen, daß daſelbſt gute und löbliche Geſetze ſich finden, ſelbige auch von den Einwohnern genau und ſorgfältig beobachtet werden müſſen. Wenn man nun die obriſte und höchſte Glückſeeligkeit und Ordnung, die nach der Einrichtung und Beſtimmung des weiſen Schöpffers in der groſſen Geſellſchafft, worinnen die Menſchen alle zuſammen mit einander ſtehen, ſich befindet, betrachte, und darneben in Erwegung nehme, wie vielerley Schwachheiten der Menſch unterworffen ſey, welche ihm verhinderlich fallen, das ſeine möglichſtermaſſen zu dieſer Glückſeligkeit bey zutragen, und die Ordnung GOttes, als das in der Natur gegründete Geſetze einzuſehen und zubegreifen: So werde man von der Exiſtenz uñ dem wahren Grunde und Urſprunge des natürlichen Rechts vollkommen überzeugt. Und gleichwie die Glückſeeligkeit und wohl eingerichtete Verfaſſung eines Staats noch mehr und ſicherer daraus ermeſſen werde, wenn derſelbe viel Secula hindurch in ſeiner Regierungs-Form unverändert beſtanden: Alſo ſey noch vielmehr daher, daß das gantze menſchliche Geſchlecht ſo viel tauſend Jahr, und viel länger als keine Republic in der Welt, in ſeiner erſten Anrichtung gedauert, zu folgern, daß die zu ſolchem Zweck abzielende und von GOtt gemachte Ordnung, weiſe und zur Glückſeeligkeit der Menſchen hinlänglich ſeyn müſſe. Und ob man wohl aus der Vernunfft nicht ſagen könne, wie lange die Welt mit den Menſchen in ſolcher Ordnung beſtehen werde, ſondern den Unterricht von der heil. Schrifft, welche ſolches, ohne eine Zeit zu determiniren, in dem Willen GOttes ſtelle, und dabey, daß es einmal geſchehen werde, verſichere, hierinnen annehmen müſſe: So ſey doch ſo viel aus der Vernunfft gantz begreiflich, daß das menſchliche Geſchlecht nicht beſtehen könne, wenn die einzelen Menſchen nur zu dem Ende gebohren würden, daß ſie wieder aus der Welt gehen und ſterben ſolten: woraus denn ferner von ſelbſten ſich ergebe, daß ein jeder ſein Leben, ſo viel an ihm ſey, zuerhalten ſchuldig und verbunden ſeyn müſſe. Die Mittel zu ſothaner Conſervation zugelangen, ſtünden theils in eines jeden eigener Gewalt, theils müſſen

müſten ſelbige aus anderer Leute Händen erwartet werden, welches der groſſe Schöpfer mit Fleiß zu dem Ende alſo geordnet habe, daß er die Menſchen in eine ſolche Geſellſchafft mit einander engagiren wollen, in welcher einer von dem andern dependirte und deſſen benöthiget ſey. Solchergeſtalt komme es alles nur noch darauf an, daß man zuſehe und unterſuche, was den Menſchen fähig mache, daß er ſothane Mittel finde und ergreiſe, und ſolche zu dem angeführten Endzweck gehörig anwende. Der menſchliche Wille könte den Handleiter und Anführer hierinnen nicht abgeben, weil er vor ſich gantz indifferent agire, und ſeine Determination anders woher empfangen müſſe. Die Sinnen und die Vernunfft könten ſolches auch nicht ſeyn, weil zur Erkäntniß der menſchlichen Schuldigkeiten und der vernünfftigen Geſetze eine ſehr lange Erfahrung und Meditation gehöre, die einer erſt durch viele Jahre erlangen müſſe, binnen ſolcher Zeit aber und biß dahin ohnmöglich ohne Richt-Schnur und Anführer ſeyn, auch ohne dieſelbe nimmermehr zu einem ſolchen Alter gelangen könne: Zugeſchweigen, daß die Sinnen und der Verſtand des Willens nicht genugſam mächtig wären, und ſelbigen zur Befolgung der erkannten Wahrheiten nicht vermögen könten, ſondern von demſelben immer hören und erfahren müſten, was Ovidius ſagt:

Aliudqve cupido,
Mens aliud ſvadet, Video meliora, proboqve,
Deteriora ſeqvor &c.

Ja es ſey der Verſtand der Menſchen ſo verfinſtert und ſo vielen Schwachheiten unterworffen, daß man auf ſeine Erkäntniß und Deciſion das wenigſte mal ſicher trauen könne, vielmehr unendlich mal ſich betrogen finde, und ſeine Sentiments zu ändern und ſich zu corrigiren genöthiget ſehe. Da nun alſo weder der Wille, noch der Verſtand und die Sinnen darzu hinreiche, ſo müſſe man ſehen, ob nicht GOtt etwas anders erſchaffen habe, wodurch der Menſch fähig gemacht werde, den ihm anerſchaffenenen Zweck, welches ob ausgeführter maſſen ſeine Conſervation ſey, zu erlangen und zu behaupten. Einige der alten Weltweiſen hätten hierunter allenthalben der Göttlichen Führung ſich überlaſſen, und derſelben alle menſchlichen Handlungen zugeſchrieben, welches aber eines theils mit ſeiner groſſen Weißheit keinesweges zuſammen zu reimen ſey, andern theils alle Moral-Geſetze und Tugend ſamt der gantzen Religion über den Hauffen werffe. Eben ſo wenig hätten es diejenigen getroffen, welche zu den von ihnen ſelbſt erdichteten Geniis und Schutz-Engeln ihre Zuſlucht genommen, in mehrern Betracht, daß deren würckliche Exiſtenz mit nichts deutlich erwieſen werden könne, gleichwie auch diejenigen den Beweiß ſchuldig blieben, welche die Ideas innatas dafür

für ausgäben. Zu verwundern ſey es, daß die Menſchen in dieſer wichtigen Sache ſo viel tauſend Jahr herum geirrt, und doch das rechte Fleck nicht getroffen hätten, welches er nunmehro zeigen wolle. Es wären ſolches die dem Menſchen anerſchaffene Paſſiones, als welche Macht genug hätten den Willen zu bändigen und zu ſeiner Schuldigkeit anzuhalten. Und obwohl dieſelben jezuweilen ſich verderbt zeigten und ausſchweiften, ſo hebe doch dieſer Mißbrauch ihren wahren Nutzen ſo wenig auf, als man andere nützliche Sachen deswegen weg werffe, weil ſie übel angewendet zu werden pflegten: Wenn man ferner auf ſeine eigene Empfindung Achtung geben wolle, ſo werde man fühlen, daß alle unſere Paſſiones in 2. Claſſen ſich bringen lieſſen. Die eine begreiffe diejenigen, ſo uns zu unſerer eigenen Conſervation antrieben, und die andern diejenigen, ſo uns andern beyzuſpringen, anſtrenge. Eine jedwede von dieſen beyden Cardinal-Paſſionen, habe wieder 3. andere, als ſubalternen unter ſich, die Liebe und Begierde ſich ſelbſt zu erhalten, äuſere ſich erſtlich in Fällen, da ein Menſch mit Hintanſetzung aller Plichten gegen andere, vor ſeine eigene Nothdurfft zu ſorgen habe, vors andere in Fällen, da er mit andern in individuo zu thun bekommie, und aus deren Händen ſeine Erhaltungs-Mittel empfangen müſſe, und drittens, in ſo weit er mit andern in einer Geſellſchafft und Verbindung ſtehe, ein ſolches Guth mit gemeinſchafftlichen Kräfften ſich zu Wege zu bringen, welches ein eintzeler Menſch ſich zu verſchaffen nicht vermögend ſey. Der uns angebohrne Trieb, andern Menſchen behülfflich zu ſeyn, reitze uns vors erſte, dieſem und jenem in individuo beyzuſpringen, vors andere der gantzen Geſellſchafft, ohne Abſicht auf dieſen und jenen ins beſondere, uns gefällig zu erweiſen, und drittens in Geſellſchafft anderer, und ſo ferne man ein Mitglied des Publici iſt, gegen ein jetwedes Individuum ſeine Schuldigkeit zu bezeigen. Dieſen Haupt-Claſſen der Paſſionen und deren Subdiviſionen giebt der Autor beſondere Nahmen, und nennt die erſte die Selbſt-Liebe, welcher er den Geitz, als eine Begierde vor ſich und ſein Bedürffniß ohne Abſicht auf andere Menſchen zu ſorgen, ferner die Wolluſt, als ein hefftiges Verlangen, die andern Menſchen durch alle mögliche Dienſte dahin zu bringen, daß ſie uns zur Bequemlichkeit unſers Lebens hinwiederum allen Vorſchub thun, und dann endlich die Ehr-Begierde, als eine Sehnſucht nach demjenigen, welches ein eintzelner Menſch ſich ſelbſt nicht zu Wege bringen könne, ſondern von dem Publico erwarten müſſe, zu ſubalternen giebt. Die Begierde andern zu dienen, als ein Chef der andern Haupt-Claſſe, intitulirt er die Compaſſion, und theilt ihr zu Untergebenen zu die Gutthätigkeit gegen einem jeden ins beſondere, die Gutthätigkeit gegen das gantze Publicum, und die Veneration, welche das Publicum

gegen

gegen ein jedes Mitglied zu hegen und zu bezeigen ſchuldig ſey. Dieſe Nahmen verdunckeln theils die Sache um ein merckliches, theils ſind ſie an ſich etwas anſtößig, weswegen ſich der Autor entſchlieſſen müſſen, denſelben durch eine Beſchreibung ein Licht zu geben, die aber mit demjenigen, was er in vorhergehenden bey der Abtheilung ſelbſt ſchon geſagt, auf eines hinaus lauffen. Damit er auch erweiſen möge, daß die Compaſſion nicht aus der Selbſt-Liebe flieſſe, und dieſer ſubordinirt, ſondern eine eigene vor ſich ſelbſt beſtehende Haupt-Paſſion ſey, provocirt er auf die Empfindlichkeit und das Mitleiden, ſo einer gegen einen mit dem Tode ringenden Menſchen, oder auch einen armen Sünder, wenn derſelbe zum Tode geführt und exeqvirt wird, bey ſich empfindet, und auf allerhand Arth auch wohl durch Gutthaten an den Tag gibt, ohnerachtet er von einem ſolchen Menſchen, und die ihm erzeigten Wohlthaten nicht den geringſten Vortheil hinwiederum zu gewarten habe.

Auf dieſes fundament bauet er nun in dem andern Capitel ſein gantzes moraliſches Gebäude, und zieht daraus nachfolgende Principia, woraus er das übrige Jus Nat. ſicher herleiten zu können vermeint. Er ſagt, weil alſo nicht die Vernunfft, ſondern die den Menſchen angebohrnen Paſſiones der Leitfaden unſerer moraliſchen Actionen wären, dieſe aber bey allen Menſchen gleich durch und auf einerley Art, ob wohl nicht in einem grade ſich befänden, ſo könne kein Menſch, er möge auch noch ſo einfältig ſeyn, als er wolle, mit der Unwiſſenheit und dem Mangel der Erkäntniß des Rechts der Natur ſich entſchuldigen. Es liege auch nunmehro aus dem vorhergehenden klar am Tage, daß das Primum Principium Juris Nat. nothwendig dieſes ſeyn müſſe, daß ein jeder Menſch zu folge des ihm angebohrnen Triebes ſchuldig ſey, alles dasjenige zu thun, was in genere zur Conſervation der Menſchen beförderlich ſey, und dargegen alles zu meiden, was daran auf einige Weiſe verhinderlich fallen könne, oder deutlicher zu reden, weil das menſchliche Geſchlecht nicht beſtehen kön̄e, wenn nicht die Menſchen ihr möglichſtes thäten, ſich untereinander zu conſerviren, ſo ſey die Schuldigkeit zur mutuellen Conſervation der Uhrſprung und Brunnquell aller andern Obliegenheiten eines Menſchen. Und wie darinnen eine doppelte Pflicht, nemlich daß ein jeder nicht allein auf ſeine ſondern auf anderer Menſchen Conſervation bedacht ſeyn müſſe, ſtäcke, vielmal aber der Fall ſich zutrage, daß beydes zugleich nicht geſchehen könne, ſondern eines von beyden nothwendig unterlaſſen werden müſte; alſo müſſe man zuförderſt zuſehen, welche Schuldigkeit alsdenn der andern zu weichen habe, da ſich den̄ abermals deutlich äuſere, daß bey einem Menſchen die Paſſion und der Trieb zu ſeiner ſelbſt Erhaltung viel ſtärcker als das Mitleiden gegen andere ſey, mithin in dieſer Sache den Ausſchlag dahin gebe, daß die officia erga nos

 in

in colliſione derer erga alios, vorgezogen werden müſten, daß alſo die Regel: Neceſſitas non habet legem, in dieſem Stück allerdings ihren Abfall leide. Dieſes noch ferner a priori zu demonſtriren, ſey ausgemacht, daß ein jeder Menſch darzu deſtinirt ſey, daß er vor ſich und zu ſeiner Satiſfaction leben ſolle, in ſo weit es dem menſchlichen Geſchlecht nicht zum Nachtheil gereichte. Wenn nun ein Fall ſich ereigne, da einer von zwey Perſonen untergehen müſte, ſo ſey es dem menſchlichen Geſchlecht indifferent, welcher von beyden daran müſſe. Solchergeſtalt falle die Raiſon, die mich zur Conſervation eines andern ſonſt anſtrengt, gäntzlich hinweg, mithin gehe auch die Obligation darzu über den Hauffen, der Trieb aber, mich ſelbſt zu erhalten, und die daraus herflieſſende Schuldigkeit dazu, bliebe allemal übrig, und fordere von mir die Beobachtung meiner eigenen Conſervation vor andern. Da er auch ſchon im vorhergehenden Capitel gelehrt habe, daß ein Menſch auf dreyerley Art ſich conſerviren könne, oder vielmehr bey der Bemühung nach ſeiner Conſervation auf dreyerley ſeine Abſicht zu richten habe, erſtlich, wie er vor ſich und ohne Zuthuung anderer beſtehen wolle, vors andere, wie er ſich in den Stand, andern dienen, und von ihnen dadurch die zu ſeiner Conſervation ſo nöthigen Gegen-Dienſte hinwiederum erlangen zu können, ſetzen möge können; und endlich wie er mit der gantzen menſchlichen Geſellſchafft es halten, und dadurch ein ſolches Guth, ſo er als ein eintzelner Menſch ſich zu verſchaffen unfähig ſey, erlangen wolle: So ergebe ſich daraus von ſelbſten,

I.) Daß ein jedweder Menſch eine unumſchränckte Gewalt und Recht haben müſſe, dasjenige ſich zu verſchaffen und zuwege zu bringen, was er zu ſeiner Subſiſtenz unumgänglich von nöthen habe.

II.) Daß er ſolches wider jederman zu defendiren und zu behaupten befugt ſeyn müſſe.

III.) Daß er, wenn er hierzu ſolche Sachen bedarff, welche einem andern zugehören, zur Erlangung derſelben keine Gewalt anwenden, ſondern alle Möglichkeit vorkehren ſolle, wie er es in der Güte von ihm bekommen möge, es ſey denn, daß er es zu ſeines Lebens Unterhalt gantz unumgänglich von nöthen habe, und der andere ihm ſolches nicht zukommen laſſen wolle.

IV.) Daß er einem andern dasjenige, was ihm GOtt zu ſeiner Conſervation gegönnet, oder dieſelbe ſich durch ſeine Bemühung zu ſolchem Ende zuwege gebracht, ſo lange geruhig genieſſen laſſe, als er ohne dasſelbe leben und beſtehen könne.

V.) Daß er dasjenige, was er beſitzt, und ein anderer zu ſeinem Unterhalt bedarff, er aber darzu nicht eben nöthig hat, dieſem gerne und willig zukommen und folgen laſſe.

VI.) Daß einer, wenn er ſolchergeſtalt vor ſich ſelbſt und vor andere in individuo geſorgt habe, ſeine Augen anf das Publicum richte, und nicht nur alles thue, wodurch er demſelben ſich gefällig machen könne, ſondern auch alles willig hergebe und beytrage, was zum gemeinen Beſten gereiche, wogegen das Publicum wiederum ſchuldig ſey, auf ſein Vergnügen und alle mögliche Erkänntlichkeit bedacht zu ſeyn.

Beurtheilung dieſes Syſtematis.

Hier haſt du, mein Leſer, des Autoris gantzes Syſtema, welches in der That wahrſcheinlich genug ausgeſonnen, und in wenig Blättern ſchlüſſig und wohl vorgetragen iſt, bey genauer Beleuchtung aber die Probe gantz und gar nicht hält. Den letztern in dem andern Capitel vorgetragenen und alleweil angezeigten Principiis und Schlüſſen nach, ſcheinet er zwar mit mir und meinem in einem beſondern Capitel aufgeführten Ædificio morali, welches er auch allem Anſehen nach wohl geleſen, und daher Anlaß zu weiterer Meditation genommen haben mag, gantz einerley Meinung zu ſeyn, indem ich ebenfals die Schuldigkeit eines jeden vornemlich zu ſeiner eigenen, und ſo denn auch theils ſeines Vortheils halber, theils auch wegen des Bedürffniſſes, worein GOtt die andern geſetzt, und ihnen dadurch ein Recht gegeben, einen Beytrag zur Erhaltung ihres Lebens von mir zu fordern, zu derer andern und ſolchergeſtalt am Ende und in der Summa die mutuelle Conſervation zum Grunde meines gantzen Gebäudes lege, und zum Beweiß dieſer Obliegenheit den von GOtt dem Menſchen anerſchaffenen Trieb zur Erhaltung ſeiner ſelbſt gleichfals zum Argument brauche, in der Lehre von der Colliſion dieſer Pflichten auch mit dem Autore faſt durchgehends einerley Gedancken hege: Ich kan aber doch an ihm nicht billigen, daß er dem Menſchen die bloſſen Paſſiones zum moraliſchen Anführer giebt, da er doch leicht hätte begreifen können, daß dieſes ohne die Vernunfft gar blinde und verderbte Leiter ſind, welche den Menſchen eben ſo leicht und noch eher in das gröſte Verderben und Elend ſtürtzen, als ſie ihm den Weg zu ſeiner Conſervation zeigen. Und wodurch erkennt man denn, daß man den zu unſerer Conſervation abzielenden Trieben in ſeiner Maſſe folgen ſoll? Zeiget ſolches nicht die Vernunfft an, und überführt uns deſſen aus den von mir in dem Capitel de ædificio morali erwehnten Uhrſachen, weißt uns auch zugleich, vor was für Abwege wir uns bey unſeren Paßionen zu hüten, und in Obacht zu nehmen haben. Hat der Autor nicht ſelbſt durch Beyhülffe der Vernunfft ſein gantzes Syſtema ausfündig machen und ergründen müſſen? Daß der Autor ſpricht, die Vernunfft ſey vielmal mit ſich ſelbſt uneinig, und könne ſich nicht zurechte finden, müſſe auch öffters nach erlangter beſſerer Erkänntniß und Information revociren und ſich corrigiren, ſolches findet in den mehr als zu deutlichen und geringſten

geringſten und einfältigſten Menſchen begreiflichen und faſt natürlichen Grund-Sätzen des Rechts der Natur ſo wenig ſtatt, als man zugeben kan, daß die heilige Schrifft in den zur Seeligkeit nöthigen Glaubens-Lehren dunckel und unverſtändlich ſey. Daß bey dieſem und jenem Caſu einiges Mißverſtändniß ſich äuſert, und ein Menſch dabey öffters theils ſelbſt in eine Irreſolution geräth, theils auch mit andern über dem, was recht und unrecht iſt, ſtreitig wird, ſolches kömmt nur von den Circumſtantiis facti und der daraus erwachſenden Schwierigkeit der Application der vernünfftigen Rechts-Regeln auf dieſelbe her, kan aber die Geſetze der Vernunfft ſo wenig ungewiß und verwerfflich machen, als deswegen die Bürgerlichen Geſetze ihre Kräffte und Nutzen verliehren, daß etwa eines und das andere bey einem ſeltſamen Caſu in der Application ſchwer wird, und unter den Rechts-Gelehrten darüber ein Diſputat entſtehet. Kurtz zu ſagen, der Autor begehet darinnen einen Fehler, daß er die Paſſiones, ſo doch unter dem Commando der Vernunfft in der Bezähmung des bey Erfüllung der natürlichen Geſetze ſich etwan widrig erzeigenden Willens und deſſen Anſtrengung zur Befolgung ſeiner Schuldigkeit erſt ihre rechten und wahren Dienſte thun, aus ſothanen Subordination heraus nimmt, und ihnen den Commando-Stab über die Vernunfft in die Hand giebt, dadurch aber den Menſchen in die Gefahr ſetzt, daß durch die Stärcke und Gewalt dieſer Paßionen nicht alleine ſein Wille, ſondern auch die Vernunfft mit dahin geriſſen und ſubjugirt, am Ende aber derſelbe, wie die Heyden, von dem ſeiner bloſſen Begierde mit Hintanſetzung aller vernünfftigen Zuredungen und eigenen Erkänntniß folgenden Phaëton fabulirten, ſtatt den Weg zu ſeiner Erhaltung zu finden, in das äuſerſte Verderben geſtürtzt wird. Es hat auch ſolches der Autor am Ende ſelbſt nicht in Abrede ſeyn können, und befürchtet, daher er in dem andern Capitel gar ſtarck wieder einlenckt, und der Vernunfft, die er doch in dem vorhergehenden faſt gantz und gar verworffen, und unter dem Gehorſam der Paßionen gegeben, die Ehre wieder anthut, daß er ihr den Zügel über die Affecten in die Hände giebt, wenn er ſchreibt:

Cependant comme la Raiſon nous rend capables de reduire non ſeulement toutes les Experiences uniformes ſur certaines choſes en obſervations generales: mais encore d'en decouvrir la Deſtination & les cauſes, elle nous peut ſervir tant à ramaſſer tous les Mouvements que les Paſſions ſont naître dans notre interieur, dans des Regles generales, qu'à renforcer celles-ci par des Reflexions ſur la Deſtination & les cauſes de ces Emotions.

Horat. - - Sapiens vitatu, quidve petitu
Sit melius, cauſas reddet tibi.

Les

Les avantages que nous nous procurons par là, ſont aſſurement très conſiderables. En nous conduiſſant ſur ces regles nous nous convaincons, que nous n'agiſſons pas moins par raiſon, que par inclination & nous nous aſſurons d'autant plus, que nous vivons conformement à la Nature. Enfin eclairés par la connoiſſance de nos devoirs, nous nous trouverons en etat de juger des Actions humaines & d'en determiner exactement la Juſtice & l'Injuſtice.

§. 267.

Hr. Zopfens Jurisprudentia nat.

Anno 1734. iſt zu Halle heraus gekommen Hr. Joh. Heinrich Zopfens Directoris am Gymnaſio zu Emſſen in der Grafſchafft Marck, Jurisprudentia nat. oder kurtz gefaßte und deutlich erleuterte Grund-Sätze der natürlichen Rechts-Gelahrheit in 8vo 15. Bogen. Er præmittirt allemal eine kurtze lateiniſche Poſition und erläutert ſelbige mit gantz verſtändlichen teutſchen Anmerckungen dergeſtalt, daß dieſes Compendium bey Anführung der Jugend, der zu Gefallen es auch nach Ausweiſung des Titel Blats auf dieſe Art eingerichtet, gar wohl gebraucht und zum Grunde gelegt werden kan. Zum primo Principio Juris Nat. ſetzt er Cap. 2. §. 10. Die Natur und den Zweck des Menſchen, oder daß man ſeiner Natur gemäß, wie es nemlich deren Beſchaffenheit und Abſehen mit ſich bringe, leben müſſe, welches eben dasjenige iſt, was ich in meinem meditirenden Eclectico ehedeſſen ſtatuirt, und in meinem Rechte der Vernunfft in dem Cap. de primo J. N. principio weiter betrachtet habe, wohin ich dahero den Leſer verweiſe.

§. 268.

Hr. Rübels Recht der Natur.

Zu Wittenberg iſt ao. 1735. heraus gekommen M. Joh. Friedr. Rübels gründlich bewieſenes Recht der Natur, worinnen alle Streitigkeiten, wie der Titul verſpricht, auf das deutlichſte gehoben, und die in das Recht der Natur gehörigen Wahrheiten auf eine demonſtrativiſche Art erwieſen worden. Das Werckgen iſt in 8vo 14. Bogen ſtarck, und handelt in ſieben Capiteln, welche 460. §os ausmachen, von des Menſchen moraliſchen Natur, der moraliſchen Verbindlichkeit, der Zurechnung geſchehener Thaten, den natürlichen Pflichten und ihrem Unterſchied, dem Rechte des Beleidigten wider den Beleidiger, dem Rechte, ſo man durch Verträge bekommt, und dem Rechte des Eigenthums. Ich ſehe aber nicht wie dieſe 7. Claſſen hinlänglich ſeyn ſollen, das gantze Recht der Vernunfft ungezwungen darinnen vorzutragen, geſtalten ich denn in dem gantzen Büchelgen nichts von dem Ehe- Vater- Hauß- und Knecht-Stande und dergleichen antreffe. Immittelſt habe das Capitel von der Zurechnung geſchehener Thaten mit Aufmerckſamkeit durchgeleſen, um zu ſehen, wie der Autor demonſtrirt, und wie weit er in dieſem Stücke dem Titul Satisfaction thut, und

hen begreiflichen und faſt natür-
tur ſo wenig ſtatt, als man ...
n zur Seeligkeit nöthigen Glau-
p. Daß bey dieſem und jenem ...
und ein Menſch dabey öffters ...
heils auch mit andern über ...
ſches kömmt nur von den Cir-
hienden Schwierigkeit der Ap-
geln auf dieſelbe her, kan ...
rrig und verwerfflich machen, ...
hre Kräffte und Nutzen verlie-
nem ſeltſamen Casu in der An-
Rechts-Gelehrten darüber ...
der Autor begehet darinnen ...
h unter dem Commando der ...
rfüllung der natürlichen Geſe-
d deſſen Anſtrengung zur Befo-
d wahren Dienſte thun, aus ...
d ihnen den Commando-Stab ...
durch aber den Menſchen in ...
Gewalt dieſer Paßionen nicht ...
ft mit dahin geriſſen und ſubju-
en, von dem ſeiner bloſſen ...
Zuredungen und eigenen Erkänt-
en Weg zu ſeiner Erhaltung ...
t wird. Es hat auch ſelbiger ...
ſeyn können, und befürchtet, ...
wieder einlenckt, und der ...
gantz und gar verworffen, ...
die Ehre wieder anthut, daß ...
re giebt, wenn er ſchreibt:
s rend capables de reduire ...
uniformes ſur certaines choſes ...
e d'en decouvrir la Deſ...
à ramaſſer tous les Mouvemens
e interieur, dans des Regles ge-
les Reflexions ſur la Deſti...

, quidve petitu
ddet tibi.

Les

und muß bekennen, daß er dieſe Materie nicht allein wohl eingeſehen, ſondern auch gantz deutlich, ordentlich und ſchlüßig vorgetragen. Er will zwar, wie er in der Vorrede conteſtirt, kein Wolffianer ſeyn, behauptet aber doch §. 127. des Hrn. Hofrath Wolffs Principium J. N. thue das was dich und deinen Zuſtand vollkommen macht, worüber ich bereits im vorhergehenden meine Gedancken eröfnet habe. Wie im übrigen dem Titul ein Genüge geſchehen, wenn er daſelbſt ſagt, daß er alle Streitigkeiten auf das deutlichſte gehoben, da doch in dem Buche wenig Streitigkeiten angeführt, vielweniger mit rationibus pro und contra gehörig ventilirt werden, ſolches läſt ſich nicht wohl ermeſſen. Will der Autor behaupten, daß derjenige, welcher die Wahrheiten des Rechts der Vernunfft in ſchlüßiger Ordnung darlege, zugleich und ipſo facto die Irrthümer und Streitigkeiten hebe und abthue: So iſt zwar ſolches per indirectum richtig, man kan aber alsdenn nicht wohl ſagen, daß man die Controverſien deutlich, das iſt, ausdrücklich und nahmendlich gehoben. Zu geſchweigen, daß mein Antagoniſt theils wider meine Sätze jezuweilen noch vieles zu excipiren und einzuwenden, theils ſolche Gründe vor ſich anzuführen haben kan, welche einen ziemlichen Schein vor ſich haben, und dahero gründlich beleuchtet und abgelehnet werden müſſen, welches ohne eine deutliche und ordentliche Erzehlung der rationum pro und contra nicht wohl geſchehen mag. Und wie es überhaupt ein ſchlechtes Tractament eines Gegners iſt, wenn ich denſelbigen mit ſeinen Gründen nicht einmal anhören, ſondern aus übermäßigem Vertrauen zu meiner Einſicht, gleich mit einer mir deutlich vorkommenden Demonſtration abfertigen will: Alſo kan ich mich nicht beſchweren, wenn der andere darauf replicirt, das er erſt gehört und überführt werden müſte, ehe ſeine Meinung vor beſtritten und irrig erklärt werden könne.

§. 269.

Scriptores Juris Publici univerſalis.

So viel endlich das Jus Publicum univerſale oder die Pflichten der Regenten gegen ihre Unterthanen und dieſer gegen jene anbetrifft, ſo haben in ſelbigem Joh. Friedr. Horn zu Wittenberg mit ſeiner Politica architectonica, Caspar Ziegler zu Wittenberg mit ſeinem Commentario de jure majeſtatis, Ulrich Huber mit ſeinem ſpecimine juris prudentiæ hiſtoricæ ex jure publico univerſali und ſeinem Wercke de jure civitatis, worüber Thomaſius 20. 1708. zu Halle Anmerckungen heraus gegeben, ferner der berühmte Lock mit ſeinem Tractätgen de regimine civili, ſo ins Engliſche, Frantzöſiſche und Teutſche überſetzet worden, ingleichen Hertius mit ſeiner Pædia Juris publici univerſalis, ſo anfänglich anno 1694. als eine Diſputation heraus gekommen, nunmehro aber ſeinen Operibus Tomo I. einverleibt und daſelbſt die andere Section ſeiner Juris pru-

dentiæ

dentiæ univerſalis ausmacht, am allermeiſten aber der berühmte Herr Böhmer mit ſeiner ſchönen Introductione in jus publicum univerſale, ſo ao. 1710. zu Halle in 8vo herausgekommen, und endlich der P. Franciſcus Schmier, Ertzbiſchöflicher Saltzburgiſcher Geheimde Rath und Profeſſor Juris mit ſeiner Jurisprudentia publica univerſali, und Hr. Gottfried Ernſt Fritzſch Löwenſtein, Wertheimiſcher Rath, mit ſeinem Jure publico univerſali & pragmatico ſich ſignaliſirt.

§. 270.

Hr. P. Schmiers Jus Publicum univerſale.

Der erſte unter den zwey letztern, Hr. P. Schmier, hat in dem angezogenen Wercke, ſo ao. 1722. zu Saltzburg in fol. heraus gekommen, ſeinen Glaubens-Genoſſen ein vortrefliches Beyſpiel gegeben, wie man die moraliſchen Schrifften der Proteſtanten ohne Anſtoß in der Catholiſchen Religion gar wohl leſen und zu ſeinem Nutzen anwenden könne, geſtalten denn Grotius, Pufendorff, Thomaſius, Hertius, Hobbeſius, Ziegler, Bœhmer, und viele andere mehr faſt auf allen Blättern von ihm angeführt werden, auch die Vorgänger ſind, durch deren Bey-Hülffe er ſein Werck verfertiget, welches im übrigen in einer ſolchen feinen Ordnung, guten Stylo und Wahl der Gedancken geſchrieben iſt, daß man dieſe Meriten an einem Catholiſchen Scribenten billig zu verwundern und dahero zu hoffen hat, es werden ſich durch ihn andere ſeiner Religion aufmuntern laſſen, mit uns, ohne auf die Diverſität der Religion zu ſehen, in Cultivirung der moraliſchen Wiſſenſchafften, inſonderheit des Rechts der Vernunfft, zugleich anzuſpannen, und ihre Glaubens-Genoſſen dadurch derjenigen Glückſeligkeit theilhafftig zu machen, welche durch die Cultur der Wiſſenſchafften bey den Proteſtanten Zeithero ſich ſattſam gewieſen hat, obgleich nicht zu leugnen, daß der Mißbrauch zugleich einige Fehler und Gebrechen mit ſich gebracht.

§. 271.

Hr. Fritzſchens Jus publicum univerſale.

Der letztere, Hr. Fritzſch, hat das Werck demonſtrativ und zugleich practiſch zu tractiren geſucht, geſtalten er zu dieſem Ende den Grund-Satz, daß ein jedweder Regent ein Recht ſeinen Staat zu erhalten habe, zum primo Principio nicht nur angenommen, ſondern auch durch das gantze Werck hindurch auf denſelben provocirt, und daraus demonſtrirt, hiernächſt auch ſeine erwieſenen Wahrheiten mit Exempeln aus den Geſchichten zu beſtätigen und lebendig zu machen getrachtet; endlich auch eine Probe der Application und Stärcke, ſeiner Principiorum in Beurtheilung einer wichtigen Controvers an der berufenen Kayſerl. Sanctione pragmatica gemacht, und über dieſelbe in einer beſondern Meditation ſeine Gedancken entdeckt. Zu Legitimirung dieſer Methode beruft er ſich in der Vorrede auf dem Grotium in Prolegom. de J. B. & P. und den Huber in ſpecimine Jurisprudentiæ hiſtoricæ p. 681. welche von der Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der Hiſtorie im Jure publico univerſali & gentium gleiche Gedancken führen. Ob nun wohl nicht zu leugnen, daß dieſes allerdings die beſte und ſolideſte Methode iſt: So thut doch der Autor der Sache darinnen keine Satisfa-

ction

ction. daß er im demonſtriren, wie aus dem erſten Capitel alſofort erſcheint, zu ſcholaſtiſch u. mager procedirt, u. bey vielen geringfügigen Sachen damit ſich aufhält, in der Hiſtorie aber noch nicht die rechten und zur Sache hinlänglichen Exempel gefunden hat.

§. 272.

Und ſo viel kan von denenjenigen, welche die Diſciplinam Juris Naturæ in Schrifften docirt, genug ſeyn, wobey ich nur noch dieſes bemercke, daß hieraus deutlich genug wahrzunehmen, wie die teutſche Nаrion bey Excolirung dieſer herrlichen Wiſſenſchafft eine gantz beſondere Merite habe, und alle andern hierinnen übertreffe. Denn obwohl Holland die Ehre hat, daß Grotius dieſer Diſciplin ein groſſes Luſtre gegeben, England auch durch Hobbeſium, Seldenum, Cumberlanden, und andere mehr ein groſſes Antheil an der Cultur dieſer Wiſſenſchafft nimmt: endlich auch die Frantzl. Nation, nachdem aus derſelben Parrhaſius ao. 1658. wie Grœning in Bibliotheca Jur. Gent. p. 344. und Lyncker in Inſtructorio forenſi L. 3. P. I. c. 2. §. 13. bemercken, in dieſer Diſciplin ſich ſignaliſirt, ferner Des bons, nach dem Bericht des Journal Litteraire de l'an 1716. Tom. 8. p. 2. art. 23. ein Buch, unter dem Titul les principes naturelles de Droit & de la Politique ans Licht treten laſſen, wie nicht weniger der P. Buffier angeführter maſſen in dieſer Wiſſenſchafft etwas præſtirt, und endlich ein Capuciner Mönch, Yvens, ein Werck vom Jur. Nat. in folio zu Paris heraus gegeben, hiervon nicht gantz und gar auszuſchlieſſen: So leget doch der Augenſchein und die biß daher an- und ausgeführte Hiſtor. Jur. Natur. genugſam an den Tag, daß die teutſche Nation dennoch vor allen andern hierinnen prævalire, immaſſen denn auch ſolches Hr. H. H. Engelbrecht in einer ao. 1726. zu Gryphswalde heraus gegebenen Diſſertatione epiſtolica de meritis Pomeranorum in Jurisprudentiam naturalem bemerckt, und mit ſeinen Landes-Leuten, den Pommern, zu beſtärcken, geſucht. Wer mehrere Tractata, ſynopſes und Diſſertationes vom Jure Naturæ in genere wiſſen und kennen lernen will, kan in der alſobald folgenden Bibliotheca Juris Nat. nur die Titel, Jus Naturæ, Jus Gentium, Jurisprudentia univerſalis, Lex Naturalis &c. nachſchlagen. Endlich iſt noch eine groſſe Anzahl von Diſſertationen und Tractaten verſchiedener Autorum übrig, welche allerhand ſpecial Materien des Juris Naturæ abhandeln, und wegea (sic) ihrer Menge beſonders alhier nicht durchgegangen werden können. Man wird aber nicht nur einen groſſen Theil dererſelben in dieſem Buche excerpirt, refutirt und erleutert finden, ſondern auch ſelbige, ſo viel deren mir nemlich bewuſt ſind, im folgenden Catalogo unter dem Titul einer Bibliotheca J. N. & G. nach Alphabet. Ordnung antreffen; Jedoch hat es damit nicht die Meynung, als wenn alle dieſe Schrifften die materien ex inſtituto bloß nach dem Jur. Nat. abgehandelt hätten, ſondern es haben manche nur incidenter eine protheorie aus dem J. N. über ihre vorhabende materie gemacht, andere durch das gantze Werck das J. N. mit genommen, andere aber ihre Thema bloß nach dem J. N. tractirt. Ich kan aber nicht ſagen, ob deren nicht noch eine weit gröſſere Menge vorhanden un̄ angeführt hätte werden köñen. Sondern will ſowohl das nachtragen, als durch das Rangement der Scribenten nach den Jahren bey einem jedweden Titul, ingleichen die Annotirung deſſen, was einem Leſer bey einem oder dem andern anmerckungs würdig vorkom̄t, dem eigenen Fleiß deſſelben überlaſſen.

* * *

Biblio-

BIBLIOTHE

IS NAT

ET

GENTI

Worinnen

Commentatores,

zum Jure Naturæ

nach den Materien in

Ordnung gebracht u

men getragen

BIBLIOTHECA
JURIS NATURÆ
ET
GENTIUM,

Worinnen

Die Commentatores, Diſſertationes und andere zum Jure Naturæ gehörige Schrifften nach den Materien in Alphabetiſche Ordnung gebracht und zuſammen getragen ſind.

Ab.

...itatis Imperii.

. . Juſt. Chr. Dithmar Diſſ. de ... gnorum aliarumque dig... um Francf. ad Viad. 172...

. . Ahasv. Frizſch. de Reſign... torum.

... de regni abdicatione. Hal.

... Diſſ. de abdicatione Princi...

... de veneratione erga Principem ... Ged. 1723.

... Olearius Princeps magiſtratu ſe ab...

... de abdicatione Regni L. 1682.

... de abdicatione Caroli V.

... Princip...

... Wucherer de Moralitate abo...

Ac.

... Acciſmus licitus Lipſ. 17...

... Barth de Acciſmo S. Simu... quod maxime cupimus.

... Vindius de proceſſu injuſto ... Nabothum 1.Reg. XXI. Erf. 1696.

... Gibalein, de actionum humana... ... Cob. 1696.

y Goo...

Ab.

A*bdicatio Imperii.*
- - Juſt. Chr. Dithmar Diſſ. de Abdicatione regnorum aliarumque dignitatum illuſtrium Francf. ad Viad. 1724.
- - Ahasv. Frizſch. de Reſignationibus Imperatorum.
- - Müldner de regni abdicatione. Hal.
- - Schurzfleiſch. Diſſ. de abdicatione Principum Vitenb. 1671.
- - Willenberg de veneratione erga Principem poſt abdicatum Imperium Ged. 1723.
- - Gothof. Olearius Princeps magiſtratu ſe abdicans Lipſ. 1702.
- - Gunther de abdicatione Regni L. 1682.
- - Obrecht de abdicatione Caroli V.
- - vid. Princeps.

Abortus.
- - Joh. Fridr. Wucherer de Moralitate abortus Jen. 1712.

Ac.

Accismus.
- - Dan. Barſchii Acciſmus licitus Lipſ. 1701.
- - Joh. Hein. Barth de Acciſmo S. Simulata recuſatione ejus, qvod maxime cupimus.

Achab.
- - Marc. Rhodius de proceſſu injuſto Regis Achabi contra Nabothum 1. Reg. XXI. Erf. 1696.

Actio.
- - Dan. Gihalein, de actionum humanarum natura & diviſionibus Cob. 1696.

Actio.

- - Henr. Julius Scheurl, de principiis actionum humanarum Helmſt. 1648.
- - Joh. Caſp. Brendelii Principium proximum actionum humanarum. Viteb. 1683.
- - Joh. Bœſe, de illuſtri actionum humanarum principio, proëreſi, Regiom. 1705.
- - Decas Poſitionum circa principia & affectiones actionum humanarum. Vit. 1684.
- - Georg Paſchius de actionum humanarum Principio. Kil. 1696.
- - Schmucker, de principiis actionum humanarum. Tub. 1706.
- - Joh. Caſp. Brendel de circumſtantiis actus humani moraliter boni. Viteb. 1689.
- - Johann Eiſenhard, de actionum humanarum moralitate & indifferentia. Helmſt. 1679.
- - Sim. Heinr. Muſæus, de actionum moralitate, circa qvas Jus Naturæ verſatur. Kil. 1690.
- - Polyc. Lyſerus, unde actionum dependeat moralitas. Lipſ. 1678.
- - Chriſt. Röhrenſee, de moralitate actus humani interioris. Viteb. 1701.
- - Joh. Eichelius, de humanarum actionum libertate. Helmſt. 1652.
- - Joh. Balth. Wernher, de actionum moralium materiali & formali. Lipſ. 1697.
- - Ejusd. de norma actionum humanarum. Ibid. 1698.
- - Chriſt. Röhrenſee, de actione morali. Viteb. 1676.
- - Frider. Menz, act. hum. normam in ſocietate improprie dici legem naturæ. Lipſ. 1711.
- - Joh. Fridem. Schneider, de norma actionum moralium. Hal. 1698.
- - Heinr. Gutberleth, de actionum moralium differentiis. Davent. 1632.
- - Nicol. Chriſtoph. Remling, de cauſa actionum moralium. Viteb. 1684.
- - Chriſt. Ge. Schüſsler, de natura actionum humanarum. Hal. 1720.

Actio.

Actio.

- - Ge. Thegen, de actionibus hominum in ſe & ſua natura non ob legis prohibitionem malis. Regiom. 1701.
- - Valentinus Velthem, de quæſt. num actus dentur per ſe honeſti aut turpes, quique adeo in ſua natura ſint debiti & illiciti. Jen. 1674.
- - Heinr. Klauſing, de interna bonitate & malitia actuum moralium. Viteb. 1709.
- - Joh. Theophil. Keuling, de intentione actionem malam non mutante. Hal. 1704.
- - Chriſt. Mich. Fiſchbek, de bona intentione ad actionis bonitatem minime ſufficiente. Viteb.
- - Dan. Bergringer, de actionibus humanis earumque differentiis. Ultraj. 1657.
- - Joh. Frider. Hennigcke, Actionum indifferentium ſecundum individua non exiſtentia. L. 1680.
- - Chriſt. Gottwald, de actionibus hominis naturalibus. Lipſ. 1719.
- - Chriſt. Breithaupt, de Principio Actionum humanarum. Hal. 1714.
- - it. Joh. Richter. Kil. 1670.
- - it. Joh. Eichelius. Helmſt. 1672.
- - Sylv. Hein. Schmidt, de actionibus meritoriis. Jen. 1687.
- - Johann Müller, de actionibus elicitis. Viteb. 1672.
- - it. Car. Sam. Senff, Lipſ. 1687.
- - Chriſt. Röhrenſee, de actionibus elicitis. Viteb. 1694.
- - Ejusd. de actione majoris mali. ibid. 1677.
- - Matth. Palumbius, de eo, quod primum & ultimum eſt in actionibus humanis. Jen. 1679.
- - Guſtavus Philip. Moerl, modus dirigendi omnes actiones noſtras ad gloriam Dei. Alt. 1701.
- - Joh. Nic. Frey, Nullitas actionum hominis indifferentium. Giſ. 1700.
- - Georg. Albert. Hamberger, de natura actionum humanarum.

vid. Moralitas.
vid. Libertas.

Ad

Adiaphora,

- - Olau. Hermelin, adiaphora in bello. Dorpati 1694.
- - Thomaſius, de Jure Principis circa adiaphora. vid. licitum.

Adulterium,

- - Joh. Gottf. a Duſſeldorff, de Adulterio legibus divinis & humanis coercendo.

Ae.

Aequalitas,

- - Car. Friedr. Kranewitter, de æqualitate inter homines ſervanda. Viteb. 1713.
- - Herm. Lud. Wernher, de æqualitate hominum in ſtatu naturali. Lipſ. 1702.

Æquilibrium inter gentes vide Bilanx

Æquitas,

- - Freheri Comment. de æquitate.

Æquivocatio,

- - Ge. Mich. Langheinrich, de æquivocationum moralitate. Lipſ. 1673.

Ag.

Aggratiandi Jus.

- - Dan. Claſſen, de Jure aggratiandi, Magdeburg 1660.
- - Thomaſius, de Jure aggratiandi Principis in cauſis homicidii.

Aggreſſor,

- - Gotth. Ehrenfr. Becker, de officio hominis circa aggreſſorem. Lipſ. 1683.
  vid. moderamen inculpatæ tutelæ: Item Defenſio.

Al.

Alliance,

- - Eine Schrifft, darinnen erwieſen wird, daß ein Chriſtlicher Potentat mit Unglaubigen eine Alliance ſchlieſſen könne, ꝛc. 1711.
  vide Foedus.

Am.

Amicitia.

- - Ciceronis dialogus de amicitia.
- - Mſr. Sorbiere, in ſeinen lettres.
- - Autor des characteres d'un veritable & parfait Ami Paris. 1695. 12.

Ami-

Amicitia.

- - Autor des Conſeils ſur le Choix d'un Ami. Strasb. 1698. 8.
- - Mſ. de Sacy, Traité de l' Amitié. Paris. 1712. 12.
- - Parrhaſianorum Tomus II. p. 310.
- - Henr. Coccejus de jure belli in amicos Franckf. 1697.

Amneſtia.

- - Mevius, de Amneſtia.
- - Boxhorn. de Amneſtia Lugd. Batav. 1673.
- - it. Coccejus. Francof. 1691. & 1712.
- - it. Joh. Wigand. Viteb. 1680.
- - Joh. Wolff. Viteb.
- - Joh. Henr. Bœckler, Thraſybulus pacificator ſeu de amneſtia. Argent. 1642.

Amor.

- - Joh. Phil. Slevogtius, de naturali hominum inter ſe amore. Jen. 1687.
- - Gottl. Friedr. Seeligmann, Moralia in Compendio ſ. virtuoſæ actiones noſtræ ex amore deductæ, Roſtoch. 1681.
- - Phil. Lud. Böhmer, de legibus charitatis, quæ dirigunt officia hominis erga proximum. Helmſt. 1697.

An.

Animus.

- - M. Leopold. de animi cultura. Viteb.

Ar.

Arbiter.

- - Balth. Willenberg, de arbitris & mediatoribus.
- - Sam. Frid. Willenberg, de arbitris belligerantium. Ged. 1706.
- - Joh. Henr. Felzii excerpta controverſiarum illuſtrium de arbitris. argent. 1707.
- - Georg Lud. Eraſ. ab Huldenberg diſſ. de æquilibrio alioque legali juris gentium arbitrio in gentium controverſiis pacis tuendæ cauſa interponendo. Helmſt. 1720.
- - Delhmann, de Officio & poteſtate arbitrorum.
- - Henr. Coccejus, de arbitrio boni viri. Heidelb. 1678. rec. 1708. vid. Mediator.

Arcanum.

- - Mich. Gottl. Hanſchii Officium hominis circa arcana. Lipſ. 1704. vid. Secretum.

Arma.

Arma,

- - Heinr. Coccejus de armis illicitis. Franckf. ad Viadr. 1698.
- - Joh. Joach. Zentgrav. de armis in bello prohibitis ad H. Grotii Lib. III. de B. & P. c. 4. §. 15. ſeqq. Arg. 1677.
- - Joh. Phil. Slevogt, de injuſto armorum uſu. Jen. 1696.
- - Trinckhuſius de illicito venenatorum armorum in bello uſu. Jen. 1667.
- - Chriſt. Röhrenſee de Jure Armorum. Vit. 1669.
  vid. Bellum.

As.

Aſſecuratio,

- - Joh. Adolph. Cron. Tractat. de Jure Aſſecurationum. Roſt. 1725.
- - Reinhold. Kuricke diatribe, de aſſecurationibus. Hamb. 1667.
- - Joh. Werlhoff, de Aſſecuratione. Helmſt.
- - Henr. Coccejus, de Aſſecuratione.
- - Brandmüller de Aſſecuratione.
- - Melch. Grosmann diſſ. de Jure Aſſecurationis. Giſſæ 1708.
- - Rutgeri Rulandi Erledigung einer ſchweren Frage in Aſſecurations-Sachen. Hamb. 1630.
- - Schwendendörffer Diſſ. de Aſſecuratione. Lipſ.

Aſylum.

- - Petr. Sarpius, de Jure Aſylorum. Lugd. Batav. 1612.
- - Mich. Schreiber, utrum in republ. toleranda ſint aſyla.
- - Joh. Volckmar Beckmann, de Jure aſylorum.
- - Thomaſius, de Aſylorum Jure legatorum ædibus compepetente.
- - Friedlieb de Aſylis Grypsw. 1657.
- - Myler ab Ehrenbach de Jure Aſylorum Studgard. 1663.
- - Joh. Jac. Lehmann, Diſſ. an Potentiores rebelles in vicinis regnis jure Aſyli frui poſſint, Jen. 1716.

At.

Atheiſmus.

- - Joh. G. Abicht de damno Atheiſmi in Republ. Lipſ.
- - Joh. Georg. Pritius de Imperio in atheos. L. 1690.

Av.

Av.

Avaritia.

- - Tob. Ehrenfr. Fritzſche diſſ. 3. de officio hominis erga avarum Viteb. 1718.
- - it. Martin Haſſen. ibid. eod.

Avocatoria.

- - Joh. Wolff. de avocatoriis. Viteb. 1678.
- - Georg. Adam. Struv. de Jure & privilegio revocandi domum. Jen. 1689.
- - Georg Beier, de Jure avocandi cives & incolas ex territorio alieno. Lipſ. 1695.
- - Frid. Gerdeſius, tr. de mandatis avocatoriis Hamb. 1675.

Αὐτοχειρία.

- - Ad Erdm. Mirus, de ἀυτοχειρία. Viteb. 1682.
- - it. Chriſt. Aug. Heumann. Jen.
- - Joh. Laurent. Schneemelcher, Viteb. 1702.
- - Joh. Friedr. Witzleben, Lipſ. eod.
- - Chriſtoph Röhrenſee, ἀυτοχειρία ſubtilis. Viteb. eod.
- - Joh. Weickmann, de Jure ſepulturæ per ἀυτοχειρίαν amiſſo. Viteb. 1688.
- - Reinhard Stürmer diſſ. 2. de cæde propria. Regiom. 1702.
- - Dægener, de Autochiria.
- - Sam. Rachelius, de morte voluntaria. Helmſt. 1669.
- - Kulewein, de avtochiria. Lipſ.
- - Henr. Lud. Werner, de Jure ſibi nocendi. Lipſ. 1706.

Auxilium,

- - Otto Mencken de Juſtitia auxiliorum contra foederatos. Lipſ. 1685.
- - Joh. Wilh. Neumeyer vom Ramßla, von der Neutralität und aſſiſtenz. Erf. 1620.

Be.

Bellum.

- - Albericus Gentilis de Jure belli. Hanau. 1612.
- - Henr. Jul. Scheurl, de bello. Helmſt. 1645.
- - Joh. David Lehmann. Lipſ. 1673.
- - Andreas Amſel. Roſtoch. 1681.
- - Joh. Wilh. Neumeyers von Ramßla Tractatus vom Kriege. Jen. 1641.

Bellum.

- - *Joh.* Fridr. Horn. *Jen.* 1689.
- - Chriſt. Röhrenſee. Viteb. 1703.
- - Id. de *Jure* armorum. Vit. 1696.
- - Valent. Alberti, de bello juſto. Lipſ. 1678.
- - Alvarez de bello juſto & injuſto.
- - Chriſtoph. Beſold, de arte & jure belli Argent. 1624.
- - *Jac.* Calmus, de *Jure* belli.
- - It. Clutenius, diſſ. argent. 1626.
- - Hein. Baumann. Viteb. 1665.
- - *Joh.* Franc. Buddeus, de *Jure* belli circa res ſacras. Hall. 1695.
- - *Joach.* Nerger progr. an liceat & æqvum ſit ſacra loca jure bellico devaſtare.
- - C. Sam. Schurzfleiſch *Jus* belli circa fana & ſepulchra. Vit. 1683.
- - Henr. Coccejus, de *Jure* belli in amicos Frf. ad Viadr. 1697.
- - Herm. Conring. de bello & pace. Helmſt. 1663.
- - Guil. Hieron. Bruckner, de *Jure* belli & pacis.
- - It. Fr. Garnier. Argent. 1704.
- - Statera belli & pacis Bruxel. 8. 1684.
- - *Joh.* Ulr. Pregizer. *Jus* Majeſtatis circa bellum & pacem. Tub. 1687.
- - Henr. Coccejus, de belli juſtitia. Heidelb. 1675.
- - It. Theod. Latomi. Erf. 1664.
- - Andr. Weſtphal. Belli juſte & honeſte gerendi modus. Gryphisw. 1714.
- - *Joh.* Frid. Scharffii Bellum Chriſtianis licitum. Vit. 1620.
- - It. *Joh.* Petr. Grunenberg. Roſtoch. 1703.
- - *Jul.* Chriſt. Reichel, an ob Religionem bellum poſſit geri. Lipſ. 1693.
- - Adolph. Ge. Lundenius, de bello licito, ejusque ſuſcipiendi cauſis. Helmſt. 1676.
- - Gabr. Schlöberg, Bellum ejusque cauſæ. Dorpati. 1696.
- - *Joh.* Georg. Meißner, Bellorum cauſæ. Viteb. 1683.
- - Chriſt. Röhrenſee, Cauſa belli juſtificata ib. 1703.
- - Joh. Chriſt. Roth, de juſtis bellorum cauſis Alt. 1689.
- - Dav. Lindner, de bellorum juſtitia & indicatione. Alt. 1659.

Bellum.

Bellum.

- - Joh. Guil. a Lith. de officio principis circa bellum ſuſcipiendum. Hal. 1698.
- - Mich. Schreiber de bello ob imperii ampliationem ſuſcepto Regiom. 1707.
- - Albericus Gentilis de vi civium in regem ſemper injuſta.
- - Dan. Sigm. Wolff, de ratione belli offenſivi & defenſivi. Hal. 1677.
- - Jac. Frid. Ludovici de Limitibus defenſionis in bello defenſivo. Hal. 1706.
- - Valent. Velthem, Moralitas belli a principe non læſo adverſus alienum populum. Jen. 1680.
- - Petr. Jenichius, de officio civis circa bellum injuſtum. Vit. 1702.
- - Joh. Aug. Franckenſtein. Orat. de dolo in bellis illicito. Ejusd. progr. de dolo in bellis illicito. Lipſ. 1721.
- - Jul. Ferretus de belli aquatici præceptis.
- - Joh. Volckm. Beckmann, de belli commerciis. Jen. 1687.
- - Henr. Hahn, de collationibus bellicis. Helmſt. 1676. & 1689.
- - Joh. Georg Simonis L. III. Grotii de J. B. & P. c. 22. de fide minorum poteſtatum in bello paraphraſi illuſtratus. Jen. 1675.
- - Joh. Schmidt, de bello punitivo. Lipſ. 1714.
- - Ulr. Obrecht, de ratione belli & ſponſoris pacis. Argent. 1697.
- - Olaus Hermelin, de adiaphoris in bello Dorpati. 1694.
- - Joh. Wolffgang Finger, de bello & duello Diſp. 2. Alt. 1716.
- - It. Mart. Andr. Garratus.
- - Jac. Thomaſius, de Juſtitia belli Punici.
- - Röhrenſee, de apparatu belli.
- - Hugo Grotius de J. B. & P.
- - Balthaſ. Hyala de Jure, officiis bellicis ac diſciplina militari. Duaci 1582. & Lovanii 1648.
- - Franciſc. Arias de Valdros, de belli juſtitia atque injuſtitia Rom. 1533.
- - Zuchæi deſcriptio juris & judicii militaris.
- - Chriſtoph Binderi Theſes de bello publico, de bello ſubditorum contra magiſtratum & rebus bello acquiſitis. Francof. 1691.

Bellum.

- - Henr. Bocerus, de bello & duello. Tubing. 1607.
- - Martin Caſerii diſſ. de bello Viteb. 1634.
- - Sigiſm. Craſs, diſſ. III. de *Jure* belli. Argent. 1626.
- - Georg Caſp. Kirchmeyer, an Mars exlex. Viteb. 1695.
- - Wilh. Niegrun, de bello. Viteb. 1636.
- - *Joh.* Paulſen, de bellis eorumque *Juribus.* Grœn. 1639.
- - Elias Schrœter diſſ. ſub *Joh.* Schwevi præſidio *Jenæ.* 1614. habita ſub rubrica: *Juris* belli delineatio.
- - *Joh.* Bechſtædt, vom Recht, und rechtmäßigen Urſachen Krieg zu führen. Coburg. 1628.
- - Martin Haſſen, de juſtis imminentem hoſtem oppugnandi cauſis. Viteb. 1711.
- - Gottl. Sam. Treuer de Decoro Gentium circa Belli initia. Helmſt. 1727.
- - *Jac.* Kœhler, de juſtitia bellorum ob denegatum commeatum ſuſceptorum. Viteb. 1667.
- - Mich. Frid. Lederer, de juſtitia belli privati. Vit. 1663.
- - Chriſt. Sam. Ziegra, de *Jure* belli ob tranſitum per alienas ditiones exercitui denegatum. Viteb. 1686.
- - *Joh.* Paul Felwinger, de temeraria Provinciarum invaſione ex libidine regnandi. Altd.
- - Adam Piſezky faſc. diſſertationum de indictione belli per feciales, de bello, induciis, victoria, pace & fœderibus. Franckf. 1672. 12.
- - *Joh. Jac.* Lehmann tractatus de trutina, vulgo Bilance Europæ norma belli pacisque hactenus a ſummis imperantibus habita.

vid. Duellum Clarigatio, Militia, Tranſitus, Fortalitium, Obſidio, Arma, Hoſtis, Stratagema, Repreſſalia, Prælium, Victoria, Occupatio, Lytrum, Præda, Excurſio.

Beſtiæ.

- - Mich. Franc. Lederer, de *Jure* beſtiali. Viteb. 1663.

vid. Brutum. Bi.

Bibere.

- - *Joh.* Quiſtorpius, utrum ſine læſione conſcientiæ pro ſalute ſ. in ſanitatem aliorum bibere liceat 1666. rec. Viteb.

Bibe-

Bibere.

- - Ernſt Frid. Schrœter de immoderata adhibendi conſvetudine. Jen. 1668.
  vid. Ebrietas.

Bilanx Gentium.

- - Huldenberg de æquilibrio alioque Juris Gentium arbitrio 1720.
- - Joh. Jac. Lehmann trutina ſeu Bilanx Europæ Jen. 1716.
- - Kreſs diſſ. de æquilibrio inter Gentes.

Bigamia.

- - Thomaſius, de crimine bigamiæ.

Bo.

Bonitas.

- - Joh. Hanckius, de bonitate & malitia morali. Jen. 1654.
  vide actio humana.

Bonum publicum.

- - Wildvogel, an & quatenus bonum publicum bonis privatorum præferri debeat. Jen. 1693.

Br.

Bruta.

- - Henr. Jentſch, Jus naturæ brutis denegatum. Lipſ. 1684.
- - Car. Andr. Redel de Jure naturæ in bruta non cadente ibid. 1692.
- - Andr. Beyer, an & quatenus Jus Naturæ cadat in bruta, Jen. 1664.
- - Ge. Egberger, de mero Imperio in bruta, Tub. 1667.
- - Joh. Fridem. Schneider, de brutorum religione. Hal. 1702.
- - Magn. Dan. Omeiſius, de officiis erga bruta. Altd. 1702.
- - Henr. Lud. Wernheri de bruto ex lege.
- - Sigism. Jac. Apinus diſſ. an liceat brutorum corpora mutilare. Altd. 1720.
- - Joh. Benj. Konhard, de eo, in quo bruta animalia hominibus antecellunt. Lipſ. 1718.

Ca.

Cadaver.

vid. Corpus humanum.

Calumnia.

- - Carl Fridr. Pezold, de modo calumniandi per Laudes. Lipſ.

Calumnia.

- - Jo. Joach. Möllerus de Calumniæ Remediis. L. 1685.

Capitulatio.

- - Jac. Friedr. Ludovici, de capitulationibus bellicis. Hal. 1707.
- - Graf Arco, de capitulationibus.
  vid. captivus & Deditio.

Captivus.

- - Paul Franc. Romanus, de captivitate. Lipſ. 1672.
- - Joh. Ad. Thanner, de captivis in bello, Argent. 1685.
- - Joh. Heinr. Boecleri Miles captivus, ib. 1660.
- - Joh. Fridem. Schneider, de permutatione captivorum. Hal. 1713.
- - Barth. Thileſius, de redemtione militum captivorum Regiom. 1706.
- - Petr. Müller, de eo, quod juſtum eſt circa captivorum redemtionem. Jen. 1690.
- - Joh. Joach. Zentgrav, de cæde hoſtium captivorum, ad H. Grotii L. III. c. IV. 10. XI. § 13. Argent. 1693.
- - Danckelmann de Pactis & mandatis Principis captivi. 1718.
- - Reinold Lubenau, de captivitate, Baſil. 1645.
- - Joh. Strauch, de Captivis.
- - Chriſt. Silemann. Eiſenhard, de pactis inter victores & captivos. Helmſt. 1710.
- - Andr. Ad. Hochſtetter, de pretio redemtionis. Tubing. 1704.
  vid. Deditio, Capitulatio.

Cæ.

Cædes propria.

- - Reinh. Stürmer, de cæde propria diſp. 2. Regiom. 1702.
  vid. Autochiria.

Caſtitas.

- - Hier. Gundling, majorem a fœminis caſtitatem quam a viris requirens. Hal. 1717.

Ce.

Ceremoniæ.

- - Joh. Franc. Buddeus diſſ. de eo, quod decet circa ſolennia principum. Hal. 1701.
- - Chriſt. Weiſe, de moralitate complimentorum.

- *Cere-*

Ceremoniæ.

- - Joh. Joach. Schöpfer, de verbis honoris. Roſt. 1700.
- - Joh. Hen. Bœcler, de elegantia moris civilis & aulici.
- - Jo. Brunnemann, de jure ceremoniali legatorum.
vid. Decorum.

Ch.

Charitas.

- - Phil. Ludov. Böhmer, de legibus charitatis, quæ dirigunt officium hominis erga proximum. Helmſt. 1697.
- - Joh. Lud. Praſchius de lege charitatis.
vid. Amor.

Ci.

Cicero.

- - Joh. Martini Ciceronis officia, in tabulas relata, Lub. 1658.
- - Anth. Gunth. Heshuſii in officiis humanis ad Cic. off. Libr. I. c. 16. Juris Naturæ & Gent. Summa. Lipſ. 1691.
- - Magn. Dan. Omeiſii controverſa ſtoicorum jura, ſ. quæſtiones, quas Cicero, Lib. III. off. cap. 23. proponit. Altd. 1702.

Circumſtantiæ.

- - Joh. Caſp. Brendel, de circumſtantiis actus humani moraliter boni. Vitεb. 1689.

Circumventio.

- - Joh. Ge Kulpis, de circumventione in contractibus licita ad H. Grotii de J. B. & P. libr. II. c. 12. n. 26. 1688.
- - Andr. Dinner, quatenus contrahentes circumvenire liceat. Stutgard. 1661.

Civis Civitas.

- - Horn de deſertoribus civitatis.
- - Chriſt. Ludw. Crell. Diſſ. utrum civem innocentem hoſti tradere & deferere liceat. Lipſ. 1695.
- - Gabr. Slöberg, obligatio erga Principem Dorpati. 1698.
- - Conring, de cive & civitate.
- - Juſt a Dransfeldt de civitate & cive. Götting. 1693.
- - it. Joach. Zentgravius de Cive ad Ariſt. 3. Pol. 1. Arg. 1691.
- - Henr. Cocceji Autonomia Juris Gent. ſive de diſcrimine civitatis mediatæ & immediatæ, liberæ & non liberæ 1720.

Civis

Civis Civitas.

- - Ejuſdem opus poſthumum de origine terrarum med. & immed. iſt mit der Automia einerley.
- - Ad. Rechenberg, de officio civis Chriſtiani erga Principem. Lipſ. 1685.
- - Georg. Fried. Deilin, an & quatenus cives ad arma cogi poſſint capienda. Altd. 1719.
- - Petr. Jenichius, de officio civis circa bellum injuſtum. Viteb. 1701.
- - Car. Fr. Krumholz, de civitatum origine, Jen. 1711.
- - Joh. Ludw. Alefeld, de jure majeſtatis in vitam civium ob delicta. Lipſ. 1721.
- - Joh. Lud. Praſchius de bono cive.
- - Jac. Thomaſ. de minimo Numero perſonarum Familiæ itemque civitatis L.
- - Sam. Puſendorff de Syſtematibus Civitatum, in diſp. Acad.
- - Jan. Klenckii diſſ. de mutationibus Civitatum adjecta eſt Inſtit. ſuis J. N. & G. Par. 1670.

vid. Subditus, res publica.

Cl.

Clarigatio.

- - Chriſti. Barneckau, de clarigatione & manifeſtis. Arg. 1644.
- - Joh. Scheffer, de clarigationibus bellicis. Stockh. 1677.
- - Joh. Clodii jus clarigandi, Viteb. 1672.
- - Gottl. Sam. Treuer de decoro Gentium circa belli initia. Helmſt. 1727.
- - Joh. Jac. Müller, de Jure feciali. Jen. 1693.
- - Adam Piſezky a Kranichfeld, de indictione belli in Faſcicul. Diſſ. Franc. 1672. in 12.
- - David Lindner, de bellorum juſtitia & indicatione, Altd. 1653.

Co.

Cogitatio.

- - Mich. Gottl. Hanſchius, de cogitationum humanarum moralitate, Lipſ. 1704.
- - Stryck, de jure cogitationum in Tr. de jure ſenſuum. 1671.

Cognitio

Cognitio humana.

- - De Impedimentis cognitionis humanæ præcipuis. Henr. Ludv. Wernher.

Collectæ.

- - vid. Tributa.

Collegium.

- - Sam. Reyher, de collegiorum jure naturæ & Gentium. Kil. 1707.

Colliſio.

- - Phil. Lud. Böhmer, de colliſione legum caſuali. Helmſt. 1694.
- - Hertius, de colliſu legum.
- - Georg Chriſtoph Model, de colliſione legum naturæ. Altd. 1709.
- - it. Euch. Gottl. Rinck. ib. eod.
- - Ad. Fried. Glafey, Jen. 1713. de colliſione officiorum.

Commeatus.

- - Joh. Joach. Schœpfer, an commeatu falſo uti liceat ad fallendum hoſtem. Roſtoch 1713.
- - Jac. Köhler, de juſtitia bellorum ob denegatum commeatum ſuſceptorum. Vit. 1667.

Commercia.

- - Joh. Volckm. Beckmann, de commerciis belli. Jen. 1687.
- - Andr. Weſtphal. de commerciis pacatorum ad belligerantes. Gryphisw. 1715.
- - Conring. de maritimis commerciis.
- - Werlhoff, de maritimis commerciis.
- - Dan. Fried. Hoheiſel, de Mercatu corporum humanorum. Lipſ. 1720.
- - Strauch. de Jure commerciorum navalium.
- - Zentgraff, de Jure commerciorum tertii ad belligerantes.
- - Adam Tribbechovius, de commerciis. Kil. 1672.
- - Engelbrecht von der Burck, de uſu & abuſu commerciorum, in opuſculis. Lipſ. 1710.
- - Joh. Frid. L. B. Bachoff ab Echt, de eo qvod juſtum eſt circa Commercia inter Gentes, Jen. 1730.
- - Anonymi Diſſ. de Jure, qvod competit ſocietati privilegiatæ fœderati Belgii in navigationem & commercia Indiarum

Commercia.

Orientalium adverſus Incolas Belgii Hiſpanici hodie Auſtriaci. 1723. Qvod ſcriptum Autorem habere dicitur Dominum Weſterveen, Conſiliarium ſocietatis Indicæ Amſtelodamenſis.

\- - Vindiciæ luculentæ Juris ac privilegii in Indas atque Africam navigandi, ibiqve commercia colendi Belgii Auſtriacæ incolis noviſſime conceſſi, qvod ſcriptum adſcribitur Nennio Fiſcali Bruxellenſi, 1724.

\- - Fried. Ludw. Edlen Herrns von Berger gründliche Erweiſung, daß Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät in Dero Oeſterreichiſchen Niederlanden commercia zu ſtabiliren, und zu Aufrichtung einer Oſt- und Weſt-Indiſchen Compagnie Privilegia zu ertheilen berechtiget.

\- - Ausführliche Behauptung des den Inwohnern der Oeſterreichiſchen Niederlande zuſtehenden Gerechtſamens und Privilegii nach Indien auch Africa zu ſchiffen, und daſelbſt freye Handlung zu treiben, Leipzig 1724.

\- - Andr. Gœding de commerciis Auguſtis. Upſ. 1703.

Commodatum.

\- - Gribner. Diſſ. de æqvitate LL. Rom. circa periculum rei commodatæ.

Compliment.

vid. Ceremoniale.

Concubinatus.

\- - Chriſt. Thomaſius, de concubinatu Diſſ. 1713.

\- - Joh. Wolffg. Jäger, Examen Diſſ. cujusd. Hallenſis de concubinatu. Tubing. 1713.

\- - Marc. Paul. Antonii Confutatio dubiorum contra ſchediaſma Halenſe, de concubinatu. Argent. 1714.

\- - S. Petri Encratitæ Epiſt. de concubinatu. Tubing. 1714.

\- - Joach. Juſt. Breithaupt, de concubinatu a Chriſto & Apoſtolis prohibito, Diſſ. Hall. 1713.

\- - Joh Andr. Gramlichii Defenſio Diſſ. ſuæ de illicito concubinatu. Hall. 1714.

\- - Ejusdem Tract. de moralitate concubinatus. Erf. 1716.

\- - Joh. Gottl. Stolze. An concubinatus ſit tolerabilior polygamiæ. Lub. 1713.

Concubi-

Concubinatus.

- - Rob. Scharrockii Tract. de variis Incontinentiæ ſpeciebus, Adulterio ſcil. Concubinatu &c. Tub. 1667.
- - Leyſer de Concubinatu. Vit. 1736.

Condictio.

- - Joh. a Schultzen a Schultezki, de condictione Juris Gentium, Frf. ad Viadr. 1700.

Conditio.

- - Henr. Coccejus de Conditione & Die. Heidelb. 1674. recuſ. 1715.

Condominium.

- - Mich. Graſſe de Jure condominii territorialis. Tub. 1717.

De Conductione, Conſcriptione & Conqviſitione militum, vide Miles.

Conjugium & Connubium. vid. Matrimonium.

Conſcientia.

- - Sam. Wehrenfels de jure in conſcientias ab homine non uſurpando.
- - Rob. Sanderſon, de conſcientia ejusqve obligatione, Cothen. 1674.
- - Franc. Bardi concluſiones morales, de conſcentia dubia & ſcrupuloſa, Fr. 1653.
- - Ehrenfried, de foro conſcientiæ.
- - Gerhard Noodt de Religione ab Imperio jure Gent. libera.
- - Ger. van der Muelen, Forum Conſcientiæ ſ. jus poli. Ultraject. 1693.
- - Ejusd. de jure ſummæ Poteſtatis in Conſcientiam civium. Ultraj. 1686.
- - Chriſt. Sam. Martini de conſcientia dubia. Lipſ.
- - Joh. Mich. Weinrich, an conſcientiis aliorum imperare juſtum ſit. Meiningen 1717.
- - Georg. Schwarz, de obligatione conſcientiæ. vid. Religio.

Conſenſus.

- - Ge. Engelbrecht, de conſenſu tacito.
- - it. Adr. Beyer.

Conſenſus.

- - Henrici de conſenſu ad validitatem actus neceſſario.
- - Lautenſack, de diſcrimine inter conſenſum expreſſum, tacitum & præſumtum.
- - Rebhan, de perſonis, quæ conſenſum præſtare neqveunt.
- - Struv. de conſenſu.

Conſervatio propria.

- - Joh. Ge. Rœſer, qvod homo ad ſe conſervandum obligetur. Viteb. 1685.
- - Jac. Gering, de obligatione hominis naturali conſervandi propriam ſanitatem. Lipſ. 1717.
- - Bened. Gottl. Clauswiz, de officio circa ſenſus externos, reſpectu conſervationis corporis. Lipſ. 1717.

Conſilium.

- - Joh. Eberh. Rœsler, de conſiliis Naturæ. Tub. 1716.
- - Guden. de conſiliorum eventu. Helmſt.
- - Joh. Volckm. Beckmann, de jure conſiliorum. Jen. 1678.
- - it. Lauterbach.
- - Chriſtoph. Kormarte, opus de jure conſiliorum. Dresd. 1693.
- - Olearii diſſ. de conſilio in alterius injuriam non mutando.
- - Schacher, de conſilii non fraudulenti nulla obligatione.
- - Felwingeri Conſiliarius. Altd. 1643.
- - Dan. Hartnaccius, de conſiliorum actibus. Geræ 1668.
- - Arn. Werhel, de conſiliis & conſiliariis principum. Erf. 1637.
- - Gottfr. Zapfe, de conſiliis medicis. Jen. 1664.
- - Chriſt. Röhrenſee, de conſiliis. Viteb. 1706.
- - Jac. Schalleri Bonus Conſiliarius. Arg. 1651.
- - Joh. Fabricii Diſp. Qvæſtionem circa conſiliarium ſiſtens. Jen. 1668.
- - it. Königs Rinth. 1648.
- - it. Joh. Chriſtoph. Neuſii. Viteb. 1692.
- - Ge. Thegen, de conſiliario optimo. Regiom. 1704.
- - Joh. Frid. Artzberger, de charactere boni conſiliarii. Viteb. 1702.

Conſuetudo.

- - Joh. Franc. Werder, de Conſuetudine. Hal.

Conſue-

Conſuetudo.

- - Thomaſius, de Jure Conſuetudinis & Obſervantiæ.
- - Eichel, de pravis & irrationabilibus Conſuetudinibus.
- - Georg. Ad. Struv. de conſuetudine rationabili & irrat.
- - Gering, an & in qvantum gentes moribus ſuis obligentur.

Contractus.

- - Joh. Phil. Sclevogtius, de contractibus, qvantum ſunt philoſophicæ conſiderationis. Jen. 1687.
- - Caſp. Calvoer, decas qvæſt. concernentium contractus & promiſſa ventilatarum ſec. principia Philoſophiæ moralis. Helmſt. 1675.
- - Ge. Ad. Struv. de Contractibus principum. Jen. 1688.
- - Henr. Bodinus, de Contractibus ſummarum poteſtatum. Hal. 1696.
- - Magn. Dan. Omeiſius, de contractibus, qvi aleam continent ad Pufendorff. offic. L. I. c. 18. §. 13. Altd. 1698.
- - Eichel, de contractuum origine natura & diviſione. Helmſt.
- - Frid. Balth. Hubler de eo, qvod ſecundum naturalis æqvitatis Principia nemo tertio valide poſſit ſtipulari. Lipſ. 1728.
- - Keſtner Diſſ. de Contractibus ſummarum poteſtatum.

vide Pactum.

Contributio.

- - Ge. Engelbrecht, de contributionibus,
- - it. Conring.

Conventio.

- - Joh. Phil. Slevogtius, de obligatione naturali ex conventione turpi. 1681.
- - Joh. Chriſt. Donauer, de conventionibus publicis. Jen. Alt. 1698.
- - Friedr. Lud. Waldner de Freudenſtein, de Firmamentis conventionum publicarum. Gis. 1709.

vid. Contractus ſ. Pactum.

Corpus humanum.

- - Dan. Frid. Hoheiſel, de corporum humanorum mercatu Lipſ. 1720.
- - Dan. Schreiter, de voluntaria corporis ſui mutilatione. Diſp. 2. ibid. 1689.

Cu.

Culpa.

- - Joh. Jac. Müller, de modis abolendi culpam & reatum. Jen. 1700.
- - Bened. Hopfer, de culpa agentium ex ira, Tub. 1677.
- - Gottfried Ohm, de culpa agentium ex metu. Lipſ. 1702.
- - Maur. Härtel, de culpa, reatu. Jen. 1694.
- - Schöpfer, de culpa lata Miniſtri ſtatus.
- - Gottfr. Zapffius, de culpa agentium cum violentia. Jen. 1660.

Cultura.

- - Buddeus, de cultura ingenii.

Cultus Dei.

- - Chriſt. Reuter, de cultu Dei. Vit. 1702.
- - Joh. Fridr. Hartenſtein, Diſp. 2. de cultu divino naturali. Viteb. 1704
- - Con. Hulſius, de cultu Dei natura cogniſcibili. Lipſ. 1682.
- - Joh. Henr. Sommer, de obligatione hominis colendi Deum, cultu ab ipſo præſcripto. Lipſ. 1701.
- - Chriſt. Röhrenſee, de obligatione hominis ad cultum numinis. Viteb. 1695.
- - Ejusd. Electa moralia ad cultum numinis, qvatenus naturæ patet illuſtrantia. Ibid. 1699.
- - Joh. Ge. Schultze, de cultu Dei externo. Lipſ. 1701.
- - it. Gottfr. Polyc. Muller, ibid. 1713.
- - Nic. Koppen, de cultu Dei extrerno, utrum ſit juris naturæ, & ex lumine naturæ demonſtrari poſſit. Gryphisw. 1700.
- - Ge. Balth. Hedenius, de neceſſitate cultus divini externi, quatenus ex natura conſtat in genere, & ejusd. in ſpecie. Vit. 1717.
- - Mart. Otto Henrici, Cultus divini neceſſitas ratione naturæ demonſtrata. 1683.

vid. Deus.

Da.

Damnum.

- - Gottf. Wildvogel, de damno invito. Frf. ad Viadr. 1684.
- - Frid. Weiſen, de damnis proximo illatis eorundemque variis generibus. Jen. 1680.
- - Godofr. Forbiger, de damno ejusque ad reſtitutionem obligatione. Vit. 1704.

Da-

Damnum.

. . Joh. Eberh. Rœsler, de reſtitutione damni ex principiis Philoſophiæ moralis. Tub. 1707.

. . Ejusd. de reſtitutione damni in mente, vita, & corpore, fama & honore, & in bonis fortunæ dati. diſp. 4. ibid 1708.

. . Gerhard de Imputatione damni per ignorantiam inflicti. Jen.

. . Maſcovius, de damno voluntario ex imperitia. Tubing.

. . Struvius, de eo, quod juſtum eſt circa damna in vita ex ignorantia.

David.

. . Conr. Fridr. Feuerlin, illuſtria Davidis facta ex juris prudentia naturali illuſtrata. Altd. 1715.

Decorum.

. . Joh. Guilielmus Theodoricus Diede, zum Fürſtenſtein, diſſ. de eo quod juſtum, ſed non decorum.

. . Sebaſtian Jacob Jungenders, kurtzer Entwurff der Wohlanſtändigkeit oder dem Decoro, worinnen ſelbiges beſtehe, und wie es vom Juſto, Honeſto und Pio unterſchieden ſey.

. . Eraſmus, de civilitate morum.

. . Joh. Caſæ Galeatus de morum honeſtate & elegantia ex Italica in Germanicam linquam translatus a Chytræo. Hanau. 1610.

. . Friderici Dedekindi Grobianus & Grobiana. Frf. 1554. & Halæ 1624. 8.

. . Wenzel Scherfers unhöflicher Mſt. Kloz. A. 1708. in 8v. iſt eine Verſion des Dedekinds.

. . Stephanus Guazza Libr. 4. de mutua & civili converſatione ex idiomate Italico in latinum translati ab Henrico Coggemann. Cöln. 1585.

. . Lamberti Velthuyſen diſſertatio epiſtolica de principiis juſti atque decori, Amſterd. 1651.

. . idem de naturali pudore & dignitate hominis.

. . Madame Scudery Morale du Monde. Paris 1686.

. . Ejusd. Converſations nouvelles ſur divers ſujets. Amſtelod. 1685. 2. Vol. 12.

. . Autor traité de Bienſeance. Hag. 1689. 12.

. . Bellegards modelle des Converſations. Paris 1688.

Deco-

Decorum.

- - Ej. Reflexions ſur le ridicule & ſur les Moyens de l' eviter.
- - Ejusd. la politeſſe de Meurs.
- - Ej. Art de plaire dans la Converſation.
- - Thomaſius, in fundamentis juris N. & G.
- - Idem in cautelis circa præcognita Jurisprudentiæ. cap. XV.
- - Ephraim Gerhard, in Appendice ad delineationem juris naturæ.
- - Frid. Auguſt Hackmann diſputatio moralis, de decoro. Helmſt. 1712.
- - Frider. Genzker, in Syſtemate Philoſophiæ, in Sectione II. Ethices ſuæ.

vide Humanitatis officia, item Ceremoniæ.

De,

Deditio.

- - Jac. Röſer, de Jure Deditionis. Vit. 1688.
- - Joh. Chriſt. Meis, de civitatis deditione. Lipſ. 1689.
- - Joh. a Schultz, Scultezki, de nocentis & innocentis deditione. Frf. ad Viadr. 1702.
- - Dav. Scheinemann, de deditione ſub clauſula clementiæ & diſcretionis. Altd. 1721.
- - Jac. Frid. Ludovici, de deditione perſonarum noxiarum.
- - Ulricus Obrecht, hoſtis deditus Argent. 1677.

vid. Captivus.

Defenſio.

- - Joh. Godofr. Forbiger Defenſio ſui. Vit. 1703.
- - it. Chriſtl. Hoffmann. ibid. 1704.
- - Henr. Gvil. Finx, de legitima defenſione adverſus injuſtam vim. Viteb. 1702.
- - Val. Riemer, de neceſſaria defenſione. Jen. 1620.
- - Andr. Köpffer. An defenſio vitæ cum internecione alterius ſit juris naturæ? Vit. 1694.
- - Joh. Aug. Olearii Quæſt. An liberis contra parentes injuſtos vitæ eorum aggreſſores cum parentum morte ſe defendere liceat? Lipſ. 1696.
- - Joh. Balth. Wernher, de quæſt. An violenta defenſio adverſus aggreſſorem in caſu neceſſitatis ſit admiſſa? ib. 1699.

Defen-

Defenſio.

- - it. de violenta ſui defenſione.
- - Joh. Fridem. Schneider, de illicita contra Principem vitæ defenſione. Hal. 1702.
- - Car. Andr. Redel, defenſio bonorum adverſus aggreſſorem. Lipſ. 1689.
- - it. de defenſione ſui adverſus Aggreſſorem. L. 1688.
- - Jac. Fr. Ludovici, de limitibus defenſionis in bello defenſivo. Hal. 1706.
- - Gotth. Ehrenf. Becker, de officio hominis circa aggreſſorem. Lipſ. 1683.
- - Mauritius, de favore defenſionis vitæ. Franc.
- - Rhetius, de jure neceſſariæ defenſionis. Franc.
- - Schuz, de defenſione neceſſaria. Roſtock.
- - Henr. Michaëlis, de Defenſione neceſſaria, Gryphſw. 1652.
- - Imman. Weber, Habitus Juris Nat. ad diſciplinam Chriſtianorum oſtenſus in capite defenſionis violentæ. Gieſ. 1699.

vid. Moderamen. Aggreſſor.

Defunctus.

- - Andr. Ad. Hochſtetter, de officio erga defunctos ſecundum legem nat. Tub. 1701.
- - Chriſt. Weidling, de officio hominis erga defunctos bene meritos. Leucop. 1711.
- - Ern. Fried. Schlegel, Honor erga defunctos, Lipſ. 1679.

plura vide ſub tit. Mortuus.

Delinquens & Delictum.

- - Chriſt. Ludovici, de officio delinquentium intuitu pœnarum. Lipſ. 1688.
- - Sam. Frid. Willenberg. diſſ. de delictis maritimis. Gedan. 1624.
- - Martin Lange, de obligatione delinquentium ad ſuſtinendas pœnas. 1703.
- - Joh. Eberh Rœsler, de jure ſummorum Imperantium in vitam civium. Tub 1714.
- - Joh. Ludw. Alefeld, de jure majeſtatis in vitam civium ob delicta, Lipſ. 1721.

Delinquens & Delictum.

- - Wilh. Ernſt. Tenzel, de jure Principis circa delicta eorumque pœnas, recuſ. Erf. 1718.

- - Hen. Klauſing, de obligatione ſuppliciorum.
vid. Pœna.

Dementia.

- - Stryck, diſſ. de dementia & melancholia. Frf. 1672.

Derelictio.

- - Gotthard Frome, Utrum res aquis ſubmerſæ derelictis adſcribendæ? Lipſ. 1689.

- - Homſeld, de rebus derelictis. Jen. 1675

Deſertio.

vid. Miles.

Dethroniſatio.

- - Palthenius. de dethroniſatione. Gryphsw. 1704.

- - Eberh. Rud. Roth. de coacta imperiorum abdicatione. Ulm.

- - Joh. Friſchmuth diſcurſus de Rege eligendo & deponendo. Jen. 1653.
vid. Exauctoratio.

Deus.

- - Gerh. Henr. Bredeholl, de Exiſtentia Dei ex lumine naturæ cognoſcenda. Helmſt. 1681.

- - Joh. Dan. Schadæus de Exiſtentia Dei, ejus cultu, cultusque puritate & Duratione. L. 1714.

- - Heinr. a Lith, de Exiſtentia Dei a poſteriori ex effectibus demonſtrata. Jen. 1675.

- - Goldhardi Borgeſii Enodatio Juris nat. ſ. de officiis noſtris erga Deum. 1697.

- - Bodinus de reſervatis divinæ Majeſtatis.

- - Henr. Lud. Wernheri, de lapſu Gentilium circa naturalem Dei notitiam.

- - Joh. Barth. Rudiger, de Natura Dei perfectiſſime ſimplici. Giſſ. 1706.

- - Otto Menckenius, de abſoluta Dei ſimplicitate, L. 1665.

- - Jo. Henr. Sommer de obligatione hominis colendi Deum cultu ab ipſo præſcripto. L. 1701.

- Jo. Chriſtoph. Hundeshagen, de ſumma Dei ſimplicitate. Jen. 1669.

Deus.

Deus.

- - it. de Scientia Dei naturali ſ. ſimplicis intelligentiæ. Jen. 1659.
- - it. de Potentia Dei. Jen. 1666.
- - Jo. Adam Scherzer de Potentia Dei abſoluta. Lipſ. 1664.
- - Val. Alberti, de influxu Dei, L. 1684.
- - Joh. Barthold. Niemeier, de Exiſtentia Dei nec non Atheiſmo ac Deiſmo. Helmſt. 1689.
- - Joh. Henr. Acker, de Deo diſcurſus naturalis. Jen. 1669.
- - Paul Schütte, de modo cognoſcendi Deum naturaliter. Jen. 1667.
- - Chriſt. Trentſchius, de inſcripta libro naturæ Dei Exiſtentia. V. 1664.
- - Gabriel Kehler, de concurſu Dei ad officia hominis moralia. Gedani. 1692.
- - Henr. Weidemeier, γνωστὸν τοῦ Θεοῦ. L. 1670.
- - Paul Schütte, de Notitia Dei naturali. Jen. 1667.
- - Aug. Godofr. Kromayer, Numen dari ſapientiſſimum rerum humanarum providum ex affectibus hominum probatur. Jen. 1725.
- - Chriſt. Kortholt, de modo quo divina Eſſentia ab homine cognoſci poteſt. Jen. 1675.
- - Joh. Frid. Heuniſch, de Demonſtratione Exiſtentiæ Dei, ex idea homini innata. L. 1681.
- - Jac. Wilh. Feuerlin, de Genuina Ratione probandi a conſenſu Gentium Exiſtentiam Dei. Altd. 1717.
- - id. An Exiſtentia Dei ſit veritas indemonſtrabilis. Altd. 1717.
- - Jo. Dan. Kiesling. An primus in orbe Deum fecerit timor. Lipſ. 1714.
- - Magn. Dan. Omeiſius, de fiducia in Deum collocanda. Altd. 1703.
- - Jac. Staalkopf, de fundamento venerationis Dei religioſæ adverſus Hobbeſium. Viteb. 1706.
- - Joh. Mich. Langgut, de Jure Dei nomothetico. Erf. 1677.
- - Joh. Franc. Buddeus de eo, quod abominabile Deo eſt, ceu charactere legis moralis. Hal. 1694.

Deus.

- - Magn. Dan. Omeiſius, de obedientia Deo præſtanda. Altd. 1704.
- - And. Ad. Hochſtetter, de officio hominis erga Deum, ſpec. de potentia Dei. Tub. 1702.
- - Dan. Ringmacher, de officio hominis erga Deum, in quantum ex lumine naturæ conſtat. Lipſ. 1687.
- - Joh. Chriſtoph. Ruſteuſcher, de obligatione hominis erga Deum. Gedan. 1688.
- - Frid. Chriſt. Bucheri Regnum Dei per naturam. Ged. 1686
- - Joh. Andr. Kœnigsmann, de regno Dei morali in homines Kil. 1710.
- - Ejusd. de eo, quod juſtum eſt in regno Dei morali. ib. eod.
- - Henr. Bodinus de reſervatis divinæ Majeſtatis. Hal. 1694.
- - Ge. Henr. Lehmann, de divina ſocietate. Lipſ. 1678.
- - Marcell. Fortunatus de divinis officiis.
- - Jo. Chrph. Oertelius de Silentio Dei. Vit. 1715.
- - Alberti de ortu dominii divini in homines contra Hobbeſium. Lipſ. 1696.

vid. Cultus Dei, it. Pietas, Religio, Theologia nat.

Di.

Diffidatio.

- - Joh. Nicolai de diffidationibus. Arg. 1625.
- - it. Chriſtoph. Peller, Altd. 1658.
- - Barth. Leonh. Schwendendœrffer. Lipſ. 1676.
- - Henr. Bocerus, de deprædationibus, diffidationibus & latrociniis. Tubing. 1625.

vid. Duellum.

Diffidentia.

- - Roehrenſee, de prudente Diffidentia. Viteb. 1706.

Diſpenſatio.

- - Juſt. Cellarii Quæſtio, utrum in jure naturæ fieri poſſit diſpenſatio? Helmſt. 1671.
- - Henr. Gottl. Schneider, legis naturæ indiſpenſabilitas. Viteb. 1705.
- - Joh. Jac. Battierius, de diſpenſatione & illius jure. Baſel. 1693.

Diſpen-

Diſpenſatio.

. . Ge. Engelbrecht, de Principum in diſpenſando poteſtate. Helmſt. 1695.

: Palthenius, Diſp. 2. de jure Principis diſpenſandi circa leges pœnales. Gryphſw. 1705.

. . Ernſt. Frid. Schrœter, de legislatoris in jus naturæ poteſtate. Jen. 1672.

. . Carl Gottf. Winckler, de poteſtate legum civilium in jus naturæ. Lipſ. 1713.

. . Chriſt. Rœhrenſee, de diſpenſatione circa jusjurandum. Viteb. 1696.

. : David Stavinscky, de jure Principis pœnas lege divina determinatas mitigandi vel remittendi.

Diſputatio.

. . Jus naturale diſputationum, Georg. Raphel. Roſtock.

Diſſenſus.

. . Andr. Beier de diſſenſu tacito.

. . Rœſener, de diſſenſu.

Diſſimulatio.

. . Mich. Schneider, an & quousque Principi liceat diſſimulare. Viteb. 1636.

. . Adr. Beier, de Diſſimulatione.

Diverſum.

. . Henr. Coccejus, de eodem & diverſo. Heidelb. 1675. rec. 1715.

Divinatio.

. . Gottf. Polyc. Muller, de divinationibus in civitate prohibitis. Lipſ. 1721.

Divinus, vid. *Deus.*

Divortium.

. . Otto Mencke de divortiis ſecund. jus nat. Lipſ. 1685.

. . Juſt. Henn. Böhmers diſſ. de jure Principis Evangelici circa divortium. Hal. 1715. rec. 1720.

. . Joh. Mart. Lange, daß Divortia jure naturæ verbothen ſeyn, wider Herrn Böhmer. Berlin.

. . Gottf. Mencke ſana de jure Principis Evangelici circa divortia doctrina. Viteb. 1719.

Divortium.

- - Gottl. Gerh. Titius, Diſſ. de polygamia, inceſtu & divortio J. N. prohibitis, recuſ. Lipſ. 1720.
- - Mosheim de cauſis divortiorum.

Do.

Docens.

- - Joh. Nagel, de mutuis docentium & diſcentium officiis. Viteb. 1702.

Dolus.

- - Joh. Georg. Schertz, de dolo in hoſtem licito. Arg. 1703.
- - Joh. Aug. Franckenſtein, Orat. de dolo in bellis illicito. Lipſ. (1721. vid. Stratagema.

Dominium, & Dominium Eminens.

- - Chriſtoph. Aug. Heumann, de dominii origine. Jen. 1719.
- - Joh. Ge. Simonis collatio Juſtiniani cum H. Grotii L. II. c. 8. de J. B. & P. ſuper adqvirendo rerum dominio. Hal. 1695.
- - Chriſtoph. de Schiffart, de dominio eminente. Groning. 1713.
- - it. Joh. Schmidel. Erf. 1670.
- - Joh. Nic. Erhard, de eminenti majeſtatis dominio. Arg. 1661.
- - Jo. Ern. Philippi Jura Eminentis Dominii, qvod Majeſtati competit. Hal. 1727.
- - Hermann. Conringius, de domino eminenti ſummæ poteſtatis civilis. Helmſt. 1677.
- - Chriſtoph. Kormarte oratio de dominio eminenti, extat in opere ejus de Jure conſiliorum. Dresdæ 1693.
- - Ge. Paul Rœtenbeccius, dominii eminentis clarum & diſtinctum conceptum indagans. Altd. 1707.
- - Wilhelm Leiſer, de Imperio contra dominium eminens. Viteb. 1673.
- - Chriſt. Beckmann, de ſupereminenti dominio.
- - Caroccius, de dominio publico ab eminenti & jure imperii diverſo. Grypsw. 1707.
- - Bechmann, de uſu dominii eminentis.
- - Jac. And. Cruſius, de dominio præeminente extat in opuſculis.
- - Melchior Lubeck, de Jure dominii eminentis. Regiom. 1703.
- - Richter, de ſupremo dominationis Jure. Jen.
- - Stößer, de dominio eminente. 1670.

Domini-

Dominium, & Dominium Eminens.

- . . Joh. Frid. Schneider, de dominio eminente habito reſpectu ad Jus ſubditorum. Halæ 1697.
- . . Mich. Wendeler, qvo ſe usque extendat jus dominationis Viteb. 1667.
- . . Berger, de Exordio proprietatis.
- . . Nicol. Chrph. Remling, Dominium Hominis in creaturas inferiores. Viteb. 1687.
- . . Joh. Phil. Slevogtius, de dominio hominis in res ſublunares; ejusqve uſu. Jen. 1687.
- . . Joh. Henr. Berger, diſſ. de exordio proprietatis, ſive origine dominii. Viteb. 1709.
- . . Henr. Sigism. Plesmann, de dominio, mundi. Frf. ad Viad. 1700.
- . . Coccejus, de dominio orbis.
- . . Obrecht, de modis acqvirendi dominium naturalibus.
- . . Harfeld, de dominio primævo. 1674.
- . . Joh. Clamer, Aug. von dem Buche, Dominium ex facto animalis præter culpam non obligari. Lipſ. 1729.

vid. Mare, it. Meum & Tuum, Proprietas.

Dormiens.

- . . Fritſche, de delictis dormientium.
- . . Adr. Beier, de eo, qvod juſtum eſt circa dormientem.

Du.

Dubium.

- . . Ahasv. Fritſche, de eo, qvod juſtum eſt in dubio.
- . . it. Coccejus.
- . . Caſpar a Rheden, de eadem materia, diſſ. inaug.

Duellum.

- . . Joh. Fried. Scharff, de duellis. Viteb. 1670.
- . . it. Henr. Uffelmann. Helmſt. 1676.
- . . Sam. Schelgvigius. Ged. 1679.
- . . Sam. Lange, Viteb. 1682.
- . . idem de duello in ſpecie.
- . . Henr. Chriſti. Kielcken, Roſtoch. 1704.
- . . Joh. Corn. Ferretus.
- . . Gerhard, de judiciis duellicis.
- . . Fiſcher, Tract. juris duelli univerſi.

Duel-

Duellum.

- - Car. Andr. Redel, de duellorum privatorum turpitudine morali, Lipſ. 1691.

- - Mich. Frid. Lederer, diſſ. 2. de juſtitia belli privati. Witt. 1668.

- - Finger, de bello & duello diſſ. 2. Altd. 1716.

- - Sam. Rachelius, de duellis. Kilon. 1670.

- - Mauritius, de duellis.

- - Paul. Voetius, de duellis, Ultraj. 1646. & 1658. 12mo.

- - Henr. Bocerus, de bello & duello. Tub. 1607.

- - Georg. Caraſta, de monomachia ſeu duello. Rom. 1647.

- - Chr. Gottofr. Chemnitius, de duellis Germanorum. Vit. 1717.

- - Bonavent. Gauer, de duello ſeu monomachia. Baſel. 1609.

- - Joh. Guilielm. Janus, de duellorum origine & progreſſione. Viteb. 1717.

- - Joach. Joh. Mader, de duello, ordalii qvondam ſpecie. Helmſt. (1679.

- - Peter Muller, de duellis Principum.

- - Eberh. Rudolph. Roth, de antiqviſſimo illo more, qvo veteres innocentiam ſuam per duella probari nitebantur, annexo judicio de hodiernis duellis. Ulm. 1678.

- - Cajus Rumor, de duello.

- - Joh. Georg. Schertz, de duellis Principum, Argent. 1707.

- - Jac. Thomaſii diſſ. de duellorum varii generis moralitate. Lipſ. 1671.

- - Joh. Chriſtoph. Dithmari diſſ. de judicio Duellico. vid. Bellum.

Eb.

Ebrietas.

- - Bodinus, de Jure circa ebrietatem.

- - Joh. Volckm. Beckmann, de Jure ebriorum. vide Bibere.

El.

Electio.

- - Joh. Werlhof, de electione & ſucceſſione in regnis. Helmſt. (1687.

- - it. Matth. Paſoris. Grœn. 1645.

- - Chriſtoph. Beſold. de ſucceſſione & electione.

- - Reinh. Kœning. diſſ. an electio, an vero ſucceſſio ſit præferenda?

- - Joh. Eberh. Rœsler, utrum electio præſtet ſucceſſioni? Tub. 1721.

Electio.

. . Godofr. Strauß, utrum electio an ſucceſſio præferenda? Lipſ. 1666.

. . Jac. Thomaſius, de certamine præſtantiæ inter regnum electivum & ſucceſſivum. ibid. 1660. rec. 1672.

vid. ſucceſſio.

Em.

Emporium.

. . Nicol Wole Emporium, cum importandis & exportandis. Upſ. 1685.

Er.

Error.

. . Strauch, & Mevius, de errore.

. . Weiſe, de errore non nocivo.

. . Wernher de errore non faciente.

. . Jac. Gering, Qvantum liceat Medico ignorantia, errore & malitia ægri in ejusdem ſalutem uti. Lipſ. 1718.

. . Wolffg. Balth. Ad. a Steinmehr, de obligatione conſcientiæ errantis. L. 1632.

Eruditio.

. . Carl Gottl. Sperbach, de obligatione erga eruditos.

. . Gottl. Thomaſius, de officio eruditorum erga eruditos Lipſ. 1721.

. . Godofr. Polyc. Müller, de eruditorum in civitatem officiis. Lipſ. 1720.

Eventus.

. . Ahasv. Fritſchius, de eventu dubio.

. . Stryck, de eventu.

Ex.

Exarmatio.

. . Fichtner de exarmatione. Altd.

. . Joh. Tabor, de Aphopliſmo. Altd.

Exauctoratio.

. . Sam. Groſſer, de exauctoratione principum. 1688.

vid. Dethroniſatio.

Excubiæ.

: : Ahasv. Fritſchius, de jure excubiarum.

 Löhn-

- - Löhneiſen, Tr. de excubiis. *Jen.* 1673.
- - *Joh.* Georg. Simon, de Excubiis togatis atque ſagatis.

Excurſio.

- - *Joh.* Georg Kulpis de privatis in hoſtem excurſionibus. Argent. 1686.
- Graff, de eo, quod juſtum eſt circa pabulatorias excurſiones militum. Tub. 1698.
- - Sam. Frid. Willenberg, quod juſtum eſt circa excurſiones maritimas, Recht der Caperey. Gedani. 1711.

Exemplum.

- - Chriſt. Reuter, de lege animata ſ. quantum exempla obligent. Serv. 1714
- - Chriſtian. Martini, de vi ſive efficacia exemplorum. Lipſ.

Exiſtimatio.

- - Thomaſius de exiſtimatione, fama & infamia. 1709.
- - Sam. Pufendorff, de exiſtimatione: in academicis diſſ. ſuis.
- - Chriſt. Weiſe, de exiſtimatione Imperantium. Weiſſenfels. 1675.
- - *Joh.* Friedr. Weiſſenbórn, An exiſtimationis ac vitæ eadem ſit habenda exiſtimatio? *Jen.* 1705.
  vid. Fama.

Exlex.

- - Henr. Lud. Wernher, de quæſtione: Num homines a Deo exleges creari poſſibile fuerit? Lipſ. 1705.
- - Valent. Velthem, Princeps exlex ex politicis principiis aſſertus. *Jen.* 1675.
- - Henr. Lud. Wernher de ſtatu ſummorum Imperantium ex-Lege. Lipſ. 1704.
- - Id. de Bruto Exlege.

Expeditio bellica.

- - Buddeus, de expeditionibus crucigeris. *Jen.*

Exploratio.

- - Guilielm. Hieron. Bruckner, de explorationibus & exploratoribus.

Expugnatio.

- - *Joh.* Wolf. de expugnatione fortalitiorum hoſtilium licita. Diſp. 2. Viteb. 1698.

Exul.

Exul.

. . Becmann, de jure recipiendi exules &c. Franckf.

. . Lincke, de *Jure* exulum.

Fa.

Fama.

. . Joh. Fridem. Schneider, de colliſione famæ & conſcientiæ. Hal. 1703.

. . Gottl. Schelvigius, quid liceat pro fama Diſp. 2. Gryphisw. 1706.

. . Griebner, de jure reſtituendi famam.

. . Müller, de aucupio famæ.

. . Idem, de officio principis circa famam. 1625.

. . Chriſt. Thomaſius, de exiſtimatione, fama & infamia extra rempubl. Hal. 1709.

vid. Exiſtimatio.

Falſiloqvium.

. . Joh. Georg Pritius de primo falſo Thom. Hobbeſii. Lipſ. 1688.

. . Nic. Grubb. de moralitate falſiloqvii. Gryphisw. 1709.

. . Otto Mencke de falſiloqvio licito. Lipſ. 1667.

vid. Mendacium.

Fe.

Fecialia.

. . *Joh. Jac.* Müller, de *Jure* feciali, occaſione H. Grotii. L. III. de *J.* B. & P. c. 3. §. 3. ſeqq. *Jen.* 1693.

. . Zouchei jus & judicium feciale inter gentes.

. . Pufendorffii *Jus* feciale divinum.

vide Legatus.

Felicitas.

. . Sam. Strimeſius, de quæſt. num homo agendo ſuam ipſius felicitatem citra peccatum in humilitatem commiſſum intendere poſſit? Franckf. ad Viadr. 1696.

Feræ.

. . Griebner, de eo, quod æquum eſt circa feras ex cuſtodia elapſas. Lipſ. 1702.

Feriæ militares.

. . Jul. Ferretus, de feriis & induciis militaribus, Treuga & pace.

vid. Induciæ.

Fi.

Fictio.

- - *Joh. Jacob* Müller, de fictionibus juris naturæ. *Jen.* 1696.

Fides.

- - Graswinckel, de fide hæreticis ſervanda. 1660.
- - Gottfr. Nic. Ittig, de fide, Lipſ. 1676.
- - Chriſt. Röhrenſee, de fide ſervanda? Viteb. 1675.
- - It. Gottfr. Gleitemann. Lipſ. 1687.
- - *Jul.* Ferretus, de fide hoſti ſervanda.
- - *Joh.* Volckm. Becmann, ubi fides non ſervanda.
- - *Joh.* Ge. Heppius, num hoſti fides ſervanda? Viteb. 1702.
- - Chriſtoph Wildvogel, de fide hoſti a privato data non ſervanda. *Jen.* 1705.
- - *Joh. Jac.* Müller, de fide Principum jure jurando pari. *Jen.* 1704.
- - *Joh.* Ge. Simonis, de fide minorum poteſtatum in bello, paraphraſi Grotii D. *J.* B. & P. L. III. c. 22. Illuſtratum. *Jen.* 1675.
- - *Jacob* Schultes, de fide hæreticis ſervanda. Francof. 1652.
- - Rango, de fide bellica. Roſt. 1698.
- - Slevogtius, de ſervanda fide a Principe.
- - Apologia Zaſii contra Eckium, de fide hoſti non ſervanda.
- - Jo. Ern. ab Auerswalde, de eo, quod lege naturali pro fidei ſociis propter religionem afflictis juſtum eſt. Viteb. 1710.
- - Sam. Treuer. diſſ. de fide gentium & rerumpublicarum, vom Credit der Völcker und Staaten. Helmſt. 1623.
- - Gottl. Schelvig, de profeſſione fidei. Viteb. 1703.
- - *Joh.* Gottfr. Hartenſtein. Rationes illas, ob quas veritas & fides de homine dici poſſunt. Lipſ. 1718.
- - Henr. Mielack, de connexione fidei Humanæ cum Actionibus hominis. Lipſ. 1728.
- - *Joh.* Ant. *Jacobi*, de fide uxoris erga maritum Lipſ. 1715.
- - Eberh. Rudolph. Roth, de fide ſervanda. Ulm.
- - Robert Schwerdt, de fide hæreticis ſervanda. Antw. 1611.
- - Eliæ Elingheri quæſtiones, an fides hæreticis ſervanda?
- - *Joh.* Fridm. Schneider, de fide perfidis ſervanda. *Hal.* 1723.

id.

Fides.

- - id. de Crimine Fidei. Hal. 1720.
vid. Hæreſis. Fo.

Fœdus.

- - Conr. Schuckmann, de fœderibus. Roſtoch. 1654.
- - it. Joh. Ulr. Pregizer. Tub. 1658.
- - Gottf. Zapfe. Jen. 1660.
- - Joh. Schmiedelius. Jen. 1661.
- - Valent. Friderici. Lipſ. 1661.
- - Joh. Frid. Scharffius de fœderibus. Viteb. 1683.
- - Dav. Jonat. Scharff. Diſcurſus de jure fœderum.
- - Ge. Adolph. Schuberth. de fœderibus inæqualibus. Lipſ. 1705
- - Polyc. Lyſerus, de Fœderibus cum Infidelibus. Lipſ. 1676.
- - Jo. Ge. Rœſer, de fœderibus fidelium cum infidelibus. Sedini. 1713.
- - Frid. Calenus, de fœderibus fidelium cum infidelibus adverſus fideles. Viteb. 1687.
- - Juſt. Chriſtoph. Dietmar, de fœderibus cum diverſæ atque nullius religionis populis. Frf. ad Viadr. 1716.
- - Martin. Haſſen, An princeps Chriſtianus cum non Chriſtiano adverſus Chriſtianum fœdus inire poſſit? Viteb. 1711.
- - Eine Schrifft, darinnen erwieſen wird, daß ein Chriſtlicher Potentat mit Unglaubigen eine Alliance ſchlieſſen könne. 1711.
- - Joh. Franc. Buddeus, de contraventionibus fœderum. Hal. 1701.
- - Joh. Chriſtoph. Wagenſeil, de jure fœderum. Altd. 1701.
- - it. Chriſtoph. Beſold. Argent. 1622.
- - Feſchius, de jure fœderum. 4. Volum. Baſil.
- - Arnold Gottfr. Evers. Erf. 1714.
- - Ge. Schubart, de moribus gentium circa fœdera. Jen. 1689.
- - Valent. Riemenſchneider, quod circa fœdera & ligas juſtum eſt. Marp. 1694.
- - Otto Mencke, de juſtitia auxiliorum contra fœderatos. Lipſ. 1685.
- - Joh. Jac. Lehmann, An Dux Andejavorum ad accipiendas conditiones fœderis inter quatuor ſummos principes adhuc facti compelli poſſit? Jen.

Fœdus.

- - Ulrici Huberi Diſſ. de fœderibus. 1688.
- - Wahremundus ab Ehrenberg ſive Eberhardus a Weihe, meditamenta pro fœderibus de regni ſubſidiis & oneribus ſubditorum. Francof. 1609.
- - Feltzius, de fœdere mutuo.
- - Fiſcher, de conſervatione Rerum publicarum per fœdera. Luxemb. 1624.
- - Octaviani Cacherani, an Principi Chriſtiano fas ſit fœdus inire cum infidelibus? Taurini. 1569.
- - Jac. le Bleu, diſſ. de fœderibus, in diſſ. ſuis politicis. Giſ. 1660.
- - Joh. Franc. Buddeus, de ratione ſtatus circa fœdera. Hal. 1696.
- - Conring. de fœderibus. Helmſt. 1659.
- - Martin Garratus, de confœderatione, pace & conventionibus Principum.
- - Chriſt. a Liebenthal, delineatio juris fœderis Gieſſ. 1624.
- - Joh. a Lopetz, de confœderatione Principum. Argent. 1511.
- - Joh. Wilh. Neimeier, von Bündiſſen und Lügen in Kriegs-Zeiten. Jen. 1624.
- - Chriſt. Rœhrenſee, diſſ. de fœdere. Vit. 1663.
- - Matth. Stier, von Alliancen. Hanau 1671.
- - Joh. Mich. Strauſs, de Jure Confœderationum. Viteb. 1662.
- - Joh. Darnavius, de quæſtione, num & quæ fœdera cum diverſæ religionis hominibus præcipue a Lutheranis & Calvinis ſalva iniri poſſint conſcientia?
- - Gottf. Gerber, de ſocietate armorum cum profanis. Erf. 1711.
- - Juſt. Sinold Schuz de fœderibus eorumqve Jure. Vol. 2. Diſp. 12.
- - Ant. Matthæi, de fœderibus eorumqve natura Grœning. 1634.
- - Joh. Bapt. de Larca de fœderibus Chriſtiani Principis. Lugd. 1652.

Fortalitium.

- - Amad. Eckhold, de jure fortalitiorum. Lipſ. 1666.
- - Caſp. Ziegler, de jure fortalitiorum.
- - Joh. Wolf, de expugnatione fortalitiorum hoſtilium licita. Viteb. 1678. diſp. 2.
- - Ejusd. Fortalitiorum obſeſſorum defenſio. ib. eod.
- - Ejusd. Fortalitiorum occupatorum homagium.

Forta-

Fortalitium.

. . Godoc. Berentz, de munimentis. Baſel. 1682.

. . Chriſt. Rœhrenſee. diſſ. de Jure muniendi. Vit. 1670.

. . id. de uſu munitionum in Republ. Viteb. 1696.

. . Ahasv. Fritſch. de jure fortalitii.

. . idem de Jure præſidii. Jen. 1672.

. . Joh. Feltz, de jure circa munimenta. Argent. 1705.

. . Sam. Stryck, de Jure prohibendi exſtructionem fortalitiorum, Hal. 1703.

. . Frid. Kupner, Diſſ. de fortalitiis.
videatur obſeſſio & Munimentum.

Forum.

. . Wilh. Hier. Bruckner, de eo, qvod juſtum eſt in foro externo & interno. Jen. 1691.

Fu.

Fuga.

. . Omeis, de fuga in periculis. Altd.

Fundamentum Juris Naturæ.

vid. Principium J. N.

Fur Furtum.

. . Joh. Jac. Müller, de furis nocturni occiſione ad H. Grotii L. II. c. 1. de J. B. & P. Jen. 1697.

. . Joh. Aug. Neubauer, de fure nocturno impune occidendo. Lipſ. 1714.

. . Joh. Hieron. de Weding. Furtum rei propriæ certo caſu commiſſum eſſe. Viteb. 1683.

. . Gottf. Schelwig, in illud Phocylidis: Utriqve fures ſunt, & qvi recipit & qui furatur. Ged. 1711.

. . Phil. Mauritii Furum ſuſpenſio ſec. jus naturæ examinata. Viteb. 1692.

. . J. S. Griebneri de furti apud Lacones licentia. L. 1705.

. . Ge. Ehrenfr. Bernhauer, de furto in neceſſitate licito. Lipſ. 1702.

. . Joh. Frid. Heunſch, de moralitate ablationis rei alienæ tempore neceſſitatis. Lipſ. 1683.

. . Henr. Lincke, de internecione furis. Altd. 1674.

. . Henr. Bodinus, non furtum facies. Hal. 1704.

Furio-

Furioſus.

- - Horn, de pœnis furioſorum.
- - Siricius, diſſ. Qvatenus furioſi ex contractu vel delictis obligentur. Gieſſ.
- - Joh. Andr. Frommann, de Jure furioſorum ſingulari. Argent. 1655.
- - Tauber, de jure circa furioſos obtinente.

Ge.

Gentes.

- - Kuhnhold, de ſtatu naturæ Gentium.
- - Joh. Werlhoff. de uſu juris Romani in controverſiis liberarum gentium. Helmſt. 1698.
- - Bernh. Wagner, de gentium conſenſu ejusqve uſu in cognoſcendo jure nat. ad H. Grotii L. I. c. 1. n. 2. Viteb. 1680.
- - Jac. Gering. Qvantum gentes moribus ſuis obligentur. Lipſ. 1710.
- - Sim. Henr. Muſæus, de modis componendi gentium controverſias. Kil. 1684.
- - Gottl. Sam. Treuer, de Autoritate & Fide Gentium & Rerum publicarum. Helmſt. 1723.

vid. Jus Gentium. it. Pactum.

Gentium Jus.

- - Richardi Zouchei, explicatio juris inter gentes.
- - Joh. Wolfgang Textor, Synopſis Juris Gentium. Baſil. 1680.
- - Joh. Dan. Schwertner, de Diſcrimine Juris Gentium a Jure naturali. Lipſ. 1685.
- - Sam. Rachelii, diſſ. de Jure Gentium.
- - Joh. Jac. Mülleri Inſtitutiones Jurisprudentiæ Gentium. Jen. 1694.
- - Henrici Cocceji ſuccinctæ poſitiones pro explicatione Juris Gentium, qvas Fridericus Hermannus Cramerus commentario illuſtravit.
- - Joh. Friderici Hombergers Jus Gentium.

vid. Jus Gentium.

Gloria Dei.

- - Guſt. Phil. Mörl, modus dirigendi omnes actiones noſtras ad dei gloriam. Altd. 1701.

Gr.

Gr.

Gradus academici.

- - Franc. Alb. Aepinus, Moralitas Graduum academicorum ex juris nat. principiis contra Fanaticos præſertim aſſerta. (Roſt. 1702.

Gratitudo.

- - Theod. Gerh. Zietiß, de gratitudine. Lipſ.

Grotius, de J. B. & P.

- - Sim. Henr. Muſæi Grotius de J. B. & P. caſibus fictis illuſtratus. Kil. 1689.
- - Joh. Arndii Specimen de Hugone Grotio ac Commentatoribus J. B. & P. aliisqve immerito vapulante. Roſt. 1712.
- - Bernh. Schultz, de ſummo imperio, ad L. I, c. 3. Grotii de J. B. & P. Rint. 1654.
- - Jac. Schatteri, de natura virtutis, ad H. Grotium in proleg. libb de J B. & P. Arg. 1649.
- - Bernh. Wagner, de conſenſu gentium ejusqve uſu in cognoſcendo Jur. Natur. ad H. Grotii l. I. c. 1. §. 12. Viteb. 1680.
- - Joh. Jac. Müller, de occiſione furis nocturni, ad Hug. Grotii de J. B. & P. Lib. II. c. 1. Jen. 1697.
- - Ejusdem de Jure tranſitus per alterius territorium, ad ejusdem Lib. II. cap. 2. §. 13. ibid. eod.
- - Joh. Joach. Zentgrav, de Imperio parentum in liberos ejusqve juribus, ad L. II. c. 5. §. 1. ſeqq. Arg. 1695.
- - Joh. Ge. Simonis, Collatio Juſtiniani cum H. Grotii L. II. c. 8. de J. B. & P. ſuper acquirendo rerum dominio. Hal. 1695.
- - Joh. Ge. Kulpis, de circumventione in contractibus licita, ad L. II. c. 12. n. 26. Swob. 1688.
- - Joh. Chriſtoph. Dorn. de eo, qvod juſtum eſt circa legationes aſſiduas, ad ejusdem L. II. c. 18. §. 3. n. 2. Jen. 1716.
- - Joh. Jac. Müller, de obligatione ſubditorum ex delicto ſummæ poteſtatis, ad L. II. c 21. ibid. 1689.
- - Ejusd. de Jure feciali, occaſione L. III. c. 3. §. 3. ſqq. ib. 1693.
- - Joh. Joach. Zentgrav. de cæde hoſtium captivorum ad L. III. c. 4. §. 10. c. II. §. 12. Argent. 1693.
- - Ejusd. qvid in hoſtem aqva liceat, ad L. III. c. 20. §. 31. ib. 1687.
- - Joh Ge. Simonis, de fide minorum poteſtatum in bello, ad L. III. c. 22. Jen. 1675.

Grotius, de J. B. & P.

- - Erneſt. Salom. Cypriani, de Jure regio, ad Grotii de J. B. & P. L. I. c. 4. §. 3. Helmſt. 1699.
- - Chriſt. Thomaſius, de Sponſione Caudina atque Numantina, ad L. 2. c. 15. §. 16. Grotii d. J. B. & P. Lipſ. 1684.
- - Joh. Frid. Wucherer, de qvibusdam Jur. Nat. reſtauratoribus. Jen. 1710.
- - Val. Velthem, Introductio ad H. Grotium de J. B. & P. Jen. (1676. 8vo.
- - Joh. Werlhof, Vindiciæ dogmatis Grotiani, de præſcriptione inter gentes liberas contra Petr. Puteanum. 1696. ad L. 2. c 4.
- - Joh. Joach. Zentgrav. de armis in bello licitis, ad H. Grotii L. III. c. 4. §. 15. ſeqq.
- - Oſiandri obſervationes in Grotium de J. B. & P. Tub. 1671. 8.
- - Henrici Bœcleri Commentarius in Grotium.
- - Joh. Teſmari Comment. in Grotium.
- - Caſpar Ziegleri Comment. in Grotium.
- - Becmanni Grotius cum notis variorum.
- - Guilielmi Grotii compendium Jur. Nat.
- - Georgii a Kulpis, Exercitationes XV. in Grotium.
- - Gronovius ad Grotium.
- - Juſti Henningii annotationes in Grotium. Saliſb.
- - Schefferi Grotius enucleatus.
- - Antonii Courtin verſio Gallica operis Grotiani.
- - Schuzii Verſio Germanica Grotii cum Præf. Thomaſii.
- - Joh. a Felden, in H. Grotium. Amſtelod. 1653.
- - Velthem, in Grotium. Jen. 1675.
- - Lynckeri ſeries operis Grotiani. Jen. 1688.
- - Ejusd. Lapſuum Grotianorum ſpecimen, in Cap. X. L. 2. Grotii de I. B. & P.
- - Mulleri Grotius in Tabulas redactus.
- - Simon in H. Grotium.
- - Klenck, inſtitutiones Jur. Nat. ex Hug. Grotio extractæ.
- - Mart. Haſſen, Conſpectus de Hugonis Grotii Jure B. & P. Viteb. 1731.

Gu.

Guarantia pacis.

- - Henr. Coccejus, de guarantia pacis. Frf. ad Viadr. 1702.

Guarantia pacis.

vid. Mediator, Arbiter, Sponſor, Pacis.

Ha.

Hereditas.

. . Dietr. Gotth. Eckard. An & in qvantum jure naturæ parentes obligentur ad hæreditatem liberis poſt obitum relinqvendam. Lipſ. 1720.

Hæreſis.

. . Thomaſius, an hæreſis ſit crimen.
. . Ejusd. de jure principis circa hæreticos.
. . Coccejus, de jure circa hæreticos.
. . Theod. Graswinckel, de fide hæreticis ſervanda.
. . Juſtus Henning. Bœhmer, de jure ſacro & profano circa infideles. Hal. 1717.
. . Hierothei Boranovski, gerechtfertigter Gewiſſens-Zwang. Neuß in Schleſien. 1673.
. . Sam. Pomarii, bewieſener ungerechter Gewiſſens-Zwang. Viteb. 1674.
. . Joach. Cludenius, de hæreticis, an ſint proſeqvendi? Argent. 1610.
. . Röhrenſee, de ſuppliciis hæreticorum. Viteb. 1696.

videatur Fides, Fœdus.

Hi.

Hiſtoria Juris Natur.

. . Joh. Franc. Buddeus. Hiſtor. Jur. Nat. in ſelectis J. N. & G.
. . Jac. Fridr. Ludovici, Delineatio hiſtoriæ juris divini nat. & poſitivi univerſalis. Hal. 1701.
. . Joh. Grœning. in Præf. ad Pufend. Offic. Hom. & Civ.
. . Thomaſius in Præf. ad verſionem Germanicam Grotii.
. . Barbeyrac. in Præf. ad Pufendorff. J. N. & G.
. . Stolle, in der Heydniſchen Moral, item in der Einleitung zu den Wiſſenſchafften.

Alios adhuc vide in der Vorbereitung.

Ho.

Hobbeſius.

. . Ejus liber de cive.
. . Ejusdem Leviathan.

Hobbeſius.

- - Petri Gaſſendi vita Hobbeſii.
- - Marci Brockie, de lege naturæ contra Hobbeſianos & alios. Erf. 1716.
- - Schlevogt de Jure omnium in omnia.
- - Der meditirende Eclecticus. Part. I. Medit. 2.
- - Phil. Jac. Spener, de conformatione creaturæ rationalis ad creatorem contra Hobbeſium. Argent. 1653. recus. Lipſ. 1716.
- - Chriſti. Gottf. Alberti, de ortu dominii divini in homines contra eundem. Lipſ 1697.
- - Gottlieb Sturmii diſſert. de genuino Principio Juris nat. Hobbeſii. Jenæ 1724.
- - *Jac.* Staalkopff, de fundamento venerationis Dei religioſæ adv. Hobbeſium. Viteb. 1706.
- - Nic. Hieron. Gundling, Status naturæ Hobbeſii in corpore Juris civ. defenſus & defendendus. Hal. 1706.
- - Joh. Georg. Pritius, Primum falſum Thomæ Hobbeſii. Lipſ. 1688.

Siehe oben Hobbeſii Lehren und Leben.

Homagium.

- - Hieron. Frobenius, de Homagio Huldigung. Arg. 1627.
- - It. Henr. Uffelmann. Helmſt. 1675.
- - Eduard. Fran. Goclenius. Rint. 1685.
- - Joh. Georg. Abicht, de moralitate homagii regni invaſori præſtiti. Lipſ. 1703.
- - Thom. Maulius, Tractatus de homagio, reverentia, obſequio, & aliis juribus, quæ ſunt inter dominos & ſubditos. Giſ. 1614. Stutg. 1671.
- - Frenzel, de juramentis ſubditorum. 1661.
- - Joh. Wolf. de Homagio occupatorum fortalitiorum.

Homicidium.

- - Lud. Mencke, de homicidiis. Lipſ. 1680.
- - Thomaſius, de homicidio lingvæ.
- - Henr. Sivers de homicidio licito & non licito. Regiom. 1697.
- - Joh. Dan Henrici, Homicidium doloſum ſupra aggratiandi jus poſitum. Jen. 1708.

Homi-

Homicidium.

- - Thomaſius, de jure aggratiandi principis in cauſis homicidii.
- - Henr. Bodini, diſſ. de pœnis innocentum, cum diatribe, de non remittenda pœna capitali homicidii. Hal. 1702.
- - Carl Ott. Rechenberg, de Jure aggratiandi circa homicidium Lipſ. 1712.
- - Jo. Balth. Wernher de Naturali homicidiorum quorundam impunitate.

Homo.

- - Joh Heidemann, de hominibus. Francf. 1677.
- - Joh. Gottl. Hard, de officio hominis circa res humanas ſorte non comprehenſas. Lipſ. 1677.
- - Tob. Mullerus de officio hominis quod ſibi debet. Lipſ. 1687.

Honeſtum.

- - Imman. Prælcius, quid ſit honeſte vivere ſec. naturæ præcepta. Lipſ. 1704.
- - Joh. Joach. Zentgrav. de convenientia honeſti cum natura humana. Arg 1686.
- - Chriſti. Gottfr. Philippi, de impedimentis vitæ honeſtæ, ab actione ſenſuum imaginationis atque affectuum objectis, a recta autem ratione removendis. Lipſ. 1721.
vid. Officia virtutis.

Hoſtis.

- - Chriſti. Röhrenſee, de callidis hoſtium conſiliis. Viteb. 1675.
- - Ulr. Obrechti hoſtis dedititius. Argent. 1677.
- - Joh. Ge. Heppius, num hoſti fides ſervanda. Viteb. 1702.
- - Ge. Hein. Hoſtem in ſepulchro non eſſe violandum. Regiom. 1703.
- - Joh. Petr. a Ludwig, de ſociis ſtipendiariis hoſtis, in cauſa Reipubl. Memingenſis. Hal. 1720.
- - Mart. Haſſen, de juſtis imminentem hoſtem occupandi cauſis. Viteb. 1711.
- - Joh. Joach. Zentgrav. Quid in hoſtem aqva liceat, ad Grotii L. III. de J. B. & P. c 4. 17 Arg. 1688.
vid. Fides, Bellum, Miles.

Hoſpitalitas.

- - Ahasv. Fritſche, de Jure hoſpitalitatis.
- - It. Jac. Schaller, Argent.

Tt 3 Joh.

Hoſpitalitas.

- - *Joh.* Arndius, Ingratus Hoſpes. Holmiæ, 1703.

Hu.

Humanitas.

- - *Joh.* Burchard, de officiis humanitatis mortuis exhibendis Lipſ. 1700.
- - *Joh.* Cenberg de Habitudine officiorum humanitatis. Upſ. 1704.

Humilitas.

- - Omeis de humilitate. Altd.

Id.

Idololatria.

- - Joh. a Marck, de origine idololatriæ apud gentiles & Chriſtianos. Lugd. Batav. 1708.
- - *Jo. Joach.* Zentgrav, de Legum Ebræorum forenſium contra Idololatriam uſu publico. Arg. 1693.

Ig.

Ignorantia.

- - Koch, de ignorantia. Helmſt.
- - It. Scrobe. Jen.
- - *Jac.* Gering. Quantum medico ignorantia errore & malitia ægri in ejusdem ſalutem uti liceat. Lipſ. 1718.

Ignotus.

- - Heber, de jure ignotorum Diſſ. Viteb. 1616.

Il.

Illuſtres Perſonæ.

videatur Princeps.

Im.

Imaginatio.

- - Fleiſcher, de *Jure* Principis circa imaginationem. Hal.

Imperfecta officia.

- - Henr. Lud. Wernher, de officiis, quæ jure imperfecto debentur. Lipſ. 1713.

Immutabilitas Jur. Nat.

vid. Jus Nat.

- - Schwertner, de Juris naturæ immutabilitate. Lipſ.

Imperans, Imperium.

- - *Jac.* le Bleu, de Imperantium officio. Gieſſ. 1657.

Im-

Imperans, Imperium.

- - it. Abrah. Henr. Teutſchmann. Viteb. 1691.
- - Joh. Muſick. ibid. 1689.
- - Joh. Eberh. Rœsler, de ſummorum Imperantium in vitam civium, Tub. 1714.
- - Ejusd. de juribus qvibusdam potioribus ſummorum Imperantium. ibid. 1715.
- - Henr. Lud. Wernher, de ſtatu ſummorum Imperantium ex lege. Lipſ. 1704.
- - Chriſt. Lud. Stigliz, de Jure Imperantium in Jus qvæſitum ſubditorum. Lips. 1713.
- - Jo. Waldſchmidt de jure Imperantium in ruſticos refractarios, homagium inprimis denegantes Marb. 1726.
- - Joh. Eberh. Schweling, de Jure Imperantis circa ſeminarium Reipubl. Brem. 1697.
- - Caſp. Sagittarius, de motibus heroicis, eorum præcipue, qvi cum Imperio ſunt. Jen. 1682.
- - Chriſt. Weiſe, de exiſtimatione Imperantium. Weißenfels. 1675.
- - Herm. Conring. de Subjectione & Imperio. Helmſt. 1680.
- - Joh. Phil. Slevogtius, de modis ſummum Imperium acqvirendi. Jen. 1689.
- - Valent. Velthem, Jus Imperii quæſitum. Jen. 1678.
- - Bernh. Schulze, de Imperio ſummo, ex Grotio de J. B. & P. Rinth. 1654.
- - Schele, de Jure Imperii. Amſtel.
- - Bened. Hopfer, de cõercendo intra terminos Imperio. Tubing. 1679.
- - Mich. Schreiber, de concordia imperii & libertatis. Regiom. 1701.
- - Joh. Ulr. Pregizer, de modis, qvibus imperium & dominium publicum deſinunt. Tub. 1690.
- - Cyprianus, de Jure regio ad Grotium.
- - Burggrav. Diſſ. de ſummo Imperio civili. Bilef. 1673.
- - Henric. Coccejus, de poteſtate ſumma, Heidelb. 1674.
- - van der Muelen, de ſanctitate ſummi imperii Civilis. Traject. 1689.
- - Herm. Conring. Diſſ. de ortu & mutationibus regnorum. Helmſt. 1658.

Impe-

Imperans, Imperium.

- - Felwinger Diſſ. de modis perveniendi ad Imperium, Altd. 1673.
- - Georg. Paul Rœtenbeck, de variis regnum conſequendi modis.
- - Joh. Phil. Slevogt, de eadem materia. Jen. 1689.
- - it. Joh. Vorſtius. Roſt. 1652.
- - Coccejus, de Imperio paris in parem.
- - Ge. Thegen de Imperio hominis in hominem naturali, Regiom. 1711.
- - Henr. Coccejus, de Imperio ſ. dominio orbis. Franc. 1711.
- - Idem de fundata in territorio & plurium locorum concurrente Jurisdictione. 1684.
- - Gerard. Noodt, de jure ſummi Imperii & lege regia. Lugd. Batav. 1699.

vid. Princeps, Rex, Majeſtas, Dominium.

Imperium Maris.

vid. Mare.

Imputatio.

- - Joh. Gottf. Forbiger, de Imputatione. Viteb. 1701.
- - Peter Muller, de Imputatione Morali. Jen. 1704.
- - it. Joh. Jac. Muller. Ibid. 1707.
- - Nic. Chriſti. Remling, de imputatione actionum moralium. Viteb. 1681.
- - Henr. Lud. Wernher. de fundamento imputationis action. moralium. Lipſ. 1703.
- - Chriſtoph. Andr. Remer, de Imputatione actionum moralium ex melancholia provenientium. Traj. 1710.
- - Chriſtoph. Gu. Loeber, de Imputatione Actionum ex Ebrietate fluentium. Jen. 1714.
- - Gerhard, de Imputatione damni per ignorantiam commiſſi.

In

Inæqualitas.

- - Carl. Frid. Kranewitt, de inæqvalitate hominum.

Inceſtus.

- - Chriſt. Loeber, de legibus naturæ ſecundariis ad leges matrimoniales de inceſtu commentatio. Jen. 1702.

In-

Inceſtus.

- - De Inceſtu Juris Gentium, ad Cap. 18. Levit. autore. F. H. C. A. D.

Incontinentia.

- - Rob. Scharrock de variis incontinentiæ ſpeciebus. v. g. adulterio, Inceſtu, Polygamia &c. Tub. 1667.

Induciæ.

- - Jac. le Bleu, de induciis, in diſſert. ipſius num. 2. Giſſ. 1660.
- - Conr. Sam. Schurtzfleiſch. diſſ. de Induciis. Viteb. 1686.
- - Joh. Strauch, de induciis. Viteb. 1668. diſſ. V.
- - Bernh. Schultze, de induciis belli. Kil. 1683.
- - Jul. Ferretus, de feriis & induciis militaribus, Treuga & pace.

Infamia.

vid. Fama & Exiſtimatio.

Ingratus.

- - Joh. Arndius Bellmanni, Ingratus Hoſpes. Holmiæ. 1703.

Innocens.

- - Chriſti. Röhtenſee, de Pœna innocentis. Viteb. 1680.

Intentio.

- - Joh. Theoph. Keuling, de intentione actionem malam non mutante. Hal. 1704.
- - Chriſt. Gottl. Schwartz, de falſa Methodo dirigendæ intentionis. Altd. 1717.

Interpretatio.

- - Chriſt. Thomaſius, de interpretatione beneficiorum Principis. Hal. 1710.
- - Eberwein, de interpretatione. Erf.
- - Chriſt. Gottf. Hoffmann, de Interpretatione legum publicarum.
- - Conring, de Interpretatione legum.
- - Bœhmer, de Interpretatione contra eum, qui clarius loqui debuiſſet. Halæ.
- - Joh. a Felden, de interpretatione pactorum. Frf. 1690. 4to.

Interregnum.

- - Sam. Pufendorff, de Interregnis, in diſſ. Acad.

Invaſio.

- - De temeraria provinciarum invaſione ex libidine regnandi, Felwinger, Altdorff.
- - Abicht de homagio invaſori præſtito.

Invidia.

- - Rahmeus de invidia eruditorum. Lipſ.

Inviolabilitas.

- - Joh. Jac. Wintziger, de inviolabilitatis charactere. Erf. 1691.

Invitum.

- - De invito per violentiam, Hopffer, Prof. Tubing.

Invocatio Dei.

- - Magn. Dan. Omeiſius, de precatione ſeu invocatione Numinis divini. Altd. 1704.

Ir.

Ira.

- - Hopffer, de culpa agentium ex ira. Tub. 1677.

Irruptio.

- - *Jul.* Ferretus, de irruptionibus in hoſtem.

Ju.

Judex. Judicium.

- - *Joh.* Eberh. Rœsler, de officio Judicis ex *Jure* Naturæ. Tub. 1709.
- - Chriſti. Becmann, de *Judicio* Dei.
- - Conring, de judiciis in republ. inſtituendis.

Juramentum.

- - *Joh.* S. Stryck, de eo quod injuſtum eſt circa juramenta extrajudicialia.
- - id. de Jure Principis circa Juramenta. Hal. 1704.
- - Ge. Calixtus, de voto & juramentis in genere. Helmſt. 1621.
- - Gottfr. Vict Mœrings, de Juramento. Viteb. 1717.
- - It. *Joh.* Ge. Ludovici. Viteb. 1688.
- - Corn. Becker, de Juramentis. Lipſ.
- - It. Joh. Weiſe. *Jen.* 1625.
- - Val. Velthem, de *Juramentis* divinis & humanis. ibid. 1684.
- - Magn. Dan. Omeiſius, de *Jurejurando* & ſpeciatim Academico. Altd. 1700.
- - Steph. Holzhuſius, Manuale Juramentorum. Col. Agr. 1707.

Jura-

Juramentum.

- - Sim. Heinr. Muſæus, de *Juramentis* indeliberativis. Kil. 1690.
- - Heinr. Klauſing, de Juramentis dolo vel errore elicitis. Viteb. 1710.
- - Joh. Ge. Schultz, de *Juramentis* vi vel metu extortis. ibid. eod.
- - Joh. *Joach.* Zentgrav. de *Juramenti* per vim extorti obligatione. Arg. 1688.
- - Nic. Wolff, de jurejurando. Stockholm. 1686.
- - Sim. Frid. Frenzel de Juramentis 1660.
- - O. G. a Borgsdorff. Exercit. Hiſtor. moralis, de *Juramentis*. Hal. 1732. 4.
- - Sam. Friedr. Willenberg, de dubiis juramentorum formulis. Ged. 1702.
- - Gottl. Gerhardus, de ceremoniis Gentium circa Juramentum, Lipſ. 1699.
- - Schwertner, de *Juramento* per falſos Deos. Lipſ. 1685.
- - Math. Hunold, Quæſt. an *Juramenta* per falſos Deos ſint vera juramenta. Lipſ. 1687.
- - Mencke, de juramento Athei. ibid. 1713.
- - *Joh.* Mich. Stalwaſchius, quæſt. II. de juramento athei & religionis. Jen. 1715.
- - Joh. Fr. Heunſch, de *Juramento* per creaturam. Lipſ. 1684.
- - Janus, de juramento per genium principis. ibid. 1708.
- - Jac. Wachtler, de juramento principis. Vit. 1664.
- - Joh. Jac. Muller, de fide principum jurejurando pari. Jen. 1704.
- - David Wendeler, de obligatione juramentorum. Vit. 1674.
- - It. Ad. Erd. Mirus, ibid. 1684.
- - *Joh.* Eberh. Rœsler. Tub. 1718.
- - Carl Andr. Redel, de obligatione juramenti doloſi. Lipſ. 1691.
- - Martin Haſſen, an Franciſcus I. Galliarum Rex ob *Jusjurandum* Carolo V. Imper. haud ſervatum, perjurus cenſeri debeat. Viteb. 1726.
- - Andr. Ritter, de juramentis, quæ falſo habentur non obligantibus. ibid. 1701.

Juramentum.

- - Eberh. Rudolph. Roth, de jure jurando ejusque variis ritibus ac ceremoniis. Ulm. 1681.
- - Joh. Eberh. Rœsler, jusjurandum de re illicita. Tub. 1712.
- - Andr. Ad. Hochſtetter, de juramentis & quorundam circa ea ſolennium moralitate. Tub. 1702.
- - Val. Velthem, Moralitas juramenti cum reſervatione mentali præſtiti. *Jen.* 1679.
- - It. *Joh. Jac.* Muller. ibid. 1701.
- - Dan. Guil. Moller, de Juramentorum Judaicorum a Chriſtianis acceptorum & exactorum fide & moralitate Altd. 1698.
- - *Joach.* Henr. Lange, Quæſt. num Chriſtianus juramento Judæi rite ipſi delato tuto fidere poſſit? Viteb. 1702.
- - Chriſtoph. Nic. Speiſer. An ſtricta juramentorum Interpretatio ſec. conſcientiam teneram ſit perjurium. Viteb. 1716.
- - Chriſti. Röhrenſee, de diſpenſatione circa jusjurandum. Vit. 1696.
- - Nic Grabb, de moralitate juramentorum. Gryphiſw. 1709.
- - Gerh Herm. Mencke, Juſtitia juramenti religionis. Lipſ. 1712.
- - Chriſt. Beyer de origine & natura præjudiciorum in jurejurando, ejusque relaxatione. Lipſ. 1720.

Jurisprudentia univerſalis.

- - Vnverſærth, in Jurisprudentiam univerſalem. Hal. 1692. 8.
- - *Joh* Caſp. Seelmatter, in *Jurisprudentiam* univerſalem præludia. Bern. 1629.
- - Sam. Pufendorff, Elementa ſ. compendium *Jurispr.* univerſalis. Haag. 1660. rec Geræ. 1669. & Francof. 1694. 12.
- - Matth. *Jac.* Wahes, Acromaticus Jurispr. univerſalis Typus. Quedlinb. 1700.
- - Frid. Aug. Hackmanni Jurisprudentia univerſalis divina. Helmſt. 1712. 8.
  vid. Jus Nat.

Jus divinum poſitivum univerſale.

- - Weber, diſſ. de legibus divinis univerſalibus poſitivis.
- - Henr. Bodinus, de obligatione forenſi juris divini. Hal. 1696.
- - Mich. Reinhardus, de jure poſitivo univerſali. Viteb. 1728.

Joach.

- - *Joach.* Henr. Mœllenhoff, de legibus divinis poſitivis univerſalibus. Viteb. 1711.
- - Chriſti. Reitzer, de jure divino univerſali. Hafn. 1702.
- - Sam. Andr. Vindiciæ juris divini moralis ſcripti, quatenus a *Jure* naturæ diſtingvitur. Marp. 1688.
- - Ge. Beyer, Delineatio juris divini natural. & poſitivi univerſalis. Lipſ. 1716.
- - Sam Willenbergii, Præſidia *Juris* divini Frf. ad Viadr. 1713.
- - Gottl. Gerhard. Titius, in obſervationibus ad Puſend. librum de O. H. & C. obſerv 91.
- - Buddeus, in Elementis Philoſ pract. Part. 2. c. 2.
- - Chriſt. Thomaſius, in inſtit. *Jurispr.* divinæ.
- - Idem in Diſſ. de jure aggratiandi in cauſis homicidii.
- - Idem in obſerv. Hallenſ. Tom. VI. obſ. 27.
- - Idem in fundamentis *J.* N. & G. L. I. c. 5.
- - Frid. Genzkenius in diſſ. de legibus nat. A. 1704. Gryphsw. ſub Præſidio Paltheni habuit.
- - *Joh.* Andr. Gramlichii vindiciæ legum divinarum poſitivarum univerſalium. Anno 1716.
- - *Joh.* Franc. Buddeus, in inſtitutionibus Theol. moralis. Part. 2. c. 1. §. II.
- - Henr. Klauſingii diſſ. de legibus divinis poſitivis univerſalibus. Viteb. 1711.
- - *Joh. Jac.* Syrbii, diſſ. de Sabbatho Gentium. 1700.

Jus in ſe ipſum & alias res.

- - Sam. Stryck, *Jus* hominis in ſe ipſum. Frf. ad Viadr. 1680.
- - Joh. Kahler, dictamen rectæ rationis indeque deductum jus hominis in ſe ipſum. Rinth. 1676.
- - *Joh.* Wolf. *Jæger*, jus circa ea, quæ hominibus communiter competunt. Tub. 1690.
- - Joh. Schmidt, de Jure hominis in mundum. Lipſ. 1688.
- - *Joh.* Phil. Slevogtius, de jure omnium in omnia. *Jen.* 1685.
- - Henr. Coccejus, de *Jure* & æquitate. Heidelb. 1675.
- - Henr. Bodinus, de *Jure* mundi. Rint. 1661.
- - Henr. Wideburg, de Jure & æquitate. Helmſt. 1671.

Jus Gentium.

- - Sam. Rachelius, de Jure Gentium. Kil. 1675.

Jus Gentium.

- - Ioh. Grœning, Bibliotheca Iuris gentium. Hamb. 1703.
- - Ioh. Iac. Müller, Inſtitutiones Iurispr. gentium. Ien. 1694. 8.
- - Gottfr. Vogel, allgemeines Völcker-Recht. Franckf. 1668.
- - Joh. Joach. Zentgrav, de origine juris gentium. Argent. 1684. 8.
- - Nic. Andreas Pompejus, de exiſtentia juris gentium. Altd. 1688.
- - Andr. Rotyers, diſſ. qua adſtruitur jus gentium non dari. Lugd. Bat. 1710.
- - Joh. Dav. Schwertner, de diſcrimine juris gentium a J. N. Lipſ. 1685.
- - Gottfr. Valandus Quiritum Phœniciſſantium interprete & germani ſenſus diſtinctionis inter jus gentium & civ. index. Francof. ad Viadr. 1676.
- - Henr. Coccej. Poſitiones pro explicatione juris gentium cum Comment. Fr. Herm. Crameri. Lemgov. 1703.
- - Ejusd. Crameri Tract. juris Gent. ad ductum poſit. Coccejianarum. ibid. 1714.
- - Sam. Fridr. Willenberg, ſicilimenta juris gent. 8.
- - Bernh. Wagner, de conſenſu gentium ejusque uſu in cognoſcendo jure naturæ.
- - Nævius, de jure gentium Juſtinianeo.
- - Joh. Wolffgang Textor, ſynopſis juris Gent. Baſil. 1680.
- - David Mevius, Prodromus juris gent. Stralſ. 1680.
- - Joh. Chriſt. Ridelii verum jus gentium. Lipſ. 1715. 12.
- - Joh. Frid. Schneider, jus gent. naturale. Lipſ. 1729.
- - Richard. Zouchei juris & judicii fecialis ſive juris inter Gentes explicatio. Mag. 1661.

vid. Gentes & Gentium Jus.

Jus Naturæ.

- - Sam. Rachel, jus naturæ, Magd. it. Kil. 1676. 4.
- - Joh. Conr. Durrius, Diſſ. Helmſt. 1650.
- - Mart. Schoock, liber de jure naturæ, Grœning. 1659. 4.
- - Henr. Ammerbach, Diſſ. de jure nat. Jen. 1655.
- - Item Glaſſer, Helmſt. 1662.
- - Ad. Frid. Grieſmeyer. Argent. 1659.

Paul.

Jus Naturæ.

- - Paul Mart. Sagittarius. Jen. 1668.
- - Bernh. Schultz. Rinth. eod.
- - Treuer.
- - Ioh. Valent. Bullenius. Argent. 1669.
- - Ioh. Georg. Wæchtlerus. Viteb. 1700.
- - Gottl. Frid. Seligman moralia in compendio ſ. virtuoſæ actiones noſtræ ex amore deductæ. Roſtoch. 1681.
- - Georgii Beyerii, Witenb. Prof. delineatio juris divini naturalis & poſitivi univerſalis poſitionibus ſuccinctis comprehenſa. Viteb. 1712. 4.
- - Ioh. Valent. Bullenius, de jure Naturæ. Arg. 1669.
- - Andr. van der Brinck, Traj. 1716.
- - Chriſtoph. Schrader. Lipſ. 1673.
- - Ioh. Ioach. Weidner, jus naturæ omnibus congenitum & inſitum, diſſ. IV. Roſt. 1711.
- - Guil. van der Muelen, diſſ. de origine jur. nat. Traj. 1684.
- - Werlhof. de poteſtate legislatoris circa ea, quæ ſunt juris naturæ.
- - Valent. Alberti, de jure naturæ paradiſiaco contra G. V. M. Lipſ. 1695.
- - Sim. Heinr. Muſæus, vindiciæ juris naturalis paradiſiaci. Plœn. 1686. 8.
- - Guil. van der Muelen, defenſio diſſ. de origine juris naturalis contra Muſæum. Ultraj. 1687. 8.
- - Muſæi reſponſio ad G. v. M. defenſionem diſſ. de origine jur. nat. vindiciis Paradiſiaci oppoſitam. 4.
- - Jac. Wil. Feuerlin, jus naturæ Socratis. Altd. 1719.
- - Ivonis Paraſini, jus naturale rebus humanis a Deo conſtitutum. Paris. 1658. Fol.
- - Ioh. Chriſti. Muldener, juris naturæ definitio & Fundamentum. Francof. 1692.
- - Imm. Weber, Habitus juris naturæ ad diſciplinam Chriſtianorum. Gieſſ. 1699.
- - Ioh. Eiſenhart, Inſtitutiones juris nat. Helmſt. 1674. 1684. 12. & 1691. 8.
- - Ioh. Ge. Rœſer, Inſtitutiones morales ex jure naturæ. Stett. 1701. 12.

Jus

Jus Naturæ.

- - Henr. Weghorſtius, Labyrinthus moralis jur. naturæ pervius. Havn. 1713.
- - Joh. Joach. Zentgrav. Tract. de origine & veritate juris natural. Argent. 1678. 8.
- - Guid. Origines juris naturæ vindicatæ. ibid. 1681. 8.
- - Val. Alberti, de origine juris naturæ diſſ. Lipſ. 1668.
- - Ioh. Ge. Wachter, origines juris naturæ. Berol. 1704.
- - Ioh. Maller, juris nat. qvidditas. Viteb. 1677.
- - Ioh. Gotth. Roſa, de indulgentia & rigore jur. nat. Jen. 1718.
- - Val. Alberti, de juris naturæ præpoſitivo rigore. Lipſ. 1682.
- - Dubia juris nat. ad generoſiſſimum Dominum &c. Duaci 1719.
- - Michael. Chriſtoph. Hanovii, Examen horum dubiorum contra exiſtentiam juris naturæ motorum. Lipſ. 1720.
- - Nic. Andr. Pompejus, de exiſtentia J. N. Altd. 1688.
- - Caſp. Eſai. Siegfried, de Jure Naturæ. Lipſ. 1661.
- - Henr. Lud. Wernher, de Evidentia ac certitudine Demonſtrationum Moralium.
- - Mencke, Selectæ controverſiæ juris naturæ. Lipſ. 1689. 4.
- - Chriſt. Gottl. Schwartz, Controverſiarum juris nat. ex hiſtoria Græca ſpecimina. III. Altd. 1711.
- - Sim. Henr. Muſæi, ſelectæ ex jure nat. controverſiæ. K. 1708.
- - Chriſtoph. Kœteritz, Einleitung zur Erkänntniß des natürlichen Rechts. Chemniz. 1725.
- - Koſevi, Inſtitutiones morales ad mentem Pufendorffii, Grotii, &c. 1701. 12.
- - Erici Mauritii Principia Iuris Publ. Tub. 1695. in qvibus jus naturæ ex doctrina populorum orientalium ad philoſophiam Græcorum tradit.
- - Menzelii Diſſert. jus nat. in compendio delineans. Roſt. 1723.
- - Vincentii Placcii, Acceſſiones juris naturæ. Hamb. 1695. 8.
- - Nicolai Pragemanni, Poſitiones juris naturæ & gentium in uſum auditorum. Ienæ.
- - Imanuelis Proelei, Grund-Sätze des Rechts der Natur. Leipzig 1709. und 1719. 8.
- - Ioh. Iac. a Ryſſel, de jura naturæ & gent. Lipſ. 1689. 8.

Jus

abyrinthus moralis jur. naturæ p...
Tract. de origine & veritate ju...
8.
naturæ vindicatæ. ibid. 1681.
ne juris naturæ diſſ. Lipſ. 16..
gines juris naturæ. Berol. 17..
qviddictas. Viteb. 1677.
ndulgentia & rigore jur. nat. ...
aturæ præpoſitivo rigore. L...
neroſiſſimum Dominum &c. ...

anovii, Examen horum ...
ris naturæ motorum. Lipſ. ...
de exiſtentia J. N. Altd. 1683.
e Jure Naturæ. Lipſ. 1661.
de Evidentia ac certitudine ...
n.
roverſiæ juris naturæ. Lipſ. ...
e, Controverſiarum juris na...
na. III. Altd. 1711.
tæ ex jure nat. controverſiæ ...
inleitung zur Erkänntniß des ...
25.
orales ad mentem Pufendorfii ...

a Iuris Publ. Tub. 1695. in quibus ...
populorum orientalium ad ...
adit.
in compendio delineans. ...
ſiones juris naturæ. Hamb. ...
ſitiones juris naturæ & gentium ...
r.
o. Sätze des Rechts der Natur. ...

naturæ & gent. Lipſ. 1685. ...

Jus Naturæ.

- - Joh. Wolffg. Textoris Synopſis Iuris Gentium, Baſel. 1680.
- - Ioh. Ge. Wagneri, Iuris Nat. & Gent. liber elementarius, Halæ. 1719. 8.
- - Matth. Jac. Wahl, Acroamaticus Jurisprud. univerſalis typus, Qvedlinb. 1700. 8.
- - Ioh. Balth. Wernher, Elementa juris naturæ & gentium. Viteb. 1704. & 1720. 8.
- - Ejusd. Analecta juris naturæ & gentium. Viteb. 1722.
- - Sam. Frid. Willenberg, Sicilimenta juris gentium prudentiæ. Ged. 1709.
- - Joh. Eberh. Roesleri Themata Miſcellanena ex jurisprudentia naturali. Tub. 1718.
- - Jac. Gabriel Wolfii Inſtitutiones Jurisprud. naturalis, Hal. 1720.
- - Joh. Henr. Bodini, JCt. Hallenſ. Vindiciæ juris nat. ſeu jus mundi. 1698.
- - Friderici Hermanni Crameri Tractatus juris gentium ad ductum poſitionum Coccejanarum. Lemgow. 1714.
- - Joh. Mich. Dilherri, jus nat. & gent. Helmſt. 1714.
- - Haſſen, in Synopſi prudentiæ moralis. Viteb. 1719. edita Part. 2. & 3. juris naturæ præcepta tradit.
- - Joh. Frid. Homberg, Hypomnemata juris gentium edita a Caſpare a Rheden. Brem. 1721.
- - Korte, de Jure, qvod natura omnia animalia docuit.
- - Hombergii, liber de jurisprudentia naturali. Marpurg. 1722.
- - Joh. Frid. Heuniſch, de qvæſtionibus qvibusdam moralibus, Lipſ. 1684.
- - Chriſti. Röhrenſee, Theſes ex jure naturæ miſcellaneæ. Viteb. 1686.
- - Ejusd. Fundamentum juris nat. Viteb. 1687.
- - Joh. Wolfg. Jæger, Theſes ex jure naturæ. Tub. 1698.
- - Joh. Eberh. Rœsler, Decas theſium ad jus nat. pertinentium. Tub. 1708.
- - Muſigs, Licht der Weißheit. Jen.
- - Ehrenfr. Roth. jus poſitivum & naturale. Vit. 1601.
- - Joh. Gottfr. Vogel, Breviarium juris nat. Dresd. 1713.

Jus Naturæ.

- - Eph. Gerhard, delineatio Juris Nat. ſecundum principia juſti &c. Jen. 1712.
- - Guil. Grotii, Enchiridion de principiis juris naturæ. Jen. 1669. rec. 1707.
- - Joh Jac. Müller, Comment. in hunc. ibid. 1694.
- - Ejusd. Inſtitutionum Jurisprudentiæ Gentium libri duo. Jen. 1693. 8.
- - Gœtze ad Guil. Grotii Enchiridion jur. nat.
- - Arn. Ant. Tullicken, de fonte juris naturalis. Amſt. 1690. 8.
- - Val. Velthem, vera & genuina fundamenta juris nat. *Jen.* 1625. 4.
- - Dan. Ringmachers, Cumberlandus illuſturatus. Ulm. 1693. 4.
- - Andr. Weſtphal, de juris naturæ rite excolendi adjumentis. Gryphisw. 1716.
- - Guil. Hieron. Bruckner, ſpecimen juris nat. ejusdemque deſcriptio. Jen. 1715.
- - Joh. Eberh. Schweling, Natura *Juris* naturæ. Brem. 1713.
- - Theod. Sigfr. Ring. de inſufficientia juris naturæ in dirimendis controverſiis civilibus. Francf. ad Viadr. 1681.
- - *Joh.* Frid. Homberg. diſſ. de juris nat. veritate.
- - Chriſti. Röhrenſee, juris nat. ſciagraphia.
- - Mich. Berns Recht der Natur aus der Natur. Hamb. 1703.
- - Fr. Aug. Hackmann, Progr. de aulicis juris naturæ & publ. ſtudiis. Hamb. 1703.
- - Chriſt. Wildvogel, de uſu juris naturalis in actionibus principum conſpicuo. *Jen.* 1714.
- - Matth. Stierii, Uſus juris nat. *Jen.* 1683.
- - Chriſti. Donati, de jure naturali, quod obtinet inter parentes & liberos. Viteb. 1672.
- - *Joh.* Lud. Praſchii Lehre und gründliche Vertheidigung des natürlichen Rechts nach Chriſtl. Lehre wider Thomaſii Anfechtungen.
- - Autor des Lichts und Rechts.
- - Des Rechts der Natur und deſſen Lehre Unſchuld und Nothwendigkeit wider den Autorem des Lichts dargethan. Lipſ. 1704. autore G. G. Titio.

Jus

Jus Naturæ.

- - Amyraldus, de jure naturæ quod connubia tangit.
- - Ferber Philoſophia juris nat. Vit. 1706.
- - Joh. Frid. Horn. ſubjectum juris nat. Traj. 1663. 12.
- - Joh. Mich. Lange, Epitome juris naturalis. Norimb. 1691. 8.
- - Strauch. de juris nat. & civ. convenientia. *Jen.*
- - Hedinger Conſpectus J. N.
- - Joh. Senſtii, Schediaſma juris nat. Roſt. 1705. 8.
- - Joh. Gotth. Roſa, de utilitate juris natural. ad Theologiam. *Jen.* 1720.
- - Im. Weber, de oſculis, quibus naturæ & civitatum jura mutuo ſe amplectuntur. Gieſſ. 1703.
- - D. Bernh. Klepperbeins vernünfftige Einigkeit des natürlichen und bürgerl. Rechts in Proceſſen.
- - Sam. Pufendorff. de jure naturæ & Gentium cum notis Hertii.
- - Ejusd. officia hominis & civis.
- - Ejusd. elementa jurisprud. nat.
- - Hugo Grotius, de Iure Belli & Pacis.
- - Conr. Sam. Schurtzfleiſch, Ius Belli circa Fana & Sepulchra. Viteb. 1683.
- - Treueri jus naturæ. Helmſt.
- - Kemmerichs jus naturæ in ſeiner Academie der Wiſſenſchafften.
- - Buddei, jus naturæ in ſeiner Philoſophia practica.
- - Griebneri Principia Iuris Natur.
- - Rudigeri jus naturæ in ſeiner Philoſophia.
- - Gottl. Alert. Fundamenti legis naturalis brevis evolutio. 1701.
- - Chriſt. Thomaſii, Inſtit. Iurispr. divinæ.
- - Ejusd. fundamenta Iuris Nat. & Gent.
- - Georg. Lani de fundamento juris naturæ jux. Hypoth. D. Val. Alberti. Lipſ. 1695.
- - Coccejus, de juris naturæ uſu in ſtatu civili.
- - Ejusd. Poſitiones pro explicatione Iuris Gent. cum Comment. Crameri. Lemgow. 1703.
- - Ejusd. Prodromus juſtitiæ Gentium. Frf. 1719.

Jus Naturæ.

- - Joh. Engelbrecht, orat. de juris nat. uſu in jure civili, Helmſt. 1705.
- - Ge. Adolph. Caroccii, de uſu Iuris Nat. in Republ. Gryph. 1708
- - Chriſti. Andr. Renner, von der Nutzbarkeit der vernünfftigen Rechte im gemeinen Leben. 1707.
- - Joh. Balth. Wernher, Poſitionum ad uſum juris nat. in foro civili diſſ. VI. Vit. 1702.
- - Ejusd. Judicium de præcipuis nonnullis ſcriptoribus juris nat. Lipſ. 1699.
- - Ejusd. de ortu atque Progreſſu diſciplinæ juris naturalis.
- - Ej. de utilitate juris naturæ in foro.
- - Ej. de cautionibus nonnullis, in ſtudio juris utiliter obſervandis.
- - Einleitung zum Natur- und Völcker-Recht, worzu Titius eine Vorrede gemacht. 1701.
- - Veit. Ludewigs von Seckendorff Entwurff von dem allgemeinen natürlichen Recht, unter ſeinen teutſchen Reden. n. 50. p. 435.
- - Winckleri principia cœli.
- - Carl. Ott. Rechenbergii, jurisprud. naturalis.
- - Seldeni jus naturæ ſecundum diſcipl. Hebreorum.
- - Hobbeſii civis.
- - Ejusd. Leviathan.
- - Lambertus Velthuyſen principia decori.
- - Hochſtetteri Collegium Pufendorffianum.
- - Fleiſcher, Inſtitutiones J. N. & G. Hal. 1722.
- - Frid. Gentzkenii juris div. naturalis prudentia. Kil. 1721.
- - Ejusd. Schediaſma de principiis Juſti. Kil. 1707.
- - Keſtneri, Ius Naturæ & Gentium. Hannov. 1705. 4.
- - Keſtneri, Diſſ. VI. Rinth. 1698.
- - Hen. Ern. Keſtner, de ſtatu jurisprudentiæ neceſſariaque juris naturalis & civilis conjunctione. Rinth. 1699.
- - Cortreji diſſ. Kil. 1675.
- - Joh. Henrici Sviceri, Jus N. & G. Tig. 1694. 8.
- - Phil. Reinh. Vitriarii, Inſtitutiones Juris Nat. & Gent. Viteb. 1705. 8.

Dav. Mevii Nucleus, J. N. & Gent. Lipſ. 1686. 8.

Jus

Jus Naturæ.

- - Buddei Selecta J. N. & G.
- - Hebenſtreit de J. N. *Jen.* 1688.
- - Bodinus de Jure Mundi.
- - Sam. Reyher, de genuinis jurium naturæ gentium & civilium præmiſſis. Kil. 1710.
- - Anth. Gynth. Heshuſii J. N. & Gent. ſumma capp. in officiis humanis ad Cic. offic. L. 1. c. 10. Lipſ. 1691.
- - Sam. Rachelius, de Jure Nat. & Gent. diſſ. duæ Kil. 1676. & 1696.
- - Rich. Zuchei, Juris & Judicii fecialis inter gentes explicatio. Oxon. 1650.
- - Ejusd. elementa jurisprud. Hagæ. 1665.
- - Herm. Car. Lud. de Nauendorff, de uſu juris naturalis in actionibus principum. *Jen.* 1715.
- - Joh. Ludov. Boye, de natura & indole jurisprud. naturalis. *Jen.* 1718.
- - it. Ringmacher. Ulm. 1707.
- - Joh. Frid. Schneider, de finibus jurisprudentiæ naturalis regendis. Hal. 1700.
- - Archil. Epſtein, univerſæ jurisprudentiæ naturalis Sceleton. Francof. 1671.
- - Joh. Reinh. Hedinger, conſpectus naturalis jurisprudentiæ. Ulm. 1697. 8.
- - Nic. Wolff, de immutabilitate juris nat. Holmiæ. 1676.
- - Joh. Caſpar Brendel, de immobilitate juris naturalis. Lipſ. 1689
- - Jo. Dan. Schwertner de juris naturalis immutabilitate. Lipſ. 1680.
- - Caſp. a Rheden de immutabilitate juris nat. Brem. 1717.

vid. Lex nat. jurisprudentia univerſalis, Jus Gent. Gentes.

Juris naturæ principium.

vid. Principium *Jur.* Nat.

Jurisprudentia naturalis.

- - Frid. Alex. Kunhold, origines diſſenſuum in doctrina jurisprud. naturalis. Lipſ. 1722.

vid. Jus Naturæ.

Jus publicum univerſale.

- - Joh. Jac. Vitriarii orat. de uſu juris publici univerſalis & prudentiæ civil. Giſſ. 1701.
- - Bœhmeri, introductio in jus publ. univerſale. Hal 1710. 8.
- - Jani Klenckii, Inſtitutiones Iuris Gent. & publ. Amſt. 1665.
- - *Joh.* Nic. Hertii, prædia Iuris publici univerſalis. Giſſ. 1694.
- - Chriſti. Matth. Kneſebeck, Prodromus Iuris publici univerſalis. 1700.
- - *Joh.* Frid. Horns, politica architectonica.
- - Ulrici Huberi, de Iure civitatis libri tres, novam Iuris publici univerſalis diſciplinam continentes, prodiit iterum cum notis Thomaſii. Hal. 1708.
- - Lockii tractatus, de regimine civili, qui in diverſis linguis proſtat in vernacula noſtra prodiit. Lipſ. 1718.
- - Caſp. Ziegleri, Tractatus de Iuribus Majeſtatis. Viteb. 1681. vid. Majeſtas.
- - Joh. Bodinus, de Republica, latine. Paris 1584. in fol.
- - Joh. Sal. Brunquells eröffnete Gedancken von dem allgemeinen Staats-Recht und deſſen nöthigen Excolitung. Jen. 1721. 8. vid. Jus Naturæ.

Juſtitia.

- - Ant. Gunt. Cadovius, de Iuſtitia univerſali. Vit. 1674.
- - it. *Joh.* Lunderſtein. Lund. Goth. 1697.
- - *Joh.* Sam. Strimeſius. Regiom. 1712.
- - George Copes, de Iuſtitia. Brem. 1651.
- - it. *Joh.* Brieſmann. Viteb. 1669.
- - Frid. Stadtleder, de proportione in Iuſtitia obſervanda. Regiom. 1708.
- - *Joh.* Lippius, de juſtitia & jure. Viteb. 1610.
- - it. Hen. *Jul.* Scheurl. Helmſt. 1646.
- - it. Eichelius. ibid. 1655.
- - Joh. Weiſſer. Giſſ. 1656.
- - Frid. Beſſelius. Helmſt. 1667.
- - Iſ. Schoock, de juſtitia principis ad Tac. Annal. Francof. ad Viadr.
- - *Joh.* Caſp. Brendelii, juſtitia Principis clementia temperata. Viteb. 1688.

Juſtitia.

Juſtitia.

- - Joh. Caſp. Pflaume, de juſtitia commutativa. Lipſ. 1679.
- - Jo. God. Forbiger, de juſtitia diſtributiva & commutativa. Viteb. 1701.
- - Traug. Imm. Jerichovius, de juſtitia divina punitiva Lipſ. 1729.
- - Jac. Fidejuſt. Heuſſer, de Juſtitia legali, Frf. 1700.
- - Chriſtoph. Ständer, Tergemina facies juſti ac injuſti nativa adulterina. Jen. 1686.
- - Genzken, de juſti principiis Sched. Kil. 1707.
- - Rachelius, de juſtitia univerſali.
- - Coccejus, Reyherus & Keſtnerus diſſ. de Proportionibus & Juſtitia proportionata.

Juſtum.

- - Hugo de Roy, Libri tres de eo, qvod juſtum eſt, Jen. 1670. 12.

La.

Læſio.

- - Benj. Lehmann, de læſione licita. Marp. 1697.

Latrocinium.

- - Jac. Thomaſius, de latrocinio gentis in gentem.

Le.

Legatus, Legatio.

- - Ahasv. Fritſchius, de legationibus.
- - Joh. Rebhan, de Jure legationis. Argent. 1672.
- - Joh. Chriſtoph. Dorn. de eo, qvod circa legationes aſſiduas juſtum eſt, ad H. Grotii de I. P. L. II. c. 18. §. 3. n. 2. Jen. 1716.
- - Gerh. Stöcken, de jure legation. Altd. 1672.
- - Herm. Qverin, de legationibus & legatis eorumque jure. Gryphisw. 1642.
- - It. Henr. Hahn, Helmſt. 1654.
- - Rob. Eichmann. Diusb. 1677.
- - Jac. Schaller, de legatis. Argent. 1650.
- - Mich. Wendeler. Viteb. 1652.
- - Joh. Paul. Felwiger Alt. 1670.
- - Henr. Uffelmann. Helmſt. 1677.
- - Jac. Balthaſ. Gryphisw. 1685.
- - Jac. Aug. Franckenſtein de Jure legationum dubio. Lipſ. 1721.

Legatus.

Legatus, Legatio.

- - Hermann Conringius.
- - Georg. Hein. Legatus religioſus. Regiom. 1704.
- - Joh. Chriſti. Sagittarii ſpeculum boni legati. Jen. 1641.
- - Chriſtoph. Beſold. de legatis & arcanis rerumpublicarum.
- - Petr. Muller, de legatis primi ordinis. Jen. 1692. rec. 1711.
- - Idem de Reſidentibus. Jen. 1690.
- - Gabr. Wagenſeil, de legato a latere Alt. 1696.
- - Sam. Stryck, de legato Principis. Frf. ad Viadr. 1684.
- - Jac. Thomaſii, legatus inviolabilis. Lipſ. 1667.
- - Diet. Herm. Kemmerichs, Grund-Sätze des Völcker-Rechts von der Unverletzlichkeit der Geſandten. Erlangen 1710. 4.
- - Joh. Ge. Simonis, Violatio legati. Jen. 1680.
- - Joh. Fr. Kœber, Progr. de legato pio ac Chriſtiano vere inviolabili. Geræ. 1674.
- - Joh. Wilh. Uckermann, de Jure & inviolabilitate legatorum. Franckf. 1671.
- - Ad. Eber, de immunitate legatorum. Franckf. 1686.
- - Joh. Jac. Lehmann, de vero atque certo fundamento jurium ac ſpeciatim ſanctitatis legatorum. Jen. 1718.
- - Ernſt Gockel, de majeſtatico legatorum jure. Lindav. 1688.
- - Steph. Caſſius, de jure & judice legatorum. Franckf. 1717.
- - Jac. Brunnemann, de jure ceremoniali circa legat. Hal. 1700.
- - Chriſt. Beſold, de jure legatorum.
- - Caſp. Matth. Muller, de foro legati contrahentis. Roſtoch. 1704.
- - Ejuſdem, de foro legati delinquentis. ibid. eod.
- - Joh. Adolph Bücher de delictis legatorum. Arg. 1700.
- - Martin Haſſen, de παραπρεσβείας crimine, legato violati mandati reo. Viteb. 1717.
- - Imm. Weber, de vindiciis adverſus legatum delinquentem. Giſſ. 1698.
- - Erd. Seuberlich, utrum legati delinquentes ſint puniendi. Regiom. 1702.
- - Coccejus, de legato ſancto non impuni.
- - Sam. Fr. Willenberg, de juriſdictione legati in comites ſuos. Gedan. 1705.

Legatus, Legatio.

. . Chriſti. Wildvogel, de teſtamento legati. Jen. 1711.

. . Juſti H. Bœhmer, de privatis legatorum ſacris. Hal. 1713. rec. 1721.

. . Henr. Coccejus, de repræſentativa legatorum qvalitate. Heidelberg. 1680.

. . Jac. Rœſer, de poteſtate principis cogendi legatum, eundi ad hoſtes qvosvis. Viteb. 1668.

. . Diſquiſitio juris nat. & gentium de juſto Gyllenborgii & Gœrzii Sveciæ legatorum Arreſto, ſine nomine prodiit, ſed me habet Autorem. Franckf. & Lipſ. 1717.

. . Melch. Juncker, de legationibus ſummorum imperiorum. Francof. ad Mœnum. 1688. 8vo.

. . Um, de legatorum jure.

. . Candorins, vollkommener teutſcher Geſandter. Frf. 1679.

. . Nicol. Hieron. Gundling. Tractat, vom Geſandſchaffts-Recht.

. . Autor de prærogativis legatis debitis ex communi gentium conſenſu in Fabri Staats-Cantzeley. Tom. 14.

. . Franciſc. de Callieres, de la maniere de negocier avec les ſouverains, Paris. 1716.

. . Albertus Guntzel, de legato. Witeb. 1630.

. . Joh. Heintzelmann, de eodem. Berolin. 1657.

. Jerem. Hoffmann, diſſ. de notis legati ſubtilis & inepti. Viteb. 1662.

. . Joh. Frid. Horn, de jure legationum. Viteb. 1660.

. . Joh. Chriſt. Neander, de legatis. ibid. 1660.

. . Joh. Eberhard Rößler, de juribus legationum ex jurisprudentia naturali. Tubing. 1729.

. Caſp. Conr. Rethel, de Ambaſſiatoribus. Martisb.

. . Chriſt. Henner, de plenipotentiarii ad tractatus pacis requiſito & officio.

. . Quæſtio: an ſalvo jure gentium legatus contra Principem, ad quem miſſus eſt, delinquens capi & puniri poſſit. Paris. 1606.

. . Rich. Zoucheus, de legati delinquentis judice competente. Oxonii. 1657. & germ. cum notis Joh. Jac. Lehmanni. Jen. 1717.

Legatus, Legatio.

- - Cratis & Demetrii liber de legatione.
- - Fulvii Urſini, ſelecta ex libris Polybii de legationibus. Antwerp. 1582.
- - Conrad Brunnii Lib. V. de legationibus, ceremoniis &c. Mogunt. 1548.
- - Octavius Magius, de legato, Venet. 1666.
- - Franciſc. le Vayer, de legatione legatorumque privilegiis, officio & juribus. Paris. 1580.
- - Martin Garratus, de legatis Principum.
- - Jerem. Setzer, diſcurſus de officiis legatorum.
- - Kirchner, de legatis. Marb 1613.
- - Chriſt. Warſevicii, oratio de legationibus adeundis Dantiſ. 1546.
- - Joh. a Chokier, tractatus de legato. Köln. 1624.
- - Anaſtaſ. Germonius de legatis Principum & populorum. Lib. III. Rom. 1627.
- - Reinh. Condit. ſpeculum fidei politicæ, ſeu de legatorum qualitatibus. Brem. 1663.
- - Albericus Gentilis, de legationibus lib. 3. Londen. 1585.
- - Joh. Chriſtoph. Dithmar diſſ. de Legatis primi & ſecundi ordinis.
- - Epiſtola ad Amicum, qua expenditur utrum ſit contra jus Gentium, quod generalis campi Marechallus exercitus Ruſſici Marchionem Monti detineri juſſit. 1734.
- - Carl Paſcalius, de legatis. Rothom. 1598.
- - Frid. de Marſcheler, de legatis Lib. II. Antwerp. 1526. & Vinar. 1663.
- - Jac. Hobel, tractatus de legatis, Lond. 1646.
- - Abrah. Wickfort, memoires touchant les Ambaſſadeurs & les Miniſtres. Colon. 1679.
- - Joh Henr. Bœckler Diſſ. de ſacris legationibus. Argent. 1664.
- - Conr. Ant a Mardefeld, oratio de ſanctimonia legatorum. Gryphisw. 1670.
- - Joh Jac. Wintzinger, de charactere inviolabilitatis. Erfurt. 1691.

Legatus,

Legatus, Legatio.

. . Beweiß, daß es nicht wieder das Völcker-Recht ſey, bey gewiſſen Umſtänden einen Geſandten zu arretiren. Wolffenbüttel. 1617.

. . Cornel. van Bynckershœck, de foro legati. Lugd. Batav. 1721.

. . Joh. Laurent. Fleiſcher, diſſ. de juribus & judice competente legatorum. Hal. 1724.

. . Chriſt. Thomaſius, de jure Aſyli legatorum ædibus competente. Hal. 1689.

. . Joh. Upmarck, de Franchitia Quarteriorum ſeu jure Aſyli apud legatos. Upſal. 1706.

vid. Feciale.

Legislator.

. . Ern. Frid. Schröter, de legislatoris in jus naturæ poteſtate. Jen. 1672.

. . Ge. Funccius, de jure principum legislatorio. Regiom. 1657.

. . Ejusdem de principe legislatore. ibid. 1694.

. . Chriſti. Helwig, Quænam a ſumma majeſtate legibus definiri nequeant. Regiom. 1693.

. . Rœsler, de poteſtate imperantium legislatoria. Tubing. 1721.

. . Mich. Wendler, de poteſtate ferendi leges. Vit. 1659.

. . Ant. Otto de Wintersheim, in panegyrico de juribus majeſtatis primariis ſcil. leges conſtituendi, promulgandi, corrigendi, & abrogandi. Roſt. 1648.

. . Werlhof, de poteſtate legislatoris circa ea, quæ juris naturalis ſunt.

. . Henr. Ern. Keſtneri Conſpectus Prudentiæ Legislatoriæ. Rint. 1710.

Lex.

. . Caſp. Poſner, de legibus. 1658.

. . Joh. Jer. Kern, de norma actionum humanarum 5. leg. Viteb. 1686.

. . Joh. Upmarck, diſcrimen Legum Div. univerſalium Natur. & Poſitivarum. Upſal. 1685.

Lex.

Chriſt. Henr. Drewerus, de Æquitate Legum Romanorum circa periculum rei venditæ. Lipſ. 1727.
Herm. Adolph. le Feure, de Legis in genere notione. Arg. 1733.
Henr. Gottl. Schelhaffer, de Indole legis permittentis. L. 1729.
Joh. Weiſſius, de legibus. Giſſ. 1669.
Chriſti. Becmann.
Andr. Eſſenius, de lege communi. Ultraj. 1653
Car. Caffa, delle legge in commune. *Jen.* 1672.
Val. Velthem, leges inter arma loquentes. ibid. 1681.
Bernh. von Eſpen, de promulgatione legum.
Caſp. Achat Beck, de lege non obligante. *Jen.* 1719.
Joh. Frid. Heunſch. de lege injuſta ejusdemque obligatione Lipſ. 1684.
Joh. Hildebrand, de lege Dei æterna. Helmſt. 1651.
Joh. Balth. Wernher, de norma actionum humanarum. Lipſ. 1698.
Joh. Fridem. Schneider, de norma actionum moralium. Hal. 1698.
Joh. Wolfg. Jæger, moralis Tract. de legibus. Tub. 1688. 8.
Hermann Conring, Diſſ. II. de legibus. Helmſt. 1643.
it. de majeſtatis civilis autoritate circa leges. ibid. 1664.

Lex civilis.

Sim. Petr. Muſæi Diſſ. III. de lege civili. Helmſt. 1647.
it. Chriſt. Röhrenſee. Viteb. 1692.
Carl Gottfr. Winckler, de poteſtate legum civilium in jus nat. Lipſ. 1713.
Andr. Torkoſius, de obligatione legis civilis in conſcientia. Viteb. 1698.
Joh. Frid. Freißleben, de genuina legum civilium indole, earundemque a jure naturæ differentia ac dependentia. Erf. 1718.
Chriſti. Röhrenſee, de legibus humanis. Vit. 1682.
Joh. Caſp. Brendel legis humanæ origines. Vit. 1693.
Ejusd. Legis humanæ autoritas. ibid. eod.

Lex

Lex Fundamentalis.

. . Nath. Falck. Diſſ. qvid ſubditis pro defendendis legibus fundamentalibus liceat. Vit. 1689.

. . it. An & qvousqve princeps leges fundamentales obſervare teneatur.

Lex Naturæ.

. . Cumberland de legibus naturæ. Lubec. 1695.

. . it. Pet. Gebhard. Altd. 1668.

. . Frid. Chriſti. Bücher. Ged. 1682.

. . Marq. Brockier, de lege naturæ contra Hobbeſianos & alios. Erf. 1716.

. . Joh. Phil. Palthenius, de qvæſt. An leges naturæ ſint ſtrictæ & proprie dictæ leges. Gryphisw. 1704.

. . Jo. Balth. Wernher, de Genuina leges Naturales & Gentium inveſtigandi methodo.

. . it. Siſtens Genuinæ methodi leges naturales inveſtigandi uberiorem demonſtrationem.

. . Joh. Upmarck, Diſcrimen Legum div. univerſalium natur. & poſitivarum. Upſal. 1685.

. . Jæger Tr. de lege Nat.

. . Gottl. Alert. Fundamenti legis naturalis brevis evolutio. Lipſ. 1701.

. . Joh. Bernh. Luhn, de legis naturæ immutabilitate. Viteb. 1702.

. . Frid. Menz, qvod norma actionum humanarum in ſocietate improprie dicatur lex naturæ. Lipſ. 1711.

. . Thomaſii obſervatio XXVI. in T. 6. obſ. Hallenſ. de lege naturæ.

. . Joh. Ge. Ludovici Diſſ. genuinum ſubjectum legis nat. vindicans. Viteb. 1686.

. . Oſiandri typus legis naturæ. Tub 1669.

Chriſti. Lœber, de legibus naturæ ſecundariis ad leges matrimoniales de inceſtu Lev. 18. propoſitas commentatio moralis. Jen. 1702.

Plura de his vid. ſub *Jure Nat.*

Lex Rhodia de Jactu.

vid. *Naufragium.*

Li.

Liberalitas.

- - Ge. Paſchius, & qvi accipit, & qvi nihil vel pauca dat, liberalis eſt, Kil. 1702.

Liberi.

- - Lud. Chriſt. Crell, de liberorum proprietate e cauſis naturalibus & moralibus dijudicanda. Lipſ. 1706.
- - Joh. Chriſtoph. Frauendorff, de iniqva liberorum expoſitione. Ibid. 1692.
- - Dan. Frid. Gerdeſſen, de naturali obligatione liberorum erga parentes. Altd. 1710.
- - Joh. Aug. Olearius, an liberis extra periculum conſtitutis pro vita parentum mortem oppetere liceat. Lipſ. 1695.
- - Ge. Paul. Rœtenbeccius. An aliqvando liberi majora beneficia dare parentibus ſuis poſſint, qvam acceperint. Altd. 1690.
- - Henr. Pipping, de raptu liberorum. Lipſ. 1690.
- - Chriſtian Gottl. Schwarz, de limitibus pietatis liberorum erga parentes. Altd. 1710.
- - Chriſti. Donati, de jure naturali qvod obtinet inter parentes & liberos. Viteb. 1672.
- - Joh. Schmidt, de liberis ob delicta parentum non puniendis. (Lipſ. 1684.

vide *Parentes.*

Libertas.

- - Fridr. Nitſchius, de ſtatu libertatis & ſervitutis. Giſſ. 1683.
- - Henr. Oelmann, non omnes homines eſſe natura liberos &c. Regiom. 1718.
- - Ge. Sam. Wagner, de natura libertatis humanæ. Lipſ. 1718.
- - Mich. Schreiber, de concordia imperii & libertatis. Reg. 1701.
- - Joh. Eichelius, de libertate actionum humanarum. Helmſt. 1652.
- - M. Frid. Chriſt. Bücher, determinatio voluntatis humanæ ad actus liberos. Witemb.
- - Rivinus diſſ. de libertate primæva.

vide Actio humana.

Licitum.

- - Joh. Sam. Stryck, de jure liciti & non honeſti.

Lingua.

Lingua.

. . Chriſt. Röhrenſee, de regimine linguæ. Viteb. 1703.

. . Chriſt. Thomaſius, de homicidio linguæ.
vid. *Sermo.*

Litteræ.

. . Thomas Sigfried Ring de Inſpectione alienarum litterarum. Francof. 1719.

. . Joh. Bernhard Friſe de eo, qvod juſtum eſt, circa litteras reſignatas. 1721.

. . Ditr. Herm. Kemmerich hat heraus gegeben Martini Lutheri Schrifft von heimlichen und geſtohlnen Briefen, und bey ſolcher Gelegenheit in der Protheorie ſeine Gedancken über dasjenige, was bey Erbrechung und Leſung fremder, ſonderlich der Miniſter und Geſandten Briefe Rechtens iſt, eröffnet. Jena 1713.

Lo.

Logica.

. . Bened. Gottl. Clauswiz qvæſt. An homines omnes & ſinguli ad ſtudium logicæ artificialis obligentur? Lipſ. 1718.

Logomachia.

. . Frid. Alex. Kuhnhold, de Logomachiis J. N.

. . Jo. Balth. Wernher, de Logomachiis.

Lu.

Ludus.

. . Joh. Wilh. Engelbrecht, de juſto naturali ludorum in pecuniam. Helmſt.

. . Schmid. de moralitate ludorum Scenicorum. Lipſ.

Lupanaria.

. . Aug. Müller, Lupanaria an ſint in Republica toleranda. Lipſ. 1701.

Luxus.

. . Chriſt. Schubart, de eo, qvod juſtum eſt circa luxum. Lipſ. 1720.

Ly.

Lytrum.

. . Joh. Nic. Hertius, de Lytro. Giſſ. 1686.

. . Franc. Erneſt. Vogt, de Lytro incendiario. Kil. 1703. recuſ. Lipſ. 1719.

Ma.

SCtum Macedonianum.

- - Chriſti. Gottfr. Mœrlin, an & qvatenus filii familias SCto Macedoniano utentes tuti ſint in conſcientia. Lipſ. 1700.

Magia.

- - Jo. Joach. Zentgrav. de legibus Ebræorum forenſ. contra Magiam. Arg. 1693.
- - id. de Maleficio magico ex legibus Ebr. forenſ. contra Magiam. Ibid. 1694.
- - id. de legum Ebr. forenſ. contra magiam ratione & uſu politico & pœna magorum. Ibid. eod.

Magiſtratus.

- - Joh. Andr. Schmidt, de officio magiſtratus circa tempora peſtis. Jen. 1680.

  vid. *Princeps*, *Imperans*, *Majeſtas*, *Rex.*
- - Jac. Thomaſius, de electione ſummi magiſtratus. Lipſ. 1658.

Majeſtas.

- - D. Tielke', de Majeſtate. Roſt. 1705.
- - Frantzkius, de Majeſtate in genere. Jen. 1622.
- - it. Ge. Thegen. Regiom. 1683.
- - Abrah. Henr. Deutſchmann. Vit. 1693.
- - it. Sim. Stiler. Argent. 1658.
- - Dan. Otto, de Majeſtate. Baſ. 1678.
- - it. Joh. Stuck. Helmſt. 1671. rec. 1625.
- - Ernſt. Fridr. Schrœter. Jen. 1652.
- - Ge. Greenius. Viteb. 1661.
- - Henr. Mumſen. Duisb. 1668.
- - Em. Frimelius. Lignit. 1618.
- - Joh. Theod. Schlechtenthal. Traj. 1692.
- - Joh. Jac Müller. diſp. 2. Jen. 1687.
- - Gabr. Schlöberg. Dorpati. 1696.
- - Dietr. Wilh. Matthiæ. Erf. 1673.
- - Theod. Graswinckel, de Jure Majeſtatis. Hag. 1642. 4to
- - Boxhornii diſſ. de majeſtate Principum. Lugd. Batav. 1649.
- - Hermann Conring, de Majeſtate Imperantium. Helmſt. 1648.
- - id. de majeſtate civili. Helmſt. 1677.
- - Jac. le Bleu. Giſſ. 1666.

Maje-

Majeſtas.

. . Joh. Henr. Meliſſander, de majeſtate principum inviolabili. Jen. 1703.

. . Joh. Hennich. Rint. 1664. 4.

. . Chriſtoph. Beſold, de majeſtate ejusque juribus. Tubing. 1625. 4.

. . Joh. Schmidt, de jure majeſtatis circa onera publica. Lipſ. 1680

. . Frid. Chriſtian Buchers jus Majeſtatis circa tempus. Vit. 1677

. . Math. Bortius, de natura jurium Majeſtatis.

. . Joh. Mich. Schwimmer, de juribus Majeſtatis. Jen. 1672.

. . it. Caſp. Ziegler, Viteb. 1666. rec. 1673.

. . Andr. Amſel, de majoribus Majeſtatis juribus. Roſtoch. 1682.

. . Herm. Conring. de Majeſtate ejusque juribus circa ſacra & profana. Helmſt. 1669.

. . Clutenius, de juribus Majeſtatis circa religionem.

. . Henr. Binnius, de juribus Majeſtatis circa profana. Helmſt. 1651.

. . Thomaſ. vindiciæ juris majeſtatici circa ſacra.

. . Chriſt. Röhrenſee, de Iure ædificandi majeſtatico. Vit. 1668.

. . Henr. Chriſtoph. Gerdeſius, de jure populi circa translationem Majeſtatis in principem. Altd. 1696.

. . Sam. Schelwig, de modis conſequendi Majeſtatem. Vit. 1667.

. . Enoch. Heyland, de legitimis, iisque non violentis, modis acquirendi majeſtatem Lipſ. 1672.

. . Joh. Ludw. Alefeld, de jure Majeſtatis in vitam civium ob delicta. Lipſ. 1721.

. . Joh. Ulr. Pregizer, Ius Majeſtatis circa bellum & pacem. Tubing. 1687.

. . Joh. Ge. Ludovici, de Majeſtatis origine. Vit. eod.

. . Joh. Chriſtoph. Frauendorff, de divina Majeſtatis origine. Lipſ. 1687.

. . it. Aug. Lemmius, diſſ. 2. ibid. eod.

. . Ger. Joh. ten Oever, de ſanctitate Majeſtatis. 1708.

. . Chriſtian. Maſſecovius, de divinis in Majeſtate diſp. 2. Regiom. 1704.

. . Hertius, an ſumma rerum ſemper ſit penes populum.

. . Ge. Paul. Rœtenbeccius, Majeſtas motui analoga. Altd 1697.

Majeſtas.

- - Chriſt. Thomaſius, de duplici Majeſtatis ſubjecto. Lipſ. 1672.
- - Chriſt. Mart. Coler, de diviſione Majeſtatis in perſonalem & realem. Jen. 1686.
- - Val. Alberti, de diviſione Majeſtatis in regalia majora & minora,
- - item in realem & perſonalem. Lipſ. 1677.
- - Joh. Ge. Arnold, de vultu majeſtatico. *Jen.* 1711.
- - Henr. Chrph. Gerdeſius, de Majeſtate læſa. Gryphisw. 1703.
- - Jo. Frid. Engelmann, Num in extraneum Principem committatur crimen læſæ Majeſtatis. Lipſ. 1675.
- - Joh. Frid. Hornii, diſſ. de cauſa Majeſtatis. Vit. 1659.
- - idem, de modo habendi Majeſtatem. 1661.
- - idem cui Majeſtas competat. 1657.
- - Henning. Arniſeus, de jure majeſtatis libri III. Frf. 1610. 4.
- - Rich. Diterici de Majeſtate decades XXII. Hannoviæ 1614.
- - Reinh. Kœnigii, diſſ. de Majeſtate. Gieſ. 1608.
- - Chriſt. Lyſer, de Majeſtate, Vit. 1650.
- - Joh. Rhedinus, de Majeſtate Principis Valleſoleti. 1658. in fol.
- - Jac. Schaller, diſſ. de Iuribus Majeſtatis. Argent. 1658.
- - Martin. Schoockius, de Majeſtate Grön. 1659.
- - David Ulemann, diſſ. de Majeſtate, Lipſ. 1671.
- - Hen. Bodinus, de Iure ſummarum poteſtatum circa pacta cum ſubditis.
- - Franciſ. Balduinus, de crimine læſæ Majeſtatis. Paris 1563.
- - it. Gabriel, de bellis. Lugd. 1646.
- - Becmann de Imperio Majeſtatis in perſonam. Erf. 1676.
- - Henr. Bocerus, Tubing. 1606.
- - Ant. Contius, Spiræ. 1594.
- - Mart. Garratus. Francof. 1587.
- - Albericus Gentilis. Hanau. 1607.
- - Hieron. Gigas. Lugdun. 1557.
- - Guilief. Leyſer. Vit. 1687.
- - Pet. Muller. *Jen.* recuſ. 1712.
- - Nercher. Viteb. 1667.
- - Georg. Schwartz. 1679.

Maje-

Majeſtas.

- - Hen. Hildebrand, diſſ. de injuria in magiſtratum commiſſa. Altd. 1720.
  vid. Princeps, Imperium, Rex, Poteſtas ſumma.

Malitia.

- - Jac. Gering, quantum liceat medico ignorantia, errore & malitia ægri in ejusdem ſalutem uti. Lipſ. 1718.

Manifeſta.

- - Chriſti. Barnekau, de clarigatione & Manifeſtis. Arg. 1644.
  vid. Clarigatio.

Mare.

- - Joh. Henr. Bœckler, Minos maris dominus. Arg. 1656.
- - Mich. Hognovius, de Imperio in mare diſp. 2. Regiom. 1686.
- - Conring, de imperio maris.
- - Bynkershœck, liber ſingularis & diſſ. de dominio maris.
- - Conr. Sam. Schurzfleiſch, Maris ſervitus. Vit. 1671. rec. 1683.
- - Hugo Grotius, diſſ. de mari libero ſeu de jure, quod Batavis competit ad Indicana commercia. Lugd. Batav. 1609. & Francof. 1669.
- - Joh. Iſaac Pontanus, in diſcuſſionibus hiſtoricis de mari libero adverſus Joh. Seldeni mare clauſum. Argent. 1617. & Hartewig. 1637.
- - Conradus Lerch, de mari libero. Lugd. Batav. 1637.
- - Theod. Graswinckel, vindiciæ maris liberi contra Seldenum.
- - Joh. Grœningii navigatio libera. Lubeck. 1698.
- - Joh. Seldenus, de mari clauſo ſeu de dominio maris. Lond. 1635.
- - Mart. Schoockius, de imperio maritimo. Amſtel. 1654.
- - Loccenius, de jure maritimo. ibid. 1669.
- - Albericus Gentilis in libro de jure maris Anglis univerſum oceanum vindicavit.
- - Guiliel. Velvoodus, de dominio maris juribusque ad dominum ſpectantibus. Hag. 1623. 1653.
- - Theod. Graswinckel in maris liberi vindiciis contra Velvoodum. Hag. 1643.
- - Joh. Bouraugh Imperium maris Britannici ex monumentis hiſtoricis legibusque Angliæ demonſtratum. Lond. 1688.

Mare.

- - Halonius Godofr. Gallus, de dominio ſeu imperio maris 1637.
- - Joach. Hagemeier in collectione variarum materiarum de imperio maris. Francof. 1663.
- - Joh. Strauch. diſſ. de imperio maris. Vit. & poſtea Brunſchw. 1662.
- - Joh. Sibrand, de dominio maris, oder vom Seegel-Streichen.
- - Leickherr, de dominio maritimo. Dresdæ. 1683.
- - Georg. Paul. Rœtenbeck, diſſ. de quæſtione, an mare dominii ſive imperii ſit capax.
- - Seraph. de Freidas, de juſto imperio Luſitanorum Aſiatico adverſus Grotii mare liberum. Pinciæ 1625.
- - Jac. Godofredus, de Imperio maris, extat cum aliis. Frf. 1664
- - Varii Tractatus de dominio maris. 1615.

Mare Adriaticum.

- - Joh. Aug. de Berger, Commentatio de imperio maris Adriatici Cæſari, qua Regi Dalmatarum ac Principi Iſtriæ ut & Regi Neapolis atque Siciliæ proprio. Lipſ. 1723.
- - Angel. Mattheacius, de jure Venetorum & Jurisdictione maris Adriatici. Venet. 1617.
- - Paul. Sarpius, del dominio del mare Adriatico della ſereniſſima Republica di Venetia.
- - Jul. Patius a Beria, Diſceptatio inter Regem Hiſpaniæ, qua Regem Siciliarum & rempublicam Venetam de dominio maris Adriatici. Lugdun. 1619. & Francof. 1669.
- - Joh. Palatii Leo maritimus ſeu de dominio maris, Ven. 1663.
- - Franciſ. de Ingenuis, Epiſtola de jurisdictione Venetæ reipublicæ in mare Adriaticum contra Joh. Baptiſt. Valentolam Hiſpanum & Laurentium Motinum Romanum, Gen. 1619.

Mare Liguſticum.

- - Petr. Baptiſt. Burgus, de dominio Genuenſis Reipublicæ in mari Liguſtico. Rom. 1641.
- - Joh. Seldeni Vindiciæ maris clauſi contra hunc Burgum. Lond. 1652.
- - Theod. Graswinckel, vindiciæ maris liberi adverſus Burgum.

Maritus.

- - Jo. Phil. Palthenius de Marito Reginæ. Gryphsw. 1707. vide Matrimonium.

Mars.

Mars.

. . Ge. Caſp. Kirchmaier, Mars an exlex. Viteb. 1695.

Matr.

. . Joh. Frid. Colling, de obligatione matrum proprio lacte alendi liberos. Lipſ. 1709.

Matrimonium.

. . Joh. Balth. Wernher, de obligatione matrimoniali ſecundum legem naturæ. Lipſ. 1698.

. . Ge. Nic. Ockel, matrimonium cum infideli contradicens juri naturæ. Roſt. 1706.

. . Chriſti. Lœber, de legibus naturæ ſecundariis ad leges matrimoniales de inceſtu Lev. 18. propoſitas, commentatio moralis. *Jen.* 1702.

. . Getſche, de eo, quod juſtum eſt circa diſpenſationem matrimonii ob legem conſangvinitatis vel affinitatis jure divino prohibitis. Hal. 1718.

. . Joh. Schulze, de eo, quod non vetat lex, vetat fieri pudor in conſtituendo matrimonio. Ged. 1690.

. . Godofr. Valandii legis connubii, quæ Levit. XVIII. v. 11. ex Gentium jure refertur, genuinus ſenſus. Lipſ. 1705.

. . Henr. Bodinus, de reſtringenda libertate matrimonii ineundi. Hal.

. . Thomaſius, de fundamentorum definiendi cauſas matrimoniales inſufficientia.

. . Joh. Gottfr. Mœrlin, de connubiis inæqualium. Lipſ. 1721.

. . Gottfr. Zapfius, de diſtantia conjugum ratione cognationis. Jen. 1659.

. . Thomaſius, de conjugio invitis parentibus inito.

. . Chriſti. Röhrenſee, de connubiis illuſtrium. Viteb. 1682.

. . Gottfr. Vict. Mœrhring, de connubiis principum diſp. 2. Viteb. 1702.

. . Joh. Chriſtoph. Köhler, de matrimonio illuſtri ex ratione ſtatus. Lipſ. 1676.

. . Joh. David Schwertner, de matrimonio fœminæ imperantis cum marito ſubdito. Lipſ. 1686.

. . Juſt. Chriſtoph. Böhmer, de conjugiis principum e ſtatus ratione initis. Helmſt. 1704.

Mare.

- - Halonius Godofr. Gallus, de dominio ſeu imperio maris 1637.
- - *Joach.* Hagemeier in collectione variarum materiarum de imperio maris. Francof. 1663.
- - Joh. Strauch. diſſ. de imperio maris. Vit. & poſtea Brunſchw. 1662.
- - *Joh.* Sibrand, de dominio maris, oder vom Seegel-Streichen.
- - Leickhert, de dominio maritimo. Dresdæ. 1683.
- - Georg. Paul. Rœtenbeck, diſſ. de quæſtione, an mare dominii ſive imperii ſit capax.
- - Seraph. de Freidas, de juſto imperio Luſitanorum Aſiatico adverſus Grotii mare liberum. Pinciæ 1625.
- - Jac. Godofredus, de Imperio maris, extat cum aliis. Frf. 1664
- - Varii Tractatus de dominio maris. 1615.

Mare Adriaticum.

- - Joh. Aug. de Berger, Commentatio de imperio maris Adriatici Cæſari, qua Regi Dalmatarum ac Principi Iſtriæ ut & Regi Neapolis atque Siciliæ proprio. Lipſ. 1723.
- - Angel. Mattheacius, de jure Venetorum & Jurisdictione maris Adriatici. Venet. 1617.
- - Paul. Sarpius, del dominio del mare Adriatico della ſereniſſima Republica di Venetia.
- - Jul. Patius a Beria, Diſceptatio inter Regem Hiſpaniæ, qua Regem Siciliarum & rempublicam Venetam de dominio maris Adriatici. Lugdun. 1619. & Francof. 1669.
- - Joh. Palatii Leo maritimus ſeu de dominio maris, Ven. 1663.
- - Franciſ. de Ingenuis, Epiſtola de jurisdictione Venetæ reipublicæ in mare Adriaticum contra Joh. Baptiſt. Valentolam Hiſpanum & Laurentium Motinum Romanum, Gen. 1619.

Mare Liguſticum.

- - Petr. Baptiſt. Burgus, de dominio Genuenſis Reipublicæ in mari Liguſtico. Rom. 1641.
- - Joh. Seldeni Vindiciæ maris clauſi contra hunc Burgum. Lond. 1652.
- - Theod. Graswinckel, vindiciæ maris liberi adverſus Burgum.

Maritus.

- - Jo. Phil. Palthenius de Marito Reginæ. Gryphsw. 1707. vide Matrimonium.

Mars.

Mars.

. . Ge. Caſp. Kirchmaier, Mars an exlex. Viteb. 1695.

Mater.

. . Joh. Frid. Colling, de obligatione matrum proprio lacte alendi liberos. Lipſ. 1709.

Matrimonium.

. . Joh. Balth. Wernher, de obligatione matrimoniali ſecundum legem naturæ. Lipſ. 1698.

. . Ge. Nic. Ockel, matrimonium cum infideli contradicens juri naturæ. Roſt. 1706.

. . Chriſti. Lœber, de legibus naturæ ſecundariis ad leges matrimoniales de inceſtu Lev. 18. propoſitas, commentatio moralis. *Jen.* 1702.

. . Getſche, de eo, quod juſtum eſt circa diſpenſationem matrimonii ob legem conſangvinitatis vel affinitatis jure divino prohibitis. Hal. 1718.

. . Joh. Schulze, de eo, quod non vetat lex, vetat fieri pudor in conſtituendo matrimonio. Ged. 1690.

. . Godofr. Valandii legis connubii, quæ Levit. XVIII. v. 11. ex Gentium jure refertur, genuinus ſenſus. Lipſ. 1705.

. . Henr. Bodinus, de reſtringenda libertate matrimonii ineundi. Hal.

. . Thomaſius, de fundamentorum definiendi cauſas matrimoniales inſufficientia.

. . Joh. Gottfr. Mœrlin, de connubiis inæqualium. Lipſ. 1721.

. . Gottfr. Zapfius, de diſtantia conjugum ratione cognationis. Jen. 1659.

. . Thomaſius, de conjugio invitis parentibus inito.

. . Chriſti. Röhrenſee, de connubiis illuſtrium. Viteb. 1682.

. . Gottfr. Vict. Mœrhring, de connubiis principum diſp. 2. Viteb. 1702.

. . Joh. Chriſtoph. Köhler, de matrimonio illuſtri ex ratione ſtatus. Lipſ. 1676.

. . Joh. David Schwertner, de matrimonio fœminæ imperantis cum marito ſubdito. Lipſ. 1686.

. . Juſt. Chriſtoph. Böhmer, de conjugiis principum e ſtatus ratione initis. Helmſt. 1704.

Matrimonium.

- - Henr. Coccejus, de conjugio inæquali perſonarum illuſtrium. Heidelb. 1681. rec. 1704.
- - Leges connubii Levit. 18. ex jure Gentium, Gothofr. Volard. Lipſ. 1705.
- - Joh. Wolff, de ſocietate matrimoniali. Viteb.
- - Joh. Phil. Palthenii, diſſ. 2. de marito Reginæ. Gryphsw. 1707
- - Sam. Frid. Willenb, de matrimonio conſcientiæ. Ged. 1719.
- - it. Joh. Nicol. Hertius, Giſ. 1703.
- - Gerh. Feldmann, de impari matrimonio, Brem. 1691.
- - Elias Auguſt. Stryck, de matrimonio ex ratione ſtatus. Kiel. 1700.
- - Jac. Ant. Jacobi diſſ. de fide uxoris erga maritum. Lipſ. 1715.
- - Nicol. Einert, de Imperio uxoris in familia Lipſ. 1684.
vid. Nuptiæ.

Mediator.

- - Gottl. Frid. Seligmann diſſ. de iis, qui in pacificationem ſe interponunt. Lipſ. 1678.
- - Phil. Mülleri Mediator. *Jen.* 1688.
- - Balthaſ. Willenberg, de arbitris & mediatoribus.
- - Henr. Coccejus, de officio & Iure Mediatorum pacis. Frf. ad Viad. 1702.
- - Joh. Paul Felwinger, de mediatoris officio ejusque requiſitis. Altd. 1676.
vid. Arbiter & Guarandia.

Melancholia.

- - Stryck, diſſ. de dementia & Melancholia. Francof. 1672.

Mendacium.

- - Conſtant. Müller, de mendacio. Ger. 1691.
- - Joh. Ludw. Schumann, de mendacio officioſo, jocoſo, & pernicioſo. Erf. 1703.
- - Joh. Ge. Abicht, de mendacii bonitate & malitia, Lipſ. 1699.
vid. Sermo.

Mercatus.

- - Dan. Frid. Hoheiſel, de mercatu corporum humanorum. Lipſ. 1720.

Metata.

Metata.

- - Henr. Lincke, Metata militaria. 1675.
- - Aug. Leyſer, de metatis. Helmſt. 1718.
- - Wilh. Hieron. Sommerling, de immunitate metatoria reali. Erf. 1619.
- - Joh. Steinecken, de jure metatorio. Baſ. 1680.
- - Joh. Otto Tabor, de jure publico metatorum atque metalionum. Argent. 1643.

Methodus Juris naturæ.

- - Joh. Balth. Wernher, de methodo genuina leges Nat. & Gent. inveſtigandi. Diſp. 2. Lipſ. 1698.
- - Methode, deren ſich ein Lehrer bey Erklärung des Natur- und Völcker-Rechts bedienen kan. Kiel. 1412. durch Chriſtoph Heinrich Amthor.

Meum & Tuum.

- - Sim. Wolfhard. de perſuaſione juris circa meum & tuum. Viteb. 1682.
- - Andr. Rittermarck, Analogia mei & tui cum numerorum indole. Lond. Goth. 1699.
  vid. Dominium.

Metus.

- - Rhetius diſſ. de metu. 1673.
- - it. Schroer. Jen. 1654.
- - Willenberg, de metu reverentiali.
- - Gundling, de efficientia metus, tum in promiſſionibus liberarum gentium, tum etiam hominum privatorum auxiliisque contra metum. Hal. 1711.
- - Joh. Franc. Buddeus, de metu comparationis ad C. Taciti Annal. L. I. c. 76.
- - Martin Herbſt, Moralitas ejus, qvod metus cauſa factum eſt. Jen. 1678.
- - Chriſt. Mich. Fiſchbeck, de promiſſionibus juratis metu extortis. Viteb. 1701.
- - Joh. Juſtin Schierſchmid diſſ. de Pacto metu extorto, juſto & injuſto. Lipſ. 1733.
- - Bruckner, de promiſſione per vim extorta. Jen. 1690.

Metus.

Metus.

- - Joh. Henr. Böhmer, de exceptione metus injuſti in ſtatu naturali &c. Hal. 1720.
- - Gottfr. Lud. Mencke, de reſtitutione in integrum ob metum. Lipſ. 1707.
- - Ohm, de culpa agentium ex metu. Lipſ.
- - Hombergk, diſſ. de obligatione ex metu profluente.

Mi.

Miles, Militia.

- - Chriſti. Röhrenſee, de milite, cive & extero. Viteb. 1705.
- - Joh. Joach. Sckœpfer, de milite deſertore. Roſtoch. 1698.
- - Ahasv. Fritſchii Miles peccans.
- - Joh. Joach Zentgrav de milite voluntario ad Hug. Grotii L. III. de B. & P. c. 20. §. 31. Argent. 1687.
- - Schragius, de conductione & conſcriptione militum 1696.
- - Tilemann, de conquiſitione militum. Jen. 1691.
- - Ludolph. Petr. Benckendorff, de delectu militum coacto. Viteb. 1705.
- - Joh. Franc. Buddeus, de officio imperantium circa conſcribendum militem. Hal. 1705.
- - Henr. Bodinus, de obſequio militum in defendendo præſidio. Hal. 1701.
- - Joh. Wilh. Engelbrecht, de officio militantium, in expeditionibus bellicis. Helmſt. 1705.
- - Petr. Müller, de ſtipendiis militum. Jen. 1691.
- - Joh. Pet. Ludewig, jura valetudinarii ſeu militum emeritorum. Hal. 1706.
- - Jul. Ferretus, de re militari.
- - Joh. Sam. Stryck, de proviſione militari. Hal. 1702.
- - Sam. Frid. Willenberg, de militia auxiliari. Ged. 1715.
- - Joh. Sam. Stryck, de militia lecta provinciali, Hal. 1705.
- - Herm. Conring, de militia lecta mercenaria & ſocia. Helmſt. 1663.
- - Gerh. Sichdermann, de pœnis militaribus. Amſtel. 1708. 12.

Miniſter.

- - Ahaſv. Fritſchii, Miniſter peccans.

Miniſter.

Miniſter.

- - Joh. Joach. Schœpfer, de culpa lata miniſtri ſtatus. 1719. rec. Lipſ. 1721.
- - Wildvogel, de negligentia miniſtri principem non obligante. Jen. 1711.
- - Stryck, de obligatione principis ex facto miniſtri.
- - Auguſtini Leyſeri, de delictis miniſtrorum principis diſſ. 2. Helmſt. 1719.
- - Phil. Adolph. de Münchhauſen, de jure miniſtrorum exigendi a principe dimiſſionem, Hal. 1716. ſub præſidio Bœhmeri.
- - Severin Chriſtian Olpius, diſſ. de miniſtriſſimo, Jen. hab. & rec. Magd. 1673.
- - Jac. Thomaſii diſſ. de miniſtriſſimo. Lipſ. 1668.
- - Thomaſius, de officio principis Evangelici circa ſalaria miniſtrorum.

Miſericordia.

- - Beſold, in quantum homini non liceat eſſe miſericordem. Lipſ. 1708.

Mo.

Moderamen.

- - Eichelius, de moderamine.
- - it. Eiſenhard.
- - Cæſor, de homicidio neceſſario. Frf. 1678.
- - Lederer, de jure belli privati. Witteb. 1668.
- - Ge. Obrecht, de defenſione neceſſaria. 1617.
- - Rebhan, de inculpata tutela. Argent. 1625.
- - Strauch, de defenſione neceſſaria.
- - Richter, de defenſione neceſſaria.
- - it. Struv.
- - Sonnemann, de licita & legitima defenſione. Frf. 1703.
- - Gaſſer, de moderamine inculpatæ tutelæ. Hal.

vid. Tutela inculpata, Defenſio.

Monarcha. vide Rex.

Monopolium.

- - Joh. Fridem. Schneideri, diſſert. Princeps monopola. Hal. 1708.

Monopolium.

- - Gottl. Schütze, An monopolia in Republica ſint toleranda. Viteb. 1701.

Moralis ſcientia.

- - Henr. Lud. Wernher, de Evidentia ac certitudine demonſtrationum moralium.
- - Joh. Balth. Wernher, de Apodictica moralium certitudine.

Moralitas.

- - Bittigius Tr. de origine moralitatis.
- - Joh. Schelwig, de fonte moralitatis. Lipſ. 1694.
- - Val. Velthem, moralitas meræ cognitionis. Jen. 1675.
- - Matth. Valumbius, de moralitatis primo directivo. Jen. 1676.
- - Chriſti. Röhrenſee, de moralitate actus humani interioris. Viteb. 1701.
- - Sim. Henr. Muſæus, de moralitate actionum humanarum circa quas jus nat. verſatur. Kil. 1690.
- - Polyc. Lyſerus, unde actionum moralitas dependeat. Lipſ. 1678.
- - Jo. Balth. Wernher, de moralitate ſimulationis aulicæ.

vid. Actio humana.

Mores.

- - Jac. Gering, Quantum gentes moribus ſuis obligentur. Lipſ. 17 6
- - Thomaſius, de cenſura morum.
- - Coccejus, de judicio morum.
- - Chriſt. Thomaſius, de morum cum jure ſcripto contentione. Hal. 1701.

Morganatica.

- - Joh. Phil. Prior, de matrimonio ad morganaticam contracto. Arg. 1671.
- - it. Joh. Carl. Nævius. Viteb. 1684.
- - Jac. Zentkius. Regiom. 1692.
- - Pet. Marcell. Riccius. Argent. 1703.

Mors.

- - Gottfr. Olearius, de morte non metuenda. Lipſ. 1700.

Mortu-

Mortuus.

- - Hochſtetter, de officio erga mortuos ſecundum legem naturæ. Tub. 1701.
- - Ern. Frid. Schlegel, honor erga defunctos. Lipſ. 1700.
- - Gottfr. Böttner, de viventium erga mortuos obligatione. Lipſ. 1702.
- - Joh. Burchardi Mencken, de officio humanitatis mortuis exhibendo. ibid. 1700.
- - Th. Forſtmann, de trito illo: de mortuis & abſentibus non niſi bona. *Jen.* 1699.
- - it. Joh. Gotth. Roſa. Lipſ. 1715.
- - Chriſtoph. Henr. Zeibich, quid liceat in hominum demortuorum corpora. Viteb. 1700.
- - Georg. Ehrenfr. Behrnauer, de Reſurrectione mortuorum. Lipſ. 1703.

vid. Defunctus.

Mu.

Munimentum.

- - Ido. Berends, de Munimentis. Baſ. 1682.
- - *Joh.* Hein. Feltzius, de jure circa munimenta. Argent. 1705.
- - Chriſti. Röhrenſee, uſus munitionum in Republica. Viteb. 1696.

vid. Fortalitium.

Na.

Natura.

- - Matth. Mecke, de officio hominis erga naturam inferiorem. *Jen.* 1693.

Naturæ jus.

vid. Jus Naturæ.

Naufragium.

- - Bynckershœck, de lege Rhodia de jactu.
- - Joh. Andr. Cruſius, Commentarius de lege Rhodia de jactu in opuſculis ejus. Mind. 1668.
- - Gothof. Nicolai Schleenſtein, diſſ. de compendio naufragiorum. Viteb. 1677.
- Joh. Gottf. a Duſſeldorff, de naufragio.

Navigium, Navigatio.

- - Ehren. Dan. Colberg, de Jure navigantium. Gryphisw. 1693.
- - Jul. Ferretus, de jure & re navali.
- - Boxhornii Apologia pro navigatione Hollandorum. vide Mare.

Ne.

Neceſſitas.

- - Joh. Mart. Lehmann, de Jure neceſſitatis. Lipſ. 1682.
- - Joh. Schmidt, de favore neceſſitatis, Lipſ. 1699.
- - Theod. Laudien. de Canone trito: Neceſſitas non habet legem. Regiom. 1713.
- - Caſp. Matth. Müller, de neceſſitate jus in res alienas concedente. Roſt. 1695.
- - Jac. Frid. Bracht, de jure paupertatis in caſu neceſſitatis. Jen. 1719.
- - Henr. Sivertz, de nonnullis, quæ ob neceſſitatem licita falſo judicantur. Lipſ. 1696.
- - Matth. Ge. Schrœder, de caſibus extremæ neceſſitatis. ibid. 1715.
- - Val. Alberti, quid Reipublicæ in caſu neceſſitatis liceat. Lipſ. 1669.

vid. Moderamen.

Neutralitas.

- - Joh. Henr. Bœckler, diſſ. de quiete in turbis ſeu neutralitate, quæ adjecta eſt ipſius commentario ad Grotium.
- - Joh. Wilh. Neumeyer, von der Neutralität und Aſſiſtenz. Francof. 1620.
- - Chriſtoph. Beſold, de neutralitate in diſſ. de jure fœderum.
- - Jac. Aug. Franckenſtein, de neutralitate. Lipſ.
- - Chriſt. Godofr. Franckenſtein, de his qui neutras in bello partes ſequuntur. Lipſ. 1687.

Nocere.

- - Henr. Ludov. Wernher, de jure ſibi ipſi nocendi. Lipſ. 1706.

vid. Avtochiria.

Novitas.

- - Joh. Jac. Lehmann, de eo, quod juſtum eſt circa novitates. Jen, 1712.

Noxa.

Noxa.

- - H. J. Mencken de æquitate L. L. Rom. circa noxæ deditionem animæ.

Nuptiæ.

- - Henr. Sigm. Marquart, de nuptiis illuſtrium perſonarum. *Jen.* 1691.
- - Frid. Alb. Æpinus, de ſocietatis nuptialis in ſtatu integritatis neceſſitate. Roſt. 1701.
- - Henr. Oelmann, de neceſſitate & honeſtate conſenſus parentum ad nuptias a liberis contrahendas. Regiom. 1710. vid. Matrimonium.

Ob.

Obedientia.

- - *Joh.* Phil. Palthenius, Progr. de obedientia paſſiva. Gryphisw. 1709.
- - Magn. Dan. Omeiſius, de obedientia Deo præſtanda. Altd. (1704.

Obligatio.

- - Joh. Eberh. Rœsler, de obligatione. Tub. 1717.
- - Chriſtoph. Ständer, de obligatione poſſibili ad rem impoſſibilem. Jen. 1686.
- - Ziegler, de obligatione in genere.
- - Thomaſius, de obligatione ex Actionibus.
- - Ej. Philoſophia juris in doctrina de obligationibus.
- - Joh. Phil. Slevogtius, de obligatione naturali ex conventione turpi. *Jen.* 1681.
- - Joh. Balth. Wernher, de modo obligationem hominum, qua talium, mutuam ſcientifice demonſtrandi. Lipſ. 1666.
- - Caſp. a Rheden, de cauſa obligandi, primoque modo cognoſcendi jus naturæ. Brem. 1715.
- - Joh Fr. Buddei, de comparatione obligationum, quæ ex diverſis hominum ſtatibus oriuntur. Hal. 1703.
- - Becmann, de obligationum confuſione.
- - Bodinus, de obligatione forenſi juris divini.
- - Joh. Balth. Wernher, de autoritate juris civilis, circa obligationes naturales. Viteb. 1701.
- - Jac. Adelung, de veræ obligationis natura & uſu. *Jen.* 1727. vid. Colliſio, Lex.

Obſequium.

- - Henr. Bodinus, de obſequio militum. Hal. 1701.
- - Joh. Volckm. Becmann, de exuberantia obſequii. Frf. ad Viadr. 1679.
- - Joh. Sam. Styck, de obſequii remiſſione. Hal. 1696.
- - Joh. Lud. Fabricius, de limitibus obſequii erga homines. Heidelb. 1681.

Obſervantia.

- - Joh. Alber. Fabricius, de obſervantia ſacra. Hamb. 1700.

Obſes.

- - Jac. le Bleu, diſſ. de obſidibus ac in eos jure. Giſſ. 1663.
- - Henr. Liebert, de obſidibus publice datis. Lipſ. 1696.
- - Joh. Ul. Pregitzeri obſes belli & pacis. Tub. 1690.
- - Joh. Briesmann, de jure obſidum. Viteb. 1670.
- - Chr. Lud. Crell, Diſſ. utrum civem innocentem hoſti tradere eumque deſerere liceat. Lipſ.
- - Schilter, de jure ex ſtatu obſidum. Rudelſt. 8. 1664. & Jen. 1673. 4.

Obſidio.

- - Chriſtian Röhrenſee, de obſidionibus. Viteb. 1683.
- - Jul. Ferretus, de obſidione locorum.
- - Joh. Mich. Zentgrav. de jure circa obſidionem. Argent. 1709.
- - Nathan. Falck, an obſeſſa urbs extrema pati debeat, ſi ſciat auxilia ſibi haud ſubmiſſum iri. Viteb. 1691.
- - Joh. Ioach. Schœpfer, de officio præfecti caſtelli ad extrema obligati. Roſt. 1701.

Oc.

Occupatio bellica.

- - Ioh. Ad. Brunleger, de occupatione bellica, Argent. 1702.
- - Dav. Stavinski, de jure occupandi res hoſtiles. Regiom. 1707.
- - Joh. Arndt, licitam eſſe medii loci occupationem. Roſtoch. 1712.
- - Mart. Haſſen, de juſtis imminentem hoſtem occupandi cauſis. Viteb. 1711.
- - Nicol. Reisner, de occupatione bellica. Jen. 1595.
- - it. Reinh. Lugenan.
- - Mich. Graſſ. de eo, qvod juſtum eſt circa recuperationem bellicam. Tubing. 1688.

Occupatio

Occupatio bellica.

- - Gothof. Kupfender, diſſ. de temperamento vaſtationis bellicæ. Viteb. 1677.
  vid. Bellum.

Oculorum uſus.

- - Hier. Gießmann, de recto oculorum in corpore humano uſu. Lipſ. 1711.
- - *Joh.* Chriſtoph Sahlig, de eo, quod juſtum eſt circa oculos. Lipſ.

Od.

Odium.

- - Ahaſv. Fritſche, de odio & contemtu ſui.

Of.

Officia.

- - *Joh.* Phil. Slevogtius, de officiis. *Jen.* 1690.
- - Eberh. Schwelingii officium pietatis. Brem. 1704.
- - Frid. Chriſtoph Bucher, officium hominis morale. Ged. 1681.
- Ejusd. concurſus Dei ad officia moralia. ibid. eod.
- - Joh. Balth. Wernher, de principiis humanorum internis. Lipſ. 1699.
- - Henr. Lud. Wernher, de officiis, quæ jure imperfecto debentur. Lipſ. 1703.
- Tobias Muller, de officio hominis, quod ſibi debet. Lipſ. 1699.
- - Dan. Gottl. Metzler, de officio hominis, qvod aliis debet, ratione ſummæ ipſorum felicitatis habita. Lipſ. 1713.

Officia decori.

vid. Humanitas.

Officia hominis erga Deum.

vid. Deus.

Officia hominis erga ſe ipſum.

- - Chriſti. Georg. Schüsler, de officiis hominis erga ſe ipſum. Hal. 1720.
- - Arnold Weſenfeld, de injuria hominis in ſe qvoad animam & dignitatem. Francof. 1691.

Officia

Officia honeſti ſ. virtutis.
vid. Virtus & Honeſtum.

Om.

Omnipotentia.
- - Georg. Frid. Schrœer, de omnipotentia. Vit. 1699.

Omnipræſentia.
- - Chriſti. Ludovici, qvod omnipræſentia Dei ſubſtantialis non inferat ejus cum rebus miſtionem. 1691.

Omniſcientia.
- - Joh. Georg. Hofmann, de omniſcientia. Lipſ. 1671.

On.

Onera publica.
- - Schmid, de Jure Majeſtatis circa onera publica. Lipſ.

Op.

Oppignoratio.
- - *Joh.* Reinh. Hedinger, de *Jure* circa oppignorationes civitatum. Gieſſ. 1700.

Pa.

Pacificatores.
- - Gottl. Friederich Seeligmann, de iis, qvi in pacificationem ſe interponunt. Lipſ. 1678.
- - Gottl. Sam. Treuer, de prudentia circa officium pacificatoris inter Gentes Helmſt. 1727.
vid. Mediator.

Pacta.
- - Gabr. Groddeck, de pactis conventis. Ged. 1709.
- - *Joh.* Werlhoff, de pactis liberarum gentium.
- - Ant. Wilh. Schowart, an pacta ob neceſſitatem publicam inita ſint ſervanda. Francof. ad Viadr. 1689.
- - Chriſti. Silemann Eiſenhardt, de pactis inter Reges, victores & captivos. Helmſt. 1710.
- - Joh. Wilh. Feuerlin, de obligatione pactorum metu injuſto extortorum.
- - Simon. Henr. Muſæus, diſſ. de modis componendi gentium contoverſias. Kil. 1684.
- - Henr. Bodinus, de contractibus ſummarum poteſtatum. Hal. 1696.

Pacta.

Pacta.

- - Georg. Adam Struv. diſſ. de contractibus Principum. *Jen.* 1688.
- - Henr. Ernſt Keſtner, de contractibus ſummarum poteſtatum.
- - Henr. Coccejus, de jure pœnitendi in contractibus, & quæ inde dantur jure gentium actiones. Frf. 1704.
- - *Joh.* Schultzen diſſ. de condictione juris gentium. Frf. 1700.
- - Fab. Tœrner, de Sanctitate pactorum. Lipſ. 1709.
- - Ludof. Carl. L. B. de Danckelmann, diſſ. de pactis & mandatis principis captivi. Hal. 1718.
- - Frid. Ludw. Walther, de Freudenſtein, diſſ. de firmamentis conventionum publ. Giſ. 1709.
- - Wilh. Gottfr. L. B. de Schell, Diſſ. ſub Præſidio Bœhmeri, de efficacia pactorum illuſtrium contra tertium. Hal. 1718.
- - Joh. Peter. Ludwig, de obligatione ſucceſſoris Principis, extat in operibus ejus.

Parentes. Patria poteſtas.

- - *Joh.* Eberh. Rœsler, de imperio parentum in liberos. Tub. 1718.
- - *Joh. Joach.* Zentgrav. de parentum imperio in liberos, ejusque juribus ad H. Grotii L. II. de B. & P. c. 5. §. 1. ſeqq. Argent. 1695.
- - *Joh.* Balth. Wernher, de jure parentum & liberorum ſecundum legem naturæ. Lipſ. 1698.
- - it. *Joh.* Euchelii, de jure naturæ, qvo pater filiis eſt obligatus. Helmſt. 1655.
- - Conr. Bœtner, de mutuo parentum & liberorum affectu. Lipſ. 1709.
- - Becker, de fundamento patrii Juris. Lipſ. 1686.
- - Frid. Ketelſon, de officio parentum in liberos.
- - Joh. Phil. Wanckel, Lipſ. 1689.
- - Car. Gottfr. Ittig, de obligatione reciproca parentum & liberorum ad alimenta præſtanda. ibid. 1709.
- - Joh. Dav. Schwertner, Quæſt. utrum parentes liberos ſuos efficaciter deſtinare poſſint ad certum vitæ genus? Lipſ. 1686.

Parentes.

- - *Joh.* Schmidt, An parentibus liberos ſuos vendere liceat ibid. 1702.
- - Henr. Oelmann, de neceſſitate & honeſtate conſenſus parentum ad nuptias a liberis contrahendas. Regiom. 1710.
- - Chriſti. Donat. de jure naturæ, qvod obtinet inter parentes & liberos. Viteb. 1672.
- - Diet. Gotth. Eckart, de qvæſt. An & in qvantum jure naturæ parentes obligentur ad hæreditatem liberis poſt obitum relinqvendum. Lipſ. 1720.
- - Ahaſv. Fritſche, de peccatis parentum & liberorum.
- - Frid. Lud. Hünefeld, de poteſtate parentum circa religionem liberorum. *Jen.* 1701.
- - *Joh.* Lud. Praſchius de naturali poteſtate in liberos.
- - Unterſuchung nach dem Rechte der Natur, wie weit ein Fürſt Macht habe, ſeinen erſtgebohrnen Printzen von der Nachfolge in der Regierung auszuſchlieſſen. 1718.
  vid. Liberi.

Parole.

- - Schneider, von der Cavallier-Parole.
  vid. Pactum.

Patria.

- - Sim. Frid. Frentzelii Amor in patriam. Videb. *1669.*
- - *Joh.* Paul Gumbrecht, de obligatione hominis erga patriam. Lipſ. 1700.
- - Gottl. Frid Jenichen, de fundamentis officiorum erga patriam. ibid. eod.
- - *Joh.* Nagel, de pietate erga patriam & patronos. Viteb. 1702.
- - Roth, de devotis patriæ. Ulm.
- - Sam. Pufendorf. diſſ. de obligatione erga Patriam. in diſſ. Acad.
- - Auguſtinus Leyſer, progr. de ficta obligatione erga patriam. Witeb. 1729.

Patria Poteſtas.

- - Strauſſ. diſſ. de obligatione SCti Macedoniani in conſcientia.
- - item Morlin.

Paupertas

Paupertas.

- - Joh. Fried. Bracht, de jure paupertatis in caſu neceſſitatis, Jen. 1719.

Pax.

- - Simon Frid. Frentzel, de pace Viteb. 1661.
- - Joh. Wilh. Neumeier, in tractatu, von Friedens-Handlungen und Verträgen in Kriegs-Zeiten. Jen. 1624.
- - Mart. Schoockius, Tractat. de Pace, Amſtel. 1650.
- - Joh. Hencke, de pace. 1698.
- - It. Gabr. Siöberg, Dorpati. 1697.
- - Joh. Brunnemann. X. Diſſ.
- - Conring, de pace civili.
- - Joh. Chriſti. Buckius, de pace externa. Viteb.
- - Joh. Müller, de pacis compoſitione. ibid. 1679.
- - Chriſt. Henel, de cauſis pacem omni ſtudio ſectandi.
- - Henr. Voltzius de pacis indole. Gryphisw. 1635.
- - Chriſti. Henel, de præliminaribus pacis.
- - It. Joh. Henr. Schoel, Argent. 1708.
- - Phil. Muller, de prætextibus pacis. Jen. 1677.
- - Ge. Nic. Appold, de ſigno pacis, Burgfrieden. Giſ. 1694.
- - Aerodius de jure pacis.
- - It. Chriſtoph. Beſold.
- - Frid. Garnier, de Jure belli & pacis.
- - Joach. Volſchovius, an Imperatores belli poſſint pacem facere. Gryphisw. 1637.
- - Petri Gudelini commentarius de Jure Pacis. Colon. 1663.
- - Valent. Alberti, de jure pacis ad analogiam ſtatus recti relicto Lipſ. 1678.
- - Beantwortung der Frage, ob der Friede zu ſchlieſſen, ohne den Conſens des Confœderati. &c. 1678.
- - Joh. Henr. Erneſti, de officio partium valentiorum faciendæ pacis cum hoſte iniquo. Lipſ. 1690.

vid. Ratificatio.

Pe.

Permiſſio.

- - Car. Frid. Pezold, de permiſſione juris. Jen. 1698.

Perſonarum Jus.

- - Joh. Andr. Bernhard, de Jure perſonarum in ſtatu naturali. Traj. ad Rhen. 1705.
- - Joh. Joach. Schœpfer, de jure civili jus naturæ determinante circa perſonas. Roſtoch. 1709.

Peſtis.

- - Gottfr. Strauſs, jus arcendi forenſes ob metum peſtis. Vit. 1680.
- - idem de jure arcendi ob metum peſtis. ibid. 1683.
- - *Joh.* Andr. Schmidt, de officio magiſtratus circa tempora peſtis. Jen. 1680.

Pi.

Pietas.

- - Joh. Fr. Buddeus, de pietate ſ. religione naturali. Hal. 1695.
- - Joh. Gottfr. Friederici, de pietate naturali erga Deum. Diſp. 2. Jen. 1685.
- - Joh. Andr. Knoblochius, de pietate philoſophica. Vit. 1711.
- - Eber. Schwelingeri Pietatis officium. Brem. 1704.
  vid. Deus, Religio.

Pl.

Plato.

- - Joh. Frid. Wucherer, de defectu Philoſoph. Platonicæ. Jen.
- - J. F. Buddeus de καθάρσει Pythagoreo Platonica.
- - Magn. Dan Omeiſ. Ethica Platonica.
- - Joach. Zentgrav, Specimen doctrinæ juris nat. ſecundum diſciplinam Platonicam. Argent. 1679. 4.

Plenipotentiarius.

- - Chriſtian. Henel, de pacificatoris ſ. plenipotentiarii ad tractatus pacis requiſitis & officio.

Pœna.

- - Dan. Stauinſei, de Jure Principis pœnas lege divina determinatas mitigandi vel remittendi. Hal. 1695.

Pœna

Pœna.

- - Joh. Chriſtoph. Below, de pœnis. Viteb. 1690.
- - Joh. Eiſenhardt, Helmſt. 1681.
- - Dan. Gottl. Metzler, de pœna divina legi naturæ annexa. Lipſ. 1713.
- - Palthenius, de obligatione ad ſanctionem pœnalem.
- - Dit. Herm. Kemmerich, de poena naturali, cujuslibet vitii comite. Halæ. 1705.
- - Jo. Vpmarck, de actionum præmiis & pœnis naturalibus. Upſ. 1707.
- - Gottfr. Voigt, de pœna innocentiæ. Roſt. 1678.
- - Chriſti. Röhrenſee, de pœna innocentis. Vit. 1680.
- - Gottfr. Hahn, de pœna in res inanimatas. Lipſ. 1684.
- - Matt. Lange, de pœna a conceptibus affinibus liberata. Lipſ. 1703.
- - Ad. And. Hochſtetter, de jure pœnarum. Tub. 1702.
- - Frid. Gentzken, de jure divino circa pœnas. Kil. 1712.
- - Chriſti. Ludovici, de officio delinquentium intuitu pœnarum. Lipſ. 1688.
- - Joh. Reinh. Hedinger, Quæſt. an obligatio ad pœnam delictis ſit intrinſeca. Giſ. 1698.
- - Matt. Lange, de obligatione delinquentium ad ſuſtinendas pœnas jure divino & humano præſcriptas. Lipſ. 1703.
- - Maur. Hartel, de pœnæ reatu. Jen. 1694.

vid. Delinquens.

Politia.

- - Imman. Weber, de Politia ante lapſum. Lipſ. 1683.
- - Magn. Gærtner, de Pſeudo politicorum doloſis verbis quibus inferiores circumveniunt. Viteb. 1668.

Polygamia.

- - Titius, de Polygamia.
- - Nic. Mœllerus, de Polygamia omni ab ipſo juris & naturalis & divini autore omnibus & omni tempore prohibita. Kil. 1710.
- - Joh. Lyſerus, de Polygamia. Friburg. 1676.
- - Ejusd. ſub ficto nomine Theophili Alithæi Tract: Polygamia triumphatrix.

Polygamia.

- - Dicmanni vindiciæ legis monogamicæ contra Lyſerum.
- - Joh. Brunsmann, monogamia triumphatrix.
- - Muſæi diſſ. an conjugium inter plures quam duos eſſe poſſit.
- - Sincerus a Wahrenberg, Geſpräch von der Polygamia.
- - Daphnæi Arcuarii, Betrachtung vom heil. Eheſtand ꝛc. und Vielweiberey. 1676. 4.
- - Meurer, de Polygamia. Francf.
- - Chr. Thomaſius, de Bigamiæ Præſcriptione.
- Balthaſar, Bedencken über Wahrenbergs Geſpräch von der Polygamie. 1672.
- - Joh. Barth. Diſſ. de Polyg. ſimultanea & ſucceſſiva Francof. 1675.
- - Melch. Zeidler, Tract. de Polygamia. Helmſt. 1685. und 1690.
- - Mœller, de Polygamia.

Portus.

- - Joh. Frid. Rhetius, diſſ. de jure portuum.

Poſtliminii Jus.

- - Petr. Cunei reſponſum, de jure poſtliminii, Lugd. Batav. 1640. 8.
- - Henr. Coccejus, de jure poſtliminii. Heidelb. 1673.
- - Ejusd. de poſtliminio in pace Francof. ad Viadr. 1691.

Poſſeſſio.

- - Schwarz, diſſ. de obligatione Poſſeſſoris b. f. ad rem domino reſtit.

Poteſtas Summa.

- - Henr. Coccejus, de poteſtate ſumma. Heidelb. 1674. rec. 1705.
- - Ant. Aſſelmann, de ſumma ſummi principis poteſtate.
- - Nic. Chriſt. Lyncker, de plenitudine ſummæ poteſtatis. Jen. 1695.
- - id. de Reſiſtentia, quæ fit poteſtati. Jen. 1694.
- - Chriſti. Röhrenſee, de Imperantium poteſtate libera & limitata. Viteb. 1704.
- - Nath. Falck, de poteſtate Imperantium ad actus ſua natura illicitos ſe non extendente. ibid. 1698.

Pote-

Poteſtas Summa.

- - Joh. Vorſt. de variis modis, qvibus ſumma poteſtas civitatem gubernandi ad unum devolvitur. Roſtoch. 1652.
- - Joh. Wolffg. Jæger, de Poteſtate cauſæ primæ in ſuos effectus. Tub. 1690.
- - Henr. Coccejus, de fundata in territorio & plurium locorum concurrente poteſtate. Franckf. ad Viadr. 1684.
vid. Imperium, Princeps, Majeſtas. Rex.

Populus.

- - Hertii diſſ. An ſumma rerum ſemper ſit penes populum, Giſ. 1683.

Potus.

- - Joh. Schmidt, Potus moralitas. Lipſ. 1687.
vide Bibere.

Pr.

Præcedentia.

- - Chriſt. Wildvogel, de jure manus dextræ. Jen. 1700.
- - Chriſti. Gottfr. Hoffmann, de fundamento decidendi controverſias de præcedentia inter liberas gentes. Lipſ. 1721.
vid. Prærogativa.

Præda.

- - Jac. Stypmann, de præda bellica, Stralſ. 1640.
- - Chriſt. Wildvogel, de præda militari. Jen. 1713.
- - Felwinger, de præda militari. Altdorff.

Præfectus Caſtelli.

- - Joh. Joach. Schœpfer, de officio præfecti caſtelli ad extrema obligati. Roſtoch. 1701.

Præjudicium.

- - Chriſt. Gottfr. Philippi, de impedimentis vitæ honeſtæ ab actione ſenſuum, imaginationis atque affectuum objectis, a recta autem ratione removendis. Lipſ. 1721.
- - Joh. Balth. Wernher, de Præjudicio autoritatis & opinione communi.

Prælium.

- - Henr. Coccejus, de juſto præliorum exitu. Francof. ad Viadr. 1706.
vid. Victoria. Bellum.

Præli-

Præliminaria.

- - vid. Pax.
- - *Joh.* Vpmarck, de actionum præmiis & pœnis naturalibus. Vpſ. 1707.

Præſcriptio.

- - Pierre du Puy ſive Petrus Puteanus in Diſſ. ſi la preſcription a lieu entre les Princes Souverains, inſerta operi touchant les droits du Roy Tres-Chretien. Paris 1655. & a Rouen. 1670.
- - Dan. Frid. Hoheiſel, Diſſ. de fundamentis in doctrina de præſcriptione & derelictione gentium tacita, diſtinctius ponendis. Hal. 1723.
- - Ejusd. diſſ. de præſcriptione immemoriali ſanæ rationi & juri civili contrariante. ibid. 1724.
- - Chriſt. Thomaſius, de præſcriptione regalium.
- - Joh. Balth. Wernher, diſſ. vera de præſcriptione immemoriali ſententia. Viteb. 1718.
- - Andr. Ockel, de præſcriptione immemoriali præſertim rerum domanialium & regalium. Hal. 1707.
- - Joh. Frid. Hohmann, de præſcriptione. Lipſ. 1719.
- - Joh. Chriſtiani Hedleri diſquiſitio, an Præſcriptionis & uſucapionis origo ex *Jure* Nat. repetenda ſit. Viteb. 1734.
- - Birgden, de præſcriptione prætenſionum illuſtrium.
- - *Joh.* Werlhof Vindiciæ Grotiani dogmatis, de præſcriptione inter gentes liberas contra Pet. Puteanum. Helmſt. 1696.

Prærogativa.

- - *Joh.* Fridr. Rhetius de prærogativa inter familias illuſtres & prætenſionibus. Frf. ad Viad. 1686.
  vid. Præcedentia.

Prætenſio.

- - Birgden de Præſcriptione Prætenſionum illuſtrium.

Preces.

- - Joh. Chriſt. Clauſius, Preces ex natura cognitæ. Lipſ. 1712.

Preces

Preces.

- - Magn. Dan. Omeiſius, de precatione ſ. invocatione numinis divini. Altd. 1704.
- - Gottl. Stolle, de neceſſitate & efficacia precum. *Jen.* 1713.

Pretium.

- - And. Dinnerus, de juſto pretio definiendo, & quatenus in eo circumvenire contrahentes liceat.
- - Henr. Uffelmann, de menſura pretii rerum. Helmſt. 1668.
- - Henr. Coccejus, de pretio affectionis & amœnitatis. 1680.

Primum.

- - Joh. Wilh. Schlevogtius, de primis & ſecundis naturæ. *Jen.* 1685.
- - Eric. Caſtovius, de primis naturæ. Vpſ. 1703.

Primogenitura.

- - Joh. Franciſc. Buddeus, de ſucceſſione primogenitorum. Hal. 1695.
- - Chriſt. Fuchs, de prærogativa primogenitorum. Vit. 1692.
- - Carl. Lugw. Stieglitz, diſſ. de immutabili jure primogenituræ. 1699.
- - Jac. Thomaſius, de Jure primogeniti. Lipſ. 1657.

Princeps.

- - Jer. Eberh. Linck, de Jure Principum. Arg. 1714.
- - Sam. Slevogtii Princeps. Viteb. 1665.
- - Ahasv. Fritſchii Princeps peccans.
- - Joh. Fridem. Schneideri Princeps monopola. Hal. 1705.
- - Joh. Jac. Müller, de Principe juſte ſuam utilitatem quærente Vaſquio oppoſita diſp. 2. *Jen.* 1681.
- - Val. Velthem, Princeps exlex ex politicis principiis aſſertus. *Jen.* 1675.
- - Buddei Princeps legibus humanis non divinis ſolutus.
- - Joh. Henr. Barth. Princeps diſſimulata perſona inter ſuos explorator. *Jen.* 1708.
- - Henr. Farneſius de perfecto Principe.
- - Ge. Ad. Struv. Princeps legibus ſolutus. *Jen.* 1685.
- - it. Joh. Phil. Streit, Erf. 1709.

Princeps.

- - Ge. Paul. Rœtenbeck, an Princeps ſit ſolutus legibus civilibus. Altd. 1684.
- - Conr. Sam. Schurtzfleiſch, Mutianus autoritati principis conſulens.
- - Joh. Nic. Francke, Autoritas principum. *Jen.* 1665.
- - Keſtner, diſſ. de contractibus ſummorum Imperantium.
- - Joh. Chriſt. Becmann, de divino vicariatu principum. Frf. ad Viadr. 1668.
- - Albericus Gentilis, diſſ. de poteſtate principis abſoluta & de vi civium in regem ſemper injuſta. Lond. 1605. 4.
- - Anonymi Tract. de jure magiſtratuum in ſubditos & officiis ſubditorum erga magiſtratum. Francoſ. 1608. in 8.
- - Marius Salmonius, de eadem materia. Magd. 1604.
- - Val. Friderici, de ſevera principis clementia. Lipſ. 1692.
- - Allocutiones de vera principum conditione. Freyſtadt 1703.
- - Gottfr. Vict. Mühring, de connubiis principum. Diſp. 2. Viteb. 1702.
- - Joh. Chriſtoph. a Waldkirch, de jure principum von Fürſten-Recht. Baſ. 1705.
- - Joh. Frid. Dannreuther, de jure principibus ſacro. Altd. 1709.
- - Joh. Laurent. Fleiſcher, de jure principis circa imaginationem. Hal. 1716.
- - van der Muelen de poteſtate circa civium conſcientiam.
- - Samuel Stryck, de jure Principis aëreo. Francoſ. ad Viadr. 1687.
- - Joh. Joach. Schœpfer, de jure principis circa adeſopta. Roſtoch. 1705.
- - Bernh. Lud. Mollenbeck, de jure Principis in perſonam civis. Giſ. 1685.
- - Joh. Bernh. Frieſen, de jure principis circa bona ſubditorum. *Jen.* 1711.
- - Sam. Stryck, de jure principis ratione civitatum. Hal. 1699.

Prin-

Princeps.

- - Joh. Phil. Palthenius, de jure principis circa ſupputationem temporis ſubditorum. Gryphisw. 1703.
- - Unterſuchung nach dem Recht der Natur, wie weit ein Fürſt Macht habe ſeinen erſtgebohrnen Printzen von der Nachfolge in der Regierung auszuſchlieſſen.
- - Thomaſii Recht Evangeliſcher Fürſten in theologiſchen Streit-Schrifften.
- - Ejusd. de jure Principis circa adiaphora.
- - Stryck, de jure principis extra territorium.
- - Brenneyſen, vom Fürſten-Recht in Glaubens-Sachen.
- - Jac. Calmbergs Principum perſonis digna. Jen. 1671.
- - Mart. Cladni, de exemplo Principis. Vit. 1691.
- - Joh. Jac. Müller, de fide Principum jurejurando pari. Jen. 1704.
- - Car. Gotl. Weidlich, de Jure Principis in regno electivo circa proſpiciendum Reipubl. ſucceſſorem. Lipſ. 1729.
- - Jac. Schaller de gravitate Principis in ſermone. Argent. 1649.
- - Iſ. Schoock, de Principis juſtitia ad Tac. Annal. Francof. ad Viadr.
- - Joh. Caſp. Brendel, Juſtitia Principis clementia temperata. Viteb. 1688.
- - Joh. Joach. Zentgrav, Symbolum boni Principis, pietate & juſtitia, cum commentatione morali. Argent. 1680.
- - Joh. Schmidt, Libera de Principe lingua. Lipſ. 1688.
- - Joh. Frid. Wolffhard, de Majeſtate Principis legibus ſoluta. Viteb. 1678.
- - Mich. Schneider, an & quousque Principi liceat diſſimulare. Viteb. 1636.
- - Arniſeus, de autoritate Principis in populum ſemper inviolabili. Frf. 1612.
- - Jac. Omphal, de poteſtate & officio Principis. Baſel. 1650.
- - Anton. Affelmann, de ſumma ſummi Principis poteſtate. Roſt. 1624.
- - Lyncker, de plenitudine ſummæ poteſtatis. Jen. 1695.

Princeps.

- - Joh. Chriſtoph. Becmann, de non abutendo nomine Principum. Frf. ad Viadr. 1684.
- - Juſt. Reifenberg, de benevolentia civium Principi neceſſaria. Brem. 1625.
- - Gottfr. Dewerdeck, de officio Principis Chriſtiani erga civem. Lipſ. 1696.
- - Thomaſius, de officio Principis Evangelici circa ſalaria miniſtrorum.
- - Joh. Guil. a Lith, de officio Principis circa bellum ſuſcipiendum. Hal. 1698.
- - Dan. Walther, Num ipſe Rex aut Princeps, bellis præſens adeſſe debeat. Regiom. 1695.
- - Chriſt. Wildvogel, Bonum publicum an & quomodo Princeps bonis privatorum præferre debeat. *Jen.* 1695.
- - Dan. Hognovius, de Principis apud ſubditos præſentia. Regiom. 1695.
- - Henr. Ernſt. Keſtner, de poteſtate Principis in ſubditos. Rinth. 1711.
- - Steph. Jun. Brutus, de Principis in populum poteſtate.
- - Stryck, de obligatione Principis ex facto miniſtri.
- - Ludolph. Car. de Danckelmann, de pactis & mandatis Principis captivi. Lipſ. 1718.
- - Hoffmann de triplici Principis regimine ſui ipſius. Lipſ. 1708.
- - Henr. Uffelmann, de ſanctimonia Principum. Helmſt. 1677.
- - Buddeus de eo, quod decet circa ſolennia Principum. 1701.
- - Chriſti. Röhrenſee, de ſincera Principum ſapientia. Viteb. 1681.
- - Joh. Wilh. Gœbelii Idea Principis virtuoſi. Rinth. 1704.
- - Phil. Franc. a Bellmont, de jure puniendi Principem in proprio vel alieno territorio delinquentem. Erf. 1717.
- - Sam. Stryck, de motu proprio Principis. Heidelb. 1677.
- - Carl Caffæ, Si les Princes gaignent leurs ſubjects par l'amour ou par la crainte. Gall. & Germ. *Jen.* 1663.

Prin-

Princeps.

- - Joh. Georg. Ziehn, de abdicatione magiſtratus. Lipſ.
- - Eberh. Rud. Roth, de ſpontanea Imperii abdicatione. Ulm.
- - Ulrich Obrecht, de abdicatione Carol. V.
- - Rœhrenſee, diſſ. de ſanctitate Principis.
- - Chriſt. Ludw. Crell, Sancta Principum capita a privatorum injuriis defenſa per hiſtoriam Caji Mutii Scevolæ. Lipſ. 1722.
- - Franciſ. Palier, quod Rex ſit ſubditus legibus. Baſel. 1578.
- - Gisbert. Coqvius diſſ. de exemtione Principis a lege.
- - Nathan. Falck, de poteſtate imperantium ad actus ſua natura illicitos ſe extendente. Viteb. 1698.
- - Rœhrenſee, de Imperantium poteſtate libera & illimitata. Viteb. 1704.
- - Henr. Ludw. Wernher, de ſtatu ſummorum Imperantium exlege. Lipſ. 1704.
- - Jac. Wächtler, de juramento Principis. Viteb. 1664.
- - Joh. Fridem. Schneider, de teſtimonio Principis. Hal. 1704.
- - Unterſuchung des wahren Grundes, aus welchem die höchſte Gewalt eines Fürſten über die Kirche herzuleiten. Halle 1719. in 8.

vid. Majeſtas, Rex, Imperans, Poteſtas ſumma, Abdicatio, Dethroniſatio, ſacra Religio &c.

Principium Jur. Nat.

- - Rœhrenſee de fundamento Juris Nat.
- - Darmeyer, de principio juris naturæ. Hal. 1707.
- - Joh. Wilh. a Lith, de principio primo legis naturæ, 1699.
- - Henr. Coccejus de principio juris naturæ unico vero & adæquato. Francof. 1699.
- - it. Sam. Coccejus Diſp. 2. ibid. 1702.
- - Joach Henr. Sibrand, Problema mor. an detur principium juris naturæ verum primum unicum adæquatum & evidens nec ne? Roſt. 1705.

Principium Jur. Nat.

- - Muldener diſſ. de Principio J. N.
- - Jo. Frid. Konhard, de Jure Nat. ejusque Principio. Lipſ. 1719.
- - Dan. Frid. Hoheiſel, de Principiis juris naturæ. Hal. 1731.
- - Pritii diſſ. de Principio Juris Nat.
- - Weiſius de Principio J. N.
- - item Hopperg.
- - Theod. Pauli, de veris juris & jurisprudentiæ principiis. Erf. 1700.
- - Joh. Arnd. Principium Principiorum, quibus leges naturæ ſolent demonſtrari. ibid. 1712.
- - Jac. Frid. Ludovici, dubia circa hypotheſin de principiis ejusdemque vindicias. Hal. 1703.
- - Joh. Gottl. Roſa, de cognitione ſui juris nat. principio. *Jen.* 1718.
- - Coccejus, Reſolutiones dubiorum circa hypotheſin de principio Jur. Nat.
- - Weingärtner, de legitima Principiorum J. Nat. applicatione. Erf. 1720.
- - Chriſtoph. Wilhelm Laurentii Refutatio errorum repertorum in diſſ. do legitima principiorum J. N. applicatione. Erf. 1720.
- - Joh. Nic. Hertius, de ſocietate primo juris naturæ principio. Giſ. 1694.
- - Imm. Proelei, de origine diverſorum juris nat. principiorum, quatenus nec unica, nec adæquate vera ſunt. Lipſ. 1703.
- - Joh. Guil. Jani, *Judicia* eruditorum de principio juris nat. cum vera ſententia comparata. Viteb. 1711.
- - *Joh.* Ferry, de principiis juris innati. Arg. 1705.
- - Ge. Lani, de fundamento juris nat. juxta hypotheſin Val. Alberti. Lipſ. 1695.
- - Gottl. Alert, Fundamenti legis naturalis brevis evolutio. Lub. 1701.

Princi-

Principium Jur. Nat.

- - Chriſti. Mich. Fiſchbeck, quod ſocialitas haud genuinum jur. nat. fundamentum ſit. Viteb. 1703.
- - Chriſti. Lœber, de fundamento legum nat. ſec. diſciplinam Socratis. *Jen.* 1706.
- - Ejusd. de fundamento legis nat. contra matologiam Euripidis. ibid. 1707.
- - Joh. Eiſenhard, de uſu principiorum moralium in jure civ. Helmſt. 1676.
- - Philippi πρῶτον ψεῦδος, circa Principium Jur. Nat.
- - *Joh.* Schefferus, de jur. nat. ejusque fundamento.
- - Andron. Wahrmund, Larva detracta autori ſchediasmatis moral. de principiis juſti. Col. 1708.

Principium action. human.

vid. Actiones Hominum.

Proditio.

- - Zentgrav, de proditione.

Proæreſis.

- - *Joh.* Böſe, de illuſtri actionum humanarum principio proæreſi.

Probabilitas.

- - Crameri ſpecimen novum Juris nat. de æquitate in probabilibus exemplo emptionis ſpei illuſtrata. Marp. 1731. 4.

Profanum.

- - Henricus Brunnius, de juribus Majeſtatis circa profana. Helmſt. 1651.

Profeſſio artis.

- - Henr. Ernſt. Keſtner, de profeſſione artis ad Pufend. de offic. L. II. c. ult. Rinth. 1715.

Promiſſio.

- - Chriſti. Mich. Fiſchbeck, de promiſſionibus juratis metu extortis. Viteb. 1701.
- - Joach. Weickhmann Promiſſionem ob turpem cauſam non eſſe obligatoriam. ibid. 1678.
- - Nic. Panccius, de promiſſione vitioſa irrita. ibid. 1692.
- - Bruckner, de promiſſione per vim extorta. *Jen.* 1690.

Promul-

Promulgatio.

- - Bernh. von Eſpen, de promulgatione legum. Bruxel. 1712.

Proprietatis Jus.

- - Joh. Chriſtoph. Rosteuſcher, de temperato proprietatis jure. Ged. 1690.
  vid. Dominium.

Providentia.

- - Ernſt. Florens Rivinus, de Providentia Lipſ. 1727.
- - Kleſelius, de Providentiæ divinæ veritate ex interno animi teſtimonio. Viteb. 1699.

Proviſio.

- - Sam. Stryck, de proviſione militari. Hal. 1702.

Pu.

Pudicitia.

- - Falckner de eo, quod juſtum eſt circa læſionem pudicitiæ. Lipſ.
- - Joh. Balth. Elend, de eo, quod pro pudicitia per jus naturæ liceat. Helmſt. 1702.
- - Joach. Henr. Sibrand an ſtupratorem violentum illæſa conſcientia occidere liceat. Roſt. 1700.
- - Joh. Balth. Jacobi, de matre Antiochena ſe cum duabus filiabus in fluvium præcipitante ſervandæ pudicitiæ cauſa. Erf. 1698.
- - Joh. Chriſti. Henneberg, de quæſt. An mulier violentum pudicitiæ invaſorem ſalva conſcientia poſſit occidere. Lipſ. 1704.
- - Caſp. Jul. Wunderlich, Quæſt. An honeſtæ fœminæ ad tuendam pudicitiam violentum interficere liceat ſtupratorem? Viteb. 1627.
  vid. Moderamen.

Puſendorff

- - Samuel, & in eundem Commentatores.
- - Ejus opus majus de J. N. & G.
- - Officia hominis & civis.
- - Ejusd. Elementa Jurisprud. nat.

Puſen-

Puſendorff.

- - Variæ diſſertationes v. g. de exiſtimatione, &c.
- - Ejus Eris ſcandica. Francf 1686.
- - Alberti Eris Lipſic. adv. Puſendorffium Lipſ. 1687.
- - Sever. Wildſchütz, diſcuſſio calumniarum Sam. Pufendorffii venerabili Viro in Eride ſcandica impoſitarum. Slesw. 1687.
- - Sam. Pufend. Comment. ſuper invenuſto Veneris Lipſicæ pullo, Val. Alberti calumniis oppoſita. Francof. 1688.
- - Val. Alberti Epiſt. ad Seckendorffium Pufendorffii commentum de invenuſto veneris Lipſicæ pullo refutans. Lipſ. 1688.
- - Imm. Weber, ſpecimen annotationum ad Lib. Pufendorffii de officiis. Giſſ. 1701.
- - Ejusd. de lege naturali ad eundem ibid. 1702.
- - Magn. Dan. Omeiſius, de contractibus, qui aleam continent ad ejusd. offic. L. I. c. 15. §. 13. Altd. 1693.
- - Henr. Ernſt. Keſtner, de profeſſione artis ad L. II. c. ult. Rinth. 1715.
- - Index quarundam novitatum, quas Sam. Pufendorff. in lib. ſuo de jure N. & G. prodidit. Lond. edit. 1673.
- - V. D. M. Pufendorffii, contra jus nat. iniquitas inque illius ſcrutinio infelicitas oſtenſa. 1674.
- - Chriſt. Vigilis Chriſtiana benedictio ad maledicentiam Sam. Pufendoffii in Epiſt. ad Johannem ad Scherzerum. 1675.
- - Nic. Becmanni contra Sam. Pufendorffii calumnias. 1677.
- - Valentini Alberti Pareneſis, de ſpicilegio controverſiarum a Pufendorfio edito, Francof. & Lipſ. 1681.
- - Nic. Becmann, ad Sever. Wildſchütz, de evicto Puſendorffio. Hamb. 1688.
- - Joh. Schwartzii Diſſ. Epiſt. ad eundem. Slesw. 1688.
- - Joh. Corn. Agrippa pro Sam. Pufendorffio. Francof. eod.
- - Joh. Fried. Wucherer, de qvibusdam Jur. Nat. reſtauratoribus. Jen. 1710.

Pufendorff.

- - *Joh.* Jac. Lehmanni noſtræ ad officia Pufend.
- - Roderi Quæſtiones ad eadem.
- - Titii obſervationes ad officia.
- - Barbeyrac verſio Gallica operis de *Jure* N. & G.
- - Hertii Comment. in opus majus.
- - *Joh.* Eberh. Röſleri themata Juriſpr. nat. ad ductum libri Pufendorffiani de offic. H. & C. Tub. 1726.
- - Hochſtetteri Collegium Pufendorffianum.
- - Proelei notæ ad officia Hom. & C.
vid. Pufendorffii vitam in Hiſtoria Jur. Nat.

Ra.

Ratihabitio.

- - Ahasv. Fritſche, de ratihabitionis jure.
- - Joh. Chriſtian. Herold, de ratificatione. Lipſ. 1687.

Ratio Recta.

- - Joh. Caſler, dictamen rectæ rationis indeque deductum jus hominis in ſe ipſum. Rint. 1676.

Re.

Rebelles, Rebellio.

- - Albericus Gentilis de vi civium in Regem ſemper injuſta.
- - Joh. Jac. Lehmann, an potentiores rebelles in vicinis regnis jure aſyli frui poſſint. Jen. 1716.
- - Arniſæus de autoritate Principis in populum ſemper inviolabili. 1612.
- - Jac. le Bleu, diſſ. de rebellione. Giſ. 1660.
- - Jac. Schaller, diſſ. ſub titulo: Catilina h. e. civis ſeditionis. Arg. 1653.
- - Joh. Ludw. Thilo, diſſ. de ſeditionibus. Witteb. 1696.

Recuperatio bellica.

- - Mich. Graſſus, de eo, quod juſtum eſt circa recuperationem bellicam. Tub. 1688.

Redemtio.

- - Andr. Ad. Hochſtetter, de pretio redemtionis. Tub. 1704.

Redem-

Redemtio.

- - Barth. Tileſius, de redemtione militum captivorum. Regiom. 1706.

Regale.

- - Sim. Peter Gaſſer, de memoria initii contra præſcriptionem immemorialem præcipue Regalium et Domaniorum, Hal. 1722.
- - Joh. Theod. Schœpfer, diſſ. de regalibus tum in genere tum vero in ſpecie. S. R. I. Tub. 1719.
- - Regnerus Sixtinus, de regalibus. Mulhuſ. 1617. & Norimb. 1717.
- - Math. Portius, de natura Jurium majeſtaticorum & Regalium. Jen. 1614.
- - Joh. Melch. Oſrand, de regalium jure. Erf. 1661.
- - Valentin Alberti, de regalibus erga ſubditos. Lipſ. 1671.
- - Ern. Sal. Cyprianus ad Grotii de jure B. & P. L. IV. de regio jure, Helmſt. 1699.
- - Barth. Leonh. Schwendendœrffer, de acquiſitione regalium.
- - Jo. Werlhof de Alienatione & conceſſione jurium qvæ vocari ſolent regalia. Helmſt. 1693.
- - Chriſti. Thomaſius, de præſcriptione regalium ad jura ſubditorum non pertinente. Hal. 1696.

Regnum.

- - Georg. Phil. Rœtenbeccius, de variis, regni conſequendi modis. Altd. 1706.
- - Imman. Weber de Regnis ſub lege Commiſſoria delatis, Giſſ. 1715.

Religio.

- - Sam. Pufendorff, Tract. de habitu religionis Chriſtianæ ad vitam civilem. Brem. 1687. & cum animadverſionibus, Joh. Paul. Kreſſii Jen.
- - Ejusd. Diſſ. de concordia veræ Politicæ cum Religione Chriſtiana, in diſſ. academ: ſunt prima lineamenta tractatus mox commemorati.

Pufendorff.

- - *Joh.* Jac. Lehmanni noſtræ ad officia Pufend.
- - Roderi Quæſtiones ad eadem.
- - Titii obſervationes ad officia.
- - Barbeyrac verſio Gallica operis de *Jure* N. & G.
- - Hertii Comment. in opus majus.
- - *Joh.* Eberh. Röſleri themata Juriſpr. nat. ad ductum libri Pufendorffiani de offic. H. & C. Tub. 1726.
- - Hochſtetteri Collegium Pufendorffianum.
- - Proelei notæ ad officia Hom. & C.
  vid. Pufendorffii vitam in Hiſtoria Jur. Nat.

Ra.

Ratihabitio.

- - Ahasv. Fritſche, de ratihabitionis jure.
- - Joh. Chriſtian. Herold, de ratificatione. Lipſ. 1687.

Ratio Recta.

- - Joh. Casler, dictamen rectæ rationis indeque deductum jus hominis in ſe ipſum. Rint. 1676.

Re.

Rebelles, Rebellio.

- - Albericus Gentilis de vi civium in Regem ſemper injuſta.
- - Joh. Jac. Lehmann, an potentiores rebelles in viciniſ regnis jure aſyli frui poſſint. Jen. 1716.
- - Arniſæus de autoritate Principis in populum ſemper inviolabili. 1612.
- - Jac. le Bleu, diſſ. de rebellione. Giſ. 1660.
- - Jac. Schaller, diſſ. ſub titulo: Catilina h. e. civis ſeditioſis. Arg. 1653.
- - Joh. Ludw. Thilo, diſſ. de ſeditionibus. Witteb. 1696.

Recuperatio bellica.

- - Mich. Graſſus, de eo, quod juſtum eſt circa recuperationem bellicam. Tub. 1688.

Redemtio.

- - Andr. Ad. Hochſtetter, de pretio redemtionis. Tub. 1704.

Redem-

Redemtio.

- - Barth. Tileſius, de redemtione militum captivorum. Regiom. 1706.

Regale.

- - Sim. Peter Gaſſer, de memoria initii contra præſcriptionem immemorialem præcipue Regalium et Domaniorum. Hal. 1722.
- - *Joh.* Theod. Schœpfer, diſſ. de regalibus tum in genere tum vero in ſpecie. S. R. I. Tub. 1719.
- - Regnerus Sixtinus, de regalibus. Mulhuſ. 1617. & Norimb. 1717.
- - Matth. Portius, de natura Jurium majeſtaticorum & Regalium. Jen. 1614.
- - Joh. Melch. Oſrand, de regalium jure. Erf. 1661.
- - Valentin Alberti, de regalibus erga ſubditos. Lipſ. 1671.
- - Ern. Sal. Cyprianus ad Grotii de jure B. & P. L. IV. de regio jure, Helmſt. 1699.
- - Barth. Leonh. Schwendendœrffer, de acquiſitione regalium.
- - *Jo.* Werlhof de Alienatione & conceſſione jurium qvæ vocari ſolent regalia. Helmſt. 1693.
- - Chriſti. Thomaſius, de præſcriptione regalium ad jura ſubditorum non pertinente. Hal. 1696.

Regnum.

- - Georg. Phil. Rœtenbeccius, de variis, regni conſequendi modis. Altd. 1706.
- - Imman. Weber de Regnis ſub lege Commiſſoria delatis. Giſſ. 1715.

Religio.

- - Sam. Pufendorff, Tract. de habitu religionis Chriſtianæ ad vitam civilem. Brem. 1687. & cum animadverſionibus, *Joh.* Paul. Kreſſii Jen.
- - Ejusd. Diſſ. de concordia veræ Politicæ cum Religione Chriſtiana, in diſſ. academ: ſunt prima lineamenta tractatus mox commemorati.

Religio.

- - Chriſtian. Thomaſius, de imperio & ſacerdotio.
- - Petri de Marca diſſ. de concordia ſacerdotii & imperii, cum additionibus Stephani Palutii, Paris 1663 & 1693. fol. item cum additamentis Juſt. Hen. Bœhmeri Francf. 1708.
- - Henning Calvœr, ſacerdos in clypeo Regis. h. e. diſſ. in qva neceſſitas ſacerdotii in imperio deducitur. Goslar. 1719.
- - Hug. Grotii pietas ordinum Hollandiæ ac Weſtphriſiæ, in qva ſacrorum jura poteſtati civili vindicantur. Lugd. Batav. 1613. 4.
- - Sibrant Lubertus in reſponſione ad pietatem Grotii. Francof. 1614.
- - Grotii bona fides Luberti, ſeu vindicatio pietatis contra Lubertum. Lugd. Batav. 1615.
- - *Joh.* Bogermann, Annotationes ad Grotii pietatem. Franc. 1614.
- - Caſpar Parlæus in examine epiſtolæ Bogermanni. Lugd. Bat. 1614.
- - It. Joh. Arnold Corvini, reſponſio ad Bogermanni annotationes. Lugd. Batav. 1614. & 1616.
- - Grotii liber, de imperio ſummarum poteſtatum circa ſacra. Paris. 1647.
- - Sam. Lucius de religione Viteb. 1702.
- - *Joh.* Friedr. Schneider, de brutorum religione. Hal. 1702.
- - Joh. Gottl. Bohn, de religionis ſimulatione ipſo jure nat. illicita. Viteb. 1719.
- - Ahasv. Fritſchii Axioma, cujus eſt regio illius etiam eſt religio.
- - Joh. Staalkopf, de fundamento venerationis Dei religioſæ adv. Hobbeſium. Vit. 1706.
- - *Joh.* Fr. Buddeus, de pietate ſeu religione naturali. Hal. 1695.
- - It. diſſ. de concordia religionis ſtatusque civilis. Hal.

Reli-

Religio.

- - Joh. Balth. Wernher, de religione hominis ſecundum legem nat. Lipſ. 1698.
- - Euſ. Philaletha, de Syncretiſmo Religionum ex jure naturæ, 1722.
- - van der Muelen tract. de poteſtate circa civium conſcientiam.
- - Chriſti. Gottl. Pitzſchmann, de eo, qvod homini de religione ex lumine naturæ conſtat. Lipſ. 1703.
- - Paul. Jac. Scharmovius, de religione naturali. Viteb. 1686.
- - it. Andr. Ad. Hochſtetter. Tub. 1701.
- - Joh. Hein. Riemeroth. Frf. eod.
- - Aug. Stägmann, de religione nat. ſ. de officio hominis erga Deum. Gryphisw.
- - id. de Jure Principis circa ſacra. Gryphisw.
- - Proelei Religio hominis & boni civis Spinozæ & Hobbeſio oppoſita. Lipſ. 1703.
- - Joh. Lud. Boye, de religione rationali. Durl. 1720.
- - Andr. Cludius, de juribus Majeſtatis circa religionem. Argent.
- - Mart. Herbſts, fundamenta religionis naturalis theoretica. Jen. 1680.
- - Jo. Keſtelii uſum Religionis naturalis in ſocietate humana. Vpſ. 1699.
- - Joh. Ant. Schmidt, de efficacia religionis in promovenda ſocialitate. Lipſ. 1700.
- - Jo. Vpmarck, de habitudine Religionis ad ſocietates. Vpſ. 1708.
- - Ger. Herm. Mencke, juſtitia juramenti religionis. Lipſ. 1712.
- - Joh. Chriſt. Herzer, de violenta religionis propagatione ipſo jure naturæ prohibita. Lipſ. 1675.
- - Chriſt. Conr. Gœritius, de ſubditis ad religionem non cogendis. Roſt. 1701.
- - Mich. Chriſt. Eſchenbach, de religione prudentum. Viteb. 1693.

Religio.

, , Joh. Chriſt. Becmann, diſſ. de jure ſubditorum circa ſacra. Francof. ad Viadr.

, , a Chokier, vindiciæ libertatis eccleſiaſticæ. Leodiæ. 1630.

, , Joh. Teutſchmann, de jure Majeſtatis circa religionem. Viteb. 1655.

, , Anton. Fabri libri tres, de religione regenda in republica. Jen. 1625.

, , Henr. Gebhard, alias Wæsner, de poteſtate & regimine eccleſiaſtico. Geræ. 1614.

, , Erneſtus Gockel, de majeſtatico religionis jure. Lindau. 1688.

, , Sim. Godrevel diſcurſus, an exercitium religionis contra ſuperiorem armis defendi poſſit? Giſ. 1624.

, , Gottfr. a Jena diſſ. de regimine eccleſiaſtico. Giſſ. 1651.

, , Chriſt. Liebenthal, de regimine eccleſiaſtico ejusqve directoribus. Giſ. 1623.

, , Frid. Aug. Lüedeckens, de poteſtate Principis circa religionem. Viteb. 1694.

, , Jo. Wilh. Gœbel, de jure Principis circa religionem. Helmſt. 1725.

, , Jo. Gerhard, An diverſæ Religiones in bene conſtituta Republica ſint tolerandæ. Jen. 1608.

, , Joh. Ad. Oſiander, de jure majeſtatis circa ſacra. Tub. 1667.

, , Alexander Bruinus, de ſummarum poteſtatum autoritate in ſacra. Helmſt. 1671.

, , Joh. Ludov. Praſchius, de odio religionis.

, , Reichel, de majeſtatis circa ſacra officio & jure. Viteb. 1685.

, , Röhrenſee, Diſſ. de cura religionis. Viteb. 1693.

, , Ejusd. de jure cœli circa religionem. Ibid. 1703.

, , Joh. Chriſt. Seitzens Vorſtellung, vom Recht und Macht der Obrigkeit in Religionen und Kirchen-Sachen. Hamb. 1712.

Thomas Siegfried, von der Frage, ob man der hohen Obrigkeit in Religions-Sachen gehorchen ſolle? 1690.

, , Gerh. Nood, de religione ab imperio jure Gentium libera.

Reli-

Religio.

- ,, Joh. Phil. Slevogt, de ſecuritate religionis. Jen. 1722.
- ,, Otto Tabor, de regimine imperantium eccl. 1654.
- ,, Mich. Wendler diſſ. de magiſtratus officio circa religionem. Viteb. 1658.
- ,, Ejusd. diſſ. de jure majeſtatis circa ſacra. Viteb. 1676.
- ,, Joh. Joach. Zentgrav, de libertate religionis.
- ,, Joh. Rodiger, de obedientia in negotio religionis paſſiva. 1619.
- ,, Joh. David Wunderer Conſultatio: an religio armis propugnanda. 1720.
- ,, Joh. Tarnovius, an exercitium religionis contra ſuperiorem armis defendi poſſit?
- ,, Jul. Chriſt. Reichel, an ob Religionem bellum poſſit geri? Lipſ. 1693.
- ,, Nath. Falck, de ſtabilito imperio per coactionem conſcientialem in negotio religionis. Viteb. 1686.
- ,, Jo. Guilielm. Beier, de propagatione fidei per vim armorum.
- ,, Fiſchbeck, licitumne Principi armis certare de religione? Viteb. 1696.
- ,, Aug. Frid. Müller, de Emigratione Religionis cauſa ſuſcipienda. Lipſ. 1732.
- ,, Thom. Bozius, de Jure Div. & Nat. eccleſiaſticæ libertatis & poteſtatis. Colon Agrip. 1600.

vid. *Deus*, *Princeps*, it. *Sacra*, *Pietas*, *Theologia nat. Fides*, *Conſcientia.*

Renunciatio.

- ,, Joh. Volckm. Becmann, de renunciationibus.
- ,, it. Becker.
- ,, Joh. Rebhahn, de ſucceſſione & ſucceſſoria renunciatione. Argent.
- ,, Henr Coccejus, de renunciationibus & reſervationibus filiarum illuſtrium. Francof. ad Viadr. 1714.
- ,, Petr. Theodoricus, diſſ. de renunciationibus. Jen. 1615.

Repreſſaliæ.

- ,, Dominic. Aurumæus, de repreſſaliis.
- ,, Martin Garratus. Lugd. 1593.

Repreſſa-

Repreſſaliæ.

- - Henr. Hahnius.
- - Ulricus Hunnius.
- - Landsberg in Vol. 2. exercit. Jur. Publ. Fritzſchian.
- - Lyncker.
- - Meier.
- - Joh. Jac. Muller. Jen. 1691.
- - Frid. Nitzſch.
- - Schacher.
- - Wagenſeil.
- - Windheim.
- - Wildvogel, de jure retorſionis inter ſtatus imperii.
- - Barthol. de Saxo Ferrato in Tract. de repreſſaliis ſubjuncto ejus authenticis & inſtitutionibus. Baſil. 1589.
- - Joh. Balth. Wernher, de jure repreſſaliarum inter Principes imperii. Viteb. 1714.
- - de canibus, de repreſſaliis.

vid. *Retorſio*, *Talio*.

Repudiorum Cauſæ.

- - Wernher, de repudiorum cauſis præſertim dubiis ſec. Jus Nat. Lipſ. 1693.

vid. *Divortium.*

Res.

- - Henr. Coccejus, de rebus meræ facultatis. Heidelb. 1675. rec. 1715.
- - Joh. Gottl. Hardt, de officio hominis circa res humana ſorte non comprehenſas. Lipſ. 1698.

vid. *Uſus Rerum.*

Res venditæ.

- - Chriſt. Henr. Drewerus, de Æqvitate legum Romanorum circa periculum rei venditæ. Lipſ. 1727.

Res publica.

- - Chrph. Lemmius, de certamine præſtantiæ inter formas Reipublicæ. Viteb. 1707.
- - Sam. Pufendorff, de Republica irregulari. Diſſ. Acad.
- - Jo. Ulr. Pregizerus, de mutationibus Rerum publ. Tub. 1676.
- - Chriſt. Donati, de mediis Rempublicam conſtituentibus. Viteb. 1670.

Res

Res publica.

- - Henr. Kœhler, de jure diverſarum Reipublicæ formarum. Jen. 1733.
- - Val. Alberti, quid Reipublicæ in caſu neceſſitatis liceat. Lipſ. 1669.
- - Gottl. Sam. Treuer, de Autoritate & fide Gentium & Rerumpublicarum. Helmſt. 1723.
- - Paul. Antonius, de Republica mixta. Lipſ. 1684.
- - Jo. Frid. Horn, de Republica miſta. Vit. 1661.
- - Jo. Paul Felwinger, de genuina Rerum publicarum origine. Altd. 1663.
- - Chriſt. Frid. Franckenſtein de Republica populari. Lipſ. 1655.
- - Ad. Rechenberg, de Notitia ſtatus Reipublicæ. Lipſ. 1698.
- - Val. Alberti, de immortalitate Reipublicæ. Lipſ. 1675.
vid. Civitas.

Reſidentia.

- - Joh. Sam. Stryck, de ſanctitate reſidentiarum. Hal. 1697.

Reſident.

- - Peter Müller, de Reſidentibus. Jen. 1690.

Reſignatio.

- - Ahasv. Fritzſche, de reſignationibus imperatorum.
vide Abdicatio.

Retorſio.

- - Frid. Beier, de retorſionibus.
- - Car. Otto Rechenberg: Vindiciæ Jurium Reipubl. & Fiſci in doctrina retorſionum. Lipſ. 1726.
vid. Repreſſaliæ, Talio.

Reverentia.

- - Joh. Ge. Füchſel, de reverentiæ erga perſonas alias officio. Jen. 1714.

Reus.

- - Joh. Eberh. Rœsler, de obligatione rei ex jure nat. Tub. 1711.
- - Ejusd. de obligatione rei ex jure nat. Tub. 1711.
- - Joh. Fr. Palthenius, de obligatione rei ad ſanctionem pœnalem pœnamque ipſam. Gryphisw. 1703.
- - Joh. Schmidius de mortis reo juſſu magiſtratus legitimi mortem ſibi ipſi inferente. Lipſ. 1691.

Rex.

- - Swop, de Monarcha temporario. Lipſ. 1679.
- - Md. Stein, de Monarchia limitata. Roſt. 1696.
- - Joh. Chriſtoph. Neander, diſcurſus de Principum poteſtatis ſummitate contra regicidium Anglicanum. Frf. 1562.
- - Dan. Walther, num ipſe rex vel princeps bellis præſens adeſſe debeat. Regiom. 1695.
- - Thom. Lanſius, de jure regio in impunitate delicti. Tub. 1609
- - Barth. de las Caſas, utrum reges cives ac ſubditos a corona alienare poſſint? cura Wolffg. Griesſtetteri rec. Jen. 1678.
- - Caſp. Ziegleri Exercitationes circa regicidium Anglorum.
- - Joh. Slüteri jus regium ad rationis normam generatim exactum. Roſt. 1654.
- - Ernſt. Salom. Cyprian. Diſſ de jure regio ad Grotii, Lib. I. cap. 4. §. 3. Helmſt. 1699.
- - Hertius de Tutela Regia.
  vid. Princeps, Majeſtas, Imperium.

Rh.

Lex Rhodia. vid. Nauſragium.

Sa.

Sabbath.

- - Jeſ. Fr. Weiſenborns Sabbathi obligatio naturalis. Erf. 1695.
- - Gottf. Bœtner, de quæſt. an & quatenus Sabbathum lege nat. præcipiatur? Diſp. 2. Lipſ. 1707.
- - Joh. Jac. Syrbius, de Sabbatho gentili. *Jen.* 1700.

Sacra.

- - Henr. Coccejus, de majeſtate ejusque juribus circa ſacra & profana 1669.
- - Stegmann, de jure principis circa ſacra. Gryphisw.
- - Thomaſius, vindiciæ juris majeſtatici circa ſacra.
- - Joach. Nerger, Progr. An liceat & æquum ſit ſacra loca jure bellico devaſtare.
- - Conr. Dan. Frick, utrum ſacra hoſtium vaſtare liceat jure interno. Lipſ. 1689.
- - Joh. Chrph. Becmann, de Jure Subditorum circa ſacra. Erf.
  vid. Princeps, Majeſtas, Imperium, Religio.

Sacri-

Sacrificium.

- - Joh. Schulze, de ſacrificiis ſ. victimis ſtatus. Ged. 1692.

- - Chriſtoph. Henr. Zeibich, An ſacrificia ſint religionis nat. Viteb. 1699.

Salus publica.

- - Stryck, de ſalute publica.

Sanitas.

- - Jac. Gering, de obligatione hominis naturali conſervandi propriam ſanitatem. Lipſ. 1717.

Sc.

Scandalum.

- - Jac. Gab. Wolff, de jure principis circa ſcandala. Hal.

Scenici.

- - Joh. Benj. Kohnhard, de Scenicis in Republ. Chriſtiana non tolerandis. Lipſ. 1715.

Scortatio.

- - Aug. Müller, Diſſ. an lupanaria in republica ſint toleranda. Viteb. 1701.

Scriptura ſacra.

- - *Jo.* Adolph. Hartmann, de Avthentia Script. S. ex rationis humanæ principiis. Marp. 1732.

Secreta. Se.

- - Chriſti. Röhrenſees obligatio ſecreti. Vit. 1672. vid. Arcanum.

Securitas.

- - Ernſt. Fr. Schrœter, de jure ſecuritatis tum inter cives tum inter gentes. *Jen.* 1661.

Seditio. vid. Rebellio.

Seminarium Reipubl.

- - Joh. Eberh. Schweling, de jure imperantis circa ſeminarium Reipubl. Brem. 1697.

Sepultura.

- - *Joh.* Weickmann, de jure ſepulturæ per avtochiriam amiſſo. Viteb. 1688.

- - Hoffmann, de ſepultura in templis Juri Nat. repugnante.

- - Schurtzfleiſch jus belli circa fana atque ſepulchra. Vit. 1683.

- - Hieron Brückner, de ſepultura gratis concedenda. *Jen.*

Sequeſtrum.

- - *Joh.* Peter Ludewig, de ſequeſtro Stetinenſi.

Sermo.

- - Henr. Uffelmann, de jure, quo homini homo in ſermone obligatur. Helmſt. 1667.
- - Eberh. Lud. Rothius, de ſermone hominis, & quæ eundem conſequitur, obligatione. Ulm. 1679.
- - Joh. Sam. Treuer, de crimine alieni ſermonis. Helmſt. 1715.
- - Sim. Fr. Jæger, de officio hominis circa ſermonem. Vit. 1691.
- - it. Henr. Lud. Wernher. Lipſ. 1702.
- - Gottl. Gerh. Titius, de officio ſermocinantium. Lipſ. 1695.
- - Nic. Chriſtoph. Remling, de obligatione ſermonis. Vit. 1694
- - Vict. Benedict. Heuber, de eo, quod circa ſermonem juſtum eſt. Jen. 1693.
- - Chriſti. Röhrenſees Triga quæſt. vexatarum circa officium ſermocinantium. Viteb. 1691.

vid. Vox, Juramentum.

Servitus.

- - Fr. Nitzſchius, de ſtatu libertatis & ſervitutis. Giſſ. 1683.
- - Joh. Pauli Felwingeri, ſervus naturalis. Altd. 1678.
- - Valent Alberti, de ſervitute naturali. Lipſ. 1684.
- - it. Henr. Coccejus. Heidelb. rec. 1714.
- - Joh. Henſelii, de ſervitute nat. num jure nat. ſit licita. Lipſ. 1692.

vid. Libertas.

Signum.

- - Barcholt, an & in quantum in moralibus ex ſignis liceat argumentari. Lipſ. 1708.

Silentium.

- - Coccejus diſſ. de Silentio.
- - Joh. Chriſtoph. Roſteuſcher, de ſilentio. Ged. 1691.
- - Andr. Beier, de ſilentio & taciturnitate.
- - *Joh.* Lud. Schmidt, de ſilentii moralitate. Lipſ. 1701.

Similitudo Dei.

- - Lud. Chriſti. Crell, ſimilitudinem Dei ac unionem cum eod. eſſe ultimum ſapientiæ naturalis ac revelatæ finem. Lipſ. 1711.

Simu-

Simulatio.

- - Wernher de moralitate ſimulationis aulicæ & diſſimul. Jen. 1698.
- - Henr. Uffelmañ, de ſimulatione & diſſimulatione. Helmſt. 1671.
- - it. Chriſti. Röhrenſee. Viteb. 1699.
- - Carl. Gotf. Ittig. Lipſ. 1709.
- - Fr. Chriſti. Bucher, de ſimulatione. Ged. 1683.
- - it. Fr. Wilh. Förſter, Erf. 1694.
- - Ge. Nic. Ockel, Quæſt. an ſimulatio & diſſimulatio ſint licitæ? Roſt.
- - Joh. Gotl. Bohn, an liceat ſimulare & diſſimulare. Lipſ. 1714.

Sinceritas.

- - Treuer, de ſinceritate erga ſe ipſum. Lipſ. 1707.

So.

Societas & Socialitas.

- - Ge. Henr. Lehmann, de ſocietate divina. Lipſ. 1678.
- - Joh. Nic. Hertius, de ſocialitate primo juris naturæ principio. Giſſ. 1694.
- - Chriſti. Mich. Fiſchbeck, Socialitatem haud genuinum juris nat. fundamentum eſſe. Viteb. 1703.
- - Chriſtoph. Beſold, de tribus ſocietatis domeſticæ ſpeciebus.
- - Sylv. Zachias, Tr. de ſocietatis officio.
- - Joh. Caſp. Kuhnius, de ſocialitate ſec. Stoicorum diſciplinam expenſa. Argent. 1700.
- - Joh. Ant. Schmidt, de efficacia religionis in promovenda ſocialitate. Lipſ. 1700.
- - Joh. Lud. Praſchius de amplitudine juris ſocialis.
- - Jo. Barth. Niemeier de ſocietatibus tam primis & minoribus, quam civilibus, illarumque cum his convenientia & analogia. Helmſt. 1684.
- - Barth. Henr. Meinicke, de natura & effectu Societatis. Erf. 1732.
- - Jac. Thomaſius, de Societatis civilis ſtatu naturali ac legali. vid. Principium juris naturæ. (Lipſ. 1675.

Socius.

- - Joh. Pet. Ludewig, de ſociis ſtipendiariis hoſti in cauſa Reipubl. Memmingenſis. Hal. 1720.

Socius.

- - Chriſt. Lœber, de fundamento legum naturalium ſecundum diſciplinam Socratis. Jen. 1706.
- - Joh. Ern. ab Auerswalda, de eo, quod lege naturali pro fidei ſociis propter religionem afflictis juſtum eſt. Viteb. 1720.

Socratis J. N.

- - Feuerlini Jus Naturæ Socratis. Altd. 1719.

Somnus, Somnium.

- - Feltmann, de ſomno.
- - Gottfr. Böttner, de quæſt. an & quatenus ſomnia hominibus imputentur. Lipſ. 1703.
- - Thomaſius, de jure circa ſomnia.

Sors.

- - Frid. Nitzſch. de Sorte. Lipſ. 1668.
- - Jo. Frid. Harnusberger, Sortitio pœnalis bellica. Argent. 1684.

Sp.

Sponſalia.

- - Stryck, de natura & diviſione ſponſaliorum.
- - Thomaſius, de pactis futurorum ſponſaliorum, vom Ja-Wort.
- - Joh. Erdm. Bieck, Quæſt utrum impuberes perfecta ſponſalia contrahere poſſint? Viteb. 1703.

Sponſio.

- - Chriſt. Thomaſius, de ſponſione Romanorum caudina. Jen. 1684.
- - id. de ſponſione Romanorum Numantina. Lipſ. 1688.

Sponſor pacis.

- - Ulr. Obrecht, de ratione belli & ſponſoribus pacis. 1697. vid. Guarantia.

St.

Stapula.

- - Ge. Engelbrecht, de jure Stapulæ.

Status innocentiæ.

- - Jo. Jac. Müller, de Imperio civili in ſtatu innocentiæ exituro, Jen. 1703.

Status

Status integritatis.

- - Val. Alberti, notitia ſtatus integrit. naturali lumini non patens. Roſtock. 1682.

Status naturalis.

- - Frid. Alexand. Kunhold, de ſtatu naturali rerumpbl. Lipſ. 1729.
- - Paul Linſius, de ſtatu naturali & legali. Jen. 1614.
- - Nic. Hieron. Gundlingii, ſtatus naturalis Hobbeſii in corpore juris civ. defenſus & defendendus. Hal. 1706.
- - Gottl. Frid. Jenichen, de ſtatu ſubditorum naturali. Lipſ. 1721.
- Joh. Andr. Bernhardt, de jure perſonarum in ſtatu naturali. Traj. ad Rhen. 1705.
- - Sam. Pufend. de Statu Hominum nat. in diſſ. Acad.
- - *Jac.* Thomaſius, de ſtatu naturali & legali.
- - Joh. Franc. Buddeus, de comparatione obligationum, quæ ex diverſis hominum ſtatibus oriuntur. Diſſ. Hal. Magd. 1703.
- - God. Rein. Kœſelius de jure perſonarum ex ſtatu hominum naturali. Lipſ. 1733.
- - Henr. Ludov. Wernheri de æqvalitate hominum in ſtatu naturali.

Stipendia militum.

- - Petr. Muller, de ſtipendiis militum. Jen. 1691.

Stoicorum diſciplina.

- - Joh. Caſp. Kuhnius, de ſocietate ſec. ſtoicorum diſciplinam expenſa. Argent. 1700.
- - Abregé dans la philoſophie des Stoiques.
- - Dornfeld, de fine hominis Stoico. Lipſ.
- - Buddeus, de erroribus ſtoicis in ſelect. J. N. & G.
- - Magn. Dan. Omeis. controverſa Stoicorum jura. Altd. 1702.

Stratagema.

- - Joh. Schaller, de rebus ſtratagematicis. Argent 1657.
- - It. Joh. Fr. Röber, Progr. Ger. 1673.
- - Chriſti. Carl. Stempel, de ſtratagematibus bello licitis. Viteb. 1713.
- - Paul Bolhorn, de moralitate ſtratagematum. Lipſ. 1685.
- - *Jac.* Röſer, de juſtitia ſtratagematis in comburendis navibus Batavicis a Britannis ante biennium inſtituti. Viteb. 1668.

Strata-

Stratagema.

- - Joh. Joach. Schœpffer, an commeatu falſo uti liceat ad fallendum hoſtem. Roſt. 1713.
vid. Dolum.

Studia.

- - Joh. Jac. Lehmann, de ſtudiorum mutatione. Jen.

Stuprator.

- - Joach. Henr. Siöbrand, Quæſt. an ſtupratorem violentum illæſa conſcientia occidere liceat. Roſt. 1700.
vid. Moderamen, Pudicitia.

Su.

Subditi.

- - Joh. Frid. Horn, de ſubditorum obſequio. 1659.
- - Joh. Schwalben, de ſubditis. Vit. 1628.
- - It. Redecker. Roſtoch.
- - Joh. Faul. Felwinger, Altd. 1657.
- - Georg. Fridr. Deinlin, an & qvatenus cives ad arma pro republ. capienda cogi poſſint. Altd. 1719.
- - Gottl Fr. Jenichen de ſtatu ſubditorum naturali. Lipſ. 1721.
- - M. Joh. Wolff, de officio ſubditorum erga Principem. Viteb.
- - Chriſtoph. Conrad Coritius, de ſubditis ad religionem non cogendis. Roſtoch. 1701.
- - Joh. Fridm. Schneider, de eodem reſpectu ſubditorum juris. Hal. 1697.
- - Mich. Wendeler, de diſtributione ſubditorum in certas claſſes. Viteb. 1657.
- - Joh. Chriſtoph. Becmann, de pietate ſubditorum erga Principem. Francof. ad Viadr. 1679. rec. 1684.
- - Chriſtoph. Beſold, de informatione & coactione ſubditorum.
- - De Anteqverra de obedientia ſubditorum.
- - Gottfr. Strauß, de obligatione ſubditorum erga principem. Viteb. 1668.
- - Chriſt. Erdm. Pfaffenreuter, de limitibus qvibus ſubditorum erga Imperantes terminatur fides. Lipſ. 1695. Diſp. 2. 1696.
- - Joh. Jac. Muller, de obligatione ſubditorum ex delicto ſummæ poteſtatis ad H. Grotii L. II. c. 21. Jen. 1698.
- - Georg Simon qvomodo jure Gent. bona ſubditorum pro debito imperantium obligentur. Jen.

Subdi-

Subditis.

- - Heinr. Gebh. a Miltitz oratio, de ſubditorum erga regnatrices poteſtates, præcipue duriores, officio. Witteb. 1654. vid. Majeſtas, Imperium, Princeps, ſumma Poteſtas, Rex civis.

Subjectio.

- - Hermann Conring, de ſubjectione & Imperio. Helmſt. 1680. vid. Subditus, Civis &c.

Subtilitas.

- - Joh. Bœclerus, de ſubtilitatibus politicis & aulicis. Argent. 1688.

Succeſſio.

- - Seldenus de ſucceſſione in bona defuncti.
- - Joh. Rebhan, de ſucceſſione & ſucceſſoris renunciatione. Argent.
- - Joh. Franc. Buddeus, de ſucceſſionibus primogenitorum. Hal. 1695.
- - Val. Veltheimi diſſ. Jus imperii quæſitum. Jen. 1672.
- - Jo. Werlhof de electione & ſucceſſione in regnis. Helmſt. 1687.
- - Unterſuchung von dem Recht der Natur, wie weit ein Fürſt Macht habe ſeinen erſtgebohrnen Printzen von der Nachfolge in der Regierung auszuſchlieſſen. 1718.
- - Carl Gottf. Weidlich, de Jure Principis in regno electivo circa proſpiciendum Reipubl. ſucceſſorem. Lipſ. 1729.
- - Burch. Gotth. Struv, de variis modis decernendi ſucceſſorem. Jen. 1703.
- - Joh. Pet. Ludewig, de obligatione ſucceſſoris in principatus & clientelas. Hal. 1714.
- - Joh. Ulrich. Pregizer, de obligatione ſucceſſoris illuſtris. Tubing. 1683.
- - it. Georg. Beier, Viteb. 1714. Plura vide in Electione.

Summum bonum.

- - Joh. Balth. Wernher, de ſummo Politici bono.

Sumtuariæ leges.

- - Sam. Pufend. de legibus ſumtuariis, in diſſ. Acad.

Superioritas territorialis, ſ. ſuverenitas.

- - Joh. Henr. a Seelen, de modis finiendi ſuperioritatem territorialem. Lipſ. 1730.

Superioritas.

- - Ern. Joh. Frid. Mantzel, de Suverenitate privatorum. Roſt. 1726.

Superſtitio.

- - Bernh. Theod. Schäfer, de ſuperſtitione. Vit. 1690.

Ta.

Taciturnitas.

- - Joh. Eberh. Sweling, de taciturnitate. Brem. 1702.
- - Andr. Beier, de ſilentio & taciturnitate.
  vid. ſilentium.

Talionis Jus.

- - Joh. Adam Ickſtet, Progr. de arctis juris talionis limitibus in ſtatu hominum gentiumque naturali. Würzburg. 1734.
- - Sim. Fr. Wolfhart, de talione. Viteb. 1678.
- - Henr. Uffelmann, de jure talionis. Helmſt. 1675.
- - it. Sam. Kaulund. Haſn. 1707.
- - Joh. Phil. Palthenius, de jure talionis in cauſa religionis exercendo. Gryphisw. 1706.
- - Henr. Coccejus, de ſacro ſancto talionis jure. Francof. ad Viadr. 1705.
- - Georg. Ad. Struv, de talione, Jenæ, 1676.
  vid. repreſſaliæ & Retorſio.

Te.

Tempus.

- - Frid. Chriſti. Buchers Jus Majeſtatis circa tempus. Vit. 1677.
- - Joh. Phil. Palthenius, de jure Principis circa ſupputationem temporis ſubditorum. Gryphisw. 1703.
  vid. Majeſtas, Princeps.

Tertius.

- - Frid. Balth. Hubler de eo, quod ſecundum naturalis æquitatis principia nemo tertio valide poſſit ſtipulari. Lipſ. 1728.

Teſtamentum.

- - Buddeus teſtamentis ſummorum imperantium, ſpeciatim Carol. II. Hal. 1718.

Th.

Theologia naturalis.

- - Abr. Jäſchke de eo, quod nimium eſt in Theologia naturali. Lipſ. 1699.

Theolo-

Theologia naturalis.

. . id. de Theologia naturali gentilium ſecum pugnante. Lipſ. 1700.

. . Chriſt. Reineccii Heptas quæſtionum ex Theologia naturali. Lipſ. 1699.

. . Conr. Jul. Friderici, de Theologia naturali ejusque exiſtentia. Lipſ. 1708.

. . Laur. Reinhards Inſtitutiones Theologiæ nat. Lipſ. 1735.

. . Fr. Gentzken, Introductio in Theologiam naturalem. Kil.

. . Joh. Lud. Schmidt, ſpecimen Theologiæ natural. polemicæ, vid. Deus, Religio-Pietas.

To.

Tortura.

. . Joh. Georgi Tribunal reformatum, nec non de tortura Chriſtianis illicita. Hamb. 1624.

. . Jac. Schaller, diſſ. de tortura in rebus publ. Chriſtianis non toleranda. Argent. 1658.

. . Chriſt. Thomaſius diſſ. de tortura ex foris chriſtianorum proſcribenda. Hal. 1705.

. . Henr. Bodini, diſſ. de uſu & abuſu torturæ. Hal. 1697.

. . Andreas Florens Rivinus, diſſ. Harmoniam Jur. Civil. cum naturali æquitate oſtenſam in doctrina de quæſtione per tormenta. Lipſ. 1723.

. . Gribner, de repetit. Tormentorum conſ. inficiant.

Tr.

Traditio.

. . Joh. Frid. Weidler, de Traditione rerum collato jure naturali & poſitivo illuſtrata. Vit. 1729.

. . Henr. Coccejus, 1) An traditio neceſſaria ſit ad transferendum dominium, 2) de jure generationis, 3) de Libertate ſtatus Regis. 4) de rebus meræ facultatis. Heid. 1715.

Transfuga.

. . Joh. Henr. Erneſti, de officio transfugarum militandi adv. partes deſertas. Lipſ. 1693.

Tranſitus.

. . Joh. Jac. Muller, de jure tranſitus per alterius territorium. Jen. 1697.

Tranſitus.

- - Sam. Stryck, de tranſitu militum. Francof. ad Viadr. 1675.
- - Feltmann, de tranſitu militum. Grœning. 1673.
- - Andr. Beier, de tranſitu & receptu. Jen. 1675.
- - It. An & quatenus tranſitus pro exercitu per territorium alterius poſtulari & denegari poſſit. Jen. 1705.
- - Jac. Röſer, de tranſitu exercitui denegato. Viteb. 1666.
- - Ahasv. Fritſche, de tranſitu militari ſine noxa inſtituendo. Jen. 1674.
- - Chriſti. Ludovici, de tranſitu copiarum per territorium noſtrum. Lipſ. 1693.
- - Joh. Abrah. Schefers eröffnete Gedancken über den Durchzug fremder Völcker. Francof. 1674.
- - Ch. Ph. Streit, de tranſitu innoxio & noxio per territorium alienum. Altd. 1715.
- - Herra. Zollius, de Tranſitu innoxio. Rinth. 1701.
- - Chriſti. Sam. Zigra, de jure belli ob tranſitum per alienas ditiones exercitui denegatum. Viteb. 1686.
- - Pet. Muller, de officio tranſeuntium cum exercitu per aliorum territoria. Jen. 1682.
- - Dan. Nic. Roſenhand de jure tranſeundi per territoria. Argent. 1672.

Tributa.

- - Joh. Eberh. Rœsler, de tributis. Tub. 1707.
- - Georg. Chriſtoph a Gœlniz, de regali vectigalium jure Tub. 1652.
- - It. Joh. Strauch. Jen. 1669.
- - Herm. Conring. de Contributionibus. Helmſt. 1669.
- - Joh. Wolffg. Rentſch, de tributo. Viteb.
- - Georg. Engelbrecht, de contributionibus.
- - Joh. Schmidt, de jure Majeſtatis circa onera publica. Lipſ. 1680.
- - Bernh. Hen. Reinhold, de contributionibus. Francof. 1720.
- - Chriſt. Wildvogel, de jure collectarum.
- - Henr. Hahn, de collectis bellicis. Helmſt. 1647.

Tu.

Tu.

Tutela inculpata.

- - Joh. Jac. Muller, de moralitate tutelæ inculpatæ. Nothwehr.
vid. *Moderamen.*

Ty.

Tyrannis.

- - Sam. Schelgvigii Tyrannus. Viteb. 1665.
- - Joh. Ulr. Pregizer, Tyrannis. Tub. 1692.
- - Frid. Tob. Mabius, de Tyrannicidio. Lipſ. 1678.
- - Joh. Meisner, de Tyrannicidio. Witteb. 1642.
- - Caſp. Sagittarius, de Tyranno. Jen. 1676.
- - Joh. Mich. Straus, de Tyrannicidio. Viteb. 1662.
- - Mich. Wendler, diſſ. utrum Tyranno impia jubente reſiſtere poſſint ſubditi & qvomodo? Viteb. 1657.

Addendi hic ſunt ſcriptores, qvi occaſione regicidii Anglicani prodierunt, utpote qvi hanc materiam partim ſuam fecerunt.

Va.

Valetudinarius miles.

- - Joh. Pet. Ludewig, Jura valetudinarii ſ. militum emeritorum. Hal. 1706.

Vaſtatio.

- - Gottfr. Kupfender, Temperamentum vaſtationis bellicæ. Vit. 1677.

Ve.

Vectigal.

- - Clutenius, de Jure Vectigalium.
vid. *Tributum.*

Venditio.

- - Thomaſius, de æqvitate cerebrina L. 2. c. de reſcind. vendit.
- - Dreweri diſſ. de æqvitate LL. Rom. circa pericul. rei venditæ.

Venenum.

- - Joh. Ge. Röſer, de veneno adv. hoſtem uſurpato. Frf. ad Viadr. 1690.

Veracitas.

- - Sigm. Janckius, de veracitate, Lipſ. 1632.
- - Joh. Eberh. Schweling, de veracitate & mendaciis. Brem. 1696.

Veritas.

- - Dav. Wendeleri, Veritas moralis. 1675.
- - Ge. Sam. Eſenbeccius, de veritatis & charitatis nexu neceſſario. Altd. 1712.
- - Andr. Plomann, de ἀληθείᾳ. Kil. 1676.
- - Henr. Coccejus, ſi plus ſit in veritate, qvam in opinione vel contra. Heidelb. 1674. rec. 1707.
- - Joh. Jac. Lehmann, de eo, qvod juſtum eſt circa veritatem cuſtodiendam. Jen. 1717.
- - Joh. Rud. Brachvogel, de moralitate veritatis ejusqve oppoſitorum. Jen. 1717.
- - Joh. Gottfr. Hartenſtein, Rationes, ob qvas veritas & fides de homine dici poſſunt. Lipſ. 1718.
- - Gottfr. Wildvogel, de obligatione hominis ad veritatem naturali. Frf. ad Viadr. 1684.
- - Sigm. Cleemann, Diſp. 2. de occultatione veritatis licita. Viteb. 1705.
- - Bened. Gottl. Clauswitz, de officio circa ſenſus externos ad veritatis cognitionem adhibendos. Lipſ. 1717.

Verbum.

- - Dan. Scheinemann, de verbis honoris. Tub. 1702.

Vi.

Victoria.

- - Struv. Diſſ. de victoria & clade ſub Præſidio. Joh. Mich. Dilherri. Jen. 1638. Recuſa cum Diſſ. de Ducibus & Comitibus imperii Romano-Germanici. Jen. 1670.
- - Coccejus, de jure victoriæ diverſo a jure belli. Frf. ad Viadr. 1685. rec. 1693.
- - Schwartze, de jure victoris in res devictorum incorporales. Altd. 1720.
- - Groddeck, de moderamine victoris. Ged. 1705.
- - Willenberg, de ſignis victictoriar. belli.
- - Mich. Piccard, de jure victoriæ bellicæ.

Violentia.

- - Bodinus, de jure circa violentiam alterius corpori inferendam. Hal. 1713.
- - Brendel, de violento.

Virtu-

Virtutis natura & officia, quæ a Thomaſio honeſtum dicuntur.
- - Jac. Schaller, de natura virtutis ad H. Grotium in proleg. libb. de J. B. & P. Argent. 1649.
- - Andreas Rudiger, von der Zufriedenheit.
- - Strimeſius in praxiologia apodictica. Qvibus jungendi ſunt ſcriptores Ethices, qvos recenſent Reimmann in Hiſt. Litt. Vol. II. Stolle, in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit. p. 666.

vid. *Honeſtum.*

Vitæ defenſio.
- - Chriſtoph. Mart. Koler, de vitæ cuſtodia. Jen. 1685.
- - Sim. Frid. Wolfhart, qvid homini naturaliter pro vita liceat. 1686.
- - Joh. Fridem. Schneider, de illicita contra principem vitæ defenſione. Hall. 1702.
- - Andr. Köpffer, an defenſio vitæ cum internecione alterius ſit juris nat. Ult. 1698.
- - Joh. Aug. Olearius, Qvæſt. an liberis contra parentes injuſtos vitæ eorum aggreſſores cum parentum morte ſe defendere liceat. Lipſ. 1696.

vid. *Moderamen.*

Vitæ neglectus.
- - Joh. Spießmacher, qvod licitum ſit, certis in caſibus vitam morti exponere pro ſalute alterius. Lipſ. 1686.
- - Joh. Dav. Schwertner, qvæſt. num vitam laboribus immodicis ceteroqvin etiam honeſtiſſimis abbreviare liceat? Lipſ. 1684.

Vitæ genus.
- - Gottfr. Polyc. Müller, de vitæ generum nexu & ſubordinatione. Lipſ. 1721.
- - Joh. Balth. Wernher, de eligendo vitæ genere liberis permittendo. Witt. 1715.

Vivi ſepultura.
- - Joh. Schmidt, de vivi ſepultura. Lipſ. 1693.

Unio.
- - Lud. Chriſt. Crell, ſimilitudinem Dei ac unionem cum eodem eſſe ultimum ſapientiæ natur. & revelatæ finem. Lipſ. 1714.
- - M. Georg. Schwartz, de unione. Viteb.

Vo.

Vo.

Vocatio.

- - Frid. Gottlieb Kranz, de vocatione divina naturali. Lipſ. 1714.

Voluntarius.

- - Schulze, diſſ. de voluntario. Rinth. 1663.

Voluntas.

- - Lauterbach, de voluntate. Tub. 1655.

Votum.

- - Georg. Engelbrecht, de pluralitate votorum. Helmſt. 1675.
- - Ge. Calixtus, de voto & juramentis in genere. Helmſt. 1621.
- - Joh. Solms, de moralitate votorum. Jen. 1696.
- - Chriſt. Röhrenſee, de religione voti. Viteb. 1699.
- - Ad. Andr. Mirus, Ζήτημα; an & qvomodo vota obligent conſcientiam. Ibid. 1682.
- - Fr. Wilh. Lemhauß, an vota reſcindere liceat. Lipſ. 1721.

Vox.

- - Jo. Fridem. Schneider, de moderamine inconſultæ vocis. Hal. (1700. vid. *Sermo.*

Us.

Uſus rerum.

- - Chriſt. Salbach, de uſu rerum innoxio, ejusqve vero ac ſolido fundamento. Gryphisw. 1694.

Uſura.

- - Nood, de fon. & uſuris.
- - Vinc. Placcius, de jure naturali uſuræ. Hamb. 1695.

Uſurpator.

- - Sam. Coccejus, de regimine uſurpatoris Rege ejecto. Francof. (1702.

Utilitas innoxia.

- - Euſtach. Köten, jus innoxiæ utilitatis. Vit. 1680.

Utilitas publica.

- - Frid. Nitzſchius, de publicæ utilitatis prærogativis. Giſſ. 1681.

Uxor.

- - An Hugon. Grotii uxor ob liberatum e carcere maritum juſte potuiſſet puniri. Vit. 1727.
vid. *Matrimonium.*

* * *

Beyla-

Beylage

ſub A.

Es entſtehet die Frage: Ob ein Rath, Beamter oder anderer Juſtitiarius, wenn derſelbe eines Verbrechens halber in Unterſuchung geräth, bey ſeinem Amte und der Verwaltung der Juſtiz, ſo lange als er des Verbrechens nicht ſchuldig erkannt worden, zu laſſen, oder nicht vielmehr alſofort biß zu Austrag der Sache zu ſuſpendiren ſey?

Diejenigen, ſo einen ſolchen Rath, Beamten, Stadt-Richter oder anderen dergleichen Juſtitiarium von ſeinem Dienſt alſofort, ſo balde er eines Verbrechens beſchuldiget worden, ſuſpendirt wiſſen wollen, ſcheinen dieſes vor ſich zu haben:

1.) Daß man zu einem ſolchen Mann ohnmöglich ein gutes Vertrauen haben könne, welcher eines ſchändlichen Verbrechens ſchuldig geachtet werde, bevorab wenn ſolches ſein obrigkeitliches Amt betreffe, oder daraus hergefloſſen ſey;

2.) In mehrerm Betracht, daß ein ſolcher in dem letztern Fall ſeinen zur Juſtiz geleiſteten Eyd übertreten, und dahero im regiſtriren, decretiren und andern richterlichen Handlungen keinem fidem weiter vor ſich habe, vielmehr ipſo facto zu fernerer Verwaltung ſeines Amts ſich inhabil gemacht.

3.) Da auch die Vernunfft mit den bürgerlichen Rechten darinnen einig ſey, daß nicht die Straffe ſondern das factum infamire, dieſes aber vor der Unterſuchung vorhergehe: So ergäbe ſich daraus von ſelbſten, daß alle actus judiciales, welche ein ſolcher in Unterſuchung oder Inquiſition gerathener Juſtitiarius verrichtet, wenn er ſchuldig befunden wird und ſuccumbiret, als von einem, von Zeit des begangenen Ver-

brechens an infamen Mann wiederrechtlich und nulliter unternommene Handlungen, von den Partheyen angefochten werden könten, woraus denn lauter Confuſiones in Gerichten entſtehen würden, denen vorzubeugen, die höchſte Obrigkeit allerdings ſchuldig ſey, ſolchem auch nicht beſſer als durch eine ſolche Suſpenſion zuvor kommen könne, wenn gleich darüber ein unſchuldiger Weiſe in Unterſuchung verfallener Juſtitiarius zu Vermeidung gröſſeren Ubels dem Publico zum beſten ſacrificiret werden müſte.

4.) Geſtalten denn auch dieſes in wohlbeſtalten Juſtiz-Collegiis die beſtändige Obſervanz ſey, daß ein ſolcher Beamter und Juſtitiarius alſofort, und ſo balde eine Unterſuchung wieder ihn angeordnet worden, von ſeinem Amte ſuſpendirt werde,

5.) Woran man um ſo viel weniger zu viel zu thun vermeyne, als man ſolchergeſtalt in der Conformität mit den in Inqviſition und Concurs verfallenen Vaſallen verbleibe, welche in wohlbeſtalten Republiquen aus der vernünfftigen Uhrſache, weil ſie wegen ihres unanſtändigen und ſchändlichen Facti des Angeſichts ihres Herrns ſich unwürdig gemacht, und ſolchergeſtalt nicht perſonam dignam ſtandi coram Domino ſuo aut ejus curia haben, weder zu Empfahung der Lehen, noch auch zu den Erb-Huldigungen, oder auch zu den Land-Tägen zugelaſſen, zu den letztern beyden auch nicht einmal verſchrieben, vielweniger von ihren Mit-Ständen und Vaſallen unter ſich gelitten zu werden pflegen.

Ob nun wohl dieſes alles keinen geringen Schein hat: So wird man doch finden, wenn man die Sache und die angeführten Rationes etwas genauer beleuchtet, daß ſelbige allzuweitſchweifig ſeyn, und, wenn ſie nicht gehörig limitiret, und in ihre Grentzen gewieſen werden, mancherley Unbilligkeiten in der Folgerung nach ſich ziehen.

Denn ob ich wohl eben der Meynung zugethan bin, daß ein grober Delinqvent die Gerichte nicht weiter adminiſtriren könne: So halte ich doch auch davor, daß erſtlich ein Unterſcheid unter den Verbrechen zu machen, und einer nicht alſofort um eines geringen oder auch ſolchen Delicti halber, welches in fine nach geendigter Inqviſition und erfolgter Uberführung weiter nichts als eine Suſpenſion oder Remotion ab officio nach ſich ziehen kan, zum voraus von ſeinem Amte gleichſam verſtoſſen werde,

eines

eines theils, weiln ſolchergeſtalt die Straffe vor der Sentenz vorher gehen und anticipiret werden würde, andern theils, weil es ſich zutragen kan, daß der Inculpatus am Ende vor unſchuldig befunden wird, und doch gleichwohl ſchon zum voraus eine Straffe erlitten hat, die er doch nicht verwircket. Will man eine ſolche Suſpenſion vor keine Straffe, ſondern nur vor ein Remedium proviſionale, welches ein Richter zu Vorkommung aller Inconvenienzien vorzukehren ſich genöthiget finde, anſehen, und dabey vorgeben, daß ein unſchuldiger Weiſe in Unterſuchung gerathener Juſtitiarius dergleichen Anordnungen vor ein ihm wider Verſchulden zugeſtoſſenes Unglück rechnen müſſe; So dienet hierauf zur Antwort, daß eines theils das Remedium nicht durius pœna, noch auch der letztern gleich ſeyn müſſe, andern theils iſt bey Ergreiffung ſolcher Remediorum nicht wenig in Conſideration zu ziehen, daß, gleichwie bey Unterſuchungen, ſo wohl auf die Rettung der Unſchuld, als die Entdeckung der Verbrechen gedacht werden muß, alſo auch durch dergleichen Proviſional-Anordnungen der Angeſchuldigte nicht zum voraus unglücklich gemacht, noch ihm ſolche Beſchwerlichkeiten, die hernachmals bey etwan befundener Unſchuld nicht zu redreſſiren, zugefüget werden dürfen, ſondern allenthalben der Weg, zu ſeiner vorigen Integrität zu gelangen, offen behalten werden müſte, dergleichen aber nicht geſchieht, wenn einer bey Anordnung einer Unterſuchung alſofort ſuſpendirt wird, maſſen ſodann ſein guter Leumund, Credit und Anſehen bey jedermann geſchwächt wird, worzu ihm ein Ober-Richter, wenn er einmahl darum gebracht worden iſt, nicht wieder verhelffen kan. Und obwohl eingewendet werden könnte, daß eine wider einen ſolchen Richter angeordnete Unterſuchung eben dieſe üblen Folgerungen nach ſich ziehen könne, mithin auch dieſe aus den angezeigten Uhrſachen unterbleiben müſte, dadurch aber veranlaßt werden würde, daß viel dergleichen Delicta dem Publico zum groſſen Nachtheil ungeſtrafft verblieben, gleichwie auch aus dem obigen Raiſonnement folgen würde, daß die Incarceration und Tortur, ſo manchen härter als die Straffe fällt, jezuweiln auch Unſchuldige betrifft, eine gantz unzuläßige Sache ſeyn müſſe: So iſt doch billig unter Dingen, die nicht nachbleiben können, dergleichen in ſolchen Fällen ſo wohl die Anordnung der Unterſuchung als auch die Verſicherung der Perſon des Delinqventen und die unumgänglichen Remedia eru-

 endæ

endæ veritatis bey entſtehenden Bekänntniß ſeyn, und ſolchen, womit man noch zur Zeit zu Menagirung und Rettung der Unſchuld zurücke halten kann, dergleichen die vorhergehende Suſpenſion allerdings iſt, ein Unterſcheid zu halten, und darbey wohl zu erwegen, daß eine angeordnete Unterſuchung beſonders in Delictis levioribus weder juridice noch auch bey dem gemeinen Mann, zu deſſen Wiſſenſchafft ſelbige ohne dieß das wenigſtemahl gelanget, infamirt, die Suſpenſion hingegen alſofort allen Leuthen in die Augen fällt, und einen ſolchen Mann, der vielleicht unſchuldig in eine Unterſuchung verfallen iſt, und befunden wird, um ſeine Exiſtimation, ja öffters um ſein gantzes zeitliches Glücke bringt, bey empfindlichen und Ehr-liebenden Gemüthern auch wohl gar aus Chagrin und Bekümmerniß den Tod nach ſich ziehet, dergleichen harten und groſſen Verdruß und Malheur man einen, der noch nicht condemnirt iſt, und vielleicht unſchuldig befunden werden kan, zum voraus zuzufügen billig Bedencken tragen ſoll. Alldieweiln auch nach der gemeinen Juriſten Regel: Qvilibet præſumitur bonus donec probetur contrarium &c. ein jedweder ſo lange vor einen ehrlichen Mann geachtet, mithin auch auctoritate Judicis bey ſeinen Ehren, worunter ſein Obrigkeitliches Amt eines der vornehmſten iſt, erhalten werden muß, biß er vor einen Schelm declariret, und per ſententiam einer unanſtändigen That ſchuldig, oder doch zum wenigſten etwas peinliches wider ihn erkannt worden. Die Anordnung einer Unterſuchung aber ſo wenig als die zuerkannte Special-Inqviſition einen eines Verbrechens überführet, ſondern ſolches erſtlich dadurch erforſcht, und an das Licht gebracht werden ſoll: So ergiebt ſich von ſelbſten, daß einen, der eines Verbrechens beſchuldiget wird, die obangeführte Regel biß zur Sentenz zu ſtatten kommen, und er daher ſo lange ungekränckt und bey ſeinen Verrichtungen gelaſſen werden müſſe.

Und obwohl, ſo viel die Special-Inqviſition anbetrifft, dieſe niemanden zuerkannt zu werden pfleget, wenn nicht indicia proximiora vorhanden, ſo den inculpaten graviren: So iſt doch bekannt, daß auch dieſe nur in einſeitigen und überhaupt ſolchen Schlüſſen beſtehen, welche cum formidine oppoſiti verknüpfft ſeyn, und Demonſtrationem contrarii admittiren, geſtalten denn die Erfahrung lehret, daß ſehr öffters Leuthe, die durch Zeugen-Auſſagen, oder

auch durch dasjenige, ſo ſie bey der Summariſchen Vernehmung eingeräumt und geſtanden, zur Special-Inqviſition gnugſam und dergeſtalt gravirt geweſen, daß man dem erſten Anblick nach glauben ſollen, ſie müſten ſchuldig erfunden werden, und kleben bleiben, am Ende dennoch ihre Unſchuld vollenkommen dargethan, oder doch zum wenigſten ſo viel ausgeführt haben, daß ſie mit einer leidlichen und geringen Geld-Buſſe davon gekommen, da ſie doch erſt Leib und Leben verwürckt haben ſolten.

Inſonderheit äuſſert ſich ſolches bey Staats-Verbrechen alle Tage, maſſen man bey denſelben öffters auf einen Brieff oder bloſſe Sage und Anzeige mit der Suſpenſion und Remotion, ja wohl gar mit der Captur verfährt, und am Ende alle Mühe hat, daß man das angeſchuldigte Verbrechen auf den abgeſetzten oder Arreſtanten, den man indeſſen auf ſeine Lebens-Zeit unglücklich gemacht hat, bringen kan, wovor jedoch bey denenjenigen, ſo groſſe Herren zu dergleichen geſchwinden Reſolutionen verleiten, die göttlichen Gerichte, wie die Erfahrung giebt, ſelten auſſen bleiben. Wie nun alſo die Regel: Qvilibet tamdiu præſumitur bonus, donec probatum eſt contrarium, die Infamiam juris nicht von der Zeit der begangenen That, ſondern der erfolgten Überführung und Sentenz angerechnet wiſſen will:

Alſo können auch die von einem ſolchen beſchuldigten Zeit-währender Unterſuchung expedirten Gerichtlichen Handlungen, ſo wenig angefochten und vor null ausgegeben werden, als ſonſten alle ſeine übrigen actus civiles hoc tempore perpetrati null und nichtig ſeyn würden, dergleichen doch von niemanden jemahls ſtatuirt worden iſt, noch ohne Veranlaſſung der übleſten Conſeqvenzien ſtatuiret werden kan. Es hat auch eine hohe Landes-Obrigkeit hierunter dem irrigen Concept des gemeinen Mannes, und unzeitig critiſirender Advocaten, welche dergleichen gerichtliche Handlungen eines ſolchen Mannes ex capite ſuſpicionis anzufechten, etwan ſich unterſtehen möchten, um ſo weniger etwas nachzugeben, als ein privatus mit ſeinem Urthel dem Richterlichen Ausſpruch nicht vorgreiffen, noch eher als der Ober-Richter decidiren muß, diejenigen gerichtlichen Handlungen auch, ſo ein in Inqviſition gerathener Juſtitiarius von der Zeit des begangenen Verbrechens an biß auf die wider ihn angeordnete

nete Unterſuchung verrichtet, aus eben dieſem Grunde vor Rechtsbeſtändig überall paſſirt werden. Ein anderes iſt es, wenn es ein Delictum atrocius betrifft, ſo in den Rechten capturam nach ſich zieht, angeſehen es ſehr ſeltſam ſeyn würde, wenn man einen, der in Gefängniß ſitzt, oder aber deſſen durch die Flucht ſich entbrochen, bey der Verwaltung ſeines Richterlichen Amts, dem er doch vom Gefängniß aus nicht füglich vorſtehen kan, laſſen wolte.

So hat auch dieſes ſeine beſondere Raiſon, was in dem Jure canonico von der Suſpenſion der in Inqviſition verfallenen Prieſter diſponirt, zu leſen, maſſen bey dieſen Perſonen das Scandalum, ſo daraus bey der Chriſtlichen Gemeinde entſtehet, oder doch beſorget werden muß, in ſolchen Fällen nicht wenig in Conſideration zu ziehen. Es pfleget auch dieſer Unterſcheid von vernünfftigen Ober-Richtern in Praxi gar genau in Obacht genommen zu werden, geſtalten mir denn bekannt iſt, daß nur noch vor wenig Jahren aus einem hohen Juſtiz-Collegio einer gewiſſen anſehnlichen Teutſchen Provinz in dergleichen Falle an einen Grafen, deſſen Beamter eines Stupri und Falſi beſchuldiget worden war, folgender maſſen reſcribiret worden iſt: Unſern Gruß zuvor, Wohlgebohrner lieber Getreuer. Uns iſt vorgetragen und verleſen worden, was ihr in Denunciations-Sachen N. an einen, und N. am andern Theil unter dem 23. 9br. a. p. allerunterthänigſt berichtet.

Nun tragen wir zwar der an Uns von N. fol. eingewandten Appellation zu deferiren Bedencken, und habet ihr euch diesfalls am ferneren Verfahren kein Appelliren irren zu laſſen, begehren aber hiermit gnädigſt, ihr wollet die wider N. und N. angegebenen Denunciationes behörig unterſuchen, Zeugen, welche Denunciant anzugeben, darüber abhören, und ſodann rechtlich erkennen; immittelſt aber beyde Perſohnen bey der Adminiſtration der Gerichte, und ſo lange, biß was widriges wider ſie erkannt, geruhig laſſen. Mochten ꝛc. Daran ꝛc. Dat. N.

Die Billigkeit dieſes Reſcripti leuchtet nicht nur aus demjenigen, was biß dahero an- und ausgeführt worden, genugſam hervor, ſondern es reden auch die Civil-Geſetze dieſen Principiis das

Wort,

Wort, indem bekannt genug iſt, daß zwar der L. 2. C. de Dignit. und der L. un. C. de infam. die Entſetzung von den Ehren-Aemtern vor eine Würckung und Folgerung der infamiæ juris angeben, der L. 1. §. 4. ult. h. aber, ingleichen der L. 4. §. 1. de ſuſpect. Tut. deutlich diſponiren, daß die Infamia juris von dem in der Sentenz ausgedruckten Dolo ihren Uhrſprung habe, einſolglich nicht eher als mit der geſprochenen Sentenz entſtehe, geſtalten hiervon Berger in Oeconomia Juris p. 66. mehrere Nachricht ertheilet.

So viel endlich das von den in Concurs und Inqviſition befangenen Vaſallen hergeholte Argumentum a paritate rationis petitum anbetrifft: Iſt bey dieſen Fällen eben ſo wohl darauf zu ſehen, ob einer bey ſeinem Concurs etwas zu Schulden kommen laſſen, oder wegen eines groben Leib- und Lebens-Straffe nach ſich ziehenden Delicti in Inqviſition ſchwebe, oder wohl gar dieſerhalber in Arreſt detinirt werde, oder auf der Flucht ſich befinde. Denn wenn v. g. einer die Schulden, worüber er in einen Concurs gerathen, von ſeinem Vater geerbet und über ſich genommen hätte, oder aber durch Anzeigung und Beſcheinigung ſeiner Unglücks-Fälle ſeine Unſchuld dargethan, und wohl gar einer Compaſſion ſich fähig gemacht hätte, ſind die Geſetze eher vor ſeine Erhaltung beſorgt zu ſeyn, als auf ſeinen Untergang loß zu arbeiten ſchuldig, immaſſen denn auch zu dieſem Ende in den Reichs-Geſetzen die Qvinqvenell-Briefe, und in Sachſen die Beneficia des Banqveroutier Mandats geordnet und abgezielt ſind: Solchergeſtalt würde es ſehr hart ſeyn, wenn man einen ſolchen von der Lehn, den Erb-Huldigungen und Land-Tägen abweiſen wolte, geſtalten mir denn auch Exempel bekannt, daß dergleichen Vaſallen durch ausdrückliche Reſcripta mit der angegebenen Ration, weil ſie v. g. ihren Concurs von ihren Eltern ererbt, zur Erb-Huldigung zugelaſſen worden ſind, zu Mit-Belehnſchafften auch, da doch gleiche Rationes wider ſie ſtreiten, unweigerlich admittirt zu werden pflegen. Und obwohl geſagt werden will, daß derjenige dem Publico nicht wohl vorſtehen, und daſſelbige auf Land-Tägen mit berathſchlagen helffen könne, welcher ſeinem eigenen Hauß-Weſen nicht wohl vorgeſtanden und gerathen hat; So ſchließt doch auch dieſes die Unglücks- und andere Fälle, da einer in Concurs wider ſein Ver-

Verſchulden verfallen, gänzlich aus, in mehreren Betracht, daß ich von einem, den GOtt durch menſchliche Zufälle oder die Boßheit anderer um das Seinige hat kommen laſſen, nicht ſagen kan, daß er ſich in ſolch Unglück durch ſein Verſchulden geſtürzt, oder als einen üblen Wirth dabey erwieſen habe.

Solchemnach halte ich dafür, daß kein Rath, Beamter und anderer Juſtitiarius wegen eines angeſchuldigten Verbrechens, wenn es nicht Delicta capitalia betrifft, obgleich eine Unterſuchung wider ihn angeordnet, ja wohl gar auf die Special-Inqviſition geſprochen worden iſt, von ſeinem Amte, ehe und bevor ihm die Suſpenſion per ſententiam als eine poſt abſolutam inquiſitionem wohlverdiente Straffe zuerkannt worden, ſuſpendiret werden könne, gleichwie ich auch der Meynung bin, daß ein in Concurs und Inqviſition befangener Vaſall, wenn der erſtere nicht ein notoriſcher oder declaritter Decoctor iſt, und der andere nicht wegen eines Capital-Verbrechens in Inqviſition ſteht, von der Lehn, Erb-Huldigung und den Land-Tägen keinesweges ausgeſchloſſen werden möge.

Regiſter
der Sachen und Autorum,
nebſt denen in der Bibliotheck angeführten Schrifften.

A.

Abgeſandte ſieh. Geſandte.
Abicht (Joh. Ge.) de damno atheiſmi in rep. 296. de moralitate homagii regni invaſori præſtiti 332. 338 de mendacii bonitate & malitia 366
Abraham, ob er bey Führung eines Krieges als ein privatus anzuſehen geweſen 123
Abregé dans la philoſophie des Stoques 407
Acker (Joh. Heinr.) hat Struvs Bibliothecam Philoſophicam mit Noten heraus gegeben 18. de Deo diſcurſus naturalis 315
Acta Eruditorum Lipſienſia, ob ſie das erſte Journal ſeyn 222
Actus per ſe honeſti, ſieh. Honeſtum.
Actus per ſe & phyſice indifferentes, ſieh. Indifferens.
Adelung (Jacob) de veræ obligationis natura & uſu 373
Aegyptier, warum von ihrer Wiſſenſchafft im Jure Nat. hier nicht gehandelt wird 26
Æpinus (Franc. Albert.) de Moralitate Graduum Academicorum ex juris naturæ principiis contra Fanaticos præſertim aſſerta 329. de ſocietatis nuptialis in ſtatu integritatis neceſſitate 373
Ærodias de Jure pacis 379
Affecten wollen die Stoicker gäntzlich ausgerottet und vollkommen verbeſſert wiſſen 47 welche Meinung wiederlegt wird 52. ſqq.
Aſſelmann (Ant.) de ſumma ſummi Principis poteſtate 382. 387
Aggratiandi Jus ſieh. Jus aggratiandi.
Agrippa Jo. (Corn.) defendirt Pufendorffen 393
Alberti (Chriſt. Gottfr.) de ortu dominii divini in homines contra Hobbeſium 316. 332
Alberti (Valent.) bringts dahin, daß Pufendorffs Jus Nat. & G. in Chur-Sachſen confiſcirt wird 206 ſchreibt wieder Grotium ein Jus Nat. welches nebſt dem beſondern darinnen étabilirten principio recenſirt 208 ſq. und beurtheilt wird 210 inglei-

chen noch eine andere Streitſchrifft wieder Pufendorffen 211 welcher ihm aber nichts ſchuldig geblieben ebend. Sonſt hat er auch geſchrieben de Bello juſto 298 de Influxu Dei 315 de Jure naturali paradiſiaco contra G. V. M. 343. de origine Jur. N. 344 de Juris N. præpoſitivo rigore ibid. de diviſione majeſtatis in regalia majora & minora 376 it. in realem & perſonalem ib. Quid reip. in caſu neceſſitatis liceat 372. 401 de jure pacis ad analogiam ſtatus recti relicto 379 Eris Lipſica adverſus Pufendorffium 393 Epiſtola ad Seckendorffium Pufendorffii commentum de invenuſto Veneris Lipſicæ Pullo refutans ibid. Parænesis de ſpicilegio controverſiarum a Pufendorffio edito ibid. de Regalibus erga ſubditos 355 de immortalitate reip. 401 de ſervitute naturali 404 notitiam ſtatus integritatis naturali lumini non patentem 407

Alciatus, deſſen Meinung von der Nothwendigkeit der Kriegs-Ankündigung 89

Aleſeld (Joh. Ludw.) de jure majeſtatis in vitam civium 304. 313. 361

Alert (Gottl.) Fundamenti legis naturalis brevis evolutio 347. 357. 390

Allgemeine hiſtoriſ. Lexicon giebt von Confutio Nachricht 77

Eine Schrifft, darinnen erwieſen wird, daß ein chriſtl. Potentat mit Unglaubigen eine Alliance ſchlieſſen köñe 294

Allocutiones de vera Principum conditione 386

Alvarez de Bello juſto & injuſto 298

Ambaſſadeur, der wahre Senſus dieſes Worts 247

Ambroſius beurtheilt in einer gewiſſen Epiſtel Epicuri Lehren 43

Des characteres d' un veritable & parfait *Ami* 294

Des conſeils ſur le choix d'un *Ami* 295

Ammerbach (Henr.) Diſſ. de Jure Nat. 342

Amor Intellectualis, ob ſie das verum principium Jur. N. ſey 178 ſeq.

Amſel (Andreas) de Bello 297 de majoribus majeſtatis juribus 361

Amthors (Henr. Chph.) Methode, deren ſich ein Lehrer bey Erklärung des Natur- und Völcker-Rechts bedienen kan 367

Amyraldus de Jure Nat. quod connubia tangit 347

Anonymi Diſſ. de Jure quod competit ſocietati privilegiatæ fœderati Belgii in navigationem & Commercia Indiarum orientalium adv. incolas Belgii Hiſpanici, hodie Auſtriaci 305

Anonymi des Oeuvres mêlés defendiren Epicuri Lehre von der Wohlluſt 45

Anonymi Tr. de Jure magiſtratuum in ſubditos & officiis ſubditorum erga magiſtratum 386

de Antequerra de obedientia ſubditorum 408

Antiquitäten, Römiſche, ſind beym Studio Juris nöthig 223

Antonius (Marcus Aurelius) deſſen Lehre von der Menſchen höchſten Gu-

the

the 46 ſq. 49. ſtatuirt, GOtt und die Menſchen hätten einerley Art des Geſetzes 52

Antonii (Marc. Paul.) Confutatio dubiorum contra ſchediaſma halenſe de concubinatu 306

Antonius (Paul.) de rep. mixta 401

Apinus (Sigism. Jacob) an liceat brutorum corpora mutilare 301

Appold (Ge. Nic.) de ſigno pacis 379

Araber, ihr Sprichwort ſucceſſive vollkommen zu werden 175

Arco, Graff, de Capitulationibus 302

Arcuarii (Daphnæi) Betrachtung vom heil. Eheſtande ꝛc. ꝛc. und Vielweiberey 382

Ariſtoteles, deſſen zum Jure Nat. gehörigen Bücher werden nebſt ſeinem primo Juris Nat. principio recenſirt 30 wie weit ſein principium Juris Nat. von Platonis ſeinem unterſchieden ſey, und worinnen es mit dieſem übereinkomme 30-32 warum ſein principium Jur. Nat. des Platonis ſeinem nachgeſetzet werde 33 wie ſeine Meinung vom princ. J. N. zu emendiren ſey 34 wo mehrere Nachricht von allen dieſen zu finden 34. ſq. wann deſſen Philoſophie in Teutſchland zu excoliren angefangen und ins lateiniſche überſetzt worden 78 wann und von wem ſie in Occident in Ubung gebracht ebend

Arminius (Jacobus) Seine Lehre und deren Fata 102

Arndius (Joh.) commentirt über Grotium 116 giebt Nachricht von Grotii Commentatoribus 117 deſſen Specimen de Hug. Grotio ac commentatoribus Juris B & P. aliisque immerito vapulante 329 Ingratus hoſpes 334 licitam eſſe loci medii occupationem 374 Principium principiorum quibus leges naturæ ſolent demonſtrari 390

Arniſæus de autoritate Principis in populum ſemper inviolabili 387. 394

Artzberger (Joh. Frid.) de charactere boni conſiliarii 308

Auberius (Ludovicus) giebt von Grotii Leben, wiewohl offtmahls unerfindliche Nachricht 98

ab *Auerswalde* (Joh. Ernſt) de eo quod lege naturali pro fidei ſociis propter religionem afflictis juſtum eſt 324. 406

Auguſtinus hält die Kriegs-Ankündigung vor nothwendig 88

Aurelius, deſſen Lehre von Gelangung eines Menſchen zur Tugend 52

Aurumæus (Dominicus) de repreſſaliis 399

Ausführliche Behauptung des den Innwohnern der Oeſterreichiſ. Niederlande zuſtehenden Gerechtſamens und privilegii nach Indien auch Africa zuſchiffen, und daſelbſt freye Handlung zutreiben 306

Axiomata, ob man ohne ſelbige nicht demonſtriren kan 240

B.

Bacboff ab Echt (Joh. Frid.) de eo quod juſtum eſt circa commercia inter gentes 305

Bajer (Joh.Guil.) de Propagatione fidei per vim armorum 399
Balduinus (Franc.) de crimine læſæ majeſtatis 362
Balthaſar, deſſen Bedencken über Wahrenbergs Geſpräch von der polygamie 382
Banqueroutier, in welchen Fällen er zu beſtraffen, und bey was vor Umſtänden auf ſeine Erhaltung bedacht zu ſeyn 423. ſq.
des *Bans* deſſen Schrifft ſo zum Jure N. gehöret 288
Barbeyrac hat Puſendorffs Officia H. & C. ins Frantzöſiſche überſetzt ediret 215. 394 ſeine Præf. ad Puſend. J. N. & G. 331 zeiget der Patrum unrichtige interpretation der heil. Schrifft ex ignorantia Juris Nat. 12. 77 giebt vom J. N. hiſtoriſ. Nachricht 18 vertheidiget Puſendorffen wieder verſchiedene imputationes 215 referirt von Grotio particularia 98
Barcholt An & in quantum in moralibus ex ſignis liceat argumentari 404
Bardi (Franc.) Concluſiones morales de conſcientia dubia & ſcrupuloſa 307
Barnekov (Chriſt.) de clarigatione & manifeſtis 304. 363
Olden-Barneveld (Joh.) reiſet mit Grotio nach Pariß 100 er wiederſetzt ſich dem Printzen von Oranien 101 welches aber eine Urſache zu ſeinem Tode mit iſt 103
Barſchii (Dan.) Acciſmus licitus 291
Barth (Joh. Henr.) de Acciſmo ſeu ſimulata recuſatione ejus, quod maximè cupimus 291 de Principe diſſimulata perſona inter ſuos exploratore 385
Barth (Joh.) de Polygamia ſimultanea & ſucceſſiva 282
Bartolus de Saſſo Ferrato, deſſen Tr. de Repreſſaliis 400
Bateſius Guil. beſchreibt Grotii Leben 98
Battierius (Joh. Jac.) de diſpenſatione & illius Jure 316
Baumann (Henr.) de Jure belli 298
Bäyeriſche Geſandten genüſſen die Jura legatorum 243
Bayle Petrus beſchreibt in ſeinem Dictionnaire Grotii Leben 98
Baxterus (Richardus) ſchreibt wieder Hobbeſium 187
Beantwortung der Frage: Ob der Friede zuſchlieſſen ohne Conſens des Confœderati 379
Bechmann (Joh. Volckmar) de Jure aſylorum 308 de belli commerciis 299. 305 de Jure conſiliorum 308 de jure ebriorum 320 ubi fides non ſervanda 324 de Renunciationibus 399
Bechſtädt (Joh.) vom Recht und rechtmäßigen Urſachen Krieg zuführen 300
Beck (Caſpar Achat.) de lege non obligante 356
Becker (Cornelius) de Juramentis 338
Becker (Gotth. Ehrenfr.) de officio hominis circa aggreſſorem 294. 313 de Fundamento patrii juris 377
Beckmann (Nicolaus) warum er aus Schweden relegiret worden 205 deſſen Epiſtola ad Sev. Wildſchütz de

mulata recuſatione ejus, q…
maxime cupimus 291 de …
pe diſſimulata perſona …
exploratore 381
Barth (Joh.) de Polygamia …
& ſucceſſiva 282
Bartolus de Saſſo Ferrato, …
de Repreſſaliis 400
Batesius Guil. beſchreibt Grotii …
Battierius (Joh. Jac.) de …
& illius Jure 316
Baumann (Henr.) de Jure belli …
Bäyeriſche Geſandten … legatorum 243
Bayle Petrus beſchreibt in ſeinem … onnaire Grotii Leben 98
Baxterus (Richardus) … Hobbeſium 187
Beantwortung der Frage: … de zuſchlieſſen ohne … Confœderati 379
Bechmann (Joh. Volckmar) de … aſylorum 308 de belli … ciis 299. 305 de Jure … 308 de jure ebriorum … des non ſervanda 324 de … ciationibus 399
Bechſtädt (Joh.) vom Recht … mäßigen Urſachen Krieg … 30…
Beck (Caſpar Achat.) de legem … gante 356
Becker (Cornelius) de Juram…
Becker (Gotth. Ehrenfr.) de … minis circa aggreſſorem … de Fundamento patrii juris …
Beckmann (Nicolaus) … Schweden relegiret … deſſen Epiſtola ad Sev. …

de evicto Sam. Pufendorffio, it. contra calumnias Pufendorffii 399
Becmann (Chriſt.) de Judicio Dei 338 de Legibus 356 de ſuperveniente dominio 318
Becmann (Ioh. Chph.) deſſen *Grotius* cum notis variorum wird als der beſte Commentarius gerühmt 117 330 er wiederlegt *Grotii* Art das Recht zu illuſtriren, ſo Unterthanen haben, wieder ihre Oberherrn Krieg zuführen 124 de jure Principum recipiendi exſules 323 de imperio majeſtatis in perſonam 362 de obligationum confuſione 373 de exuberantia obſequii 374 de divino vicariatu Principum 386 de non abutendo nomine Principum 388 de jure ſubditorum circa ſacra 398. 402 de pietate ſubditorum erga Principem 408
Beier (Adr.) de diſſenſu tacito 317 de diſſimulatione ibid. an & quatenus Ius Nat. cadat in bruta 301 de conſenſu tacito 307 de eo quod juſtum eſt circa dormientem 319 de ſilentio & taciturnitate 404. 410 de Tranſitu & receptu 412 an & quatenus tranſitus pro exercitu per territorium alterius poſtulari & denegari poſſit 412 de Retorſionibus 401
Beleidigung, *Ciceronis* Beſchreibung davon 58
Beleidigter, was er vor eine Pflicht gegen den Beleidiger zubeobachten habe 60
Bellegard, deſſen Modelle des converſations 311 Reflexion ſur le ridicule & ſur le moyen de l'éviter 312 Art de plaire dans la converſation ibid.
Bellmanni (Ioh. Arndii) Ingratus hoſpes 337
à *Bellmont* (Phil. Franc.) de jure puniendi Principem in proprio vel alieno territorio delinquentem 388
Bellum, ob diß Wort von Duellum herkomme 123
Bellum omnium in omnes des Hobbeſii wird wiederlegt 154. ſqq.
Belohnung Gottes wie ſie beſchaffen ſey 164 ſqq.
Below (Ioh. Chph.) de pœnis 381
Benckendorff (Petr. Ludolph) de delectu militum coacto 368
Berends (Idoc.) de Munimentis 327
de *Berger* (Ioh. Aug.) ejus Commentatio de imperio maris Adriatici Cæſari, qua Regi Dalmatarum ac Principi Iſtriæ, ut & Regi Neapolis atque Siciliæ proprio 364
de *Berger* (Fridr. Ludw.) deſſen gründliche Erweiſung, daß Jhro Römiſch. Kayſerl. Majeſtät in Dero Oeſterreichiſchen Niederlande Commercia zu ſtabiliren und zu Aufrichtung einer Oſt- und Weſt-Indiſchen Compagnie Privilegia zu ertheilen berechtiget 306
Berger (Joh. Henr.) ejus Diſſ. de exordio proprietatis, ſiue origine dominii 319
Bergringer (Dan.) de actionibus humanis earumque differentiis 293
à *Beria* (Iul. Patius) ejus Diſceptatio inter

inter Regem Hiſpaniæ, qua Regem Siciliarum, & rempubl. Venetam, de dominio maris Adriatici 364

Bernhard (Ioh. And.) de Jure perſonarum in ſtatu naturali 380. 407

Bernhauer (Ge. Ehrenfr.) de furto in neceſſitate licito 327 de reſurrectione mortuorum 371

Bernier defendirt Epicuri Lehre von der Wohlluſt 45

Berns (Mich.) deſſen Recht der Natur aus der Natur 346

Beſſelius Frid. de Juſtitia & Jure 350

Beſſerung ſein ſelbſt, wie ſie nach Herr Strollens Meinung zu erhalten 175. ſq. welches beurtheilet wird 176. ſqq.

Beſold (Chriſtoph) de arte & Jure belli 258. de Jure fœderum 325 de legatis & arcanis rerumpubl. 352 de Jure legatorum ibid. in quantum homini non liceat eſſe miſericordem 369 de neutralitate, in diſſert. de Jure Fœderum 372 de Jure Pacis 379. de tribus ſocietatis domeſticæ ſpeciebus 405 de Informatione & coactione ſubditorum 408

Beſtändigkeit des Gemüths wie ſie von *Cicerone* beſchrieben wird 67

Beweis, daß es nicht wider das Völcker-Recht ſey, bey gewiſſen Umſtänden einen Geſandten zu arretiren 355

Beyer (Chriſt.) de origine & naturæ præjudiciorum in jurejurando ejusque relaxatione 340

Beyer (George) recenſirt die Scriptores Jur. N. 19. excerpirt Wincklers J. N. 97. ob er Autor ſey von dem Buche ſ. t. Entwurff politiſch. Klugheit 224. ſein zum Jure Nat. gehörige Schrifft und merite in dieſem ſtudio 228. de jure avocandi cives & incolas ex territorio alieno 297. de electione & ſucceſſione in regnis 320 Delineatio juris divini naturalis & poſitivi univerſalis 341. 343 de obligatione ſucceſſoris illuſtris 409

Bibliotheca quatripartita Juris imperantium berichtet fälſchlich, daß Thomaſius ein plenum ſyſtema Juris N. im Mſct. hinterlaſſen habe 220 ſie giebt von Thomaſii Schrifften Nachricht 228

Bibliotheck, die Lippeniſche, giebt von Brückners Specimine Jur. Nat. Nachricht 251

Bibliotheque Germanique meldet, daß Hombergk den Urſprung des J. N. im Jure Civili gefunden zu haben geglaubt 275

Bieck (Joh. Erdm.) quæſt. utrum impuberes perfecta ſponſalia contrahere poſſint 406

Traité de Bienſance 311

Binderi (Chph) Theſes de bello publico, de bello ſubditorum contra magiſtratum & rebus bello acquiſitis 299

Binnius (Henr) de juribus majeſtatis circa profana 361

Birgden de præſcriptione prætenſionum illuſtrium 384

Bittigius, ejus Tr. de origine moralitatis 370

le Bleu (Iac.) diſſert. de Fœderibus 326

326 de imperantium officio 334 de indiciis 337 diſſ. de obſidibus ac in eos jure 374 diſſ. de rebellione 394

Bluts-Freundſchafft, in wie fern man ſich derſelben gutthätig erweiſen ſoll 62 in ſelbige nahe zu heyrathen, was *Thomaſius* davon gelehret 220

Boecrus (Henr.) de bello & duello 300. 320. de deprædationibus, diffidationibus & latrociniis 316 de imperio majeſtatis in perſonam 362 de jure circa violentiam alterius corpori inferendam 414

Bodinus (Henr.) de contractibus ſummarum poteſtatum 309. 376 de reſervatis divinæ majeſtatis 314. 316 de jure circa ebrietatem 320 non furtum facies 327. de pœnis innocentum, cum Diatribe de non remittenda pœna capitali homicidii 333 de obligatione forenſi juris divini 340. 373 de jure mundi 341. 349. Vindiciæ Jur. N. ſive Jus mundi 345 de jure ſummarum poteſtatum circa pacta cum ſubditis 362 de imperio majeſtatis in perſonam 362 de reſtringenda libertate matrimonii ineundi 3[illegible]5 de obſequio militum in defendendo præſidio 368. 374 Diſſ. de uſu & abuſu Torturæ 411

Bodinus (Joh.) de Republica 350

Bœcler (Joh. Henr.) deſſen Commentatio über *Grotii* Jus B. & P. in wie fern ſie zu loben und zu tadeln 113. ſeq. wie weit ſein Commentarius über *Grotium* gehe ebend. Deſſen hiebey befindliche 5. Diſſertationes ebend. wer von den dabey befindlichen Tabellen Autor ſey ebend. und 121. deſſen Thraſybulus pacificator ſive de amneſtia 295 Commentarius in Grotium 330 Diſſ. de ſacris legationibus 354 Miles captivus 302 de elegantia moris civilis & aulici 303 Minos maris dominus 363 Diſſ. de quiete in turbis ſeu neutralitate 372 de ſubtilitatibus politicis & aulicis 409

Böhmer (Joh. Henr.) de exceptione metus in ſtatu naturali 368

Böhmer (Iuſt. Chph.) wo er die in ſeinen Programmatibus von Grotii Lebens-Lauffe gegebene Nachrichten hergenommen 98 er eignet die über Grotium verfertigten, ſonſt Boineburgen zugeſchriebene Tabellen Herrn Böckler zu 121 edirt Grotium in compendio 120 ſeine Introductio in Jus publicum univerſale 350 diß Buch wird recommendirt 87. de Conjugiis Principum e ſtatus ratione initis 365

Böhmer (Iuſt. Henning.) ejus Diſſert. de jure Principis evangelici circa divortium 317 de jure ſacro & profano circa infideles 331. de interpretatione facienda contra eum, qui clarius loqui debuiſſet 337 de privatis legatorum ſacris 353

Böhmer (Philipp. Ludw.) de Legibus charitatis, quæ dirigunt officia hominis erga proximum 295. 303 de colliſione legum caſuali 3[illegible]5

Bör-

Börner, D. zeiget was Socrates für meriten im J. N. habe 28
Bœſe (Joh.) de illuſtri actionum humanarum principio 292. 391
Böſes, kommt nach der moderateſten Stoicorum Lehre nicht von GOtt, 46 ſeqq. ſondern von dem menſchlichen Leibe und von der Materie ebend. ob etwas per ſe böſes ſey 80 ſeq. 176
Bœttner (Conr.) de mutuo parentum atque liberorum affectu 377
Bœttner (Gottfr.) de viventium erga mortuos obligatione 371 an & quatenus ſabbathum lege naturæ præcipiatur diſp. 2. 402 de quæſt. an & quatenus ſomnia hominibus imputentur 406
Bogermann (Ioh.) ejus Annotationes ad Grotii pietatem 396
Bohn (Joh. Gottl.) de religionis ſimulatione ipſo jure naturæ illicita 396 an liceat ſimulare & diſſimulare 405
Boineburg, ob dieſer der wahre Autor der Tabellen über Grotium ſey 113. 121 dieſe Tabellen werden gelobet 114 er iſt nicht Autor des Buchs ſ. N. Serverini de Monzambano 204
Bolborn (Paul) de moralitate ſtratagematum 407
Boranovski, (Hierotheus) deſſen gerechtfertigter Gewiſſens-Zwang 331
Borgeſii (Goldhardi) merite im J. N. 229 Enodatio J. N. ſive de officiis noſtris erga deum 314
à *Borgsdorff* (O. G.) Exercitatio Hiſt. moralis de Juramentis 339
Borremanſius (Antonius) ejus Vita Grotii 98
Bortius (Matth.) de natura jurium majeſtatis 361
Bouraugh (Joh.) ejus Imperium maris Brittannici ex monumentis hiſtoricis legibusque Angliæ demonſtratum 363
Boxhornius de Amneſtia 295 de Majeſtate Principum 360 ejus Apologia pro navigatione Hollandorum 372
Boye (Ioh. Ludov.) de natura & indole Juris prudentiæ naturalis 349 de religione rationali 397
Boyle (Rob.) deſſen Schrifften wieder Hobbeſium 184
Bozius (Thomas) de jure divino & naturali eccleſiaſticæ libertatis & poteſtatis 399
Bracht (Iac. Frid.) de jure paupertatis in caſu neceſſitatis 372. 378. 379
Brachvogel (Joh. Rudolph) de Moralitate veritatis ejusque oppoſitorum 414
Bramballus (Joh.) deſſen Schrifften wieder Hobbeſium 159. 184
Brandmüller de Aſſecuratione 296
Bredeholl (Gerh. Henr.) de Exiſtentia Dei ex lumine naturæ cognoſcenda 314
Breithaupt (Chriſt.) de principio actionum humanarum 293
Breithaupt (Ioach. Iuſt.) ejus Diſſ. de concubinatu a Chriſto & Apoſtolis prohibito 306 er wiederſetzet ſich hierinnen Thomaſii Lehre de concubinatu 225

Borremanſius (Antonius) ejus [illegible]
Gronii 98
Bortius (Matth.) de natura juris
majeſtatis 361
Bouraugh (Joh.) ejus Imperium [illegible]
Brittannici ex monumentis [illegible]
ſtoricis legibusque Angliæ de-
monſtratum 363
Boxhornius de Amneſtia 395 de Maje-
ſtate Principum 360 ejus Apolo-
gia pro navigatione Hollando-
rum 372
Boye (Ioh. Ludov.) de natura [illegible]
le Juris prudentiæ naturalis
de religione rationali 397
Boyle (Rob.) deſſen Schrifften [illegible]
Hobbeſium 184
Bozius (Thomas) de jure divino
naturali eccleſiaſticæ libertatis
poteſtatis 399
Bracht (Iac. Frid.) de jure pro-
tatis in caſu neceſſitatis [illegible]
379
Brachvogel (Joh. Rudolph) de [illegible]
ralitate veritatis ejusque oppo-
torum 414
Bramhallus (Joh.) deſſen Schriffte
wieder Hobbeſium 159. 184
Brandmüller de Aſſecuratione 35[illegible]
Bredekoll (Gerh. Henr.) de Exiſ-
tia Dei ex lumine naturæ cogno-
ſcenda 314
Breithaupt (Chriſt.) de principio
actionum humanarum 293
Breithaupt (Ioach. Iuſt.) ejus [illegible]
concubinatu a Chriſto & Apo-
ſtolis prohibito 306 et [illegible]
ſich hierinnen Thomaſii Lehre de
concubinatu 225 Bren-

Regiſter.

Brendelius (Ioh. Caſp.) de principio proximo actionum humanarum 292 de circumſtantiis actus humani moraliter boni 292. 303 de immutabilitate juris naturalis 349 de Iuſtitia Principis clementia temperata 350. 387 de legis humanæ originibus 356 de legis humanæ autoritate ib. de Violento 414
Brenneyſen vom Fürſten-Recht in Glaubens Sachen 387
Brentius (Ioh.) nachdem er aus dem J.N. unterrichtet worden, billiget er das ſchmalkaldiſche Bündniß 11 ſeq.
Briesmann (Ioh.) de Juſtitia 350 de Jure obſidum 374
van der Brinck de Jure Nat. 345
Brocardica, deren Gültigkeit beruhet auf dem Vernunfft- und Völcker-Rechte 5
Brockæus (Marianus) de lege naturali contra Hobbeſianos & alios 332. 357
Brückner (Guil. Hieron.) deſſen merita im Jure Nat. 251. de Jure belli & pacis 298 de explorationibus & exploratoribus 322 de eo quod juſtum eſt in foro externo & interno 327 ejus Specimen Juris Nat. ejusdemque deſcriptio 346 de promiſſione per vim extorta 367. 391. de ſepultura gratis concedenda 403
Bruinus (Alexander) de ſummarum poteſtatum autoritate in ſacra 398
Brunleger de occupatione bellica 374
Brunnemannus (Iac.) de Iure ceremoniali legatorum 303. 352 Diſſ. X. de pace 379
Brunnius (Conrad) de legationibus, ceremoniis &c. 354
Brunniius (Henr.) de juribus majeſtatis circa profana 391
Brunsmann (Ioh.) Monogamia triumphatrix 382
Brunquell (Joh. Salom.) deſſen eröffnete Gedancken von dem allgemeinen Staats-Rechte, und deſſen nöthigen excolirung 350
Brutus (Steph Iun.) de Principis in populum poteſtate 388
Bücher (Fridr. Chriſt.) de regno Dei per naturam 316 de legibus naturæ 357 de Voluntatis humanæ ad actus liberos determinatione 358 de Iure majeſtatis circa tempus 361. 410 de officio hominis morali 375 de concurſu dei ad officia moralia 375 de ſimulatione 405
Bücher (Ioh. Adolph.) de delictis legatorum 352
Buckius (Ioh. Chriſt.) de pace externa 379
Buddeus (Joh. Franc.) zeiget, daß die Streitigkeiten der Souverainen durchs Jus Nat. beurtheilet werden 5 ſeine Hiſtoria Iuris Nat. wird gerühmt 17 er weiſet, wie nah Platonis Lehren den Lehrſätzen der Chriſtl. Religion kommen 31 anderswo zeiget er aber auch die Irrthümer dieſes Weltweiſen ebend. Seine Schrifften, die ihm im Studio Iuris Nat. groſſ' Lob erworben, ſ. 233 Seine Controvers mit einem Frantzoſen ebend der Commentator über ſeine Philiſoph. 276

Sein Ius belli circa res ſacras 298 Diſſ. de eo quod decet circa ſolennia Principum 302. 388 de cultura ingenii 310 de eo quod abominabile Deo eſt ceu charactere legis moralis 315 de expeditionibus crucigeris 322 de contraventionibus fœderum 325 de ratione ſtatus circa fœdera 326 Hiſtoria Iuris Naturæ 331 Elementa philoſophiæ practicæ 341 Inſtitutiones Theologiæ moralis 341 Ius Nat. 347 Selecta Iuris N. & G. 349 de metu comparationis ad C. Taciti Annal. L. I. C. 76 de officio imperantium circa conſcribendum militem 368 de comparatione obligationum, quæ ex diverſis hominum ſtatibus oriuntur 373. 407 de pietate ſeu religione naturali 380 de *καθήκοντι* Pythagoreo-Platonica ibid. de ſucceſſione primogenitorum 385 de pietate ſeu religione naturali 396 de erroribus ſtoicis 407 Princeps legibus humanis, non divinis ſolutus 385 de concordia religionis ſtatusque civilis 395 de ſucceſſionibus primogenitorum 409 de teſtamentis ſummorum Imperantium, ſpeciatim Caroli II. 410

Buſſier, ſein zum Iure Naturæ gehörige Schrifft 275

Bugenhagen (Ioh.) billiget das ſchmalkaldiſche Bündniß, nachdem er aus dem Iure Nat. von der moralität deſſelben belehret iſt 11. 12

Bulfingerus (Georg Bernhard) giebt von Confutio Nachricht 77

Bullartus (Iſaacus) beſchreibt Grotii Leben 98

Bullenius (Ioh. Valent.) deſſen Ius Naturæ 343

Burchard (Ioh.) de officiis humanitatis mortuis exhibendis 334

Burggrav, ejus Diſſ. de ſummo imperio civili 335

Burgus (Ioh. Baptiſt.) de dominio Genuenſis reip. in mari Liguſtico 364

van *Bynckershœck* (Cornel.) de foro legati 355 liber ſingularis & Diſſ. de dominio maris 363 de lege Rhodia de Iactu 371

C.

Cacherani (Octaviani) an Principi Chriſtiano fas ſit fœdus inire cum infidelibus 326

Cadovicus (Anth. Gunther) de Iuſtitia univerſali 350 Cæſor de homicidio neceſſario 369

Caffa (Carol.) delle lege in commune 356 Si les Princes gaignet leur ſujets par l' amour ou par la crainte 388

Cailler, wie er die Geſandten eingetheilet 247

Calenus (Frid.) de Fœderibus fidelium cum infidelibus adverſus fideles 325

Calixtus (Ge.) de voto & juramentis in genere 338. 416

de *Callieres* (Franc.) de la maniere de negocier avec le ſouverains 353

[Bi]lfingerus (Georg Bernhard) [...] von Confutio Nachricht 77
Bullartus (Iſaacus) beſchreibt Gro[tii] Leben 98
Bullenius (Ioh. Valent.) deſſen [...] turæ 343
Burchard (Ioh.) de officiis huma[ni]tis mortuis exhibendis 314
Burggrav, ejus Diſſ. de ſummo im[pe]rio civili 335
Burgus (Ioh. Baptiſt.) de dominio Ge[n]uenſis reip. in mari Ligu[stico] 364
[v]an *Bynckershœck* (Cornel.) de [foro] legati 355 liber ſingularis & [...] de dominio maris 363 de [lege] Rhodia de Iactu 371

C.

[C]acherani (Octaviani) an Prin[cipi] Chriſtiano fas ſit fœdus inire [cum] infidelibus 326
[C]adovicus (Anth. Gunther) de [...] tia univerſali 390 Cæſor de [homi]cidio neceſſario 369
[C]affa (Carol.) delle lege in [...] ne 356 Si les Princes gaignent [...] ſujets par l' amour ou par [la] crainte 388
[C]allier, wie er die Geſandten ein[...] let 247
[C]alenus (Frid.) de Fœderibus [...] um cum infidelibus adver[sus] fideles 325
[C]alixtus (Ge.) de voto & juramen[to] tis in genere 338. 416
[d]e *Callieres* (Franc.) de la maniere de negocier avec le ſouverain[s] 353

Calmbergs (Iac.) Principum perſonis digna 387
Calmus (Iac.) de Iure Belli 298
Calvær (Caſp.) ejus Decas quæſtionum concernentium contractus & promiſſa ventilatarum ſecundum principia philoſophiæ moralis 309
Calvær (Henning.) Sacerdos in clypeo regis, h. e. Diſſ. in qua neceſſitas ſacerdotii in imperio deducitur 396
Candorins vollkommener teutſcher Geſandter 353
Canoniſche Recht, v. ſub Recht.
Capellæ (Martini) opus hat Grotius mit Noten edirt 99.
Caraſta (Ge.) de Monomachia ſeu Duello 320
Carl Ludewig, Churfürſt in der Pfaltz, ob er das Buch ſ. N. Severini de Monzambano mit hat verfertigen helffen, 204
Carl, König von Neapolis, bekriegt König Petern von Tarragon nicht ohne Kriegs-Ankündigung 89
Carmichael (Gershom.) hat Puffendorfii Offic. H. & C. mit Noten edirt 215
Carneadis Meinung vom primo principio J. N. wird recenſirt 35 mit Menzens principiis comparirt 36 und mit etl. Gründen wiederlegt 36 ſeqq.
Carocius (Ge. Adolph.) deſſen Diſp. de uſu juris naturæ in ſtatu civili 348 wird recommandirt 4 de dominio publ. ab eminenti & jure imperii diverſo 318
Caroli V. Imp. Rom. abdication wird durch das vernünfftige Recht erkläret 5
Carpzovius iſt *Thomaſii* Feind 218
de *Caſa* (Ioh.) de morum honeſtate & elegantia 311
de *Caſas* (Bartholomæus) utrum Reges cives ac ſubditos a corona alienare poſſint 402
Caſerii (Martin.) Diſſ. de bello 300
Casler (Ioh.) ejus dictamen rectæ rationis indeque deductum jus hominis in ſe ipſum 394
Caſſius (Stephanus) de Iure & Iudice legatorum 352
Caſtovius (Eric.) de primis naturæ 385
Catholicken, ihnen iſt die Epicuriſche Philoſophie nicht anſtändig 44
Cato iſt der ſtoiſchen Secte zugethan geweſen 70
Cellarii (Iuſt.) Quæſtio: Utrum in jure naturæ fieri poſſit diſpenſatio 316
Cenberg (Ioh.) de Habitudine officiorum humanitatis 334
Chaldäer, warum von ihrem Iure Nat. hier nicht gehandelt wird 26
Des Characteres d' un veritable & parfait Ami 294
Chemnitius (Chr. Gottofr.) de duellis Germanorum 320
Chineſer, ihre meriten im Iure Nat. 72 ſeqq. ſie ſchätzen Confutium, ihren Lehrer, ſehr hoch 72 worinnen ſie das höchſte Guth ſetzen 73 in wie weit ſie in den Mitteln von Gelanggung zur vollkommenſten Glückſeeligkeit

ligkeit mit Platone überein kommen und differiren 75 ſeq.

Chioppius (Franc. Iulius) iſt Hobbeſii Antagoniſt 159

Chladni (Mart.) de exemplo Principis 387

Churfürſten-Collegium hat das Recht Geſandten zu ſchicken 241 macht allein keine Republic aus 241

a *Chokier* (Ioh.) ejus Tr. de Legato 354 Vindiciæ libertatis eccleſiaſticæ 398

Chriſten, einige haben ſich verleiten laſſen, die ſtoiſche Philoſophie mit dem Chriſtenthum zu conciliiren 45 warum die erſten Chriſten die Tyranney der römiſchen Kayſer erduldet 134

Chriſtina, Königin in Schweden, berufft Grotium 106 und dimittirt ihn einige Zeit drauf ſehr gnädig 108 wie ſie von Grotio in ſeiner Anrede betitult worden 109

Chryſippus, deſſen Lehre von GOtt und dem Uhrſprunge des Böſen 48 von der Nachfolge GOttes 50

Cicero, deſſen Zeugniß vom rechten Verſtande der Epicuriſchen Wohlluſt 41 ſeq. er wiederlegt der ſtoicorum Meinung, ſo ſie vom Uhrſprunge der menſchlichen Seele hegten 49 ſeine Lehre von der Nachfolge GOttes 50 ſeine Nachricht von der Stoicker Lehre von Gelangung zur Tugend 52 er ſpottet der Stoicker Lehre von Affecten 53 berichtet, daß die Stoicker keinen Unterſcheid unter den Verbrechen machen 54 ſeine Lehre vom Jure Nat. 55. ſeqq. ſeine Lehre von den Pflichten der Menſchen wird erklärt 56 .. 67 und beurtheilt 68 ſeq. Ob er ein Electicus geweſen 69 Hält das Geſetz vor die Norm der menſchlichen Handlungen 81 giebt die Kriegs-Ankündigung vor nothwendig aus 89 ſein Dialogus de Amicitia 294

Claſſen (Dan.) de Jure aggratiandi 294 de officio circa ſenſus externos ad veritatis coguitionem adhibendo 414

Clauſius (Joh. Chriſtian) de precibus ex natura cognitis 384

Clauswiz (Bened. Gottl.) de officio circa ſenſus externos reſpectu conſervationis corporis 308 an homines omnes & ſinguli ad ſtudium logicæ artificialis obligentur 359 de officio circa ſenſus externos ad veritatis cognitionem adhibendos 414

Cleantes, deſſen Meinung von der Nachfolge GOttes 50

Clemann (Sigm.) ejus diſp. 2. de occultatione veritatis licita 414

Clerke beſchreibt in ſeiner Bibliotheque Choiſie Lockii Leben, welches Heumann überſetzt hat 179

Clodii (Ioh.) Jus clarigandi 304

Cludius (Andr.) de jure magiſtratus circa religionem 397

Clutenius (Ioach.) de Jure Belli 298 de hæreticis an ſint proſequendi 331 de juribus majeſtatis circa religionem 361 de jure vectigalium 413

Coccejus (Henr.) deſſen Lebens Beſchreibung 299 ſeqq. ſeine meriten im Jure

Lehre von den Pflichten de ... ſchen wird erklärt 56 ... 67 ... theilt 68 ſeq. Ob er ein ... geweſen 69 Hält das ... Norm der menſchlichen Hand... gen 81 giebt die Kriegs... gung vor nothwendig ... Dialogus de Amicitia 31
Claſſen (Dan.) de Jure aggrat... de officio circa ſenſus ... ad veritatis cognitionem ... bendo 414
Clauſius (Joh. Chriſtian) de ... ex natura cognitis 314
Clauswitz (Bened. Gottl.) de ... circa ſenſus externos ... conſervationis corporis ... homines omnes & ſinguli ... dium logicæ artificialis ... tur 359 de officio circa ſenſus ... ternos ad veritatis cognitionem adhibendos 414
Cleantes, deſſen Meinung von ... folge GOttes 50
Clemann (Sigm.) ejus diſp. 2. ... cultatione veritatis ... 44
Clerke beſchreibt in ſeiner Biblio... Choiſie Lockii Leben, ... Heumann überſetzt hat 179
Clodii (Ioh.) Jus clarigandi 301
Clodius (Andr.) de jure ma... circa religionem 397
Clutenius (Ioach.) de Jure Belli ... de hæreticis an ſint proſequendi ... 331 de juribus majeſtatis circa ... ligionem 361 de jure ... um 413
Coccejus (Henr.) deſſen Lebens ... bung 299 ſeqq. ſeine ... Jur

Jure Nat. 231 er hat übern Grotium einen Commentarium edirt, 116 wie weit derſelbe gehe 117 er wiederlegt Hobbeſii Buch ſ. t. Leviathan 159 einige hiſtoriſche Nachricht von ſeiner Diſſ. de Proportionib. 230 von ſeinem Programmate: De Lege Salica. 230. item von demjenigen: Vtrum resp. legibus magis an armis defendatur 231 ferner von ſeiner Avtonomia Juris Gent. 232 die Titul ſeiner übrigen ins J. Nat. gehörigen Diſſertationen 232 an was für fremden Büchern er Antheil habe 232 ſeq. wer ſeine Poſitiones, ſo er den Lectionibus Grotianis hat pflegen zu præmittiren, edirt habe 253 übrigens werden hier in der Bibliotheque folgende Schrifften von ihm angeführt: de Jure belli in amicos 295. 298 de Amneſtia ibid. de arbitrio boni viri ibid. de armis illicitis 296 de Aſſecuratione ibid. de belli juſtitia ibid. Avtonomia Juris Gentium, ſive de diſcrimine civitatis mediatæ & immediatæ, liberæ & non liberæ 303 ejus opus poſthumum de Origine terrarum med. & immed. 304 de conditione & die 307 de eodem & diverſo 317 de imperio ſive dominio orbis 319. 336 de eo quod juſtum eſt in dubio 319 Succinctæ poſitiones Juris Gentium 328. 342. 347 de Guarantia pacis 330 de jure circa hæreticos 331 de poteſtate ſumma 335 de imperio paris in parem 336 de fundata in territorio & plurium locorum concurrente jurisdictione 336 de Jure & æquitate 341 de juris naturæ uſu in ſtatu civili 347 ejus Prodromus juſtitiæ gentium 347 Diſſ. de proportionibus & juſtitia proportionata 351 de legato ſancto non impuni 352 de repræſentativa legatorum qualitate 353 de conjugio inæquali perſonarum illuſtrium 366 de officio & jure mediatorum pacis ibid. de judicio morum 370 de jure pœnitendi in contractibus & quæ inde dantur jure gentium actiones 377 de jure poſtliminii 382 de poteſtate ſumma 382 de fundata in territorio & plurium locorum concurrente poteſtate 383 de juſto præliorum exitu 383 de pretio affectionis & amœnitatis 385 de principio Juris naturæ unico vero & adæquato 389 Reſolutiones dubiorum circa hypotheſin de principio Juris Naturæ 390 de renunciationibus & reſervationibus filiarum illuſtrium 399 de rebus meræ facultatis 400 de majeſtate ejusq; juribus circa ſacra & profana 402 de ſervitute naturali 404 Diſſ. de Silentio ib. de ſacro ſancto Talionis jure 410 1) An traditio neceſſaria ſit ad transferendum dominium 2) de jure generationis 3) de libertate ſtatus Regis 4) de rebus meræ facultatis 411 Si plus ſit in veritate quam in opinione, vel contra 414 de

414 de jure victoriæ diverſo a jure belli ibid.

Coccejus (Samuel) ejus Diſp. 2. de principiis Jur. Nat. 389 de regimine uſurpatoris, Rege ejecto 416

Cölniſche Geſandten genüſſen die Jura legatorum 243

Cörper, von ſelbigem kommt nach der Stoicorum Lehre alles böſe 46. ſq. welche Meinung geprüſt und wiederlegt wird 48. ſqq.

Colberg (Ehrenſ. Dan.) de jure navigantium 372

Coler (Chph. Mart.) de diviſione majeſtatis in perſonalem & realem 362 de vitæ cuſtodia 415.

Colling (Joh. Frid.) de obligatione matrum proprio lacte alendi liberos 365.

Commentarii, über welche Bücher die meiſten geſchrieben werden 111

Anonymi diſſ. de jure quod competit ſocietati privilegiatæ fœderati Belgii in navigationem & *Commercia* Indiarum orientalium adverſus incolas Belgii Hiſpanici, hodie Auſtriaci 305.

Concubinatus, ob er heutiges Tages erlaubt ſey, wird diſputirt 136. ſq. 224. ſq.

Confutius, deſſen Lehren vom Jur. Nat. werden recenſirt 72. ſq. und erleutert 73. ſq. in wie weit er in den Mitteln von Gelangung zur wahren Glückſeeligkeit mit Platone überein komme und differire 75. ſq. was er vor Eigenſchafften von einem Philoſopho verlangt 76 ſeine principia Jur. Nat. 76. ſeq.

Connor, in was für Verſtande er die Wörter Jus Naturæ nehme 45

Conring (Herm.) iſt nicht Autor von dem Buche ſ. n. Severini de Monzambano 204 de Bello & pace 298 de Cive & civitate 303 de maritimis commerciis 305 de dominio eminenti ſummæ poteſtatis civilis 318 de fœderibus 326 de ſubjectione & imperio 335. 409 diſſ. de ortu & mutationibus regnorum 335 de interpretatione legum 337 de judiciis in rep. inſtituendis 338 de legatis 352 diſſ. de legibus 356 de majeſtatis civilis autoritate circa leges ibid. 360. de majeſtate imperantium 360 de majeſtate ejusque juribus circa ſacra & profana 361 de imperio maris 363 de militia lecta mercenaria & ſocia 368 de pace civili 379. de contributionibus 412

Des Conſeils ſur le Choix d'un Ami 295.

Conſenſus Gentium, was er pro exiſtentia Juris Nat. für ein argument ſey 274

Conſenſus omnium, pluriumve gentium, ob er das primum princip. Jur. Nat. ſey 191. ſq.

Conſervatio mutua, beſondre Art dieſelbe zu demonſtriren 278. ſeq. ob ſie das primum principium Juris Nat. ſey 280. 283. ſeq.

Conſervatio ſui ipſius, ob ſie durch den Untergang des andern zu ſuchen 154. ſqq.

Conſiſtoria, die vor dieſelben gehörigen

Geh-

…ſter.

Connor, in was für Verſtande e… Wörter Jus Naturæ …
Conring (Herm.) iſt nicht Autor … dem Buche ſ. n. Severini de Mo… zambano 204 de Bello & pa… 298 de Cive & civitate … maritimis commerciis … de do… minio eminenti ſummæ pote… tis civilis 318 de fœderibus … de ſubjectione & imperio … 409 diſſ. de ortu & muta… bus regnorum 335 de interp… tatione legum 337 de judicii… rep. inſtituendis 338 de … 352 diſſ. de legibus 356 de … ſtatis civilis autoritate circa … ibid. 360. de majeſtate … tium 360 de majeſtate … juribus circa ſacra & … de imperio maris 363 de … lecta mercenaria & ſocia … pace civili 379. de conn… nibus 412
Des Conſeils ſur le Choix d'un … 295.
Conſenſus Gentium, was er pro … tentia Juris Nat. für ein argument … 274
Conſenſus omnium, plurimorum ge… tium, ob er das primum princip… Jur. Nat. ſey 191. ſq.
Conſervatio mutua, beſondre Art … ſelbe zu demonſtriren 278 ſeq. … ſie das primum principium Ju… ris Nat. ſey 280. 283. ſeq.
Conſervatio ſui ipſius, ob ſie durch … Untergang des andern zu ſuchen … 154. ſqq.
Conſiſtoria, die vor dieſelben gehörige … …

…Lehren bekommen ihr Licht aus dem Jur. Nat. 12
Contius (Ant.) de imperio majeſtatis in perſonam 362
Contra-Remonſtranten ihr Uhrſprung und fata 102
Copes (Ge.) de Juſtitia 350
Coquius (Gisbertus) ſchreibt wieder Hobbeſium 159. ejus diſſ. de exemtione Principis a lege 389
Coritius (Chriſtoph. Conrad) de ſubdiis ad religionem non cogendis 408
Cortreji diſſ. de Jur. Nat. 348
Corvini, (Joh. Arnold.) Reſponſio ad Bogermanni annotationes 396
Coſturius ſ. Coſtures.
Couplet (Phil.) gibt von Confutio Nachricht 77
Courtin (Antonius) ejus verſio gallica operis Grotiani 330 ſie ſtellt Grotium in compendio dar, welche Barbeyrac verbeſſert edirt hat 121
Des-Coutures vertheidiget Epicurum in der Lehre von der Wohlluſt 45
Cramer (Friedrich Hermann) an deſſen kurtzen Entwurffe des Natur und Völcker-Rechts hat Henr. Coccejus Antheil 232 hat die Poſitiones, ſo Coccejus ſeinen Lectionibus Grotianis hat pflegen zu præmittiren, edirt 253 ſ. auch 344. 345 ejus Specimen novum Jur. Nat. de æquitate in probabilibus exemplo emtionis ſpeci illuſtrata 391
Graſs (Sigism.) Diſſ. 3. de Jure Belli 300
Gratis & Demetrii liber de legatione 354
Crell (Chph.) Lud.) diſſ. utrum civem innocentem hoſti tradere eumque deſerere liceat 303. 374 ſancta Principum capita a privatorum injuriis defenſa per hiſtoriam Caji Mucii Scævolæ 389
Crell (Lud. Chriſt.) Similitudinem Dei ac unionem cum eodem eſſe ultimum ſapientiæ naturalis & revelatæ finem 404. 415 de liberorum proprietate e cauſis naturalibus & moralibus dijudicanda 358
Cruſius (Joh. Andr.) de dominio præeminente 318 ejus Commentarius de lege Rhodia de Jactu, in opuſculis ejus 371
Cudworth (Radbertus) ſchreibt wieder Hobbeſium 187
Cumberland (Richardus) deſſen Leben wird erzehlt 167 wer daſſelbe beſchrieben, ebend. wie er in ſeiner disquiſitione philoſophica contra Hobbeſium das Jus Nat. abgehandelt hat 168. ſeq. 185 de legibus naturæ 357
Cunæi (Petr.) Reſponſum de jure poſtliminii 382
Cyprianus (Ernſt Salom.) zeiget, wie die nöthigſten Grund-Principia des Rechts der Vernunfft in der heiligen Schrifft enthalten ſeyn 22 de jure regis ad Grotii Lib. IV. de J. B. & P. 330. 335. 395. ad ejusdem Lib. I. c. 4. 402
Cyrus, ob er recht gethan, daß er ſo gleich nach geſchehener Kriegs-Ankündigung Armenium bekrieget 91. ſeqq.

D.

D.

F. H. C. A. D. de inceſtu Juris Gentium 337

Dacier in vita Platonis führt an, was Plato für eine Regierung von einem Regenten verlange 2

Dægner, de αὐτοχειρίᾳ 297

de *Danckelmann* (Ludov. Carl.) ejus diſſ. de pactis & mandatis Principis captivi 302. 377. 388

Dannreuther (Joh. Frid.) de jure Principibus ſacro 386

Darmeyer, de principio Juris Nat. 389

Decas poſitionum circa principia & affectiones actionum humanarum 292

Decorum, Ciceronis Beſchreibung davon 65. ſqq. die diſtinction inter pium, juſtum, honeſtum & decorum iſt nicht rathſam 171. ſeqq. Stollens Gedancken von dieſer diſtinct. werden recenſirt 175. ſeq. und beurtheilt 176. ſeqq. Ephraims Erklärung dieſer diſtinct. 235 der ſchädliche Gebrauch dieſer Eintheilung wird gezeiget 254. ſeq. es muß mit dem pio nicht vermiſcht werden 171 das decorum politicum & naturale wird leicht confundirt 174

Dedekindi (Frid.) Grobianus & Grobiana 311

Definitio, damit muß nicht allemal der Anfang in einer demonſtration gemacht werden 237. ſq. ſie darff nicht ohne Beweiß angenommen werden 238. eine gantze iſt nicht allezeit zur demonſtration nöthig 239 es können und brauchen nicht alle Dinge definirt zu werden 240

Deinlin (Ge. Frid.) An & quatenus cives ad arma pro rep. capienda cogi poſſint 304. 408

Delhmann, de officio & poteſtate arbitrorum 295

Delictum non capitale Juſtitiarii alicujus, ob es ante finitam inquiſitionem mit der ſuſpenſion zu beſtraffen ſey? ſ. die rationes pro affirmativa 417. ſq. pro negativa 418—424

Demetrii Liber de Legatione 354

Democratiſche Regiment, ſelbiges ſucht Hobbeſius ſeinen Lands-Leuten verhaßt zu machen 146. ſqq.

Des-Bans vid. ſub B.

Des-Coûtures ſ. Coûtures.

Deutſchmann (Abr. Heinr.) de imperantium officio 335 de Majeſtate in genere 360

Deutſchmann (Joh.) de Jure majeſtatis circa religionem 398

Dewerdeck (Gothofr.) de officio Principis Chriſtiani erga civem 388

Diecmanni Vindiciæ legis monogamicæ contra Lyſerum 382

Diede, zum Fürſtenſtein (Jo. Guil. Theodoricus) de eo quuod juſtum eſt, ſed non decorum 311

Dieterici (Richard) de Majeſtate decades XXII. 362

Dilherri (Joh. Mich.) Jus Nat. & Gent. 345.

Dinner (And.) de juſto pretio definiendo, & quatenus in eo circum-

ized by Google

nen und brauchen nicht als Du...
definirt zu werden 240
Deinlin (Ge. Frid.) An & quatenus
cives ad arma pro rep. capienda
cogi poſſint 304. 408
Delbmann, de officio & portatore
birrorum 295
Delictum non capitale Juſtitiæ ...
jus, ob es ante finitam inquiſitio-
nem mit der ſuſpenſion zu be-
ſtraffen ſey? ſ. die rationes pro
affirmativa 417. ſq. pro nega-
va 418—424
Demetrii Liber de Legatione 34...
Democratiſche Regiment, ſolches ...
Hobbeſius ſeinen Landes...
verhaßt zu machen 146. ſqq.
Des-Bans vid. ſub B.
Des-Coûtures ſ. Coûtures.
Deutſchmann (Abr. Heinr.) de ...
rantium officio 335 de Majeſta-
te in genere 360
Deutſchmann (Joh.) de Jure ...
ſtatis circa religionem 39...
Dewerdeck (Gothofr.) de offi...
Principis Chriſtiani erga ...
388
Diecmanni Vindiciæ legis mosay...
micæ contra Lyſerum 33...
Diede, zum Fürſtenſtein (Jo. Gul. Th-
odoricus) de eo quod juſtum
eſt, ſed non decorum 3...
Dieterici (Richard) de Majeſtate ...
cades XXII. 362
Dilherri (Joh. Mich.) Jus Nat. ...
Gent. 345.
Dinner (And.) de juſto pretio ...
niendo, & quatenus in eo ...
...

circumvenire contrahentes liceat
303. 385
Dionyſius von Halicarnaß, deſſen Zeug-
niß von der Nothwendigkeit der
Kriegs-Ankündigung 90
Diſcurſe, ſo ein Docens in Collegiis
geführet hat, ſoll ein Auditor nicht
in Druck herausgeben 225
Ditmar, (Juſt. Chph.) ejus diſſ. de
abdicatione regnorum aliarum-
que dignitatum illuſtrium 291
de judicio duellico 320 de fœde-
ribus cum diverſæ atque nullius
religionis populis 325 de legatis
primi & ſecundi ordinis 354
Donati (Chriſt.) de jure naturali quod
obtinet inter parentes & liberos
346. 358. 378. de mediis remp. con-
ſtituentibus 400
Donauer, (Joh. Chriſt.) de conven-
tionibus publicis 309
Dorn (Joh. Chriſtph.) de eo quod ju-
ſtum eſt circa legationes aſſiduas 329.
351.
Dornfeld, deſſen diſſ. de fine hominis
ſtoico 407 zeiget wie Chryſippus,
Cicero &c. &c. das præceptum
von der Nachfolge GOttes erklä-
ret haben 50
Dransfeldt (Juſt.) de civitate & cive
303. 398
Drewerus, (Chriſtian Henr.) de æ-
quitate legum Romanorum cir-
ca periculum rei venditæ 356.
400. 413
Dubia Juris Naturæ ad Generoſiſſi-
mum dominum &c. 83. 344 in
denſelben wird die Exiſtenz des
Jur. Nat. geleugnet 83. ſie werden
refutirt 270. ſqq.

Duellum, ob hiervon das Wort Bel-
lum herkommt 123 ob ein Duell
ein Krieg zu nennen ebend.
Dürrius (Joh. Conrad) ejus diſſ. de
uſu Juris Nat. 342
a *Düſſeldorff* (Joh. Gottfr.) de nau-
fragio 371

E.

Eachard (Joh.) ſeine Schrifften wie-
der Hobbeſium 185. ſeq.
Eber (Ad.) de immunitate legato-
rum 352
Eberwein de Interpretatione 337
Eckard (Dietr. Gotth.) de Quæſt. An
& in quantum jure naturæ pa-
rentes obligentur ad hæredita-
tem liberis poſt obitum relin-
quendam 331. 378
Eckbold (Amad.) de jure fortalitio-
rum 326
Egberger, (Ge.) de mero imperio in
bruta 301
Ehrbar ſ. Honeſtum.
ab *Ehrenbach* (Myler) de jure Aſy-
lorum 296
ab *Ehrenberg* (Wahremundus) ſ. a
Weihe.
Ehrenfried de foro conſcientiæ 307
Ehrerbietung, Ciceronis Beſchreibung
davon 66. ſq.
Ehſtand, die Lehren davon bekommen
ihr Licht aus dem Jur. Nat. 12 ob
er heute zu Tage nach dem müſſe
reguliret werden, was unter den
Ebräern und den erſten Chriſten
üblich geweſen 136. ſeq.
Eichelius (Joh.) de humanarum actio-
num libertate 292 358 de prin-
cipio actionum humanarum 293
de

de pravis & irrationabilibus conſvetudinibus 309 de contractuum origine, natura & diviſione ibid. de juſtitia & jure 350 de moderamine 369 de jure naturæ quo pater filiis eſt obligatus 377

Eichmann (Rob.) de legationibus & & legatis eorumque jure 351

Eigenliebe, die verderbte, muß nicht pro prim. princ. jur. nat. angenommen werden 155. ſqq.

- - die vernünfftige, ob ſie das prim. princ. jur. nat. ſey 251

Eigennutz iſt Carneadis prim. princ. jur. nat. 55 welche Meinung wiederlegt wird 36. ſqq er darff dem bono publico nicht vorgezogen werden 39

Eigenthum, Ciceronis Gedancken davon 75

Einert, (Nicol.) de imperio uxoris in familiam 366

Einleitung zum Natur- und Völcker-Recht 348 diß Buch wird gelobet 261

Einſamkeit wird von Epicuro gerühmet, von Platone und Cicerone aber verworffen 58

Eiſenhart (Chriſt. Silemann) de pactis inter victores & captivos 303. 376

- - (Johann) zeiget wie das Jus Nat. zur Erklärung der Bürgerl. Geſetze dienlich ſey 10 de actionum humanarum moralitate & indifferentia 292 Inſtitutiones Juris Nat. 343 de Moderamine 369 de pœnis 381 de uſu principiorum moralium in jure civili 391

Elend (Joh. Balth.) de eo quod pro pudicitia per Jus Nat. liceat 392

Elingberus (Elias) an fides hæreticis ſervanda 324

Emeratitæ (S. Petri) Ep. de concubinatu 306

Engelbrecht (Ge.) de conſenſu tacito 307 de contributionibus 309. 412 de Principum in diſpenſando poteſtate 317 de jure ſtapulæ 406 de pluralitate votorum 416

Engelbrecht (Joh. Wilhelm) ejus oratio de Juris Nat. uſu in jure civili 348

Engelbrecht (H. H.) giebt Nachricht von den Scriptoribus Jur. N. 19 ins beſondere von Mevio 190 wie auch von der Teutſchen meritis im Jure Naturæ, welches er mit ſeinen Lands-Leuten zu beſtärcken geſucht 288

Engelländer, ihre meriten im J. N. 288

Engelmann, (Joh. Friedrich) Num in extraneum Principem committatur crimen læſæ majeſtatis 362

Envoyé, der wahre ſenſus dieſes Worts 247

Epicurus, ſein prim. princ. jur. n. 41. ſqq. dieſe Meinung wird geprüfft 43 Er kan nicht defendirt werden ebend. Seine Schüler haben ſeinen Sinn verkehrt 44 die Stoicker haben ihn in Mißcredit gebracht ebend. das Römiſche Recht hat der Epicuriſchen Philoſophie etwas zum Nachtheil verordnet ebend. warum ſie

cipiorum moralium in jur.
vili 391
Elend (Joh. Balth.) de eo quod pu-
pudicitia per Jus Nat. licet
Elingberus (Elias) an fides hæreti
ſervanda 324
Encratitæ (S. Petri) Ep. de cœli
natu 306
Engelbrecht (Ge.) de confeſſis
to 307 de contributionibus
412 de Principum in
do poteſtate 317 de jure
406 de pluralitate votorum
Engelbrecht (Joh. Wilhelm)
ratio de Juris Nat.
civili 348
Engelbrecht (H. H.) giebt
von den Scriptoribus Jur. N.
ins beſondere von Mevio
auch von der Teutſchen
Jure Naturæ, welches
Lands-Leuten zu beſtändig
288
Engelländer, ihre meriten im J. N.
Engelmann, (Joh. Friedrich)
extraneum Principem
tatur crimen læſæ majeſtatis
Envoyé, der wahre ſenſus dieſes
247.
Epicurus, ſein prim. princ. jur. n.
dieſe Meinung wird
kan nicht defendirt werden
Seine Schüler haben ſeine
verkehrt 44 die Stoicker haben
in Mißcredit gebracht ebend.
Römiſche Recht hat der
ſchen Philoſophie etwas
theil verordnet ebend.

römiſchen Clerisey nicht anſtändig ebend. ſeine defenſores 45
Epiſtola ad amicum, qua expanditur utrum ſit contra Jus Gentium, quod Generalis campi Marechallus exercitus Ruſſici Marchionem Monti detineri juſſit 354
Epſtein (Archil.) univerſæ jurisprudentiæ naturalis ſceleton 349
Eraſmus de civilitate morum 311
Erhaltung meiner, ob das Verderben des andern ein unumgänglich Mittel darzu ſey 154. ſqq.
Erhard (Joh. Nic.) de eminenti majeſtatis dominio 318
Erkentniß, von der wahren und falſchen dependirt die Erwehlung des Böſen und Guten 74
Erklärung ſ. Definit.
Erneſti (Joh. Henr.) de officio partium valentiorum faciendæ pacis cum hoſte iniquo 379 de officio transfugarum militandi adv. partes deſertas 411
Ernſtius (Joh.) ſeine Bedienung 189 in wie fern ſeine catholica Juris zum jure naturæ gehören. ebend. ſie ſind nicht ſo gut als ſein Catalogus der florentiniſchen Bibliotheck ebend.
Eſchenbach, (Mich. Chriſt.) de religione prudentum 397
Eſenbeccius, (Ge. Sam.) de veritatis & charitatis nexu neceſſario 414
von Eſpen, (Bernhard) de promulgatione legum 356. 392
Eſſenius, (Andr.) de lege communi 356
Evers, (Arnold Gottfr.) de jure fœderum 325
Euripides, deſſen Zeugniß von der Nothwendigkeit der Kriegs-Ankündigung 90

F.

Faber (Anton) in ſeiner Staats-Cantzley wird der Autor de prærogativis Legatis debitis &c. angeführt 353 ejus Libri 3. de regenda in rep. religione 398
Fabricius (Albert. Joh.) de obſervantia ſacra 374
Fabricius (Joh.) ejus Diſp. quæſtionem circa conſiliarium ſiſtens 308
Fabricius (Joh. Ludov.) de limitibus obſequii erga homines 374
Facultäten, viele in denſelben vorkommende Fragen empfangen ihre Erörterung aus dem Jur. Nat. 9
Falcken, (Nathan.) ejus diſſ. quid ſubditis pro defendendis legibus fundamentalibus liceat 357 an & quousque Princeps leges fundamentales obſervare teneatur 357. an obſeſſa urbs extrema pati debeat, ſi ſciat auxilia ſibi haud ſubmiſſum iri 374 de poteſtate imperantium ad actus ſua natura illicitos ſe non extendente 382. 389 de ſtabilito imperio per coactionem conſcientialem in negotio religionis 399
Falckner, de eo quod juſtum eſt circa læſionem pudicitiæ 392
Farneſius (Henr.) de perfecto Principe 385
Fauſt-Recht wird gemißbilliget 36. ſqq.

 Fib-

Fehde-Recht, worinnen es beſtanden 123
Feind, öffentlicher, ob man ihn ohne Kriegs-Ankündigung überfallen könne 88. ſqq.
a *Felden* (*Joh.*) deſſen Lebens-Beſchreibung 112 ſeine verkehrte Art im ſtudiren ebend. in ſeinen Annotatis ad Grotium cenſirt er Grotium ſcharff 111 deswegen ihn Graswinckel zu refutiren ſucht 112 welchen er aber in ſeinen wieder aufgelegten Annotatis ſehr feindſeelig begegnet ebend. ſein ſchlechtes judicium 212 de interpretatione pactorum 337
Feldmann (Ger.) de impari matrimonio 356
Fell (*Joh.*) edirt eine engl. Ubersetzung von Antonii Woods Hiſtoria & Antiquitatibus academiæ oxonienſis 145 worinnen er ſtatt des Lobes für Hobbeſium, nachtheilige imputationes einruckt ebend. und als ſich Hobbeſius hiewieder defendirt, gibt er einen Appendicem zu dieſer Hiſtorie heraus ebend.
Feltius (*Joh.* Henr.) ejus excerpta controverſiarum illuſtrium de arbitris 295 de fœdere mutuo 326 de jure circa munimenta 327. 371
Feltmann de ſomno 406. de tranſitu militum 412
Felwinger (*Joh.* Paul) de temeraria provinciarum invaſione ex libidine regnandi 300. 338 Conſiliarius 308 diſſ. de modis perveniendi ad imperium 336 de legatis 351 de mediatoris officio ejusque requiſitis 366. de præda militari 383 de genuina rerum publicarum origine 401 ſervus naturalis 404. de ſubditis 408
Ferbers Philoſophia *Juris* Nat. 347
Ferretus (*Joh.* Corn.) de duellis 319
Ferretus (*Jul.*) de belli aquatici præceptis 299 de feriis & induciis militaribus, Trevga & pace 323. 337 de fide hoſti ſervanda 324 de irruptionibus in hoſtem 338 de re militari 368 de jure & re navali 372 de obſidione locorum 374
Ferry (*Joh.*) de principiis *Juris* innati 390
Feſchius, de *Jure* fœderum 325
Feuerlein (Conr. Frid.) illuſtria Davidis facta ex jurisprudentia naturali illuſtrata 311
Feuerlin (Iac. Wilh.) ejus Diſſert. de Jure Nat. Socratis 28. 343. 406 de genuina ratione probandi a conſenſu gentium exiſtentiam dei 315 an exiſtentia dei ſit veritas indemonſtrabilis ibid. de obligatione pactorum metu injuſto extortorum 376
le Feure (Herm. Adam) de legis in genere notione 356
Filmer (Rob.) deſſen Schrifft wieder Hobbeſium 184
Finger (Ioh. Wolffgang) de bello & duello 299. 320
Finx (Henr. Guil.) de legitima defenſione adv. injuſtam vim 312
Fichtner de exarmatione 321
Fiſchbeck (Chriſt. Mich.) de bona intentione ad actionis bonitatem minime ſufficiente 293 de promiſſionibus juratis metu extortis 367.

ſitari 383 de genuina re...
blicarum origine 401 ...
turalis 404. de ſubditis 4..
Ferbers Philoſophia Juris Na...
Ferretus (Joh. Corn.) de ...
Ferretus (Jul.) de belli ... præ-
ceptis 299 de feriis & ...
militaribus, Trevga ...
337 de fide hoſti ſervanda ...
irruptionibus in hoſtem ...
re militari 368 de jure ...
li 372 de obſidione ...
Ferry (Joh.) de principiis Juris ...
nati 390
Fiſchius, de Jure fœderum ...
Feuerlin (Conr. Frid.) illuſtra ...
dis facta ex jurisprudentia na-
turali illuſtrata 311
Feuerlin (Iac. Wilh.) ejus Diſſ. ...
Jure Nat. Socratis 23. 343 ...
de genuina ratione probandi
conſenſu gentium exiſtentiam
dei 315 an exiſtentia dei ...
tas indemonſtrabilis ibid. de ...
ligatione pactorum metu ...
extortorum 376
le Feure (Herm. Adam) de legis ...
nere notione 356
Filmer (Rob.) deſſen Schrift ...
Hobbeſium 184
Finger (Ioh. Wolffgang) de bello &
duello 299. 320
Finx (Henr. Guil.) de legitima de-
fenſione adv. injuſtam vim 31..
Fichtner de exarmatione 32.
Fiſchbeck (Chriſt. Mich.) de ...
tentione ad actionis ...
minime ſufficiente 293 de pro-
miſſionibus juratis metu extortis
...

Regiſter.

367. 391 quod ſocialitas haud ge-
nuinum Jur. Nat. fundamentum
ſit 391. 405.
Fiſcher, ejus Tr. juris duelli univerſi
319 de conſervatione rerum pu-
blicarum per fœdera 326
Fleiſcher (Joh. Laurentius) deſſen In-
ſtitutiones J. N. & G. 348 die
Einrichtung dieſes Buchs 253 in wie
fern es zu loben und zu tadeln 253
ſeq. er confundirt das juſtum mit
dem decoro ebend. de jure Prin-
cipis circa imaginationem 334.
386 diſſ. de juribus & judice com-
petente legatorum 355
Florus, deſſen Zeugniß von der Noth-
wendigkeit der Kriegs-Ankündi-
gung 90
Forſter (Frid. Guil.) de Simulatio-
ne 405
Fortſch (Mich.) ejus Diſſ. de philo-
ſophia morali & jurisprudentia
naturali Chriſtiana veterum ec-
cleſiæ doctorum 19
Forbiger (Ioh. Godofr.) de damno e-
jusque ad reſtitutionem obliga-
tione 310 de defenſione ſui 312
de imputatione 336 de juſtitia
diſtributiva & commutativa 351
Forſtman (Th.) de trito illo: De mor-
tuis & abſentibus non niſi bona
371
Francke (Ioh. Nic.) de autoritate Prin-
cipum 386
Franckenſtein (Iac. Aug.) ejus Oratio
itemque programma de dolo in
belis illicito 299. 318 de Legatis 351
de neutralitate 372
Franckenſtein (Criſt. Fridr.) de rep.
populari 401
Franckenſtein (Chriſt. Gothofr.) de
his, qui neutras in bello partes ſe-
quuntur 372
Frantzkius de Majeſtate in genere 360
Frantzöſiſche Nation, deren merite im
Jure Nat. 286
Frauendorff (Joh. Chph.) de iniqua
liberorum expoſitione 358 de
div. majeſtatis origine 361
de Freidas (Seraph.) de juſto imperio
Luſitanorum Aſiatico adv. Gro-
tii mare liberum 364
Freißleben (Joh. Friedr.) de genuina
legum civ. indole, earundem-
que a jure Naturæ differentia ac
dependentia 356
Frentzel (Sim. Frid.) de juramentis
ſubditorum 332 de amore in pa-
triam 378 de pace 379
Freunde, wie ſie einander gutes erweiſen
ſollen 61. ſeq. Ob und warum man
einen jeden Menſchen vor ſeinen
Freund halten ſoll 266. 268 ſeq.
Frey (Ioh. Nic.) de Nullitate actio-
num hominis indifferentium 293
Freyer Wille gehört zur Moralität der
menſchlichen Handlungen 53
Freygebigkeit, hiebey giebt Cicero 3.
Cautelen 60 ſeqq.
Freyheit, ob ihr Verluſt von Natur un-
erlaubt ſey 199
Frick (Conr. Dan.) Utrum ſacra ho-
ſtium devaſtare liceat jure inter-
no 402
Friderici (Conrad. Julius) de Theolo-
gia naturali, ejusque exiſtentia
411

 Fri-

Friderici (Ioh. Gottfr.) de pietate naturali erga Deum 308
Friderici (Valentin.) de fœderibus 325 de ſevera Principis clementia 386
Friedlieb de Aſylis 296
Kayſer Friedrich, ob der I. oder II. die ſcholaſtiſche Philoſophie eingeführt 78 ſeq.
Kayſer Friedrichs Geſandten erhalten Audienz, ob er gleich in die Acht erkläret worden 243
König Friedrichs Auguſti Renunciatio auf die Cron Pohlen wird durch das vernünfftige Recht erkläret 5. 6.
Frieſen (Joh. Bernh.) de eo quod juſtum eſt circa literas reſignatas 359 de jure Principis circa bona ſubditorum 386
Frimelius (Em.) de Majeſtate 361
Fritſch (Ahasv.) deſſen Jus Publicum Vniverſale wird recenſirt 287 de reſignationibus imperatorum 291 401 de delictis dormientium 319 de eo quod juſtum eſt in dubio ibid. de eventu dubio 321 de jure excubiarum ibid. de jure fortalitii 327 de jure præſidii ibid. de jure hoſpitalitatis 333 de legationibus 351 ejus Miles peccans 368 Miniſter peccans ibid. de odio & contemtu ſui 375 de peccatis parentum & liberorum 378 ejus Princeps peccans 385 de ratihabitionis jure 394 cujus eſt regio, illius etiam eſt religio 396 de tranſitu militari ſine noxa inſtituendo 412
Fritzſch (Tob. Ehrenfr.) Diſſ. 3. de officio hominis erga avarum 297
Frobenius (Hieron.) de Homagio 332
Frome (Gotthard) Verum res aquis ſubmerſæ derelictis adſcribendæ 314
Frommann (Joh. Andr.) de jure furioſorum ſingulari 328
Fuchs (Chriſt.) de prærogativa primogenitorum 385
Fuchſel (Joh. Georg) de reverentiæ erga perſonas alias officio 401
Funccius (Ge.) de jure Principum legiſlatorio 355 de Principe legiſlatore ibid.
Fürſt, deſſen Gewalt in geiſtlichen Sachen wird aus dem J. N. erklärt 12 wann er vertrieben, oder ſich der Regierung begeben, behält dennoch das Recht Geſandten zu ſchicken 243 ſq.

G.

Gabriel de bellis 362
Gærtner (Magn.) de pſeudo-Politicorum verbis, quibus inferiores circumveniunt 383
Galatheus ſ. de Caſa.
Galilæus Galilæi giebt Hobbeſio Gelegenheit, ſich in der Phyſique zu üben. 140
Gallus (Halonius Godofr.) de dominio ſ. imperio maris 364
Garnier (Frid.) de jure Belli & Pacis 298. 379
Garratus (Martin) de bello & duello 299 de confœderatione, pace & conventibus Principum 326 de legatis Principum 354 de repreſſaliis 399
Gaſſendus (Petrus) ſucht Epicurum, doch nicht in allen Lehrſätzen, zu defendiren 43. 45 giebt Nachricht von Grotii Aufenthalte in Franckreich

und

Frome (Gotthard) Verum res … ſubmerſæ derelictis adſcriben… 314
Frommann (Joh. Andr.) de jure … rioſorum ſingulari 328
Fuchs (Chriſt.) de prærogativa pri… genitorum 385
Fuchſel (Joh. Georg) de … erga perſonas alias officio …
Funccius (Ge.) de jure Principis le… giſlatorio 355 de Principe legiſ… latore ibid.
Fürſt, deſſen Gewalt in geiſtlichen Sa… chen wird aus dem J. N. er… wann er vertrieben, oder ſich der Re… gierung begeben, behält … Recht Geſandten zu ſchicken …

G.

Gabriel de bellis 362
Gærtner (Magn.) de pſeudo-Pri… rum verbis, quibus inferiores … cumveniunt 383
Galatheus ſ. de Caſa.
Galilæus Galilæi giebt Hobbeſio Ge… genheit, ſich in der Phyſique … ben. 140
Gallus (Halonius Godofr.) de domi… nio ſ. imperio maris 364
Garnier (Frid.) de jure Belli & Pa… 298. 379
Garratus (Martin) de bello & duello 299 de confœderationibus, pace & conventibus Principum 3… de repr… legatis Principum 354 de repre… ſaliis 399
Gaſſendus (Petrus) ſucht Epicurum, doch nicht in allen Lehrſätzen, zu de… fendiren 43. 45 giebt Nachricht von Grotii Aufenthalte in Frankreich …

und der Gelegenheit das Jus B. & P. zu ſchreiben 104 deſſen Vita Hobbeſii 332
Gaſſer (Simon Peter) was und wie er bey den Thomaſiſchen Streitigkeiten vom Concubinat geſchrieben 226 de moderamine inculpatæ tutelæ 369 de memoria initii contra præſcriptionem immemorialem præcipue Ragalium & domaniorum 395
Gauer (Bonvavent.) de duello ſ. monomachia 320
Gebhard (Henr.) de poteſtate & regimine eccleſiaſtico 398
Gebhard (Petr.) de legibus naturæ 357
Gebothe, die ſiebene des Noä 137
Gebrauch der Dinge, woraus er zu beurtheilen 199 ſq.
Gehorſam, den man GOtt und der Obrigkeit ſchuldig iſt, wird erkläret 125 128
Gelehrſamkeit, ihr Zuſtand zu den Zeiten der Scholaſticorum 78 ſqq.
Gelehrte, die theoretiſchen, ob ſie zu Affairen und zur Praxi ungeſchickt ſeyn 108 die Vornehmſten ſind in ihrer æſtimation den Haupt-Perſonen in einer Commœdie gleich m begehen zu weilen eine charlatanerie 206 ſeq. auf was Art ihnen dieſe ſoll verwieſen werden 207 ſeq.
Gellius giebt von Chryſippi Lehren Nachricht 48
Gemeinſchafftlich, in wie fern etwas ſey 61. ſq.
Gemüths-Beſtändigkeit, Ciceronis Beſchreibung davon 67
Gemüths-Ruh, wie ſie von den moderateſten Stoicis beſchrieben wird 46 ſq. ob ſie der Endzweck aller moraliſchen Handlungen ſey 161 ſeqq.
Gentilis (Albericus) deſſen Lebens-Beſchreibung 85 ſein Tr. de jure belli 297 wird umſtändlich recenſirt 85 ſqq. welchen Grotius fleißig gebraucht hat 97 deſſen Lehre von der Nothwendigkeit der Kriegs-Ankündigung wird recenſirt 88-90 und beleuchtet 91--97 diſſ. de poteſtate Principis abſoluta & de vi civium in Regem ſemper injuſta 299. 386. 394 de legationibus 354 de imperio majeſtatis in perſonam 362 in libro de Jure maris, Anglis univerſum Oceanum vindicavit 363
Gentzke (Frid.) ſein Schediaſma morale de principiis juſti 348. 351 ob ers ſelbſt gemacht habe 236 es iſt von keinem ſonderlichen Werthe ebend. Syſtema Philoſophiæ 312 Diſſ. de legibus naturæ 341 Juris Div. naturalis prudentia 348 de jure divino circa pœnas 381 Introductio in Theologiam naturalem 411
Georgi (Joh.) Tribunal Reformatum, nec non de fortuna Chriſtianis illicita 411
Gerber (Gottfr.) de ſocietate armorum cum profanis 326
Gerdeſius (Henr. Chph.) de jure populi circa translationem majeſtatis in Principem 361 de Majeſtate læſa 362 Tr. de mandatis avocatoriis 297
Gerdeſſen (Dan. Frid.) de naturali obligatio-

ligatione liberorum erga parentes 358
Gerecht, ſ. Juſtum.
Gerhard (Ephraim) eine kurtze Nachricht von ſeinem Leben 235 zeiget wie ein ICtus das Jus Naturæ gebrauchen müſſe 10 diſtinguirt das Decorum in naturale und politicum 174 wie er die Principia Iuſti, Decori, Pii atque Honeſti zu erklären pflege 234 ob er die leges naturales mit Rechte improprie tales genennt 175 ſq. hat Thomaſii Inſtitutiones Juris prudentiæ divinæ ins teutſche überſetzt 219 Seine merite im Jure Nat. 235 de imputatione damni per ignorantiam inviti 311. 336 Appendix ad delineationem J. N. 312 de judiciis duellicis 319 delineatio J. N. ſecundum principia Juſti, 346
- - (Gottl) de ceremoniis gentium circa juramentum 339
- - (Joh.) an diverſæ religiones in bene conſtituta rep. ſint tolerandæ 398
Gering (Jac.) de obligatione hominis naturali conſervandi propriam ſanitatem 308. 403 an & in quantum gentes moribus ſuis obligentur 309. 370. Quantum liceat Medico ignorantia, errore, & malitia ægri in ejusdem ſalutem uti 321. 334
Germoinus (Athanaſ.) de legatis Principum & populorum 354
Geſandte, die Wichtigkeit ihres Amts 107 können auch die teutſchen Stände neben den Kayſerlichen ſchicken 241 einen eintzigen können etliche alliirte Souveraine ſenden ebend. es können auch die Reichs-Städte welche ſchicken 242 gleiches Recht haben auch die vertriebenen Könige und Fürſten 243 ob ihr Finis allzeit negotia publica ſeyn 245. ſeq. wenn ſie privata Principis negotia tractiren, ob ſie Titulares ſeyn 245 wann er von ſeinen Verrichtungen Eröffnung zu thun ſchuldig 246 die Eintheilung derſelben 246 ſeqq. über den Rang der legatorum primariorum & ſecundariorum wird diſputirt 247
Geſelligkeit, ob ſie das primum princ. Jur. Nat. ſey 45. 47. 193. 233 wie ſie von Cicerone eingetheilt und angeprieſen wird 57 zu ſelbiger ſind die Menſchen von Natur geneigt 156. 265 ſeq. 274
Geſellſchafft, kan ohne ein monarchiſch. Regiment erhalten werden 128 derſelben Nothwendigkeit und die daher entſpringende Vortheile 274 ob ſie unter allen Menſchen ſeyn muß 264 ſqq. 268 ſq.
Geſenius (Fridr.) controvertirt mit Pufendorffen 208
Geſetze, bey Verfertigung derſelben thut das Jus Nat. gute Dienſte 6 woher ihre Gewißheit zu erhalten 25 ſind die Norm der menſchlichen Handlungen 80 ſq.
- - ewige GOttes, der Scholaſticorum Beſchreibung davon 81 ſq.
- - bürgerliche, ihre Gebrechen werden durchs Jus Naturæ geheilet 7 ihre Erklärungen geſchehen durch Hülffe des

des Jur. Nat. 9. 10. 234. 250 ob bey denſelben das Jus Natur. überall zur Norm gemacht werden könne 14. 200 ſq. werden gegeben der menſchlichen Schwachheit abzuhelffen 14 wann man ſelbigen gehorchen muß, oder dieſelben beurtheilen darf e-bend. deren Mißbrauch 14. ſeqq. müſſen mancherley interpretationes leyden 25.

- - die natürlichen, ob ſie improprie tales zu nennen ſeyn 175. ſeq.

Geſetzgeber müſſen Großmuth und Tapfferkeit beſitzen 64. ſq.

Getſche, de eo quod juſtum eſt circa diſpenſationem matrimonii ob legem conſanguinitatis vel affinitatis jure div. prohibitis 365

Gewiſſen, deſſen Zeugniß und Anklage, ob es exiſtentiam Juris Nat. beweiſe 118. warum es den Menſchen von GOtt anerſchaffen 164 ſeqq.

Gewohnheiten, die willkührlichen müſſen mit dem decoro rationali nicht vermiſcht werden 171

Gießmann (Hieron.) de recto oculorum in corpore humano uſu 375

Gigas (Hier.) de imperio majeſtatis in perſonam 362

Gihnlein (Dan.) de actionum humanarum natura & diviſionibus 291

Glæſerus (Enoch.) de Jure Nat. 342

Glaſey (Ad. Frid.) zeiget, wie die Streitigkeiten ſouverainer Staaten durchs Jus Nat. gehoben werden 5 legt eine Probe vom Gebrauch des Juris Nat. in einer weltlichen Rede ab, 13 Sein Vornahme und Bedienung wird von einem gewiſſen Autore nicht recht angegeben 20 deſſen meditirender Eclecticus 332 er beurtheilet ſelbigen 138 ſein realis diſſenſus von Thomaſii und Gerhards diſtinction der Pflichten 177 ſeq. ſeine Disquiſitio J. N. & Gent. de juſto Gyllenborgii & Gœrzii Sveciæ Legatorum arreſto 353 de colliſione officiorum 205

Glanvil (Joſeph) ſchreibt wieder Hobbeſium 188

Glaſerus (Enoch) ſ. Glæſerus.

Gleichwerdung GOttes, ſelbige recommandirt Pythagoras 27 wie auch Socrates 28 Ariſtotelis und Platonis Lehre von derſelben werden vorgetragen 30. 32 und beleuchtet 33. 34 dahin gehöret auch Epicuri Lehre 41 ſq. it. Mevii 194

Gleitsmann (Gothofr.) de fide ſervanda 324

Gockel (Ernſt) de majeſtatico Legatorum jure 352 de majeſtatico religionis jure 398

Goclenius (Eduard. Franc.) de Homagio 332

Godofredus (Jacob.) ſ. Gothofredus.

Godrevel (Sim.) ejus Diſcurſus an exercitium religionis contra ſuperiorem armis defendi poſſit 398

Gœbelii (Joh. Wilh.) Idea Principis virtuoſi 388 de jure Principis circa religionem 398

à *Gœlnitz* (Georg Chph.) de regali vectigalium jure 412

Gœritius (Chriſt. Conr.) de ſubditis ad religionem non cogendis 397

Gœtze (Georg) deſſen Enchiridion Gvil. Grotii cum notis 346 iſt von ſchlechten Werthe 119

Goldaſtus zeiget, wann die Stände des Reichs ſich dem Kayſer wiederſetzen dürffen 397

*Gomariſt*en, welche, und von wem ſie, ſo genennet werden 102

Gothen, halten die Kriegs-Ankündigung vor nothwendig 90

Gothofredus (Iac) de imperio maris 364

GOtt, ob man ihn amore puro verehren müſſe 43 ſq. von deſſen exiſtenz haben die Menſchen cognitionem inſitam ebend. iſt nach der moderateſten Stoicorum Lehre der Uhrſprung nicht des Böſen in der Welt, ſondern nur des Guten 46 ſq. ob man Tugenden von ihm prædiciren kan 52 ob der Menſch von ihm die Tugend erlange ebend. ob deſſen Heilig- und Gerechtigkeit das Modell bey der Schöpffung geweſen 81 ſqq. Erklärung des Spruchs: GOTT ſoll man mehr gehorchen, denn den Menſchen 126 ſq. ob er durch der Menſchen Beſtreben nach der Zufriedenheit geprieſen werde 161 warum er die Anklage des böſen Gewiſſens dem Menſchen anerſchaffen 164 ſqq. wie ſeine Belohnung beſchaffen 164 ſ. ob aus ſeinem Weſen und Eigenſchafften das prim. princ. Juris Nat. zu formiren ſey 178 ſq. 191. ob er den Menſchen ein vernünfftiges Geſetz anerſchaffen 271 ſqq. die Verehrung deſſelben wird von jemanden zum prim. princ. Jur. Nat. gemacht 233

Gottwald (Chriſt. Gottlieb) de actionibus hominis naturalibus 393

Gradus prohibiti, was Thomaſius davon gelehrt 220

Gramlichius (Joh. Andr.) ſchreibt wieder Thomaſii Lehre vom concubinat 227 defenſio diſſ. ſuæ de illicito concubinatu 306 de moralitate concubinatus ibid. Vindiciæ legum div. poſitivarum univerſalium 341

Grandis (Joh. Franc.) deſſen Schrifft wieder Hobbeſium 220

Graſſus (Mich.) de jure condominii territorialis 307 de eo quod juſtum eſt circa pabulatorias excurſiones militum 322 de eo quod juſtum eſt circa recuperationem bellicam 374 394

Graswinckel (Theod.) leiſtet Grotio bey Verfertigung des Jur. B. & P. Beyhülffe 104 vertheidiget Grotium ſchlecht 112 de fide hæreticis ſervanda 324. 331 de jure majeſtatis 360 Vindiciæ maris liberi contra Seldenum 363 it. contra Velvoodum 363 it adverſus Burgum 364

Greenius (Ge.) de Majeſtate 360

Gregorius Nazianzenus, deſſen Zeugniß von Epicuro 43

Gribner (Joh. Sigismund) de furti apud Lacones licentia 327

- - (Mich. Henr.) zeiget, wie weit ſich die Gewalt eines Vicarii im Reiche erſtrecke 6 ſein Lob 208 bey einem in Ketzerey-Sachen abzufaſſenden Urthel führt er ſich ſehr behutſam auf 222 ſeine principia jurisprudentiæ naturalis 347 deren Eintheilung und Methode erzehlet

nibus hominis naturalibus
Gradus prohibiti, was Thomaſius
von gelehrt 220
Gramlichius (Joh. Andr.)
der Thomaſii Lehre
nat 227 defenſio diſſ.
to concubinatu 306
concubinatus ibid.
gum div. poſitivarum
um 341
Grandis (Joh. Franc.)
wieder Hobbeſium 220
Graſſus (Mich.) de jure
territorialis 307 de eo qu
ſtum eſt circa pabulatoris
ſiones militum 322 de eo
juſtum eſt circa recuperat
bellicam 374 394
Graswinckel (Theod.)
Verfertigung des Jur. B. & P.
hülffe 104 vertheidiget
ſchlecht 112 de fide hæretic
vanda 324. 331 de jure
360 Vindiciæ maris liberi
Seldenum 363 it. contra
dum 363 it adverſus Burg
Greenius (Ge.) de Majeſtate
Gregorius Nazianzenus, deſſen
von Epicuro 43
Gribner (Joh. Sigismund)
apud Lacones licentia 327
(Mich. Henr.) zeiget, wie
die Gewalt eines Vicarii
erſtrecke 6 ſein Lob 208
in Hexerey-Sachen
den Urthel führet er
ſam auf 222 ſeine principia
risprudentiæ naturalis 347
ren Eintheilung und Methode

Regiſter.

zehlet und gelobet wird 249 ſeq. deſſen Compendiator 250 de reperit. Tormentorum &c. 411 Diſſ. de æquitate LL. Rom. circa periculum rei commodatæ 306 de jure reſtituendi famam 323 de eo quod æquum eſt circa feras ex cuſtodia elapſas ibid.
Griechen, ihre Meinung von der Nothwendigkeit der Kriegs-Ankündigung 90
Griechiſche Poeten, warum von ihrem jur. nat. hier nicht gehandelt wird 26
Grieſmeyer (Ad. Frid.) deſſen jus naturæ 372
Groddeck (Gabr.) de pactis conventis 376 de moderamine victoris 414
Grœning (Joh.) deſſen Præfatio ad Pufendorffii Offic. H. & C. 331 Bibliotheca Jur. Gent. 342 Navigatio libera 363 er kan Epicurum nicht defendiren 43 ſeine Schrifften von der Hiſtorie des jur. nat. werden recenſirt und gelobt 16 ſie geben von dem unter manchen Völckern excolirten jur. nat. Nachricht 26. ferner zeigen ſie, daß Diogenes Cynicus und Democritus im jur. nat. nichts beſonders præſtirt haben 40 ſie geben von den Scholaſticis Nachricht 79 wie auch von Parrhaſii Verdienſte im jur. nat. 288
Gronovius, deſſen Notæ ad Grotium 330 werden gelobt 116
Groſmann (Melch.) diſſ. de jure aſſecurationis 296
Groſſer (Sam.) de exauctoratione Principum 321
Großmuth, Ciceronis Beſchreibung davon 62. ſq. 66 wie jemand zu dieſer Tugend gelange 64 gehöret nicht allein für Feldherren, ſondern auch für Regenten 64. ſq.
Grotius (Gvilielmus) ſeine Herkunfft und Bedienung 117 deſſen Enchiridion de principiis juris nat. wird beurtheilt 117. ſqq. welche daſſelbe mit Noten edirt 119. deſſen Vitæ Juriſconſultorum in ff. extantes zeigen, daß er ein guter Juriſt geweſen 119. deſſen compendium jur. nat. 330. 346
Grotius (Hugo) die Geſchicht Schreiber von demſelben 98 ſein Leben und fata 99. ſqq. ob er in der Religion ein Libertiner, oder ein Arminianer, oder ein Papiſt, oder der Augſpurgiſchen Confeßion zugethan geweſen 115. die commentatores über ſeine Schrifften 111 ſqq. wo von denſelben weitere Nachricht zu finden 117 ſeine Compendiatores 117. ſq. ſeine Tabellenmacher, 121 ſq. daß er zuweilen eine wicht ge theſin ſchlecht demonſtrirt habe, wird mit einem Exempel erwieſen 122. ſqq. Pufendorffs Zeugniß von Grotii Fehlern 135 Alberici Gentilis Buch de Jure Belli hat er fleißig gebraucht 97 ſein Jus B. & P. 299. 347 wird von Guſtavo Adolpho fleißig geleſen 306 es wird bey Kriegs-Manifeſten öffters allegirt 4 die Hiſtorie von dieſem Buch 110 ejus diſſ. de mari libero, ſ. de jure quod Batavis competit ad Indicana commercia 363 de pietate

te Ordinum Hollandiæ ac Weſt-
phriſiæ, in qua ſacrorum jura
poteſtati civili vindicantur 396
de bona fide Luberti, ſive vin-
dicatio pietatis contra Lubertum
ibid. de imperio ſummarum
poteſtatum circa ſacra ibid. An
Hug. Grotii uxor ob liberatum
e carcere maritum juſte potuiſ-
ſet puniri 416 einige von dieſen, wie
auch ſeine übrigen Schrifften, wer-
den benebſt ihrer Hiſtorie ange-
führt, und manche davon beurtheilt
99-110. 115 wo mehrere Nachricht
von ſeinen Schrifften zu finden 111

Grotii manes ſ. manes Grotii.

Grotius (Petrus) was er vor Aemter be-
gleitet hat 98 ob er Autor der ma-
nium Grotii ſey ebend.

Grubb (Nic.) de moralitate falſiloquii
323 de moralitate juramento-
rum 340

Grünenberg (Joh. Petr.) de bello Chri-
ſtianis licito 298

Guazza (Stephanus) de mutua & ci-
vili converſatione 311

Gudelini (Pet.) commentarius de jure
pacis 379

Guden. (Joh. Petr.) de conſiliorum e-
ventu 308

Guid. origines juris naturæ vindicatæ
344

Gumbrecht (Joh. Paul.) de obligatio-
ne hominis erga patriam 378

Gundling (Nic. Hieronymus) defen-
dirt Epicurum in der Lehre von der
Wohlluſt 45 giebt von Hobbeſio
Nachricht 138. ſeq. und vertheidiget
denſelben 158. 180 bemüht ſich ver-
gebens Hobbeſium von der Be-
ſchuldigung, daß er dem bello o-
mnium in omnes ein Recht tribu-
ire, zu befreyen 157 beſchreibt Gro-
tii Leben 98 giebt von Thomaſii
Schrifften vollſtändige Nachricht
228 ſein primum princip. jur. nat.
251 die Hiſtorie und der Werth ſei-
ner herausgekommenen Diſcurſe
übers Jus nat. 252 deſſen Status
naturæ Hobbeſii in corpore ju-
ris div. defenſus & defenden-
dus 332. 407 majorem a fœminis
caſtitatem quam viris requirens
302 Tr. vom Geſandſchaffts-Rech-
te 353 de efficientia metus, tum
in promiſſionibus liberarum
gentium, tum etiam hominum
privatorum, auxiliisque contra
metum 367

Günther de abdicatione regni 291

Gunzel (Albertus) de legato 353

Guſtavus Adolphus, König in Schwe-
den, lieſet Grotii Buch de Jure B.
& P. fleißig 3. 106 läßt daſſelbe in
die Schwediſche Sprache überſe-
tzen 106

Gut, ob etwas an und vor ſich gut ſey
80. ſq. 176

- - das höchſte, wie es die moderate-
ſten Stoicker beſchrieben haben 46.
ſq. worinnen es die Chineſer ſetzen
73

Guthberleth (Henr.) de actionum
moralium differentiis 292

Gutthätigkeit, dabey giebt Cicero 3.
Cantelen 60. ſqq.

H.

C. F. H. giebt von der hiſtoria juris nat.
gute Nachricht 20

ſchuldigung, daß er den ...
mnium in omnes tin ...
ire, zu befreyen 157 beſchreibt ...
tii Leben 98 giebt von ...
Schrifften vollſtändige ...
228 ſein primum princ. ...
251 die Hiſtorie und ...
ner herausgekommenen ...
übers Jus nat. 252 ...
naturæ Hobbeſii in corpore ...
ris div. defenſus & ...
dus 332.407 majorem ...
caſtitatem quam viris ...
302 Tr. vom Geſandſchafft ...
te 353 de efficientia ...
in promiſſionibus ...
gentium, tum etiam ...
privatorum, auxiliisque ...
metum 367
Günther de abdicatione regni ...
Gunzel (Albertus) de legato ...
Guſtavus Adolphus, König in ...
den, lieſet Grotii Buch de Jure B.
& P. fleißig 3.106 läßt ...
die Schwediſche Sprache ...
zen 106
Gut, ob etwas an und vor ſich ...
80. ſq. 176
. . das höchſte, wie es die ...
ſten Stoicker beſchreiben ...
ſq. worinnen es die ...
73
Gutbberleth (Henr.) de ...
moralium differentiis 292
Gutthätigkeit, daher giebt Cicero ...
Cautelen 60. ſqq.

H.

C. F. H. giebt von der hiſtoria juris na. ...
gute Nachricht 20
Haare, ſeine eigene, oder Perruquen tragen zu dürffen, wird diſputirt 167. 198
Hackmannus (Frid. Aug.) ejus diſp. moralis de decoro 312 Jurisprudentia univerſalis div. 340 progr. de aulicis juris nat. & publ. ſtudiis 346
Härtel (Maur.) de reatu culpæ 310. de reatu pœnæ 381
Häuſer (Jac. Fidejuſtus) de juſtitia legali 351
Hagemeier (Joach.) ejus collectio variarum materiarum de imperio maris 364
Hahn (Gottfr.) de pœna in res inanimatas 381
. . (Henr.) de legationibus & legatis, eorumque jure 351 de collationibus bellicis 299. 412 de repreſaliis 400
Obſervationes *Hallenſes* beſchreiben Grotii Leben 98
Hamberger (Ge. Albert) de natura actionum humanarum 293
Hanau (Mich. Chriſtoph.) refutirt die dubia Jur. Nat. ad Generoſiſſimum nicht gründlich gnug 270
Hanckius (Joh.) de bonitate & malitia morali 301
Handlungen der Menſchen welches ihre Norm ſey 80 ob Gottes Heiligund Gerechtigkeit derſelben Norm ſey 81. ſqq. woraus ihre moralität zu beurtheilen 80. ſq 176 dieſe hebt Puſendorffii indifferentiſmus nicht auf 81 ob es an und vor ſich gute und böſe gebe 176 ob ihr Zweck die Gemüths-Ruh ſey 161. ſqq. ob bloß der damit verknüpffte Schade und Vortheil uns zu Begehung und Unterlaſſung derſelben verbinden 257. ſq.
Hanovius (Mich. Chph.) Examen dubiorum ad Generoſiſſimum contra exſiſtentiam juris naturæ motorum 344
Hanſchius (Mich. Gottl.) de officio hominis circa arcana 295 de cogitationum humanarum moralitate 304
Hardt (Joh. Gottl.) de officio hominis circa res humana ſorte non comprehenſas 333. 400
Harnusberger (Joh. Frid.) de ſortitione pœnali bellica 406
Harfeld de dominio primævo 319
Harrington (Jacobus) ſchreibt wieder Hobbeſium 187
Hartenſtein (Joh. Frid.) de cultu divino naturali 310
. . (Joh Gottfr.) Rationes ob quas veritas & fides de homine dici poſſunt 324. 414
Hartmann (Joh. Adolph) de Authentia ſcripturæ ſacr. ex rationis humanæ principiis 403
Hartnaccius (Dan.) de conſiliorum actibus 308
Haſſen (Martin) was von ſeiner Synopſi ſcientiarum moralium zu halten ſey 275 de officio hominis erga avarum 297 de juſtis immicum hoſtem oppugnandi caunentem Chriſtiano ad 300.333.374 an Princeps Chriſtianus cum non Chriſtiano adverſus Chriſtianum fœdus inire poſſit 325 Conſpectus de Hug. Grotii Jure B. & P. 330 an Franciſcus,

ciſcus, Galliarum Rex, ob jus jurandum Carolo V. Imperatori haud ſervatum perjurus cenſeri debeat 339 Synopſis prudentiæ moralis 345 de παραπρεσβείας crimine ſive legato violati mandati reo 352

Hebenſtreits jus nat. 349

Hedenius (Joh. Balthaſ.) de neceſſitate cultus div. externi, quatenus ex natura conſtat in genere, & ejusdem in ſpecie 310

Hedinger (Joh. Reinhard) edirt Grotium in compendio 120 ejus conſpectus juris nat. 347. 349 de jure circa oppignorationes civitatum 376 de quæſtione: an obligatio ad pœnam delictis ſit intrinſeca 381

Hedleri (Joh. Chriſt.) Diſquiſitio: an præſcriptionis & uſucapionis origo ex jure nat. repetenda ſit 384

Heidemann (Joh.) de Hominibus 333

Hein (Ge.) Hoſtem in ſepulchro non eſſe violandum 333 de Legato religioſo 352

Heintzelmann (Joh.) de Legato 353

Helwig (Chriſt.) Quæ nam a ſumma majeſtate legibus definiri nequeant 355

Hemmingius (Nicol.) hat nach Lutheri Tode zuerſt vom jure naturæ wohl geſchrieben 85

Hencke (Joh.) de Pace 379

Henel (Chriſtian) de cauſis pacem omni ſtudio ſectandi 379 de præliminaribus pacis ibid. de pacificatoris ſ. plenipotentiarii ad tractatus pacis requiſitis & officio 353. 380

Henneberg (Joh. Chriſt.) de quæſt. an mulier violentum pudicitiæ invaſorem ſalva conſcientia poſſit occidere 392

Hennichius (Joh.) de majeſtate Principum inviolabili 361

Hennigcke (Joh. Friedr.) de actionum indifferentium ſecundum individua non exiſtentia 293.

Henniges (Juſtus) edirt Grotium in compendio 120. dieſe und noch andre Schrifften von ihm werden recenſirt und beurtheilt ebend.

Henrici (Joh. Dan.) de homicidio doloſo ſupra aggratiandi jus poſito 332

- - (Mart. Otto) de cultus divini neceſſitate ratione naturæ demonſtrata 310

Henſelius (Joh.) de ſervitute nat. num jure nat. ſit licita 404

Heppius (Joh. Ge.) de quæſt. num hoſti fides ſervanda 324. 333

Herbſt (Mart.) de moralitate ejus, quod metus cauſa faciendum eſt 367 de fundamentis religionis naturalis theoreticis 397

Hermelin (Olau.) de Adiaphoris in bello 294. 299

Herold, (Joh. Chriſt.) de ratificatione 394

Hertius (Joh. Nic.) weiſet, was ein JCtus vor Nutzen aus dem J. N. habe 9 giebt von den Scriptoribus Jur. Nat. Nachricht 17 wird zum jure publ. univerſali recommandirt 286 de colliſu legum 305 pædia juris publ. univerſalis 350 de lytro 359 an ſumma rerum ſem-

Henneberg (Joh. Chriſt) de quæſt. [illegible]
mulier violentum pudicitiæ [illegible]
vaſorem ſalva conſcientia poſ[illegible]
occidere 392
Hennichius (Joh.) de majeſtate prin-
cipum inviolabili 361
Hennigcke (Joh. Friedr.) de actionum
indifferentium ſecundum indivi-
dua non exiſtentia 393
Henniges (Juſtus) edirt Grotium in
compendio 120. [illegible]
andre Schrifften [illegible]
recenſirt und beurtheilt [illegible]
Henrici (Joh. Dan.) de homicidio [illegible]
loſo ſupra aggratiandi jus p[illegible]
332
- - (Mart. Otto) de cultus divini ne-
ceſſitate ratione naturæ demon-
ſtrata 310
Henſelius (Joh.) de ſervitute [illegible]
jure nat. ſit licita 404
Heppius (Joh. Ge.) de quæſt. [illegible]
hoſti fides ſervanda 324 [illegible]
Herbſt (Mart.) de moralitate [illegible]
quod metus cauſa faciendum [illegible]
367 de fundamentis religionis
naturalis theoreticis 357
Hermelin (Olau.) de Adiaphoris [illegible]
bello 394. 299
Herold, (Joh. Chriſt.) de [illegible]
ne 394
Hertius (Joh. Nic.) weiſet, [illegible]
JCtus vor Nutzen aus dem J. N.
habe 9 giebt von den Scriptoribus
Jur. Nat. Nachricht 17 und [illegible]
jure publ. univerſali recom-
mandirt 286 de colliſio legum [illegible]
pædia juris publ. univerſalis [illegible]
de lytro 359 an ſumma rerum
ſem-

per ſit penes populum 361
de matrimonio conſcientiæ 366.
383 ejus commentar. in opus ma-
jus Puſendorffii de J.N. & G. 394
de tutela regia 402. de ſociali-
tate, primo juris naturæ princi-
pio 390. 405
Herbuſius (Anth. Günth.) in officiis
humanis ad Cic. offic. L. 1. c. 16.
de juris naturæ & gentium Sum-
ma 303. 349
Herzer (Joh. Chriſt.) de violenta re-
ligionis propagatione, ipſo ju-
re nat. prohibita 397
Heuber (Vit. Bened.) de eo, quod cir-
ca ſermonem juſtum eſt 404
Heumann (Chph. Auguſt.) hat das
von Clercken beſchriebene Leben
Joh. Lockii überſetzt 179 de αὐτο-
χειρίᾳ 297 de dominii origine 318
Heuniſch (Joh. Friedr.) de demon-
ſtratione exiſtentiæ Dei ex idea
homini innata 315 de moralitate
ablationis rei alienæ tempore ne-
ceſſitatis 327 de juramento per
creaturam 339 de quæſtionibus
quibusdam moralibus 395 de le-
ge injuſta ejusdemque obligatio-
ne 356
Hexen, Thomaſii Schrifften hiervon
221 ſq. bey einem über Hexerey ab-
zufaſſenden Urthel führt ſich Gribner
behutſam auf 222
Heyden, die vernünfftigen, kommen der
Chriſtl. Religion ſehr nah 30 ſq.
Heyland (Enoch) de legitimis iisque
non violentis modis acquirendi
majeſtatem 361
Heyrathen, in nahe Bluts-Freund-
ſchafft, was Thomaſius davon ge-
lehret 220
Hildebrand (Joh.) de lege Dei æter-
na 356
- - (Henr.) Diſſ. de injuria in magi-
ſtratum commiſſa 363
Hobbeſius wer deſſen Leben beſchrieben
138 es wird ſolches ſelbſt erzehlt 139
ſqq. warum er den Thucididem
ins Engliſche überſetzt edirt hat 140
erlernt die Phyſique ebend. lieſet
fleißig Euclidis Elementa ebend.
hält fleißige Correſpondenz und
Umgang mit den gelehrteſten Leu-
ten 140 ſeq. die Abſicht und Be-
ſchaffenheit ſeines Buchs de Cive
141. ſq. 146. ſq. er läßt daſſelbe mit
Anmerckungen wieder auflegen 142
edirt in gleicher Abſicht ſeinen Le-
viathan 142. 146 ſq. die Bedeutung
dieſer Betitulung, und das darin-
nen etablirte principium ebend.
er wird wegen dieſes Buchs ſehr
verfolgt und verketzert 143 ſeq. wo-
wieder er ſich vertheidiget 143. ſeqq.
er wechſelt mit Joh. Bramhallo ver-
ſchiedene Schrifften de libertate &
neceſſitate actionum moralium
144 wird von Daniel Scargiln groſ-
ſer Irthümer beſchuldiget 144 wel-
che er abzulehnen ſucht 145 bekomt
an Joh. Fellen einen harten Feind
145 ſchreibt dahero eine Epiſtolam
ad Ant. à Wood, Autorem hiſto-
riæ & Antiquitatum Univerſita-
tis oxonienſis, ad pag. 376 ejus-
dem Hiſtoriæ inſerendam, wor-
innen er Fellen ſeine Paſſion auſ-
ſtach 145 wurde aber von dieſem
auſ-

aufs neue angezapfet ebend. ſeine Lehren werden zuſammen recenſirt und beurtheilt 145 ſqq. giebt ſein gantzes philoſophiſches Syſtema heraus 145 was er darinn vor einen Methodum gebraucht habe 145 ſq. welcher recenſirt wird 146 in was vor einen Satz er ſeine Lehren zuſammen einſchlieſt 148 ſeine Lehren werden mit ſeinen eigenen Worten concentrirt vorgetragen 149 ſqq. wie weit ſeine Principia Jur. Nat. von Pfuendorffs ſeinem differiren, 154 ihre Ungültigkeit wird gezeiget 154 ſqq. er ſtellt den verderbten natürlichen Zuſtand der Menſchen nicht blos in facto vor, ſondern eignet ihm auch ein Jus zu 157 welche Beſchuldigung von ihm abzulehnen Herr Gundling ſich vergebens bemühet 157 ob er ante & citra pacta ein obligation ſtatuirt 158 ſeine Antagoniſten werden recenſirt 159 ſq. 179. 183 188 ſeine Defenſores 179 ſq. ſein Lob 180 ſeine gedruckten Schrifften 181 183. ſeine ungedruckten 183

Hobel (Jac.) de Legatis 354

Hochſtetter (Andr. Adam) hat über Pufendorffs J. N. ſo wohl über das groſſe Werck als auch über das Compendium ſchön commentirt, 216. 348 de pretio redemtionis 302 de officio hominis erga Deum, ſpec. de potentia Dei 316 de juramentis & quorundam circa ea ſolennium moralitate 340 de officio erga mortuos ſecundum legem naturæ 313 371 de jure pœnarum 381 de pretio redemtionis 394 ejus Collegium Pufendorffianum ibid. de religione naturali 397

Hoffman (Chriſt.) de denfenſione ſui 312

- - (Chriſt. Godofr.) de interpretatione legum publicarum 337 de fundamento decidendi controverſias de præcedentia inter liberes gentes 385

- - (Joh. Georg) de omniſcentia 376

- - (Paul Gottlieb) de triplici Principis regimine ſui ipſius circa victum & veſtitum 388

Hognovius (Dan.) de Principis apud ſubditos præſentia 388

- - (Mich.) ejus diſp. 2. de imperio in mare 363

Hobeiſel (Dan. Frid.) de mercatu corporum humanorum 305. 309. 366 diſſ. de fundamentis in doctrina de præſcriptione & derelictione gentium tacita, diſtinctius ponendis 384 diſſ. de præſcriptione immemoriali ſanæ rationi & juri civili contrariante ibid. de principiis Juris Nat. 390

Hohman (Joh. Frid.) de præſcriptione 384

Holland ſ. Niederländiſche Provinzien

Holländer, ihre meriten im Jure Nat. 288

Holzhuſius (Steph.) ejus Manuale juramentorum 338

Hombergk zu Vach (Joh. Fridr.) die Eintheilung und Methode ſeiner Hypomnematum Juris Gentium wird recenſirt, und das Werck nebſt

narum 381 de pretio redem… 394 ejus Collegium Pufendorfi… anum ibid. de religione … 397
Hoffman (Chriſt.) de … 312
. . (Chriſt. Godofr.) de … tione legum publicarum … de fundamento decidendi contro… verſias de præcedentia inter … res gentes 385
. . (Joh. Georg) de omniſcientia …
. . (Paul Gottlieb) de triplici … cipis regimine ſui ipſius … ctum & veſtitum 388
Hogneerius (Dan.) de Principis … ſubditos præſentia 388
. . (Mich.) ejus diſp. 2. de … in mare 363
Hokeiſel (Dan. Frid.) de … porum humanorum 395 … diſſ. de fundamentis in … de præſcriptione & dereli… gentium tacita, diſtinctis … nendis 384 diſſ. de præſcri… ne immemoriali … juri civili contrariante ibid. … principiis Juris Nat. 380
Holman (Joh. Frid.) de … ne 384
Holland ſ. Niederländiſche …
Holländer, ihre meriten im Jure Nat. 283
Holzhuſius (Steph.) ejus Manuale … ramentorum 338
Homberg zu Bach (Joh. Frid.) … Eintheilung und Methode … Hypomnematum Juris Gen… um wird recenſirt, und das … …

nebſt ſeinem Commentario gelobt 253 ſ. auch 328. 345 ob er eine Commentation über dieſe Hypomnemata geſchrieben 275 was er in derſelben vor einen Uhrſprung des Jur. N. gefunden haben ſoll. ebend. ob er Autor der Dubiorum ad Generoſiſſimum ſey 270 wer dieſe Schrifft wiederleget ebend. die refutation ſelbſt dieſer Dubiorum 271 ſeqq. ſeine Diſſ. de juris naturæ veritate 364 it. diſſ. de obligatione ex metu profluente 368
Homfeld, de rebus derelictis 314
Hopfer (Bened.) de culpa agentium ex ira 310. 338 de coercendo intra terminos imperio 335 de invito per violentiam 338
Hopperg de Principio jur. nat. 390
Horatius ſpottet der Stoicker Lehre von Affecten 53 deſſen Meinung von Nothwendigkeit der Kriegs-Ankündigung 90
Horn (Joh. Friedr.) deſſen Politica architectonica 250 wird zum Jure publ. univerſali recommandirt 286 de bello 298 de deſertoribus civitatis 303 de pœnis furioſorum 328 de ſubjecto juris naturæ 347 de jure legationum 353 Diſſ. de cauſa majeſtatis 362 de modo habendi majeſtatem ibid. cui majeſtas competat ibid. de rep. mixta 401. de ſubditorum obſequio 408
Hortleder erzehlt, daß die berühmteſten Theologi anfangs das ſchmalkaldiſche Bündniß gemißbilliget haben 11
Howel (Guil.) deſſen Schrifft wieder Hobbeſium 186
Huberus (Vlricus) iſt Hobbeſii Antagoniſt 159 komt mit Thomaſio in Streit 220 ſeine Schrifften zum Jure publico univerſali 286 deſſen Diſſ. de fœderibus 326 de jure civitatis Libri III. novam juris publici univerſalis diſciplinam continens 350
Hubler (Frid. Balth.) de eo quod ſecundum naturalis æquitatis principia nemo tertio valide poſſit ſtipulari 309. 410
ab Huldenberg (Georg Lud. Eraſm.) ejus diſſ. de æquilibrio alioque legali juris gentium arbitrio in gentium controverſiis pacis tuendæ cauſa interponendo 295. 301
Hulſius (Con.) de cultu Dei natura cognoſcibili 310
Humanitatis officia, ob ſie mit dem Titul des Decori zu belegen ſeyn 171. 174
Hundeshagen (Joh. Chph.) de ſumma Dei ſimplicitate 314 de ſcientia Dei naturali ſ. ſimplicis intelligentiæ 315 de potentia Dei ibid.
Hünefeld (Frid. Ludw.) de poteſtate parentum circa religionem liberorum 378
Hunnius (Vlricus) de repreſſaliis 400
Hunold (Matth.) an juramenta per falſos deos ſint vera juramenta 339
Hyala (Balthaſ.) de jure, officiis bellicis, ac deſcriptione militari 299
Hyde (Eduardus) deſſen Schrifften wieder Hobbeſium 186

- - (Thomas) giebt von Grotii Schrifften Nachricht 186

I.

Jacobi (Joh. Anton.) de fide uxoris erga maritum 324. 366

Jacobi (Joh. Balthaſ.) de matre Antiochena ſe cum duabus filiabus in fluvium præcipitante ſervandæ pudicitiæ cauſa 392

Jæger (Joh. Wolffgang) deſſen Commentarius übern Grotium 116 ſchreibt wieder Thomaſii Lehre vom concubinat 226. weßhalben ihn ein Schüler Thomaſii zu confutiren ſucht 226 ejus Examen diſſ. cujusdam de concubinatu 306 Tr. de lege naturæ 356. 357 Jus circa ea quæ hominibus communiter competunt 341 Theſes ex jure naturæ 345 de poteſtate cauſæ primæ in ſuos effectus 383

- - (Simon Frid.) de officio hominis circa ſermonem 404

Jäſchke (Abrah.) de eo quod minimum eſt in Theologia naturali 410 de Theologia naturali Gentilium ſecum pugnante 411

Jamblichus referirt Pythagoræ principium J. N. 27

Janckius (Sigm.) de Veritate 413

Janus (Joh. Guil.) de duellorum origine & progreſſione 320 de juramento per Genium Principis 339 Iudicia eruditorum de principio Juris Nat. cum vera ſententia comparata 390

Jckſtet (Joh. Adam) ejus Progr. de arctis Talionis limitibus in ſtatu hominum gentiumque naturali 410

a *Jena* (Gottfried) ejus diſſ. de regimine eccleſiaſtico 398

Jenichen (Gottlieb Frid.) de fundamentis officiorum erga patriam 378 de ſtatu ſubditorum naturali 407. 408

- - (Petr.) de officio civis circa bellum injuſtum 299. 304

Jentſch (Henr.) ejus Jus Naturæ brutis denegatum 301

Jerichovius (Traug. Im.) de juſtitia divina punitiva 351

Index quarundam novitatum, quas Sam. Pufendorff in libro ſuo de J. N. & G. prodidit 205 ſq. 393

Actus per ſe & pyſice *Indifferentes* werden erklärt 81

de *Jngenuis* (Franciſcus) Epiſtola de jurisdictione Venetæ reip. in mare Adriaticum contra Joh. Baptiſtam Valentolam, Hiſpanum, & Laurentium Motinum Romanum 364

Jntellectualis amor, obs das verum principium Jur. Nat. ſey 178. ſq.

Jodocus, Kayſer, entbindet die Stände durch eine gewiſſe Conſtitution ihrer Obliegenheit gegen den Kayſer, wenn dieſer die beſchwornen Capitulationes überſchreitet 11. ſq.

Jöchers Gelehrten-Lexicon giebt von Confutio Nachricht 77

Journal, welches das erſte ſey 222

Jsboſeth, ob und wann er als ein privatus

Ickſter (Joh. Adam) ejus Prog. [illegible]
arctis Talionis limitibus [illegible]
hominum gentiumque [illegible]
410
a *Jena* (Gottfried) ejus diſſ. de re[illegible]
mine eccleſiaſtico 398
Jenichen (Gottlieb Frid.) de fund[illegible]
mentis officiorum erga [illegible]
378 de ſtatu ſubditorum [illegible]
407. 408
- - (Petr.) de officio civis [illegible]
lum injuſtum 299. 324
Jentſch (Henr.) ejus Jus N[illegible]
tis denegatum 301
Jerichovius (Traug. Im.) de ju[illegible]
divina punitiva 351
Index quarundam novitatum, [illegible]
Sam. Puſendorff in libro [illegible]
J. N. & G. prodidit 205 ſq. [illegible]
Actus per ſe & pyſice *Indiff*[illegible]
werden erklärt 81
de Ingenuis (Franciscus) Epiſt[illegible]
jurisdictione Venetæ re[illegible]
mare Adriaticum contra [illegible]
Baptiſtam Valentolam, [illegible]
num, & Laurentium N[illegible]
Romanum 364
Intellectualis amor, ob das [illegible]
principium Jur. Nat. ſey [illegible]
Jodocus, Kayſer, entbindet die [illegible]
durch eine gewiſſe Conſt[illegible]
ihrer Obliegenheit gegen [illegible]
ſer, wenn dieſer die [illegible]
Capitulationes überſchreitet [illegible]
Jöchers Gelehrten-Lexicon [illegible]
Confuſio Nachricht 77
Journal, welches das erſte ſey 222
Isboſeth, ob und wann er als ein [illegible]
[illegible]

Regiſter.

rus und ſubditus von Daviden
anzuſehen geweſen 124
Ittig (Carl Gottfr.) de obligatione
reciproca parentum & libero-
rum ad alimenta præſtanda 377
de ſimulatione & diſſimulatione
305
- - (Gottfr. Nic.) de Fide 324
Jüden, ihre Meinung vom J. N. wird
vorgetragen 22 und wiederlegt 23
Juncker (Melch.) de Legationibus
ſummorum imperiorum 353
Jungender (Seb. Jac.) kurtzer Entwurff
der Wohlanſtändigkeit, oder dem
Decoro, worinnen ſelbiges beſtehe,
und wie es vom Juſto, Honeſto und
Pio unterſchieden ſey 311
Juriſten, die Römiſchen, ihre meriten
im J. N. 69. ſqq. ſie ſind verſchiede-
nen Secten zugethan geweſen 70
Das in Engl. Sprache heraus gekomme-
ne Werck de *Jure B. & P.* giebt
von Grotii Lebens-Lauffe dienſame
Nachricht 98
Jus aggratiandi, wie es am beſten von
einem Regenten kan verwaltet wer-
den 3
Jus magiſtratuum in ſubditos & offi-
cia ſubditorum erga magiſtra-
tum 386
Jus publicum, zu deſſen gründlicher Er-
lernung dient das J. N. 5. 6.
Jus publicum univerſale, die ſcripto-
res davon 286 ſqq.
Ob ein *Juſtitiarius* wegen eines delicti
non capitalis ante finitam inqui-
ſitionem ab officio zu removiren
ſey, ſ. die rationes pro adfirmati-
va 417. ſq. pro negativa 218--424
Juſtum, wie es von Cicerone beſchrie-
ben wird 57 ob dieſe def. richtig ſey
68 des Autoris Beſchreibung da-
von 80 die Diſtinct. inter Pium,
Honeſtum, *Juſtum*, & Deco-
rum iſt nicht rathſam 171 ſqq. 254
ſeq. Stollens Gedancken hier-
von werden recenſirt 175. ſq. und
beurtheilet 176 ſqq. Ephraims Er-
klärung von eben dieſer Diſtinct.
235 beym Gebrauch dieſer Diſtinct.
wird das Juſtum mit dem Decoro
confundirt 254. ſq. ob die officia
juſti nur allein obligiren 171. 174

K.

Kahler (Joh.) Dictamen rectæ rationis
indeque deductum jus hominis
in ſe ipſum 341
Kaulund (Sam.) de jure Talionis 410
Keſtelii (Joh.) Vſus religionis natura-
lis in ſocietate humana 397
Kemmerich (Dietr. Herm.) hat Pu-
fendorffium enucleatum geſchrie-
ben 215 ſein Jus Nat. & Gent. 317
iſt Anfängern zu recommandiren
259 von der Unverletzlichkeit der Ge-
ſandten 352 hat edirt Martin Lu-
theri Schrifft von heimlichen und
geſtohlnen Brieffen, und bey ſolcher
Gelegenheit in der Protheorie ſei-
ne Gedancken über dasjenige, was
bey Erbrechung und Leſung frem-
der, ſonderlich der Miniſter und Ge-
ſandten Brieſe Rechtens iſt, eröff-
net 359 de pœna naturali, cujus-
libet vitii comite 381
Kern (Ioh. Jerem.) de norma actio-
num humanarum 355
Keſtelii (Joh.) Vſus religionis natura-
lis in ſocietate humana 397
Keſtner (Henr. Ernſt.) de J. N. & G.
und

und de ſtatu jurisprudentiæ, neceſſariaque juris naturalis & civilis conjunctione 348 ſeine Diſſ. de contractibus ſummarum poteſtatum 309. an deſſen Prudentia juris nat. hat auch Coccejus Antheil 233 de Proportionibus & de juſtitia proportionata 351 Conſpectus prudentiæ legislatoriæ 355 de contractibus ſummarum poteſtatum 377. 386 de poteſtate Principis in ſubditos 388 de profeſſione artis ad Pufend. L. II. cap. ult. 391. 393

Ketelſon (Frid.) de officio parentum in liberos 377

Keuling (Joh. Theoph.) de intentione actionem malam non mutante 293. 337

Kielcken (Henr. Chriſt.) de duellis 319

Kieoling (Joh. Dan.) an primus in orbe Deum fecerit timor 315

Kirchen Väter, ihre ſchlechte Wiſſenſchafft vom Jur. Nat. 77

Kircherus giebt von Confutio Nachricht 77

Kirchmaier (Georg Caſp.) Mars an exlex 300. 364. 365

Kirchner de Legatis 354

Klauſing (Henr.) de interna bonitate & malitia actuum moralium 293 diſſ. de legibus div. poſitivis univerſalibus 341 de juramentis dolo vel errore elicitis 339 de obligatione ſuppliciorum 314

Klenckius (Jan.) edirt Grotium in compendio 120. 330 diſſ. de mutationibus civitatum 304 Inſtitutiones jur. Gentium & publ. 350

Klepperbein (Bernh.) vernünfftige Einigkeit des natürlichen und bürgerlichen Rechts in Proceſſen 347

Kleſelius de providentiæ div. veritate ex interno animi teſtimonio 392

Knechtſchafft, in ſelbige jemanden zu bringen, obs deswegen unrecht ſey, weil uns die Freyheit von Natur zukomme 199

Kneſebeck (Criſt. Matth.) ejus Prodromus juris publ. univerſalis 350

Knoblochius (Joh. Andr.) de pietate philoſophica 380

Koch de Ignorantia 334

Kœber (Joh. Fr.) Progr. de Legato pio ac Chriſtiano vere inviolabili 352

Kœcher (Joh. Chriſt.) beſchreibt Grotii Lebens-Geſchichte, und beſonders die Hiſtorie von deſſen Buche de veritate religionis chriſtianæ 110

Köhler (Joh. Chph.) de matrimonio illuſtri ex ratione ſtatus 365

Köhler (Heinrich) ſein Jus Gentium und Naturæ 277 de jure diverſarum reip. formarum 401

- - (Joh. Eberhard) deſſen Themata Juris prudentiæ nat. ad ductum libri Pufendorffii de O. H. & C. wird recommandirt 215

- - (Jacob) de Juſtitia bellorum ob denegatum commeatum ſuſceptorum 300. 305

Könige, die vertrieben, oder ſich der Regierung begeben haben, behalten das

tiones jur. Gentium & …
350
Klepperbein (Bernh.) … nigkeit des natürlichen … lichen Rechts in Proceß …
Kleſelius de providentiæ … ex interno animi …
Knechtſchafft, in ſelbige … bringen, obs deswegen … weil uns die Freyheit … komme 199
Kneſebeck (Criſt. Matth.) … dromus juris publ. … 350
Knoblochius (Joh. Andr.) de … philoſophica 380
Koch de Ignorantia 334
Kœber (Joh. Fr.) Progr. de … pio ac Chriſtiano vere … bili 352
Kœcher (Joh. Chriſt.) … tii Lebens-Geſchichte, … die Hiſtorie von deſſen … veritate religionis chriſtianæ …
Köhler (Joh. Chph.) de … illuſtri ex ratione ſtatus 35…
Köhler (Heinrich) ſein Jus Gentium und Naturæ 277 de jure … rum reip. formarum …
- - (Joh. Eberhard) deſſen Thema … juris prudentiæ nat. ad … libri Puſendorffii de O. H. & C. wird recommendirt 21…
- - (Jacob) de Juſtitia belli … denegatum commeatum … torum 300. 305
Könige, die vertrieben, oder ſich … girung begeben haben, … 3…

das Recht Geſandten zu ſchicken 243. ſq.
Kœnigii (Reinh.) Diſſ. de Majeſtate 361 an electio an vero ſucceſſio ſit præferenda 320
Kœnigsmann (Joh. Andr.) de regno dei morali in homines 316 de eo quod juſtum eſt in regno dei morali ibid.
Kœpffer (Andr.) an defenſio vitæ cum internecione alterius ſit juris naturæ 312. 415
Kœppen (Nicol.) de cultu dei externo, utrum ſit juris naturæ, & ex lumine naturæ demonſtrari poſſit 310
Kœſelius (Godofr Reinold) de jure perſonarum ex ſtatu hominum naturali 407
Köten (Euſtach.) de jure innoxiæ utilitatis 416
Kœteriz (Chph.) deſſen Einleitung zur Erkäntniß des natürl. Rechts 344
Konhard (Ioh. Benj.) de eo in quo bruta animalia hominibus antecellunt 301 de Scenicis in rep. chriſtiana non tolerandis 403
- - (Ioh. Frid.) de Iure nat. ejusque principio 390
Kormarte (Chph.) Opus de jure conſiliorum 308 orat. de dominio eminenti 318
Korte de jure quod natura omnia animalia docuit 345
Kortholt (Chriſt.) de modo, quo divina eſſentia ab homine cognoſci poteſt 315
Koſevi Inſtitutiones morales ad mentem Puſendorffii, Grotii &c. 344
Kranewitter (Carl Fridr.) de æquitate inter homines ſervanda 294 de inæqualitate hominum 336
Kranz (Fridr. Gottl.) de vocatione divina naturali 416
Kreſſ diſſ. de æquilibrio inter Gentes 301
Krieg, was dabey vor Pflichten zu beobachten 60 wie er ſich nach mancher ihrer Meinung von Rauberey unterſcheide 89 die mancherley Bedeutungen dieſes Worts, ſo Grotius anführt, werden nebſt deſſelben Abhandlung vom Rechte des Kriegs der Unterthanen gegen ihre Oberherrn geprüſt und wiederlegt 122. ſeqq. ob ein jeder von Natur wieder den andern zu kriegen Fug und Recht habe 154. ſeqq.
Kriegs-Ankündigung, die Meinungen von deren Nothwendigkeit werden recenſirt 88-90 und beleuchtet 91-97 ſie wird unterlaſſen bey einem Kriege zwiſchen Polen und Schweden 94. ſeq. ingleichen zwiſchen Moſcau und Schweden 96
Kriegs-Gerichte, in ſelbigen iſt das Ius Nat. gar ſehr im Gebrauch 9
Kriegs-Geſetze, warum ſie vor die beſten Geſetze gehalten werden 25
Kriegs-*Manifeſta*, was bey ſelbigen vor Bücher am meiſten pflegen allegirt zu werden 4 ihr wahrer Gebrauch wird beſchrieben 96
Kromayer (Auguſtin. Godofr.) Numen dari ſapientiſſimum, rerum humanarum providum, ex affectibus hominum probatur 315
(Joh.)

- - (Joh. Heinr.) bemühet ſich Epicurum zu defendiren, wiewohl vergebens 43
Krumholz (Car. Frid.) de civitatum origine 304
Kuhnius (Joh. Caſp.) de ſocialitate ſecundum Stoicorum diſciplinam expenſa 405. 407
Kulewein de Avotochiria 297
Kulpiſius (Joh. Georg) ſein Commentarius übern Grotium, ſo Coccejus edirt hat 116 er ſelbſt hat Grotium in einem fürtreflichen Compendio geliefert 120 ferner Pufendorffii Buch ſ. n. Severini de Mozambano 204 de circumventione in contractibus licita ad H. Grotii de J. B. & P. libr. II. c. 12. n. 26. 303. 329 de privatis in hoſtem excurſionibus 322 Exercitationes XV. in Grotium 330
Die Kundmachung eines Geſetzes macht daſſelbe noch nicht gewiß 25
Künhold (Fridr. Alex.) de ſtatu naturæ gentium 328 Origines diſſenſuum in doctrina jurisprudentiæ naturalis 349 de Logomachiis Juris Nat. 359 de ſtatu naturali rerumpubl. 407
Kuffender (Gothofr.) diſſ. de temperamento vaſtationis bellicæ 375. 413
Kupner (Fridr.) diſſ. de fortalitiis 327
Kuricke (Reinhold) diatribe de aſſecurationibus 296

L.

Lactantius beurtheilt Epicuri Lehren 43
Laertius (Diognes) deſſen Zeugniß von Epicuro 41. 43 it. von Cleante 50
Laetius, oder *de Laet* (Joh.) ſchreibt wieder Grotium 109
Landsberg de Repreſſaliis 400
Lange (Joh. Heinr.) num Chriſtianus juramento Judæi rite ipſi delato tuto fidere poſſit 340
- - (Joh. Martin) daß divortia jure naturæ verbothen ſeyn wieder Hn. Böhmer 317
- - (Joh. Mich.) ejus Epitome juris naturalis 347
- - (Martin.) de obligatione delinquentium ad ſuſtinendas pœnas jure divino & humano præſcritas 313. 381 de pœna a conceptibus affinibus liberata 381
- - (Sam.) de duellis 319 de duello in ſpecie ibid.
Langgut (Joh. Mich.) de jure Dei nomothetico 315
Langheinrich (Ge. Mich.) de æquivocationum moralitate 294
Lanſius (Thom.) de jure regio in impunitate delicti 402
Lanus (Ge.) de fundamento juris nat. juxta hypotheſin Valent. Alberti 347. 390
de Larca (Joh. Bapt.) de fœderibus chriſtiani Principis 326
Laſter, ob uns der von Begehung eines Laſters entſtehende Schade, davon abhalten ſoll 118. ſeqq. warum ſie GOtt nicht allemahl beſtraffe 164 ſeqq.
Laſterhaffte Menſchen, ob man ſie als ſeine Feinde zu tractiren habe 266
Latomi (Theod.) de belli juſtitia 298
Laudien (Theod.) de canone trito: Neceſſitas non habet legem 372

Lau-

Laetius, oder *de Laet* (Ioh.) [illegible] der Grotium 109
Landsberg de Repreſſaliis 400
Lange (Joh. Heinr.) num Chriſti[illegible] nus juramento Judæi [illegible] delato tuto fidere poſſit [illegible]
- - (Joh. Martin) daß [illegible] naturæ [illegible] Böhmer 317
- - (Joh. Mich.) ejus Epitome ju[ris] naturalis 347
- - (Martin.) de obligatione [illegible] quentium ad ſuſtinendas [illegible] jure divino & humano [illegible] tas 313. 381 de pœna a [illegible] bus affinibus liberata 381
- - (Sam.) de duellis 339 de [illegible] in ſpecie ibid.
Langgut (Ioh. Mich.) de jure De[illegible] mothetico 315
Langheinrich (Ge. Mich.) de [illegible] vocationum moralitate 3[illegible]
Lanſius (Thom.) de jure regi[illegible] punitate delicti 402
Lanus (Ge.) de fundamento juris [illegible] juxta hypotheſin Valent. Alb[erti] 347. 390
de Larca (Ioh. Bapt.) de fœdere christiani Principis 326
Laſter, ob uns der von Begehung [illegible] Laſters entſtehende Schade [illegible] abhalten ſoll 118. ſeqq. warum [illegible] GOtt nicht allemahl beſtraffe 1[illegible] ſeqq.
Laſterhaffte Menſchen, ob man ſie [illegible] als ſeine Feinde zu tractiren habe [illegible]
Latomi (Theod.) de belli juſtitia 3[illegible]
Laudien (Theod.) de canone [illegible] Neceſſitas non habet legem 3[illegible]

Laurentii (Chph. Wilh) Refutatio errorum repertorum in Diſſ. de legitima principiorum Jur. Nat. applicatione 390
Lauterſack de diſcrimine inter conſenſum expreſſum, tacitum & præſumtum 308
Lauterbach de jure conſiliorum 308 de Voluntate 416
Lawſon (Georg) deſſen Schrifft wieder Hobbeſium 185
Lederer (Mich. Fridr.) de Iuſtitia belli privati 300. 369 de jure beſtiali ibid. diſp. 2. de juſtitia belli privati 320
Lehmann (Benj.) de Læſione licita 351
- - (Georg Heinr.) de divina ſocietate 316. 405
- - (Joh. David) de bello 297
- - (Ioh. Iac.) ſeine ins Ius naturæ gehörige Schrifften und Commentarii werden angeführt und gelobt 276 diſſ. an potentiores rebelles in vicinis regnis jure aſyli frui poſſint 296. 394. Tr. de trutina, vulgo Bilance Europæ norma belli pacisque hactenus a ſummis imperantibus habita 300 An Dux Andejavorum ad accipiendas conditiones fœderis inter quatuor ſummos Principes adhuc facti compelli poſſit 325 de vero atque certo fundamento jurium ac ſpeciatim ſanctitatis legatorum 352 de eo quod juſtum eſt circa novitates 372. Notæ ad Officia Puſendorffii 394 de ſtudiorum mutatione 408, de eo quod juſtum eſt circa veritatem cuſtodiendam 414
- - (Joh. Mart.) de jure neceſſitatis 372
Leib ſ. Cörper
von Leibnitz, ob er eine Epiſtel wieder Puſendorffs O. H. & C. geſchrieben 213. ſq. welche wiederlegt wird 214. ſeq.
Leickhert de dominio maritimo 364
Leidenſchafft ſ. Paſſion.
Leiſer (Wilh.) de imperio contra dominium eminens 318
Lembauß (Franc. Wilh.) an vota reſcindere liceat 416
Lemmius (Aug.) de divina majeſtatis origine 361
- - (Chph.) de certamine præſtantiæ inter formas reip. 400
Lentulus (Cyprianus) deſſen Imperator iſt nicht ſo wohl ein Commentarius als vielmehr ein Emendator Grotii 117
Leopold de animi cultura 295
Lerch (Conradus) de mari libero 363
Das allgemeine hiſtoriſche *Lexicon* giebt von Confutio Nachricht 77
Leyſer (Auguſtin.) de concubinatu 307 de metatis 367 de delictis Miniſtrorum Principis 369. Progr. de ficta obligatione erga patriam 378
Licht und Recht 346 in dieſer Schrifft wird die Exiſtenz des juris nat. geleugnet 270 was vor Autores dieſe refutirt haben ebend.
Liebe, die vernünfftige, ob ſie das primum principium jur. nat. ſey 224

à *Liebenthal* (Chriſtian) ejus delineatio juris fœderis 326 de regimine eccleſiaſtico ejusque directoribus 398

Liedert (Henr.) de obſidibus publice datis 374

Lincke (Henr.) de jure exſulum 323 de internecione furis 327 de Metatis militaribus 367

Linckius (Ier. Eberhard.) de jure Principum 385

Lindner (David) de bellorum juſtitia & indicatione 298. 304

Linſius (Paul.) de ſtatu naturali & legali 407

Lippeniſche Bibliotheck giebt von Brückners Specimine juris natur. Nachricht 251

Lippius (Ioh.) de juſtitia & jure 350

Lipſius hält die ſtoiſche Philoſophie ſehr hoch 50

à *Lith* (Henr.) de exſiſtentia Dei a poſteriori ex effectibus demonſtrata 314

- - (Joh. Guil.) de officio Principis circa bellum ſuſpiendum 388 de principio primo legis naturæ 389

Livius hält die Kriegs-Ankündigung vor nöthig 88

Loccenius de jure maritimo 363

Lock (Joh.) opponirt ſich Hobbeſii principiis monarchicis 179 die Scribenten von demſelben ebend. deſſen Tr. de Religione Civili 350 wird zum jure publ. univerſali recommandirt 286

Locquius (Gisb.) deſſen Schrifften wieder Hobbeſium 185

Lœber (Chriſt.) de legibus naturæ ſecundariis ad leges matrimoniales de inceſtu Lev. 18. propoſitas, commentatio moralis 336. 357. 365 de fundamento legum naturalium ſecundum diſciplinam Socratis 391. 406 de fundamento juris naturæ contra matæologiam Euripidis ibid.

- - (Chriſt. Guil.) de imputatione actionum ex ebrietate fluentium 336

Lœbneiſen ejus Tr. de excubiis 312

Londorp, deſſen Zeugniß von der Gültigkeit der Reichsſtädtiſchen Geſandten wird angeführt 242

à *Lopetz* (Joh.) de confœderatione Principum 326

Lotter (Joh. Ge.) hat die von Acken edirte Bibliothecam Philoſophicam Struvii von neuen auflegen laſſen 18

Lubeck (Melch.) de jure dominii eminentis 318

Lubenau (Reinold) de captivitate 302

Luberti (Sibrant.) Reſponſio ad pietatem Grotii 396

Lucius (Samuel) de Religione 396

Lucyus (Gvilielmus) deſſen Schrifft wieder Hobbeſium 159. 184

à *Ludewig* (Ioh. Petr.) deſſen Oration von Pufendorffs Leben giebt unter andern auch von dem wahren Autore des Buchs ſ. N. Severini de Monzambano Nachricht 201. 204 berichtet in ſeinem der Thomaſiſchen Leichen-Predigt beygedruckten Condolenz-Schreiben, daß Thomaſius kein plenum Syſtema Jur. Nat. in Maſct. hinterlaſſen habe 220 eine

cundariis ad leges matrimonia…
de inceſtu Lev. 18. propoſ…
commentatio moralis …
de fundamento legum …
um ſecundum diſciplinam S…
cratis 391. 406 de fundamento j…
ris naturæ contra materi…
Euripidis ibid.
- - (Chriſt. Guil.) de imputat…
actionum ex ebrietate …
um 336
Lœbneiſen ejus Tr. de excubiis 3…
Londorp, deſſen Zeugniß von der G…
tigkeit der Reichsſtändiſchen G…
ſandten wird angeführet 241
a *Loperz* (Joh.) de confœderatio…
Principum 326
Letter (Joh. Ge.) hat die von …
edirte Bibliothecam Philoſ…
cam Struvii von neuen …
laſſen 18
Lubeck (Melch.) de jure domini…
nentis 318
Lubenau (Reinold) de captivita…
Luberti (Sibrant.) Reſponſio ad …
tatem Grotii 356
Lucius (Samuel) de Religione 3…
Lucyus (Gvilielmus) deſſen Sch…
wieder Hobbeſium 159. 184
a *Ludewig* (Joh. Petr.) deſſen Ora…
von Pufendorffs Leben giebt …
andern auch von dem wahren …
tore des Buchs ſ. N. Severini
de Monzambano Nachricht …
204 berichtet in ſeinem der …
204 …ſchen Leichen-Predigt beygefügt…
ten Condolenz-Schreiben, daß
Thomaſius kein plenum Syſtema
Jur. Nat. in Maſcr. hinterlaſſen habe
220 eine

Regiſter.

220 eine Schrifft von ihm wird bey dem Rechte der Teutſchen Stände, Geſandten zu ſchicken angeführet, 241 de ſociis ſtipendiariis hoſtis in cauſa reip. Memmingenſis 333. 405 Iura valetudinarii ſ. militum emeritorum 368. 413 de obligatione ſucceſſoris in principatus & clientelas 377. 409 de Sequeſtro Stetinenſi 404
Ludovici (Chriſt.) de officio delinquentium intuitu pœnarum 313. 381 quod omnipræſentia Dei ſubſtantialis non inferat ejus cum rebus miſtionem 376 de tranſitu copiarum per territorium noſtrum 412
Ludovici (Iac. Fridr.) ſeine Delineatio hiſtoriæ juris div. wird gelobt 17 was von ſeinem Jure Nat. zu halten ſey 261 de limitibus Defenſionis in bello defenſivo 299. 313 de capitulationibus bellicis 302 de deditione perſonarum noxiarum ditione perſonarum noxiarum 312 Delineatio hiſtoriæ juris div. nat. & poſitivi univerſalis 331 Dubia circa hypotheſin de principiis ejusdemque vindicias 390
Ludovici (Joh. Ge.) de Juramento 338 diſſ. genuinum ſubj. legis naturæ vindicans 357 de majeſtatis origine 361
Luedecke (Fridr. Aug.) de poteſtate Principis circa religionem 398
Lugenau (Reinh.) de occupatione bellica 374
Luhn (Joh. Bernh.) de legis naturæ immutabilitate 357
Lundenius (Adolph Ge.) de bello licito ejusque ſuſcipiendi cauſis 298
Lunderſtein (Joh.) de Juſtitia univerſali 350
Luther, D. nachdem er aus dem Iure Naturæ eines beſſern unterrichtet iſt, billiget er das ſchmalkaldiſche Bündniß 11. 12 ob er, oder ſeine Coætanei ein jus Nat. geſchrieben 84
Lyncker (Nic. Cph.) ejus ſeries operis Grotiani 330 Lapſuum Grotianorum Specimen ib. de plenitudine ſummæ poteſtatis 382. 387 de reſiſtentia, quæ fit poteſtati 382. 400
Lyſerus (Chriſt.) de Majeſtate 362
- - (Guil.) de imperio majeſtatis in perſonam 362
- - (Ioh.) de polygamia 381 ejusdem ſub ficto nomine Theophili Alithæi Tr. Polygamia Triumphatrix 381
- - (Polycarp.) unde actionum dependeat moralitas 292. 370 de fœderibus cum infidelibus 325

M.

Mader (Ioach. Ioh.) de duello, ordalii quondam ſpecie 320
Mäßig Leben, obs mit zum primo principio Iur. Nat. gehöre 233
Manes Grotii, wer ſie geſchrieben habe 98 ſq. ſie werden gelobet und auch getadelt ebend. ſie geben von Grotii Schrifften gute Nachricht 111 ingleichen von deſſelben particulairen commentatoribus 117
Manichæus hat die ſtoiſche Philoſophie mit dem Chriſtenthume zu conciliiren ſich verleiten laſſen 45

 a *Mans-*

a Mansveld (Regnerus) ſchreibt wieder Spinoſam und Hobbeſium 187
Manzelius (Ernſt.Ioh. Frid.) diſſ. Ius Nat. in compendio delineans 344 de ſuverenitate privatorum 410
de Marca (Petr.) diſſ. de concordia ſacerdotii & imperii 396
a Marck (Ioh.) de origine idololatriæ apud Gentiles & Chriſtianos 334
a Mardeveld (Conr. Ant.) ejus Oratio de ſanctimonia legatorum 354
Marbach (Vlrich) D. ſeine zum jure Nat. gehörige Schrifft 252 ſq.
Marquart (Hen. Sigm.) de nuptiis illuſtrium perſonarum 373
de Marſelaer (Fridr.) de Legato 354
Martini (Chriſt. Sam.) de conſcientia dubia 307 de vi ſive efficacia exemplorum 322
- - (Ioh.) Ciceronis Officia in tabulas relata 303
- - (*Martinus*) deſſen Siniſche Hiſtorie giebt von Confutii Lehren Nachricht 72
Maſcovius de damno voluntario ex imperitia 311
Maſecovius (Chriſt.) de divinis in majeſtate, disp. 2. 361
Maſius (Hector. Gottfr.) bringts dahin, daß eine gewiſſe Schrifft von Thomaſio, verbrannt wird 219
Maſſov (Seb.) defendirt Puſendorffs O. H. & C. 215
Materie wird von den Stoicis vor das principium omnis mali gehalten 46 ſq. welche Meinung nebſt der von der Ewigkeit der Materie geprüſt und wiederleget wird 48 ſeq.
Matthæi (Ant.) de fœderibus eorumque natura 326
Mattheacius (Angelus) de jure Venetorum & jurisdictione maris Adriatici 364
Matthiæ (Dietr. Wilh.) de Majeſtate 360
Maulius (Thom.) Tr. de homagio, reverentia, obſequio & aliis juribus, quæ ſunt inter dominos & ſubditos 332
Maurier berichtet, wie viel Guſtavus Adolphus, König in Schweden, auf Grotii J. B & P. gehalten habe 106
Mauritius (Ericus) hat die Hiſtoriam juris nat. nicht vollſtändig beſchrieben 17. 344 de favore defenſionis vitæ 313 de duellis 320
Maximus Tyrius, deſſen Zeugniß von Epicuri Lehren 42
Mayer (Friedr.) iſt Thomaſii hefftiger Feind 219
Mecke (Matth.) de officio hominis erga naturam inferiorem 371
Meier (Ioh. Henr.) de repreſſaliarum jure 400
Meinicke (Barth. Henr.) de natura & effectu ſocietatis 405
Meis (Ioh. Chriſt.) de civitatis deditione 312
Meiſner (Ioh.) de Tyrannicidio 413
- - (Joh. Ge.) de bellorum cauſis 298
Melanchthon (Philippus) nachdem er aus dem Jure Nat. eines beſſern unterrichtet iſt, billiget er das ſchmalkaldiſche Bündniß 11 ſq. ob er ein Jus Naturæ geſchrieben 84
Meliſſander (Ioh. Henr.) de majeſtate Principum inviolabili 361

Mey-

que natura 326
Mattheacius (Angelus) de jure [illegible] netorum & jurisdictione [illegible] Adriatici 364
Matthiæ (Dietr. Wilh.) de [illegible] 360
Maulius (Thom.) Tr. de [illegible] reverentia, obſequio & [illegible] ribus, quæ ſunt inter [illegible] & ſubditos 332
Maurier berichtet, wie viel [illegible] Adolphus, König in [illegible] auf Grotii J. B & P. [illegible] be 106
Mauritius (Ericus) hat die [illegible] juris nat. nicht vollſtändig [illegible] ben 17. 344 de favore [illegible] vitæ 313 de duellis 320
Maximus Tyrius, deſſen [illegible] Epicuri Lehren 42
Mayer (Friedr.) iſt Thomaſii [illegible] Feind 219
Mecke (Matth.) de officio [illegible] erga naturam inferiorem [illegible]
Meier (Joh. Henr.) de repreſſ[illegible] jure 400
Meinicke (Barth. Henr.) de [illegible] effectu ſocietatis 405
Meis (Joh. Chriſt.) de [illegible] tione 312
Meiſner (Joh.) de Tyrann[illegible] Joh. Ge.) de bellorum [illegible]
Melanchthon (Philippus) [illegible] aus dem Jure Nat. [illegible] terrichtet iſt, billiget [illegible] faldiſche Bündniß [illegible] ſq. [illegible] Jus Naturæ geſchrieben 84
Meliſſander (Joh. Henr.) de majeſtate Principum inviolabili 361

Mencke (Gottfr. Ludw.) Sana de jure Principis evangelici circa divortia doctrina 317 de reſtitutione in integrum ob metum 368
Menckenius (Joh. Burchard.) de officio humanitatis mortuis exhibendo 371
Menckenius (Gerh. Herm.) de juramento athei 339 de juſtitia juramenti religionis 340. 397
Menckenius (H. J.) de æquitate LL. Roman. circa noxæ deditionem animæ 373
Menckenius (Luder) de homicidiis quæ imputantur majeſtati in bello juſto 332
Menckenius (Otto) giebt von Hobbeſii Antagoniſten Nachricht 159 ſein Gymnaſium Polemicum juris univerſi wird gelobt 229. 344 de juſtitia auxiliorum contra fœderatos 297. 325 de abſoluta dei ſimplicitate 314 de divortiis ſecundum jus naturæ 317 de falſiloquio licito 323.
Mentz (Frid.) actionum humanarum normam in ſocietate improprie dici legem naturæ 292. 357
Merſennus (Marianus) conferirt mit Hobbeſio in phyſicis fleißig 140
Von *Meſmes*, auf deſſen Land-Guthe ſchreibt Grotius ſein J. B. & P. 104
Methodus, deſſen verſchiedene Gattung iſt willkührlich 237. 240
Methodus Mathematica, ob er der einzige Weg zur Wahrheit zu gelangen 237 in wie weit er zu loben und zugebrauchen ſey 237. 240
Metzler (Dan. Gottlieb) de officio hominis, quod aliis debet ratione ſummæ ipſorum felicitatis habita 375 de pœna divina legi naturæ annexa 381
Mevius (David) ſeine Meriten und Schrifften im J. N. 189 ſeine Lehren werden in einem Zuſammenhange vorgetragen 190. ſqq. ſein prim. principium J. N. 194-196 deſſen und des gantzen Meviſchen Syſtematis Gültig- und Ungültigkeit unterſucht wird 196 ſeqq. de Amneſtia 295 de errore 321 Nucleus J. N. & G. 348
Meurer de Polygamia 382
Michaelis (Henr.) de defenſione neceſſaria 313
Mielack (Henr.) de connexione fidei humanæ cum actionibus humanis 324
a Miltitz (Henr. Gebh.) Oratio de ſubditorum erga regnatrices Poteſtates, præcipue duriores, officio 409
Mirus (Ad. Erdm.) de αὐτοχειρίᾳ 297 de obligatione juramentorum 339 Ζήτημα An & quomodo vota obligent conſcientiam 416
Mißbrauch der Dinge, woraus er zu beurtheilen 199. ſq.
Model (Ge. Chph.) de colliſione legum naturæ 305
Mœbius (Frid. Tobias) de Tyrannicidio 413
Mœhring (Gottf. Vict.) de juramento 338 de connubiis Principum 365-386
Mœllenhoff (Joh. Henr.) de legibus div. poſitivis univerſalibus 341
Mœller (Joh. Joach.) de calumniæ remediis 302

Mœller (Nic.) de polygamia omni ab ipſo juris & naturalis & divini autore omnibus & omni tempore prohibita 381

Mönche haben die Philoſophie, und insbeſondere das J. N. ſchlecht excolirt 78. ſeqq.

Mœrl (Guſtav. Philip.) de modo dirigendi omnes actiones noſtras ad gloriam Dei 293. 328

Mœrlin (Chriſt. Gottfr.) An & quatenus filii familias Scto Macedoniano utentes tuti ſint in conſcientia 360. 378 de connubiis inæqualium 365

Mollenbecius (Bernh. Ludw.) de jure Principis in perſonam civis 386

Moller (Dan. Gvil.) de juramentorum judaicorum a Chriſtianis acceptorum & exactorum fide & moralitate 340

Monarchiſche Regiment ſucht Hobbeſius ſeinen Lands-Leuten beliebt zu machen 146. ſqq.

Moral-Theologie, ob ſie vor dem jure nat. und à part tractiret werden müſſe 263. 267

Moralität der menſchlichen Handlungen, woraus ſie zu beurtheilen 80. ſq. ſelbige hebt Pufendorffs indifferentiſmus nicht auf 81 ob ſie contingent ſey 202 ſq.

Moranus (Gvil.) deſſen Tr. wieder Hobbeſium 184

Morhoff berichtet, wer die ſcholaſtiſche Philoſophie in Teutſchland gebracht 79

Moritz, Printz von Oranien, beſtrebt ſich nach der Souverainité, worinnen ihm Grotius und Olden Barneveld hinderlich ſind 161 deswegen er ſich an dieſen zu rächen Gelegenheit nimmt 102 ſq.

Morus (He.) ſchreibt wieder Hobbe. 186

Mosheim de cauſis divortiorum 318

van der Muelen (Gvil.) was von deſſen Commentario übern Grotium zu halten ſey 114 ejus Forum conſcientiæ ſ. jus poli 307 de jure ſummæ poteſtatis in conſcientiam civium 307 it. 386. 379 de ſanctitate, ſummi imperii civilis 385 diſſ. de origine J. N. 343 defenſio diſſ. de origine juris naturalis contra Muſæum ibid. de Pufendorffii contra jus naturæ iniquitate, inque illius ſcrutinio infelicitate oſtenſa 393

Mülderer (Joh. Chriſt.) de juris naturæ def. & fundamento 343. 390 de regni abdicatione 291

Müller (Auguſt) diſſ. An Lupanaria in rep. ſint toleranda 359. 403

- - (Auguſt Frid.) der Inhalt ſeines juris nat. wird recenſirt 262. ſqq. und nach beygelegten Lobe beurtheilet 266. ſeqq. ſeine demonſtration von dem primo pricipio und der Exiſtenz des juris nat. 262. ſq. ferner von der Nothwendigkeit u. der Geſellſchafft 265. ſqq. was an ſeinen demonſtriren auszuſetzen 266 ſq. ſeine Lehre von einer allgemeinen Geſellſchafft wird wiederlegt 268 er hält ſich bey refutirung Herrn Rüdigers zu lange auf 270 de emigratione religionis cauſa ſuſcipienda 399

- - (Caſp. Matth.) de foro legati contrahentis 352 de foro legati delinquen-

quentis ibid. de neceſſitate jus in re alienas concedente 372
- - (Conſtant.) de Mendacio 366
- - (Gottfr. Polycarp.) de cultu Dei externo 310 de divinationibus in civitate prohibitis 317 de eruditorum in civitatem officiis 321 de vitæ generis nexu & ſubordinatione 415
- - (Joh. Jacob) deſſen Commentarius in Guil. Grotii Enchiridion de principiis J. N. 346. iſt von keinem Werthe 119 de jure Feciali 304. 323. 329 de modis abolendi culpam & reatum 310 de duellis Principum 320 de fictionibus J. N. 324 de fide Principum jure jurando pari 324. 339. 387 de furis nocturni occiſione 327. 329 Inſtitutiones Jurisprudentiæ Gentium 328. 342. 346. de jure tranſitus per alterius territorium 329 411 de obligatione ſubditorum ex delicto ſummæ poteſtatis ad H. Grotii L. II. c. 21. 321. 408 de imputatione morali 336 de moralitate juramenti cum reſervatione mentali præſtiti 340. diſp. 2. de Majeſtate 360. de Principe juſte ſuam utilitatem quærente 385 de Repreſſaliis 400 de imperio civili in ſtatu innocentiæ exituro 406. de moralitate tutelæ inculpatæ 413
- - (Johnan Philip.) ejus Grotius in Tabulas redactus 330. das Sentiment von dieſem Buche 121
- - (Joh.) de actionibus elicitis 293 de pacis compoſitione 379 Juris naturæ quidditas 344
- - (Petr.) de eo quod juſtum eſt circa captivorum redemtionem 302 de imputatione morali 336 de Legatis primi ordinis 352 de Reſidentibus 352. 401 de imperio majeſtatis in perſonam 362 de ſtipendiis militum 368. 407 de officio Tranſeuntium cum exercitu per aliorum territoria 412 de fama Principis circa famam 323 de aucupio famæ ib.
- - (Philip) de Mediatore 366 de prætextibus pacis 379
- - (Tob.) de officio hominis quod ſibi debet 333. 375
Mumſen (Henr.) de majeſtate 360
de Münchhauſen (Phil. Adolph.) de jure Miniſtrorum exigendi a Principe dimiſſionem 369
Muſæus (Sim. Henr.) iſt ein Compendiator Grotii 116. 120 ſchreibt vom Jure Naturæ polemico in ſpecie gar fein 234 de actionum moralitate circa quas jus naturæ verſatur 292. 370 de modis componendi gentium controverſias 328. 376 ejus Grotius de J. B. & P. de caſibus fictis illuſtratus 329 de juramentis indeliberativis 339 Vindiciæ juris naturalis paradiſiaci 343 Reſponſio ad G. V. Muelen defenſionem diſſ. de origine juris nat. Vindiciis paradiſiaci oppoſitam 343 Selectæ ex J. N. controverſiæ 344. diſſ. an conjugium inter plures quam duos eſſe poſſit 382
- - (Simon Petr.) de Lege Civili 356
Muſig (Martin.) deſſen Licht der Weisheit

heit 345 hält ein wohl geſchriebenes Ius naturæ in ſich 260

Muſik (Ioh.) de imperantium officio 335

N.

Nachfolge GOttes, der Stoicker Lehren hievon werden recenſirt 49. ſqq. und wiederlegt ebend. Mevii Lehren hievon 194. ſqq. welche geprüfft werden 196. ſqq.

Nævius (Ioh. Carl.) de Iure Gentium Iuſtinianeo 342 de matrimonio ad morganaticam contracto 370

Nagel (Ioh.) de mutuis docentium & diſcentium officiis 318 de pietate erga patriam & patronos 378

Natur, ihr folgen, was das ſey, und ob dies ein principium juris nat. abgebe 49. ſqq. 194. ſqq. 196. ſqq. die abſurditæten, ſo aus dieſem principio folgen 198. ſqq.

Natürliche Geſetze ſieh. Geſetze

Natürliche Recht ſ. vernünfftige Recht

Natürliche Zuſtand eines Menſchen muß nicht ohne die Vernunfft in einem bloß viehiſchen Triebe betrachtet werden 156. 194. ſq.

de Nauendorff (Herm. Carl. Lud.) de uſu juris naturalis in actionibus Principum 349

Neander (Iohann Chriſtoph) de Legatis 353 diſcurſus de Principum poteſtatis ſummitate contra regicidium anglicanum 402

Neigung, die böſe der Menſchen, darff nicht pro fundamento juris angenommen werden 155. ſqq.

Nennius ſoll geſchrieben haben Vindicias luculentas juris ac privilegii in Indas atque Africam navigandi, ibique commercia colendi Belgii Auſtriaci incolis noviſſime conceſſi 306

Nercher de imperio majeſtatis in perſonam 362

Nerger (Ioach.) Progr. An liceat & æquum ſit ſacra loca jure bellico devaſtare 298. 402

Neubauer (Ioh. Aug.) de fure nocturno impune occidendo 327

Neuhoff (Ioh.) giebt Nachricht von Confutii Lehren 72. ſq.

Neumeyer, von Ramßla (Ioh. Wilh.) von der Neutralitæt und Aſſiſtenz 297. 372. Tr. vom Kriege 297 von Bündniſſen und Verträgen in Kriegs-Zeiten 326. 379

Neuſii (Ioh. Chph.) Quæſtio circa Conſiliarium 308

Nicolai (Ioh.) de diffidationibus 316

Niederländiſche Provintzien, ob ſie mit Recht wieder das ſpaniſche Joch zu den Waffen gegriffen 134 ob ſie mit dem Nahmen eines Principis können beleget werden 241

Niegrun (Wilh.) de bello 300

Niemeier (Ioh. Barthold.) de exiſtentia Dei, nec non Atheiſmo ac Deiſmo 315 de ſocietatibus tam primis & minoribus quam civilibus illarumque cum his convenientia & analogia 405

Nitzſchius (Frid.) de ſtatu libertatis & ſervitutis 358. 404 de Repreſſaliis 400 de ſorte 406 de publicæ utilitatis prærogativis 416

Nod 7. Gebothe 137

Nood (Gerhard.) de religione, ab imperio

in Indas atque Africam ... di, ibique commercia ... Belgii Auſtriaci incolis ... conceſſi 306

Nercker de imperio majeſtatis ... ſonam 362

Nerger (Ioach.) Progr. An ... æquum ſit ſacra loca ... devaſtare 298. 402

Neubauer (Ioh. Aug.) de ... ſturno impune occidendo ...

Neuhoff (Ioh.) giebt Nachricht ... Confutii Lehren 72. ſq.

Neumeyer, von Ramſla (Ioh. W.) ... von der Neutralitæt und ... 297. 372. Tr. vom Kriege ... Bündniſſen und ... Kriegs-Zeiten 326. 379

Neuſii (Ioh. Chph.) Quæſtio ... Conſiliarium 308

Nicolai (Ioh.) de diffidationibus ...

Niederländiſche Provinzien, ... mit Recht wieder das ſpaniſche ... zu den Waffen gegriffen 114 ... mit dem Nahmen eines ... können beleget werden 241

Niegrun (Wilh.) de bello 300

Niemeier (Ioh. Barthold.) de ... tia Dei, nec non Atheiſmo ... Deiſmo 315 de ſocietatibus ... primis & minoribus ... libus illarumque cum ... venientia & analogia 405

Nitzſchius (Frid.) de ſtatu ... & ſervitutis 318. 404 de ... ſaliis 400 de ſorte 406 de ... cæ utilitatis prærogativis 415

Nod 7. Gebothe 137

Nood (Gerhard.) de religione ... perio

Regiſter.

perio jure gentium libera 307. 398. de jure ſummi imperii & lege regia 336 de ſon. & uſuris 416

Norm der menſchlichen Handlungen, welche es ſey 80. ſeq.

O.

Oberherrn, ob ſie allemahl die Waffen gegen ungehorſame Unterthanen gebrauchen dürffen 125. ſqq. ob und wann die Unterthanen ſich wieder ſetzen dürffen 125 134

Oberherrſchafft GOttes über die Menſchen, ob aus derſelben die anerſchaffenen vernünfftigen Geſetze können geſchloſſen werden 271. ſqq.

Obligatio, die mancherley Bedeutung dieſes Worts 119 ob bloß der damit verknüpffte Schade oder Vortheil ſolche zu wege bringe 258

Obrecht (Ge.) de defenſione neceſſaria 369

- - (Vlric.) recommendirt bey einer gewiſſen ins jus publ. gehörigen Frage das Ius nat. 6 was von deſſen Commentario übern Grotium zuhalten ſey 114 ejus Jus de abdicatione Caroli V. 291. 389 de ratione belli & ſponſoris pacis 299. 406 Hoſtis deditus 312. 333 de modis acquirendi dominium naturalibus 319

Obſervationes hallenſes beſchreiben Grotii Leben 98

Ockel (Andr.) de præſcriptione immemorali præſertim rerum domanialium & regalium 384

- - (Ge. Nicol.) de matrimonio cum infideli contradicente juri natur. 365 an ſimulatio & diſſimulatio ſint licitæ 405

Oelmann (Henr.) non omnes homines eſſe natura liberos &c. 358. de neceſſitate & honeſtate conſenſus parentum ad nuptias a liberis contrahendas 373. 378

Oertelius (Joh. Chph.) de ſilentio dei 316

des Oeuvres mêlés anonymi cujusdam 45

Officia ſ. Pflichten.

Ohm (Gottfr.) de culpa agentium ex metu 310. 368

Olden-Barneveld ſ. Barneveld.

Olearius (Gothofr.) ejus Princeps magiſtratu ſe abdicans 291 diſſ. de conſilio in alterius injuriam non mutando 308 de morte non metuenda 370

- - (Joh. Auguſt.) de quæſt: An liberis contra parentes injuſtos vitæ eorum aggreſſores cum parentum morte ſe defendere liceat 312. 415 an liberis extra periculum conſtitutis pro vita parentum mortem oppetere liceat 358

Olivekrantz (Joh. Paul.) hat ziemlich gute Tabellen über Grotium verfertiget 121 ſq.

Olpius (Sev. Chriſt.) diſſ. de miniſtriſſimo 369

Omeiſius (Magn. Dan.) giebt von Platonis Wiſſenſchafft im Jure Nat. Nachricht 34 de officiis erga bruta 301 Controverſa Stoicorum jura, ſ. Quæſtiones, quas Cicero lib. III. Offic. c. 23. proponit 303. 407 de

407 de contractibus qui aleam continent ad Pufendorffii Off. 309 393 de fiducia in Deum collocanda 315 de obedientia Deo præſtanda 316. 373 de fuga in periculis 327 de humilitate 334 de precatione ſeu invocatione Numinis. div. 338. 385 de Jurejurando, & ſpecitim Acadecimo 338 Ethica Platonica. 380

Omphal (Jac.) de poteſtate & officio Principis 387

Origines ſoll ſich ſelbſt verſchnitten haben 12

Oſiander (Joh. Ad.) ſeine zum J. Nat. gehörige Schrifften werden recenſirt und gelobt 115. ſeq. zeiget, wie zweifelhafftig Grotius in der Religion geweſen 115 refutirt Grotii Art das Recht des Krieges der Unterthanen gegen ihre Oberherrn zu illuſtriren 124 er ſchreibt wieder Hobbeſium 187 ſein Typus legis naturæ 357 Obſervationes in Grotium de J. B. & P. 330 de jure majeſtatis circa ſacra 398

Oſrand (Joh. Melch.) de regalium jure 395

Oſſe, über deſſen Teſtamentum hat Thomaſius keinen ſonderlich guten Commentarium verfertiget 227

Otto (Dan.) de Majeſtate 360

Oxenſtirn recommandirt Grotium beym ſchwediſchen Hofe 106

P.

Paſcalius (Carl) de Legatis 354

Pacius (Julius) von Beriga ejus Diſceptatio inter Regem Hiſpaniæ, qua Regem Siciliarum, & remp. Venetam de dominio maris Adriatici 364

Pacta werden aus Noth und nicht ex regulis Decori gemacht 254. ſq.

Päbſte, billigen die Nothwendigkeit der Kriegs-Ankündigung 89

Palatii (Joh.) Leo maritimus ſ. de imperio maris Adriatici 364

Paller (Franc.) quod Rex ſit ſubditus legibus 389

Palthenius (Joh Philipp.) ob eine beſſere edition des von Gentzkenio herausgegebenen J. Nat. von ihm vorhanden ſey 2 6 die Titul verſchiedener ſchönen Diſſert. von ihm werden recenſirt ebend. de dethroniſatione 314 de jure Principis diſpenſandi circa leges pœnales 317 de quæſt: An leges naturæ ſint ſtricte & propria dictæ leges 357 Diſſ. 2. de marito Reginæ 364. 366 de obligatione rei ad ſanctionem pœnalem 381. 401 de jure Principis circa ſupputationem temporis ſubditorum 387. 410 de jure talionis in cauſa religionis exercendo 410

Palumbius (Matth.) de eo quod primum & ultimum eſt in actionibus humanis 293

Panccius (Nic.) de Promiſſione vitioſa irrita 391

Paraſini (Ivonis) Jus Naturale rebus humanis a Deo conſtitutum 343

Parkerus (Sam.) ſchreibt wieder Hobbeſium 187 ſq.

Parleus (Caſpar) ejus Examen epiſtolæ Bogermanni 396

Parr-

qua Regem Siciliarum, & [illegible] Venetam de dominio maris A-driatici 364
Pacta werden aus Noth und nicht an-gulis Decori gemacht 374 ſq.
Päbſte, billigen die Nothwendigkeit der Kriegs-Ankündigung [illegible]
Palatii (Joh.) Leo maritimus de imperio maris Adriatici 364
Paller (Franc.) quod Rex [illegible] legibus 389
Palthenius (Joh. Philipp.) [illegible] te edition des von Grotio [illegible] herausgegebenen J. Nat. [illegible] vorhanden ſey 2 [illegible] deren ſchönen Diſſert. [illegible] den recenſirt ebend. de [illegible] ſatione 314 de jure Principis [illegible] penſandi circa leges pœnales [illegible] de quæſt: An leges naturæ [illegible] ſtricte & proprie dictæ leges 357 Diſſ. 2. de mari [illegible] 364. 366 de obligatione [illegible] ſanctionem pœnalem 351 de jure Principis circa [illegible] nem temporis ſubditorum [illegible] 410 de jure [illegible] gionis exercendo 410
Palumbius (Matth.) de eo quod [illegible] mum & ultimum eſt in actioni-bus humanis 293
Panccius (Nic.) de Promiſſione [illegible] ſa irrita 391
Paraſini (Ivonis) Jus Naturale rebus humanis a Deo conſtitutum 36
Parkerus (Sam.) ſchreibt wieder Hob-beſium 187 ſq.
Parkeus (Caſpar) ejus Exames epi-ſtolæ Bogermanni 395

Parrhaſinna 295
Parrhaſius, deſſen Meriten im J. N. 286
Parſons (Rob.) ſchreibt wieder Hob-beſium 188 ſq.
Parucken tragen zu dürffen haben einige diſputirlich machen wollen 167. 189
Paschius (Ge.) de actionum huma-narum principio 292 & qui acci-pit, & qui nihil vel pauca dat, liberalis eſt 358
Paſor (Matthias) de electione & ſuc-ceſſione in regnis 320
Paſſion, ob ſie das Mittel zur mutuellen conſervation ſey 280. 283. 384
Pauli (Theod.) de veris juris naturæ & jurisprudentiæ principiis 390
Paulſen (Joh.) de bellis eorumque juribus 300
Paulus ICtus, deſſen Zeugniß von der Freyheit gewiſſer Geſangenen 89
Payne (Joh.) hat Cumberlandi Leben beſchrieben 167
Peireſcius, iſt Grotii guter Freund 104
Peller (Chph.) de diffidationibus 316
Petri de Marca diſſ. de concordia ſa-cerdotii & imperii cum additio-nibus Stephani Palutii, it. cum additamentis Juſt. Henr. Bœh-meri 396
Pezold (Carl. Frid.) de modo calum-niandi per laudes 301 de permiſ-ſione juris 379
Pfaffenreuter (Chriſt. Erdm.) de li-mitibus quibus ſubditorum erga imperantes terminatur fides 408
Pflaume (Joh. Caſp.) de Juſtitia com-mutativa 351
Pflichten der Menſchen, wie ſie Ci-cero eintheilt und beſchreibt 55. ſqq. welches zuſammen kürtzlich beur-theilt wird 68 ſo wohl die nothwen-digen als die innerlichen können im J. N. abgehandelt werden 170 ſqq. die Pflichten des Juſti ob ſie nur al-lein obligiren 171. 174 wie Herr Stolle die Pflichten des Jur. Nat. eintheilet 175 ſq. welches beurtheilt wird 176 ſqq. wie ſie am beſten ein-zutheilen ſeyn 177 wie ſie Müller erkläret 264. ſq.
Philaletha (Euſ.) de ſyncretiſmo reli-gionum ex jure nat. 397
Philippi (Chriſt. Godofr.) de impedi-mentis vitæ honeſtæ ab actione ſenſuum, imaginationis atque af-fectuum objectis, a recta autem ratione removendis 333. 383 πρῶ-τον ψεῦδος circa principium Jur. Nat. 391
- - (Joh. Ernſt.) Jura eminentis dominii quod majeſtati compe-tit 318
Phönicier, warum von ihrem Jur. Nat. hier nicht gehandelt worden 26
Pietiſten, die zu Leipzig wieder dieſelben ergangene Verordnung mißbilliget Thomaſius 218
Pipping (Henr.) de raptu liberorum 358
Piſezky à *Kranichfeld* (Adam) in faſciculo diſſertationum: de indi-ctione belli per Feciales, de bel-lo, induciis, victoria, pace & fœ-deribus 300. 304
Pigſchmann (Chriſt. Gottl.) de eo quod homini de religione ex lumine naturæ conſtat 397
Die Diſtinction inter *Pium*, Iuſtum, Honeſtum & Decorum iſt nicht rathſam

rathſam 171. ſqq. 254. ſq. Stollens Gedancken von dieſer Diſtinct. werden recenſirt 175. ſeq. und beurtheilt 176. ſeqq. Ephraims Erklärung dieſer Diſtinct. 235. Pia müſſen mit dem Decoro nicht vermiſcht werden 171

Placcii (Vincentii) Acceſſiones juris naturæ 344 de jure naturali uſuræ 416

Plato, ſeine Vorſchrifft für Regenten 2. deſſen 6. Bücher de Legibus 30 ſeine Lehren vom J. N. werden vorgetragen 30 und geprüſt 31. ſeqq. wie weit er hierinnen von Ariſtotele diſſentire, und worinnen er mit demſelben übereinſtimmig ſey 31. ſq. warum ſein princ. J. N. nicht ſo beliebt ſey, als Ariſtotelis ſeines, da es doch einem Staate zuträglicher iſt 33 es wird dem Ariſtoteliſchen principio vorgezogen 33. ſeq. wo man ſich deſſen weiter belehren kan 34. ſeq.

Plenipotentiarius iſt nicht indefinitæ inſtructionis 248

Pleſmann (Henr. Sigism.) de dominio mundi 319

Plomann (Andr.) de ἀληθείᾳ 414

Plutarchus ſpottet der Stoicker Lehre von Affecten 53

Polygamia utraque, wo und wie Thomaſius ſelbige defendiret hat 220. 224. ſeq.

Pomarii (Sam.) bewieſener ungerechter Gewiſſens-Zwang 331

Pompejus (Nicol. Andr.) de exſiſtentia Juris N. & G. 342. 344

Pontanus (Joh. Iſaac) in diſcuſſionibus hiſtoricis De mari libero adv. Joh. Seldeni mare clauſum 363

Portius (Matth.) de natura jurium majeſtaticorum & regalium 395

Poſner (Caſp.) de Legibus 355

de Prærogativis Legatis debitis ex communi Gentium conſenſu 353

Pragemannus (Nicol.) deſſen Lebens-Beſchreibung 261 er giebt von den Scriptoribus J. N. & G. Nachricht 18 wie weit er ſein Jus Nat. ausgearbeitet 261 ſeine Poſitiones Juris Nat. & Gent. in uſum Auditorum 344

Pragmatica Sanctio ſ. Sanctio Pragmatica.

Praſchius (Joh. Ludw.) de lege charitatis 303 de bono cive 304 Lehre und gründliche Vertheidigung des natürlichen Rechts nach chriſtl. Lehre wieder Thomaſii Anfechtungen 346 de naturali poteſtate in liberos 378 de odio religionis 398 de amplitudine juris ſocialis 405

Praxis forenſis, darinnen gilt das Jus Nat. in ſubſidium 8. welches mit Thomaſii und Hertii Zeugniſſen bewieſen wird ebend. ſq.

Predigten, in manchen iſt der Gebrauch des Jur. Nat. unentbehrlich 12

Pregitzer (Joh. Vlr.) de jure majeſtatis circa bellum & pacem 298. 361 de fœderibus 325 de modis quibus imperium & dominium publ. deſinunt 335 de obſide belli & pacis 374 de mutationibus rerum publicarum 400 de obligatio-

bus hiſtoricis De ...
adv. Joh. Seldeni mare ...
363
Portius (Matth.) de ...
majeſtaticorum & ...
Poſner (Caſp.) de Legibus ...
de *Prærogativis* Legatis ...
communi Gentium ...
Pragemannus (Nicol.) ...
Beſchreibung 261 ...
Scriptoribus J. N. & G. ...
richt 18 wie weit ...
ausgearbeitet 261 ...
Juris Nat. & Gent. in ...
ditorum 344
Pragmatica Sanctio ſ. Sanctio ...
matica.
Praſchius (Joh. Ludw.) de ...
ritatis 303 de bono cive ...
re und gründliche ...
des natürlichen Rechts ...
Lehre wieder Thomaſii ...
gen 345 de naturali ...
liberos 378 de odio ...
398 de amplitudine juris ...
405
Praxis forenſis, darinnen ...
Nat. in ſubſidium ...
Thomaſii und Hertii ...
bewieſen wird ebend. ...
Predigten, in manchen ...
des Jur. Nat. ...
Pregitzer (Joh. Vlr.) de jure ...
tis circa bellum & pacem ...
de fœderibus 325 de modis ...
bus imperium & ...
publ. deſinunt 335 de ...
li & pacis 374 de ...
rerum publicarum 400 de ...
...

gatione ſucceſſoris illuſtris 409
de Tyrannide 413
Princeps, der rechte Gebrauch und Begriff dieſes Worts wird eruirt 242
Principia Juris Naturalis
. . . Pythagoræ 27. 30
. . . Platonis 27. 30-32
. . . Carneadis 35
. . . Epicuri 41
. . . Stoicorum 45
. . . Confutii 76. ſq.
. . . Hobbeſii 148. 180
. . . Strimeſii 178
. . . Mevii 194. 196
. . . Alberti 208
. . . Thomaſii 224
. . . Buddei 233
. . . Rechenbergii 251
. . . Wolffii 256. ſeqq.
. . . Wernheri 259
. . . Mülleri 262
. . . Hombergkii 275
. . . Anonymi cujusdam 280. ſq.
. . . Zopfii 285
. . . Rübeli 285
Prior (Joh. Philip.) de matrimonio ad morganaticam contracto 370
Priſcillianus hat die ſtoiſche Philoſophie mit dem Chriſtenthume zu conciliiren ſich verleiten laſſen 45
Pritius (Joh. Ge.) de imperio in Atheos 296 de primo falſo Th. Hobbeſii 323. 332. Diſſ. de Principio J. N. 390
Prœleus (Imman.) giebt von den Scriptoribus J. N. & G. gute Nachricht 17 ins beſondere von Hobbeſio ebend. edirt Pufendorffs O. H. & C. mit Noten 215. 394 Quid ſit honeſte vivere ſecundum naturæ præcepta 333. Grundſätze des Rechts der Natur 344 de origine diverſorum principiorum, quatenus nec unica nec adæquate vera ſunt 390 Religio hominis & boni civis Spinozæ & Hobbeſio oppoſita 397
Proſper giebt von Confutio Nachricht 77
Pſalm, den 34. conciliirt Scharrockius mit Epicuri und ſeiner Lehre von der Gemüths-Wohlluſt 162
Pſellus (Mich.) was er vor Eigenſchafften von einem Philoſopho verlangt 76
Jus *Publicum*, zu deſſen gründlichen Erlernung dient das vernünfftige Recht 5. 6.
Puſendorff (Elias) hat an dem Buche S. N. Severini de Monzambano keinen Antheil 204
- (Samuel) wo von ſeinen Lebens-Geſchichten Nachricht zu finden 201 ſein Leben wird erzehlt 201. ſqq. wie er im lateiniſchen und ſonderlich ſatyriſchen ſtylo eine ſo groſſe Stärcke bekommen 202. ſeine Elementa ſ. Compendium Jurisprudentiæ univerſalis 340. die Hiſtorie und Einrichtung hiervon 202. ſq. die Hiſtorie von ſeinen Buche S. N. Severini de Monzambano wird referirt 203. ſq. die es mit Noten edirt 204 ferner ſeine Einleitung zur Hiſtorie der meiſten Staaten von Europa 204. ſq. ſein opus majus de J. N. & G. 390 die Hiſtorie und fata dieſes Buchs werden recenſirt 205. ſqq. den hie-

wieder

Ooo 2

wieder herausgekomenen Indicem refutirt er 205. die in Chur-Sachſen geſchehene confiſcation des Pufendorffiſchen J. N. & G. wird gemißbilliget 206. ſqq. ſeine controvers mit Geſenio 208 mit Alberti 211 die Hiſtorie und das Lob ſeiner Schwediſchen Hiſtorie 211 ob er in der Brandenburgiſchen Hiſtorie partheyiſch und unachtſam ſich aufgeführet habe 212 wo ſeine im MSct. hinterlaſſene Lebens-Beſchreibung Churfürſt Friedrichs zu finden 213 ein Catalogus ſeiner ſämtlichen Schrifften ebend. ſeine Officia Hominis & Civis 247. 392 werden recenſiret 213 und beurtheilet 214 die Defenſores dieſes Werckgens 115 it. die Commentatores deſſelbigen 115. 116. 276 ſein indifferentiſmus wird erklärt 81 ſein Zeugniß von Grotii Fehlern 135 hat viele meditationes und Wahrheiten Hobbeſio zu dancken 138. 180 de Syſtematibus civitatum 304 de exiſtimatione 322 Jus feciale div. 323 diſſ. de interregnis 337 de J. N. & G. cum notis Hertii 347 Elementa Jurisprudentiæ naturalis ib. 392 Commentarius ſuper invenuſto Veneris Lipſicæ pullo 393 de lege naturali ibid. Eris Scandica ibid. Tr. de habitu religionis Chriſtianæ ad vitam civilem, cum animadverſionibus Joh. Pauli Kreſſii 395. diſſ. de concordia veræ Politicæ cum religione Chriſtiana ibid. de rep. irregulari 400 de ſtatu hominum naturali 407 de Legibus ſumtuariis 409

du Puy (Pierre) ſ. Petrus Puteanus, ejus Diſſ. Si la preſcription a lieu entre les Princes ſouverains, inſerta Operi Touchant les droits du Roy très Chrêtien 384

Pythagoras, deſſen prim. princ. J. N. 27 ſeine Lehren vom J. N. werden vorgetragen 26-28 und kürtzlich beurtheilt 28 ſeine Def. von der Philoſophie wird erklärt 27. ſq. wo mehrere Nachricht von ihm zu finden 28

Q.

Quæſtio: An ſalvo jure Gentium Legatus contra Principem, ad quem miſſus eſt, delinquens capi & puniri poſſit 353

Querin (Herm.) de legationibus & Legatis eorumque jure 351

Quiſtorpius (Joh.) rettet Grotii orthodoxie 109 Utrum ſine læſione conſcientiæ pro ſalute, ſ. in ſanitatem aliorum bibere liceat 300

R.

Rabbinen, ihre Meynung vom J. N. wird vorgetragen 22 und wiederlegt 23

Rache, darinnen will Cicero Maaſſe gehalten wiſſen 60

Rachelius (Samuel) ſeine Schrifft wieder Hobbeſium 187 de morte voluntaria 297 de duellis 320 diſſ. de Jure Gentium 328. 341 ejus Jus naturæ 342 de Juſtitia univerſali 351

Radevicus, deſſen Zeugniß vom Anfan-
ge

num naturali 407 de Legi-
ſumtuariis 409
du Puy (Pierre) ſ. Petrus Pu-
ejus Diſſ. Si la preſcription
lieu entre les Princes ſouvera-
inſerta Operi Touchant les dr-
du Roy très Chrétien
Pythagoras, deſſen prim. præc. J. N.
27 ſeine Lehren vom J. N. werden
vorgetragen 26-28 und be-
urtheilt 28 ſeine Def. von der Phi-
loſophie wird erklärt 27 ſq.
rere Nachricht von ihm
28

Q.

Quæſtio: An ſalvo jure Gentium
gatus contra Principem, ad quem
miſſus eſt, delinquens capite pu-
niri poſſit 353
Querin (Herm.) de legatione
Legatis eorumque jure
Quiſtorpius (Joh.) rettet Grotii or-
doxie 109 Utrum ſine
conſcientiæ pro ſalute, ſi
tem aliorum bibere liceat

R.

Rabbinen, ihre Meynung vom J. N.
wird vorgetragen 22 und
legt 23
Rache, darinnen will Cicero Maß
gehalten wiſſen 60
Rachelius (Samuel) ſeine Schriften
der Hobbeſium 187 de
luntaria 297 de duellis
de Jure Gentium 328. 341
Jus naturæ 342 de Juſtitia
verſali 351
Radevicus, deſſen Zeugniß vom

ge der cultur der ſcholaſtiſchen Phi-
loſophie in occident 78. ſq.
Rahmeus, de invidia eruditorum 338
Rango de fide bellica 324
Raphelius (Georg.) ſchreibt wieder den
Autorem des Lichts und Rechts
270 ſein Jus naturale diſputatio-
num 317
Realis de Vienna ſ. Wagnerus (Gabr.)
Rebhan (Joh.) de perſonis, quæ con-
ſenſum præſtare nequeunt 308
de jure legationis 351 de inculpa-
ta tutela 369 de ſucceſſione &
ſucceſſoris renunciatione 399.
409
Rechenberg (Ad.) de officio civis
Chriſtiani erga Principem 304
de notitia ſtatus reip. 401
- (Carl. Otto) de jure aggratiandi
circa homicidium 333. Jurispru-
dentia naturalis 348 Vindiciæ ju-
rium reip. & fiſci in doctrina re-
torſionum 401
Recherche de l'origine & des fonde-
mens du droit de la nature 277
der Innhalt dieſes Werckgens wird
vorgetragen 277. ſqq. und beleuchtet
283. ſq.
Recht, das Canoniſche, billiget die
Nothwendigkeit der Kriegs-Ankün-
digung 89
Recht des Krieges ſ. Kriegs-Recht.
Recht, das öffentliche allgemeine ſ.
Jus publ. univerſale.
Recht, das Römiſche, iſt der Epicuri-
ſchen Philoſophie zuwieder 44 der
Stoiſchen hingegen zugethan 54
deſſen Uhrheber waren mehrentheils
Stoiſche Philoſophi ebend. ein
Vorſchlag zur illuſtration deſſelbi-
gen 55 es enthält zwar viele præ-
cepta aus dem J. N. 69. ſq. jedoch
nicht überall, ſo daß verſchiedene
contradictiones darinnen anzu-
treffen ſind 70 jedoch wäre es eine
nützliche Arbeit die darinnen vor-
kommenden ratiocinia juris natu-
ralis vollſtändig zu zeigen 71 es be-
fiehlet die Kriegs-Ankündigung 89
zu Erklärung deſſelbigen ſind die
Römiſchen Antiquitæten nöthig
223
Recht, das vernünfftige, nutzet einem
Regenten 1--3. einem Feldherrn 3-
4 einem Staats-Miniſter 4 einem
JCto 4--10. 13 einem Theologo
11. 12 deſſen Mißbrauch 14. ſeqq.
muß nicht überall bey bürgerlichen
Geſetzen zur Norm gemacht wer-
den ebend. die von den Geſchichten
deſſelbigen angeführte Scribenten
16--20 die unterſchiedene Bedeu-
tung deſſelben wird erkläret 26 in
was für einem Verſtande genom-
men es hier ſoll abgehandelt wer-
den 21 beſondere Methoden daſſelbe
zu tractiren 168. ſq. obs recht ſey
im J. N. ſo wohl von den nothwen-
digen Pflichten als auch von der
Tugend zu handeln 170. ſqq. die
Eintheilung, nach welcher es hier
abgehandelt werden ſoll 20 deſſen
cultur unter den Heyden 21--77
unter den Scholaſticis 78--83 neu-
er Zeiten 84--288 der erſte gute
Scribent nach Lutheri Tode 85 es
iſt auch in der heil. Schrifft enthal-
ten 22 ingleichen im Römiſchen
Rech-

Rechte 69 ſq. ob wohl unvollkommen 70 es wird von den ſcholaſticis und Mönchen negligirt 79 ob deſſen Cultur ſchon vollkommen ſey 159. ſeq. 180 die Teutſchen haben ſich deſſelben vor andern Nationen befliſſen 288 wie deſſen Cultur gehindert werde und zu befördern ſey 190. ſeq. ob ſolches ohne göttl. promulgation zweifelhafftig ſey 23. ſqq. die Erkenntniß deſſelben iſt allen Menſchen gemein 24 warum über deſſen Lehren ſo viel Streit entſtehe 25 die deſſen Exiſtenz läugnen 83. 270 werden refutirt 271. ſqq. eine demonſtration von deſſen Exiſtenz 262. ſq. 278 ob man beym Beweiß der Würcklichkeit deſſelben die Moral-Theologie præſupponiren müſſe 263. ob es mathematice könne demonſtriret werden 200 ſeq. ob es in ſanctitate Dei æterna zu ſuchen ſey 191. ſq. zwey Haupt-Würckungen des natürlichen Rechts 118. ſq. einige Würckungen des J. N. bey den Ubertretern deſſelbigen werden geprüfet 118. ſqq. wie ſolches auf die civil-Geſetze zu appliciren 9. 10 eben diß zeiget Titius ſehr ſchön 234 ingleichen Gribner 250 und Wernher 259

deſſen primum principium ob es beſtehe in ſchlechterdings vollkommener Gleichwerdung Gottes 27. 30

- - in vollkommen möglichſter Gleichwerdung GOttes 30 und zwar entweder durch Schärffung des Verſtandes 31. 32 oder durch Beſſerung des Willens 31
- - in dem Eigennutzen 35. 36. ſqq.
- - in der Wohlluſt des Gemüths 41. 43. ſqq.
- - in der Geſelligkeit 45. 193
- - in Favore mutuo 76. ſq.
- - in conſervatione ſui cum internecione alterius 148. 180
- - in amore intellectuali 178. ſq.
- - in ſtatu integritatis 208. ſqq.
- - in der vernünfftigen Liebe 224
- - in der Verehrung GOttes, einem mäßigen Leben und geſellig ſeyn 233
- - in amore ſui ipſius 251
- - in cura ſeſe perficiendi 256. ſqq. 285
- - in einem göttlichen Verbothe desjenigen, welches, wenn es alle Leute thäten oder unterlieſſen, dem menſchlichen Geſchlechte den Untergang zu wege brächte 259
- - in dem von Gott bey der Schöpffung eines jeden Dinges intendirten Zwecke und Mittel 262
- - in jure civili 275
- - in dignitate hominis naturali 275
- - in mutua conſervatione per Paſſiones 280. ſq. 283. ſq.
- - in einem der Natur gemäſſen Lebens Wandel 258

Redecker, de ſubditis 408

Redel (Carl Andr.) de jure naturæ in bruta non cadente 301 defenſio bonorum adverſus aggreſſorem 313 de defenſione ſui adverſus aggreſſorem ibid. de duellorum privatorum turpitudine morali 320. de obligatione juramenti doloſi 339

- - in dem Eigennutz 35. 36 [illegible]
- - in der Wolluſt des [illegible] 43. ſqq.
- - in der Seligkeit 45. 193
- - in Favore mutuo 76 ſq.
- - in conſervatione ſui cum [illegible] necione alterius 148. 150
- - in amore intellectuali [illegible]
- - in ſtatu integritatis [illegible]
- - in der vernünfftigen [illegible]
- - in der Beobachtung [illegible] mäßigen Leben und [illegible]
- - in amore ſuiipſius [illegible]
- - in cura ſeſe perficiendi [illegible] 285
- - in einem göttlichen Befehl [illegible] jenigen, welches, wenn es [illegible] te thäten oder unter [illegible] menſchlichen Geſchlecht [illegible] gang zu wege brächte [illegible]
- - in dem von Gott bey der [illegible] ſung eines jeden Dinges [illegible] ten Zwecke und Mittel [illegible]
- - in jure civili 275
- - in dignitate hominis [illegible] 275
- - in mutua conſervatione [illegible] Paſſiones 280. ſq. 283. in
- - in einem der Natur gemäß [illegible] bens Wandel 258
Redecker, de ſubditis 408
Reidel (Carl Andr.) de jure [illegible] bruta non cadente [illegible] bonorum adverſus aggreſſorem 313 de defenſione ſui adverſus aggreſſorem ibid. de [illegible] privatorum turpitudine [illegible] 320. de obligatione [illegible] doloſi 339

Reden lernen wir durch den Umgang mit Leuten 274
de *Redin* (Joh.) de majeſtate Principis 362
Redner, ſo wohl ein geiſtlicher als weltlicher braucht das Jus nat. gar offt 12. ſq. letzternfals giebt der Autor ſelbſt ein Exempel ab 13
Regenten ſollen nicht tyranniſch, ſondern nach den Regeln des vernünfftigen Rechts regieren 2 ihre Gewalt in rebus eccleſiaſticis wird aus dem J. N. erleutert 12 von ihnen verlangt Cicero Großmuth und Tapfferkeit 64. ſq. ob ſie die Waffen gegen ihre ungehorſame Unterthanen allezeit gebrauchen dürffen 125. ſqq. ob, und wann ihnen die Unterthanen ſich wiederſetzen dürffen 125--134 die Vertriebenen, oder die ſich der Regierung begeben, behalten das Recht Geſandte zu ſchicken 242. ſq. die Scriptores von ihren Pflichten gegen ihre Unterthanen 286
Reichel (Jul. Chriſt.) an ob religionem bellum poſſit geri 298. 399 de majeſtatis circa ſacra officio & jure 398
Reichs-Städte, ob ſie ein Princeps können genennet werden 241 haben das Recht Geſandten zu ſchicken 242 welches mit einem Exempel beſtärcket wird ebend. dabey einige Scriptores zum Nachleſen recommendirt werden ebend. ob und in wie fern ſie ſouveraine Republicken zunennen 242. ſq.
Reichs-*Vicarius*, wie weit ſich deſſen Gewalt erſtrecke 6 was Hr. Gribner von der Gröſſe ihrer Gewalt ſentirt ebend.
Reiſſenberg (Juſt.) de benevolentia civium Principi neceſſaria 388
Reimmann (Jacob Friedr.) deſſen Hiſtoria Literaria wird zum ſtudio hiſtoriæ juris naturæ recommendirt 18 wo er die von Grotii Lebens-Lauffe gegebene Nachrichten hergenommen 98
Reinbeck ſchreibt wieder Thomaſii Lehre vom concubinat 226. ſeq. wer ihm hierauf geantwortet hat ebend.
Reineccii (Chriſt.) Heptas quæſtionum ex Theolgia naturali 411
Reinhard (Laurentius) eine Schrifft von ihm wird zum ſtudio Hiſtoriæ juris nat. recommendirt 19 meldet daß Homberg eine commentation über ſeine Hypomnemata geſchrieben habe 274 deſſen Inſtitutiones Theologiæ naturalis 411
- - (Mich.) de jure poſitivo univerſali 340
Reinhold (Bernh. Henr.) de contributionibus 412
Reiſner (Nic.) de occupatione bellica 374
Remer (Chph. Andr.) de imputatione actionum moralium ex melancholia provenientium 336
Remling (Nicol. Chph.) de cauſa actionum moralium 292 de dominio hominis in creaturas inferiores 319 de imputatione actionum moralium 336 de obligatione ſermonis 404
Remonſtranten, ihr Nahme, Uhrſprung und

und Glaubens-Bekånntniß 102
Renner (Chriſt. Andr.) Von der Nutzbarkeit der Vernůnfftigen Rechte im gemeinen Leben 348
Rentſch (Joh. Wolffgang) de Tributo 412
Republic, die Beförderung ihres Beſtens iſt nach Cicerone unſre gröſte Obliegenheit 62 ihr Wohl muß dem privat-Nutzen vorgezogen werden 132. ſqq. ob ſie alleine Ruh und Sicherheit verſchaffe 158
Reſident, der wahre ſenſus dieſes Worts 247
Rethel (Caſp. Conr.) de Ambaſſiatoribus 353
Rettwigius (Mentetus) deſſen Vertheidigungs-Schreiben für Hobbeſium 180
Reuter (Chriſt.) de cultu Dei 310 de de lege animata, ſ. quantum exempla obligent 322
Reyherus (Sam.) hat Scharrockii Bůchelgen de officiis ſecundum jus naturæ mit ſchlechten Noten wiederum auflegen laſſen 160 de collegiorum jure naturæ & gentium 305 de genuinis jurium naturæ, gentium & civilium præmiſſis 349 de proportionibus & de juſtitia proportionata 351
von Rheden (Caſpar) commentirt über Hombergks Hypomnemata J.G. ſehr ſchön 253 de eo quod juſtum eſt in dubio 319. de immutabilitate juris naturæ 349 de cauſa obligandi primoque modo cognoſcendi jus naturæ 373
Rhetius (Joh. Fridr.) de jure neceſſariæ defenſionis 313 de metu 367 diſſ. de jure portuum 382 de prærogativa inter familias illuſtres & prætenſionibus 384
Rhodius (Marcus) de proceſſu injuſto Regis Achabi contra Nabothum 291
Riccius (Petr. Marcell.) de matrimonio ad morganaticam contracto 370
Richter (Chph. Phil.) de ſupremo dominationis jure 318
- - (Joh.) de principio actionum humanarum 293
Richtſchnur, welche es ſey 80. ſqq.
Ridelius (Joh. Chriſt.) ejus verum Jus Gentium 342
Riemenſchneider (Valent.) quod circa fœdera & ligas juſtum eſt 325
Riemer (Valent.) de neceſſaria defenſione 312
Ring (Thomas Siegfried) de inſufficientia jur. nat. in dirimendis controverſiis civilibus 346 de inſpectione alienarum literarum 359
Ringmacher (Dan.) de officio hominis erga Deum, in quantum ex lumine naturæ conſtat 316 ejus Cumberlandus illuſtratus 346 de natura & indole jurisprudentiæ naturalis 349
Rink (Euchar. Gottlieb) de colliſione legum nat. 305
Ritter (Andr.) de juramentis, quæ falſo habentur non obligantibus 339
Rittermarck (Andr.) de analogia mei & tui cum numerorum indole 367

Rivinus

ſariæ defenſionis 31; de ...
diſſ. de jure pontium ...
prærogativa inter familias il-
ſtres & prætenſionibus 34
Rhodius (Marcus) de proceſſu ju-
Regis Achabi contra Nabo-
291
Riccius (Petr. Marcell.) de ...
nio ad morganaticum contra-
370
Richter (Chph Phil.) de ...
minationis jure 318
.. (Joh.) de principio actionum hu-
manarum 293
Richtſchnur, welche es ...
Ridelius (Joh. Chriſt.) ejus ...
Gentium 342
Riemenſchneider (Valent.) ...
ca fœdera & ligas juſtum ...
Riemer (Valent.) de neceſſitate ...
ſione 312
Ring (Thomas Siegfried) de ...
ficientia jur. nat. in ...
controverſiis civilibus 3...
ſpectione alienarum ...
359
Ringmacher (Dan.) de officiis ...
nis erga Deum, in quantum ...
lumine naturæ conſtat ...
Cumberlandus illuſtratus ...
natura & indole juriſprudentiæ
naturalis 349
Rink (Euchar. Gottlieb) de ...
legum nat. 305
Ritter (Andr.) de juramentis, quæ
falſo habentur non obligatoria
339
Rittermarck (Andr.) de analogia ...
& tui cum numerorum indole ...
ſystemat

Rivinus (Andr. Florens) de provi-
dentia 392 diſſ. harmoniam juris
civilis cum naturali æquitate o-
ſtenſam 411
von Roberval ſchreibt wieder Hobbe-
ſium 188
Roderi editio O. H. & C. Pufendorffii
215. 394
Rodericus, deſſen Tr. de officiis homi-
num circa J. N. wird cenſirt 188
Rodiger (Joh.) de obedientia in nego-
tio religionis paſſiva 399
Rœber (Joh. Frid.) ejus Progr. de re-
bus ſtratagematicis 407
Röhrenſee (Chriſt.) de actione mo-
rali 292 de moralitate actus hu-
mani interioris 292. 370 de acti-
onibus elicitis 293 de actione
majoris mali ibid. de jure armo-
rum 296. 298 de αὐτοχειρίᾳ ſub-
tili 297 de bello 298 de cauſa bel-
li juſtificata ibid. de apparatu bel-
li 299 de conſiliis 308 de obliga-
tione hominis ad cultum Numi-
nis 310 Electa moralia ad cultum
Numinis, quatenus naturæ patet,
illuſtrantia 310 de prudente dif-
fidentia 316 de diſpenſatione cir-
ca jusjurandum 317 de fide ſer-
vanda 324 de fœdere 326 de ju-
re muniendi 327 de uſu muniti-
onum in rep. ibid. 371 de ſup-
pliciis hæreticorum 331 de cal-
lidis hoſtium conſiliis 333 de pœ-
na innocentis 337. 381 de diſpen-
ſatione circa jusjurandum 340
Theſes ex jure nat. miſcellaneæ
345 juris nat. ſciagraphia ib. de
fundamento J. N. ibid. 389 de
lege civili 356 de legibus huma-
nis ibid. de regimine linguæ 359
de jure ædificandi majeſtatico
361 de connubiis illuſtrium 365
de milite, cive & extero 368 de
obſidionibus 374 de imperanti-
um poteſtate libera & illimitata
382. 389 de ſincera Principum ſa-
pientia 388 diſſ. de ſanctitate Prin-
cipis 389 de cura religionis
398 de jure cœli circa religio-
nem ibid. de obligatione ſecre-
ti 403 Triga quæſtionum vexa-
tarum circa officium ſermoci-
nantium 404 de ſimulatione &
diſſimulatione 405 de religione
voti 416
Römer, deren Meriten im J. N. 55 ihre
Meinung von der Nothwendigkeit
der Kriegs-Ankündigung 89. ſqq.
ob ſie recht gethan, daß ſie den 3ten
Puniſchen Krieg ſo gleich nach ge-
ſchehener Kriegs-Ankündigung an-
gefangen haben 91. ſqq.
Römiſche Cleriſey, ihr iſt die Epicuriſche
Philoſophie nicht anſtändig 44
Römiſche Juriſten, ſ. Juriſten
Römiſche Recht, v. ſub Recht.
Rœſener (Andr. Chph.) de diſſenſu
317
Rœſer (Jac.) de jure deditionis 312 de
poteſtate Principis cogendi Le-
gatum eundi ad quosvis hoſtes
353 de tranſitu exercitui dene ga-
to 402 de juſtitia ſtratagematis
in comburendis navibus Batavi-
cis a Britannis ante triennium in-
ſtituti 407

Rœ-

Rœſer (Joh. Ge.) quod homo ad ſe conſervandum obligetur 308 de fœderibus fidelium cum infidelibus 325 Inſtitutiones morales ex jure naturæ 343 de veneno adverſus hoſtem uſurpato 413

Rœsler (Joh. Eherh.) de conſiliis naturæ 308 de reſtitutione damni ex principiis philoſophiæ moralis 311 de reſtitutione damni in mente, vita & corpore, fama & honore & in bonis fortunæ dati 311 de jure ſummorum Imperantium in vitam civium 313 335 utrum electio præſtet ſucceſſioni 320 de juribus quibusdam potioribus ſummorum Imperantium 335 de officio Judicis ex J.N. 338 de obligatione juramentorum 339 Jusjurandum de re illicita 340 Themata miſcellanea ex Jurisprudentia naturali 345 decas theſium ad Jus naturæ pertinentium ib. de juribus legationum ex jurisprudentia naturali 353 de poteſtate Imperantium legislatoria 355 de obligatione 373 de imperio parentum in liberos 377 Themata jurisprudentiæ naturalis ad ductum libri Pufendorffiani de O. H. & C. 394 de obligatione rei ex jure nat. 401 de Tributis 412

Rœtenbeccius (Ge. Paul) dominii eminentis clarum & diſtinctum conceptum indagans 318 de variis regna conſequendi modis 336. 395 an aliquando liberi majora beneficia dare parentibus ſuis poſſint, quam acceperint 358 de majeſtate motui analoga 361 de quæſt. An mare dominii ſ. imperii ſit capax 364 an Princeps ſit ſolutus legibus civilibus 386

Romanus (Paul. Franc.) de captivitate 302

Rondellus kan Epicurum nicht defendiren 43

Roſa (Joh. Gotthelf) de indulgentia & rigore jur. nat. 344 de utilitate jur. natural. ad Theologiam 347 de trito illo: de mortuis non niſi bene 371 de cognitione ſui, juris naturalis principio 390

Roſcelinus v. Rucelinus

Roſenband (Dan. Nic.) de jure transeundi per territoria 412

Roſſeus (Alexander) was er wieder Hobbeſium geſchrieben 184

Roſteuſcher (Joh. Chph.) de obligatione hominis erga Deum 316 de temperato proprietatis jure 392 de ſilentio 404

Roth (Eberh. Rudolph.) de coacta imperiorum abdicatione 314 de antiquiſſimo illo more, quo veteres innocentiam ſuam per duella probari nitebantur, annexo judicio de hodiernis duellis 320 de fide ſervanda 324 de jurejurando ejusque variis ritibus ac ceremoniis 340 de ſermone hominis, & quæ eundem conſequitur obligatione 404

- - (Ehrenfried) ejus Jus poſitivum & naturale 345

- - (Joh. Chriſt.) de juſtis bellorum cauſis 298
Retyers (Andr.) Diſſ. qua adſtruitur Ius gentium non dari 342
de Roy (Hugo) Lib. III. de eo quod juſtum 351
Rucelinus, ob er der Uhrheber der Scholaſtiſchen Philoſophie in Teutſchland ſey 78. ſq.
Rüdel (Joh. Frid.) der Inhalt und das princ. ſeines J. N. wird erzehlt, und deſſen Werth cenſirt 285. ſq.
Rüdiger (Andr.) deſſen Jus Naturæ 347 ob er recht gethan, daß er auch die Tugenden in demſelben abgehandelt 170. ſein Methodus wird recenſirt 237 und geprüft 237. ſeqq. wer wieder ſeinen modum concludendi geſchrieben 261 ſeine Senſio externa & interna wird ihm verwieſen 239 ſeine Merite im Jur. Nat. wird ſo wohl der Methode als Realität nach unterſucht 240. ſqq. ſeine Def. de Legato wird geprüft 241. ſeqq. und verbeſſert 244 hat das Wort Princeps in einem unrichtigen Verſtande gebraucht 242 ſeine Eintheilung von Geſandten wird beleuchtet 246. ſqq. definirt einen Plenipotentiarum nicht recht 248. doch werden ihm nicht alle Verdienſte im J. N. abgeſprochen 249. ſeine Schrifft von der Zufriedenheit 415
- - (Joh. Barthol.) de natura dei perfectiſſime ſimplici 314
Ruhe, ob ſie auſſer einer Republic zu erhalten ſey 158
Rulandi (Rutgeri) Erledigung einer ſchweren Frage in Aſſecurations Sachen 296
Rumor (Cajus) de duello 320
Von Ryſſel (Joh. Jacob) deſſen Jus Nat. & G. 344 wird cenſirt 228

S.

Saalbach (Chriſt.) de uſu rerum innoxio ejusque vero ac ſolido fundamento 416
Sagittarius (Caſpar) de motibus heroicis, eorum præcipue qui cum imperio ſunt 335 de Tyranno 513
- - (Johann Chriſt.) Speculum boni Legati 352
- - (Paul Mart.) de Jure Nat. 343
Sahlig (Joh. Chph.) de eo quod juſtum eſt circa oculos 375
de Sacy, *Traité de l' amitié* 295
Salmaſius, zu deſſen Zeiten iſt über die Moralität des Parucken tragens Streit entſtanden 167
Salmonius (Marius) de principatu 386
Sanctio Pragmatica, wer ſelbige erläutert hat 287
Sanderſon (Rob.) de conſcientia ejusque obligatione 307
Sarpius (Paulus) del dominio del mare adriatico della ſereniſſima Republica di Venetia 364
- - (Petrus) de jure aſylorum 296
de Saſſo Ferrato v. Bartolus.
Scargil (Dan.) ſucht Hobbeſium groſſer Irthümer zu beſchuldigen 144 bekommt aber deßwegen Verdruß 145
Schacher, de conſilii non fraudulenti nulla

nulla obligatione 308 de Repreſſaliis 400
Schadæus (Joh. Dan.) de Exſiſtentia Dei, ejus cultu, cultusque puritate & duratione 314
Schäfer (Bernh. Theod.) de Superſtitione 410
Schafto ſchreibt wieder Hobbeſium 186
Schaller (Jacob) defendirt Hobbeſium in einer Diſſert. 179 ejus bonus Conſiliarius 308 de Legatis 351 de juribus majeſtatis 362 Diſſ. de tortura in rebus publ. chriſtianis non toleranda 411 de natura virtutis ad H. Grotium in proleg. lib. de J. B. & P. 415 de gravitate Principis in ſermone 387 diſſ. ſub titulo: Catilina, i. e. Civis ſeditionis 394 de rebus ſtratagematicis 407
Scharſſius (Dav. Jonat.) ejus Diſcurſus de jure fœderum 325
- - (Joh. Frid) de bello Chriſtianis licito 298 de Duellis 319 de Fœderibus 325
Scharmovius (Paul. Jacob.) de religione naturali 397
Scharrockius (Rob.) deſſen Büchelchen de Officiis ſecundum Jus naturæ wird gelobt 160 und recenſirt 160. ſqq. welches Samuel Reyher mit ſchlechten Noten wieder aufgeleget hat 160 ſeine Meinung von der Gemüths-Wohlluſt 161 ſeqq. zu deren Erklärung er den 34. Pſalm anführt 162 ſeine Meinung von Gottes freyen Diſpoſitions-Rechte im Straffen und Belohnen 164 ſq. von der Ruhe und Anklage des Gewiſſens 165. ſeqq. noch eine andere ins J. N. gehörige Schrifft von ihm wird gelobt 167 deſſen Schrifften wieder Hobbeſium 185. 186. ſein Tr. de variis incontinentiæ ſpeciebus, adulterio, inceſtu, concubinatu, polygamia &c. 307. 337
Schatter (Jac.) de natura virtutis 329
Schefer (Johann Abrah.) deſſen eröffnete Gedancken über den Durchzug fremder Völcker 412
Scheffer (Joh.) referirt Pythagoræ prim. princp. J. N. 27. ſucht Platonis Haupt-princip. im Jur. N. mit Pythagoræ ſeinem zuvergleichen 30. iſt der beſte Compendiator Grotii 121 de obligationibus bellicis 304 deſſen Grotius enucleatus 330 de J. N. ejusque fundamento 391
Scheinemann (Dav.) de deditione ſub clauſula clementiæ & diſcretionis 312 de verbis honoris 414
Schele de Iure imperii 335
Skelgvig (Gottlieb) quid liceat pro fama 323 de profeſſione fidei 324 in illud Phocylidis: Vtrique fures ſunt, & qui recipit, & qui furatur 327
- - (Ioh.) de fonte moralitatis 370
- - (Sam.) de duellis 319 de modis conſequendi majeſtatem 361 de Tyranno 413
Schelhaffer (Henr. Gottl.) de indole legis permittentis 356
de *Schell* (Wilh. Godofr.) de efficacia pactorum illuſtrium contra tertium 377
Scherffer (Wencesl.) deſſen unhöflicher Monſ. Kloß 312

noch eine andere das J. N. ...
Schrifft von ihm wird ...
dessen Schrifften wider ...
um 135. 136. sein Tr. de ...
continentiæ speciebus, ...
rio, incestu, concubinatu, ...
gamia &c. 307. 337
Schatter (Jac.) de natura ...
Schefer (Johann Abrah.) ...
nete Gedancken über den ...
fremder Völcker 412
Scheffer (Joh.) referirt Pytha...
prim. princip. J. N. 27. ...
tonis Haupt-princip. in ...
mit Pythagoræ seinem ...
chen 30. ist der beste Compe...
tor Grotii 121 de obligat...
bellicis 304 dessen Grotius ...
cleatus 330 de J. N. ejusque ...
damento 391
Scheinemann (Dav.) de de...
clausula clementiæ & ...
nis 312 de verbis honor...
Schele de Iure imperii 335
Skelgvig (Gottlieb) quid liceat ...
ma 323 de professione ...
in illud Phocylidis: ...
res sunt, & qui recipit, & ...
furatur 327
- - (Ioh.) de fonte moralitatis ...
- - (Sam.) de duellis 319 de ...
consequendi majestatem ...
Tyranno 413
Schelhaffer (Henr. Gottl.) de ...
legis permittentis 356
de Schell (Wilh. Godofr.) de ...
pactorum illustrium contra ...
tium 377
Scherffer (Wencesl.) dessen ...
Mons. Klos 32...

Schertz (Ioh. Ge.) de dolo in hoſtem licito 318 de duellis Principum 320
Schertzer (Ioh. Adam) würckt die Confiſcation des Puſendorffiſchen Iur. Natur. & Gent. in Chur-Sachſen aus. 206 de potentia Dei abſoluta 315
Scheurl (Henr. Iulius) de principiis actionum humanarum 292 de bello 297 de Iuſtitia & jure 350
Schierſchmid (Ioh. Iuſtin.) Diſſ. de pacto metu extorto, juſto & injuſto 367
de Schiffart (Chph.) de dominio eminente 318
Schilter (Ioh.) deſſen Meriten im Iure Nat. und ſeine beſondere Art daſſelbe zu tractiren, werden geprüſt 200. ſeq. de Iure ex ſtatu obſidum 374
Schlechtenthal (Ioh. Theodorus) de Majeſtate 360
Schleenſtein (Gotth. Nicol.) diſſ. de compendio naufragiorum 371
Schlegel (Erneſt. Frid.) de honore erga defunctos 313. 371
Schmidelius (Ioh.) de dominio eminente 318 de Fœderibus 325
Schmidt (Ioh. Andr.) de officio magiſtratus circa tempora peſtis 360. 380
- - - (Ioh. Anton.) de efficacia religionis in promovenda ſocialitate 397. 405
- - (Ioh. Ludw.) de Silentii moralitate 404 ejus Specimen Theologiæ naturalis polemicæ 411
- - (Sylv. Henr.) de actionibus meritoriis 293
Schmiedt (Ioh.) Vratisl. de bello punitivo 299 de jure hominis in mundum 341 de liberis ob delictum parentum non puniendis 358 de moralitate ludorum ſcenicorum 359 de jure magiſtratus circa onera publica 361. 376. 412 de favore neceſſitatis 372 an parentibus liberos ſuos vendere liceat 378 de potus moralitate 383 libera de Principe lingua 387 de mortis reo juſſu magiſtratus legitimi mortem ſibi ipſi inferente 401 de vivi ſepultura 415
Schmier (P. Franc.) deſſen Ius Publ. Vniverſale wird recenſirt, und gelobt 287
Schmucker de principiis actionum humanarum 292
Schneemelcher (Ioh. Laurent.) de αὐτοχειρίᾳ 292
Schneider (Henr. Gottl.) de legis naturæ indispenſabilitate 316
- - (Ioh. Fridem.) de norma actionum moralium 292. 356 de brutorum religione 301. 396 de permutatione captivorum. 302 de illicita contra Principem vitæ defenſione 313. 415 de dominio eminente habito reſpectu ad jus ſubditorum 319. 408 de colliſione famæ & conſcientiæ 323 de fide perfidis ſervanda 324 de crimine fidei 325 Ius Gent. naturale 342 diſſ. Princeps monopola 369. 385 von der Cavalier-Parole 378 de teſtimonio Principis 389 de moderamine inconſultæ vocis 416
- - (Mich.) an & quousque Princi-pi

pi liceat diſſimulare 317. 387
Schoel (Ioh. Henr.) de Præliminaribus pacis 379
Schöpffer (Ioh. Ioach.) de verbis 303 an commeatu falſo uti liceat ad fallendum hoſtem 305. 408 de culpa lata miniſtri ſtatus 310. 369 de milite deſertore 368 de officio Præfecti caſtelli ad extrema obligati 374. 383 de jure civili jus naturæ determinante circa perſonas 380 de jure Principis circa adeſpota 386
- - (Ioh. Theod.) diſſ. de regalibus tum in genere tum vero in ſpecie 395
Schöpffung der Welt, ob GOtt dabey ſich nach einem ewigen Geſetze gerichtet habe 81. ſqq.
Schöppenſtühle, viele in denenſelben vorkommende Fragen empfangen ihre Erörterung aus dem Iur. N. 9.
Scholaſtici, ihre actus per ſe honeſti 79 werden refutirt 80 ſq. ihr lex Dei æterna 81. ſqq. deren Philoſophie, wann und von wem ſie in Teutſchland eingeführet worden 78 ſeq. ihre periodi ebend. negligiren das Ius Nat. 79.
Schoock (Iſaacus) de Principis juſtitia ad Tacit. Annal. 350 387
- - (Martin.) Liber de jure nat. 342 de Majeſtate 362 de imperio maritimo 363 Tr. de Pace 379
Schotenius (Fr.) ſchreibt wieder Hobbeſium 188
Schowart (Ant. Wilh.) an pacta ob neceſſitatem publicam inita, ſint ſervanda 376
Schrader (Chph.) de jure nat. 343.
Schragius de conductione & conſcriptione militum 368
Schreiber (Mich.) utrum in rep. toleranda ſint aſyla 296 de bello ob imperii ampliationem ſuſcepto 299 de concordia imperii & libertatis 355. 358
Schreiter (Dan.) de voluntaria corporis ſui mutilatione 309
Eine Schrifft, darinnen erwieſen wird, daß ein Chriſtlicher Potentat mit Unglaubigen eine Alliance ſchlieſſen könne 295. 325
Schrifft, die heilige, hält die vornehmſten Grund Sätze des vernünfftigen Rechts in ſich 22 macht das Geſetz zur Norm der menſchlichen Handlungen 81 ob ſie die Kriegs-Ankündigung gebiethe 88
Schræder (Matth. Ge.) de caſibus extremæ neceſſitatis 372
Schræer (Ge. Frid.) de omnipotentia 376
Schræter (Elias) de juris belli delineatione 300
- - (Ernſt. Frid.) de immoderata adhibendi conſuetudine 301 de legiſlatoris in jus naturæ poteſtate 317. 355 de Majeſtate 360 de metu 364 de jure ſecuritatis, tum inter cives, tum inter gentes 403
Schubart (Ge.) de moribus gentium circa fœdera 325
Schubert (Chriſt.) de eo quod juſtum eſt circa luxum 359
Schuberth (Ge. Adolph.) de fœderibus inæqualibus 325

Schuck-

Schrader (Chph.) de jure [illegible]
Schragius de conductione & [illegible]ptione militum 368
Schreiber (Mich.) utrum in rep. [illegible]lerandæ ſint aſyla 296 de bello [illegible] imperii ampliationem [illegible] 299 de concordia imperii & [li]bertatis 355. 356
Schreiter (Dan.) de voluntaria [cor]poris ſui mutilatione [illegible]
Eine Schrifft, darinnen [illegible] daß ein Chriſtlicher [illegible] Unglaubigen eine Alliance [ma]chen könne 295. 325
Schrifft, die heilige, hält die [illegible] [illegible] Grund-Sätze des [illegible] Rechts in ſich 22 [illegible] zur Norm der [illegible] lungen 81 ob ſie die Kriegs[illegible]digung gebilliget 88
Schræder (Math. Ge.) de caſibus [ex]tremæ neceſſitatis 372
Schræer (Ge. Frid.) de omnipotentia [illegible] 376
Schrœter (Elias) de juris belli [illegible]atione 300
- - (Ernſt. Frid.) de [illegible] adhibendi conſuetudine [illegible] legislatoris in jus naturæ [illegible] ſtare 317. 355 de Majeſt. [illegible] metu 364 de jure ſecuritatis [illegible] inter cives, tum inter gentes [illegible]
Schubart (Ge.) de moribus gentium circa fœdera 325
Schubert (Chriſt.) de eo quod [illegible] eſt circa luxum 359
Schuberth (Ge. Adolph.) de fœderibus inæqualibus 325

Schuckmann (Conrad) de fœderibus 325
Schudt (Ioh. Iacob) referirt von Grotio ein und andere particularia 98
Schultes (Jacob) de fide hæreticis ſervanda 324
Schultz (Bernhard) de ſummo imperio 329. 335 de induciis belli 337. de jure naturæ 343. diſſ. de Voluntario 416
Schultze, Baruth. Saxo, (Joh. Georg) de juramentis vi & metu extortis 339
Schultze, Waldenb. (Joh. Ge.) de cultu Dei externo 310
Schultzius (Ioh.) de eo quod non vetat lex, vetat fieri pudor in conſtituendo matrimonio 365 de ſacrificiis vel victimis ſtatus 403
a Schulzen Szulecki (Joh.) de conditione juris Gentium 307. 377 de nocentis & innocentis deditione 312
Schumann (Joh. Ludov.) de mendacio officioſo, jocoſo & pernicioſo 366
Schurtzfleiſch (Conr. Sam.) ejus diſſ. de abdicatione Principum 291 Mutianus, autoritati Principis conſulens 386. de jure belli circa fana atque ſepulchra 298. 347. 403 de induciis 337 de maris ſervitute 362
Schüſſler (Chriſt. Ge.) de natura actionum humanarum 292 de officiis hominis erga ſe ipſum 375
Schütten (Paul.) de modo cognoſcendi Deum naturaliter 315 de notitia Dei naturali ibid.
Schütz (Gotthard) An Monopolia in rep. ſint toleranda 370
- - (Iuſt. Sinold) de fœderibus eorumque jure Vol. 2. diſp. 12. 326 de defenſione neceſſaria 313 Verſio Germanica Grotii cum præf. Thomaſii 330
Schwalben (Ioh.) de Subditis 408
Schwartz (Chriſt. Gottl.) deſſen Controverſiæ juris naturæ ex hiſtoria græca, Specimina III. 344 werden gelobet 234 de falſa methodo dirigendæ intentionis 337 de limitibus pietatis liberorum erga parentes 358 de obligatione poſſeſſoris b. f. ad rem domino reſtit. 382 de jure victoris in res devictorum incorporales 414
- - (Ge.) de obligatione conſcientiæ 307 de imperio majeſtatis in perſonam 362 de unione 415
- - (Ioſua) die Hiſtorie ſeiner Controvers mit Pufendorffen und ſeines Indicis novitatum &c. wird erzehlt 205. ſeq. ejus diſſ. Epiſtolica ad Severum Wildſchütz de evicto Pufendorffio 393
Schweitzeriſche Eydgenoſſenſchafft, ob ſie mit Recht ſich der Tyranney habe wiederſetzen dürffen 134 ob ſie ein Princeps könne genannt werden 241
Schweling (Ioh. Eberh.) de jure Imperantis circa ſeminarium reip. 335. 403. natura Iuris Naturæ 346 de officio pietatis 375. 380
Schwendendörffer (Barth. Leonh.) de Aſſecuratione 296 de acquiſitione regalium 395

Schwerdt

Schwerdt (Rob.) de fide hæreticis ſervanda 324

Schwertner (Joh. Dav.) de diſcrimine Iuris Gentium a Iure Naturali 328. 342 de Iur. Nat. immutabilitate 334. 349 de juramento per falſos Deos 339 de matrimonio fœminæ imperantis cum marito ſubdito 365 de quæſt: Vtrum parentes liberos ſuos efficaciter deſtinare poſſint ad certum vitæ genus 377 num vitam laboribus immodicis, cæteroquin etiam honeſtiſſimis, abbreviare liceat 415

Schwimmer, (Joh. Mich.) de juribus majeſtatis 361

Scrobe de Ignorantia 334

de *Scudery* (Magdalen.) Morale du monde 311 converſations nouvelles ſur divers ſujets ibid.

Seckendorff (Veit Ludw.) zeigt an, was vor Beſchäfftigungen es ſeyn, die einen Regenten nicht ausmachen 3 deſſen Entwurff von dem allgemeinen natürlichen Rechte 348

Seele, wie ſie nach der moderateſten Stoicorum Lehre vollkommen glückſelig werde 46. ſqq. wird von den Stoicis vor eine particula auræ div. ausgegeben 49. ſq.

a *Seelen* (Joh. Henr.) de modis finiendi ſuperioritatem territorialem 409

Seelmatter (Joh. Caſpar) in jurisprudentiam univerſalem præludia 340

Selgens (Joh. Chriſt.) Vorſtellung vom Recht in Religions- und Kirchen-Sachen 398

Seldenus (Joh.) ſein Leben und Fata 135 ſeq. ſeine Meinung, daß das Jus nat. ohne göttliche promulgation für zweifelhafftig zu halten 23 wird wiederlegt 24. ſq wodurch er ſich den Haß der Engelländiſchen Geiſtlichen zugezogen 135 deſſen Jus N. & G. ſecundum diſciplinam Ebræorum 348 giebt vom J. N. der Juden Nachricht 22 die Gelegenheit zu Verfertigung dieſes Buchs wird erzehlt 136 der Nutze deſſelbigen 136. ſqq. Thomaſius hat es in ſeiner Lehre de concubinatu ſtarck gebraucht 136 die Einrichtung deſſelben wird recenſirt 137 aber nicht allzugut befunden 138 Buddeus hat es in ein compendium gebracht 137 Sein Buch von den Eheſachen der Juden wird recenſirt 138 ſeine Schrifft de ſucceſſione in bona defuncti 409 de mari clauſo, ſ. de dominio maris 363 Vindiciæ maris clauſi contra Burgum 364 wo von ihm weitere Nachricht zu finden 136

Seligmann (Gottlieb Friedr.) Moralia in compendio ſ. virtuoſæ actiones noſtræ ex amore deductæ 295. 343 de iis qui in pacificationem ſe interponunt 366. 376

Semper idem, das Stoiſche, wird recenſirt 49 und wiederlegt 50. ſqq.

Seneca, deſſen Zeugniß vom rechten Verſtande der Wohlluſt Epicuri 42 43 it. wie Zeno die Nachfolge Gottes erkläret habe 50 er ſucht eine objection wieder der Stoicorum conformitatem cum natura com-

Seldenus (Joh.) ſein Leben … ſeq. ſeine Meinung, … nat. ohne göttliche … für zweifelhafftig zu halten … wiederlegt 24. ſq … den Haß der … lichen zugezogen 135 … & G. ſecundum diſciplinam E… bræorum 348 giebt von J. N. … Juden Nachricht 22 … heit zu Verfertigung … wird erzehlt 135 der … gen 135. ſqq. Thomaſius … ſeiner Lehre de concubinatu … gebraucht 136 die … ſelben wird recenſirt 137 … allzugut befunden 138 … es in ein compendium … 137 Sein Buch von den … der Juden wird recenſirt … ne Schrifft de ſucceſſione … na defuncti 409 de mari … ſ. de dominio maris 363 … ciæ maris clauſi contra … 364 wo von ihm weitere … zu finden 136

Seligmann (Gottlieb Friedr.) … lia in compendio ſ. … ones noſtræ ex amore … 295. 343 de iis qui in … nem ſe interponunt …

Semper idem, das … cenſirt 49 und wiederlegt …

Seneca, deſſen Zeugniß vom … ſtande der Wohlfahrt … 43 it. wie Zeno die … tes erkläret habe 50 … objection wieder der … conformitatem cum … con-

communi, zu heben ebend. ſeine Meinung vom Urſprunge der Tugend 52 ſeine Meriten im J. N. 69

Senff (Carl Sam.) de actionibus eliciis 293

Senftii (Joh.) Schediaſma jur nat. 347

Setzer (Jerem.) diſcurſus de officiis Legatorum 354

Seuberlich (Erd.) utrum Legati delinquentes ſint puniendi 352

Sibrand (Joh.) de dominio maris 364

Sibrand (Joach. Henr.) de problemate morali: An detur principium J. N. verum, primum, unicum, adæquatum & evidens nec ne 389 an ſtupratorem violentum illæſa conſcientia occidere liceat 392. 408

Siebdermann (Gerh.) de pœnis militaribus 368

Siegfried (Caſp. Eſai.) de jure nat. 344

Siegfried (Thom.) von der Frage: ob man der hohen Obrigkeit in Religions-Sachen gehorchen ſoll? 398

Simon (Joh. Ge.) hat über Hug. Grotium commentirt 116 ingleichen hat er Gvil. Grotii Enchiridion mit noten edirt, welche aber ſchlecht gerathen ſind 119. ſq. ſein Hugo Grotius Erotematicus iſt nicht viel beſſer 121 L. III. Grotii de J. B. & P. c. 22. de fide minorum poteſtatum in bello paraphraſi illuſtratus 299. 324. 329 collatio Juſtiniani cum H. Grotii L. II. c. 8. de J. B. & P. ſuper acquirendo rerum dominio 318. 329. 330 de excubiis togatis atque ſagatis 322 de Violatione Legati 352 quomodo jure Gentium bona ſubditorum pro debito Imperantium obligentur 408

Sineſer, ſ. Chineſer.

Siricii diſſ. Quatenus furioſi ex contractu vel delictis obligentur 328

Sitte, was er vom Jure nat. geſchrieben 261

Sitten-Lehre, was ſie abhandle, und warum ſie vor dem Jur. nat. und à part zu tractiren ſey 264. ſq. 267

Sitten, die willkührlichen, müſſen mit den officiis humanitatis nicht vermiſcht werden 171. ſqq.

Sivertz (Henr.) de homicidio licito & non licito 332 de non nullis quæ ob neceſſitatem licita falſo judicantur 372

Sixtinus (Regnerus) de regalibus 395

Slevogtius (Joh. Philip) de naturali hominum inter ſe amore 295 de injuſto armorum uſu 296 de contractibus, quantum ſunt philoſophicæ conſiderationis 309 de obligatione naturali ex conventione turpi 309. 373 de dominio hominis in res ſublunares ejusque uſu 319 de ſervanda fide a Principe 324 de jure omnium in omnia 332. 341 de modis ſummum imperium acquirendi 335. 336. de officiis 375. de ſecuritate religionis 399

- - (Joh. Wilh.) de primis & ſecundis naturæ 385

- - (Sam.) de Principe 385

Slæberg (Gabr.) de bello ejusq; cauſis 298

Qq q

298 de obligatione erga Principem 303 de majeſtate 360

Slüteri (Joh.) Jus regium ad rationis normam generatim exactum 402

Socrates, ſeine Lehren vom J. N. werden recenſirt und kürtzlich beurtheilt 28. ſq. die ſcriptores von ihm 28

Soldat darff ſich ſeinem Officier nicht widerſetzen 127. ſq.

Solms (Joh.) de moralitate votorum 416

Sommer (Joh. Henr.) de obligatione hominis ad colendum Deum cultu ab ipſo præſcripto 310. 314

Sommerling (Wilh. Hieronym.) de immunitate metatorum reali 367

Sonnemann de licita & legitima defenſione 369

Sorbiere (Sam.) defendirt Epicuri Lehre von der Wohlluſt 45 deſſen Lettres 294

von Sorgen, bey ſelbigem hält ſich Grotius eine zeitlang auf 105

Souveraine, ihre controverſien werden nach den Geſetzen der Vernunfft beurtheilt 5 ob ſie wieder ihre ungehorſame Unterthanen allezeit die Waffen gebrauchen dürffen 125. ſqq. ob und wann ihnen die Unterthanen ſich wiederſetzen dürffen 125-134

Speiſer (Chph. Nicol.) an ſtricta juramentorum interpretatio ſecundum conſcientiam teneram ſit perjurium 340

Spener (Philip. Jac.) de conformatione creaturæ rationalis ad creatorem, contra Hobbeſium 332

Sperbach (Carl. Gottlieb) de obligatione erga eruditos 321

Spicelius giebt von Confutio Nachricht 77

Spinæus (Godofredus) wie weit er in ſeinem Commentario übern Grotium gekommen 117

Spießmacher (Joh.) quid licitum ſit, certis in caſibus vitam morti exponere pro ſalute alterius 415

Sprache wird durch den Umgang mit Leuten erlernt 274

Staalkopff (Jac.) de fundamento venerationis Dei religioſæ adverſus Hobbeſium 315. 332 396

Stadtlender (Friedr.) de proportione in juſtitia obſervanda 350

Strägemann (Auguſtin.) de religione naturali ſ. de officio hominis erga Deum 397 de jure Principis circa ſacra 397. 402

Stände, die Evangeliſchen, ob ſie wieder den Kayſer wegen eines ihnen von demſelben angethanen Unrechts zu den Waffen greiffen dürffen 11. ſq. 134

- - die teutſchen, ob ſie neben den Kayſerl. Geſandten auch die ihrigen ſchicken können 241 ob ſie ohne den Kayſer eine Republic ausmachen ebend.

Ständer (Chph.) Tergemina facies juſti ac injuſti nativa adulterina 351 de obligatione poſſibili ad rem impoſſibilem 373

Stalwaſchius (Joh. Mich.) de juramento athei & religionis 339

Stand der Unſchuld, ob in ſelbigem das princ. jur. nat. zu ſuchen 208 ſeqq.

Statera belli & pacis 298

Spicelius giebt von Concilio [illegible]
77
Spinæus (Godofredus) [illegible] ſeinem Commentario [illegible] tium gekommen 17[illegible]
Spießmacher (Joh.) [illegible] certis in caſibus vitam [illegible] ponere pro ſalute [illegible]
Sprache wird durch den [illegible] Leuten erlernt 274
Staalkopff (Jac.) de fundamento [illegible] rationis Dei religioſe [illegible] Hobbeſium 325. 332. 396
Stadtlender (Friedr.) de propo[illegible] ne in juſtitia obſervanda 3[illegible]
Stägemann (Auguſtin.) de [illegible] ne naturali ſ. de officio [illegible] erga Deum 397 de jure [illegible] circa ſacra 397. 402
Stände, die Evangeliſchen, [illegible] wieder den Kayſer [illegible] nen von demſelben [illegible] rechts zu den Waffen [illegible] ſen 11. ſq. 134
- - die teutſchen, ob ſie [illegible] Kayſerl. Geſandten [illegible] gen ſchicken können 241 [illegible] den Kayſer eine Republic [illegible] chen ebend.
Ständer (Chph.) Tergemini [illegible] juſti ac injuſti nativa [illegible] 351 de obligatione [illegible] rem impoſſibilem 373
Stahlſchmidius (Joh.Mich.) de [illegible] to athei & religionis 379
Stand der Unſchuld, ob [illegible] das princ. jur. nat. [illegible] ſeqq.
Statera belli & pacis 298

Stavinski (David) de jure Principis pœnas lege divina determinatas mitigandi vel remittendi 317. 380 de jure occupandi res hoſtiles 374
Stein (Matth.) de monarchia limitata 402
Steinecken (Joh.) de jure metatorio 367
von Steinmehr (Wolffgang Balthaſ. Ad.) de obligatione conſcientiæ errantis 321
Stempel (Chriſtian Carl.) de ſtratagematibus bello licitis 407
Stierius (Matth.) von Alliancen 326 deſſen uſus jur. nat. 13. 346.
Stiglitz (Chriſt. Ludw.) de jure Imperantium in jus quæſitum ſubditorum 335 de immutabilitate juris primogenituræ 385
Stilet (Sim.) de majeſtate in genere 360
Stobæus berichtet, daß die Stoicker keinen Verbrecher unbeſtrafft gelaſſen 54
Stöcken (Gerh.) de jure legation. 351
Stöſſer de dominio eminente 318
Stoicker haben Epicurum in Mißcredit gebracht 44 ihre Philoſophie iſt in Klöſtern beliebter als die Epicuriſche ebend. ihre Meriten im J. N. und prim. princ. jur. nat. 45 wie ſie das J. N. eingetheilet ebend. ihre Philoſophie haben einige mit dem Chriſtenthume zu conciliiren ſich verleiten laſſen ebend. ihre Lehren nach der moderateſten Vortrage 46. 49 welche wiederlegt werden 47. ſqq. ihre Großprahlerey wird geſcholten 53 auf was Art ihre Lehren paſſiren können 54 ihre Philoſophie wird gelobt 54. ſq.
Stolle (Gottlieb) wird allegirt, verſchiedener Heydniſcher Völcker ihre Meriten im J. N. zuerkennen 26 giebt von Pythagora Nachricht 28 wie auch von der Hiſtorie der ſcholaſtiſchen Philoſophie 79 recenſirt Hobbeſii Antagoniſten 159 theilt das Decorum in naturale und politicum 174 confundirt aber dieſes ebend. ſeine Gedancken von der diſtinction inter Juſtum, honeſtum, pium atque decorum werden recenſirt 175. ſq. und beleuchtet 176. ſqq. er erzehlt den Inhalt des Pragemanniſchen Jur. nat. 261 ſeine heydniſche Moral, und die Einleitung in die Wiſſenſchafften 331 de neceſſitate & efficacia precum 385
Stolze (Chriſt. Gottlieb) An concubinatus ſit tolerabilior polygamia 306
Straffe haben die Stoicker keinem Verbrecher erlaſſen 54 wie GOtt ſelbige zugebrauchen pflege 164 ſqq.
Strauch (Joh.) über deſſen Exercitationes comentirt Thomaſius 220 ſchreibt de captivis 302 de jure comerciorum navalium 305 de errore 321 de induciis 337 de juris natural. & civil. convenientia 347 diſſ. de imperio maris 364 de defenſione neceſſaria 369 de regali vectigalium jure 412
Strauß (Gothofr.) utrum electio an ſucceſſio præferenda 321. diſſ. de obligatione Scti Macedoniani in conſcientia 378 de jure arcendi forenſes ob metum peſtis 380 de obli-

obligatione ſubditorum erga Principem 408
- - (Joh. Mich.) de jure confœderationum 326 de Tyrannicidio 413
Streit (Chph. Philip.) de Principe legibus ſoluto 385 de tranſitu innoxio per territorium alienum 412
Strimeſius (Joh. Sam.) de Juſtitia univerſali 350
- - (Sam.) ſein Leben wird recenſirt 170 ſeine Schrifft wieder Hobbeſium ebend. deſſen unbilliger Antagoniſt er war 159 ob er recht gethan, daß er auch die Tugenden im J. N. abgehandelt 170. ſqq. 178 ſeine def. von der Tugend und Vernunfft wird ſamt ſeinem prim. principio juris nat. wiederlegt 178 ſq. was er in ſeiner diſſ. de origine morali præſtirt 179 er will Hobbeſium zum Atheiſten machen ebend. und ſucht zu behaupten, daß die Heyden aus der Vernunfft den Stand der Unſchuld erkannt ebend. wird aber hierinnen von Thomaſio wiederlegt ebend. de quæſt. Num homo agendo ſuam ipſius felicitatem, citra peccatum in humilitatem commiſſum, intendere poſſit 323 Praxiologia apodictica 415
Struve (Burchard Gotthelff) de variis modis decernendi ſucceſſorem 409
- - (Ge. Adam) giebt von den Scriptoribus J.N. & G. gute Nachricht 18 die editores ſeiner Bibliothecæ Philoſophicæ ebend. de jure & privilegio revocandi domum 297 de conſenſu 308 de conſvetudine rationabili & irrationabili 309 de contractibus Principum ibid. 377 de eo quod juſtum eſt circa damna invita ex ignorantia 311 de defenſione neceſſaria 369 Princeps legibus ſolutus 385 de Talione 410 diſſ. de victoria & clade, cum diſſ. de Ducibus & Comitibus imperii Romano-Germanici recuſa 414
Strykius (Elias Auguſt.) de matrimonio ex ratione ſtatus 366
- - (Joh. Sam.) de eo quod juſtum eſt circa juramenta extrajudicialia 338 de jure Principis circa juramenta ibid. de jure liciti & non honeſti 358 de militia lecta provinciali ibid. de obſequii remisſione 374 de ſanctitate reſidentiarum 401
- - (Sam.) hält das J. N. in weltlichen Gerichten vor brauchbar, leget aber hiervon eine ſchlechte Probe ab 8 bringt nebſt Thomaſio die neue Univerſitæt zu Halle in flor 218 de jure cogitationum 304 de dementia & melancholia 314. 366 de eventu 321 de jure prohibendi extructionem fortalitiorum 327 de jure hominis in ſe ipſum 341 de delegato Principis 352 de proviſione militari 368. 392 de jure Principis aereo 386 de jure Principis ratione civitatum ibid. de obligatione Principis ex facto Miniſtri 369. 388 de

caePhiloſophicae [illegible]
privilegio revocandi [illegible]
297 de conſenſu [illegible]
tudine rationabili [illegible]
li 309 de contractibus [illegible]
ibid. 377 de eo quod [illegible]
circa damna invita [illegible]
311 de defenſione neceſſ[illegible]
Princeps legibus ſolutus [illegible]
Talione 410 diſſ. de [illegible]
clade, cum diſſ. de [illegible]
Comitibus imperii Rom[illegible]
Germanici recuſa 414
Strykius (Elias Auguſt) de [illegible]
nio ex ratione ſtatus [illegible]
- - (Joh. Sam.) de eo quod [illegible]
eſt circa juramenta [illegible]
lia 333 de jure Principis [illegible]
ramento ibid. de jure [illegible]
honeſti 363 de militia [illegible]
vinciali ibid. de obſequi [illegible]
ſione 374 de ſanctitate [illegible]
tiarum 401
- - (Sam.) hält das J. N. [illegible]
Gerichten vor brauchbar [illegible]
hiervon eine ſchlechte [illegible]
bringt nebſt Thomaſio [illegible]
Univerſitæt zu Halle [illegible]
de jure cogitationum [illegible]
mentia & melancholia [illegible]
de eventu 321 de jure [illegible]
bendi extructionem [illegible]
rum 327 de jure homin[illegible]
ipſum 341 de delegato Princ[illegible]
352 de proviſione milit[illegible]
392. de jure Principis [illegible]
de jure Principis ratione [illegible]
tum ibid. de obligatione Prin[illegible]
cipis ex facto Miniſtri [illegible]

de ſalute publica 403 de natura & diviſione ſponſaliorum 406 de tranſitu militum 412
Stuck (Joh.) de majeſtate 360
Stürmer (Reinh.) diſſ. 2. de cæde propria 297. 302
Sturmii (Gottlieb) diſſ. de genuino principio jur. nat. Hobbeſii 332
Sypmann (Jac.) de præda bellica 383
Suecerus (Joh. Henr.) hat Grotium in compendio edirt 120 deſſen J. N. & G. 348
Suſpenſion, ob ſie einem Juſtitiario delicti non capitalis reo ante finitam inquiſitionem dürffe zuerkannt werden? ſiehe die rationes pro affirmativa 417. ſq. pro negativa 418–424
Swop de Monarcha temporario 402
Syrbius (Joh. Jac.) deſſen merita im J. N 251 de Sabbatho gentili 341. 402

T.

Tabor (Joh. Otto) de Aphopliſmo 321 de Jure publico metatorum atque metalionum 367 de regimine Imperantium eccleſiaſtico 399
Tacquet (Andreas) was er wider Hobbeſium geſchrieben 184
Tapfferkeit, Ciceronis Beſchreibung davon 62. ſq. wie jemand zu dieſer Tugend gelange 64 ſie iſt nicht allein Feld-Herren eigen, ſondern ſtehet auch Regenten zu 64. ſq. ob ſie durch Unterlaſſung der Kriegs-Ankündigung verletzt werde 90. ſqq.
Tarnovius (Joh.) de quæſt. Num & quæ fœdera cum diverſæ religionis hominibus, & præcipue a Lutheranis cum Calvinianis, ſalva iniri poſſint conſcientia 326 An exercitium religionis contra ſuperiorem armis defendi poſſit 399
Tauber (Joh. Dav.) de jure circa furioſos obtinente 328
Templerus (Joh.) deſſen Schrifft wieder Hobbeſium 159. 185
Teniſon (Th.) ſchreibt wieder Hobbeſium 185
Tenzel (Wilh. Ernſt) beſchreibt Grotii Leben 98 de jure Principis circa delicta eorumque pœnas 314
Teſmari (Joh.) Commentarius in Grotium 330 hat wenig Realitæt in ſich 114
Teuber, M. ſoll wieder Thomaſii Lehre de concubinatu geſchrieben haben. 226
Teutſche haben ſich um die Cultur des J. N. vor andern Nationen verdient gemacht 288
- - die Alten haben ſich ohne Geſellſchafft andrer Nationen conſervirt 268
Teutſchen-Stände v. ſub Stände.
Textor (Joh. Wolffg.) ejus ſynopſis Juris Gentium 328. 342. 345
Thanner (Joh. Adam) de captivis in bello 302
Thegen (Ge.) de actionibus hominum in ſe & ſua natura, non ob legis prohibitionem, malis 293 de Conſiliario optimo 308 de imperio hominis in hominem naturali 336. de Majeſtate in genere 360
Theodoricus (Petr.) ejus diſſ. de Renunciationibus 399

Qqq 3 Theo-

Theologiſche Irrthümer die jemand in der Jugend eingeſogen, ſind nicht leicht zu benehmen 100

Theorechtiſch-Gelehrte, ob ſie in affairen und zur praxi ungeſchücklich ſeyn 108

Thileſius (Barth.) de redemtione militum captivorum 302

Thilo (Joh. Ludw.) ejus diſſ. de Seditionibus 394

Thomaſius (Gottl.) de officio eruditorum erga eruditos 321

-- (*Jacob.*) erzehlt den Uhrſprung der Scholaſtiſchen Philoſophie in Teutſchland 79 ſeine Tabellen übern Grotium finden keinen ſonderlichen Beyfall 121 de juſtitia belli Punici 299 de minimo numero perſonarum familiæ itemque civitatis 304 de duellorum varii generis moralitate 320 de certamine præſtantiæ inter regnum electivum & ſucceſſivum 321 de latrocinio gentis in gentem 351 de Legato inviolabili 352 de electione ſummi magiſtratus 360 diſſ. de Miniſtriſſimo 369 de jure primogeniti ib. de ſocietatis civilis ſtatu naturali ac legali 405. 407

-- (Chriſt.) zeiget in einer Schrifft den Nutzen des J. N. bey Beurtheilung der controverſien unter Souverainen 5 handelt von der Schwierigkeit ein neues corpus juris zu verfertigen 7 ertheilt in zweyen Schrifften ſeine hiſtoriſche Nachricht vom *J.* N. 18. er weiſet, daß der concubinatus auch den privatis unter den Juden erlaubt geweſen 136 theilt das decorum in naturale und politicum 174 welches er in applicatione confundirt ebend. ob er recht dran gethan, daß er die leges naturales improprie tales genannt 175. ſeq. it. daß er keine actiones per ſe bonas & malas zugeben wollen 176 wiederlegt Strimeſii Meinung von der Heyden Erkentniß des Standes der Unſchuld 179 hat Pufendorffii Buch S. N. Severini de Monzambano mit Noten edirt 204 ſein Lob 208 ſein Leben wird beſchrieben 216. ſqq. wodurch er ſich viele Feinde gemacht 217 ſo daß er ſich auch aus Leipzig retiriren müſſen 218 giebt Gelegenheit zu Aufrichtung einer Univerſität in Halle ebend. ſchreibt hierauf wieder Carpzoven und defendirt Francken ebend. wie auch Spenern wider Maſium und Mayern 219 welche ſich aber an ihm revengiren ebend. wo umſtändliche Nachricht von ſeinen Schrifften zu finden 128 die Recenſion ſelbſt ſeiner Schrifften 217-227 ob er ein plenum Syſtema J. N. unter der Feder gehabt 220 ob er der erſte *Journaliſte* ſey 217. 222 erweiſet ſich als einen guten JCtum 220. ſq. ſeine controvers de crimine magiæ 221. ſq. er zeiget, wie nöthig einem JCto die Römiſchen Antiquitäten ſeyn 222. ſq. weiſet wie man das *Jus* nat. in decidendis controverſiis brauchen ſoll 223. ſq. ſein prim. princip. jur. nat. 224 ſeine fata wegen der Lehre

de

Digitized by Google

geweſen 236 theilt das decorum
naturale und politicum ...
chts er in applicatione ...
dirt ebend. ob er nicht ...
than, daß er die leges ...
impropriè tales genannt ...
it. daß er keine actiones ...
nas & malas zugeben ...
wiederlegt Strimeſii ...
der Heyden Erkenntniß ...
des der Unſchuld 179 ...
dorffii Buch S. N. Severin ...
Monzambano mit Noten ...
204 ſein Lob 203 ſein Leben ...
beſchrieben 216 ſqq. wodurch ...
viele Feinde gemacht ...
ſich auch aus Leipzig ...
ſen 218 giebt Gelegenheit ...
richtung einer Univerſität ...
ebend. ſchreibt hierauf ...
pzoven und defendirt ...
ebend. wie auch Spenern ...
ſium und Mayern 219 ...
aber an ihm revengiren ...
umſtändliche Nachricht ...
Schrifften zu finden ...
cenſion ſelbſt ſeiner Schrifften ...
227 ob er ein plenum ...
J. N. unter der Feder ...
ob er der erſte Journaliſte ...
222 erweiſet ſich als ...
JCtum 220. ſq. ſeine ...
de crimine magiæ 221 ſq. ...
get, wie nöthig einem J...
miſchen Antiquitäten ...
weiſet wie man das ...
cidendis controverſiis ...
ſoll 223. ſq. ſein prim. princ. ...
nat. 224 ſeine fata wegen ...

de concubinatu 225. ſq. komt bey nahe in Ungnade am Kayſerlichen Hofe 227 de jure Principis circa adiaphora 294. 387 de jure aggratiandi Principis in cauſis homicidii 294 de aſylorum jure, Legatorum ædibus competente 296. 355. de crimine bigamiæ 301 de concubinatu 306 de jure conſvetudinis & obſervantiæ 309 Fundamenta J. N. 312. cautelæ circa præcognita Jurisprudentiæ ibid. de exiſtimatione, fama & infamia extra remp. 322. 323 de ſponſione Romanorum Caudina 330. 406 de ſponſione Romano-Numantina ibid. an hæreſis ſit crimen 331 de jure circa hæreticos ibid. Præfatio ad verſionem Germanicam Grotii 331 de jure aggratiandi Principis in cauſis homicidii 333. 341 Inſtitutiones Jurisprudentiæ divinæ 341. 347 obſervation. Hallenſ. Tom. VI. obſ. 27 ibid. Fundamenta J. N. & G. ibid. Obſervatio XXVI. in T. 6 obſervation. Hallenſ. de Lege Naturæ 357 de homicidio lingvæ 359 Vindiciæ juris majeſtatici circa ſacra 361. 402. de duplici majeſtatis ſubjecto 362 de fundamentorum definiendi cauſas matrimoniales inſufficientia 365 de conjugio invitis parentibus initæ ibid. de cenſura morum 370 de morum cum jure ſcripto contentione 370 de obligatione ex actionibus 373 Philoſophia juris in doctrina de obligationibus ibid. de bigamiæ præſcriptione 382 de præſcriptione Regalium ad jura ſubditorum non pertinente 384. 395. Recht Evangeliſcher Fürſten in Theologiſchen Streit-Schrifften 385 de officio Principis evangelici circa ſalaria miniſtrorum 369. 388 de imperio & ſacerdotio 396 de jure circa ſomnia 406 de pactis futurorum ſponſaliorum, vom Ja-Wort 406. diſſ. de Tortura ex foris Chriſtianorum proſcribenda 411 de æquitate cerebrina 413

Thuanus (Jac. Auguſt.) deſſen Bibliotheck hat ſich Grotius einſtmahls bedienet 104

Tielcke (Henr. Chph.) de Majeſtate 360

Tiemroth (Joh. Henr.) de religione naturali 397

Tileman de conquiſitione militum 368

Tileſius (Barth.) de redemtione militum captivorum 395

Titius (Gottl. Gerh.) ſein Leben wird recenſirt 234. ſeq. zeiget, daß die Epicuriſche Philoſophie dem Römiſchen Rechte verhaſſt ſey 44 ſein J. N. welches er ſehr geſchickt auf die leges civiles appliciret hat, und ſeine übrigen, ſo wohl ins J. N. gehörigen, als auch andere Schrifften werden recenſirt 235. ſeq. ſ. auch von ſeinen Commentariis über Pufendorffen, 341. 394. 204. 215 er macht zu einem ihm unbekannten Buche eine Vorrede 261 ſchreibt unter einem erdichteten Nahmen wieder den Autorem des Lichts und Rechts

Rechts 270 ejus Diſſ. de Polygamia, inceſtu, & divortio J. Nat. prohibitis 318. 381 des Rechts der Natur und deſſen Lehre Unſchuld und Nothwendigkeit wieder den Autorem des Lichts und Rechts dargethan 346 de officio ſermocinantium 404

Tœrner (Fab.) de ſanctitate pactorum 377

Torkoſius (Andr.) de obligatione legis civilis in conſcientia 356

Trebatius iſt der Epicuriſchen Secte zugethan geweſen 70

Trentſchius (Chriſt.) de inſcripta libro naturæ Dei exſiſtentia 315

Treuer (Gottlieb Sam.) hat Pufendorffs Compendium J. N. mit ſeinen Noten edirt 215 de decoro Gentium circa belli initia 300. 304 de autoritate & fide gentium & rerum publicarum 324. 328. 401 de interpretatione beneficiorum Principis 337. de J. N. 343. 347 de prudentia circa officium pacificatoris inter Gentes 376 de crimine alieni ſermonis 404 de ſinceritate erga ſe ipſum 405

Tribbechovius (Adam) handelt von dem Autore der ſcholaſtiſchen Philoſophie in Teutſchland 79 de commerciis 305

Trinckhuſius de illicito venenatorum armorum in bello uſu 296

Tugend, die Stoici halten ſie vor das höchſte Gut 46 ſeq. ſie eignen auch GOtte welche zu 52 was ſie von Erlangung und der Gröſſe der Tugend eines Menſchen ſtatuiren 52. ſeq. welche Meinung wiederlegt 52 ſeq. und auſſer dem Zuſammenhange genommen beurtheilt wird 54 wie ſie Cicero eintheile, und was er davon lehret 55 ſqq. ob ſie Pflichten zunennen ſeyn 68 ob der mit der Tugend verknüpffte Nutze uns zu Ausübung derſelben verpflichten ſoll 118. ſeq. ob ſie der Zweck aller menſchlichen Handlungen, oder das Mittel zur Glückſeeligkeit ſey 162 warum ſie von GOtt nicht allemal belohnet wird 164. ſeqq. die Abhandlung ſo wohl von der Tugend als von den nothwendigen Pflichten gehört ins J. N. 170. ſeqq. Herr Stollens Gedancken tugendhafftig zu werden, werden recenſirt 175. ſq. und beurtheilt 176. ſeqq. ob ſie per habitum intellectivum zu beſchreiben ſey 178. ſq.

Tulliken (Arn. Ant.) de fonte juris nat. 346

Tyranney eines Landesherrn, ob und wann derſelben ſich die Unterthanen wiederſetzen dürffen 125—134 warum ſelbige die erſten Chriſten erduldet 134.

Tyrius (Maximus) ſ. Maximus.

V.

Valandus (Godofr.) ejus Jus Quiritum phœniciſſantium 365 Legis connubii, quæ Lev. XVIII. 18. ex Gentium jure refertur, genuinus ſenſus 365. 366

de Valdros (Franciſcus Arias) de belli juſtitia atque injuſtitia 299.

Valumbius (Matth.) de moralitatis primo directivo 370

Varro, deſſen Zeugniß von Nothwendigkeit

Digitized by Google

digkeit der Kriegs-Ankündigung 90
Vaſallen, die in Inquiſition und Concurs verfallen, ob und in wie ferne ſie nicht zu Empfahung der Lehn, noch zu den Erbhuldigungen, noch zu den Land-Tägen zu zulaſſen 418. 423. ſeq.
Vayer (Franc.) de legatione Legatorumque privilegiis, officio & juribus 354
Ubereinkomen ſchafft unſers Thuns und Laſſens, was die Stoici davon gelehret 49. ſq. daſſelbe wird wiederlegt 50. ſqq.
Uckermann (Joh. Wilh.) de jure & inviolabilitate Legatorum 352
Velthemius (Valent.) deſſen Introd. ad H. Grotium de jure B. & P. 330 it. ſeine Vera & genuina fundamenta jur. nat. 346 ſind von keinem ſonderlichen Werthe 116 de quæſt: Num actus dentur per ſe honeſti aut turpes, quique adeo in ſua natura ſint debiti & illiciti 293 de moralitate belli a Principe non læſo adverſus alienum populum 299 Princeps exlex ex politicis principiis aſſertus 322 385 de jure imperii quæſito 335. 409 de juramentis divinis & humanis 338 de moralitate juramenti cum reſervatione mentali præſtiti 340 de legibus inter arma loquentibus 356 de moralitate meræ cognitionis 370
Velthuyſen (Lambert.) defendirt Hobbeſium 180 ſeine Lehren vom Jur. Nat. werden kürtzlich cenſirt 180 diſſ. epiſtolica de principiis juſti atque decori 311. 348 de naturali pudore & dignitate hominis ibid.
Velvoodus (Guil.) de dominio maris juribusque ad dominium ſpectantibus 363
Verbindlichkeit ſ. Obligation
Verbrechen, darunter machen die Stoicker keinen Unterſcheid 54
Vernunfft, ob ſie per amorem intellectualem zu beſchreiben ſey 178. ſeq.
Vernünfftige Heyden kommen der göttlichen Offenbahrung ſehr nahe 30. ſeq.
Vernünfftige Recht ſ. Recht der Vernunfft
Verſprechen halten, bey was vor Umſtänden es geſchehen ſoll 58. ſeqq.
Verſtand wird mit einem Lichte verglichen 73
Verträge ſ. Pacta.
Vffelmann (Henr.) de duellis 319 de homagio 332 de Legatis 351 de menſura pretii rerum 385 de ſanctimonia Principum 388 de jure quo homini homo in ſermone obligatur 404 de ſimulatione & diſſimulatione 405 de jure talionis 410
Vicarius im Reiche, wie weit ſich deſſen Gewalt erſtrecke 6 was Herr Gribner hievon lehret ebend.
Viel Weib- und Männerey ſ. Polygamia.
Vigilis (Chriſt.) benedictio ad maledicentiam Sam. Pufendorffii in Ep. ad Joh. Adamum Schertzerum 393
Vindiciæ luculentæ juris ac privilegii in Indas atque Africam navigandi

di, ibique commercia colendi Belgii auſtriaci incolis noviſſime conceſſi, quod ſcriptum adſcribitur Nennio 306
de Vineis (Petrus) deſſen Nachricht von der Cultur der Ariſtoteliſchen Philoſophie in Teutſchland 78
Vinhold (Ge. Andr.) referirt die Scriptores jur. nat. 19 ſein Büchelgen vom J. N. wird gelobt 275 und ſein darinnen etabilirtes principium angezeiget ebend.
Vitriarius (Joh. Jac.) ejus Oratio de uſu juris publ. univerſalis & prudentiæ civilis 350
- - (Philip. Reinh.) ejus Inſtitutiones Jur. Nat. & Gent. 348 eine kurtze Hiſtorie und Urtheil hievon 321
Vlemann (Dav.) diſſ. de majeſtate 362
Vlpianus iſt der Stoiſchen Philoſophie zugethan geweſen 70
Vin de Legatorum jure 353
Univerſität zu Bononien, wann und wie ſie Ariſtotelis Philoſophie bekommen 78
Unter Obrigkeit, darff für ſich allein der höchſten Obrigkeit ſich nicht wiederſetzen 133
Unterſuchung nach dem Rechte der Natur, wie weit ein Fürſt Macht habe, ſeinen erſtgebohrnen Printzen von der Nachfolge in der Regierung auszuſchlieſſen 378. 387. 409
Unterſuchung des wahren Grundes, aus welchem die höchſte Gewalt eines Fürſten über die Kirche herzuleiten 389
Unterthanen, ob, wann und wie ſie ſich ihren Oberherrn wiederſetzen dürffen 125--134 die Scriptores von ihren Pflichten gegen ihre Regenten 286
Unverfæhrt, ejus Iurisprudentia Univerſalis 340
Völcker, aller oder doch der meiſten Conſenſus, ob er ein princ. J. N. abgebe 191. ſq.
Völcker-Recht, wer von deſſen Mißbrauche geſchrieben 261 übrigens ſ. Recht der Vernunfft.
Voetius (Paul.) de duellis 320
Vogel (Gottfried) deſſen allgemeines Völcker-Recht 342
- - (Joh. Gottfried) ſein Breviarium Jur. Nat. 345 hat ihm einiges Lob im ſtudio jur. nat. erworben 234
Vogt (Joh. Ernſt) de Lytro incendiario 359
Voigt (Gottfr.) de pœna innocentiæ 381
Vollkommene Glückſeeligkeit, ſolche zu erlangen halten die Stoicker vor möglich 52 welche Meinung wiederlegt wird 53. ſeq. ſie nach und nach zu erlangen müſſen ſich die Menſchen beſtreben 175
Vollkommenheit, wie ſie Herr Hoffrath Wolff eintheilt und beſchreibt 257
Volſchovius (Joach.) An Imperatores belli poſſint pacem facere 379
Voltzius (Henr.) de pacis indole 379
Vorſtius (Joh.) de variis modis, quibus ſumma poteſtas civitatem gubernandi ad unum devolvitur 336. 383
Voſſius giebt in einem gewiſſen Brieffe Nachricht von Grotii Relegation aus Holland, und ſeinen hierauf erhal-

Digitized by Google

ren Pflichten gegen ihre [illegible]
286
Unverfahrt, ejus Iurisprudentiæ [illegible]
verſalis 340
Völcker, [illegible]
Conſenſus, [illegible]
[illegible] 391. ſq.
Völcker-Recht, [illegible]
brauche geſchrieben [illegible]
Recht der Vernunfft.
Voetius (Paul.) de duellis 300
Vogel (Gottfried) deſſen [illegible]
Völcker-Recht 342
- - (Joh. Gottfried) ſein [illegible]
Jur. Nat. 345 hat ihm [illegible]
[illegible] ſtudio jur. nat. [illegible]
Voge (Joh. Ernſt) de Lytro [illegible]
diario 359
Voigt (Gottfr.) de pœna innocen[illegible]
381
Vollkommene Glückſeeligkeit [illegible]
zu erlangen halten die [illegible]
möglich 52 welche Meinung [illegible]
verlegt wird 53. ſeq. [illegible]
nach zu erlangen müſſen ſich [illegible]
Menſchen beſtreben 75
Vollkommenheit, wie ſie [illegible]
rath Wolff eintheilt und [illegible]
257
Volſchovius (Joach.) An Imperan[illegible]
belli poſſint pacem facere [illegible]
Voltzius (Henr.) de pacis inde[illegible]
Vorſtius (Joh.) de variis modis [illegible]
bus ſumma poteſtas civi[illegible]
gubernandi ad unum dev[illegible]
336. 383
Voſſius giebt in einem gewiſſen [illegible]
Nachricht von Grotii Religion
aus Holland, und ſeinen [illegible]

haltenen unterſchiedlichen Vocationen zu wichtigen Ehren-Aemtern 106
Vpmarck (Joh.) de Franchitia quarteriorum, ſive jure aſyli apud Legatos 355 diſcrimen legum divinarum univerſalium naturalium & poſitivarum 355. 357 de actionum præmiis & pœnis naturalibus 381. 384 de habitudine religionis ad ſocietates 397
Vrſini (Fulvii) Selecta ex libris Polybii de Legationibus 354
Vtenbogard (Joh.) hat den Grund zu Arminii Irrthümern gelegt 100 iſt Grotii Lehrmeiſter in der Theologie ebend.

W.

Wachter (Joh. Georg) deſſen Origines J. N. 344 wollen wenigen gefallen 234
Wæchtlerus (Jac.) was von deſſen Commentario übern Grotium zu halten 116 de juramento Principis 339. 389
Wagenſeil (Gabr.) de Legato a latere 352
- - (Joh. Chph.) de jure fœderum 325 de Repreſſaliis 400
Wagner (Bernhardus) de Gentium conſenſu ejusque uſu in cognoſcendo jure naturæ 328. 329. 342
- - (Gabriel) bekommt mit Thomaſio Streit 221
- - (Ge. Sam.) de natura libertatis humanæ 358
- - (Joh. Ge.) deſſen Juris Nat. & G. liber elementarius 345 was von ſelbigen zu halten ſey 275 er hat darinnen geſucht die im Römiſchen Rechte vorkommenden ratiocinia juris nat. zu zeigen 71
Wahl (Math. Jac.) Acroamaticus jurisprudentiæ univerſalis typus 345
Wahrenberg (Sincerus) deſſen Geſpräch von der Polygamie 382
Wahrheit, die *Ethiſche*, wann man ſie reden ſoll 58 ſq.
- - Die Logiſche, auf was Art und in welchen Dingen derſelben Unterſuchung nach Ciceronis Meinung geſchehen ſoll 56
Wahrmund (Andron.) Larva detracta autori ſchediaſmatis moralis de principiis juſti 391
Walch (Joh. Ge.) giebt von den Scriptoribus J. N. Nachricht 19
von Waldkirch (Joh. Chph.) de Jure Principum, vom Fürſten-Recht 386
Waldſchmid (Joh.) de jure Imperantium in ruſticos refractarios, hotium magium inprimis denegantes 335
Walliſius (Joh.) deſſen Schrifften wieder Hobbeſium 183. 188
Walther (Dan.) Num ipſe Rex aut Princeps bellis præſens eſſe debeat 388. 402
Wanckel (Joh. Philip.) de officio parentum in liberos 377
Wardus (Sethus) deſſen Schrifften wieder Hobbeſium 159. 184. 186
Warſevicii (Chriſt.) Oratio de legationibus adeundis 354
Weber (Immanuel) defendirt Pufendorffs O. H. & C. 215 welche er ſ. t. Speciminis annotationum &c mit Noten edirt hat ebend. 393 de habitu J. N. ad diſciplinam Chriſtianam

nam oſtenſus in capite defenſionis violentæ 313. 343 diſſ. de legibus div. univerſalibus poſitivis 340 de oſculis, quibus naturæ & civitatum jura mutuo ſe amplectuntur 347 Vindiciæ adverſus Legatum delinquentē 352 de Politia ante lapſum 381 de regnis ſub lege commiſſoria delatis 395
de *Weding* (Joh. Hieron.) Furtum rei propriæ certo caſu comiſſum eſſe 327
Weghorſtius (Henr.) de Labyrintho morali juris naturæ pervio 344
Wehrenfels (Sam.) de jure in conſcientias ab homine non uſurpando 307
Weickhmann (Joach.) de jure ſepulturæ per αὐτοχειρίαν amiſſo 297. 403 de promiſſione ob turpem cauſam non obligatoria 391
Weidemeier (Henr.) γνωστὸν τοῦ θεοῦ 315
Weidler (Joh. Friedr.) deſſen J. N. & G. wird recenſirt und gelobt 277 de traditione rerum collato jure naturali & poſitivo illuſtrata 411
Weidlich (Carl Gottl.) de jure Principis in regno electivo circa proſpiciendum reip. ſucceſſorem 387 409
Weidling (Chriſt.) de officio hominis erga defunctos bene meritos 313
Weidner (Joh. Joach.) deſſen jus naturæ omnibus congenitum & inſitum 343
a *Weihe* (Eberhardus) ejus Meditamenta pro fœderibus de regni ſubſidiis & oneribus ſubditorum 326
Weingärtner de legitima principiorum J. N. applicatione 390
Weinrich (Joh. Mich.) an conſcientiis aliorum imperare juſtum ſit 307
Weiſe (Chriſt.) de moralitate complimentorum 302 de exiſtimatione Imperantium 322. 335
- - (Joh. Elias) de errore non nocivo 321
- - (Joh.) de juramentis 338
Weiſen (Fridr.) de damnis proximo illatis, eorundemque variis generibus 310
Weiſſe (Joh.) de juſtitia & jure 350
Weiſſenborn (Jes. Frid.) de Sabbathi obligatione naturali 402
- - (Joh. Frid.) An exiſtimationis ac vitæ eadem ſit habenda exiſtimatio 322
Weiſſius (Joh.) de lege communi 356
Weltweiſe, ihr Diſſenſus iſt offt nicht realis 24 ihre Uneinigkeit macht die Einigkeit der menſchlichen Uberzeugung in der Lehre vom Thun und Laſſen nicht ungewiß ebend. ſie kommen der göttlichen Offenbahrung ſehr nah 30. ſq. ihre vermeinte Vollkommenheit 53. ſeq. was ſie vor Eigenſchafften haben ſollen 76
Weltweißheit, wie ſie Pythagoras beſchreibet 72. ſeq.
- - die Ariſtoteliſche, deren Aufnahme und Fata in Teutſchland 78. ſeqq.
- - die Stoiſche haben einige mit dem Chriſtenthume zu conciliiren ſich verleiten laſſen 45
- - die Scholaſtiſche, ſ. ſcholaſtiſche Philoſophie.

Wendeler

Digitized by Google

Weingärtner de legitima princip
rum J. N. applicatione 390
Weinrich (Joh. Mich.) an conſcien
aliorum imperare juſtum ſi
Weiſe (Chriſt.) de moralitate co
plimentorum 302 de exiſtimatio
ne Imperantium 322. 38
- - (Joh. Elias) de errore ... mo
vo 321
- - (Joh.) de juramentis 318
Weiſen (Fridr.) de damnis pretio
illatis, eorundemque variis g
neribus 310
Weiſſe (Joh.) de juſtitia & jure
Weiſſenborn (Jeſ. Frid.) de Sabba
obligatione naturali 402
- - (Joh. Frid.) An exiſtimatio
ac vitæ eadem ſit habenda
matio 322
Weiſſius (Joh.) de lege communi
Weltweiſe, ihr Diſſenſus iſt ofte n
realis 24 ihre Uneinigkeit mach
Einigkeit der menſchlichen ...
gung in der Lehre vom ...
Laſſen nicht ungewiß ...
men der göttlichen Offenbarung
ſehe nah 30. ſq. ihre vermeinte ...
kommenheit 53. ſeq. was ſie ...
genſchafften haben ſollen 76
Weltweißheit, wie ſie Pythagoras
beſchreibet 72. ſeq.
- - die Ariſtoteliſche, deren ...
nahme und Fata in Teutſchland
ſeqq.
- - die Stoiſche haben einige ...
dem Chriſtenthume zu concil...
ſich verleiten laſſen 45
- - die Scholaſtiſche, ſ. Scholaſti
ſche Philoſophie.

Wendeler

Wendeler (Dan.) de obligatione juramentorum 339 de veritate morali 414
Wendler (Mich.) quo ſe usque extendat jus dominationis 319 de Legatis 351 de poteſtate ferendi leges 355 diſſ. de magiſtratus officio circa religionem 399 diſſ. de jure majeſtatis circa ſacra ibid. de diſtributione ſubditorum in certas claſſes 408 utrum Tyranno impia jubenti reſiſtere poſſint ſubditi, & quomodo? 413
Werder (Joh. Fridr.) de Conſuetudine 308
Werhel (Arn.) de conſiliis & Conſiliariis Principum 308
Werlhofius (Joh.) de Aſſecuratione 296 de maritimis commerciis 305 de electione & ſucceſſione in regnis 320. 409 de uſu Juris Romani in controverſiis liberarum Gentium 328 Vindiciæ dogmatis Grotiani de præſcriptione inter Gentes liberas contra Petr. Puteanum 330. 384 de poteſtate legislatoris circa ea quæ ſunt juris naturæ 343. 355 de pactis liberarum Gentium 376 de alienatione & conceſſione jurium, quæ vocari ſolent regalia 395
Werner (Adam Balthaſ.) de repudiorum cauſis, præſertim dubiis ſecundum jus naturæ 400
Wernher (Henr. Lud.) deſſen zum J. N. gehörige, und von ſeinem Bruder edirte Schrifften werden recommandirt 260 de æqualitate hominum in ſtatu naturali 294. 407 de jure ſibi nocendi 297. 372 de bruto exlege 301. 322 de lapſu Gentilium circa naturalem Dei notitiam 314 de ſtatu ſummorum Imperantium exlege 322. 335. 389 num homines a Deo exleges creari poſſibile fuerit 322 de officiis quæ jure imperfecto debentur 334. 375 de fundamento imputationis actionum moralium 336 de evidentia ac certitudine demonſtrationum moralium 344. 370 de officio hominis circa ſermonem 404
- - (Joh. Balthaſ.) Eine zur Notitia ſcriptorum Jur. Natur. dienliche Piece von ihm 18 ferner ſein prim. princ. jur. Nat. 259 und ſeine zum jur. nat. gehörige Schrifften werden recenſirt und gelobt 259. ſeq. de actionum moralium materiali & formali 292 de norma actionum humanarum ibid. 356 de impedimentis cognitionis humanæ præcipuis 305 de quæſt: An violenta defenſio adverſus aggreſſorem in caſu neceſſitatis ſit admiſſa 312 de violenta ſui defenſione ibid. de naturali homicidiorum quorundam impunitate 333 Elementa J. Nat. & G. 345 Analecta J. N. & G. ibid. Poſitiones ad uſum Jur. Nat. in foro civili 348 Judicium de præcipuis non nullis Scriptoribus Jur. N. ibid. de ortu atque progreſſu diſciplinæ Jur. Nat. ibid. de utilitate

Digitized by Google

litate juris naturæ 348 de cautionibus non nullis in ſtudio juris utiliter obſervandis 348 de genuina leges naturales & Gentium inveſtigandi methodo, diſp. 2. 357. 367 Genuinæ methodi leges naturales inveſtigandi uberior demonſtratio ibid. de moralitate ludorum Scenicorum 359 de obligatione matrimoniali ſecundum legem naturæ 365 de apodictica moralium certitudine 370 de moralitate ſimulationis aulicæ & diſſimulationis 370. 405 de modo obligationem hominum, qua talium, mutuam ſcientifice demonſtrandi 373 de autoritate juris civilis circa obligationes naturales 373 de principiis officiorum humanorum internis 375 de jure parentum & liberorum ſecundum legem naturæ 377 de præjudicio autoritatis & opinione communi 383 diſſ. vera de præſcriptione immemoriali 384 de religione hominis ſecundum legem naturæ 397 de jure repreſſaliarum inter Principes imperii 400 de ſummo politico bono 409 de eligendo vitæ genere liberis permittendo 415

Weſenfeld (Arnold) de injuria hominis in ſe quoad animam & dignitatem 375

Weſterveen, ejus diſſ. de jure, quod competit ſocietati privilegiatæ fœderati Belgii in navigationem & commercia Indiarum Orientalium adverſus Incolas Belgii Hiſpanici, hodie Auſtriaci 305

Weſtphal (Andr.) beſchuldigt Gentzkenium eines plagii literarii 236 ſoll ein Jus Nat. unter Händen haben 277 de Belli juſte & honeſte gerendi modo 298 de commerciis pacatorum ad belligerantes 305 de juris naturæ rite excolendi adjumentis 346

Whitehal, deſſen Tr. wieder Hobbeſium 186

Wicquefort, deſſen Memoires touchant les Ambaſſadeurs & les Miniſtres 354 giebt ein Zeugniß vom Rechte der Reichs-Städte Geſandten zu ſchicken 242

Wideburg (Henr.) de jure & æquitate 341

Wiederſtand einem andern zu thun, ob, und wann es erlaubt ſey 127. 128

Wigand de Amneſtia 295

Wildſchütz (Sever.) Diſcuſſio calumniarum Sam. Pufendorffii, Venerabili Viro in Eride Scandica impoſitarum 393

Wildvogel (Chriſt.) An & quatenus bonum publicum bonis privatorum præferri debeat 301 de fide hoſti a privato data non ſervanda 324 de uſu juris naturalis in actionibus Principum conſpicuo 346 de teſtamento Legati 353 de negligentia Miniſtri Principem non obligante 369 de jure manus dextræ 383 de præda militari ibid. Bonum publicum, an & quomodo Princeps bonis privatorum præferre debeat 388 de

jure

talium adverſus Incolas
Hiſpanici, hodie Auſtriaci
Weſtphal (Andr.) beſchuldigt Ge
kenium eines plagii literarii
ſoll ein Jus Nat. unter Händen
ben 277 de Belli juſte & hone
gerendi modo 298 de comme
is pacatorum ad belligerantes
de juris naturæ
adjumentis 346
Whitehal, deſſen Tr. wider Hobb
um 186
Wicquefort, deſſen Memoires
chant les Ambaſſadeurs & les
Miniſtres 354 giebt ein
vom Rechte der Reichs-Stände
ſandten zu ſchicken 242
Wideburg (Henr.) de jure & æqui
te 341
Wiederſtand einem andern zu thu
ob, und wann es erlaubt ſey
Wigand de Amneſtia 255
Wildſchütz (Sever.) Diſcuſſio ca
mniarum Sam. Pufendorffii Ve
nerabili Viro in Eride Scandica
impoſitarum 393
Wildvogel (Chriſt.) An & quatenus
bonum publicum bonis priva
rum præferri debeat 301 de fide
hoſti a privato data non ſervan
da 324 de uſu juris naturalis in
actionibus Principum conſpicuo
346 de teſtamento Legati 355 de
negligentia Miniſtri Principem
non obligante 369 de jure manus
dextræ 383 de præda militum
ibid. Bonum publicum, an &
quomodo Princeps bonis pri
vatorum præferre debeat 388 de
jure

jure retorſionis inter ſtatus imperii 400
de jure collectarum 412
- - (Gottfr.) de damno invito 310 de obligatione hominis ad veritatem naturali 414
Willenberg (Balth.) de Arbitris & Mediatoribus 295. 366
- - (Sam. Frid.) deſſen Sicilimenta Juris Gentium 342 an ſelbigen hat auch Henr. Coccejus Antheil 232 de veneratione erga Principem poſt abdicatum imperium 291 de arbitris belligerantium 295 diſſ. de delictis maritimis 313 quod juſtum eſt circa excurſiones maritimas 322 de dubiis juramentorum formulis 339 de præſidiis juris divini 341 de jurisdictione Legati in comites ſuos 352 de matrimonio conſcientiæ 366 de metu reverentiali 367 de militia auxiliari 368 de ſignis victoriarum belli 414
Winckler (Juſt. Bened.) deſſen principia cœli 348 dieſes Buch wird cenſirt 97. ſq.
Windheim de repreſſaliis 400
von Wintersheim (Anton Otto) de juribus majeſtatis primariis, ſc. leges conſtituendi, promulgandi, corrigendi & abrogandi 355
Wintziger (Joh. Jacob.) de inviolabilitatis charactere 338. 354
Witzleben (Joh. Frid.) de αὐτοχειρίᾳ 297
Wölcker (Carl. Gvil.) deſſen Diſſ. de jure legationis civitatum imperii 242
Wohlanſtändigkeit, Ciceronis Beſchreibung davon 65. ſqq.
Wohlluſt des Gemüths, iſt Epicuri Grund-principium im J. N. 41 welche Meinung geprüfet wird 43 ſqq. ob ſie der Endzweck aller moraliſchen Handlungen ſey 161. ſqq. ob GOtt durch das Beſtreben nach ſelbiger geprieſen werde 161. ſq.
- - die Thieriſche oder fleiſchliche wird von Cicerone verworffen 67.
Wokenius (Franc.) deſſen ins Jus nat. gehörige Schrifft wird cenſirt 277
Wole (Nic.) de Emporio cum importandis & exportandis 321
Wolff (Chriſt.) ſeine zum jur. nat. gehörige Schrifften werden recenſirt 255 und beurtheilt 256. ſqq. ſein prim. princip. J. N. wird nebſt der def. von der Unvollkommenheit verworffen 257 ingleichen die von der Verbindlichkeit 257 ſq. was an ſeinem demonſtriren auszuſetzen ſey 256 ſein Lob 255. 259
- - (Dan. Sigm.) de ratione belli offenſivi & defenſivi 299
- - (Jac. Gabr.) deſſen Inſtitutiones jurisprudentiæ naturalis 345 was ſie ſingulaires an ſich haben 277 de jure Principis circa ſcandala 405
- - (Joh.) de Amneſtia 295 de avocatoriis 297 de expugnatione fortalitiorum licita 322. 326 de fortalitiorum obſeſſorum defenſione ibid. de fortalitiorum occupatorum homagio ibid. 332 de ſocietate matrimoniali 366 de officio ſubditorum erga Principem 408
- - (Nic.) de jurejurando 339 de immutabilitate juris naturæ 349
Wolffarth (Sim. Frid.) de majeſtate Principis legibus ſoluta 387 de perſvaſione juris circa meum & tuum 367 de jure Talionis 410 quid homini naturaliter pro vita liceat 415
a *Wood* (Antonius) in deſſen Hiſtoria & Antiquitatibus Academiæ Oxonienſis wird Hobbeſius gelobt 145 in der von Joh. Fellen ins Engliſche überſetzten Herausgabe derſelben Hiſtorie aber wird Hobbeſius ſtatt deſſen ſehr beſchimpfft ebend.
Worte, deren Bedeutung iſt nicht willkührlich 248. ſeq.
Wucherer (Joh. Fridr.) giebt einige Nachricht von den Scriptoribus juris nat. 19 zeiget die Mängel und Irrthümer der Platoniſchen Philoſophie 31 de moralitate abortus 291 de quibusdam juris nat. reſtauratoribus 330. 393 de defectu philoſophiæ platonicæ 380
Wunderer (Joh. David) de conſultatione: An religio armis propugnanda 399
Wunderlich (Caſpar Jul.) de quæſt. An fœminæ ad tuendam pudicitiam violentum interficere liceat ſtupratorem 392

Digitized by Google

X.

Xenophon erzehlet, was Socrates vom Jur. N. vor Gedancken geführt 29

Y.

Ybes, deſſen Meriten im J. N. 288

Z.

Zachias (Sylv.) ejus Tr. de Societatis officio 405

Zapfius (Gottfr.) de conſiliis medicis 308 de culpa agentium cum violentia 310 de fœderibus 325 de diſtantia conjugum ratione cognationis 365

Zaſii Apologia contra Eckium de fide hoſti non ſervanda 324

Zeibich (Chph. Henr.) quid liceat in hominum demortuorum corpora 371 an ſacrificia ſint legis naturalis 403

Zeidler (Melch.) ejus Tr. de polygamia 382

Zeno hat Epicurum in Mißcredit gebracht 44 deſſen Lehren von der Nachfolge GOttes 50

Zentgravius (Joh. Joach.) hat die Hiſtoriam J.N. nicht hinlänglich beſchrieben 17 giebt von Platonis Erkänntniß im J. N. Nachricht 34 dr armis in bello prohibitis 296. 330 de cæde hoſtium captivorum, ad H. Grotii L. III. c. IV. 10. XI. §. 13. 302. 329. de Cive, ad Ariſt. 3. Pol 1, 303. de jure commerciorum tertii ad belligerantes 305 de imperio parentum in liberos, ejusque juribus 329. 377 quid in hoſtem aqua liceat 329. 333. de convenientia honeſti cum natura humana 333. de legum Ebræorum forenſium contra idololatriam uſu publico 334 de origine Juris Gentium 342 de origine & veritate Juris naturalis 344 de legum Ebræorum forenſium contra magiam explicatione morali 360 de maleficio magico ex legibus forenſibus contra magiam ibid. de LL. Ebræorum forenſium contra magiam ratione & uſu politico & pœna majorum ib. Specimen doctrinæ J. N. ſecundum diſciplinam Platon. 380 Symbolum boni Principis pietate & juſtitia, cum commentatione morali 387. de proditione 391 de libertate religionis 399

- - (Johann Michael) de jure circa obſidionem 374

Zentkius (Jacob) de matrimonio ad morganaticam contracto 370

Ziegler (Caſp.) ſein Commentarius de juribus majeſtatis 286. 361 verdienet Lob und Tadel 116 de jure fortalitiorum 326. Comtarius in Grotium 330 de juramenti per vim extorti obligatione 339 de milite voluntario 368 de obligatione in genere 373 Exercitationes circa regicidium Anglorum 402

Ziegra (Chriſt. Sam.) de jure belli ob tranſitum per alienas ditiones exercitui denegatum 300. 412

Ziehn (Johann Georg) de abdicatione magiſtratus 389

Zieritz (Theod. Gerh.) de gratitudine 329

Zierold (Joh. Wilh.) ſchreibt wieder Thomaſii Lehre de concubinatu 226 welchem ein Schüler Thomaſii antwortet ebend.

Zoll (Herm.) de tranſitu innoxio 412

Zopf (Joh. Henr.) deſſen Jurisprudentia naturalis iſt Anfängern zu recommendiren 285 deſſen prim. princip. J. N. ebend.

Zouchæus (Richardus) deſſen Tr. de Legati delinquentis judice competente 353 iſt ins teutſche überſetzt und darüber commentirt worden 276 deſcriptio juris & judicii militaris 299 Jus & judicium feciale inter Gentes 328. 342. 349 Elementa Jurisprudentiæ 349

Zufriedenheit, ob ſie der Endzweck aller moraliſchen Handlungen ſey 161. ſqq. ob durch Beſtrebung nach derſelben GOtt geprieſen werde 161. ſq.

Zweykampff, ob er ein Krieg zu nennen ſey 123

Digitized by Google